

Inhalt	Seite
Aus diesem Heft .....	3
<b>Textteil</b>	
Zur Neuordnung von „Wirtschaft und Statistik“ .....	5
Sozialprodukt im Jahr 1983 .....	6
Entwicklung der Sterblichkeit .....	13
Jahresabschlüsse 1981 von Konzernen, für die das Publizitätsgesetz gilt .....	25
Binnenfischereierhebung 1981/82 .....	31
Außenhandel 1983 (Vorläufiges Gesamt- ergebnis) .....	38
Neuberechnung des Index der Aktienkurse .....	43
Kursbewegung am Aktienmarkt 1983 .....	57
Finanzplanung von Bund und Ländern 1983 bis 1987 .....	63
Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe 1981 .....	67
Preise im Jahr 1983 .....	79
<b>Tabellentell</b>	
Übersicht .....	1*
Statistische Monatszahlen .....	2*
Ausgewählte Tabellen .....	16*

**Herausgeber**  
 Statistisches Bundesamt  
  
**Verlag**  
 W. Kohlhammer, Stuttgart und Mainz

Die Angaben beziehen sich auf das  
 Bundesgebiet; sie schließen Berlin (West) ein.  
  
 Dieser Ausgabe liegt ein Prospekt des Verlages  
 W. Kohlhammer GmbH, 6500 Mainz 42, bei.

Contents	Page	Table des matières	Pages
In this issue .....	3	Dans ce numéro .....	3
<b>Texts</b>		<b>Textes</b>	
"Wirtschaft und Statistik" in new shape .....	5	«Wirtschaft und Statistik» nouvelle formule .....	5
National product in 1983 .....	6	Produit national en 1983 .....	6
Development of mortality .....	13	Evolution de la mortalité .....	13
Annual financial statements, 1981, of concerns subject to the Publication Law .....	25	Bilans annuels 1981 des konzerns assujettis à la Loi sur la publicité .....	25
Census of inland fisheries, 1981/82 .....	31	Recensement de la pêche dans les eaux intérieures de 1981/82 .....	31
Foreign trade, 1983 (Preliminary total results) . . . .	38	Commerce extérieur en 1983 (Résultats généraux provisoires) .....	38
New calculation of the share price index .....	43	Nouveau calcul de l'indice des cours des actions .	43
Price movements on the stock markets, 1983 . . . .	57	Mouvements des cours aux marchés des actions en 1983 .....	57
Financial planning of the Federation and the Laender, 1983 to 1987 .....	63	Programme financier du Bund et des Laender de 1983 à 1987 .....	63
Cost of labour in wholesale and retail trade, banking and insurance business, 1981 .....	67	Coût du travail dans le commerce de gros et de détail, l'activité bancaire et l'assurance en 1981 .....	67
Prices in 1983 .....	79	Prix en 1983 .....	79
<b>Tables</b>		<b>Tableaux</b>	
Summary survey .....	1*	Résumé .....	1*
Monthly statistical figures .....	2*	Chiffres statistiques mensuels .....	2*
Selected tables .....	16*	Quelques tableaux sélectionnés .....	16*
Data relate to the Federal Republic; they include Berlin (West).		Les données se rapportent au territoire de la République fédérale; Berlin-Ouest y est inclus.	
A prospectus of the publishers Messrs. W. Kohlhammer GmbH, D-6500 Mainz 42, is enclosed to this issue.		Dans ce numéro est encarté un prospectus des éditeurs W. Kohlhammer GmbH, D-6500 Mainz 42.	

# Aus diesem Heft

## Sozialprodukt im Jahr 1983

Dieser Beitrag enthält die ersten vorläufigen Ergebnisse über die Entwicklung des Sozialprodukts im Jahr 1984. Damit stellt das Statistische Bundesamt — wie in den vergangenen Jahren — kurzfristig nach Abschluß des Berichtsjahres erste amtliche Angaben der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen zur Verfügung.

Das Sozialprodukt — der umfassendste Ausdruck der gesamtwirtschaftlichen Leistung — stieg von 1982 auf 1983 real um 1,2%; in den beiden vorangegangenen Jahren hatte es sich rückläufig (— 0,3 bzw. — 1,1%) entwickelt. Der Anstieg der wirtschaftlichen Leistung ist ausschließlich auf die höhere gesamtwirtschaftliche Produktivität (+ 2½%) — gemessen am Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen je Erwerbstätigen — zurückzuführen.

Die Verwendungsseite des Sozialprodukts ist durch eine relativ starke Zunahme der Nachfrage nach Gütern der letzten inländischen Verwendung gekennzeichnet (1983 real um rund 2%). Der Außenbeitrag, der in konstanten Preisen 1982 mit 57 Mrd. DM sehr hoch gewesen war, ging 1983 auf 51½ Mrd. DM zurück.

Das Volkseinkommen stieg 1983 um 4,2%; dabei nahmen — wie schon 1982 — die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit schwächer zu (+ 1½%) als die Bruttoeinkommen aus Unternehmen und Vermögen (+ 12%). In den Jahren 1980 und 1981 hatten dagegen die Einkommen aus Unternehmertätigkeit und Vermögen Rückgänge zu verzeichnen gehabt, während die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit angestiegen waren.

## Entwicklung der Sterblichkeit

In diesem Beitrag wird untersucht, wie sich die Sterblichkeit im Gebiet des Deutschen Reiches und der Bundesrepublik Deutschland während der vergangenen 110 Jahre entwickelt hat. Dabei wird u. a. der Zusammenhang zwischen Alter, Geschlecht, Familien-

stand und der Sterblichkeit herausgearbeitet und kommentiert.

Zusammen mit diesem Beitrag wird im Tabellenteil dieses Heftes die neueste abgekürzte Sterbetafel 1980/82 veröffentlicht. Sie wurde auf der Grundlage der in den Jahren 1980, 1981 und 1982 beobachteten Sterbefälle und der daraus berechneten Sterbewahrscheinlichkeiten erstellt.

## Jahresabschlüsse 1981 von Konzernen, für die das Publizitätsgesetz gilt

Seit 1971 sind Konzerne aufgrund des Publizitätsgesetzes verpflichtet, ihre Jahresabschlüsse zu veröffentlichen, wenn bestimmte Kriterien (bezogen auf die Bilanzsumme, die Außenumsatzerlöse und die Zahl der Beschäftigten) erfüllt sind. Vom Berichtsjahr 1972 an wertet das Statistische Bundesamt die entsprechenden Jahresabschlüsse aus und gibt die Ergebnisse jährlich in „Wirtschaft und Statistik“ bekannt. Der Beitrag in diesem Heft bezieht sich auf die Ergebnisse für das Jahr 1981. Bis Mitte Juni 1983 hatten 122 Konzerne ihren Jahresabschluß 1981 veröffentlicht. Von 105 der 122 Konzerne lagen vergleichbare Abschlüsse für 1980 und 1981 vor, die in die statistische Auswertung einbezogen wurden.

## Binnenfischereierhebung 1981/82

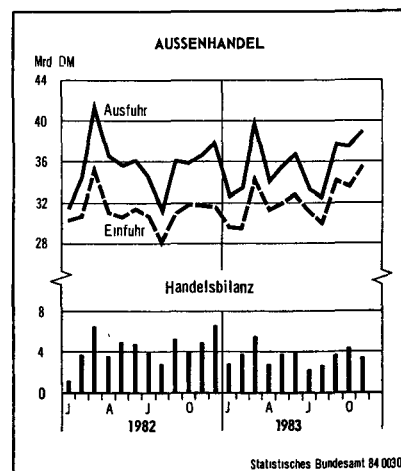
In der ersten Jahreshälfte 1982 fand als Nacherhebung zur Landwirtschaftszählung 1979 die Binnenfischereierhebung 1981/82 statt. In einem Beitrag werden Zielsetzung und Methode dieser Erhebung beschrieben und erste Ergebnisse dargestellt.

Es wurden 9 567 Betriebe ermittelt, die 1981 erwerbsmäßig der Binnenfischerei nachgingen, davon 8 850 ausschließlich in der Teichwirtschaft und Fischzucht, 586 in der Fluß- und Seenfischerei und 131 in beiden Bereichen.

## Außenhandel 1983

Wie jährlich im Januar-Heft dieser Zeitschrift wird in einem Beitrag das vorläufige Gesamtergebnis der amtlichen

Außenhandelsstatistik für das vorangegangene Kalenderjahr analysiert. Im ganzen gesehen hielt die Aufwärtsentwicklung des Außenhandels, begünstigt durch die konjunkturelle Erholung im Inland und bei einigen wichtigen Handelspartnern, an.



Die Belebung der Einfuhr, deren Wert um knapp 4% auf 390,4 Mrd. DM anstieg, war ausgeprägter als auf seiten der Ausfuhr. Mit 432,3 Mrd. DM übertrafen die Exporte das Ergebnis von 1982 nur um 1%. Der Zuwachs in beiden Handelsrichtungen entfiel zum überwiegenden Teil auf das zweite Halbjahr 1983; in der ersten Jahreshälfte sind die Importe und Exporte noch um 1 bzw. 2% hinter ihrem Stand im entsprechenden Zeitabschnitt des Vorjahres zurückgeblieben.

Aufgrund der stärkeren Zunahme der Einfuhr ist der Ausfuhrüberschuß von 51,3 Mrd. DM im Jahr 1982 auf 42,0 Mrd. DM zurückgegangen.

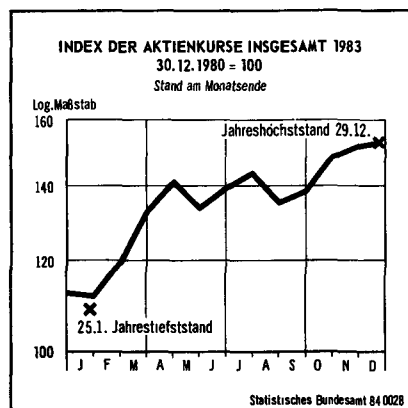
## Neuberechnung des Index der Aktienkurse

Der Index der Aktienkurse ist zum Jahresbeginn 1984 von der Basis 29. Dezember 1972 = 100 auf den Basisstichtag 30. Dezember 1980 umgestellt worden. Dabei ist auch die Berechnungsformel des Index insofern geändert worden, als nun den Änderungen in der Zahl der börsennotierten Aktiengesellschaften oder des als Gewicht dienenden Kapitals flexibler als bisher Rechnung getragen wird. Dabei ist sichergestellt, daß durch die Anpassungen des Gewichtungsschemas die Veränderung des Index am Tag der Anpassung im Vergleich zum Vortag

nicht beeinflusst wird. Im Zuge der Umstellung wurde auch die Untergliederung nach Wirtschaftsgruppen überprüft und der Nachweis um neue Teilindizes ergänzt.

## Kursbewegung am Aktienmarkt 1983

In einem Aufsatz wird die Kursbewegung am Aktienmarkt 1983 dargestellt. Dabei wurden die Ergebnisse der Neuberechnung des Index der Aktienkurse



(siehe den betreffenden Beitrag in diesem Heft) zugrunde gelegt. Der Gesamtindex der Aktienkurse stieg von 112,4 am 30. Dezember 1982 um 35,9% auf 152,7 am 29. Dezember 1983, ein Niveau, das den bisherigen höchsten Indexstand im August 1960 noch übertraf.

## Finanzplanung von Bund und Ländern 1983 bis 1987

Die in diesem Beitrag enthaltenen Finanzdaten des Bundes für die Jahre 1983 und 1984 stellen die Haushaltsansätze dar, die in der vom Deutschen Bundestag am 9. Dezember 1983 verabschiedeten Fassung des Haushaltsplans für 1984 enthalten sind. Die Zahlen für die Länder sind den jeweiligen Finanzplänen entnommen; bis Dezember 1983 eingereichte Nachtrags Haushalte sind berücksichtigt. Die Planungsgrundlagen von Bund und Ländern werden erläutert und die Haushaltsansätze 1983 und 1984 wie auch die Planungsdaten 1985 bis 1987 dargestellt und kommentiert. Danach werden 1984 die Ausgaben des Bundes um 1,6% und die der Länder um 2,8% gegenüber 1983 zunehmen. Für den Planungszeitraum 1985 bis 1987 sollen die entsprechenden Zuwachsraten 3,0 (Bund) bzw. 3,1% (Länder) betragen.

## Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe 1981

Zum vierten Male fand auf Anordnung der Europäischen Gemeinschaften für das Jahr 1981 eine Erhebung der Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel sowie im Bank- und Versicherungsgewerbe statt. Die Ergebnisse dieser Statistik werden u. a. in der Gliederung nach Wirtschaftszweigen, Unternehmensgrößenklassen, Arbeitnehmergruppen sowie Personalkostenarten dargestellt.

Die durchschnittlichen Personalkosten je Arbeitnehmer betrugen 1981 im erfaßten Bereich 42 000 DM. Im Vergleich zu 1978, dem Jahr der vorangegangenen Erhebung, betrug die Zunahme dieser Kosten fast 17%. Der Anteil des Entgelts für geleistete Arbeit sank 1978 bis 1981 geringfügig von 59 auf 58%; damit war das Verhältnis der Personalnebenkosten zum Entgelt für geleistete Arbeit 1981 mit 73% um drei Prozentpunkte höher als 1978.

## Preise im Jahr 1983

Dieser Beitrag bietet den jährlichen Überblick über die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland. Er läßt erkennen, daß sich die ab der zweiten Hälfte des Jahres 1982 zu beobachtende Tendenz niedrigerer Preissteigerungsraten 1983 bei den meisten Gesamtindizes fortgesetzt hat. Die Preisentwicklung hat sich 1983 sogar noch weiter beruhigt.

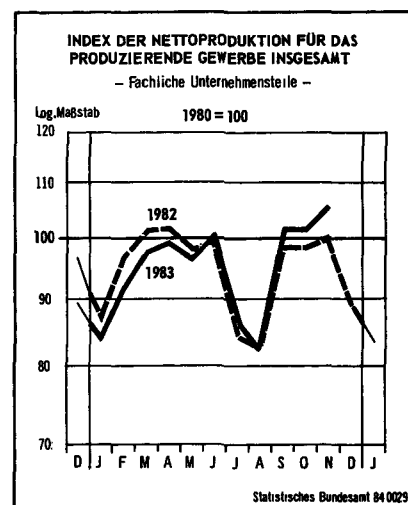
Im Dezember 1983 zeigte der Preisindex für die Lebenshaltung gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat eine Veränderungsrate von + 2,6%; im Dezember 1982 hatte der entsprechende Wert gegenüber Dezember 1981 + 4,6% betragen. Im Durchschnitt des Jahres 1983 lag die Veränderungsrate bei + 3 nach + 5,3% im Jahr 1982. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte wies im Dezember 1983 mit + 1,7% nur eine relativ geringfügige Erhöhung binnen Jahresfrist auf; im Dezember 1982 hatte die Steigerungsrate gegenüber dem Vorjahresmonat mehr als das Doppelte, nämlich 3,6%, betragen. Auch der Index der Großhandelsverkaufspreise zeigte ein ähnlich vorteilhaftes Bild. Er lag im Dezember 1983 um 1,7% höher als im entsprechenden Vorjahresmo-

nat; für Dezember 1982 war eine jährliche Zuwachsrate von immerhin 2,6% errechnet worden.

## Weitere wichtige Monatszahlen

### Produktion

Der von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigte Index der Nettoproduktion für fachliche Unternehmensteile für das Produzierende Gewerbe lag im November 1983 mit einem Stand von 105,9 (1980 = 100)



um 4,4% über dem Stand des Vormonats und um 5,9% höher als im November 1982. Das Produktionsvolumen — von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt — war im Zeitraum von Januar bis November 1983 gegenüber dem Zeitraum Januar bis November 1982 unverändert.

Ha./St.



# Zur Neuordnung von „Wirtschaft und Statistik“

Zu Beginn des Jahrgangs 1984 präsentiert sich die Monatszeitschrift des Statistischen Bundesamtes „Wirtschaft und Statistik“ in neuer Aufmachung. Auf den ersten Blick fallen das modernere Druckbild und einige inhaltliche Änderungen ins Auge, die zu mehr Übersichtlichkeit und Transparenz beitragen sollen.

Hervorzuheben ist insbesondere der Verzicht auf die bisherige Unterscheidung der Textbeiträge in „Abhandlungen“, die sich insbesondere auf Methodenfragen, größere neue Vorhaben sowie ausgewählte Ergebnisse von besonderer Bedeutung bezogen, und „Statistische Umschau“ mit der Kommentierung aktueller statistischer Ergebnisse. Damit wird eine geschlossene Darbietung des umfangreichen Stoffes angestrebt.

Grundlegend überarbeitet wurde auch der Tabellenteil. Er ist insgesamt gestrafft und auf die wichtigsten, aktuell verfügbaren Zahlen konzentriert worden. Zugleich wurde das Angebot an Daten, die über Veränderungen im Jahres- und Monatsvergleich informieren, vergrößert. Dazu wurden die bisher am Anfang des Heftes platzierten „Wirtschaftszahlen“ von vier auf vierzehn Seiten erweitert und in den Tabellenteil übernommen. Als „Statistische Monatszahlen“ geben sie nunmehr einen zusammenfassenden Überblick über die wichtigsten, laufend anfallenden Ergebnisse der amtlichen Statistik und ermöglichen eine schnelle Orientierung über aktuelle Entwicklungen. Daneben sind in den Tabellenteil „Ausgewählte Tabellen“ aufgenommen worden; dabei handelt es sich um Übersichten mit Ergebnissen aus den im jeweiligen Berichtsmonat neu anfallenden viertel-, halbjährlichen und jährlichen Statistiken und um Zusatztabellen zu den Aufsätzen. Auf die „Kurven zur Wirtschaftsentwicklung“ wird künftig verzichtet, weil ihre Aussagefähigkeit in keinem rechten Verhältnis zum erforderlichen Aufwand stand.

Bei der Neugestaltung hat sich das Statistische Bundesamt von dem Gedanken leiten lassen, Bewährtes zu erhalten und weiterzuentwickeln, zugleich aber neuen Anforderungen Rechnung zu tragen. Insofern steht auch diese Neuordnung im Zeichen von Kontinuität und Wandel, die die gesamte Arbeit der amtlichen Statistik durchziehen.

Der Gesichtspunkt der Kontinuität kommt bereits in der langen Tradition der Zeitschrift zum Ausdruck, die bis in die Zeit des Statistischen Reichsamtes zurückreicht. Im Jahr 1921 zum erstenmal erschienen, mußte „Wirtschaft und Statistik“ nur zwischen Januar 1944 und April 1949 aus kriegs- und kriegsfolgebedingten Gründen ihr Erscheinen einstellen. Schon kurze Zeit nach dem staatlichen Neubeginn gab das Statistische Amt des Vereinigten Wirtschaftsgebietes die erste Ausgabe in neuer Folge heraus. Das neugegründete Statistische Bundesamt übernahm die Zeitschrift in seine Herausgeberschaft.

„Wirtschaft und Statistik“ berichtet über die Arbeiten des Statistischen Bundesamtes, das Programm der Bundesstatistik sowie Methodenfragen und Ergebnisse der amtlichen Statistik. Betrachtet man den Inhalt der Zeitschrift über längere Zeiträume hinweg, so zeigen sich deutlich die Wandlungen im statistischen Arbeitsprogramm. Die Jahre seit 1950 sind einerseits durch die Erweiterung des statistischen Programms um zahlreiche neue Aufgabengebiete, andererseits durch die Abrundung des Datenangebots in den traditionellen Arbeitsgebieten gekennzeichnet. Hinzu kommen die Bemühungen um eine enge Koordinierung, Abstimmung und Ergänzung der Statistiken der einzelnen Teilbereiche, um zu einem vielseitig verwendbaren statistischen Gesamtbild von Wirtschaft, Bevölkerung und Gesellschaft zu gelangen. Insofern enthält die Zeitschrift längst nicht nur — wie es der Titel vermuten ließe — Informationen über den wirtschaftlichen Bereich, sondern weit darüber hinausgehende Angaben aus nahezu allen Aufgabenbereichen der Bundestatistik.

Mit der Veröffentlichung von Textbeiträgen und Zahlenangaben in „Wirtschaft und Statistik“ kommt das Statistische Bundesamt nicht nur seiner allgemeinen Informationspflicht nach, sondern bemüht sich auch, das Verständnis schwieriger und für den Außenstehenden oft nicht leicht zu überschauender Zusammenhänge zu erleichtern. Das Amt, das sich längst mehr als Service-Unternehmen denn als Verwaltungsbehörde versteht, würde es begrüßen, wenn die Neuordnung von „Wirtschaft und Statistik“ dazu beitragen könnte, den Dialog mit den Auftraggebern und den Benutzern der Statistik sowie allen an der statistischen Arbeit beteiligten Stellen zu fördern. Anregungen und Kritik aus dem Leserkreis werden jederzeit dankbar aufgenommen.

*Dr. Günter Hamer*  
*Schriftleiter*

# Sozialprodukt im Jahr 1983

## Vorbemerkung

Wie in den vorangegangenen Jahren hat das Statistische Bundesamt auch in diesem Jahr bis Mitte Januar eine erste vorläufige Berechnung des Sozialprodukts für das abgelaufene Jahr durchgeführt. Die wichtigsten Ergebnisse wurden bereits im „Statistischen Wochendienst“ 1984/Heft 3 veröffentlicht; sie liegen auch diesem Beitrag zugrunde. Ausgangsdaten für die Berechnungen waren die Anfang Januar verfügbaren Angaben aus kurzfristigen Wirtschaftsstatistiken. Noch fehlende Angaben für den Dezember, bei zahlreichen Reihen auch für den November und frühere Monate, mußten geschätzt werden, so daß die hier vorgelegten Ergebnisse größere Unsicherheiten in sich bergen als spätere Berechnungen, die von vollständigeren statistischen Unterlagen ausgehen können. Es sei darauf hingewiesen, daß — wegen des unterschiedlichen Standes der statistischen Basisdaten — die nunmehr für 1983 ermittelten Ergebnisse nicht mit den in „Wirtschaft und Statistik“ 9/1983 und im „Statistischen Wochendienst“ 1983/Heft 47 veröffentlichten Angaben für das erste Halbjahr bzw. die ersten drei Vierteljahre 1983 vergleichbar sind. Es ist deshalb nicht möglich, aus rechnerisch ermittelten Differenzen Rückschlüsse auf die Entwicklung im zweiten Halbjahr bzw. im vierten Quartal 1983 zu ziehen.

Ausführliche Ergebnisse der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, die sich auf vollständigeres statistisches Ausgangsmaterial stützen können und die auch Halb- und Vierteljahresergebnisse einschließen, werden im März-Heft von „Wirtschaft und Statistik“ veröffentlicht. Wichtige Vierteljahreszahlen der Sozialproduktsberechnung erscheinen — wie in den Vorjahren — bereits Mitte März im „Statistischen Wochendienst“.

## Ergebnisse

Das Bruttosozialprodukt — der umfassendste Ausdruck der gesamtwirtschaftlichen Leistung — ist nach

den ersten vorläufigen Ergebnissen der Sozialproduktsberechnung real von 1982 auf 1983 um 1,2 % gestiegen. Damit hat sich der Rückgang der wirtschaftlichen Entwicklung, der in den beiden vorangegangenen Jahren zu verzeichnen war (1981: — 0,3 %; 1982: — 1,1 %), 1983 nicht weiter fortgesetzt. Allerdings war das wirtschaftliche Wachstum im Berichtsjahr im Vergleich zu früheren Jahren nicht besonders ausgeprägt. Von 1977 bis 1980 wurden für das reale Bruttosozialprodukt Zunahmen zwischen 4 % (1979) und 1,9 % (1980) ermittelt; im auf die Rezession 1974/75 folgenden Jahr 1976 hatte das Bruttosozialprodukt real sogar um 5,6 % zugenommen. Mit 1 262 Mrd. DM blieb das Bruttosozialprodukt in Preisen von 1976 im Jahr 1983 noch deutlich unter seinem Stand von 1980 (siehe Tabelle 1). Schaubild 1 stellt die Entwicklung des Bruttosozialprodukts in konstanten Preisen dar; die Meßziffernreihe auf der Basis 1978 = 100 verdeutlicht den Rückgang der wirtschaftlichen Entwicklung von 1981/82 und den Anstieg 1983. Als Basisjahr wurde für die Meßziffern 1978 gewählt, weil in der Phase mit positiven Veränderungsraten des realen Sozialprodukts von 1976 bis 1980 dieses Jahr ein durchschnittliches wirtschaftliches Wachstum (+ 3½ %) aufwies. Auf den Zusammenhang mit der Nachfrage nach Gütern der letzten inländischen Verwendung wird weiter unten eingegangen.

Nach den vorläufigen Halbjahresergebnissen hat die positive wirtschaftliche Entwicklung bereits im ersten Halbjahr 1983 eingesetzt, in dem das reale Sozialprodukt — nach einem starken Rückgang im zweiten Halbjahr 1982 (— 1,9 %) gegenüber dem zweiten Halbjahr 1981 — um 0,4 % anstieg.

Bruttosozialprodukt in Preisen von 1976					
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum in %					
1981		1982		1983	
1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj	1. Hj	2. Hj
— 1,1	+ 0,3	— 0,4	— 1,9	+ 0,4	+ 2,1

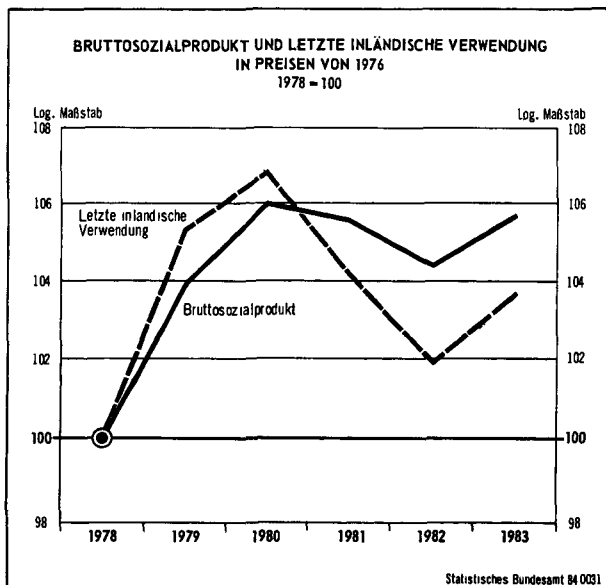
Das zeigt auch die Halbjahresentwicklung des Bruttosozialprodukts in konstanten Preisen nach Ausschaltung saisonaler Einflüsse sowie kalendermäßiger und anderer Unregelmäßigkeiten. So hat im zweiten Halbjahr 1982 das Bruttosozialprodukt real um knapp 1½ % gegenüber dem

Tabelle 1: Bruttoinlandsprodukt und Bruttosozialprodukt

Jahr <sup>1)</sup>	In jeweiligen Preisen			In Preisen von 1976		
	Bruttoinlandsprodukt	Einkommen aus der übrigen Welt (Saldo) <sup>2)</sup>	Bruttosozialprodukt	Bruttoinlandsprodukt	Einkommen aus der übrigen Welt (Saldo) <sup>2)</sup>	Bruttosozialprodukt
Mill. DM						
1978	1 285 140	4 860	1 290 000	1 189 530	4 470	1 194 000
1979	1 392 460	2 840	1 395 300	1 239 170	2 430	1 241 600
1980	1 481 360	4 340	1 485 700	1 262 000	3 500	1 265 500
1981	1 542 590	310	1 542 900	1 261 010	90	1 261 100
1982	1 599 100	— 1 400	1 597 700	1 247 880	— 1 280	1 246 600
1983	1 665 980	3 220	1 669 200	1 259 860	2 240	1 262 100
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1978	+ 7,4	x	+ 7,8	+ 3,1	x	+ 3,5
1979	+ 8,4	x	+ 8,2	+ 4,2	x	+ 4,0
1980	+ 6,4	x	+ 6,5	+ 1,8	x	+ 1,9
1981	+ 4,1	x	+ 3,9	— 0,1	x	— 0,3
1982	+ 3,7	x	+ 3,6	— 1,0	x	— 1,1
1983	+ 4,2	x	+ 4,5	+ 1,0	x	+ 1,2

<sup>1)</sup> Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — <sup>2)</sup> Aus der übrigen Welt empfangene abzügl. an die übrige Welt geleistete Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Schaubild 1



ersten Halbjahr abgenommen; im ersten Halbjahr 1983 hat es dagegen um 1 ½ % gegenüber dem vorangegangenen zweiten Halbjahr 1982 zugenommen. Vom ersten zum zweiten Halbjahr 1983 weisen die saison- und kalenderbereinigten Ergebnisse nochmals einen Anstieg aus, allerdings weniger stark (+ ½ %) als im ersten Halbjahr 1983.

In jeweiligen Preisen ist das Bruttosozialprodukt 1983 um 4,5 % auf 1 669 Mrd. DM gestiegen (siehe Tabelle 1). Der nominale Zuwachs fiel damit höher aus als in den beiden Vorjahren (1981: + 3,9 %; 1982: + 3,6 %). Gleichzeitig verringerte sich der Preisauftrieb beträchtlich. Der Preisindex des Bruttosozialprodukts erhöhte sich um 3 %, nach + 4 bzw. + 5 % in den Jahren 1981 und 1982. Dabei war die Teuerungsrate der Güter der letzten inländischen Verwendung (Letzter Verbrauch und Investitionen) mit + 2 ½ % (nach + 5 ½ % 1981 und + 4,0 % 1982) geringer als der Preisanstieg des Sozialprodukts. Beim Privaten Verbrauch (in der Abgrenzung der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen), auf den mehr als die Hälfte der Güter der letzten inländischen Verwendung entfällt, ging der Preisanstieg von + 5 ½ % im Vorjahr auf + 3 % 1983 zurück. Die Terms of Trade haben sich — ähnlich wie schon 1982 (+ 1,9 %) — erneut verbessert; die Zunahme um knapp 2 % gegenüber 1982 resultiert aus einem Rückgang der Einfuhrpreise um 0,2 % und einem Anstieg der Ausfuhrpreise um 1 ½ %.

Das Bruttoinlandsprodukt, das die im Inland entstandene wirtschaftliche Leistung mißt, hat 1983 nominal und real schwächer zugenommen (+ 4,2 bzw. + 1,0 %) als das Bruttosozialprodukt. Die Ergebnisse in Tabelle 1 zeigen, daß der Saldo der Erwerbs- und Vermögenseinkommen, um den sich Sozialprodukt und Inlandsprodukt voneinander unterscheiden, 1983 wieder positiv geworden ist. Dabei wirkte sich vor allem aus, daß die an die übrige Welt geleisteten Kapitalerträge deutlich niedriger waren als im Jahr 1982, so daß per Saldo rund 3 Mrd. DM mehr Erwerbs- und Vermögenseinkommen aus der übrigen Welt empfangen als an das Ausland geleistet wurden. Im Jahr 1982 waren rund 1 ½ Mrd. DM per Saldo an die übrige Welt abgeflossen.

Das positive Wirtschaftswachstum ist 1983 — siehe Tabelle 2 — ausschließlich auf die höhere gesamtwirtschaftliche Produktivität zurückzuführen. Die Zahl der Erwerbstätigen im Inland nahm dagegen weiterhin ab; sie verminderte sich jahresdurchschnittlich von 1982 auf 1983 um 442 000 (— 1,7 %) auf 25,12 Mill., das ist die niedrigste Zahl seit Mitte der fünfziger Jahre. Gleichzeitig erhöhte sich die durchschnittliche Zahl der Arbeitslosen um rund 425 000 (+ 23,2 %) auf 2,26 Mill. Die Produktivität — gemessen am Bruttoinlandsprodukt in konstanten Preisen je Erwerbstätigen — nahm 1983 gegenüber dem Vorjahr um rund 2 ½ % zu. Bei weiterer Abnahme der geleisteten Arbeitszeit im Jahr 1983 dürfte der Produktivitätsanstieg je geleistete Arbeitsstunde etwa 3 % betragen haben.

Tabelle 2: Erwerbstätige, Arbeitslose und Produktivität<sup>1)</sup>

Jahr <sup>2)</sup>	Erwerbstätige im Inland		Arbeitslose	Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1976		
	insgesamt	darunter beschäftigte Arbeitnehmer		insgesamt	je durchschnittlich Erwerbstätigen	
	1 000 <sup>3)</sup>			Mill. DM	1970 = 100	
1978	25 644	22 209	993	1 189 530	124	129
1979	25 986	22 606	876	1 239 170	130	132
1980	26 251	22 935	889	1 262 000	132	133
1981	26 051	22 797	1 272	1 261 010	132	134
1982	25 563	22 328	1 833	1 247 880	130	136
1983	25 121	21 894	2 258	1 259 860	132	139
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %						
1978	+ 0,6	+ 1,1	- 3,6	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,5
1979	+ 1,3	+ 1,8	- 11,8	+ 4,2	+ 4,2	+ 2,8
1980	+ 1,0	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,8	+ 1,8	+ 0,8
1981	- 0,8	- 0,6	+ 43,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,7
1982	- 1,9	- 2,1	+ 44,1	- 1,0	- 1,0	+ 0,8
1983	- 1,7	- 1,9	+ 23,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 2,7

<sup>1)</sup> Bruttoinlandsprodukt in Preisen von 1976 je durchschnittlich Erwerbstätigen. —  
<sup>2)</sup> Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — <sup>3)</sup> Im Jahresdurchschnitt.

Das Bruttoinlandsprodukt wird rechnerisch aus der Bruttowertschöpfung der einzelnen Wirtschaftsbereiche abgeleitet, deren Summe (unbereinigte Bruttowertschöpfung) um die unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen vermindert (bereinigte Bruttowertschöpfung) und um die nichtabzugsfähige Umsatzsteuer (Aufkommen an Steuern vom Umsatz und einbehaltene Umsatzsteuer aufgrund gesetzlicher Sonderregelungen) sowie die vom Staat und von den Institutionen der Europäischen Gemeinschaften erhobenen Einfuhrabgaben (außer Einfuhrumsatzsteuer) erhöht wird. Die folgenden Ausführungen beziehen sich auf die Entwicklung der unbereinigten Bruttowertschöpfung in den einzelnen Wirtschaftsbereichen.

Wie Tabelle 3 zeigt, sind — mit Ausnahme der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei — für die Bruttowertschöpfung aller großen Wirtschaftsbereiche in Preisen von 1976 im Berichtsjahr Zunahmen zu verzeichnen. Die reale Bruttowertschöpfung des Warenproduzierenden Gewerbes und die des Bereichs Handel und Verkehr stiegen gegenüber 1982 um jeweils rund 1 %. Im Vergleich zur Entwicklung im Vorjahr hat sich die wirtschaftliche Situation in diesen beiden besonders konjunktur reagiblen Bereichen deutlich verbessert. Im Vorjahr 1982 hatte die Bruttowertschöpfung des Warenproduzierenden Gewerbes real noch um 2 ½ % gegenüber 1981 abgenommen, die des

Bereichs Handel und Verkehr war um 2 % zurückgegangen. Die Bruttowertschöpfung der Dienstleistungsunternehmen stieg 1983 real in ähnlichem Maße (+ 2 %) wie im Vorjahr, die des zusammengefaßten Bereichs Staat, private Haushalte, private Organisationen ohne Erwerbszweck nahm im Berichtsjahr etwas stärker zu (+ 1 %) als 1982 (+ ½ %). Die Bruttowertschöpfung der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei blieb 1983 um 4½ % unter dem aufgrund der hervorragenden Ernteergebnisse im Jahr 1982 sehr hohen Vorjahresstand.

In jeweiligen Preisen gerechnet stieg die Bruttowertschöpfung aller großen Wirtschaftsbereiche an, nur für die der Land- und Forstwirtschaft, Fischerei ergab sich ein Rückgang (— 8 %, nach einem Anstieg um 11 % 1982). Analog zur realen Entwicklung stieg die Wertschöpfung der Dienstleistungsunternehmen am stärksten (+ 9 %), also ähnlich wie im Vorjahr. Für die übrigen zusammengefaßten Wirtschaftsbereiche ergab sich eine Zunahme der Bruttowertschöpfung um jeweils 3½ %. Damit hat sich die nominale Entwicklung insbesondere im Handel und Verkehr etwas beschleunigt, 1982 war die Bruttowertschöp-

fung in diesem Bereich um 2½ % gestiegen. Die Zunahme der Bruttowertschöpfung des Warenproduzierenden Gewerbes und des Staates (einschl. privater Haushalte, privater Organisationen ohne Erwerbszweck) lag in jeweiligen Preisen nur geringfügig über den Zuwachsraten der Vorjahre.

Die Verwendungsseite des Sozialprodukts zeigt in jeweiligen Preisen eine starke Erhöhung der Nachfrage nach Gütern der letzten inländischen Verwendung, während der Außenbeitrag gegenüber 1982 nur unwesentlich zunahm. Die Angaben über die einzelnen Aggregate der Verwendungsseite sind in Tabelle 4 zusammengefaßt. Die letzte inländische Verwendung von Gütern (Privater Verbrauch, Staatsverbrauch, Anlageinvestitionen und Vorratsveränderung zusammen) stieg 1983 um 4½ %, die Zunahme war damit mehr als doppelt so hoch wie im Vorjahr (+ 2 %). Dabei wurden für den Privaten Verbrauch 4 % mehr ausgegeben als 1982 (1982: + 3 %), die Ausgaben für Ausrüstungs- und Bauinvestitionen, die 1982 stark zurückgegangen waren, wurden um knapp 7 bzw. 2½ % heraufgesetzt (Ausrüstungsinvestitionen 1982: — 2½ %;

Tabelle 3: Bruttoinlandsprodukt, Bruttowertschöpfung nach Wirtschaftsbereichen

Jahr <sup>1)</sup>	Bruttoinlands- produkt <sup>2)</sup>	Bruttowertschöpfung					
		insgesamt <sup>3)</sup>	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	Warenprodu- zierendes Gewerbe	Handel und Verkehr	Dienstleistungs- unternehmen	Staat, private Haushalte <sup>4)</sup>
in jeweiligen Preisen Mill. DM							
1978	1 285 140	1 196 140	31 950	562 790	200 290	276 040	170 900
1979	1 392 460	1 292 950	30 880	611 040	217 570	299 300	183 870
1980	1 481 360	1 371 460	30 890	639 420	225 970	330 190	199 370
1981	1 542 590	1 427 870	33 200	647 410	238 540	360 860	212 490
1982	1 599 100	1 483 200	36 910	665 930	244 420	393 220	218 950
1983	1 665 980	1 541 160	33 900	690 060	252 790	427 740	226 620
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
1978	+ 7,4	+ 7,0	+ 1,9	+ 6,3	+ 7,9	+ 8,9	+ 6,7
1979	+ 8,4	+ 8,1	- 3,3	+ 8,6	+ 8,6	+ 8,4	+ 7,6
1980	+ 6,4	+ 6,1	+ 0,0	+ 4,6	+ 3,9	+ 10,3	+ 8,4
1981	+ 4,1	+ 4,1	+ 7,5	+ 1,2	+ 5,6	+ 9,3	+ 6,6
1982	+ 3,7	+ 3,9	+ 11,2	+ 2,9	+ 2,5	+ 9,0	+ 3,0
1983	+ 4,2	+ 3,9	- 8,2	+ 3,6	+ 3,4	+ 8,8	+ 3,5
% der Bruttowertschöpfung <sup>5)</sup>							
1978	x	x	2,6	45,3	16,1	22,2	13,8
1979	x	x	2,3	45,5	16,2	22,3	13,7
1980	x	x	2,2	44,8	15,8	23,2	14,0
1981	x	x	2,2	43,4	16,0	24,2	14,2
1982	x	x	2,4	42,7	15,7	25,2	14,0
1983	x	x	2,1	42,3	15,5	26,2	13,9
in Preisen von 1976 Mill. DM							
1978	1 189 530	1 111 530	33 280	519 840	190 850	257 830	156 240
1979	1 239 170	1 158 610	32 150	545 850	199 540	269 560	161 320
1980	1 262 000	1 179 600	32 540	548 950	203 920	279 450	165 390
1981	1 261 010	1 178 360	34 260	536 110	204 560	286 500	169 160
1982	1 247 880	1 168 510	37 350	521 590	200 010	293 160	170 070
1983	1 259 860	1 178 670	35 580	525 670	202 260	299 410	171 540
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %							
1978	+ 3,1	+ 3,1	+ 2,9	+ 1,7	+ 4,7	+ 5,8	+ 3,0
1979	+ 4,2	+ 4,2	- 3,4	+ 5,0	+ 4,6	+ 4,5	+ 3,3
1980	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,6	+ 2,2	+ 3,7	+ 2,5
1981	- 0,1	- 0,1	+ 5,3	- 2,3	+ 0,3	+ 2,5	+ 2,3
1982	- 1,0	- 0,8	+ 9,0	- 2,7	- 2,2	+ 2,3	+ 0,5
1983	+ 1,0	+ 0,9	- 4,7	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,1	+ 0,9
% der Bruttowertschöpfung <sup>5)</sup>							
1978	x	x	2,9	44,9	16,5	22,3	13,5
1979	x	x	2,7	45,2	16,5	22,3	13,3
1980	x	x	2,6	44,6	16,6	22,7	13,4
1981	x	x	2,8	43,6	16,6	23,3	13,7
1982	x	x	3,1	42,7	16,4	24,0	13,9
1983	x	x	2,9	42,6	16,4	24,3	13,9

<sup>1)</sup> Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — <sup>2)</sup> Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — <sup>3)</sup> Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen. — <sup>4)</sup> Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — <sup>5)</sup> Prozent der Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche vor Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen.

Tabelle 4: Verwendung des Sozialprodukts

Jahr <sup>1)</sup>	Brutto-sozial-produkt	Privater Verbrauch	Staats-verbrauch	Anlageninvestitionen			Vorrats-ver-änderung	Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	Nachrichtlich	
				zusammen	Aus-rüstungen	Bauten			Ausfuhr	Einfuhr
von Waren und Dienstleistungen <sup>2)</sup>										
in jeweiligen Preisen										
Mill. DM										
1978	1 290 000	725 340	252 540	266 790	106 370	160 420	7 900	37 430	349 720	312 290
1979	1 395 300	779 250	273 500	304 820	119 660	185 160	26 600	11 130	383 140	372 010
1980	1 485 700	834 030	297 900	337 980	127 870	210 110	18 900	3 110	430 610	433 720
1981	1 542 900	873 610	318 160	338 220	128 650	209 570	— 100	13 010	495 850	482 840
1982	1 597 700	899 380	325 270	327 890	125 240	202 650	7 200	37 960	535 600	497 640
1983	1 669 200	935 130	332 860	341 350	133 730	207 620	20 200	39 660	536 160	496 500
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1978	+ 7,8	+ 6,5	+ 7,6	+ 9,8	+ 11,2	+ 8,9	x	x	+ 6,1	+ 3,8
1979	+ 8,2	+ 7,4	+ 8,3	+ 14,3	+ 12,5	+ 15,4	x	x	+ 9,6	+ 19,1
1980	+ 6,5	+ 7,0	+ 8,9	+ 10,9	+ 6,9	+ 13,5	x	x	+ 12,4	+ 16,6
1981	+ 3,9	+ 4,7	+ 6,8	+ 0,1	+ 0,6	— 0,3	x	x	+ 15,2	+ 11,3
1982	+ 3,6	+ 2,9	+ 2,2	— 3,1	— 2,7	— 3,3	x	x	+ 8,0	+ 3,1
1983	+ 4,5	+ 4,0	+ 2,3	+ 4,1	+ 6,8	+ 2,5	x	x	+ 0,1	— 0,2
% des Bruttosozialprodukts										
1978	100	56,2	19,6	20,7	8,2	12,4	0,6	2,9	27,1	24,2
1979	100	55,8	19,6	21,8	8,6	13,3	1,9	0,8	27,5	26,7
1980	100	56,1	20,1	22,7	8,6	14,1	1,3	— 0,2	29,0	29,2
1981	100	56,6	20,6	21,9	8,3	13,6	— 0,0	0,8	32,1	31,3
1982	100	56,3	20,4	20,5	7,8	12,7	0,5	2,4	33,5	31,1
1983	100	56,0	19,9	20,4	8,0	12,4	1,2	2,4	32,1	29,7
in Preisen von 1976										
Mill. DM										
1978	1 194 000	681 000	233 200	246 150	101 000	145 150	7 100	26 550	336 940	310 390
1979	1 241 600	702 390	241 380	264 010	110 670	153 340	22 400	11 420	353 410	341 990
1980	1 265 500	712 420	247 610	272 410	113 450	158 960	15 300	17 760	372 960	355 200
1981	1 261 100	703 860	251 440	261 060	109 440	151 620	— 400	45 140	405 250	360 110
1982	1 246 600	688 350	248 650	246 960	102 170	144 790	5 400	57 240	420 070	362 830
1983	1 262 100	695 120	247 550	252 870	106 720	146 150	15 200	51 360	413 940	362 580
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1978	+ 3,5	+ 3,6	+ 3,9	+ 4,9	+ 8,3	+ 2,6	x	x	+ 4,2	+ 5,3
1979	+ 4,0	+ 3,1	+ 3,5	+ 7,3	+ 9,6	+ 5,6	x	x	+ 4,9	+ 10,2
1980	+ 1,9	+ 1,4	+ 2,6	+ 3,2	+ 2,5	+ 3,7	x	x	+ 5,5	+ 3,9
1981	— 0,3	— 1,2	+ 1,5	— 4,2	— 3,5	— 4,6	x	x	+ 8,7	+ 1,4
1982	— 1,1	— 2,2	— 1,1	— 5,4	— 6,6	— 4,5	x	x	+ 3,7	+ 0,8
1983	+ 1,2	+ 1,0	— 0,4	+ 2,4	+ 4,5	+ 0,9	x	x	— 1,5	— 0,1
% des Bruttosozialprodukts										
1978	100	57,0	19,5	20,6	8,5	12,2	0,6	2,2	28,2	26,0
1979	100	56,6	19,4	21,3	8,9	12,4	1,8	0,9	28,5	27,5
1980	100	56,3	19,6	21,5	9,0	12,6	1,2	1,4	29,5	28,1
1981	100	55,8	19,9	20,7	8,7	12,0	— 0,0	3,6	32,1	28,6
1982	100	55,2	19,9	19,8	8,2	11,6	0,4	4,6	33,7	29,1
1983	100	55,1	19,6	20,0	8,5	11,6	1,2	4,1	32,8	28,7

<sup>1)</sup> Ab 1981 vorläufiges Ergebnis — <sup>2)</sup> Einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen.

Bauinvestitionen 1982: — 3½ %). Die Vorratsbestände wurden — nach einer Lageraufstockung um 7 Mrd. DM im Vorjahr — 1983 um etwa 20 Mrd. DM erhöht. In ähnlichem Maße wie 1982 nahm der Staatsverbrauch zu (+ 2½ %). Der Außenbeitrag stieg geringfügig von 38 Mrd. DM 1982 auf 39½ Mrd. DM 1983, dabei haben sich sowohl die Ausfuhr als auch die Einfuhr gegenüber dem Vorjahr nicht wesentlich verändert. Die Ausfuhr, die 1981 und 1982 beträchtlich zum Anstieg des Sozialprodukts beigetragen hatte (+ 15 bzw. + 8 %) stagnierte im Jahr 1983 (+ 0,1 %); die Einfuhr ging geringfügig zurück (— 0,2 %, nach + 3 % 1982).

In konstanten Preisen haben 1983 — mit Ausnahme des Staatsverbrauchs (— ½ %, nach — 1 % 1982) — nach zum Teil starken Rückgängen in den Vorjahren alle Aggregate der letzten inländischen Verwendung wieder Zunahmen zu verzeichnen (zusammen + 2 %, nach — 2 % im Jahr 1982). Schaubild 1 zeigt, daß die rückläufige reale Entwicklung der Nachfrage nach Gütern der letzten inländischen Verwendung 1981 und 1982 stärker war als die Abnahme des Sozialprodukts; die ho-

hen Überschüsse im Außenbeitrag (siehe Schaubild 2) haben in diesen Jahren antizyklisch gewirkt. Der Private Verbrauch stieg 1983 um 1 % (nach — 2 % 1982). Je Einwohner gerechnet hat der Private Verbrauch preisbereinigt um 150 DM (+ 1,3 %) auf jährlich rund 11 300 DM zugenommen; der reale Pro-Kopf-Verbrauch lag damit 1983 noch unter dem Niveau von 1979. Die Ausrüstungsinvestitionen stiegen 1983 um 4½ % (nach — 6½ % 1982) und die Bauinvestitionen um 1 % (nach — 4½ %). Der Außenbeitrag in konstanten Preisen ging dagegen zurück, nämlich von 57 Mrd. DM 1982 auf 51½ Mrd. DM 1983. Ausschlaggebend für diese rückläufige Entwicklung war die Abnahme der Ausfuhr, die real um 1½ % unter dem Vorjahresstand blieb, während die Einfuhr etwa gleich hoch war (— 0,1 %) wie 1982. In den beiden Vorjahren hatte die Ausfuhr preisbereinigt — wie Schaubild 2 verdeutlicht — noch erheblich stärker (+ 8½ bzw. + 3½ %) als die Einfuhr (+ 1½ bzw. + 1 %) zugenommen.

Das Volkseinkommen (1 276 Mrd. DM), das sich rechnerisch nach Abzug der Abschreibungen (zu Wiederbeschaffungspreisen) und der indirekten Steuern (vermin-

Schaubild 2

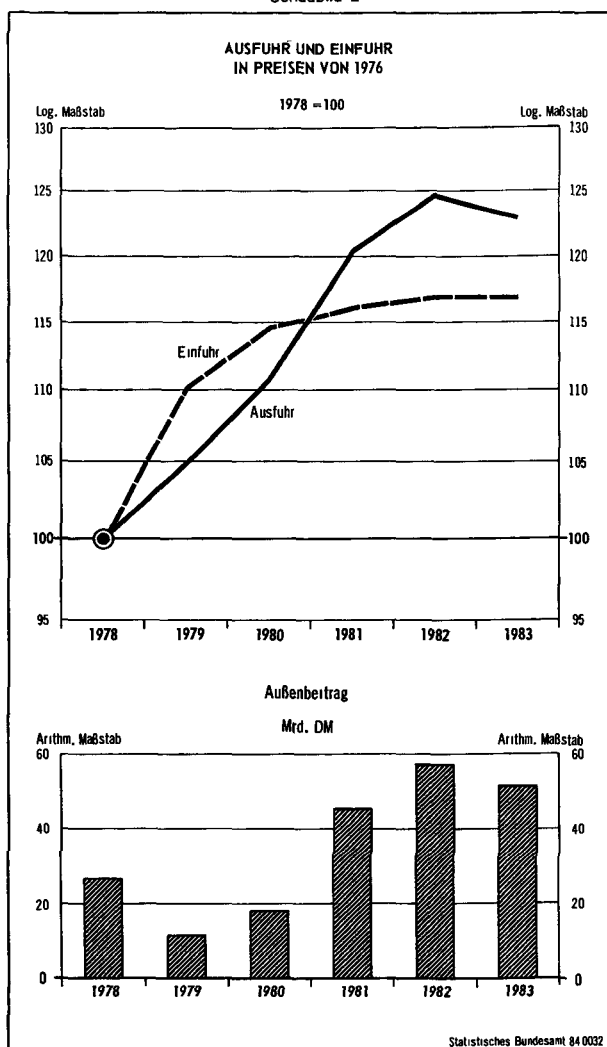
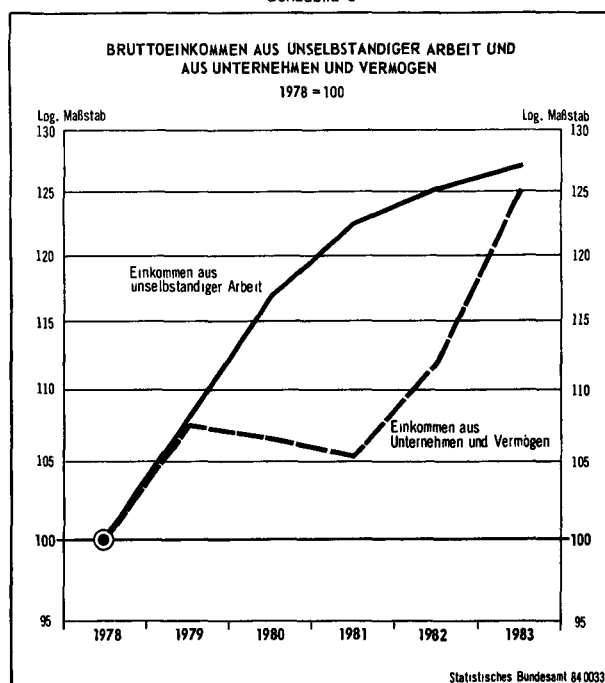


Schaubild 3



dert um Subventionen) vom Bruttosozialprodukt ergibt — siehe hierzu die Angaben in Tabelle 5 —, stieg 1983 um 4,2 % (nach + 3,1 % 1981 und + 3,3 % 1982). Von den beiden Einkommensarten, aus denen sich das Volkseinkommen zusammensetzt, nahm 1983 die Summe der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit (915½ Mrd. DM) um 1½ %, die Summe der Bruttoeinkommen aus Unter-

nehmen und Vermögen (360½ Mrd. DM) um 12 % zu. Bereits 1982 waren die Einkommen aus Unternehmen und Vermögen ebenfalls stärker angestiegen (+ 6 %) als die Einkommen aus unselbständiger Arbeit (+ 2½ %). In den Jahren 1980 und 1981 hatten dagegen die Einkommen aus unselbständiger Arbeit zugenommen (+ 8½ bzw. + 4½ %), während die Unternehmens- und Vermögens-einkommen rückläufig gewesen waren (— 1 % in den beiden Jahren 1980 und 1981). Die sehr differenzierte Entwicklung der beiden Einkommensarten in den letzten Jahren ist im Schaubild 3 dargestellt. Zur Abgrenzung der Einkommen sei bemerkt, daß in den Bruttoeinkommen aus Unternehmen und Vermögen neben den Unternehmenseinkommen — diese beziehen sich auf Unternehmen mit eigener Rechtspersönlichkeit, Personengesellschaften und Einzelunternehmen (einschl. Landwirte, freie Berufe usw.) — auch die Vermögenseinkommen aller Bevölkerungsgruppen enthalten sind. In die Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit werden neben den Bruttolöhnen

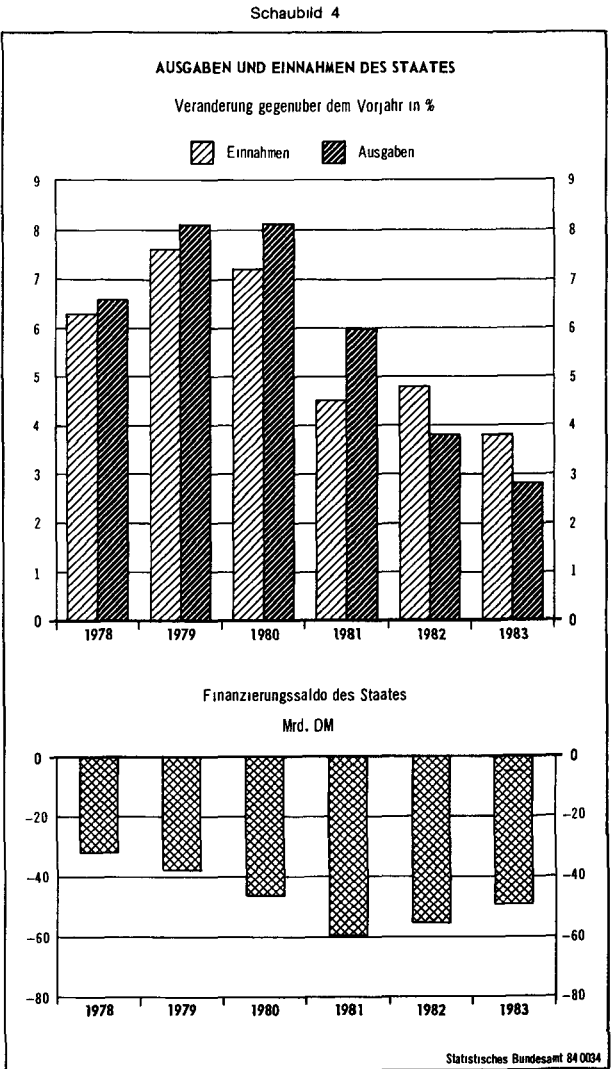
Tabelle 5: Sozialprodukt und Volkseinkommen

Jahr <sup>1)</sup>	Brutto-sozial-produkt	Ab-schrei-bungen	Netto-sozial-produkt	Indirekte Steuern	Subven-tionen	Volkseinkommen			Nachrichtlich	
						insge-samt	Einkommen aus		Anteil am Volkseinkommen aus	
							unselb-ständiger Arbeit	Unternehmer-tätigkeit und Vermögen	unselb-ständiger Arbeit	Unternehmer-tätigkeit und Vermögen
Mill. DM									%	
1978	1 290 000	142 800	1 147 200	167 300	29 410	1 009 310	720 890	288 420	71,4	28,6
1979	1 395 300	156 320	1 238 980	182 950	30 910	1 086 940	776 860	310 080	71,5	28,5
1980	1 485 700	173 320	1 312 380	193 300	30 300	1 149 380	842 050	307 330	73,3	26,7
1981	1 542 900	188 220	1 354 680	198 120	28 810	1 185 370	881 750	303 620	74,4	25,6
1982	1 597 700	200 310	1 397 390	201 780	28 690	1 224 300	901 810	322 490	73,7	26,3
1983	1 669 200	209 870	1 459 330	214 250	31 060	1 276 140	915 420	360 720	71,7	28,3
Veränderung gegenüber dem Vorjahr in %										
1978	+ 7,8	+ 7,8	+ 7,8	+ 9,8	+ 20,0	+ 7,8	+ 6,7	+ 10,8	x	x
1979	+ 8,2	+ 9,5	+ 8,0	+ 9,4	+ 5,1	+ 7,7	+ 7,8	+ 7,5	x	x
1980	+ 6,5	+ 10,9	+ 5,9	+ 5,7	- 2,0	+ 5,7	+ 8,4	- 0,9	x	x
1981	+ 3,9	+ 8,6	+ 3,2	+ 2,5	- 4,9	+ 3,1	+ 4,7	- 1,2	x	x
1982	+ 3,6	+ 6,4	+ 3,2	+ 1,8	- 0,4	+ 3,3	+ 2,3	+ 6,2	x	x
1983	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,4	+ 6,2	+ 8,3	+ 4,2	+ 1,5	+ 11,9	x	x

<sup>1)</sup> Ab 1981 vorläufiges Ergebnis.

und -gehältern und den tatsächlich geleisteten Sozialbeiträgen der Arbeitgeber an die Sozialversicherung, Versicherungsunternehmen u. ä. auch unterstellte Sozialbeiträge für Pensionen und Beihilfen im öffentlichen Dienst, für Leistungen im Rahmen betrieblicher Altersversorgung und für andere soziale Leistungen der Arbeitgeber einbezogen. Der genannte Anstieg der Bruttoeinkommen aus unselbständiger Arbeit 1983 (+ 1 ½ %) ist im wesentlichen auf die Zunahme der Brutto Lohn- und -gehaltssumme zurückzuführen, die sich gegenüber 1982 um knapp 1 ½ % erhöhte. Die Sozialbeiträge der Arbeitgeber stiegen vergleichsweise etwas stärker (+ 2 ½ %). Die Zunahme der Brutto Lohn- und -gehaltssumme ergibt sich aus einem Anstieg der Durchschnittsverdienste um knapp 3 ½ % und einem Rückgang der Zahl der jahresdurchschnittlich beschäftigten Arbeitnehmer um 2 %.

Zu diesem frühen Zeitpunkt fehlt noch hinreichend gesichertes Basismaterial über die Ersparnisbildung der privaten Haushalte; deswegen läßt sich der Wirtschaftskreislauf mit detaillierten Angaben über die Einkommensverwendung, Vermögensbildung und Finanzierung noch nicht vollständig darstellen. Lediglich die Nettolohn- und -gehaltssumme und die vom Staat geleisteten laufenden Übertragungen lassen sich bereits jetzt ermitteln. Diese beiden Größen zusammen machten 1982 mehr als drei Viertel des verfügbaren Einkommens der privaten Haushalte (ohne nichtentnommene Gewinne der Unternehmen ohne eigene Rechtspersönlichkeit) aus. Wie schon in den Vorjahren stieg 1983 die Nettolohn- und -gehaltssumme deutlich schwächer (um knapp ½ %, nach einer Zunahme um knapp 1 % 1982) als die Brutto Lohn- und -gehaltssumme, die — wie bereits erwähnt — um knapp 1 ½ % zunahm (1982: + 2 %). Zur unterschiedlichen Entwicklung der beiden Größen trugen sowohl die über den Anstieg der Brutto Lohn- und -gehaltssumme hinausgehende Zunahme der Lohnsteuer (+ 4 %) als auch die der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer (+ 3 %) bei. Im Anstieg der Lohnsteuer kommt neben den progressiven Wirkungen des Steuertarifs vor allem die im Haushaltsbegleitgesetz 1983 beschlossene Kürzung der Vorsorgepauschale für nichtrentenversicherungspflichtige Arbeitnehmer (ab Januar 1983) zum Ausdruck. Ausschlaggebend für die überproportiona-



le Entwicklung der Sozialbeiträge der Arbeitnehmer war die Erhöhung der Beitragsbemessungsgrenzen in der Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung sowie die Erhöhung der Beitragssätze der Rentenversicherung von 18,0 auf 18,5 % (ab September 1983) und der Arbeitslosenversicherung von 4,0 auf 4,6 % (ab Januar 1983).

Tabelle 6: Laufende Einnahmen und Ausgaben sowie Finanzierungssaldo des Staates

Jahr <sup>1)</sup>	Einnahmen <sup>2)</sup>			Ausgaben <sup>3)</sup>				Finanzierungs-saldo
	insgesamt	darunter		insgesamt	darunter			
		Steuern	Sozial-beiträge		Über-tragungen	Staats-verbrauch	Brutto-investitionen	
Mill. DM								
1978	587 650	334 790	212 080	620 070	302 450	252 540	43 560	— 32 420
1979	632 550	358 460	228 960	670 340	323 200	273 500	49 550	— 37 790
1980	677 900	381 250	247 460	724 560	342 230	297 900	55 640	— 46 660
1981	708 250	386 480	268 050	767 900	361 870	318 160	52 430	— 59 650
1982	742 040	395 250	283 780	797 360	380 780	325 270	47 670	— 55 320
1983	770 300	413 520	290 050	819 850	392 550	332 860	44 470	— 49 550
Veränderung gegenüber dem Vorjahr								
in %								
1978	+ 6,3	+ 5,6	+ 6,1	+ 6,6	+ 5,4	+ 7,6	+ 9,6	— 3 260
1979	+ 7,6	+ 7,1	+ 8,0	+ 8,1	+ 6,9	+ 8,3	+ 13,8	— 5 370
1980	+ 7,2	+ 6,4	+ 8,1	+ 8,1	+ 5,9	+ 8,9	+ 12,3	— 8 870
1981	+ 4,5	+ 1,4	+ 8,3	+ 6,0	+ 5,7	+ 6,8	— 5,8	— 12 990
1982	+ 4,8	+ 2,3	+ 5,9	+ 3,8	+ 5,2	+ 2,2	— 9,1	+ 4 330
1983	+ 3,8	+ 4,6	+ 2,2	+ 2,8	+ 3,1	+ 2,3	— 6,7	+ 5 770
								in Mill. DM

<sup>1)</sup> Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — <sup>2)</sup> Laufende Einnahmen, empfangene Vermögensübertragungen und Abschreibungen. — <sup>3)</sup> Laufende Ausgaben, geleistete Vermögensübertragungen und Bruttoinvestitionen.

Im Jahr 1983 haben die Ausgaben des Staates (laufende Ausgaben, geleistete Vermögensübertragungen und Bruttoinvestitionen) nur um 3 %, die Einnahmen (laufende Einnahmen, Abschreibungen und empfangene Vermögensübertragungen) dagegen um 4 % zugenommen. Infolge dieser Entwicklung verminderte sich das Finanzierungsdefizit des Staates im Vergleich zum Vorjahr um rund 6 auf 49½ Mrd. DM (siehe Schaubild 4). Bereits 1982 hatte sich der Finanzierungsfehlbetrag des Staates aufgrund eines über den Ausgabenzuwachs hinausgehenden Anstiegs der Einnahmen um 4½ Mrd. DM gegenüber dem des Jahres 1981 verringert. Bei den Einnahmen des Staates stieg — wie Tabelle 6 zeigt — das Steueraufkommen mit einem Zuwachs um 4½ % überdurchschnittlich und damit auch wieder stärker als in den zurückliegenden Jahren 1981 (+ 1½ %) und 1982 (+ 2½ %). Nur schwach erhöhten sich dagegen die Sozialbeiträge insgesamt (+ 2 % gegenüber 1982, nach + 6 % im Vorjahr). Maßgeblich hierfür waren — neben der nur geringen Zunahme der Bruttolöhne und -gehälter — vor allem gesetzliche Änderungen bei der Bemessung der vom Staat übernommenen Rentenversicherungsbeiträge für Arbeitslose u.ä.; die Pflichtbeiträge der Arbeitnehmer (Arbeitgeber- und Arbeitnehmeranteil zusammen) allein stiegen um gut 2½ %. Die im Vorjahr sehr stark gestiegenen Vermögenseinkommen des Staates nahmen 1983 nur um 1 % zu. Auf der Ausgabenseite wiesen im Berichtsjahr vor allem die Übertragungen eine niedrigere Zuwachsrate (+ 3 %) auf als 1982 (+ 5 %). Schwächer als im Vorjahr (+ 23 % gegenüber 1981), mit einem Zuwachs von 14½ % allerdings noch immer weit überdurchschnittlich, stiegen 1983 auch die Zinsausgaben des Staates. Die Ausgaben für den Staatsverbrauch, die sich im wesentlichen aus den Personalaufwendungen und den Käufen des Staates von Gütern und Dienstleistungen zusammensetzen, erhöhten sich 1983 — ähnlich wie im Vorjahr — mit knapp 2½ % nur gering. Zurückgegangen sind im Berichtsjahr erneut die Investitionsausgaben des Staates, und zwar um 6½ %. Im Jahr 1982 hatte diese Größe um 9 % abgenommen. Als Differenz zwischen Einnahmen und Ausgaben ergab sich für den Sektor Staat 1983 — wie bereits erwähnt — ein Finanzierungsdefizit von 49½ Mrd. DM.

*Dr. Frank Dorow*



# Entwicklung der Sterblichkeit

## Vorbemerkung

In diesem Beitrag wird die Entwicklung der Sterblichkeit im Gebiet des Deutschen Reiches und der Bundesrepublik Deutschland in den letzten 105 Jahren untersucht. Dabei werden sowohl Unterschiede hinsichtlich der Sterblichkeit in Abhängigkeit von Alter, Geschlecht, Familienstand und anderen Faktoren herausgearbeitet als auch die Auswirkungen einer veränderten Sterblichkeit auf den Altersaufbau der Bevölkerung dargestellt. Auch auf einige Todesursachen und ihren Einfluß auf die Lebenserwartung wird kurz eingegangen. Ein besonderer Abschnitt ist der Säuglingssterblichkeit gewidmet; hier wird auch auf regionale Unterschiede innerhalb der Bundesrepublik Deutschland hingewiesen<sup>1)</sup>.

## Methodischer Hinweis

Den besten Überblick über die Entwicklung der Sterblichkeit erhält man durch Studium und Vergleich der „Sterbetafeln“ im Zeitablauf. Grundlage der Sterbetafeln sind die altersspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten, meist errechnet als Durchschnittswert von drei aufeinanderfolgenden Kalenderjahren. Da die altersspezifischen Sterbeziffern von Altersjahr zu Altersjahr zufallsbedingte „Sprünge“ aufweisen, werden sie vor ihrer Einbeziehung in Sterbetafeln „geglättet“<sup>2)</sup>.

Grundschemata der Sterbetafel

Vollendetes Alter x	Sterbewahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebendenswahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1	Überlebende im Alter x	Von den Überlebenden im Alter x bis zum Alter x + 1 durchlebte Jahre	insgesamt noch zu durchlebende Jahre	Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
x	q <sub>x</sub>	p <sub>x</sub> = 1 - q <sub>x</sub>	l <sub>x</sub>	L <sub>x</sub>	J <sub>x</sub>	e <sub>x</sub> <sup>0</sup>

Ausgangswerte:  $M_x$  = Im Beobachtungszeitraum Gestorbene des Altersjahres x bis unter x + 1  
 $B_x$  = Durchschnittliche Bevölkerung des Altersjahres x bis unter x + 1 im Beobachtungszeitraum  
$$q_x = \frac{M_x}{B_x + \frac{1}{2} M_x}$$

Aufbau der Sterbetafel:  $l_0 = 100\,000$   $l_{x+1} = p_x \cdot l_x$   
$$L_x = \frac{1}{2} (l_x + l_{x+1}) \quad (\text{Sonderberechnung für } L_0)$$
  
$$J_x = \sum_{y \geq x} L_y$$
  
$$e_x^0 = \frac{J_x}{l_x}$$

<sup>1)</sup> Dagegen werden regionale Unterschiede der Sterblichkeit allgemein nicht behandelt, siehe hierzu Gröner, G.: „Regionale Unterschiede der Sterblichkeit“ in „Baden-Württemberg in Wort und Zahl“, Heft 2/83, S. 38 ff.  
<sup>2)</sup> Siehe hierzu Fachserie 1, Reihe 1, S. 2 (früher: Reihe 2, Sonderbeitrag), Allgemeine Sterbetafel für die Bundesrepublik Deutschland (1970—72).

Das abgebildete Grundschemata gibt einen Überblick über den Aufbau und die Aussagen von Sterbetafeln. In einer Sterbetafel wird für jedes vollendete Alter ausgewiesen:

- Die Sterbewahrscheinlichkeit =  $q_x$ ,
  - die Überlebendenswahrscheinlichkeit =  $p_x$ ,
  - die Zahl der Überlebenden eines Jahres =  $l_x$   
meist ausgehend von 100 000 Lebendgeborenen,
  - die im jeweiligen Alter durchlebten Jahre =  $L_x$ ,
  - die insgesamt noch zu durchlebenden Jahre =  $J_x$  und
  - die durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x =  $e_x^0$ ;  
 $e_x^0$  errechnet sich aus  $\frac{J_x}{l_x}$ ;
- teilweise wird auch die Zahl der Gestorbenen im Alter x bis zum Alter x + n =  $d_x = q_x \cdot l_x$  angegeben.

Ein Muster der mit Hilfe der Sterbewahrscheinlichkeiten der Jahre 1980/82 fertiggestellten „Abgekürzten Sterbetafel 1980/82“ ist im Tabellenteil dieses Heftes abgedruckt<sup>3)</sup>. „Abgekürzte Sterbetafeln“ unterscheiden sich von allgemeinen Sterbetafeln dadurch, daß auf einen Ausgleich der rohen Sterbewahrscheinlichkeiten verzichtet, d. h. keine Glättung der von Altersjahr zu Altersjahr auftretenden Sprünge in den Sterbewahrscheinlichkeiten vorgenommen wird. Abgekürzte Sterbetafeln werden in der Regel jedes Jahr berechnet und veröffentlicht. Allgemeine Sterbetafeln werden nur im Anschluß an Volkszählungen erstellt.

## Die Lebenserwartung nach dem Geschlecht

Untersuchungen über die langfristige Entwicklung der Sterblichkeit zeigen auf, daß die gesamte Lebenserwartung des männlichen Säuglings vor mehreren Jahrhunderten höher war als die eines weiblichen<sup>4)</sup>. Da für die gesamte Lebenserwartung eines Neugeborenen auch die Sterblichkeitsverhältnisse der folgenden Altersjahre, so wie sie sich zum Zeitpunkt der Berechnung der Sterbetafel darstellen, mitbestimmend sind, ist die höhere Lebenserwartung eines männlichen Säuglings wahrscheinlich vor allem auf die höhere Müttersterblichkeit jener Zeit zurückzuführen, durch die die gesamte Lebenserwartung weiblicher Neugeborener verkürzt wird. In neuerer Zeit ist die Lebenserwartung eines männlichen Säuglings wesentlich niedriger als die eines weiblichen. Eine höhere „männliche“ Lebenserwartung ist nur noch in wenigen Entwicklungsländern (Bangladesch, Pakistan) festzustellen.

Nach der neuesten Sterbetafel 1980/82 beträgt in der Bundesrepublik Deutschland die Lebenserwartung für einen männlichen Säugling 70,2 Jahre, für einen weiblichen Säugling dagegen 76,9 Jahre. Frauen leben hierzulande also im Durchschnitt fast sieben Jahre länger als Männer. Diese Diskrepanz hat sich seit 1871/80 immer mehr herausgebildet und seit dieser Zeit mehr als verdoppelt.

<sup>3)</sup> Siehe S. 16\* ff.  
<sup>4)</sup> Z. B. um das Jahr 1100 im Gebiet der heutigen DDR, siehe Casper, W., Giersdorf, P., und Luther, E.: „Demographische und ethische Aspekte der Lebenserwartung“ in Das deutsche Gesundheitswesen, Heft 30/83, S. 1152.

Gleichzeitig hat sich bei beiden Geschlechtern die durchschnittliche Lebenserwartung kräftig erhöht. Bei weiblichen Säuglingen stieg sie von 38,5 Jahren (1871/80) auf 76,9 Jahre (1980/82), bei männlichen Säuglingen „nur“ von 35,6 Jahren auf 70,2 Jahre.

Um die geschlechtsspezifischen Unterschiede in der Sterblichkeitsentwicklung herauszuarbeiten, kann man auch die Sterbewahrscheinlichkeiten der Männer auf die entsprechenden Sterbewahrscheinlichkeiten der Frauen beziehen<sup>5)</sup>. Hierbei wird deutlich, daß es bei bestimmten Altersgruppen besonders große Unterschiede gibt, so z. B. die hohe „Übersterblichkeit der Männer“ bei den 15- bis 24-jährigen, die auf den hohen Anteil der Todesursache „Kraftfahrzeugunfälle“ und „Selbstmorde“ in dieser Altersgruppe zurückzuführen ist (siehe Tabelle 9).

Lebenserwartung nach Alter und Geschlecht

In den Sterbetafeln wird neben der gesamten Lebenserwartung für männliche und weibliche Säuglinge auch die „fernere“ Lebenserwartung für jedes Altersjahr dargestellt. Vergleicht man die fernere Lebenserwartung eines einjährigen Kindes mit der eines Neugeborenen, so ergibt sich für die Jahre 1932/34 und den davorliegenden Zeitraum, daß die fernere Lebenserwartung eines einjährigen Kindes viel höher ist als die eines Neugeborenen. Dies ist auf die damals sehr hohe Säuglingssterblichkeit zurückzuführen. In den Jahren 1871/80 starben noch 25 % der männlichen und 22 % der weiblichen Säuglinge im ersten Lebensjahr. Aber auch bis zum Erreichen des zehnten Lebensjahres war die Sterbewahrscheinlichkeit relativ hoch. Das zeigt

sich darin, daß 1871/80 ein zehnjähriges Kind eine etwa gleich hohe fernere Lebenserwartung hatte wie ein einjähriges Kind (siehe Tabelle 1).

Offensichtlich bedingt durch bessere Ernährung, bessere medizinische Betreuung und gesündere Arbeitsbedingungen, insbesondere Reduzierung der Arbeitszeit, hat sich die Lebenserwartung in den folgenden Jahrzehnten wesentlich erhöht. Aus Tabelle 1 ist auch erkennbar, daß die Lebenserwartung — in absoluten Zahlen — hauptsächlich in den unteren Altersgruppen gestiegen ist. Die Lebenserwartung eines männlichen Säuglings stieg von 1871/80 bis 1980/82 um fast 35 Jahre, die eines 30-jährigen Mannes immerhin noch um 11 Jahre, die eines 80-jährigen Mannes aber nur noch um 1,6 Jahre.

Bei Beurteilung der Verlängerung der Lebenserwartung in den letzten 100 Jahren für ausgewählte Altersjahre können verschiedene Ansatzpunkte gewählt werden:

- (a) Es kann einmal die Zunahme der Lebenserwartung in Jahren dargestellt werden.
- (b) Diese absolute Zunahme kann in Prozent der Ausgangslebenserwartung gemessen werden.
- (c) Die absolute Zunahme der Lebenserwartung kann auch in Prozent der ferneren Lebenserwartung in den Vergleichsjahren 1871/80 dargestellt werden.
- (d) Es kann die beobachtete Zunahme der Lebenserwartung aber auch auf die Zunahme der Lebenserwartung bezogen werden, die als erreichbar oder möglich angesehen wird. Die Festlegung eines erreichbaren Alters ist sicherlich etwas willkürlich. Immerhin scheint ein Alter von 100 Jahren eine „Schallmauer“ darzustellen, die nur von wenigen Menschen durchbrochen wird. Ein Alter von 90 Jahren erreichen zur Zeit etwa 13 % aller Frauen und 4,7 % aller Männer.

<sup>5)</sup> Siehe z. B. Gröner, G.: „Zur Entwicklung der Sterblichkeit in den letzten zehn Jahren“ in „Baden-Württemberg in Wort und Zahl“, Heft 8/82, S. 249 f.

Tabelle 1: Entwicklung der Lebenserwartung

Sterbetafel <sup>1)</sup>	Durchschnittliche fernere Lebenserwartung bei vollendetem Alter von ... Jahren									
	0	1	10	20	30	40	50	60	70	80
Männlich										
1871/80 .....	35,58	46,52	46,51	38,45	31,41	24,46	17,98	12,11	7,34	4,10
1891/1900 .....	40,56	51,85	49,66	41,23	33,46	25,89	19,00	12,82	7,76	4,23
1901/10 .....	44,82	55,12	51,16	42,56	34,55	26,64	19,43	13,14	7,99	4,38
1924/26 .....	55,97	62,24	55,63	46,70	38,56	30,05	21,89	14,60	8,74	4,77
1932/34 .....	59,86	64,43	57,28	48,16	39,47	30,83	22,54	15,11	9,05	4,84
1949/51 .....	64,56	67,80	59,76	50,34	41,32	32,32	23,75	16,20	9,84	5,24
1960/62 .....	66,86	68,31	59,88	50,34	41,14	31,91	23,10	15,49	9,60	5,24
1970/72 .....	67,41	68,20	59,68	50,21	41,00	31,77	23,05	15,31	9,35	5,36
1973/75 .....	68,04	68,70	60,10	50,59	41,27	32,01	23,30	15,54	9,42	5,37
1975/77 .....	68,61	68,98	60,35	50,84	41,53	32,26	23,56	15,80	9,58	5,47
1977/79 .....	69,36	69,52	60,86	51,31	42,01	32,71	24,00	16,22	9,88	5,71
1979/81 .....	69,90	69,91	61,22	51,63	42,28	32,94	24,19	16,41	10,01	5,70
1980/82 .....	70,18	70,11	61,40	51,79	42,42	33,07	24,30	16,51	10,09	5,73
Weiblich										
1871/80 .....	38,45	48,06	48,18	40,19	33,07	26,32	19,29	12,71	7,60	4,22
1891/1900 .....	43,97	53,78	51,71	43,37	35,62	28,14	20,58	13,60	8,10	4,48
1901/10 .....	48,33	57,20	53,35	44,84	36,94	29,16	21,35	14,17	8,45	4,65
1924/26 .....	58,82	63,89	57,11	48,09	39,76	31,37	23,12	15,51	9,27	5,06
1932/34 .....	62,81	66,41	59,09	49,84	41,05	32,33	23,85	16,07	9,58	5,15
1949/51 .....	68,48	71,01	62,84	53,24	43,89	34,67	25,75	17,46	10,42	5,57
1960/62 .....	72,39	73,46	64,93	55,17	45,53	36,09	27,00	18,48	11,12	5,85
1970/72 .....	73,83	74,32	65,70	55,97	46,30	36,77	27,65	19,12	11,63	6,16
1973/75 .....	74,54	74,91	66,25	56,49	46,80	37,24	28,10	19,53	11,92	6,31
1975/77 .....	75,21	75,36	66,67	56,92	47,23	37,66	28,49	19,91	12,22	6,50
1977/79 .....	76,07	76,05	67,33	57,56	47,88	38,30	29,10	20,48	12,71	6,89
1979/81 .....	76,59	76,44	67,70	57,91	48,20	38,60	29,36	20,69	12,87	6,91
1980/82 .....	76,85	76,66	67,90	58,10	48,37	38,78	29,52	20,82	12,99	6,98

<sup>1)</sup> Bis 1932/34 jeweiliges Reichsgebiet, 1949/51 Bundesgebiet ohne Saarland und Berlin, danach mit Saarland und Berlin (West), ab 1973/75 Sterbetafel mit abgekürzter Berechnung.

Tabelle 2: Prozentuale Veränderung der Lebenserwartung 1980/82 gegenüber 1871/80

Vollendetes Alter in Jahren	Geschlecht	Fernere Lebenserwartung in Jahren		Zunahme der Lebenserwartung 1980/82 gegenüber 1871/80 in Jahren	Zunahme der ferneren Lebenserwartung 1980/82 gegenüber 1871/80		Differenz des vollendeten Alters zum Alter <sup>1)</sup> von 86 bzw 94 Jahren	Zunahme der ferneren Lebenserwartung 1980/82 gegenüber 1871/80 in % der Differenz des vollendeten Alters zum Alter von 86 bzw. 94 Jahren <sup>1)</sup>
		1871/80	1980/82		in % der ferneren Lebenserwartung 1871/80	in % des Gesamalters 1871/80		
0 ...	männlich	35,6	70,2	34,6	97	97	86	40
	weiblich	38,5	76,9	38,4	100	100	94	41
10 ...	männlich	46,5	61,4	14,9	32	26	76	20
	weiblich	48,2	67,9	19,7	41	34	84	23
20 ....	männlich	38,5	51,8	13,3	35	23	66	20
	weiblich	40,2	58,1	17,9	45	30	74	24
30 .....	männlich	31,4	42,4	11,0	35	18	56	20
	weiblich	33,1	48,4	15,1	46	24	64	24
40 .....	männlich	24,5	33,1	8,6	35	13	46	19
	weiblich	26,3	38,8	12,5	48	19	54	23
50 .....	männlich	18,0	24,3	6,3	35	9	36	18
	weiblich	19,3	29,5	10,2	53	15	44	23
60 .....	männlich	12,1	16,5	4,4	36	6	26	17
	weiblich	12,7	20,8	8,1	64	11	34	24
70 .....	männlich	7,3	10,1	2,8	38	4	16	18
	weiblich	7,6	13,0	5,4	71	7	24	23
80 .....	männlich	4,1	5,7	1,6	39	2	6	27
	weiblich	4,2	7,0	2,8	67	3	14	20

<sup>1)</sup> 86 bei Männern, 94 bei Frauen.

Unter diesen Umständen erscheint es einigermaßen realistisch, von einem „erreichbaren“ Alter von 90 Jahren auszugehen, diese Grenze jedoch — in Berücksichtigung der unterschiedlichen Lebenserwartung — für Frauen um vier Jahre nach oben und für Männer um vier Jahre nach unten zu versetzen.

Wenn man nun die Zunahme der Lebenserwartung auf die Differenz des vollendeten Alters zum erreichbaren Alter bezieht, berücksichtigt man die Tatsache, daß der absolute Wert der Zunahme der Lebenserwartung sich mit zunehmendem Alter verringert; bei einem Bezug auf das erreichbare Alter (siehe letzte Spalte der Tabelle 2) halten sich die Veränderungssätze jedoch vom vollendeten Alter 10 Jahre ab innerhalb geringer Grenzen.

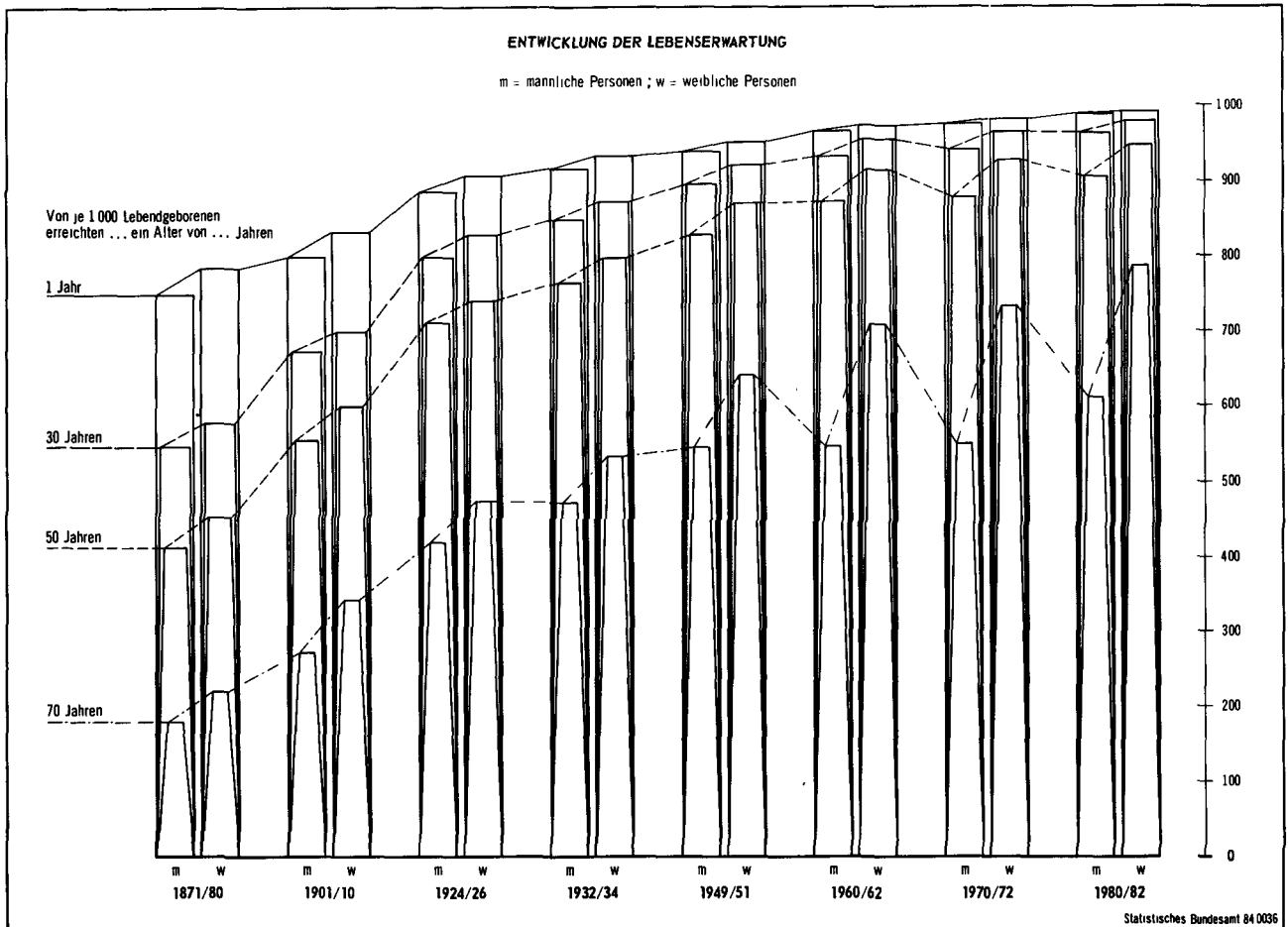
(e) Eine weitere Betrachtungsweise konzentriert sich auf den Ablauf der Zunahme der Lebenserwartung im Zeitablauf. In Tabelle 3 wird von der Zahl der Jahre ausgegangen, um die die Lebenserwartung im Lauf der letzten 105 Jahre gestiegen ist. Es wird untersucht, ein wie großer Anteil dieses Anstiegs auf verschiedene Zeitabschnitte entfällt. Die Zunahme der Lebenserwartung für männliche Säuglinge betrug zwischen 1871/80 und 1980/82 34,6 Jahre. Zwischen 1871/80 und 1924/26 stieg die Lebenserwartung von 35,6 auf 56,0 Jahre, also um 20,4 Jahre. 20,4 Jahre sind 59 % von 34,6 Jahren. Das bedeutet, daß auf die ersten 50 Jahre (von 1875 bis 1925) mehr als die Hälfte des Zuwachses entfiel, dagegen auf die restlichen 56 Jahre (1925 bis 1981) nur 41 % entfielen. Wenn man unter diesem Gesichtspunkt überprüft, wie rasch die Zunahme der Lebenserwartung von 1875 bis 1981 erfolgt, so stößt man auf einige bemerkenswerte Abweichungen:

Zunächst fällt auf, daß die Anteilsätze an der Zunahme der Lebenserwartung, insbesondere 1924/26 und 1932/34, bei allen dargestellten Altersjahren für männliche Personen höher sind als für weibliche; das bedeutet, daß sich die Zunahme der Lebenserwartung für Männer im Zeitablauf im allgemeinen verlangsamt hat; beispielsweise entfallen bei den 40jährigen Männern

Tabelle 3: Umfang der Erhöhung der Lebenserwartung von 1871/80 bis 1980/82 für ausgewählte Altersjahre und Zeitabschnitte  
Erhöhung der Lebenserwartung 1871/80 bis 1980/82 = 100 %

Vollendetes Alter in Jahren	Geschlecht	1901/10	1924/26	1932/34	1970/72
0 .....	männlich	27	59	70	92
	weiblich	26	53	63	92
1 .....	männlich	36	67	76	92
	weiblich	32	55	64	92
10 .....	männlich	31	61	72	88
	weiblich	26	45	55	89
20 .....	männlich	31	62	73	88
	weiblich	26	44	54	88
30 .....	männlich	29	65	73	87
	weiblich	25	44	52	86
40 .....	männlich	25	65	74	85
	weiblich	23	41	48	84
50 .....	männlich	23	62	72	80
	weiblich	20	37	45	82
60 .....	männlich	23	57	68	73
	weiblich	18	35	41	79
70 .....	männlich	24	51	62	73
	weiblich	16	31	37	75
80 .....	männlich	17	41	45	77
	weiblich	16	30	34	70

Schaubild 1



65 % des Gesamtzuwachses auf die Zeit bis 1924/26, bei den Frauen dagegen nur 41 %. Zum zweiten fällt auf, daß bei höherem Alter die Zunahme der Lebenserwartung stärker in der Zeit nach 1924/26 erfolgte als bei geringerem Alter. Bei 80jährigen Männern erfolgte die Zunahme des Alters nur zu 41 % bis 1924/26, bei 80jährigen Frauen sogar nur zu 30 %.

Diese Erkenntnis wird auch verdeutlicht bei einer Betrachtung der Entwicklung der letzten zehn Jahre:

Von der Gesamtzunahme der Lebenserwartung innerhalb von 105 Jahren entfielen auf die Zeit zwischen 1970/72 und 1980/82

- bei Säuglingen und Einjährigen nur 8 %,
- bei 40jährigen aber 15 bis 16 %,
- bei 60jährigen 21 bis 27 %
- und bei 80jährigen sogar 23 bis 30 %.

- (f) Die Entwicklung der Lebenserwartung eines Neugeborenen läßt sich auch dadurch beschreiben, daß man darstellt, wie viele von 1 000 Lebendgeborenen ein bestimmtes Alter erreichen. Die entsprechenden Anteile kann man leicht feststellen, wenn man in der Sterbetafel die Spalte „Zahl der Überlebenden“ betrachtet. In Schaubild 1 ist die Entwicklung für vier Altersjahre dargestellt. Es läßt sich daraus ablesen, daß von je 1 000 männlichen (weiblichen) Lebendgeborenen 1871/80 nur 178 (219) ein Alter von 70 Jahren erreichten. Dieser Anteil stieg bis 1980/82 auf 610 (786). Während sich also die durchschnittliche Le-

benserwartung in dieser Zeit fast verdoppelt hat, hat sich der Anteil derjenigen, die 70 Jahre alt werden, mehr als verdreifacht.

Der Anteil der männlichen (weiblichen) Lebendgeborenen, die das erste Lebensjahr erreichten, stieg in der angegebenen Zeit von 747 (783) auf 987 (990) je 1 000.

- (g) Die langfristige Entwicklung der Sterblichkeitsverhältnisse kann schließlich unmittelbar durch Vergleich altersspezifischer Sterbeziffern illustriert werden. Hierbei ergibt sich für den Beobachtungszeitraum (1871/80 bis 1980/82) eine Abnahme der Sterbewahrscheinlichkeit eines männlichen (weiblichen) Lebendgeborenen von 25,3 % (21,7 %) auf 1,3 % (1,0 %). Bezieht man diesen Rückgang auf die Sterbewahrscheinlichkeit des Ausgangsjahres, so erhält man eine Reduzierung um 95 % für männliche Neugeborene und um 96 % für weibliche Neugeborene.

In Tabelle 4 ist einmal die Abnahme der Sterbewahrscheinlichkeit von 1871/80 bis 1980/82 dargestellt, zum anderen aber auch die Entwicklung innerhalb der letzten zehn Jahre. Es zeigt sich, daß auch von 1970/72 bis 1980/82 die Sterbewahrscheinlichkeit eines Neugeborenen im ersten Lebensjahr erheblich — um 50 % (48 %) — zurückgegangen ist.

Veranschaulicht man den langfristigen Rückgang der Sterblichkeit in absoluten Zahlen, so ergibt sich folgendes Bild:

Von je 100 000 männlichen (weiblichen) Lebendgeborenen starben im ersten Lebensjahr

1871/80: 25 273 (21 740)  
1970/72: 2 600 ( 1 984)  
1981 : 1 302 ( 1 014).

Vergleicht man den Wert von 1981 mit dem für 1871/80, so erhält man eine Abnahme von 95 %. Gegenüber 1970/72 beträgt sie 50 %.

Ein Vergleich der Sterbewahrscheinlichkeiten für alle Altersgruppen (bis 80 Jahre) (siehe Tabelle 4) macht deutlich, daß der Rückgang bei den jüngeren Jahrgängen am stärksten ausgeprägt ist. So ist in den letzten zehn Jahren der Rückgang der Sterblichkeit bei Personen im Alter von unter zehn Jahren am größten. Auffällig ist, daß der Rückgang bei den 35jährigen und älteren Männern — vor allem im Alter zwischen 40 und 55 Jahren und ab 70 Jahren — wesentlich geringer ist als bei den Frauen.

Bei den 45jährigen Männern wurde in der Zeit zwischen 1970/72 und 1977/79 eine Stagnation der Sterblichkeit und in der Zeit zwischen 1970/72 und 1974/76 sogar eine leichte Zunahme der Sterblichkeit festgestellt.

Trotz der augenfälligen Zunahme der Lebenserwartung in den vergangenen Jahrzehnten hat sich heute die Erkenntnis durchgesetzt, daß einer weiteren positiven Entwicklung eine biologische Grenze (bei etwa 90 bis 100 Jahren) gesetzt ist, die nur in Ausnahmefällen überschritten werden kann. Nach Meinung von Medizinerinnen können medikamentöse Maßnahmen das Leben nicht mehr in dem Maße verlängern, wie dies in der Vergangenheit geschehen ist<sup>6)</sup>. Im Vordergrund stehen zunehmend Aktivitäten auf dem

<sup>6)</sup> Ergebnis des Weltkongresses für Entwicklungspsychologie in München, zitiert nach „Fortschritte der Medizin“, Heft 33/1983, S. 1445.

psychologischen Sektor, die über eine Veränderung ungesunder Lebensgewohnheiten zu einer Senkung der Sterblichkeit in fast allen Altersgruppen und damit zu einer höheren Lebenserwartung führen können (Beeinflussung der Eß-, Trink- und Rauchgewohnheiten sowie der sportlichen Betätigung).

Nach der globalen bzw. altersspezifischen Beschreibung der Sterbewahrscheinlichkeit und der aus ihr abgeleiteten Lebenserwartung wird im nächsten Abschnitt dargelegt, welche Auswirkung die Veränderung der Sterblichkeit auf die Altersstruktur der Bevölkerung hat. Anschließend wird auf Zusammenhänge zwischen Familienstand, Beruf, Schulbildung und Lebenserwartung sowie auf ausgewählte Todesursachen eingegangen.

Sterblichkeit und Altersaufbau

Die Altersstruktur läßt sich am besten mit Hilfe einer „Alterspyramide“ verdeutlichen. Die typische Form einer Pyramide erhält man insbesondere, wenn man den Altersaufbau der Bevölkerung des Deutschen Reiches im Jahr 1910 (siehe Schaubild 2) zugrunde legt. Wenn heute dieser „Lebensbaum“ zahlreiche Unregelmäßigkeiten aufweist, so werden als Ursachen dafür in der Regel neben den durch zwei Weltkriege verursachten Todesfällen und Geburtenausfällen vor allem der Geburtenrückgang während der wirtschaftlichen Rezession Anfang der dreißiger Jahre und nach 1965 genannt. Gewiß dürfen diese Faktoren nicht unterschätzt werden; es sollte aber nicht vergessen werden, daß auch die Entwicklung der Sterblichkeit zu einer Veränderung des Altersaufbaus führt.

Aufgrund der überwiegend durch Geburtenausfälle bedingten „Einschnitte“ im gegenwärtigen Altersaufbau der Bevölkerung ist es zweckmäßig, den Einfluß der Sterblichkeit nicht am Beispiel des tatsächlichen Altersaufbaus, sondern anhand einer Modellbevölkerung zu illustrieren,

Tabelle 4: Abnahme der Sterbewahrscheinlichkeiten seit 1871/80 bzw. 1970/72<sup>1)</sup>

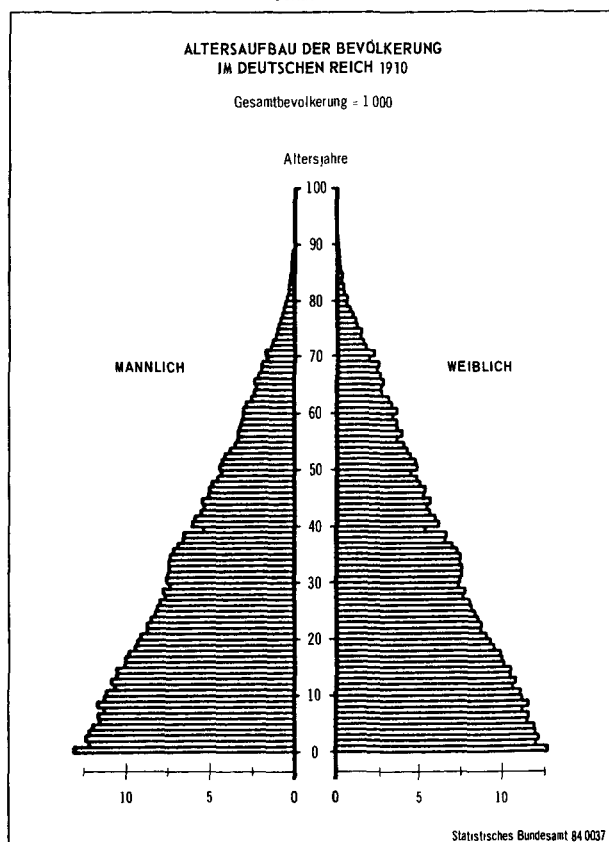
Vollendetes Alter in Jahren	Abnahme der Sterbewahrscheinlichkeiten							
	männliche Personen				weibliche Personen			
	1974/76	1977/79	1980/82	1980/82 gegenüber 1871/80	1974/76	1977/79	1980/82	1980/82 gegenüber 1871/80
	gegenüber 1970/72				gegenüber 1970/72			
0 .....	16	37	50	95	16	37	48	96
1 .....	20	27	41	99	16	27	35	99
2 .....	19	28	39	98	17	29	38	98
5 .....	21	28	41	96	19	26	41	97
10 .....	19	26	36	92	16	20	31	95
15 .....	7	14	26	79	7	10	24	91
20 .....	15	13	24	83	10	10	25	93
25 .....	17	16	21	86	9	8	17	94
30 .....	7	12	21	86	3	7	15	93
35 .....	5	10	17	83	11	16	19	90
40 .....	1	7	11	77	6	15	22	86
45 .....	— 1	0	6	71	7	13	22	80
50 .....	1	6	6	64	5	15	20	77
55 .....	4	7	10	58	5	9	16	75
60 .....	8	14	17	53	9	16	19	75
65 .....	6	15	20	48	9	19	24	73
70 .....	4	10	15	42	8	17	24	68
75 .....	0	6	9	38	7	16	20	61
80 .....	0	5	7	35	5	14	18	53

<sup>1)</sup> Berechnungsweise der Veränderungsrate r der Sterbewahrscheinlichkeiten des Jahres J<sub>1</sub> gegenüber denen des Jahres J<sub>2</sub>:

$$r = \frac{\ln p(J_1)}{\ln p(J_2)}$$

wobei p(J<sub>1</sub>), p(J<sub>2</sub>) die Überlebenswahrscheinlichkeiten aus den Sterbetafeln der Jahre J<sub>1</sub> bzw. J<sub>2</sub> für die jeweils betrachtete Altersgruppe sind. (Beim Alter 80 handelt es sich um die Wahrscheinlichkeit, das Alter 85 zu erreichen.) Die prozentuale Abnahme der Sterbewahrscheinlichkeiten ergibt sich dann als (1 – r) × 100.

Schaubild 2



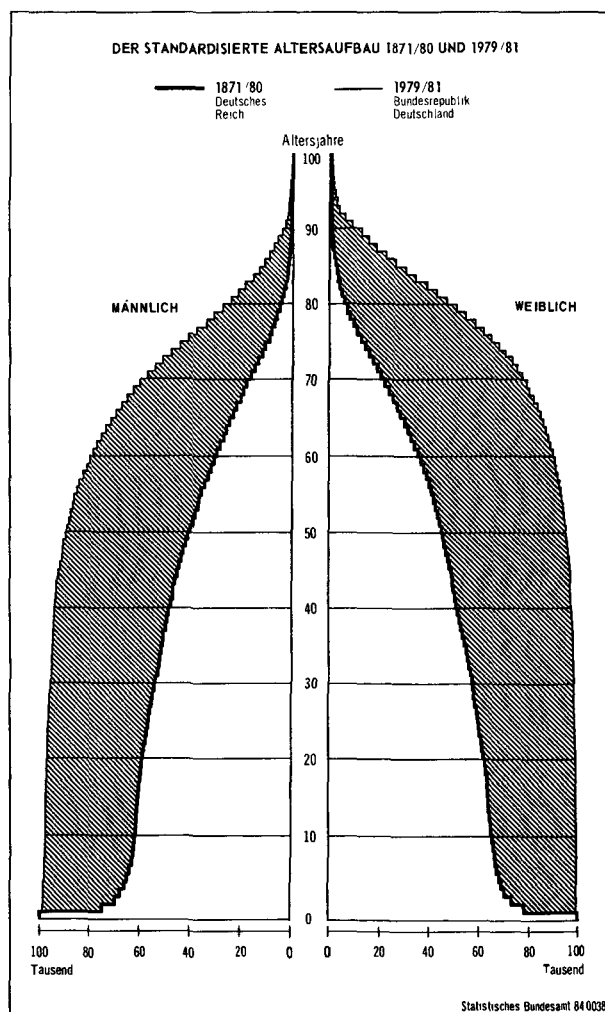
die nicht von Schwankungen der Geburtenrate beeinflusst wird. Hierzu wird von der sogenannten „Sterbetafelbevölkerung“ der Jahre 1871/80 und 1979/81 ausgegangen. Ausgangszahl ist in beiden Fällen ein Bestand von jeweils 100 000 männlichen und 100 000 weiblichen Lebendgeborenen. Auf diesen Bestand werden Jahr für Jahr die altersspezifischen Sterbewahrscheinlichkeiten des jeweiligen Beobachtungszeitraumes (1871/80 bzw. 1979/81) angewendet. Das Ergebnis bildet die Summe der „Überlebenden im Alter x“ ( $l_x$  der Sterbetafel) der „Sterbetafelbevölkerung“. Der so „standardisierte“ Altersaufbau für 1871/80 und 1979/81 ist als „Lebensbaum“ im Schaubild 3 dargestellt.

Vergleicht man den standardisierten Altersaufbau der Jahre 1871/80 und 1979/81, so macht sich der starke Rückgang der Säuglingssterblichkeit auch in der stärkeren Besetzung der folgenden Altersjahre bemerkbar. So ist zum Beispiel zu erkennen, daß bei den 50jährigen mehr als doppelt so viele Personen vorhanden sind wie 105 Jahre zuvor; der Bestand der 80- bis unter 90jährigen hat sich sogar versiebenfacht.

Die dem Schaubild 3 zugrunde liegenden Zahlenangaben sind in zusammengefaßter Form in Tabelle 5 dargestellt. Aus Tabelle 5 ist zu ersehen, daß sich die „Sterbetafelbevölkerung“ aufgrund verringerter Sterblichkeit zwischen 1871/80 und 1979/81 von etwa 3,6 Mill. auf etwa 7,0 Mill. männliche und von etwa 3,9 auf 7,7 Mill. weibliche Personen, insgesamt also von etwa 7,5 Mill. auf etwa 14,7 Mill. Personen erhöht hat.

Die bisherigen Berechnungen der Sterbetafelbevölkerung gingen von einem Ausgangsbestand von jeweils

Schaubild 3



100 000 Jungen und Mädchen aus. Man kann nun aber statt von jeweils 100 000 Jungen und Mädchen — wie bei den Sterbetafelberechnungen üblich — auch von der Stärke eines bestimmten Geburtenjahrgangs ausgehen und fragen, welche Sterbetafelbevölkerung sich dabei ergeben würde. Mit einer solchen Betrachtung wird nicht die Auswirkung von Sterblichkeitsunterschieden auf den Altersaufbau untersucht, sondern die Frage beantwortet, zu welcher Bevölkerungszahl eine bestimmte Jahrgangsstärke unter konstanten Sterblichkeitsverhältnissen führt.

Geht man von der Zahl der im Jahr 1982 tatsächlich Geborenen aus, so erhält man — gewissermaßen als fiktive Bevölkerungszahl — die „Sterbetafelbevölkerung“ der Bundesrepublik Deutschland für diesen Zeitpunkt. Sie läßt sich aus der zuvor dargestellten Bevölkerungszahl ermitteln, indem man diese mit dem Verhältnis der tatsächlich geborenen Jungen/Mädchen zu jeweils 100 000 Jungen/Mädchen multipliziert: Auf der Basis von 319 293 männlichen und 301 880 weiblichen Lebendgeborenen würde sich für 1982 eine Sterbetafelbevölkerung der Bundesrepublik Deutschland von

$$7\,035\,317 \cdot 3,19293 = 22\,463\,275 \text{ männlichen und} \\ 7\,692\,622 \cdot 3,01880 = 23\,222\,487 \text{ weiblichen Personen,} \\ \text{insgesamt also von } 45\,685\,762 \text{ Personen ergeben.}$$

Die tatsächliche Bevölkerungszahl war mit 61 638 000 um rund 35 % höher als die Sterbetafelbevölkerung. Dieser

Tabelle 5: Größe und Altersstruktur der Sterbetafelbevölkerung 1871/80 und 1979/81<sup>1)</sup>

Alter in Jahren	Männlich					Weiblich				
	1871/80		1979/81		Abweichung 1979/81 gegenüber 1871/80	1871/80		1979/81		Abweichung 1979/81 gegenüber 1871/80
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%	
unter 10 .....	695 705	19,2	985 031	14,0	+ 289 326	725 308	18,6	988 268	12,8	+ 262 960
10 bis unter 20 .....	609 555	16,9	979 287	13,9	+ 369 732	639 841	16,4	984 347	12,8	+ 344 506
unter 20 .....	1 305 260	36,1	1 964 318	27,9	+ 659 058	1 365 149	35,0	1 972 615	25,6	+ 607 466
20 bis unter 30 .....	571 370	15,8	967 651	13,8	+ 396 281	603 331	15,5	979 891	12,7	+ 376 560
30 bis unter 40 .....	520 300	14,4	953 912	13,6	+ 433 612	549 441	14,1	973 248	12,7	+ 423 807
40 bis unter 50 .....	455 568	12,6	927 957	13,2	+ 472 389	487 776	12,5	959 482	12,5	+ 471 706
50 bis unter 60 .....	369 245	10,2	864 940	12,3	+ 495 695	415 764	10,7	926 581	12,0	+ 510 817
20 bis unter 60 .....	1 916 483	53,0	3 714 460	52,8	+ 1 797 977	2 056 312	52,7	3 839 202	49,9	+ 1 782 890
60 bis unter 70 .....	253 429	7,0	726 399	10,3	+ 472 970	302 143	7,7	852 442	11,1	+ 550 299
70 bis unter 80 .....	116 005	3,2	462 821	6,6	+ 346 816	146 312	3,8	673 472	8,8	+ 527 160
80 bis unter 90 .....	22 317	0,6	155 254	2,2	+ 132 937	29 813	0,8	321 661	4,2	+ 291 848
90 und älter .....	950	0,0	12 065	0,2	+ 11 115	1 373	0,0	33 230	0,4	+ 31 857
60 und älter .....	392 701	10,9	1 356 539	19,3	+ 963 838	479 641	12,3	1 880 805	24,4	+ 1 401 164
Insgesamt .....	3 614 444	100	7 035 317	100	+ 3 420 873	3 901 102	100	7 692 622	100	+ 3 791 520

<sup>1)</sup> Ausgehend jeweils von einer Zahl von 100 000 männlichen und 100 000 weiblichen Lebendgeborenen (Summe der Überlebenden –  $I_x$  – der Sterbetafeln 1871/80 und 1979/81).

Unterschied ist darauf zurückzuführen, daß die gegenwärtige Bevölkerung auch Menschen aus relativ starken Geburtenjahrgängen vor Beginn des Geburtenrückgangs enthält. Er wäre noch größer, wenn die derzeitige Bevölkerung nicht durch die früher wesentlich höhere Sterblichkeit (auch durch Kriegsereignisse) mehr reduziert worden wäre, als es der heutigen Sterbewahrscheinlichkeit entspricht.

Betrachtet man den Anteil bestimmter Altersgruppen an der Sterbetafelbevölkerung im Zeitvergleich, so wird deutlich, daß die älteren Altersgruppen zahlenmäßig an Gewicht gewinnen. Aus Tabelle 5 geht hervor, daß sich der Anteil der unter 20jährigen seit 1871/80 allein aufgrund der Verringerung der Sterblichkeit wesentlich vermindert und dafür der Anteil der 60jährigen und älteren deutlich erhöht hat. Der Anteil der 60jährigen und älteren an der Sterbetafelbevölkerung steigt

1871/80 1979/81

beiden Männern von 10,9 auf 19,3 %

Frauen von 12,3 auf 24,4 %.

Bei den 90jährigen und älteren ist diese Zunahme am höchsten. Ausgehend von jeweils 100 000 Lebendgeborenen, steigt die Zahl der 90jährigen und älteren in der angegebenen Zeit

bei den Männern von 950 auf 12 065 (+ 1 170 %),

bei den Frauen von 1 373 auf 33 230 (+ 1 420 %).

## Lebenserwartung und Familienstand

Nachfolgend wird auf Zusammenhänge zwischen Lebenserwartung bzw. Sterblichkeit und ausgewählten Merkmalen (Familienstand, Beruf, Schulbildung) eingegangen. Hierbei müssen jedoch aufgrund des vorhandenen Datenmaterials gewisse Einschränkungen in Kauf genommen werden, da die zur Verfügung stehenden Daten nicht die Berechnung von Wahrscheinlichkeiten für Übergänge von einem Familienstand zum anderen ermöglichen. Ein Zusammenhang zwischen Lebenserwartung und Familienstand kann zwar aus Sterbetafeln für ledige, verheiratete, verwitwete und geschiedene Personen abgeleitet werden, allerdings unter der Voraussetzung, daß bei diesen Sterbetafelberechnungen davon ausgegangen werden muß, daß sich der Familienstand — wie er beim Beginn der Sterbetafelberechnung bestand — nicht mehr ändert, also z. B. eine verwitwete Person bis an ihr Lebensende nicht mehr heiratet.

Unter diesen Voraussetzungen zeigt sich (siehe Tabelle 6), daß verheiratete Personen — unabhängig vom Geschlecht — eine höhere Lebenserwartung haben als nicht verheiratete. Zum Beispiel würde ein verheirateter 30jähriger Mann im Durchschnitt noch 43,2 Jahre zu leben haben, wohingegen bei den ledigen, verwitweten und geschiedenen Männern dieses Alters die fernere Lebenserwartung zum Teil wesentlich unter 40 Jahren liegt.

Tabelle 6: Lebenserwartung 1979/81  
nach Geschlecht und Familienstand für ausgewählte Altersjahre  
in Jahren

Vollendetes Alter in Jahren	Männer				Frauen			
	ledige	verheiratete	verwitwete	geschiedene	ledige	verheiratete	verwitwete	geschiedene
20 .....	47,9	52,8	.	43,4	56,3	58,5	.	53,8
30 .....	38,6	43,2	36,6	34,4	46,6	48,7	46,9	44,3
40 .....	29,8	33,7	28,2	25,8	37,3	39,1	37,8	35,2
50 .....	22,1	24,8	21,0	18,7	28,5	29,8	28,9	26,6
60 .....	15,5	16,8	14,6	12,8	20,2	21,0	20,5	18,4
70 .....	9,8	10,3	9,2	7,9	12,7	13,0	12,8	11,0
80 .....	5,7	6,0	5,4	4,1	6,8	6,9	6,9	5,0

Geschiedene Männer und Frauen haben gleichermaßen eine geringere Lebenserwartung als ledige und auch als verwitwete Personen. Unterschiede gibt es jedoch hinsichtlich der Lebenserwartung von verwitweten und ledigen Personen. Hier liegt die Lebenserwartung weiblicher verwitweter Personen durchweg etwas höher als die Lebenserwartung lediger weiblicher Personen. Bei den Männern ist dies umgekehrt.

Aufgrund der bereits genannten Vereinfachungen müssen die genannten **Schlußfolgerungen** mit gewissen Vorbehalten gesehen werden. Darüber hinaus sind auch wechselseitige Einflüsse zu bedenken. So ist es durchaus denkbar, daß ein Mensch mit körperlichen Leiden und damit eventuell höherer Sterbewahrscheinlichkeit eine geringere Neigung verspürt zu heiraten bzw. eine geringere Chance hat, einen Partner zu finden. In diesem Fall wäre die höhere Lebenserwartung Verheirateter nicht etwa eine Folge der Eheschließung, sondern der schon vorher gegebenen körperlichen Verfassung des Betroffenen.

**Lebenserwartung  
und Beruf/Schulbildung**

Über Unterschiede in der Sterblichkeit einzelner Berufsgruppen liegen nur wenige Statistiken vor. Einige wenige Daten wurden im Rahmen einer Folge-Erhebung des Mikrozensus ermittelt<sup>7)</sup>. Ähnliche Untersuchungen wurden bereits von Lebensversicherungen vorgenommen<sup>8)</sup>. Hervorzuheben sind relativ sichere Untersuchungen, die in neuerer Zeit in Frankreich und England abgeschlossen wurden<sup>9)</sup>.

In Tabelle 7 werden Ergebnisse der Untersuchung über die Unterschiede hinsichtlich der Sterblichkeit einzelner Berufe in Frankreich mitgeteilt. Es ergibt sich danach eine Rangordnung der Sterblichkeit von 35jährigen Personen, die vom Professor (fernere Lebenserwartung: 43,2 Jahre) bis zum ungelernten Arbeiter (34,3 Jahre) reicht.

Im Rahmen der genannten Untersuchung wurde auch festgestellt, daß Personen mit qualifizierterer Schulbildung eine wesentlich geringere Sterbewahrscheinlichkeit aufzuweisen haben als Personen ohne Schulabschluß (siehe Tabelle 8). „Menschen mit höherem Bildungsniveau können sich eher als andere von gesundheitsschädigenden Berufen fernhalten, können befriedigendere Berufe wählen, können ihr Leben anders planen, können bewußter

Tabelle 7: Sterbewahrscheinlichkeit der Männer zwischen dem 35. und 60. Lebensjahr nach ausgewählten Berufen sowie nach fernerer Lebenserwartung (Frankreich 1975 bis 1980)

Beruf, Berufsgruppe	1 000fache Sterbewahrscheinlichkeit (35 – 60 Jahre)	
		Fernere Lebenserwartung im Alter von 35 Jahren in Jahren
Professor . . . . .	71	43,2
Ingenieur . . . . .	83	42,3
Selbständiger/Freie Berufe . . . . .	91	42,0
Lehrer . . . . .	98	41,1
Verwaltungsfachleute der höh. Ebene . . . . .	98	41,4
Techniker . . . . .	117	40,3
Landwirte . . . . .	120	40,3
Arbeitgeber aus Industrie und Handel . . . . .	134	39,5
Kleinere Kaufleute . . . . .	148	38,8
Angestellte des Handels . . . . .	155	38,4
Büroangestellte . . . . .	157	38,5
Facharbeiter . . . . .	170	37,5
Dienstpersonal . . . . .	194	36,0
Ungelernte Arbeiter . . . . .	253	34,3
Erwerbstätige zusammen . . . . .	149	38,8
Nichterwerbstätige . . . . .	470	
Männer insgesamt . . . . .	174	37,2

<sup>1)</sup> Basis: Sterbefälle 1975 bis 1980 von in Frankreich geborenen Personen nach dem Beruf zur Zeit der Volkszählung 1975, mitgeteilt von G. Desplanques anläßlich des Arbeitstreffens deutscher und französischer Demographen am 21. Oktober 1983 in Reims.

und reflektierter leben. Das wirkt sich nachweislich auf die Lebenserwartung aus.“<sup>10)</sup>

Tabelle 8: Sterbewahrscheinlichkeit zwischen dem 35. und 60. Lebensjahr nach Geschlecht und Schulbildung<sup>1)</sup> (Frankreich 1975 bis 1980)

Schulbildung (Abschluß)	1 000fache Sterbewahrscheinlichkeit (35 – 60 Jahre)	
	Männer	Frauen
Universität . . . . .	88	62
Abitur . . . . .	114	60
Mittlere Reife . . . . .	149	51
Abgeschlossene Volksschule . . . . .	159	60
Ohne Abschluß . . . . .	217	95

<sup>1)</sup> Basis: Sterbefälle 1975 bis 1980 von in Frankreich geborenen Personen nach der erreichten Schulbildung zur Zeit der Volkszählung 1975. Quelle siehe Tabelle 7.

**Todesursachen und Lebenserwartung**

Nachstehend soll verdeutlicht werden, welchen Einfluß ausgewählte Todesursachen auf die Lebenserwartung haben. Dabei wird aufgezeigt, wie sich die Lebenserwartung verändern würde, wenn bestimmte Todesursachen ausgeschaltet werden könnten. Es wird jedoch nicht auf den Anteil einzelner Todesursachen an der Sterblichkeit eingegangen; die Bedeutung einzelner Todesursachen und ihre Veränderung im Zeitablauf sind Gegenstand besonderer, ebenfalls in dieser Zeitschrift dargestellter Untersuchungen.

Fast die Hälfte aller Todesfälle männlicher Personen im Alter von 15 bis 24 Jahren ist eine Folge von Kraftfahrzeugunfällen, fast 20 % beruhen auf Selbstmord (siehe Tabelle 9). Unwillkürlich stellt sich in diesem Zusammenhang die Frage, um wie viele Jahre die Lebenserwartung

<sup>7)</sup> Siehe Linke, W.: „Death of economically active persons: Results of the follow up inquiry to the 1979 Microcensus“ in Socio-economic Differential Mortality in Industrialized Societies, CICRED (Paris) 1981, S. 33  
<sup>8)</sup> Siehe Doll, H.: „Beruf und Lebensaussichten“ in Handbuch der gesamten Arbeitsmedizin, III. Band 1962, S. 786 ff.  
<sup>9)</sup> Siehe Fox, J. and Goldblatt, P.: „Sociodemographic differences in mortality“ in Population Trends 27 (1982); siehe Fox, J.: „Ergebnisse neuerer Sterblichkeitsuntersuchungen in Großbritannien“, Vortrag auf der Internationalen Fachkonferenz über neuere Aspekte der Sterblichkeitsentwicklung, veranstaltet von der Deutschen Gesellschaft für Bevölkerungswissenschaften, V. 25. 3. 1983; siehe Desplanques, G.: „La mortalité suivant le Milieu Social (periode 1975–1980)“, Vortrag beim Deutsch-Französischen Arbeitstreffen der Demographen am 21. 10. 1983 in Reims.

<sup>10)</sup> Siehe Girstenbrey, W.: „Bildung macht älter“ in Fortschritte der Medizin, Heft 33/1983, S. 1445



Tabelle 9: Sterbefälle 1981 nach ausgewählten Todesursachen

Todesursache (Pos Nr der ICD – 1979)	Insgesamt		Männlich								Weiblich					
			zusammen		darunter				zusammen		darunter					
					15 – 24 Jahre		65 – 74 Jahre				15 – 24 Jahre		65 – 74 Jahre			
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%		
Krankheiten des Kreislaufsystems (390 – 398, 401 – 405, 410, 430 – 438)	204 045	28,3	96 130	27,5	56	0,9	31 743	31,8	107 915	28,9	57	2,5	25 625	30,5		
Bösartige Neubildungen (140 – 208)	158 589	22,0	79 065	22,6	434	6,7	26 841	26,9	79 524	21,3	257	11,1	23 849	28,4		
Pneumonie, Grippe, Bronchitis, Asthma (480 – 487, 490 – 493)	36 327	5,0	21 649	6,2	80	1,2	6 292	6,3	14 678	3,9	95	4,1	2 693	3,2		
Krankheiten der einzelnen Verdauungs- organe (531 – 533, 540 – 543, 550 – 553, 560, 571)	24 053	3,3	14 560	4,2	39	0,6	3 789	3,8	9 493	2,5	17	0,7	2 307	2,7		
Kraftfahrzeugunfälle (E 810 – E 825)	11 313	1,6	8 144	2,3	3 147	48,6	645	0,6	3 169	0,8	768	33,2	477	0,6		
Selbstmord, Selbstbeschädigung und son- stige Gewalteinwirkungen (E 950 – E 999)	15 366	2,1	9 937	2,8	1 278	19,7	1 217	1,2	5 429	1,5	436	18,8	1 077	1,3		
Sonstige Todesursachen	272 499	37,7	119 595	34,4	1 440	22,2	29 399	29,4	152 904	41,0	685	29,6	28 032	33,3		
Sterbefälle insgesamt (001 – 999)	722 192	100	349 080	100	6 474	100	99 926	100	373 112	100	2 315	100	84 060	100		

höher läge, wenn es keine Kraftfahrzeugunfälle gäbe. Die Berechnung einer entsprechenden Sterbetafel (mit und ohne Verkehrstote) wurde für 1981 vorgenommen<sup>11)</sup>. Sie ergab, daß die Lebenserwartung eines männlichen Neugeborenen bei Ausschaltung der Todesursache „Kraftfahrzeugunfälle“ um etwas mehr als sechs Monate steigen würde. Hier ist zu berücksichtigen, daß diese spezielle Todesursache nur bei Männern einer Altersgruppe so gehäuft auftritt. Insgesamt macht sie weniger als 2 % aller Sterbefälle aus.

Eine Berechnung von Chiang, die für die Weltgesundheitsorganisation vorgenommen wurde (siehe Tabelle 10), verdeutlicht den Einfluß anderer, höhere Altersgruppen betreffende Todesursachen. Chiang hat für 1970 für die Bundesrepublik Deutschland eine durchschnittliche Lebenserwartung von 70,7 Jahren errechnet. Bei Eliminierung der

Todesursache „Erkrankungen des Kreislaufsystems“ würde nach seiner Modellrechnung die Lebenserwartung um 6,8 auf 77,5 Jahre steigen. Die Ausschaltung bösartiger Neubildungen würde die Lebenserwartung um 2,5 Jahre erhöhen.

Tabelle 11: Reduzierung der Lebenserwartung durch bestimmte Todesursachen — Japan 1981 — in Jahren

Todesursache	Männliche Personen				Weibliche Personen			
	im Alter von ... Jahren							
	0	20	40	65	0	20	40	65
Bösartige Neubildungen	3,0	3,0	2,9	1,9	2,4	2,3	2,2	1,3
Hypertonie und Hochdruckkrankheiten	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2
Herzkrankheiten	1,9	1,9	1,8	1,5	1,9	1,9	1,9	1,7
Krankheiten des zerebrovaskulären Systems	2,3	2,3	2,3	2,0	2,4	2,5	2,4	2,2
Pneumonie, Bronchitis	0,6	0,5	0,5	0,6	0,5	0,5	0,4	0,4
Unfälle	0,9	0,6	0,4	0,2	0,3	0,2	0,2	0,1
dar. Kraftfahrzeugunfälle	0,4	0,3	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,0
Selbstmord	0,5	0,5	0,3	0,1	0,3	0,3	0,2	0,1

<sup>11)</sup> Eine Kopie dieser Sterbetafel kann Interessenten auf Wunsch zur Verfügung gestellt werden.

Tabelle 10: Lebenserwartung in der Bundesrepublik Deutschland 1970

Alter von ... bis unter ... Jahren	Errechnete Lebens- erwartung in Jahren	Lebenserwartung bei Ausschaltung der Sterbefälle durch					
		Erkrankungen des Kreislauf- systems		Bösartige Neu- bildungen		Unfälle aller Art	
		Jahre	1)	Jahre	1)	Jahre	1)
0 – 1	70,71	77,49	6,78	73,23	2,52	71,96	1,25
1 – 5	71,24	78,17	6,93	73,82	2,58	72,46	1,22
5 – 10	67,51	74,46	6,95	70,06	2,55	68,64	1,13
10 – 15	62,68	69,64	6,96	65,22	2,54	63,73	1,05
15 – 20	57,80	64,78	6,98	60,33	2,53	58,79	0,99
20 – 25	53,09	60,09	7,00	55,61	2,52	53,91	0,82
25 – 30	48,39	55,42	7,03	50,90	2,51	49,05	0,66
30 – 35	43,64	50,69	7,05	46,14	2,50	44,20	0,56
35 – 40	38,94	46,00	7,06	41,40	2,46	39,41	0,47
40 – 45	34,30	41,36	7,06	36,72	2,42	34,71	0,41
45 – 50	29,77	36,81	7,04	32,10	2,33	30,12	0,35
50 – 55	25,39	32,38	6,99	27,58	2,19	25,70	0,31
55 – 60	21,21	28,13	6,92	23,20	1,99	21,48	0,27
60 – 65	17,24	24,06	6,82	18,98	1,74	17,48	0,24
65 – 70	13,66	20,32	6,66	15,11	1,45	13,87	0,21
70 – 75	10,59	17,03	6,44	11,71	1,12	10,79	0,20
75 – 80	7,98	14,13	6,15	8,78	0,80	8,17	0,19
80 – 85	5,82	11,69	5,87	6,37	0,55	6,02	0,20
85 und älter	4,18	9,88	5,70	4,57	0,39	4,39	0,21

<sup>1)</sup> Differenz zur Lebenserwartung ohne Ausschaltung bestimmter Todesursachen in Jahren Quelle: Chiang, C. L., Life Table and Mortality Analysis, WHO, S. 186.

Ähnliche Berechnungen wurden in Japan im Rahmen einer abgekürzten Sterbetafel 1981 vorgenommen (siehe Tabelle 11).

Entwicklung der Säuglingssterblichkeit

Bei Säuglingssterbefällen handelt es sich um Lebendgeborene, die innerhalb des ersten Lebensjahres sterben. Hierbei interessieren insbesondere die in den ersten sieben Lebenstagen Gestorbenen, die zusammen mit den Totgeborenen die „perinatale Sterblichkeit“ ausmachen. (In diesem Zusammenhang ist von Interesse, daß sich bis zum Jahr 1979 mehr als die Hälfte aller Säuglingssterbefälle in den ersten sieben Lebenstagen ereignete). Die Zahl der Totgeborenen ist in der Regel etwas niedriger als die Zahl der in den ersten sieben Lebenstagen Gestorbenen.

Tabelle 12 gibt einen Überblick über die Entwicklung der Säuglingssterblichkeit seit Beginn dieses Jahrhunderts. Wie groß der Rückgang der Säuglingssterblichkeit ist, läßt sich anhand weniger Daten eindrucksvoll beschreiben:

Tabelle 12: Entwicklung der Säuglingssterblichkeit nach Geschlecht und Legitimität

Jahr	Im ersten Lebensjahr Gestorbene					
	insgesamt	je 1 000 Lebendgeborene				
		insgesamt	Jungen ehelich	Jungen nicht- ehelich	Mädchen ehelich	Mädchen nicht- ehelich
1901 .....	420 223	207	210	360	178	317
1910 .....	311 462	162	166	276	138	236
1920 .....	209 723	131	131	248	106	211
1930 .....	95 354	85	88	137	70	112
1938 .....	49 226	60	64	108	49	83
1950 .....	45 252	55,3				
1960 .....	32 724	33,8	35,8	66,4	27,9	57,0
1965 .....	24 947	23,8	25,4	49,8	19,9	41,4
1970 .....	19 165	23,4	25,5	46,9	19,0	36,4
1975 .....	11 875	19,7	21,2	37,0	16,4	26,7
1980 .....	7 821	12,7	13,6	21,1	10,9	16,1
1981 .....	7 257	11,6	12,6	18,1	9,8	14,4
1982 .....	6 782	10,9	11,6	16,7	9,2	14,9
Deutsche .....	5 780	10,6	11,1	16,9	8,9	14,4
Ausländer .....	1 002	13,6	15,1	15,2	11,3	20,3

Um 1900 gab es im damaligen Reichsgebiet (mit weniger Einwohnern als im heutigen Bundesgebiet) etwa dreimal soviel Lebendgeborene, aber 57mal soviel im ersten Lebensjahr Gestorbene wie heute. Die Zahl der Säuglingssterbefälle ging von 420 223 im Jahr 1901 auf 45 252 im Jahr 1950 und auf 6 782 Fälle im Jahr 1982 zurück. Die Ziffer

sank von 207 je 1 000 Lebendgeborene im Jahr 1901 auf 11 je 1 000 Lebendgeborene im Jahr 1982.

Aus Tabelle 12 ist zu erkennen, daß es im Hinblick auf Geschlecht, Legitimität und Nationalität der Lebendgeborenen zum Teil erhebliche Unterschiede in der Säuglingssterblichkeit gibt. Ordnet man die jeweiligen Säuglingssterbeziffern nach ihrer Größe, so ergibt sich für 1982 folgende Reihe:

Säuglingssterbeziffer  
je 1 000 Lebendgeborene

1. weiblich, ehelich, deutsch 8,9
2. männlich, ehelich, deutsch 11,1
3. weiblich, ehelich, nichtdeutsch 11,3
4. weiblich, nichtehelich, deutsch 14,4
5. männlich, ehelich, nichtdeutsch 15,1
6. männlich, nichtehelich, nichtdeutsch 15,2
7. männlich, nichtehelich, deutsch 16,9
8. weiblich, nichtehelich, nichtdeutsch 20,3

Auffällig sind die hohen Sterbeziffern für nichteheliche Säuglinge, insbesondere bei nichtdeutschen weiblichen Kindern. Über die Ursachen hierfür liegen noch keine Erkenntnisse vor.

Tabelle 13: Säuglingssterblichkeit nach Ländern<sup>1)</sup>

Jahr	Gestorbene im 1. Lebensjahr je 1 000 Lebendgeborene										
	Schleswig-Holstein	Hamburg	Niedersachsen	Bremen	Nordrhein-Westfalen	Hessen	Rheinland-Pfalz	Baden-Württemberg	Bayern	Saarland	Berlin (West)
1950 .....	49,2	43,5	49,1	41,7	61,5	46,4	52,8	50,9	63,2	62	57,1
1951 .....	45,7	40,4	48,2	40,1	59,7	41,7	54,4	49,2	59,7	52	48,1
1952 .....	41,6	32,3	44,0	37,0	53,6	40,4	51,6	44,4	52,8	53	48,3
1953 .....	40,8	32,5	42,2	38,1	53,6	38,0	47,2	41,5	47,8	53	55,7
1954 .....	37,3	29,6	38,1	33,8	49,2	36,4	45,1	39,1	44,8	50	51,0
1955 .....	38,4	33,1	38,2	37,1	46,8	35,9	41,8	37,0	43,9	49	45,3
1956 .....	37,5	27,9	34,3	33,8	43,1	32,9	44,1	34,4	40,4	45,6	43,5
1957 .....	32,8	30,2	33,4	27,5	40,2	31,3	37,6	32,9	39,5	43,0	35,9
1958 .....	32,6	28,4	32,4	27,6	40,0	30,3	38,7	33,5	38,1	39,4	39,0
1959 .....	32,0	25,9	29,8	25,0	38,2	30,4	40,4	30,5	36,5	37,5	35,6
1960 .....	30,7	25,6	29,2	28,0	37,1	31,2	36,9	30,5	36,3	38,4	35,0
1961 .....	28,7	23,6	29,5	26,3	34,4	29,0	34,5	29,0	34,3	33,2	33,0
1962 .....	24,1	24,7	26,7	23,7	31,7	26,3	32,2	26,7	31,0	32,6	33,2
1963 .....	22,1	22,1	24,3	20,4	29,3	24,8	28,7	25,6	28,8	31,8	30,3
1964 .....	22,5	19,0	23,0	19,6	27,0	23,7	27,1	23,6	27,0	29,6	28,4
1965 .....	20,2	17,2	21,8	18,6	25,4	22,5	23,8	23,2	25,5	27,3	26,3
1966 .....	20,6	18,5	21,9	20,7	25,1	22,9	24,1	21,8	25,6	24,2	26,5
1967 .....	18,7	17,2	21,1	17,5	24,7	21,9	24,5	20,6	23,9	28,0	25,5
1968 .....	20,0	19,9	21,4	17,9	24,1	22,3	24,0	20,4	23,5	29,6	24,5
1969 .....	22,0	20,7	20,7	21,8	24,5	23,1	25,1	21,6	23,8	28,3	27,2
1970 .....	21,7	21,2	23,6	18,7	23,8	23,4	25,2	20,8	24,5	27,4	25,6
1971 .....	20,4	22,6	21,8	23,3	24,8	23,9	22,7	20,6	23,5	26,2	28,1
1972 .....	19,5	19,2	22,1	21,1	24,7	22,8	23,8	19,3	21,9	27,0	23,7
1973 .....	21,5	23,6	23,0	22,6	24,4	21,8	24,3	19,5	22,8	22,8	22,2
1974 .....	18,0	19,0	21,9	25,9	23,2	21,5	22,3	17,9	20,4	25,6	18,7
1975 .....	18,8	17,1	19,8	22,6	21,3	19,2	21,3	16,9	19,1	24,1	20,7
1976 .....	16,3	16,2	17,3	18,1	19,7	16,4	19,2	14,0	17,3	19,7	16,4
1977 .....	13,3	14,9	15,7	17,8	17,3	13,7	15,8	12,5	15,5	18,9	16,9
1978 .....	14,6	15,8	14,2	13,8	16,5	14,0	17,7	11,7	13,6	21,4	15,0
1979 .....	12,9	12,0	13,3	13,8	15,9	13,9	12,6	10,5	12,6	16,6	14,7
1980 .....	11,6	11,5	11,9	14,9	14,8	11,3	12,9	10,4	12,5	15,6	14,9
1981 .....	11,3	10,1	10,9	13,4	13,6	10,7	11,3	9,7	11,3	12,9	13,4
1982 .....	10,3	11,4	10,4	9,1	12,6	9,9	11,0	9,7	9,9	10,7	14,3

<sup>1)</sup> Unter Berücksichtigung der Geburtenentwicklung in den vorangegangenen 12 Monaten.  
Anmerkung: Unterstrichen sind jeweils die Ziffern der vier Länder mit der geringsten Ziffer.

Im übrigen ist erkennbar, daß weibliche Säuglinge eine geringere Sterblichkeit als männliche haben, ferner, daß ehelich geborene Säuglinge eine geringere Sterblichkeit als nichtehelich geborene und deutsche Säuglinge eine geringere Sterblichkeit als nichtdeutsche Säuglinge aufweisen.

In Tabelle 13 wird die Entwicklung der Säuglingssterblichkeit seit 1950 nach Bundesländern dargestellt. Hierbei sind die vier Bundesländer, die im jeweiligen Jahr die niedrigste Sterbeziffer haben, gekennzeichnet. Hervorzuheben ist, daß im Jahr 1982 bereits vier Bundesländer, nämlich Bremen, Baden-Württemberg, Bayern und Hessen, eine Ziffer von weniger als 10,0 erreicht haben.

Die Zahl der Totgeborenen und in bestimmten Abschnitten des ersten Lebensjahres Gestorbenen hat sich seit 1950 ebenfalls stark vermindert, wie sich aus folgender Übersicht ergibt:

	1950		1982	
	Anzahl	%	Anzahl	%
Totgeborene	17 712	28,1	2 996	30,7
Gestorbene in den ersten 7 Lebenstagen	22 813	36,2	3 000	30,7
Nach dem 7. bis einschließlich 28. Lebenstag	5 267	8,4	934	9,5
In den ersten 28 Lebenstagen	(28 080)	(44,6)	(3 934)	(40,2)
Nach dem 28. Lebenstag bis einschl. 12. Lebensmonat	17 172	27,3	2 848	29,1
Insgesamt	62 964	100	9 778	100

Aus Tabelle 14 läßt sich ablesen, daß die Entwicklung in diesem Bereich kontinuierlich und ohne wesentliche Sprünge erfolgte <sup>12)</sup>.

Im Hinblick auf die perinatale Sterblichkeit sind die Unterschiede zwischen den Bundesländern nicht so groß wie bei der Säuglingssterblichkeit allgemein. Bei der Säuglingssterblichkeit wurde für 1982 eine Spanne zwischen 9,1 und 14,3 ‰ festgestellt, im Hinblick auf die perinatale Sterblichkeit eine Spanne zwischen 8,7 und 11,0 ‰.

Eine Darstellung der Säuglingssterblichkeit nach Kreisen weist darauf hin, daß auch innerhalb eines Landes erhebliche Unterschiede bestehen <sup>13)</sup>. Hierbei wurde für die einzelnen kreisfreien Städte und Landkreise des Bundesgebietes eine Säuglingssterblichkeit zugrunde gelegt, die aus dem Durchschnitt der im ersten Lebensjahr Gestorbenen und den Lebendgeborenen der Jahre 1978 bis 1982 errechnet wurde. Wie stark die Unterschiede hinsichtlich der Säuglingssterblichkeit in regionaler Hinsicht sind, geht beispielhaft aus der nachstehenden Übersicht hervor, in der für jeden Flächenstaat jeweils die Kreise angegeben sind, die entsprechend dem Durchschnitt aus den Jahren 1978 bis 1982 den niedrigsten und den höchsten Wert erreichten:

<sup>12)</sup> Aus einer Untersuchung geht hervor, daß in Baden-Württemberg die Sterblichkeit innerhalb der ersten 24 Lebensstunden seit 1965 sogar noch stärker zurückgegangen ist als in den ersten 7 Lebenstagen, siehe „Materialien und Berichte“ der Familienwissenschaftlichen Forschungsstelle, Heft 7, Stuttgart 1983

<sup>13)</sup> Siehe hierzu auch Steinki, P.: „Neue Erkenntnisse zur Säuglingssterblichkeit“ in „Materialien und Berichte“ der Familienwissenschaftlichen Forschungsstelle, Heft 7, S. 24 ff.

Tabelle 14: Totgeborene und Säuglingssterblichkeit

Jahr	In den ersten 7 Lebenstagen Gestorbene		In den ersten 28 Lebenstagen Gestorbene		Nach dem 7. bis einschließlich 28. Lebenstag Gestorbene		Nach dem 28. Lebenstag bis einschl. 12. Lebensmonat Gestorbene		Totgeborene		Perinatale Sterblichkeit <sup>1)</sup>	
	Anzahl	je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	je 1 000 Lebendgeborene und Totgeborene	Anzahl	je 1 000 Lebendgeborene und Totgeborene
1955	19 699	24,0	23 050	28,1	3 351	4,1	11 234	13,7	16 558	19,8	36 257	43,3
1956	18 780	21,9	22 069	25,8	3 289	3,8	11 029	12,9	16 129	18,5	34 909	40,0
1957	18 470	20,7	21 710	24,3	3 240	3,6	10 769	12,1	15 911	17,5	34 381	37,9
1958	19 190	21,2	22 222	24,6	3 032	3,4	10 367	11,5	15 082	16,4	34 272	37,3
1959	19 466	20,4	22 340	23,5	2 874	3,0	10 302	10,8	14 951	15,5	34 417	35,6
1960	20 137	20,8	23 153	23,9	3 016	3,1	9 571	9,9	15 049	15,3	35 186	35,8
1961	20 342	20,1	23 071	22,8	2 729	2,7	9 037	8,9	14 704	14,3	35 046	34,1
1962	19 353	19,0	21 725	21,3	2 372	2,3	8 082	7,9	14 361	13,9	33 714	32,6
1963	18 793	17,8	21 009	19,9	2 216	2,1	7 464	7,1	13 991	13,1	32 784	30,7
1964	18 090	17,0	20 123	18,9	2 033	1,9	6 825	6,4	13 590	12,6	31 680	29,4
1965	17 342	16,6	19 194	18,4	1 852	1,8	5 753	5,5	12 901	12,2	30 243	28,6
1966	17 121	16,3	19 020	18,1	1 899	1,8	5 783	5,5	12 174	11,5	29 295	27,6
1967	16 317	16,0	18 129	17,8	1 812	1,8	5 174	5,1	11 422	11,1	27 739	26,9
1968	15 205	15,7	17 021	17,6	1 816	1,9	5 089	5,2	10 702	10,9	25 907	26,4
1969	14 552	16,1	16 179	17,9	1 627	1,8	4 983	5,5	9 693	10,6	24 245	26,6
1970	13 301	16,4	14 904	18,4	1 603	2,0	4 261	5,3	8 351	10,2	21 652	26,4
1971	12 239	15,7	13 931	17,9	1 692	2,2	4 210	5,4	7 674	9,8	19 913	25,3
1972	10 377	14,8	11 929	17,0	1 552	2,2	3 978	5,7	6 557	9,3	16 934	23,9
1973	9 060	14,3	10 487	16,5	1 427	2,2	4 082	6,4	5 686	8,9	14 746	23,0
1974	8 128	13,0	9 567	15,3	1 439	2,3	3 665	5,9	5 387	8,5	13 515	21,4
1975	6 967	11,6	8 316	13,8	1 349	2,2	3 559	5,9	4 689	7,7	11 656	19,3
1976	5 936	9,8	7 179	11,9	1 243	2,1	3 327	5,5	4 444	7,3	10 380	17,1
1977	4 916	8,4	5 986	10,3	1 072	1,8	3 034	5,2	3 794	6,5	8 710	14,9
1978	4 314	7,5	5 335	9,3	1 021	1,8	3 147	5,5	3 650	6,3	7 964	13,7
1979	4 026	6,9	5 015	8,6	989	1,7	2 840	4,9	3 325	5,7	7 351	12,6
1980	3 904	6,3	4 865	7,8	961	1,5	2 956	4,8	3 308	5,3	7 212	11,6
1981	3 401	5,4	4 358	7,0	957	1,5	2 899	4,6	3 204	5,1	6 605	10,5
1982	3 000	4,8	3 934	6,3	934	1,5	2 848	4,6	2 996	4,8	5 996	9,6

<sup>1)</sup> Sterblichkeit der Neugeborenen vor, während und in den ersten 7 Tagen nach der Geburt.

Niedrigster Wert

Höchster Wert

#### Schleswig-Holstein

Kreis Nordfriesland . . . 8,5      Kreis Steinburg . . . . . 15,1

#### Niedersachsen

Kreis Lüchow-                      Kreis Grafschaft  
Dannenberg . . . . . 8,1      Bentheim . . . . . 17,2

#### Nordrhein-Westfalen

Kreis Lippe . . . . . 10,3      Stadt Hagen . . . . . 19,1

#### Hessen

Rheingau-  
Taunus-Kreis . . . . . 8,8      Stadt Wiesbaden . . . 14,0

#### Rheinland-Pfalz

Kreis                      Kreis Landau  
Alzey-Worms . . . . . 9,5      in der Pfalz . . . . . 19,4

#### Baden-Württemberg

Kreis Tübingen . . . . . 6,8      Main-Tauber-Kreis . 14,5

#### Bayern

Kreis Berchtes-  
gaden-Land . . . . . 5,1      Stadt Hof . . . . . 18,8

#### Saarland

Saar-Pfalz-Kreis . . . . 13,3      Kreis Neunkirchen . . 16,4  
Stadt Saarbrücken . . 16,4

Die langfristige Entwicklung der Säuglingssterblichkeit ist in nahezu allen Staaten dadurch gekennzeichnet, daß sie speziell in der Zeit seit dem Zweiten Weltkrieg (z. T. mit Hilfe internationaler Organisationen) ganz erheblich reduziert wurde. In der Bundesrepublik Deutschland ist sie beispielsweise von über 5,5 % (1950) auf 1,1 % zurückgegangen. Als Grenzwert, der wohl kaum unterschritten werden wird, wenn man die unrettbar fehlgebildeten und die unter 1 000 Gramm wiegenden Neugeborenen berücksichtigt, wird ein Wert von 5 bis 6 Sterbefälle auf 1 000 Lebendgeborene genannt <sup>14)</sup>.

*Dr. Helmut Proebsting*

<sup>14)</sup> Siehe hierzu Steink, P.: a. a. O., S. 29, und „Mütter- und Säuglingssterblichkeit“, Schriftenreihe des Bundesministers für Jugend, Familie und Gesundheit, Band 67, S. 25f.

# Jahresabschlüsse 1981 von Konzernen, für die das Publizitätsgesetz gilt

## Vorbemerkung

Vom Geschäftsjahr 1971 an sind Konzerne, unabhängig von der Rechtsform des leitenden Unternehmens, aufgrund des Publizitätsgesetzes<sup>1)</sup> verpflichtet, einen Konzernabschluß oder einen Teilkonzernabschluß im Bundesanzeiger zu veröffentlichen, wenn sie in drei zusammenhängenden Geschäftsjahren mindestens zwei der folgenden Merkmale überschritten haben:

125 Mill. DM Bilanzsumme,  
250 Mill. DM Außenumsatzerlöse,  
5 000 Beschäftigte.

Nach dem Publizitätsgesetz brauchen jedoch Personengesellschaften und Unternehmen von Einzelkaufleuten einen Konzernabschluß nicht aufzustellen, wenn sich ihr Gewerbebetrieb nur mit der Vermögensverwaltung befaßt und sie nicht die Konzernleitung ausüben (§ 11 Abs. 5 des Publizitätsgesetzes).

Ein Konzern ist die Zusammenfassung rechtlich selbständiger, aber abhängiger Unternehmen unter der einheitlichen Leitung eines herrschenden Unternehmens (§ 18 des Aktiengesetzes). Diese Bestimmung ist auch für das Publizitätsgesetz maßgebend. Hat das herrschende Unternehmen seinen Sitz oder seine Hauptniederlassung im Inland, muß es einen Konzernabschluß aufstellen (§ 11 Abs. 1 des Publizitätsgesetzes). Befindet sich der Sitz oder die Hauptniederlassung des herrschenden Unternehmens im Ausland, sind Teilkonzernabschlüsse für die inländischen Konzernbereiche aufzustellen (§ 11 Abs. 3 des Publizitätsgesetzes). Im folgenden umfassen die Angaben über Konzerne auch die Teilkonzerne und die Angaben über Konzernabschlüsse auch die Teilkonzernabschlüsse.

Vom Berichtsjahr 1972 an wertet das Statistische Bundesamt die aufgrund des Publizitätsgesetzes veröffentlichten Konzernabschlüsse aus und teilt die Ergebnisse jährlich in dieser Zeitschrift mit<sup>2)</sup>. Der vorliegende Aufsatz berichtet über die Ergebnisse für das Jahr 1981. Damit ein Vergleich der Ergebnisse für 1981 mit den entsprechenden Ergebnissen für das Vorjahr möglich ist, wurden in die Auswertung nur diejenigen Konzerne einbezogen, für die vergleichbare Abschlüsse für die Geschäftsjahre 1981 und

1980 bis Mitte Juni 1983 vorlagen. Die zeitliche Zuordnung eines Konzernabschlusses bei der Aufbereitung richtet sich nach dem Ende des Geschäftsjahres des herrschenden Unternehmens eines Konzerns. Konzernabschlüsse von Kreditinstituten und Versicherungsunternehmen sowie von Genossenschaften wurden nicht einbezogen, weil aufgrund abweichender Gliederungsvorschriften für diese Unternehmen die Vergleichbarkeit erheblich beeinträchtigt ist.

Konzerne unter der Leitung einer Aktiengesellschaft oder einer Kommanditgesellschaft auf Aktien veröffentlichen ihren Jahresabschluß nicht aufgrund des Publizitätsgesetzes, sondern aufgrund des Aktiengesetzes, ebenso Konzerne unter der Leitung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung oder einer bergrechtlichen Gewerkschaft, wenn zu ihnen eine Aktiengesellschaft oder eine Kommanditgesellschaft auf Aktien gehören (§ 28 des Einführungsgesetzes zum Aktiengesetz)<sup>3)</sup>. Aufgrund der genannten Vorschriften kann es vorkommen, daß für die Veröffentlichung des Jahresabschlusses eines Konzernunternehmens und für die Veröffentlichung des Abschlusses für den Konzern, dem dieses Unternehmen angehört, jeweils eine andere Rechtsgrundlage (Publizitätsgesetz oder Aktienrecht) maßgebend ist. Die Zuordnung eines Konzernabschlusses zur Bilanzstatistik nach dem Publizitätsgesetz oder zur Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften richtet sich nach der Rechtsgrundlage für dessen Veröffentlichung. Deshalb werden in der vorliegenden Statistik Konzernabschlüsse erfaßt, bei denen erkennbar ist, daß sie aufgrund des Publizitätsgesetzes veröffentlicht wurden.

Zu den Konzernabschlüssen gehören die Bilanz sowie die Gewinn- und Verlustrechnung. Die Gliederung des Konzernabschlusses ist durch das Aktiengesetz vorgeschrieben. Eine Bilanz muß von allen Konzernen veröffentlicht werden. Die Gewinn- und Verlustrechnung kann von Konzernen unter der Leitung einer Personengesellschaft oder eines Einzelkaufmanns entweder in vollständiger Form oder in Form eines Anhangs zur Bilanz bekanntgemacht werden (§§ 5 und 13 des Publizitätsgesetzes); deshalb kann für diese Konzerne die Gewinn- und Verlustrechnung nicht in der Form aufbereitet werden, die den Gliederungsvorschriften des Aktiengesetzes entspricht. Tabelle 1 enthält die Zahl der in die Statistik einbezogenen Konzerne in der Gliederung nach Rechtsformgruppen des leitenden Unternehmens und nach Wirtschaftszweigen. Auf eine Darstellung der Ergebnisse aus den Konzernabschlüssen in der Gliederung nach Wirtschaftszweigen wird verzichtet, weil zu den meisten Wirtschaftszweigen jeweils nur wenige Konzerne gehören. Die Rechtsform und die Zahl der Konzernunternehmen, deren Unternehmensabschlüsse in den erfaßten Konzernabschlüssen insgesamt enthalten sind, können nicht ermittelt werden, weil diese Angaben nur in den Geschäftsberichten veröffentlicht werden, die dem Statistischen Bundesamt nur von rund der Hälfte der Konzerne vorliegen.

<sup>1)</sup> Gesetz über die Rechnungslegung von bestimmten Unternehmen und Konzernen vom 15. August 1969 (BGBl. I S. 1189).

<sup>2)</sup> Für 1980 siehe „Jahresabschlüsse 1980 von Konzernen, für die das Publizitätsgesetz gilt“ in WiSta 10/1982, S. 720 ff. — Über die aufgrund des Publizitätsgesetzes veröffentlichten Jahresabschlüsse von Unternehmen wurde unter dem Titel „Jahresabschlüsse 1981 von Unternehmen, für die das Publizitätsgesetz gilt“ in WiSta 11/1983, S. 868 ff. berichtet.

<sup>3)</sup> Konzernabschlüsse, deren Veröffentlichung auf dem Aktienrecht beruht, werden im Rahmen der Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften nachgewiesen; siehe Fachserie 2, Reihe 2.1 „Abschlüsse der Aktiengesellschaften“.

Für den Nachweis der Angaben in den Konzernbilanzen sind die für den Konzernabschluß etwas vereinfachten Regelungen des Aktiengesetzes maßgebend. Das bedeutet z. B. für die Beurteilung der Gewinnsituation der Konzerne, daß bei dem nachgewiesenen Konzerngewinn oder Konzernverlust Vorträge aus alter Rechnung, Gewinnabführungen an andere (z. B. an ein Unternehmen), Verlustübernahmen durch andere und Rücklagenveränderungen bereits hinzugerechnet bzw. abgesetzt sind. Beim Sachanlagenvermögen können nur die E n d b e s t ä n d e nach Anlagearten statistisch nachgewiesen werden, weil für Konzernabschlüsse die Darstellung der V e r ä n d e r u n g e n nicht getrennt nach Zugängen, Abgängen, Zuschreibungen, Abschreibungen und Umbuchungen vorgeschrieben ist. Sofern noch vereinzelt Posten mit Lastenausgleichs-Vermögensabgabe in einem Konzernabschluß erscheinen, werden sie von jetzt an auf der Passivseite der Bilanz mit den freien Rücklagen und in der Gewinn- und Verlustrechnung mit den Steuern vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen zusammengefaßt. Ein Posten mit Kreditgewinnabgabe wird den sonstigen Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens vier Jahren zugerechnet.

Ergebnisse

Für das Jahr 1981 wurden von 122 Konzernen<sup>4)</sup> (ohne Konzerne unter der Leitung von Kreditinstituten oder Versicherungsunternehmen und ohne sonstige Konzerne unter der Leitung von Genossenschaften) bis Mitte Juni 1983 ein Jahresabschluß veröffentlicht, bei dem erkennbar war, daß er aufgrund des Publizitätsgesetzes offengelegt wurde. Darunter waren auch Teilkonzerne, deren Abschlüsse in der hier vorliegenden Darstellung mit den Abschlüssen von Konzernen zusammengefaßt werden. Als leitende Unternehmen wurden bei den 122 Konzernen 65 Gesellschaften mit beschränkter Haftung, 54 Personengesellschaften oder Einzelkaufleute, zwei Stiftungen des bürgerlichen Rechts und eine bergrechtliche Gewerkschaft ermittelt.

Von den Konzernen mit Abschlüssen für 1981 veröffentlichten zwölf zum ersten Mal einen Abschluß. Weitere fünf Konzerne hatten zwar schon für 1980 einen Konzernabschluß offengelegt, jedoch war dieser mit dem für 1981 veröffentlichten nicht vergleichbar. Deshalb wurden diese 17 Konzerne nicht in die statistische Aufbereitung einbezogen, sondern nur 105 Konzerne mit vergleichbaren Abschlüssen für 1981 und 1980. Leitendes Unternehmen der 105 Konzerne war in

- 59 Fällen eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung (darunter die erwähnten zwei Stiftungen des bürgerlichen Rechts und die erwähnte bergrechtliche Gewerkschaft),
- 46 Fällen eine Personengesellschaft oder das Unternehmen eines Einzelkaufmanns.

Die hier nachgewiesenen 105 Konzerne sind nur ein Teil aller Konzerne, die einen Abschluß offenlegen. Eine we-

sentlich größere Bedeutung haben die 379 Konzerne, die ihren Abschluß aufgrund des Aktienrechts veröffentlichten (siehe hierzu auch die vergleichende Darstellung in Tabelle 4).

Die Unterteilung der 105 in die Aufbereitung einbezogenen Konzerne nach Rechtsformen der leitenden Unternehmen und nach Wirtschaftsbereichen ist aus Tabelle 1 zu ersehen. Die zwei Stiftungen des bürgerlichen Rechts und die bergrechtliche Gewerkschaft wurden den Gesellschaften mit beschränkter Haftung zugeordnet, weil sie ebenfalls verpflichtet sind, eine vollständige Gewinn- und Verlustrechnung offenzulegen.

Tabelle 1: In die Bilanzstatistik 1981 einbezogene Konzerne<sup>1)</sup>, für die das Publizitätsgesetz gilt

Wirtschaftsgliederung <sup>2)</sup>	Ins- gesamt	Gesellschaften mit beschränkter Haftung <sup>3)</sup> mit		Offene Handels- gesellschaften, Kommandit- gesellschaften, Einzel- firmen <sup>3)</sup>
		voll- konsoli- dierter <sup>4)</sup> Erfolgsrechnung	verei- nfachter <sup>5)</sup>	
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei .....	—	—	—	—
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau .....	—	—	—	—
Verarbeitendes Gewerbe .....	61	16	16	29
Chemische Industrie usw., Mineralölverarbeitung .....	10	3	5	2
Herstellung von Kunststoff- und Gummiwaren .....	3	—	1	2
Gewinnung und Verarbeitung von Steinen und Erden, Feinkeramik, Glas .....	3	1	1	1
Metallerzeugung und -bearbeitung .....	6	2	1	3
Stahl-, Maschinen- und Fahrzeugbau, Herstellung von ADV-Einrichtungen .....	15	4	6	5
Elektrotechnik, Feinmechanik, Herstellung von EBM-Waren usw. ....	14	4	2	8
Holz-, Papier- und Druckgewerbe .....	4	—	—	4
Leder-, Textil- und Bekleidungsgewerbe .....	1	1	—	—
Ernährungsgewerbe, Tabakverarbeitung .....	5	1	—	4
Baugewerbe .....	1	1	—	—
Handel .....	19	7	1	11
Verkehr und Nachrichtenübermittlung. Mit dem Kredit- und Versicherungsgewerbe verbundene Tätigkeiten .....	2	—	2	—
Dienstleistungen, soweit von Unternehmen und Freien Berufen erbracht .....	1	1	—	—
insgesamt ..	21	4	11	6
	105	29	30	46
Nachrichtlich. Bereinigte Bilanz- summe .....	114,1	29,1	51,9	33,1
(Mrd. DM)				

<sup>1)</sup> Ohne Kreditinstitute und ohne Versicherungsgewerbe, ohne Genossenschaften — <sup>2)</sup> Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979. — <sup>3)</sup> Rechtsform des leitenden Unternehmens. — <sup>4)</sup> Einschl. einer Stiftung des bürgerlichen Rechts. — <sup>5)</sup> Einschl. einer bergrechtlichen Gewerkschaft und einer Stiftung des bürgerlichen Rechts.

Die B i l a n z e n der einbezogenen 105 Konzerne zeigten im Jahr 1981 gegenüber 1980 im wesentlichen folgende Veränderungen (siehe Tabelle 2, ferner die Tabelle S. 21\* f. mit der Darstellung der Ergebnisse in der ausführlichen Gliederung nach dem Aktiengesetz): Das Anlagevermögen stieg um 4,9 % auf 47,8 Mrd. DM. Von diesem Betrag

<sup>4)</sup> Ein Verzeichnis kann beim Statistischen Bundesamt angefordert werden.

Tabelle 2: Vermögens- und Kapitalaufbau von 105 Konzernen<sup>1)</sup>, für die das Publizitätsgesetz gilt

Bilanzposten	1980		1981		1981 gegenüber 1980
	Mill. DM	%	Mill. DM	%	
<b>Aktiva</b>					
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte <sup>2)</sup>	39 312	36,4	40 788	35,8	+ 3,8
Finanzanlagen <sup>2)</sup>	6 218	5,8	6 970	6,1	+ 12,1
Anlagevermögen	45 530	42,1	47 758	41,9	+ 4,9
Vorräte	28 508	26,4	29 571	25,9	+ 3,7
Forderungen <sup>3)</sup>	24 738	22,9	27 050	23,7	+ 9,3
Flüssige Mittel	8 374	7,7	8 090	7,1	- 3,4
Umlaufvermögen	61 620	57,0	64 712	56,7	+ 5,0
Sonstige Aktiva	751	0,7	762	0,7	+ 1,5
Konzernverlust <sup>4)</sup>	195	0,2	840	0,7	+ 330,8
Bereinigte Bilanzsumme <sup>5)</sup>	108 095	100	114 071	100	+ 5,5
<b>Passiva</b>					
Stammkapital <sup>6)</sup> , Inhaberkapital	13 092	12,1	13 814	12,1	+ 5,5
Rücklagen <sup>7)</sup>	7 919 <sup>8)</sup>	7,3	8 045 <sup>9)</sup>	7,1	+ 1,6
Eigenkapital	21 011	19,4	21 859	19,2	+ 4,0
Posten mit Rücklageanteil	1 184	1,1	1 473	1,3	+ 24,4
Langfristige Rückstellungen <sup>10)</sup>	11 016	10,2	12 051	10,6	+ 9,4
Langfristige Verbindlichkeiten <sup>11)</sup>	26 527	24,5	27 178	23,8	+ 2,5
Langfristiges Fremdkapital	37 543	34,7	39 229	34,4	+ 4,5
Übrige Rückstellungen	10 678	9,9	11 757	10,3	+ 10,1
Übrige Verbindlichkeiten	36 619	33,9	38 771	34,0	+ 5,9
Kurzfristiges Fremdkapital	47 298	43,8	50 528	44,3	+ 6,8
Sonstige Passiva	243	0,2	248	0,2	+ 2,1
Konzerngewinn <sup>4)</sup>	816	0,8	734	0,6	- 10,1

1) Ohne Kreditinstitute und ohne Versicherungsgewerbe, ohne Genossenschaften. — 2) Buchwert nach Abzug der Wertberichtigungen. — 3) Buchwert nach Abzug der Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen. — 4) Ohne die Ergebnisse der 46 Konzerne unter der Leitung einer Personengesellschaft oder eines Einzelkaufmanns; diese sind mit dem Inhaberkapital zusammengefaßt. — 5) Nach Saldierung der Wertberichtigungen, der ausstehenden Einlagen, des Buchwertes der eigenen Anteile und der aktiven Konsolidierungsausgleichsposten. — 6) Nominalbetrag abzüglich der ausstehenden Einlagen und des Buchwertes der eigenen Anteile. — 7) Einschl. Saldo der Konsolidierungsausgleichsposten. — 8) Einschl. 1 295 Mill. DM Fremdanleihen. — 9) Einschl. 1 290 Mill. DM Fremdanleihen. — 10) Überwiegend Pensionsrückstellungen. — 11) Einschl. Sozialverbindlichkeiten.

entfielen rund 85 % auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte und rund 15 % auf Finanzanlagen. Das Umlaufvermögen nahm 1981 gegenüber 1980 um 5,0 % zu und erreichte 64,7 Mrd. DM. Das Eigenkapital (ohne Sonderposten mit Rücklageanteil) wurde von den Konzernen um 4,0 % verstärkt und betrug Ende 1981 21,9 Mrd. DM (1980: 21,0 Mrd. DM). Eine stärkere Ausweitung als beim Eigenkapital ergab sich beim Fremdkapital (Verbindlichkeiten und Rückstellungen) mit 5,8 %. Gegenüber dem Jahr 1980 stieg das Fremdkapital von 84,8 auf 89,8 Mrd. DM; davon entfielen rund 44 % auf langfristiges und rund 56 % auf kurzfristiges Fremdkapital.

Die einbezogenen 105 Konzerne hatten eine bereinigte Bilanzsumme (Bilanzsumme nach Abzug der Wertberichtigungen, der ausstehenden Einlagen auf das Kapital, des Buchwertes der eigenen Anteile und der aktiven Konsolidierungsausgleichsposten) von zusammen 114,1 Mrd. DM. Das ist etwas mehr als ein Fünftel des entsprechenden Betrags der Konzerne, die ihren Jahresabschluß aufgrund des Aktienrechts veröffentlichten (siehe Tabelle 4). Von 1980 auf 1981 ist die Bilanzsumme der Konzerne nach dem Publizitätsgesetz um 6 Mrd. DM bzw. 5,5 % gestiegen. Im Vergleich zur Bilanzsumme haben sich das Anlagevermögen und das Umlaufvermögen jeweils in geringerem Umfang erhöht; andererseits war beim Konzernverlust eine wesentlich größere Steigerung als bei der Bilanzsumme zu verzeichnen. Auf der Passivseite ergab sich beim Eigenkapital eine geringere Zunahme als bei der

Bilanzsumme, während das Fremdkapital stärker gestiegen war.

Vom Gesamtbetrag der Bilanzsumme in Höhe von 114,1 Mrd. DM entfielen 81,0 Mrd. DM oder 71,0 % auf die Konzerne unter der Leitung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung und 33,1 Mrd. DM oder 29,0 % auf die Konzerne unter der Leitung einer Personengesellschaft oder eines Einzelkaufmanns (siehe Tabelle 1). Die einbezogenen 105 Konzerne hatten im Durchschnitt eine Bilanzsumme von 1 086 Mill. DM (1980: 1 029 Mill. DM) je Konzern. Zum Vergleich kann Tabelle 4 entnommen werden, daß 1981 die durchschnittliche Bilanzsumme je Konzern bzw. je Unternehmen bei den Konzernen mit Jahresabschlüssen aufgrund des Aktienrechts 1 382 Mill. DM<sup>5)</sup>, bei den sonstigen Unternehmen mit Jahresabschlüssen nach dem Publizitätsgesetz 620 Mill. DM und bei den Aktiengesellschaften 383 Mill. DM betrug<sup>5)</sup>.

Das Anlagevermögen war 1981 und 1980 durch Eigenkapital, Posten mit Rücklageanteil und langfristiges Fremdkapital jeweils zu 131 % gedeckt. Die Deckung des kurzfristigen Fremdkapitals durch das Umlaufvermögen betrug 128 % im Jahr 1981 und 130 % im Jahr 1980.

Zur inhaltlichen Abgrenzung des Eigenkapitals ist anzumerken, daß dieser Bilanzposten in den veröffentlichten Bilanzen der Konzerne unter der Leitung einer Personengesellschaft oder eines Einzelkaufmanns nur als Summe

<sup>5)</sup> Vorläufiges Ergebnis der Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften für 1981.

aus den Kapitalanteilen der Gesellschafter oder Inhaber, den Rücklagen, dem Gewinn- oder Verlustvortrag und dem Gewinn oder Verlust ausgewiesen wird (Erleichterung für diese Konzerne aufgrund der §§ 9 und 13 des Publizitätsgesetzes). Die anderen Konzerne (z. B. die Konzerne unter der Leitung einer Gesellschaft mit beschränkter Haftung) weisen als Kapital nur das Nennkapital und die Rücklagen aus. Bei ihnen sind die übrigen Bestandteile des Eigenkapitals in der Bilanz an anderen Stellen zu finden. Bei beiden Rechtsformgruppen werden aber unter dem Eigenkapital ein Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz und ein Konsolidierungsausgleichsposten ausgewiesen. Nicht dem Eigenkapital zugerechnet werden bei den hier vorgelegten Ergebnissen die Sonderposten mit Rücklageanteil. Teile dieser Posten können zwar auch dem Eigenkapital zugeordnet werden, jedoch erlauben die vorhandenen Angaben aus den veröffentlichten Jahresabschlüssen nicht eine gesonderte Darstellung dieser Teile. Bei einigen Gesellschaften mit beschränkter Haftung treten Rücklagen auf, die nach ihrer Zwecksetzung der gesetzlichen Rücklage einer Aktiengesellschaft gleichen, obwohl sie im rechtlichen Sinn freie Rücklagen sind. Solche Rücklagen werden, soweit sie erkennbar waren, bei der Darstellung als „Besondere Rücklagen“ ausgewiesen, weil sie rechtlich betrachtet nicht gesetzliche Rücklagen sind. Diesem Posten wurden auch Sonderrücklagen aufgrund des D-Markbilanzgesetzes zugeordnet, die noch vereinzelt auftreten.

Es wurde bereits darauf hingewiesen, daß eine zusammenfassende Übersicht für die Ergebnisse aus den Gewinn- und Verlustrechnungen aller in die Bilanzstatistik einbezogenen Konzerne nicht aufgestellt werden kann, weil Konzerne unter der Leitung einer Personengesellschaft oder eines Einzelkaufmanns aufgrund des Publizitätsgesetzes die Wahl haben zwischen der Veröffentlichung ihrer Erfolgsrechnung und der Veröffentlichung eines Anhangs zur Konzernbilanz. Unter den Obergesellschaften der einbezogenen Konzerne waren 56 Gesellschaften mit beschränkter Haftung, zwei Stiftungen des bürgerlichen Rechts und eine bergrechtliche Gewerkschaft, die eine vollständige Gewinn- und Verlustrechnung veröffentlichten (siehe die Tabelle auf S. 23\*). Darüber hinaus haben alle Konzerne bei der Aufstellung der Gewinn- und Verlustrechnung nach dem Publizitätsgesetz — wie nach dem Aktiengesetz — die Wahl zwischen einer vollkonsolidierten und einer teilkonsolidierten Erfolgs-

rechnung sowie einer vollkonsolidierten Erfolgsrechnung in vereinfachter Gliederung. Von den 59 Konzernobergesellschaften, die eine vollständige Gewinn- und Verlustrechnung veröffentlichten, hatten — wie in Tabelle 1 nachgewiesen — 29 eine vollkonsolidierte Erfolgsrechnung in ausführlicher Gliederung und 30 eine vollkonsolidierte Erfolgsrechnung in vereinfachter Gliederung.

Aus den 29 vollkonsolidierten Erfolgsrechnungen in ausführlicher Gliederung konnten die folgenden vergleichbaren Angaben für 1980 und 1981 zusammengefaßt werden:

Vollkonsolidierte Erfolgsrechnungen von 29 Konzernen, für die das Publizitätsgesetz gilt

	1980	1981	gegenüber 1980
	Mill. DM		
			%
Außenumsatzerlöse	47 027	49 407	+ 5,1
+ Vorratsveränderung	486	295	— 39,2
+ Aktivierte Eigenleistungen	134	134	— 0,2
= Gesamtleistung	47 647	49 836	+ 4,6
— Materialverbrauch	29 579	31 457	+ 6,3
= Rohertrag	18 068	18 379	+ 1,7
+ Übrige ausweispflichtige Erträge	1 737	2 068	+ 19,1
= Gesamtertrag	19 804	20 447	+ 3,2
— Personalaufwendungen	7 679	8 019	+ 4,4
— Abschreibungen	1 393	1 589	+ 14,1
— Zinsaufwand	838	1 088	+ 29,7
— Steuern	5 275	5 251	— 0,5
— Aufwendungen			
aus Verlustübernahme	0	2	x
— Abgeführte Gewinne	4	4	— 6,3
— Übrige Aufwendungen	4 563	5 247	+ 15,0
= Jahresüberschuß bzw. -fehlbetrag	52	— 752	x
+ Gewinn- bzw. Verlustvortrag	240	— 6	x
— Veränderung der Rücklagen	34	— 346	x
— Gewinn- bzw. Verlustanteile			
konzernfremder Gesellschafter	56	— 19	x
= Konzerngewinn (Saldo)	202	— 394	x
dar. Konzernverluste	170	721	+ 324,4

Die 29 Konzerne erzielten im Jahr 1981 Außenumsatzerlöse von 49,4 Mrd. DM; das bedeutete eine Erhöhung gegenüber 1980 um 5,1 %. Wegen der stärkeren Zunahme des Materialverbrauchs zeigte der Rohertrag gegenüber 1980 nur eine Erhöhung um 1,7 % auf 18,4 Mrd. DM. Rechnet man zum Rohertrag die übrigen ausweispflichtigen Erträge hinzu, ergibt sich für 1981 ein Gesamtertrag von 20,4 Mrd. DM. Dieser war 1981 um 3,2 % höher als 1980.

Tabelle 3: Entwicklung der Außenumsatzerlöse und des Jahresergebnisses von Konzernen<sup>1)</sup>, für die das Publizitätsgesetz gilt

Jahr	Anzahl der einbezogenen Konzerne	Außenumsatzerlöse			Jahresergebnis					
		Vorjahr	Berichts- jahr	Berichtsjahr gegenüber Vorjahr	Vorjahr			Berichtsjahr		
					Jahres- überschuß	Jahres- fehlbetrag	Saldo	Jahres- überschuß	Jahres- fehlbetrag	Saldo
		Mill. DM		%	Mill. DM					
1973 .....	31	42 230	49 604	+ 17,5	1 026	65	961	1 118	14	1 104
1974 .....	39	54 956	64 532	+ 17,4	1 192	14	1 178	1 154	28	1 126
1975 .....	42	64 406	64 789	+ 0,6	1 200	28	1 172	1 065	174	891
1976 .....	49	68 461	74 780	+ 9,2	1 091	252	839	1 475	184	1 291
1977 .....	55	79 114	84 262	+ 6,5	1 630	233	1 397	1 206	1 044	162
1978 .....	51	80 891	81 898	+ 1,2	1 160	832	328	1 481	191	1 290
1979 .....	51	80 747	87 401	+ 8,2	1 491	191	1 300	1 405	49	1 356
1980 .....	53	81 930	87 486	+ 6,8	1 419	67	1 352	1 027	314	713
1981 .....	59	94 333	99 959	+ 6,0	1 025	328	697	850	1 417	- 567

<sup>1)</sup> Ohne Kreditinstitute und ohne Versicherungsgewerbe sowie ohne sonstige Konzerne von Einzelkaufleuten, Personengesellschaften und Genossenschaften.



Das Jahresergebnis dieser 29 Konzerne mit vollkonsolidierter Erfolgsrechnung zeigte 1981 eine außergewöhnliche Verschlechterung gegenüber 1980. Die Jahresüberschüsse gingen zwar nur um 2,4 % auf 366 Mill. DM zurück, die Jahresfehlbeträge stiegen jedoch von 322 Mill. DM im Jahr 1980 auf 1 118 Mill. DM 1981 (siehe auch die Tabelle auf S. 23\*). Von diesem Betrag entfielen allein 976 Mill. DM auf fünf der 29 Konzerne. Im ganzen ergab sich nach der Verrechnung der Jahresüberschüsse mit den Jahresfehlbeträgen für 1980 ein Überschuß von 52 Mill. DM und für 1981 ein Fehlbetrag von 752 Mill. DM. Dieser Rückgang des Jahresergebnisses ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß einige Aufwandsposten erheblich stärker gestiegen sind als der Gesamtertrag (+ 3,2 %) bzw. als die Außenumsatzerlöse (+ 5,1 %). Hierzu zählen insbesondere die außerordentlichen Abschreibungen auf Beteiligungen (1980: 87 Mill. DM; 1981: 273 Mill. DM), die Zinsaufwendungen (Zunahme um 250 Mill. DM bzw. um 29,7 %) sowie einige weitere, nicht einzeln ausgewiesene Aufwandsposten (+ 15,0 %), darunter Verluste aus Wertminderung oder Abgang von Umlaufvermögen (1980: 184 Mill. DM; 1981: 386 Mill. DM). Die Personalaufwendungen stiegen im Vergleich zu den Außenumsatzerlösen unterdurchschnittlich (+ 4,4 %), der Steueraufwand ging geringfügig zurück.

Für die 30 Konzerne mit vollkonsolidierten Erfolgsrechnungen in vereinfachter Gliederung wurden für 1980 und 1981 die Ergebnisse in nebenstehender Staffeldrechnung nachgewiesen.

Bei diesen 30 Konzernen stiegen die Außenumsatzerlöse um 6,9 % auf 50,6 Mrd. DM. Der Jahresüberschuß dieser Konzerne verringerte sich von 644 Mill. DM im Jahr 1980 auf 185 Mill. DM im Jahr 1981.

Für die beiden Gruppen von Konzernen mit Gewinn- und Verlustrechnung zeigt Tabelle 3 die Entwicklung des Jahresergebnisses ab 1973. Als Vergleichsgröße werden dem Jahresergebnis die Außenumsatzerlöse gegenüber-

Erfolgsrechnungen in vereinfachter Gliederung  
von 30 Konzernen, für die das Publizitätsgesetz gilt

	1980	1981	1981 gegen- über 1980 %
	Mill. DM		
Außenumsatzerlöse	47 306	50 552	+ 6,9
— Nicht gesondert auszuweisende Aufwendungen <sup>1)</sup>	43 843	47 464	+ 8,3
+ Ausweispflichtige Erträge	2 163	2 464	+ 13,9
— Abschreibungen	2 010	2 045	+ 1,7
— Zinsaufwand	1 676	2 008	+ 19,8
— Steuern	1 248	1 249	+ 0,1
— Aufwendungen aus Verlustübernahme	14	26	+ 93,5
— Abgeführte Gewinne	35	39	+ 11,5
= Jahresüberschuß bzw. -fehlbetrag	644	185	— 71,3
+ Gewinn- bzw. Verlustvortrag	42	145	+ 245,4
— Veränderung der Rücklagen	265	86	— 67,7
— Gewinn- bzw. Verlustanteile konzernfremder Gesellschafter	1	— 43	x
= Konzerngewinn (Saldo)	420	287	— 31,6
dar. Konzernverluste	25	119	+ 377,1

1) Saldo gemäß § 333 des Aktiengesetzes aus den nicht gesondert auszuweisenden Aufwendungen (im wesentlichen Materialeinsatz, Personalaufwendungen, sonstige Aufwendungen) und den Innenumsatzerlösen, Bestandsänderungen und anderen aktivierten Eigenleistungen.

gestellt. Wegen des Wechsels der jeweils in die Auswertung einbezogenen Konzernabschlüsse lassen sich genaugenommen nur die Angaben eines Berichtsjahres mit denjenigen des Vorjahres derselben Konzerne vergleichen. Trotz dieser Einschränkung wird aus den Angaben deutlich, daß die saldierten Jahresergebnisse erheblichen Schwankungen unterworfen gewesen sind. Ein negatives Jahresergebnis war seit 1973 im Jahr 1981 jedoch erstmalig zu verzeichnen. Wie aus Tabelle 4 ersichtlich, ist auch bei den übrigen offenklegungspflichtigen Unternehmen und Konzernen 1981 ein Rückgang des saldierten Jahresergebnisses gegenüber 1980 eingetreten, doch hat bei ihnen diese Abnahme per Saldo nicht zu Fehlbeträgen geführt.

Tabelle 4: Ausgewählte Posten des Jahresabschlusses von Unternehmen und Konzernen, für die das Publizitätsgesetz bzw. das Aktiengesetz gilt<sup>1)</sup>

Anzahl Abschlußposten	Publizitätsgesetz <sup>2)</sup>								Aktiengesetz			
	Unternehmen				Konzerne				Gesell- schaften		Konzerne	
	insgesamt		darunter mit Gewinn- und Verlustrechnung		insgesamt		darunter mit Gewinn- und Verlustrechnung					
	1980	1981	1980	1981	1980	1981	1980	1981	1980	1981	1980	1981
Anzahl												
Einbezogene Jahresabschlüsse .....	219	219	153	153	105	105	59	59	1 516	1 516	379	379
Mill. DM												
Bereinigte Bilanzsumme <sup>3)</sup> .....	126 806	135 739	96 863	104 005	108 095	114 071	76 523	81 010	544 080	579 923	482 796	523 937
je Unternehmen bzw. Konzern .....	579	620	633	680	1 029	1 086	1 297	1 373	359	383	1 274	1 382
Umsatzerlöse <sup>4)</sup> .....	222 669	238 890	147 680	159 154	164 902	175 205	94 333	99 959	659 831	724 603	636 273	708 965
je Unternehmen bzw. Konzern .....	1 017	1 091	965	1 040	1 570	1 669	1 599	1 694	435	478	1 679	1 871
Jahresüberschuß bzw. -fehlbetrag (Saldo), und zwar:			3 351	3 082	.	.	697	—567	8 860	7 160	7 598	6 194
Jahresüberschuß .....	.	.	3 640	3 932	.	.	1 025	850	10 829	10 410	8 538	7 860
Jahresfehlbetrag .....	.	.	289	850	.	.	328	1 417	1 969	3 250	940	1 666
Bilanzgewinn bzw. -verlust (Saldo), und zwar:			2 314	1 943	.	.	621	—107	6 072	4 629	4 468	3 503
Bilanzgewinn .....	.	.	3 110	3 028	.	.	816	733	7 866	7 566	5 617	5 485
Bilanzverlust .....	.	.	796	1 085	.	.	195	839	1 794	2 937	1 149	1 982

1) Ohne Kreditinstitute und ohne Versicherungsgewerbe. — 2) Ohne Genossenschaften. — 3) Bilanzsumme nach Abzug der Wertberichtigungen, der ausstehenden Einlagen auf das Kapital und des Buchwertes der eigenen Anteile, bei Konzernen außerdem nach Abzug der aktiven Konsolidierungsausgleichsposten. — 4) Bei Konzernen nur die Außenumsatzerlöse, also ohne Umsatzerlöse zwischen den Konzernunternehmen.

Unter den insgesamt 59 Konzernen, die für 1981 eine Gewinn- und Verlustrechnung veröffentlichten, waren 43 (1980: 47) Konzerne mit einem Konzerngewinn im Gesamtbetrag von 733 Mill. DM (816 Mill. DM). Konzernverluste ergaben sich bei 13 (10) Konzernen in Höhe von zusammen 840 Mill. DM (195 Mill. DM). Weder einen Konzerngewinn noch einen Konzernverlust hatten drei (zwei) der 59 Konzerne.

Von den 46 Konzernen unter der Leitung einer Personengesellschaft oder eines Einzelkaufmanns wurden aus den Jahresabschlüssen nur diejenigen Posten statistisch aufbereitet, die sowohl in der Gewinn- und Verlustrechnung als auch im Anhang zur Bilanz angegeben sind. Für diese Posten waren die Ergebnisse wie folgt:

	1980	1981
	Mill. DM	
Außenumsatzerlöse	70 569	75 246
Erträge aus Beteiligungen	190	195
Personalaufwendungen	13 494	14 174

Zu den Personalaufwendungen gehören die Löhne und Gehälter, die sozialen Abgaben sowie die Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung.

Die Außenumsatzerlöse betrugen bei allen in die vorliegende Darstellung einbezogenen 105 Konzernen 1981 insgesamt 175,2 Mrd. DM (1980: 164,9 Mrd. DM). Das ergibt einen Durchschnitt je Konzern von 1 669 Mill. DM (1 570 Mill. DM). Wie aus Tabelle 4 hervorgeht, entspricht dieser Außenumsatz je Konzern in etwa demjenigen der Konzerne nach dem Aktienrecht (1981: 1 871 Mill. DM)<sup>6)</sup> und liegt deutlich über dem Umsatz je Unternehmen mit Jahresabschluß nach dem Publizitätsgesetz (1 091 Mill. DM). Verglichen mit dem Umsatz je Aktiengesellschaft (478 Mill. DM im Jahr 1981)<sup>6)</sup> ist er sogar dreieinhalbmal so groß. Diese wenigen Vergleichszahlen machen deutlich, daß es sich auch bei den Konzernen, die ihren Jahresabschluß nach dem Publizitätsgesetz von 1969 veröffentlichen, um Zusammenschlüsse mit erheblicher wirtschaftlicher Bedeutung handelt.

*Dipl.-Kaufmann Heinz Schemmel*

<sup>6)</sup> Vorläufiges Ergebnis der Bilanzstatistik der Aktiengesellschaften für 1981.

# Binnenfischereierhebung 1981/82

## Vorbemerkung

Die Binnenfischereierhebung 1981/82 fand als Nacherhebung zur Landwirtschaftszählung 1979 in der ersten Jahreshälfte 1982 im gesamten Gebiet der Bundesrepublik Deutschland statt. Die Rechtsgrundlage hierfür enthält das Gesetz über eine Zählung in der Landwirtschaft (Landwirtschaftszählungsgesetz 1979 vom 5. Mai 1978, BGBl. I S. 597). In § 8 dieses Gesetzes sind der obige Erhebungszeitraum, der Erhebungsbereich und die zu erhebenden Tatbestände festgelegt. Ziel sollte es danach sein, alle Betriebe zu erfassen, „die Fluß- oder Seenfischerei, Teichwirtschaft oder Fischzucht zu Erwerbszwecken betreiben, deren natürliche Erzeugungseinheiten mindestens dem durchschnittlichen Wert einer jährlichen landwirtschaftlichen Markterzeugung von einem Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche . . . entsprechen“. Als Tatbestände waren festgelegt: Merkmale zur Kennzeichnung des Betriebes, Gewässer und deren Bewirtschaftung, Fischfänge und Fischerzeugung, Arbeitskräfte nach Zahl und Beschäftigungsart, fachliche Vorbildung des Betriebsleiters.

Schon bei der Beratung des Gesetzentwurfes waren gegensätzliche Auffassungen zutage getreten: Die Forderungen zielten einerseits — wegen der Schwierigkeiten der Abgrenzung dieser überwiegend nebenberuflichen Betätigung zur Sport- und Hobbyfischerei, aber vor allem aus fischereipolitischen Überlegungen infolge der nachlassenden deutschen Anlandungen der Hochsee- und Küstenfischerei — auf eine möglichst totale Erfassung jeglicher Süßwasserfischerzeugung hin. Andererseits wurde gerade wegen der Abgrenzungsprobleme, aber auch in der Annahme, die Auskunftspflichtigen würden unliebsame Fragen über ihre Nebeneinkünfte doch nur teilweise beantworten und aus finanziellen Gründen ein Verzicht auf eine solche Erhebung befürwortet. Schließlich setzte sich doch mehrheitlich die Auffassung durch, mit einem gestrafften Frageprogramm die Fischerei zu Erwerbszwecken nach 1962 und 1972<sup>1)</sup> wiederum zu untersuchen und dabei neueren Entwicklungen der Fischintensivhaltung besonders Rechnung zu tragen. Dieser Kompromiß stellt zwar nicht alle Interessenten zufrieden, erbringt jedoch für agrarpolitische Entscheidungen dringend benötigte neuere Eckdaten und bildet eine Basis für weiterreichende Schätzungen.

So stand die amtliche Agrarstatistik vor der Aufgabe, diesen in den Bundesländern sehr verschieden strukturierten landwirtschaftlichen Nebenerwerbsbereich zu untersuchen, wobei vor allem die Statistischen Landesämter einen hohen Aufwand investieren mußten. Das betraf nicht nur die Ermittlung der einzubeziehenden Betriebe mit Erwerbsfischerei, denn die vorhandenen Adreßkarteien wa-

ren weitgehend veraltet, sondern auch ihre Abgrenzung, weil ein fließender Übergang zur Sport- und Hobbyfischerei in einer relativ breiten „Grauzone“ besteht. Auch die Anmahnung und die Bearbeitung der oft dürrtig ausgefüllten Betriebsbogen erforderten besondere Mühe. Dies galt vor allem für die norddeutschen und süddeutschen Flächenländer, in denen die Binnenfischerei eine größere Bedeutung besitzt, und hier wiederum speziell für das Land Bayern, das allein 85 % der Fälle zu bearbeiten hatte.

Rückfragen ergaben sich auch durch die von Bund und Ländern gewünschte besondere Erfassung der in den letzten Jahren aufgekommenen Fischintensivhaltung. Sie wird einerseits in der Fluß- und Seenfischerei in Form der Netzgehegehaltung vorwiegend zur fischereilichen Nutzung der Baggerseen betrieben, andererseits hat sich — dem Bereich der Teichwirtschaft zugeordnet — gewissermaßen als moderne Form der Aquakultur regional die Aufzucht von Forellen in künstlichen Behältern (Silos, Becken, Hängetuchteiche u. a.) bei hoher Besatzdichte sowie mit um- oder durchlaufendem, meistens temperiertem und zusätzlich mit Luft oder Sauerstoff versorgtem Wasser unter hohem Futtermiteinsatz eingebürgert. Über diese Intensivhaltung wird nachfolgend in einem besonderen Abschnitt berichtet.

Die Bezeichnung „Binnenfischereierhebung 1981/82“ will verdeutlichen, daß eine im ersten Halbjahr 1982 durchgeführte Befragung Betriebsmerkmale des Jahres 1981 erhoben hat. Die zum Teil in den Veröffentlichungen der Statistischen Landesämter verwendeten ähnlichen Bezeichnungen, wie z. B. „Binnenfischereierhebung 1982“, meinen inhaltlich dasselbe.

Die folgenden Ausführungen sollen die Ergebnisse dieser Erhebung über Betriebsverhältnisse und Erzeugungsleistung der erwerbsmäßigen Binnenfischerei — und soweit möglich Veränderungen gegenüber 1971/72 — näher erläutern.

## Gliederung der Betriebe

In der Erhebung 1972 waren die Betriebe mit Binnenfischerei nach der Art ihrer Tätigkeit in Fluß- und Seenfischereibetriebe einerseits und Teichwirtschafts- und Fischzuchtbetriebe andererseits unterschieden worden, wobei solche, die beiden Tätigkeiten nachgingen, bei jeder Betriebsart und damit doppelt gezählt worden sind. 1982 hat man außerdem zur präziseren Ermittlung der Gesamtzahl der Betriebe für solche mit beiden Betriebsarten eine eigene Gruppe gebildet, so daß auch gegliedert werden kann in Betriebe

- ausschließlich mit Fluß- und Seenfischerei,
- ausschließlich mit Teichwirtschaft und Fischzucht,
- mit beiden Betriebsarten.

Die Betriebsarten unterteilen sich weiter in Betriebszweige, nämlich die Fluß- und Seenfischerei in Betriebe

- ausschließlich mit Flußfischerei,
- ausschließlich mit Seenfischerei,
- mit Fluß- und Seenfischerei

und zum anderen die Teichwirtschaft und Fischzucht in Betriebe

<sup>1)</sup> Siehe WiSta 9/1974

- ausschließlich mit Forellenwirtschaft,
- ausschließlich mit Teichwirtschaft für Karpfen und sonstige Fischarten
- mit beiden Teichwirtschaftszweigen.

Schließlich werden parallel dazu die Betriebe mit Intensivhaltung, die in den vorstehenden Betriebsarten und -zweigen enthalten sind, noch einmal gesondert ausgebracht als Betriebe mit

- Netzgehegehaltung (aus der Fluß- und Seenfischerei)
- Behälterhaltung (aus der Teichwirtschaft und Fischzucht).

Die Ergebnismachweise für die Erzeugung erstrecken sich jedoch auch — wie 1971/72 — auf die Betriebe, die Fluß- und Seenfischerei bzw. Teichwirtschaft und Fischzucht überhaupt betreiben.

## Ergebnisse

### Betriebsarten, Rechtsform, Arbeitskräfte

Im gesamten Bundesgebiet konnten in der ersten Jahreshälfte 1982 insgesamt 9 567 Betriebe erfaßt werden, die im Jahr 1981 Binnenfischerei (ohne Bodenseefischerei) erwerbsmäßig betrieben hatten. Gruppiert man sie nach Betriebsarten, so befischten 586 oder 6 % ausschließlich Flüsse, Kanäle, Seen, Baggerseen und ähnliche Wasserflächen (einschl. der Netzgehegehaltung), während sich 8 850 Betriebe oder 93 % ausschließlich mit der Teichwirtschaft einschließlich der Fischzucht in künstlichen Behältern befaßten. Nur 131 Betriebe (oder rund 1 %) beschäftigten sich gleichzeitig mit dem Fischfang und der Fischzucht. Bei der vorangegangenen Binnenfischereierhebung im Juni 1972 waren 928 Betriebe der Fluß- und Seenfischerei und 5 233 Betriebe der Teichwirtschaft gezählt worden, von denen allerdings einige auch beides betrieben. 1972 war zwar nicht die Zahl der Betriebe mit beiden Betriebsarten ermittelt worden; unterstellt man hierfür aber ebenfalls einen Anteil von 1 %, so nahmen im vergangenen Jahrzehnt die Betriebe, die sich mit der Süßwasserfischerzeugung erwerbsmäßig befaßt hatten, von rund 6 100 auf 9 567 oder um annähernd 60 % zu. Wenngleich die Entwicklung sowohl regional als auch vor allem bei

den einzelnen Betriebszweigen recht unterschiedlich verlaufen ist, zeigt allein schon diese Veränderungsrate um mehr als die Hälfte die zwischenzeitlich laufend gestiegene Bedeutung der Binnenfischerei.

1982 wurden die Binnenfischereibetriebe wie 1972 nach ihrer Rechtsform und dem Erwerbscharakter befragt. Im Bereich der Fluß- und Seenfischerei gab es bei den Betriebsinhabern nur 25 oder 3 % juristische Personen (1972 insgesamt 24 oder ebenfalls 3 %); von den 692 natürlichen Personen betrieben 203 Betriebsinhaber oder 29 % (27 %) die Fischerei im Haupterwerb, d. h. sie bestritten ihren Unterhalt überwiegend durch die Fischerei. Für 71 % (73 %) der Betriebe, d. h. die Mehrzahl, bedeutete die Fluß- und Seenfischerei indessen nur einen Nebenerwerb. Im Bereich der Teichwirtschaft und Fischzucht lagen die Verhältnisse noch extremer, nämlich der Anteil der natürlichen Personen bei 98 % (98 %) und deren Anteil der Bewirtschaftung im Nebenerwerb bei 95 % (93 %), also noch höher. In beiden Bereichen zusammen bestritten nur 6 % der Betriebsinhaber ihren Lebensunterhalt überwiegend durch die Binnenfischerei, 94 % sahen darin einen Nebenerwerb.

Auch die „fachbezogene“ Ausbildung des Betriebsleiters wurde wieder erhoben: 1982 gab es in der Fluß- und Seenfischerei 235 Fischwirtschaftsmeister und 72 Fischwirte, in der Teichwirtschaft und Fischzucht waren es 255 Fischwirtschaftsmeister und 132 Fischwirte. 54 Fischwirtschaftsmeister und 12 Fischwirte sind dabei in beiden Bereichen mitgezählt worden, da sie Betriebe mit beiden Betriebsarten leiteten. Bezogen auf die gesamte Binnenfischerei gab es nämlich 1982 nur 436 Fischwirtschaftsmeister und 192 Fischwirte. 1972 waren dagegen 294 geprüfte Fischermeister und 74 geprüfte Fischergehilfen in der Fluß- und Seenfischerei sowie 239 entsprechend geprüfte Fischzuchtmeister und 65 geprüfte Gehilfen ermittelt worden. Um Mißverständnisse zu vermeiden, sei hervorgehoben, daß es sich bei den hier aufgeführten nur um die Fachkräfte unter den Betriebsleitern handelt.

Auch 1982 wurden die Binnenfischereibetriebe wieder nach ihren Arbeitskräften befragt. Dabei wurden insgesamt 14 317 Arbeitskräfte registriert. Von diesen waren 12 988 (91 %) ausschließlich in der Teichwirtschaft und Fischzucht, 1 022 (7 %) lediglich in der Fluß- und

Tabelle 1: Betriebe mit Binnenfischerei 1981<sup>1)</sup>

Land	Betriebe				Und zwar mit			
	insgesamt	mit ausschließlich		mit beiden Betriebsarten	Fluß-, Seenfischerei und Netzgehegehaltung		Teichwirtschaft und Fischzucht einschl. Behälterhaltung	
		Fluß-, Seenfischerei und Netzgehegehaltung	Teichwirtschaft und Fischzucht einschl. Behälterhaltung		überhaupt	darunter mit Netzgehegehaltung	überhaupt	darunter mit Behälterhaltung <sup>2)</sup>
Schleswig-Holstein .....	265	64	190	11	75	6	201	.
Niedersachsen .....	369	103	248	18	121	13	266	6
Nordrhein-Westfalen .....	217	7	206	4	11	4	210	.
Hessen .....	120	9	101	10	19	.	111	.
Rheinland-Pfalz <sup>3)</sup> .....	152	31	120	1	32	.	121	.
Baden-Württemberg .....	362	59	281	22	81	12	303	.
Bayern .....	8 082	313	7 704	65	378	5	7 769	9
Bundesgebiet ..	9 567	586	8 850	131	717	41	8 981	25

<sup>1)</sup> Ohne Bodensee und ohne Sport- und Hobbyfischerei. — <sup>2)</sup> Für Satz- und Speisefische. — <sup>3)</sup> Einschl. Saarland und Stadtstaaten.

Tabelle 2. Arbeitskräfte der Betriebe mit Binnenfischerei 1981<sup>1)</sup>

Betriebsart	Arbeitskräfte	Familienarbeitskräfte		Familienfremde Arbeitskräfte		Davon Arbeitskräfte mit			Arbeitstagen im Jahr
	insgesamt	zusammen	männlich	zusammen	männlich	200 und mehr	100 bis unter 200	50 bis unter 100	unter 50
Ausschließlich Fluß-, Seenfischerei und Netzgehegehaltung	1 022	780	655	242	231	154	85	173	610
Ausschließlich Teichwirtschaft und Fischzucht, einschließlich Behälterhaltung	12 988	11 044	9 707	1 944	1 746	765	503	1 411	10 309
Betriebe mit beiden Betriebsarten	307	219	169	88	68	58	41	35	173
Betriebe insgesamt	14 317	12 043	10 531	2 274	2 045	977	629	1 619	11 092

<sup>1)</sup> Ohne Bodensee und ohne Sport- und Hobbyfischerei

Seenfischerei und 307 (2 %) in beiden Betriebsarten beschäftigt. 12 043 Arbeitskräfte (84 %) gehörten zur Familie, 2 274 (16 %) waren familienfremd. Damit kommen auch 1982 — ähnlich wie 1972 — auf jeden Betrieb rund 1,5 Arbeitskräfte, die wiederum in der Fluß- und Seenfischerei zu 76 % und in der Teichwirtschaft zu 85 % durch Familienarbeitskräfte gestellt werden. Von allen 14 317 Arbeitskräften insgesamt hatten 11 092 oder 77 % noch nicht einmal 50 Arbeitstage im Jahr; in den Betrieben ausschließlich mit Teichwirtschaft waren dies sogar 79 %.

### Fluß- und Seenfischerei

1981 übten insgesamt 717 Betriebe, wenn auch überwiegend im Nebenerwerb, Fluß- und Seenfischerei aus, davon 424 ausschließlich in der Flußfischerei, 265 ausschließlich in der Seenfischerei und 28 in beiden Bereichen. Die von ihnen befischte Gewässerfläche betrug zusammen 84 822 ha, davon 32 495 ha oder 38 % Flußfläche (einschl. Bäche, Altarme, Kanäle, Staustufen, Stau- oder Rückhaltebecken) und 52 327 ha oder 62 % Seenfläche (einschl. Talsperren, Baggerseen und dgl.).

Betrachtet man zunächst die äußeren Bedingungen der Fluß- und Seenfischerei, so zeigt sich, in welchem Zustand sich heute die von ihnen befischten natürlichen Wasserflächen befinden. Sie sind gekennzeichnet durch einen mehr oder weniger weit fortgeschrittenen Eutrophierungsgrad; Flüsse und Ströme sind bis in den Oberlauf größtenteils begradigt und kanalisiert, die Ufer verbaut. Hinzu kommt der jährlich mehrmalige Wechsel zwischen Wasserniedrigstand mit der Sauerstoffzehrung bei vor allem hochsommerlicher Witterung und den bekannten Hochwassern, beides Extremsituationen für die Fischerei. Hier ist es bisher nur in wenigen Fällen

gelingen, durch entsprechenden Talsperrenbau in den Wassereinzugsgebieten einen Ausgleich herbeizuführen. Weiterhin hat die Wasserverschmutzung nicht nur zu einer Fischartenverarmung, sondern auch zu einer Fischartenverschiebung mit einer Begünstigung vieler nicht eßbarer Weißfischarten geführt, die die heutigen Fischerträge wertmäßig stark schmälert.

Die Nutzung der Wasserflächen ist durch die vielen technischen Anlagen ebenso behindert wie durch das hohe Schiffsverkehrsaufkommen; sie wird beeinträchtigt durch erlaubtes und unerlaubtes Einbringen von Zivilisationsmüll in die Wasserflächen sowie durch den ständig gestiegenen Freizeitsport auf den Wasserflächen. Die natürlichen Laichgebiete an den Ufern sind weitgehend zerstört, wer ernten will, muß vorher Jungfische aussetzen. Der Erfolg dieser Maßnahme ist manchmal nicht gesichert, Fischsterben werden immer wieder registriert. Und zu alledem kommt noch die Konkurrenz: die laufend zunehmende Zahl der Angler. Ein Interessenausgleich zwischen den Berufs- und Sportfischern wird immer schwieriger. So kamen beispielsweise bereits 1975 auf einen Berufsfischer an einem bestimmten Rheinabschnitt rund 1 800 Sportangler; auf einigen näher untersuchten Wasserflächen verlieren die Berufsfischer heute rund ein Drittel der Fangmengen an Sport- und Hobbyfischer, wertmäßig ist es meist mehr.

Unter diesen Bedingungen hat die gewerbliche Flußfischerei einen schweren Stand. So erklärt sich auch, warum innerhalb des vergangenen Jahrzehnts wieder ein Rückgang der Flußfischereibetriebe von 635 auf 452, also um ein Drittel, erfolgte. Von diesen haben 205 oder 45 %, also rund die Hälfte, zusammen nur 59 t Gesamtfang bzw. 49 t Speisefische angegeben. Daraus wird deutlich, daß diese „Betriebe“, die jeweils eine Wasserfläche von

Tabelle 3: Betriebe mit Fluß- und Seenfischerei 1981<sup>1)</sup>

Befischte Gewässerfläche von bis unter .. ha	Insgesamt						Darunter Betriebe mit Seenfischerei					
	Betriebe	befischte Ge- wässer- fläche	Fangergebnis 1981				Betriebe	be- fischte Seen- fläche	Fangergebnis 1981			
			ins- gesamt	davon					ins- gesamt	davon		
				Spei- se- fische	Satz- fische	Sonsti- ges <sup>2)</sup>				Spei- se- fische	Satz- fische	Sonsti- ges <sup>2)</sup>
Anzahl	ha	t				Anzahl	ha	t				
unter 10...	270	1 144	315	301	9	5	65	280	256	252	4	0
10 – 50...	183	5 444	284	270	10	4	59	1 325	107	102	4	1
50 – 100...	64	4 541	128	97	16	15	22	1 588	62	49	0	13
100 und mehr...	200	73 693	1 976	1 606	52	318	147	49 134	1 444	1 219	9	216
Insgesamt ..	717	84 822	2 703	2 274	87	342	293	52 327	1 869	1 622	17	230

<sup>1)</sup> Ohne Bodensee und ohne Sport- und Hobbyfischerei. — <sup>2)</sup> Fische zur sonstigen Verwendung, Krebse.

weniger als 10 ha befischen, nur zum Teil als Erwerbsfischer einzustufen sind.

Die befischte Flußfläche hat sich seit 1972 statistisch um rund 7 000 ha erhöht, der Zugang scheint aber nicht in voller Höhe plausibel zu sein. Denn real können wohl kaum große Wasserflächen — zum Beispiel durch Neubau von Hochwasserrückhaltebecken, Reaktivierung verlandeter Nebenarme und rechtlich bedingte andere Flächenzuordnung von der Küstenfischerei zur Binnenfischerei — neu entstanden sein. Man kann vielmehr davon ausgehen, daß es in zwei Ländern gegenüber der letzten Erhebung 1972 zu einer gründlicheren und damit vollständigeren Erfassung der Flußfischereiflächen kam. Schließlich sind im vergangenen Jahrzehnt in mehreren Bundesländern Fischereigesetze und -ordnungen novelliert worden, was landesintern u. a. zu anderen Auslegungen der vorgegebenen Definitionen geführt haben kann.

Die Fangergebnisse der Flußfischerei setzten sich 1981 aus rund 800 t Fisch der 424 Betriebe mit ausschließlich Flußfischerei sowie schätzungsweise etwa 33 t Fisch der 28 Betriebe mit Fluß- und Seenfischerei zusammen. Letztere haben 208 t Fisch insgesamt gefangen, dabei aber zu vier Fünfteln Seenfläche befischt, die bekanntermaßen einen höheren Fangtrag als die Flußfläche ergibt.

Von dem für die Flußfischerei unterstellten Fang von rund 833 t entfielen rund 20 % auf den Aal als wichtigste Fischart, 10 % auf weitere Edelfische wie Hecht, Barsch, Zander, Karpfen und Schleie, weitere 48 % auf eßbare Weißfische und sonstige Speisefische, also insgesamt 78 % auf Speisefische, 9 % auf Satzische und etwa 13 % auf Fische zur sonstigen Verwendung (gewöhnlich Futterfische bzw. Fischmehlrohware).

Der Bereich der Seenfischerei stellt sich folgendermaßen dar: Es gab 1981 zusammen 293 Betriebe mit einer befischten Seenfläche von über 52 000 ha. Diese Zahlen haben sich der Größenordnung nach gegenüber der Erhebung 1972 nicht verändert. 97 % der Betriebe liegen in den vier Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen, Baden-Württemberg und Bayern, hiervon liegt wiederum knapp die Hälfte (45 %) im Regierungsbezirk Oberbayern.

Einem geringen Abgang an Seenfischern — kleinere nicht ablaßbare und daher bisher extensiv bewirtschaftete Seen werden heute viel lukrativer an Angelsportverbände verpachtet — stehen aber auch Neuzugänge gegenüber. So haben neben einigen Seenfischern auch bisherige Forellenteichwirte gerade in den letzten Jahren einen Baggersee angepachtet, um darin eine Netzgehegeanlage zu installieren. Diese bietet — bestimmte Bedingungen wie starken Grundwasserzustrom vorausgesetzt — einige wesentliche Vorteile gegenüber dem Forellenteich: gute Abwachsergebnisse bei dichtem Besatz und günstigem Futterquotienten, besseren Wasseraustausch am Grund der Anlage, damit u. U. geringere Krankheitsverluste, verminderte Diebstahlsgefahr und fast keine Vogelschäden. Man kann also hier mit Recht von einer Intensitätssteigerung sprechen, zumal bisher Bagger-

seen kaum fischereiwirtschaftlich genutzt werden konnten.

Zieht man vom Fangergebnis 1981 der Seenfischerei in Höhe von insgesamt rund 1 870 t die Netzgehegeerzeugung der Seenfischerei von rund 330 t ab — so etwas gab es 1972 nur in ersten Versuchen der Fischereiforschung, aber noch nicht in der Praxis —, so zeigt der herkömmliche Seenfischfang 1981 mit 1 540 t eine Erhöhung um 400 t oder 35 %, also um mehr als ein Drittel. Dabei hat sich der Speisefischfang um 32 %, darunter der Aal um 42 %, erhöht und der Futterfischfang mehr als verdoppelt, während der Fang von Satzischen von 56 auf 17 t abnahm.

## Teichwirtschaft und Fischzucht

1982 wurden insgesamt 8 981 Betriebe (oder Erzeugungseinheiten) erfaßt, die 1981 entweder Teichwirtschaft im herkömmlichen Sinne — so auch dem der vorangegangenen Erhebung 1972 — betrieben oder Fische in Form der Intensivhaltung in künstlichen Behältern aufgezogen und/oder gemästet haben. Die letztere Gruppe hat in der Praxis erst in der neueren Zeit Fuß gefaßt und wurde in Form von Pilotprojekten — vor allem in den Ländern Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen — der Öffentlichkeit vorgestellt. Die Auswertung hat gezeigt, daß der überwiegende Teil auch Teichflächen besitzt, sei es beim Aufbau der Anlagen in bisherigen Teichwirtschaftsbetrieben, sei es nur in Form von Hälterteichen oder zur biologischen Reinigung von Fischabwässern. Diese Betriebe sind in die Tabelle 4 mit einbezogen, die die Betriebsstruktur der Teichwirtschaft darstellt. Als Betriebsmerkmale wurden zunächst die Zahl der Teiche und die Wasserfläche und zur Größenklassengliederung — wie 1972 — die Teichfläche verwendet, die neben der Wasserfläche auch die Teichdämme, die Wege innerhalb der Anlage, die nicht bespannten oder verlandeten Teiche, sogenanntes Öd- oder Unland, verschliffte Flächen, usw. einschließt.

Die Gliederung der Betriebszweige nach ausschließlich Forellenteichwirtschaft, ausschließlich Teichwirtschaft für Karpfen und sonstige Fischarten (in erster Linie Schleien und Zander) sowie in solche mit diesen beiden Wirtschaftszweigen verhindert nicht nur Doppelzählungen, sondern erlaubt auch einen viel besseren Einblick in die unterschiedliche Struktur beider Bereiche. So bewirtschafteten alle erfaßten reinen Forellenbetriebe im Schnitt fast sechs Teiche, während alle reinen Karpfenbetriebe „nur“ drei Teiche hatten. An den großen Teichwirtschaften ab 10 ha Teichfläche wird dies noch deutlicher: Der Karpfenbetrieb hat im Mittel 14 Teiche, der Forellenbetrieb 45 Teiche, also mehr als dreimal soviel.

Diese starke Abweichung ist von den biologisch-ökologischen Anforderungen der beiden Leitfischarten und somit von der optimalen Gestaltung beider Teichtypen her zu verstehen: Der Forellenteich ist klein, schmal und langgestreckt, tiefer, hat kühleres Wasser, das sich ständig erneuern und sauerstoffreich sein muß. Der Karpfenteich ist großdimensioniert, hingegen aber flach, damit er sich im Sommerhalbjahr entsprechend erwärmt und optimal

Tabelle 4: Betriebe mit Teichwirtschaft und Fischzucht 1981<sup>1)</sup>

Teichfläche <sup>2)</sup> von unter bis ha	Betriebe mit Teichfläche				Davon Betriebe								
					ausschließt mit Forellenteichwirtschaft			ausschließt mit Teichwirtschaft für Karpfen und sonstige Fischarten			mit beiden Teich- wirtschaftszweigen		
	ins- gesamt	Teiche	Teich- fläche <sup>2)</sup>	Wasser- fläche	Betriebe	Teiche	Wasser- fläche	Betriebe	Teiche	Wasser- fläche	Betriebe	Teiche	Wasser- fläche
	Anzahl		ha		Anzahl		ha	Anzahl		ha	Anzahl		ha
unter 1	5 830	14 620	1 913	1 267	1 583	5 813	174	3 330	5 523	882	917	3 284	211
1 – 2	1 449	6 426	1 888	1 236	197	2 027	116	993	2 748	903	259	1 651	217
2 – 5	1 042	7 417	3 046	2 064	114	2 162	135	731	3 270	1 574	197	1 985	355
5 – 10	323	3 502	2 172	1 517	28	793	79	233	1 678	1 152	62	1 031	286
10 – 20	168	2 229	2 307	1 740	10	451	63	133	1 252	1 416	25	526	261
20 und mehr	153	3 817	8 311	6 488	—	—	—	116	2 283	4 367	37	1 534	2 121
Insgesamt	8 965	38 011	19 637	14 312	1 932	11 246	567	5 536	16 754	10 294	1 497	10 011	3 451

<sup>1)</sup> Ohne Sport- und Hobbyfischerei. — <sup>2)</sup> Wasserfläche einschl. Damme, nicht bespannter oder verlandeter Teiche, usw

Plankton bildet. Aus der Tabelle 4 läßt sich errechnen, daß der durchschnittliche Karpfenteich aller Betriebe mit 61 Ar etwa zwölfmal so groß ist wie der mittlere Forellenteich mit 5 Ar. Diese Größenrelation findet sich auch noch in den großen Betrieben ab 10 ha Teichfläche, wo der Forellenteich im Schnitt 14 Ar und der Karpfenteich 164 Ar hat. Sie ist übrigens auch der Grund dafür, warum eine Mindestgröße an Teich- oder Wasserfläche als untere Abgrenzung für die Erhebung nicht in Frage kam.

Eine wesentliche Anzahl aller erfaßten Betriebe befand sich 1981 in der Größenklasse unter 1 ha Teichfläche: Bei den reinen Forellenteichen waren dies 82 % mit 31 % der gesamten Erzeugungsfäche, bei den reinen Karpfenteichen waren es 60 % aller Betriebe mit 9 % der Fläche und bei den kombinierten Betrieben waren es 61 % mit 6 % der Fläche. Da diese Situation bereits durch die Erhebung 1972 der Größenordnung nach festgestellt werden konnte, entschloß sich das Land Bayern, das schon 1971 80 % aller Teichwirtschaften beherbergte, zu einer zusätzlichen Untergliederung der untersten Größenklasse (unter 0,5 ha, 0,5 ha bis unter 1 ha Teichfläche) und zu einer getrennten Ermittlung der Forellen- und der Karpfenteiche bzw. -Flächen seiner 1 226 Kombinationsbetriebe mit beiden Teichwirtschaftszweigen. Da in Bayern 1981 sogar 87 % aller Teichwirtschaftsbetriebe des Bundesgebietes ermittelt wurden, ist diese Sonderaufbereitung besonders wertvoll, da mit ihrer Hilfe auch gewisse Schlußfolgerungen für die Analyse bestimmter Teilmengen der restlichen Betriebe aller übrigen Bundesländer gezogen werden können.

Der Vergleich dieser Strukturdaten mit denjenigen aus der Erhebung 1972 ist stärker eingeschränkt. Voll vergleichbar ist nur der Bereich der Teichwirtschaft ab 1 ha Teichfläche aufwärts und auch hier für die einzelnen Betriebszweige nur das Merkmal der Zahl der Betriebe, das nicht viel aussagt. Allgemein kann zunächst festgestellt werden, daß mit 1 932 reinen Forellenteichwirtschaften rund die doppelte Anzahl wie vor zehn Jahren (933), sowie mit 5 536 Teichwirtschaften für Karpfen und sonstige Fischarten etwa anderthalbmal soviel (3 768) erfaßt wurden und daß sich die Zahl der einbezogenen Betriebe mit beiden Teichwirtschaftszweigen von 532 auf 1 497 fast verdreifacht hat. Auffallenderweise steht einem „Zugang“ an 3 732 Betrieben von 5 233 auf jetzt 8 965 Teichwirtschaften keine entsprechende Erhöhung der Erzeugungsfäche gegenüber, die gesamte Wasserfläche aller Teiche ist mit 14 300

ha gegenüber 1972 etwa gleich hoch geblieben (14 400 ha). In der Größenklasse unter 1 ha Teichfläche sind 3 093 Betriebe zusätzlich einbezogen worden, von denen nicht feststeht, wie viele davon in den vergangenen zehn Jahren neu gegründet wurden und wie viele bei gleicher oder tiefer angesetzter unterer Erfassungsgrenze jetzt neu erfaßt wurden, obwohl sie bereits 1972 existiert haben. Sie haben nur 512 ha Wasserfläche mitgebracht, hingegen sind beispielsweise in der obersten Größenklasse seitdem sieben Betriebe und 1 107 ha Wasserfläche ausgeschieden.

Die Tabelle 5 enthält gegenüber der Tabelle 4 in der kleinsten Größenklasse zusätzlich 16 Intensivhaltungsbetriebe mit Behälterhaltung, aber ohne Teichfläche. Somit werden jetzt insgesamt 8 981 Betriebe nachgewiesen. Darunter befinden sich 3 429 Betriebe, die zusammen 56,2 Mill. einsömmerige Setzlinge, 1 899 t Satzfische und 5 968 t Speisefische in Form von Forellen (und sonstigen Salmoniden) erzeugt haben. Bei den Satzfischen war dabei die Regenbogenforelle zu 86 % und bei den Speisefischen zu 94 % vertreten, der Rest entfiel jeweils auf die Bachforelle und sonstige Salmoniden. Von den Regenbogenforellen stammten bei den 1 624 t Satzfischen rund 33 t oder 2 % und bei den 5 637 t Speisefischen rund 315 t oder knapp 6 % aus sogenannten Aquakulturanlagen (Intensivhaltungsbetriebe mit Behälterhaltung, siehe Tabelle 6). Die hier nachgewiesenen Satzfische waren zwei- oder dreisömmerig und sind somit zu den Speiseforellen addierfähig. Diesen 7 867 t Forellen stehen 3 445 t Forellen — neben 32 Mill. Setzlingen — gegenüber, die 1971 von 1 465 Betrieben erzeugt wurden. Das ist eine beachtliche Ausweitung der Fischerzeugung in diesem Sektor auf mehr als das Doppelte.

In der Tabelle 5 werden weiterhin 7 033 Betriebe (gegenüber 4 300 im Jahr 1972) nachgewiesen, deren angegebene Erzeugung an Karpfen und sonstigen Fischarten folgende Mengen umfaßte: 38,8 Mill. (19,5 Mill.) Setzlinge, 2 922 t Satzfische und 3 509 t Speisefische. Um die letzten beiden Posten mit der Erzeugung 1971 vergleichen zu können, sind noch Umrechnungen erforderlich: Zu den 3 509 t Speisekarpfen, -schleien usw. müssen noch von den Satzfischen die dreisömmerigen in Höhe von 863 t, die Speisefischgröße erreicht haben, addiert werden. Der Summe von rund 4 372 t stehen dann 3 368 t Speisefische und dreisömmerige Karpfen, Schleien und sonstige Fi-

Tabelle 5 Betriebe mit Teichwirtschaft und Fischzucht einschließlich Behälterhaltung 1981<sup>1)</sup>

Teichfläche <sup>2)</sup> von bis unter ha	Betriebe 1981			Fischerzeugung 1981						Futtermittel- verbrauch 1981
	ins- gesamt	und zwar		Forellen und sonstige Salmoniden			Karpfen und sonstige Fischarten			
		Forellen- teichwirte	Karpfen- teichwirte	1sommerige Setzlinge	Satzfische	Speisefische	1sommerige Setzlinge	Satzfische	Speisefische	
	Anzahl			1 000 St	t		1 000 St	t		
unter 1	5 846 <sup>3)</sup>	2 500	4 247	9 276	383	1 357	1 254	203	551	4 453
1 – 2	1 449	456	1 252	10 132	305	1 101	1 523	217	408	3 343
2 – 5	1 042	311	928	15 789	486	1 851	6 525	347	653	5 868
5 – 10	323	90	295	11 150	341	662	3 526	248	409	2 746
10 – 20	168	35	158	4 136	220	654	2 924	321	373	1 848
20 und mehr	153	37	153	5 720	164	343	23 017	1 586	1 115	4 242
Insgesamt	8 981	3 429	7 033	56 203	1 899	5 968	38 769	2 922	3 509	22 500

<sup>1)</sup> Ohne Sport- und Hobbyfischerei – <sup>2)</sup> Wasserfläche einschl. Dämme, nicht bespannter oder verlandeter Teiche, usw. – <sup>3)</sup> Einschl. 16 Behälterhaltungsbetriebe ohne Teichfläche.

sche aus dem Jahr 1971 gegenüber, also wieder eine Erhöhung um rund 1 000 t oder 30 %. Weiterhin müssen die für das Jahr 1971 erhobenen 6,3 Mill. zweisommerigen Satzfishen an Karpfen, Schleien usw. mit einem mittleren Stückgewicht von rund 250 g zu 1 575 t umgerechnet werden, um sie mit den obigen, um 863 auf 2 059 t verminderten (zweisommerigen) Satzfishen vergleichen zu können. Auch hier ergibt sich dann eine Steigerung um gut 30 %, während sich die Setzlingerzeugung verdoppelt hat.

Für die ganze erhobene Fischerzeugung an Forellen, Karpfen und sonstigen Fischarten wurde 1981 ein Verbrauch an Futtermitteln in Höhe von 22 500 t angegeben im Gegensatz zu 12 365 t im Jahr 1971. Hiervon entfielen 14 344 t auf die Forellenbetriebe, darunter 13 938 t Fertigfutter, und 8 156 t auf die Karpfenbetriebe, darunter 2 520 t Fertigfutter.

### Fischintensivhaltung

Es geht im folgenden um die gesonderte Darstellung eines Teils der modernen Fischzucht, die Fischintensivhaltung, die bei der letzten Binnenfischereierhebung 1971/72 noch keine Rolle spielte, da die dazu erforderliche Technik noch weitgehend Experimentierfeld der wissenschaftlichen Forschung war. Einzelne Verfahren waren damals in zwei, drei deutschen Spitzenbetrieben vielleicht gerade zur Praxisreife entwickelt worden, beeinflussten aber noch nicht deren Höhe der Erzeugung. Gemeint sind hier nicht der relativ dichte Besatz von Erdteichen in großen Forellenzuchtbetrieben herkömmlicher Prägung, sondern die Netzgehegehaltung sowie hochtechnisierte Aquakulturanlagen, in denen — gewissermaßen im Eilverfahren — aus Setzlingen marktreife Speise- oder Satzfishen in der Hälfte oder gar einem Drittel der ursprünglichen Produktionszeit erzeugt werden. Meist handelt es sich bei der Fischart um die Regenbogenforelle; neuerdings wird aber auch experimentiert mit anderen Salmoniden, mit dem Aal, Wels, Hecht, Karpfen und der Schleie. Die künstlichen Behälter aus Metall, Kunststoff, Beton usw. in unterschiedlichster, meist runder Form, stehen manchmal in Hallen unter dem Dach. Wichtigstes Kriterium dürfte das meistens temperierte, zusätzlich mit Luft oder Sauerstoff angereicherte Wasser sein, das auf einer für die jeweilige Fischart optimalen Temperatur gehalten wird, so daß die Fische bei günstigem Futterquotienten rasch abwachsen. Auf die einzelnen technischen Systeme des geschlossenen Was-

serkreislaufs oder des offenen Wasserdurchlaufs mit integrierten Abwasseraufbereitungsanlagen oder nachgeschalteten Klärteichen sowie der Ausnutzung vorhandener Abwärme von Molkereibetrieben oder Kraftwerken soll hier nicht weiter eingegangen werden, auch nicht auf das hohe Infektionsrisiko und die Vermarktungsprobleme; hierzu wird auf die einschlägigen Veröffentlichungen der Fachpresse hingewiesen.

Übersichtlich ist zunächst die Situation bei der Netzgehegehaltung. Hier gibt es keine Abgrenzungs- und Definitionsschwierigkeiten. 41 Betriebe mit einem deutlichen Schwerpunkt in Niedersachsen (13) und Baden-Württemberg (12) hatten 1981 insgesamt 384 Gehege mit einem Wasservolumen von insgesamt 23 655 m<sup>3</sup> besetzt. Das waren im Durchschnitt neun Gehege mit zusammen 577 m<sup>3</sup> Wasser je Betrieb. Erzeugt wurden insgesamt 11 t Satzfishen und 357 t Speisefische, darunter 348 t oder 97 % Salmoniden (meist Regenbogenforellen) und 8 t Karpfen. Laut Angaben wurden hierfür 528 t Fertigfutter benötigt, was einem gemittelten Futterquotienten von 1,4 entspricht. Im Schnitt lag die Speisefischerzeugung bei knapp 9 t je Betrieb, wozu noch in dem einen oder anderen Fall zwei bis drei Tonnen Satzfishen hinzukamen. Drei Netzgehegebetriebe im Bundesgebiet haben zusätzlich Behälterhaltung, mehrere haben auch Fischteiche und sind Seenfischer.

Greift man von den in den Ländern ermittelten, über 60 Intensivhaltungsbetrieben die besonders kapitalintensiven Betriebe mit Behälterhaltung für die Fischmast einschließlich der Aufzuchtbetriebe heraus, so kommt man auf 25 Betriebe mit einer Fischerzeugung von insgesamt 385 t in diesen Behältern, davon 43 t Satzfishen und 342 t Speisefische, darunter 348 t Regenbogenforellen, bei einem Fertigfutterverbrauch von insgesamt 690 t. Dies ergibt eine durchschnittliche Erzeugung von 15 t je Betrieb mit einem Futterquotienten von 1,8, der in den Ländern zwischen 1,5 und 2,0 lag. Diese „niedrige“ Erzeugung überrascht zunächst, waren doch Pilotanlagen vorgestellt worden mit einem möglichen Jahres-Output von 200 bis 300 t. Die Erklärung ist aber relativ einfach: Manche Anlagen laufen noch nicht mit voller Auslastung, weil entweder technische Pannen eingetreten sind oder nachgeschaltete Veredelungsbetriebe erst aufgebaut werden. Ihr Schwerpunkt liegt hier deutlich in norddeutschen Ballungsgebieten.

Einbezogen sind auch einige bekannte landeseigene Zuchtanstalten, die zwar von der Definition her die Bedin-



gungen erfüllen, mit Sicherheit schwerpunktmäßig aber keine Speisefischerzeugung betreiben. Schließlich sind einige große Teichwirtschaftsbetriebe enthalten, deren „Behälterhaltung“ mehr die Satzfishphase umfaßt, während das halbfertige Verkaufsprodukt wieder in Teiche zurückgesetzt wird. Nicht ganz ausgeschlossen werden konnten auch Betriebe, die fast fertige „Marktware“ — u. U. aus dem Ausland — beziehen und bis zum kontinuierlichen Verkauf aus sogenannten Hälteranlagen nur noch eine Erhaltungsfütterung vornehmen. Hier gibt es bestimmte Grenzfälle, die zum Teil mit aufbereitet wurden und die zusammen mit den einbezogenen Aufbaubetrieben die Durchschnittswerte je Betrieb stark mindern. Vermutlich haben einige Betriebe auch nur die verkauften Mengen eingetragen und nicht die gesamte Erzeugung.

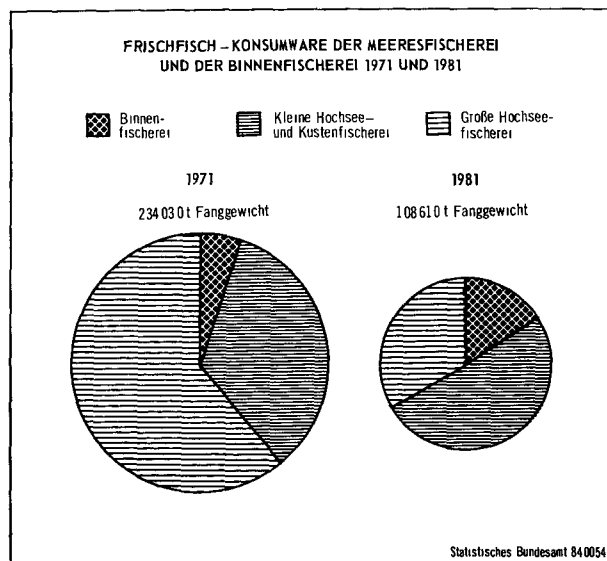
Gerade in dem Bereich der Intensivhaltung wird besonders deutlich, daß eine solche Erhebung eine Momentaufnahme darstellt und das Entwicklungstempo und -ergebnis deshalb schwierig zu beurteilen sind. So sind zwar bei den 41 Netzgehegebetrieben die Verhältnisse noch weitgehend homogen und damit überschaubar (97 % Speisefischerzeugung, hiervon wieder 97 % Salmoniden bzw. Forellen); eine eingehende Durchleuchtung der Süßwas-

Tabelle 6: Betriebe mit Intensivhaltungsanlagen für Satz- und Speisefische 1981

Art der Mastanlage	Be- triebe	Mastanlage		Fischerzeugung		Fertig- futter- mittel- ver- brauch
		Besetzte Netz- gehege bzw. Behälter	Wasser- volumen	Satz-  fische	Speise-	
		Anzahl	m³	t		
Netzgeheganlage	41	384	23 655	11	357	528
Behälteranlage	25	225	19 977	43	342	690 <sup>1)</sup>
Insgesamt	66	609	43 632	54	699	1 218

<sup>1)</sup> Einschl. des Futterverbrauchs für zusätzlich 9,5 Mill. Setzlinge.

ser-Aquakulturbetriebe ergäbe aber mehr und mehr nicht zu veröffentlichende Einzelangaben, allein schon wegen der unterschiedlichen technischen Verfahren, die sie benutzen, und wegen der stärkeren Verzahnung mit anderen Betriebszweigen. In ihrer weiteren Entwicklung sind diese Betriebe bis jetzt noch wenig überschaubar. Abschließend soll ein Vergleich angestellt werden zwischen der Forellenerzeugung in den vorstehend beschriebenen Intensivhaltungsbetrieben und der Bundesrepublik Deutschland insgesamt, soweit sie in dieser Binnenfischereierhebung erfaßt werden konnte. Hierzu wird unterstellt, daß es sich bei den 11 t Satzfishen und den 348 t Speisefischen in Form von Salmoniden aus der Netzgehegehaltung überwiegend um Forellen handelt, wofür es viele Hinweise gibt. Dann stehen einer erhobenen Intensivhaltungserzeugung von 707 t Forellen eine erfaßte Gesamterzeugung von 8 569 t Forellen gegenüber, das heißt rund 8 % der Forellen sind in den oben näher beschriebenen Intensivhaltungsanlagen herangewachsen. Man kann selbstverständlich auch diese rund 700 t auf die vom Deutschen Fischereiverband für 1981 geschätzte Gesamterzeugung von 13 000 t Speiseforellen beziehen, dann sind es rund 5 %.



### Süßwasserfisch im Frischfischangebot der gesamten Fischerei

Die Süßwasserfischerzeugung nimmt von Jahr zu Jahr einen höheren Stellenwert ein, zumal die Anlandungen der deutschen Fangflotte der Hochsee- und Küstenfischerei in den letzten Jahren rückläufig waren. Nur durch entsprechend höhere Fischimporte konnte das Angebot an Seefisch auf annähernd gleicher Höhe gehalten werden. In der Binnenfischerei wurde hingegen die Inlandserzeugung ständig erhöht. So hat sich - wie in den vorstehenden Abschnitten aufgezeigt - gegenüber der letzten Binnenfischereierhebung 1971/72 sowohl der Speisefischanteil der Seefischerei als auch der der Karpfenteichwirtschaft um rund ein Drittel erhöht, die Erzeugung der besonders beliebten Forelle sogar verdoppelt.

Rechnet man die Süßwasserfischerzeugung aller Betriebsarten und -zweige der Binnenfischerei zusammen, so ergeben sich 14 500 t Speisefische und weitere 2 100 t Satzfishen (darunter 96 % Karpfen), die ein Jahr später weitgehend auch im Kochtopf landen; zusammen mit den Bodenseefängen von 500 t ergibt dies 17 100 t. Dies entspricht in der Größenordnung rund 31 % der Konsumfisch-anlandungen der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei 1981 in Höhe von 55 600 t (Fanggewicht). Trotz eingeschränkter Vergleichbarkeit und unter Hinweis auf eine gewisse Willkürlichkeit des zufälligen Erhebungsjahres seien die entsprechenden Zahlen für 1971 gegenübergestellt: 8 600 t Speisefische und 1 700 t (Karpfen-)Satzfishen sowie 900 t aus dem Bodensee, zusammen 11 200 t Süßwasserfisch oder 14 % der Konsum-Frischfisch-Anlandemenge von 79 500 t Fanggewicht der Kleinen Hochsee- und Küstenfischerei. Zur Abrundung dieser „Inlands-erzeugung“ an Frischfisch-Konsumware sind im vorstehenden Schaubild noch die jeweiligen Anteile der Großen Hochseefischerei mit 143 300 t im Jahr 1971 bzw. nur noch 35 900 t im Jahr 1981 einbezogen worden, so daß die insgesamt zur Verfügung stehenden Mengen rund 234 000 t (1971) bzw. 109 000 t (1981) betrugen.

Forstoberrat Klaus Hegar

# Außenhandel 1983

## Vorläufiges Gesamtergebnis

Nach ersten vorläufigen Ergebnissen der amtlichen Außenhandelsstatistik wurden von der Bundesrepublik Deutschland 1983 im grenzüberschreitenden Warenverkehr, und zwar in der Abgrenzung des Spezialhandels, Erzeugnisse im Wert von 390,4 Mrd. DM eingeführt und für 432,3 Mrd. DM ausgeführt. Die in der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland nahezu ununterbrochene Aufwärtsentwicklung ihres Außenhandels hielt daher auch im Berichtsjahr, begünstigt durch die konjunkturelle Erholung im Inland und bei einigen wichtigen Handelspartnern, weiter an. Im Gegensatz zu den beiden Vorjahren lag diesmal das Schwergewicht der nominalen Zunahme wie 1979 und 1980 wieder bei der Einfuhr, die ein Plus von 3,7 % verzeichnete gegenüber 2,0 % im Jahr vorher. In der Ausfuhr schwächte sich dagegen das Wachstum nach 13,3 % im Jahr 1981 und 7,8 % im Jahr 1982 auf 1,1 % ab.

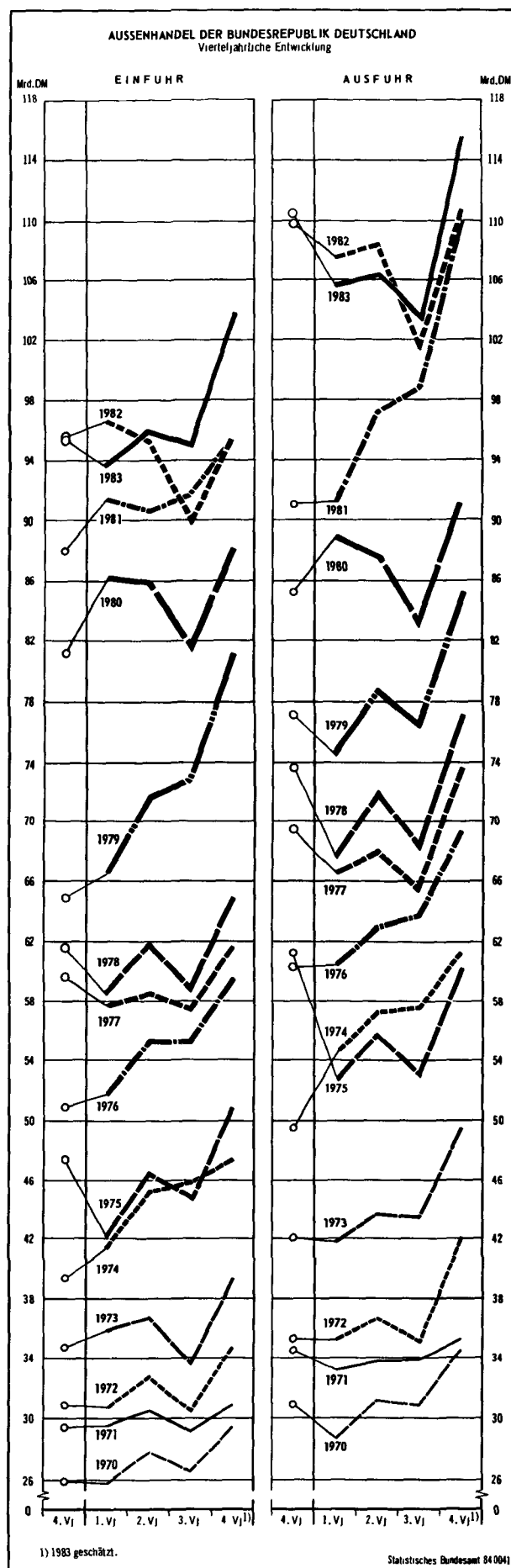
Tabelle 1: Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland<sup>1)</sup>

Jahr	Ein- fuhr	Aus- fuhr	Aus- fuhr- über- schuß	Veränderung gegenüber dem Vorjahr			
				der tatsäch- lichen Werte		des Volumens <sup>2)</sup>	
				Ein- fuhr	Aus- fuhr	Ein- fuhr	Aus- fuhr
Mrd. DM				%			
1957 .....	31,7	36,0	4,3	+ 13,3	+ 16,5	+ 10,7	+ 13,1
1958 .....	31,1	37,0	5,8	- 1,8	+ 2,9	+ 8,8	+ 4,3
1959 .....	35,8	41,2	5,4	+ 15,1	+ 11,3	+ 19,0	+ 10,0
1960 .....	42,7	47,9	5,2	+ 19,3	+ 16,4	+ 16,6	+ 14,7
1961 .....	44,4	51,0	6,6	+ 3,8	+ 6,3	+ 8,0	+ 6,0
1962 .....	49,5	53,0	3,5	+ 11,6	+ 3,9	+ 15,2	+ 3,1
1963 .....	52,3	58,3	6,0	+ 5,6	+ 10,1	+ 6,8	+ 5,3
1964 .....	58,8	64,9	6,1	+ 12,6	+ 11,3	+ 12,7	+ 13,3
1965 .....	70,4	71,7	1,2	+ 19,7	+ 10,4	+ 15,3	+ 7,3
1966 .....	72,7	80,6	8,0	+ 3,2	+ 12,5	+ 2,3	+ 9,8
1967 .....	70,2	87,0	16,9	- 3,4	+ 8,0	- 1,6	+ 7,8
1968 .....	81,2	99,6	18,4	+ 15,7	+ 14,4	+ 16,7	+ 14,9
1969 .....	98,0	113,6	15,6	+ 20,7	+ 14,1	+ 17,0	+ 10,8
1970 .....	109,6	125,3	15,7	+ 11,9	+ 10,3	+ 19,2	+ 14,4
1971 .....	120,1	136,0	15,9	+ 9,6	+ 8,6	+ 8,1	+ 4,5
1972 .....	128,7	149,0	20,3	+ 7,2	+ 9,6	+ 7,4	+ 6,5
1973 .....	145,4	178,4	33,0	+ 13,0	+ 19,7	+ 5,3	+ 14,3
1974 .....	179,7	230,6	50,8	+ 23,6	+ 29,3	- 3,6	+ 11,4
1975 .....	184,3	221,6	37,3	+ 2,5	- 3,9	+ 0,6	- 11,5
1976 .....	222,2	256,6	34,5	+ 20,5	+ 15,8	+ 14,4	+ 11,4
1977 .....	235,2	273,6	38,4	+ 5,9	+ 6,6	+ 3,7	+ 5,4
1978 .....	243,7	284,9	41,2	+ 3,6	+ 4,1	+ 7,5	+ 4,1
1979 .....	292,0	314,5	22,4	+ 19,8	+ 10,4	+ 9,0	+ 7,1
1980 .....	341,4	350,3	8,9	+ 16,9	+ 11,4	+ 2,2	+ 4,2
1981 .....	369,2	396,9	27,7	+ 8,1	+ 13,3	- 3,7	+ 5,3
1982 .....	376,5	427,7	51,3	+ 2,0	+ 7,8	+ 0,7	+ 2,2
1983 <sup>3)</sup> .....	390,4	432,3	42,0	+ 3,7	+ 1,1	+ 5,4	+ 0,5

<sup>1)</sup> Bis 5. 7. 1959 ohne Saarland. — <sup>2)</sup> Mengen bewertet mit Durchschnittswerten des Jahres 1976. — <sup>3)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

Dem Volumen nach, d. h. unter Zugrundelegung der Mengen der Berichtszeit bewertet mit Durchschnittswerten des Basisjahres 1976, war der Unterschied zwischen den Zuwachsraten in beiden Handelsrichtungen noch stärker ausgeprägt. Real hat nämlich die Einfuhr, die 1981 sogar ein Minus von 3,7 % aufgewiesen hatte, nach einer Steigerung von 0,7 % 1982 im Jahr 1983 um 5,4 % zugenommen.

Schaubild 1



Das Volumen der Ausfuhr erhöhte sich indessen nur um 0,5 % gegenüber 2,2 % im Vorjahr und 5,3 % im Jahr 1981.

Aus dem Vergleich der nominalen und realen Veranderungsraten ergibt sich, daß die Durchschnittswerte in der Einfuhr leicht gesunken sind, was sicherlich auch zur Importbelebung beigetragen hat, während sie sich ausfuhrseitig im ganzen gut behaupten konnten. Das anhand der Durchschnittswerte berechnete Austauschverhältnis, die sogenannten Terms of Trade, das angibt, um wieviel sich im gewogenen Mittel je Mengeneinheit der Erlös in der Ausfuhr günstiger oder ungünstiger entwickelt hat als der Aufwand in der Einfuhr, hat sich damit weiter verbessert, nachdem es sich bereits 1982 um 4 % auf einen Stand von 89,9 (1976 = 100) erholt hatte.

Infolge der im Vergleich zur Ausfuhr wesentlich stärkeren Zunahme der Einfuhr nahm der Aktivsaldo in der Handelsbilanz, der im Vorjahr mit 51,3 Mrd. DM einen Höchststand erreicht hatte, auf 42,0 Mrd. DM ab. Damit blieb der Ausfuhrüberschuß zwar auch merklich hinter dem bis jetzt zweitbesten Ergebnis aus dem Jahr 1974 (+ 50,8 Mrd. DM) zurück, übertraf aber noch, wenn auch nur geringfügig, den bisher an dritter Stelle liegenden Aktivsaldo von 1978 (+ 41,2 Mrd. DM). Trotz der Abschwächung um 9,3 Mrd. DM gegenüber dem Vorjahr reichte der Ausfuhrüberschuß — nach ersten Berechnungen der Deutschen Bundesbank — wieder aus, in der Leistungsbilanz die dort mitenthaltenen und traditionell negativ ausfallenden Salden der Dienstleistungs- und der Übertragungsbilanz zu kompensieren. Allerdings wäre dies nicht eingetreten, wenn sich nicht diese Salden ebenfalls stark vermindert hätten. So wies der Passivsaldo in der Dienstleistungsbilanz, in der sich vor allem die Ausgaben deutscher Touristen im Ausland mit denen der Ausländer im Bundesgebiet gegenüberstehen, im Berichtsjahr einen Betrag von nur 9,6 Mrd. DM aus, nach einem Minus von 16,2 Mrd. DM im Jahr 1982. In der Übertragungsbilanz, die als ausschlaggebende Posten die Heimatüberweisungen ausländischer Arbeitskräfte und die Zahlungen der Bundesrepublik Deutschland an internationale Organisationen enthält, sank das Defizit von 28,3 Mrd. DM im Vorjahr auf 26,5 Mrd. DM. Insgesamt ergab sich damit für die Leistungsbilanz ein Überschuß von 8,4 Mrd. DM; dieses Ergebnis ist zwar nicht ganz so hoch wie 1982 (+ 8,6 Mrd. DM), aber immerhin wesentlich besser als 1980 und 1981, als die Leistungsbilanz mit Defiziten von 28,5 bzw. 14,7 Mrd. DM abgeschlossen hatte.

Daß das Außenhandelsbarometer, vor allem in der Ausfuhr, keineswegs das ganze Jahr über ein Hoch anzeigte, wird bei einer Betrachtung der Entwicklung nach Vierteln erkennbar. Hier zeigt sich nämlich, daß die Schwäche des Wachstums im zweiten Halbjahr 1982 auch in der ersten Hälfte 1983 anhielt (siehe Schaubild 1). Nicht überraschend war dabei, daß sowohl die Einfuhr- als auch die Ausfuhrwerte vom vierten Quartal des Vorjahres zum ersten Vierteljahr 1983 zurückgingen; dies war vielmehr auch früher schon oftmals zu beobachten. Ungewöhnlich war aber 1983, daß die im ersten Vierteljahr erzielten Ergebnisse nicht unerheblich, und zwar in der Einfuhr um 2,9 % und in der Ausfuhr um 1,9 %, hinter den entsprechenden Zahlen des Vorjahres zurückblieben. Vom ersten zum

zweiten Quartal des Berichtsjahres stiegen die Importe und Exporte zwar saisonüblich an, nach wie vor blieb aber die Ausfuhr hinter ihrem vergleichbaren Stand vom Vorjahr zurück, nämlich sogar um 2,0 %, und nur die Einfuhr konnte ihr Ergebnis vom zweiten Vierteljahr 1982 leicht — um 0,9 % — übertreffen. Wegen der gewohnten Sommerflaute wurden dann im dritten Quartal weder einfuhr- noch ausfuhrseitig die Werte des vorangegangenen Vierteljahres ganz erreicht, verglichen mit dem dritten Quartal 1982 aber Zunahmen um 6,1 % beim Import und 2,1 % beim Export erzielt. Diese Wachstumsraten gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum erhöhten sich im letzten Quartal 1983, in dem Einfuhr (105,6 Mrd. DM) und Ausfuhr (117,2 Mrd. DM) neue Höchststände verzeichneten, auf 10,8 bzw. 6,0 %. Die verbesserte wirtschaftliche Lage im Inland und die gestiegenen Auslandsaufträge lassen eine Fortsetzung dieses Aufwärtstrends im Außenhandel auch für 1984 erwarten.

Tabelle 2: Monatliche und vierteljährliche Entwicklung des Außenhandels 1983

Monat Vierteljahr	Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr-(-) bzw. Ausfuhr-überschuß (+)	Veränderung gegenüber dem			
				Vormonat bzw. Vorvierteljahr		Vorjahresmonat bzw. -vierteljahr	
				Einfuhr	Ausfuhr	Einfuhr	Ausfuhr
	Mrd. DM			%			
Januar . . .	29,6	32,4	+ 2,7	- 6,2	- 14,9	- 2,1	+ 2,9
Februar . . .	29,4	33,2	+ 3,7	- 0,8	+ 2,5	- 4,5	- 3,7
März . . .	34,6	40,1	+ 5,5	+ 17,7	+ 20,9	- 2,0	- 4,0
1. Vj . . .	93,7	105,6	+ 11,9	- 1,6	- 4,4	- 2,9	- 1,9
April . . .	31,1	33,8	+ 2,7	- 10,1	- 15,7	- 5,8	- 7,4
Mai . . .	31,9	35,5	+ 3,6	+ 2,4	+ 5,0	+ 4,2	- 0,2
Juni . . .	32,9	36,8	+ 3,9	+ 3,3	+ 3,8	+ 4,8	+ 1,8
2 Vj . . .	95,9	106,1	+ 10,2	+ 2,4	+ 0,5	+ 0,9	- 2,0
Juli . . .	31,0	33,2	+ 2,2	- 5,8	- 9,9	+ 0,9	- 3,8
August . . .	29,9	32,4	+ 2,5	- 3,6	- 2,3	+ 6,8	+ 5,7
September . . .	34,2	37,8	+ 3,6	+ 14,5	+ 16,6	+ 10,5	+ 4,6
3. Vj . . .	95,1	103,4	+ 8,3	- 0,8	- 2,6	+ 6,1	+ 2,1
Oktober . . .	33,4	37,6	+ 4,2	- 2,4	- 0,7	+ 4,8	+ 4,7
November . . .	35,5	38,8	+ 3,3	+ 6,2	+ 3,2	+ 11,6	+ 5,8
Dezember <sup>1)</sup> . . .	36,7	40,8	+ 4,1	+ 3,6	+ 5,4	+ 16,2	+ 7,4
4 Vj <sup>1)</sup> . . .	105,6	117,2	+ 11,6	+ 11,0	+ 13,3	+ 10,8	+ 6,0

<sup>1)</sup> Vorläufiges Ergebnis.

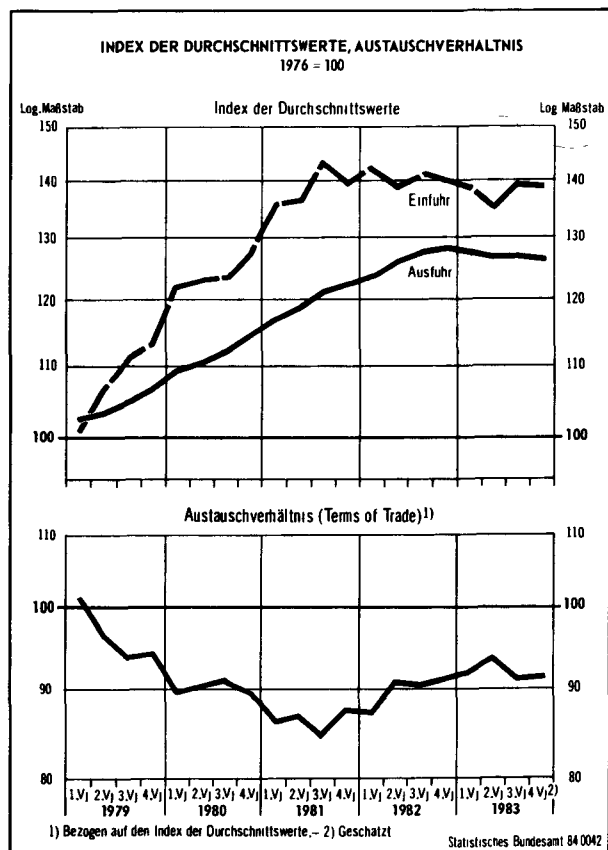
Bei Redaktionsschluß dieses Heftes standen wie alljährlich für die Abfassung dieses Beitrages erst die vorläufigen Gesamtergebnisse über den grenzüberschreitenden Warenverkehr im abgelaufenen Jahr zur Verfügung. Die vorhandenen detaillierteren Zahlen für den Jahresteil Januar/November 1983<sup>1)</sup> erlauben aber bereits eine grobe Darstellung der Entwicklung der Durchschnittswerte und des aus ihnen abgeleiteten Austauschverhältnisses sowie des Außenhandels nach Waren- und Ländergruppen, die von der des kompletten Berichtsjahres nicht wesentlich abweichen dürfte.

<sup>1)</sup> Siehe „Statistische Monatszahlen“ S. 8\*f und November-Heft der Fachserie 7 „Außenhandel“, Reihe 1.

## Durchschnittswerte und Austauschverhältnis

Die vierteljährliche Entwicklung der Durchschnittswerte<sup>2)</sup> in der Einfuhr, die seit Anfang 1979 bis zum dritten Quartal 1981 durch einen ununterbrochenen Anstieg gekennzeichnet war, hatte sich nach einem merklichen Rückgang Ende 1981 im Verlauf des Jahres 1982 auf einen Indexstand um 140 (1976 = 100) verstetigt (siehe Schaubild 2). In der ersten Hälfte des Berichtsjahres gab dann der Index nochmals bemerkenswert nach, indem er über 138,7 im ersten Vierteljahr auf 135,2 im zweiten Quartal

Schaubild 2



abnahm. Vermutlich mit beeinflusst durch den Anstieg des Dollarkurses folgte dann im dritten Vierteljahr wieder eine Zunahme auf 139,3. Im November des Berichtsjahres, dem letzten Monat für den Einzelergebnisse vorliegen, betrug er 140,6. Für den gesamten Zeitraum Januar/November 1983 errechnete sich ein Durchschnittswertindex in der Einfuhr von 138,1, der um 2 % niedriger lag als im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Rückläufig waren dabei vor allem die Durchschnittswerte von Rohstoffen (— 6 %) sowie von Halbwaren und gewerblichen Vorerzeugnissen (je — 3 %). Aber auch Ernährungsgüter wurden im Durchschnitt etwas billiger (— 1 %), während sich gewerbliche Enderzeugnisse leicht verteuerten (+ 1 %).

<sup>2)</sup> Ein Vergleich der Entwicklung der Durchschnittswerte der Außenhandelsstatistik mit der Entwicklung der Außenhandelspreise ist wegen der methodischen Unterschiede nur bedingt möglich (siehe Rostin, W. „Die Indizes der Außenhandelspreise auf Basis 1970“ in WiSta 6/1974, S. 387 ff. und Bergmann, W., „Außenhandelsvolumen und Außenhandelsindizes auf Basis 1970“ in WiSta 12/1974, S. 823 ff.)

In der Ausfuhr haben sich die Durchschnittswerte — wie schon eingangs erwähnt — im ganzen gut auf der Höhe des Vorjahres gehalten. Mit einem Index von jeweils rund 127 sind auch im Jahresverlauf keine großen Schwankungen eingetreten. Im gesamten Jahresteil Januar/November 1983 lag der Durchschnittswertindex der Ausfuhr mit 127,1 noch etwas über dem entsprechenden Ergebnis des Vorjahres (126,2). Maßgebend hierfür war, daß gewerbliche Enderzeugnisse mit um 3 % höheren Durchschnittswerten auf dem Weltmarkt abgesetzt werden konnten. Bei Halbwaren, Ernährungsgütern (je — 4 %) und Rohstoffen (— 6 %) sind dagegen, und zwar noch stärker als in der Einfuhr, die Durchschnittswerte gesunken.

Infolge der sinkenden Einfuhrdurchschnittswerte bei etwa gleichbleibendem Index auf der Ausfuhrseite hat sich das Austauschverhältnis nach einem Stand von 91,3 Ende 1982 im Berichtsjahr zunächst über 92,0 im ersten Vierteljahr auf 93,7 im zweiten Quartal verbessert. Die Verteuerung in der Einfuhr im dritten Vierteljahr brachte dann eine Abschwächung auf 91,1. Im November belief sich der Wert auf 91,0 und entsprach damit etwa dem Stand vor 12 Monaten. Für die ersten 11 Monate des Berichtsjahres zusammen lag das Austauschverhältnis mit 92,0 um 2,7 % höher als im gleichen Zeitraum 1982.

## Warengruppen

Im Jahresteil Januar/November 1983 war der Wert der Einfuhr mit 353,6 Mrd. DM um 8,8 Mrd. DM oder 2,5 % größer als im entsprechenden Zeitraum des Vorjahres. An dieser nominalen Zunahme waren in erster Linie gewerbliche Fertigwaren beteiligt, und zwar Enderzeugnisse mit einer Wachstumsrate von mehr als 7 % und Vorerzeugnisse mit einer Steigerung um 6 %. Leicht überdurchschnittlich erhöht (+ 3 %) haben sich auch die Importe an Halbwaren, während sich der Wert der eingeführten Ernährungsgüter auf der Höhe des Vorjahres hielt. Stark rückläufig, nämlich um gut 12 %, waren die Rohstoffimporte, die bereits im Vorjahr um 8 % abgenommen hatten.

Wegen der im ganzen gesunkenen Durchschnittswerte war die Einfuhrsteigerung real mit 5 % stärker ausgeprägt, als es in der Entwicklung der tatsächlichen Werte zum Ausdruck kommt. Dies gilt auch für das Einfuhrvolumen der gewerblichen Vorerzeugnisse (+ 9 %), der Halbwaren (+ 7 %) und der Ernährungsgüter (+ 1 %). Erhöhte Durchschnittswerte bewirkten andererseits, daß der Importzuwachs bei gewerblichen Enderzeugnissen real nur 6 % ausmachte. Das Einfuhrvolumen an Rohstoffen ging um 6 % zurück, nahm also nur halb so stark ab, wie es die nominalen Werte anzeigen. (Siehe Texttabelle auf S. 41, linke Spalte.)

Hinsichtlich der warenmäßigen Struktur der Einfuhr ist bei Zugrundelegung der tatsächlichen Werte erwähnenswert, daß sich der Anteil der Rohstoffe von 16 auf 13 % ermäßigte, während der der gewerblichen Enderzeugnisse von gut 38 auf gut 40 % anstieg. Dem Volumen nach fiel nur die Veränderung des Anteils der Rohstoffe von 11 auf 10 % etwas deutlicher aus. Ansonsten hielten sich die Anteilsveränderungen bei den einzelnen Warengruppen sowohl nominal als auch real in engen Grenzen.

	Veränderung Jan./Nov. 1983 gegenüber Jan./Nov. 1982	Anteil	
		Jan./Nov. 1983	Jan./Nov. 1982
		%	
		Tatsächliche Werte	
Einfuhr insgesamt	+ 2,5	100	100
Ernährungswirtschaft	+ 0,6	12,8	13,1
Gewerbliche			
Wirtschaft	+ 2,7	85,6	85,5
Rohstoffe	— 12,5	13,4	15,7
Halbwaren	+ 3,2	18,6	18,5
Fertigwaren	+ 7,2	53,6	51,3
Vorzeugnisse	+ 6,2	13,2	12,7
Enderzeugnisse	+ 7,5	40,4	38,5
		Volumen (1976 = 100)	
Einfuhr insgesamt	+ 4,5	100	100
Ernährungswirtschaft	+ 1,4	15,4	15,9
Gewerbliche			
Wirtschaft	+ 5,0	82,9	82,5
Rohstoffe	— 6,5	9,7	10,9
Halbwaren	+ 6,9	14,1	13,8
Fertigwaren	+ 6,6	59,1	57,9
Vorzeugnisse	+ 9,1	15,2	14,5
Enderzeugnisse	+ 5,8	43,9	43,3

An der absoluten Einfuhrzunahme waren in der Gliederung nach dem Warenverzeichnis für die Industriestatistik hauptsächlich Straßenfahrzeuge beteiligt (+ 3,6 Mrd. DM). Ein Plus zwischen 1 und 2 Mrd. DM verzeichneten daneben Mineralölerzeugnisse, Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräte, elektrotechnische Produkte, chemische Erzeugnisse sowie Textilien. Bemerkenswert abgenommen hat wieder nur der Import an Erdöl, der mengenmäßig um 10 % und wertmäßig um 6,5 Mrd. DM oder 16 % geringer war als in den ersten 11 Monaten 1982.

Die Ausfuhr lag im Jahresteil Januar/November 1983 mit 391,5 Mrd. DM nominal um 1,8 Mrd. DM oder 0,5 % höher als im Vorjahr. Positive Veränderungsraten wiesen dabei in der Gliederung nach Warengruppen der Außenhandelsstatistik nur gewerbliche Vor- und Enderzeugnisse mit je rund 1 % auf. Dagegen gingen die Exporterlöse von Halbwaren, Rohstoffen und Produkten der Ernährungswirtschaft um jeweils 1 % zurück.

Real, also nach Ausschaltung der Durchschnittswertänderungen, hat die Ausfuhr in etwa den Stand von 1982 gehalten. Dabei wurden Volumensteigerungen bei Ernährungsgütern und Halbwaren (je + 3 %) sowie bei gewerblichen Vorzeugnissen (+ 4 %) und Rohstoffen (+ 6 %) durch einen Rückgang im Exportvolumen von gewerblichen Enderzeugnissen (— 2 %) ausgeglichen. In der Warengruppengliederung der Ausfuhr sind weder wert- noch volumenmäßig bemerkenswerte Veränderungen eingetreten. (Siehe Ende des Abschnitts.)

Gliedert man auch die Ausfuhr nach dem Warenverzeichnis für die Industriestatistik, dann zeigt sich, daß auch im einzelnen größere, über 1 Mrd. DM hinausgehende Veränderungen kaum eingetreten sind. Bemerkenswerte Ausfuhrerfolge verzeichneten nur chemische Erzeugnisse (+ 4,7 Mrd. DM) sowie Büromaschinen und Datenverarbeitungsgeräte (+ 1,2 Mrd. DM), nennenswerte Rückgänge dagegen Eisen und Stahl (— 3,6 Mrd. DM) und Maschinenbauerzeugnisse (— 2,4 Mrd. DM).

	Veränderung Jan./Nov. 1983 gegenüber Jan./Nov. 1982	Anteil	
		Jan./Nov. 1983	Jan./Nov. 1982
		%	
		Tatsächliche Werte	
Ausfuhr insgesamt	+ 0,5	100	100
Ernährungswirtschaft	— 1,4	5,5	5,6
Gewerbliche			
Wirtschaft	+ 0,6	93,8	93,7
Rohstoffe	— 0,8	1,7	1,7
Halbwaren	— 1,0	7,9	8,1
Fertigwaren	+ 0,7	84,2	84,0
Vorzeugnisse	+ 1,4	16,8	16,7
Enderzeugnisse	+ 0,6	67,4	67,3
		Volumen (1976 = 100)	
Ausfuhr insgesamt	— 0,2	100	100
Ernährungswirtschaft	+ 2,8	6,4	6,2
Gewerbliche			
Wirtschaft	— 0,4	93,0	93,1
Rohstoffe	+ 5,7	1,7	1,6
Halbwaren	+ 3,3	7,0	6,7
Fertigwaren	— 0,9	84,2	84,8
Vorzeugnisse	+ 3,8	17,9	17,2
Enderzeugnisse	— 2,1	66,4	67,6

## Ländergruppen

Da sich die Einfuhren aus den EG-Ländern (als Herstellungsländer) in den ersten 11 Monaten des Berichtsjahres mit 5 % doppelt so stark erhöhten wie die Gesamtimporte, nahm auch der Anteil dieser für den Außenhandel der Bundesrepublik Deutschland bedeutendsten Ländergruppe zu, und zwar von 48 % im Vorjahr auf 49 %. Mit Ausnahme von Griechenland, dessen Absatz im Bundesgebiet leicht zurückging (— 2 %), konnten alle EG-Mitgliedstaaten Liefererfolge verbuchen. Wichtigster Lieferant blieben mit einem Einfuhranteil von 12 % weiterhin die Niederlande, gefolgt von Frankreich (11 %) und Italien (8 %). Noch stärker als die Importe aus dem EG-Raum sind die aus den anderen Industrieländern Europas gestiegen, die im Jahresteil Januar/November des Berichtsjahres einen Einfuhranteil von 16 % erreichten, nach 15 % im Jahr zuvor; die Schweiz und Österreich behielten dabei mit jeweils gut 3 % ihre Spitzenpositionen. Demgegenüber haben sich die Einfuhren aus den übrigen westlichen Industrieländern im ganzen nur wenig erhöht. Dabei standen um jeweils 3 % verminderten Bezügen aus den USA und Kanada (Einfuhranteile 7 bzw. 1 %) um 15 % erhöhte Importe aus Japan gegenüber, das damit einen Einfuhranteil von fast 4 % erreichte.

	Veränderung Jan./Nov. 1983 gegenüber Jan./Nov. 1982	Anteil	
		Jan./Nov. 1983	Jan./Nov. 1982
		%	
Einfuhr insgesamt	+ 2,5	100	100
Industrialisierte			
westliche Länder	+ 5,3	78,1	76,0
EG-Länder	+ 5,0	49,2	48,1
Andere europäische			
Länder	+ 10,3	16,0	14,9
Übrige	+ 0,8	12,8	13,0
Entwicklungsländer	— 8,9	16,2	18,2
OPEC-Länder	— 17,8	6,9	8,7
Übrige	— 0,9	9,2	9,6
Staatshandelsländer	+ 2,5	5,7	5,7

Der erneute Rückgang der Erdölimporte bewirkte bei der Einfuhr aus den OPEC-Ländern eine Abnahme um 18 %. Damit hat sich auch der Anteil dieser Ländergruppe weiter ermäßigt, nämlich von 9 auf 7 %. Zwar nahmen auch die Bezüge aus den übrigen Entwicklungsländern geringfügig ab, ihr Anteil hielt sich aber bei gut 9 %. Aus den Staatshandelsländern kamen wieder knapp 6 % der Zufuhren in das Bundesgebiet. Die Importbelegung im Handel mit diesem Länderbereich stimmte mit der der Gesamteinfuhr voll überein. Wieder stammten 3 % der von dort bezogenen Waren aus der Sowjetunion.

In der Ausfuhr (nach Verbrauchsländern) blieb der Anteil der EG-Länder fast unverändert (48 %), da die Exporte in diesen Raum in gleich schwachem Maße zunahmen wie die Gesamtausfuhr. Rückläufig waren dabei die Lieferungen nach Italien (— 1 %), Griechenland (— 3 %) und vor allem nach Frankreich (— 8 %). Diese Abnahmen wurden aber durch Exportsteigerungen in die übrigen EG-Länder, besonders nach dem Vereinigten Königreich (+ 13 %), überkompensiert. In der Rangliste der Abnehmerländer rückte damit das Vereinigte Königreich vor Italien auf den dritten Rang. Wichtigster Kunde blieb aber trotz der Exporteinbuße Frankreich mit einem Anteil von 13 % (1982: 14 %). Der Abstand zu dem zweiten in der Rangfolge, den Niederlanden, deren Anteil von 8 auf 9 % anstieg, hat sich allerdings verringert. Die Ausfuhr in die übrigen europäischen Industrieländer nahm zwar leicht überproportional zu, ihr Anteil machte aber wieder rund 19 % aus. Wie in der Einfuhr, so standen auch in der Ausfuhr hier die Schweiz und Österreich (je 5 %) an der Spitze. Stark überdurchschnittlich sind die Exporte in die Gruppe der außereuropäischen Industrieländer gestiegen, deren Anteil sich damit auf gut 11 % festigte. Träger dieser Entwicklung waren die Lieferungen in die USA, die sich um 13 % erhöhten und damit mehr als 7 % der Gesamtausfuhr ausmachten. Bemerkenswerte Exporterfolge wurden auch in Kanada (+ 20 %) und Japan (+ 8 %) erzielt. Der Ausfuhranteil dieser Länder blieb aber bei jeweils rund 1 %.

	Veränderung Jan./Nov. 1983 gegenüber Jan./Nov. 1982	Anteil	
		Jan./Nov. 1983	Jan./Nov. 1982
		%	
Ausfuhr insgesamt	+ 0,5	100	100
Industrialisierte			
westliche Länder	+ 1,7	79,0	78,0
EG-Länder	+ 0,6	48,4	48,3
Andere europäische			
Länder	+ 2,0	19,3	19,0
Übrige	+ 6,4	11,3	10,7
Entwicklungsländer	— 7,8	15,5	16,9
OPEC-Länder	— 17,5	7,3	8,9
Übrige	+ 2,8	8,3	8,1
Staatshandelsländer	+ 10,7	5,2	4,7

Prozentual etwa in gleichem Maße wie die Einfuhr — absolut sogar etwas stärker — ist die Ausfuhr in die OPEC-Länder zurückgegangen, mit der Folge, daß deren Anteil am Gesamtexport ebenfalls sank (von 9 auf 7 %). Dagegen haben die übrigen Entwicklungsländer trotz ihres verminderten Warenabsatzes mehr Erzeugnisse aus dem Bundesgebiet bezogen und damit ihre Bedeutung (gut 8 %) als

Abnehmer deutscher Erzeugnisse unterstrichen. Relativ am kräftigsten hat sich der Export in die Gruppe der Staatshandelsländer (Anteil 5 %) ausgeweitet, jedoch resultierte das Ausfuhrplus fast ausschließlich aus erhöhten Lieferungen in die Sowjetunion und die Volksrepublik China, während fast alle übrigen Staatshandelsländer aufgrund ihres Devisenmangels ihre Importe aus dem Bundesgebiet einschränkten.

Infolge der recht kräftigen Zunahme der Importe aus dem EG-Raum bei gleichzeitig nur schwach erhöhten Exporten dorthin hat sich der Aktivsaldo im Handel mit dieser Ländergruppe nach der erheblichen Steigerung im Vorjahr von damals 22,4 auf 15,2 Mrd. DM vermindert. Das gleiche gilt für den Ausfuhrüberschuß im Handel mit allen übrigen Industrieländern Europas, der nur noch 18,8 Mrd. DM ausmachte gegenüber 22,6 Mrd. DM im Vorjahr. Weiter verbessert, vor allem dank der Entwicklung im Warenaustausch mit den USA, hat sich dagegen die Handelsbilanz gegenüber den außereuropäischen Industrieländern, indem sich der Passivsaldo, der in den Monaten Januar/November 1982 noch 3,3 Mrd. DM betragen hatte, auf 1,0 Mrd. DM reduzierte. Der im Handel mit den USA 1982 noch bestehende knappe Minussaldo von 0,2 Mrd. DM wurde dabei durch ein Ausfuhrplus von 4,0 Mrd. DM abgelöst. Nach der Besserung im Vorjahr wieder verschlechtert hat sich dagegen die Bilanz gegenüber Japan, nämlich von — 6,9 auf — 8,2 Mrd. DM, weil das Wachstum der Exporte nicht mit dem der Importe Schritt halten konnte. Nicht ganz so hoch wie 1982 (4,7 Mrd. DM), aber doch wieder mit einem ansehnlichen Aktivsaldo in Höhe von 4,0 Mrd. DM, schloß die Bilanz im Handel mit den OPEC-Ländern. Dagegen blieb der Warenaustausch mit den übrigen Entwicklungsländern erneut defizitär; mit 0,4 Mrd. DM war das Minus aber erheblich geringer als in den ersten 11 Monaten 1982 (— 1,6 Mrd. DM). Wie 1981 wieder fast ausgeglichen (+ 0,2 Mrd. DM) schloß die Bilanz gegenüber den Staatshandelsländern, nachdem sich 1982 erstmals ein Passivsaldo (— 1,3 Mrd. DM) ergeben hatte.

Weitere, detailliertere Berichte über den Außenhandel 1983 nach Waren und Ländern werden unter Verwendung der bis dahin vorliegenden vollständigen und endgültigen Jahresergebnisse in den nächsten Heften dieser Zeitschrift erscheinen.

*Dipl.-Volkswirt Rudolf Pauli*

# Neuberechnung des Index der Aktienkurse

## Vorbemerkung

Der Index der Aktienkurse soll auf repräsentativer Grundlage die Kursentwicklung der an den deutschen Börsen gehandelten Aktien im Zeitablauf vergleichbar wiedergeben. Im Rahmen der Umstellung des Aktienindex von der alten Basis 29. Dezember 1972 gleich 100 auf die neue Basis 30. Dezember 1980 gleich 100 wird auch die Berechnungsformel des Index insofern geändert, als nun Änderungen an der Börse durch das Ausscheiden oder die Neuaufnahme von Aktiengesellschaften bzw. durch Gewichtsveränderungen infolge Kapitalerhöhungen oder -herabsetzungen flexibler als bisher Rechnung getragen werden kann. Dabei ist sichergestellt, daß durch die Anpassungen des Gewichtungsschemas die Veränderung des Index am Tag der Anpassung im Vergleich zum Vortag nicht beeinflußt wird. Durch die laufende Anpassung des Aktienindex an Änderungen bei den börsennotierten Aktiengesellschaften sollen einerseits gewisse Nachteile des bisherigen Index nach der Laspeyres-Formel (Veralten des Gewichtungsschemas) und andererseits Probleme eines Index nach der Paasche-Formel (die laufenden Änderungen im Gewichtungsschema erlauben strenggenommen keinen Vorjahres- oder Vortagesvergleich) durch eine besondere Anpassungsmechanik des neuen Index vermieden werden. Die mit der Einführung der neuen Berechnungsformel zusammenhängenden Fragen werden in dem Aufsatz ausführlich behandelt.

Im Rahmen der Neuberechnung des Aktienindex wurde auch die wirtschaftssystematische Zuordnung der Aktiengesellschaften überprüft und, soweit Schwerpunktverlagerungen festgestellt wurden, korrigiert. Außerdem wurden in die Indexberechnung jetzt auch Versicherungsgesellschaften einbezogen. In diesem Zusammenhang sei auf den besonders hohen Repräsentationsgrad des Aktienindex von rund 95 % des börsennotierten Stammkapitals hingewiesen, der eine tiefer untergliederte Darstellung erlaubt, als es bei ähnlichen Indexberechnungen anderer Stellen möglich ist.

Der Aktienindex ist ein besonders aktueller Index; im Statistischen Bundesamt liegen die Berechnungsergebnisse einen Tag nach Börsenschluß vor und können täglich abgerufen werden bzw. werden Interessenten über Fernschreiben mitgeteilt. Vorgesehen ist außerdem, den Index im Rahmen des Statistischen Sofortdienstes des Statistischen Bundesamtes für die Wirtschaft täglich über Bildschirmtext anzubieten. Veröffentlicht wird er wöchentlich in Pressemitteilungen sowie im Statistischen Wochendienst, der aktuellsten regelmäßigen Veröffentlichung des Statistischen Bundesamtes. Eine vollständige Ergebnisdarstellung mit börsentäglichen Indizes für alle Wirtschaftsbereiche (siehe die Gliederung in Tabelle 1) enthält das monatlich erscheinende Heft „Aktienmärkte“ in Reihe 2 der Fachserie 9 „Geld und Kredit“. In dieser Publikation

werden außerdem Durchschnittskurse und -dividenden veröffentlicht, so daß auch Aussagen über die Rendite von Aktien, bezogen auf den jeweiligen Kurswert, gemacht werden können. Diese Kennziffern sollen in Zukunft ergänzt werden, u. a. durch die Darstellung einer um die Auswirkungen von Kapitalerhöhungen u. ä. bereinigten Dividende, durch den Ausweis eines Jahresüberschusses je Aktie (einschl. des nichtausgeschütteten Bilanzgewinns) sowie durch den Nachweis einer Gesamtrendite, die sowohl Dividendenerträge als auch Kursveränderungen einschließt. Über die geplanten Neuberechnungen wird in dieser Zeitschrift zu einem späteren Zeitpunkt berichtet.

## 1 Methodische Erläuterungen

### 1.1 Zur Konzeption des Index der Aktienkurse

Bei der Konzeption eines Index sind hinsichtlich des Aussageziels des Index drei wichtige Fragen zu berücksichtigen:

- Was soll der Index messen? Hiervon hängt u. a. die Definition und Wahl der Fortschreibungsreihen ab.
- Was soll der Index repräsentieren? Hiervon hängt wesentlich die Abgrenzung des Gewichtungsschemas ab.
- Welche Aussagen soll der Index primär ermöglichen? Hiervon hängen u. a. die Wahl der Indexformel sowie die Art der Gliederung und Präsentation des Index ab.

Der vom Statistischen Bundesamt berechnete Index der Aktienkurse hat die Aufgabe, die Kursentwicklung der (börsennotierten) Aktien zu messen. Dabei soll er die reine Kursentwicklung wiedergeben, d. h., bestimmte Einflüsse auf die Entwicklung von Durchschnittskursen, etwa infolge des Ausscheidens oder Hinzukommens von Aktiengesellschaften oder aus Kursveränderungen infolge von Kapitalerhöhungen oder -herabsetzungen, sind auszuschalten. Nicht ausgeschaltet wird dagegen ein Kursrückgang unmittelbar nach Dividendenausschüttungen, da dieser Dividendenabschlag vom Börsenkurs als ein Ausgleich für den vorangegangenen Wertzuwachs der Aktie infolge der zu erwartenden Dividende angesehen wird.

Der Aktienindex soll die Kursentwicklung aller an deutschen Börsen zum Handel zugelassenen Aktiengesellschaften mit Sitz in der Bundesrepublik Deutschland repräsentieren. Bei der Gewichtung ist die Größe der einzelnen Aktiengesellschaften zu berücksichtigen, die hier am Nominalwert der börsennotierten Stammaktien, soweit eingezahlt, gemessen wird. Andere Kriterien für die Bestimmung der Größe einer Aktiengesellschaft sind denkbar, jedoch für diesen Zweck weniger sinnvoll. Eine Gewichtung anhand der Umsätze an Aktien könnte auch in Betracht gezogen werden, jedoch hat der Aktienumsatz nur sehr bedingt etwas mit der Größe der Gesellschaften zu tun und kann im Zeitablauf erheblichen Schwankungen unterworfen sein. Für die Auswahl der im Index zu berücksichtigenden Aktiengesellschaften gibt es mehrere Gesichtspunkte, zu denen der geforderte Repräsentationsgrad sowie die Art und Tiefe der Untergliederung des Index zählen. Besondere Probleme bei der Indexberech-

nung bereiten Aktiengesellschaften, die aus der Börsennotierung ausscheiden oder neu hinzukommen, sowie die Berücksichtigung der Auswirkungen von Kapitalerhöhungen (-verminderungen) auf die Kursentwicklung und auf das Gewichtungsschema.

Für die wichtigsten Verwendungszwecke des Aktienindex, nämlich die möglichst frühzeitige Unterrichtung über Entwicklungstendenzen an der Börse, um z. B. Aktienkauf- bzw. -verkaufsentscheidungen zu erleichtern, oder zur Verwendung als ein Frühindikator für gesamtwirtschaftliche oder branchenspezifische Entwicklungen, muß der Index sehr rasch zur Verfügung stehen und die Veränderung gegenüber dem Vortag, der Vorwoche, dem Vormonat usw. insbesondere am aktuellen Rand unverzerrt wiedergeben. Der neue Index dient dieser Zielsetzung optimal. Er spiegelt die Zusammensetzung des Aktienkapitals an der Börse am jeweiligen Berichtstag und gewährleistet durch laufende Korrekturen mit Ausgleichsfaktoren, daß die Vergleichbarkeit des Index zum Vortag bei Änderungen im Gewichtungsschema nicht beeinflusst wird. Insbesondere für analytische Untersuchungen werden auch lange Reihen in möglichst tiefer Untergliederung nach Wirtschaftsbereichen benötigt. Um dieser Anforderung zu genügen, wird der Aktienindex nach der neuen Berechnungsformel bis zum 30. Dezember 1976 zurück berechnet. Für die Jahre davor (z. T. zurück bis Ende 1950) ist vorgesehen, die Indizes auf der Grundlage früherer Basisstichtage durch Verknüpfung auf die neue Basis umzurechnen.

## 1.2 Index der Aktienkurse nach bisheriger und neuer Konzeption

Der bisher veröffentlichte Index der Aktienkurse wurde, wie bei der Indexberechnung des Statistischen Bundesamtes üblich<sup>1)</sup>, mit festen Gewichten des Basisjahres, also nach der Laspeyres-Formel, berechnet<sup>2)</sup>. Wenn  $q_{i,0}$  das Stammaktienkapital der Aktiengesellschaft  $i$  im Basiszeitpunkt 0 ist,  $p_{i,t}$  der Börsenkurs der Aktien dieser Gesellschaft am Berichtstag  $t$  und  $n$  die Anzahl der Indexgesellschaften, so lautet die bisher angewandte Formel nach Laspeyres

$$L_t = \frac{\sum_{i=1}^n p_{i,t} \cdot q_{i,0}}{\sum_{i=1}^n p_{i,0} \cdot q_{i,0}} \cdot 100$$

Für diesen Index sprechen mehrere Vorteile, die — abgesehen von der guten statistischen Realisierbarkeit — in der einwandfreien Vergleichbarkeit des Indexverlaufs

sowohl in langfristiger als auch in kurzfristiger (Vortages- bzw. Vorjahresvergleich) Betrachtung und in der einfachen Interpretierbarkeit des Index liegen. Der Index zeigt als Preisindex die Wertentwicklung eines konstant gehaltenen „Warenkorbs“ (mit dem Ausgangswert 100 im Basisjahr) bzw. als Aktienindex die Wertentwicklung eines unverändert gehaltenen Aktienportefeuilles, das ein Abbild der Zusammensetzung der Aktiengesellschaften am Basis-Börsentag darstellt.

Auf zwei Nachteile des Laspeyres-Index, die insbesondere für den Aktienindex von Bedeutung sind, sei jedoch hingewiesen. Wegen des konstanten Gewichtungsschemas besteht, wenn sich in der Realität die Zusammensetzung des an der Börse vertretenen Aktienkapitals ändert, die Gefahr, daß das Gewichtungsschema veraltet und mit zunehmender Entfernung vom Basisjahr die tatsächlichen Verhältnisse nur noch mit Einschränkungen beschreibt. Ein weiteres Problem besteht darin, daß in der Praxis das Gewichtungsschema im strengen Sinne nicht konstant gehalten werden kann, wenn nämlich im Index berücksichtigte Güter (Aktiengesellschaften) vom Markt verschwinden. Für Preisindizes bietet sich in diesem Fall ein plausibler Lösungsweg an. Da in der Regel eine Ware durch eine andere ähnliche Ware langsam ersetzt wird, ist es möglich, ab einem Zeitpunkt, an dem beide Güter noch gehandelt werden, bei unveränderter Gewichtung die Preisreihe der alten Ware mit der Preisentwicklung der neuen Ware fortzuschreiben.

Anders verhält es sich bei Fluktuationen der zur Börsennotierung zugelassenen Aktiengesellschaften. Hier kann in der Regel nicht davon ausgegangen werden, daß eine neu zugelassene Aktiengesellschaft eine ausscheidende Gesellschaft ersetzt bzw. daß die Kursentwicklung einer neuen Gesellschaft als Fortführung der Kursentwicklung einer alten Gesellschaft interpretiert werden kann. Dennoch mußten auch beim bisherigen Aktienindex im Falle des Ausscheidens einer Gesellschaft ähnliche Korrekturansätze gewählt werden, nämlich Einbeziehung eines Ersatzpapiers bzw. Übertragung des Gewichts der ausscheidenden Gesellschaft auf eine andere Gesellschaft, falls sich im gleichen Wirtschaftszweig eine solche Lösung anbot. In einem weiteren Korrekturansatz wurde das Gewicht der ausscheidenden Gesellschaft auf die verbleibenden Gesellschaften übertragen. Dieser Lösungsweg ergibt das gleiche Ergebnis wie eine Fortschreibung des Gewichts der ausscheidenden Gesellschaft mit der durchschnittlichen Kursentwicklung der übrigen im Index repräsentierten Aktiengesellschaften.

Die Berechnungsformel des neuen Aktienindex führt den beschriebenen zweiten Korrekturansatz konsequent fort und wendet dieses Ausgleichsverfahren nicht nur für den Fall des Ausscheidens von Aktiengesellschaften an, sondern auch bei der Aufnahme neuer Gesellschaften, bei notwendigen Umsetzungen von Gesellschaften zwischen Wirtschaftszweigen, bei Auswirkungen von Kapitalveränderungen und bei ähnlichen Gründen für Gewichtsverschiebungen in der Zusammensetzung der börsennotierten Aktiengesellschaften. In allen Fällen, in denen eine Änderung im Gewichtungsschema des Aktienindex (oder eines Teilindex) vorgenommen wird, wird ein

<sup>1)</sup> Praktisch alle Preis- und Mengen-(Volumen-)Indizes des Statistischen Bundesamtes werden nach der Laspeyres-Formel berechnet. Ausnahmen gelten für bestimmte „abgeleitete“ Indizes, die als solche zwar nicht berechnet werden, sich jedoch als Quotient von Angaben in jeweiligen Preisen durch entsprechende Angaben in konstanten Preisen ergeben. Das gilt beispielsweise für die Indizes der Durchschnittswerte im Außenhandel sowie für die Preisindizes in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen, denen die Paasche-Formel zugrunde liegt.

<sup>2)</sup> Siehe Silbermann, H.: „Index der Aktienkurse auf Basis 29. Dezember 1972“ in WiSta 12/1974, S. 832 ff



Ausgleichsfaktor A berechnet, der die Auswirkungen von Änderungen im Gewichtungsschema auf die Entwicklung des Index im Vortagesvergleich ausgleicht. Für diesen Faktor gilt:

$$A_t = \frac{\sum_{i=1}^n q_{it} \cdot p_{it-1}}{\sum_{i=1}^n q_{it-1} \cdot p_{it-1}}$$

Der Faktor wird täglich berechnet und multiplikativ verknüpft. Für Indextage ohne Änderung in der Gewichtung ergibt sich der Wert eins. Mit diesem Ausgleichsverfahren ist es möglich, das Gewichtungsschema des Aktienindex auf dem jeweils aktuellen Stand zu halten, ohne daß durch die laufende Änderung in der Gewichtung der Verlauf des Index am Tag des Übergangs beeinflußt wird. Unter Verwendung der bereits erläuterten Symbole gilt für den neuen Aktienindex die folgende Berechnungsformel:

$$I_t = \frac{\sum_{i=1}^n p_{it} \cdot q_{it}}{\sum_{i=1}^n p_{i0} \cdot q_{i0}} \cdot \frac{\pi}{\pi} \cdot A_t = \frac{\sum_{i=1}^n p_{it} \cdot q_{it}}{\sum_{i=1}^n p_{i0} \cdot q_{i0} \cdot \frac{\pi}{\pi} \cdot A_t} \cdot 100 = \frac{\sum_{i=1}^n p_{it} \cdot q_{it}}{\sum_{i=1}^n p_{i0} \cdot q_{i0} \cdot \frac{\pi}{\pi} \cdot A_t} \cdot 100$$

Dabei ist n die korrigierte Anzahl der Aktiengesellschaften am Berichtstag t und  $\pi A_t$  das Produkt aller Korrekturfaktoren vom ersten Tag nach dem Basisstichtag bis zum Berichtstag.

Der Kehrwert des Ausgleichsfaktors  $A_t$  gibt im Falle des Ausscheidens einer Aktiengesellschaft an, um wieviel Prozent das Gewicht aller anderen Gesellschaften erhöht werden muß, um den Wert des durch den Index repräsentierten Aktienportefolles genau auf dem Wert zu halten, den es unmittelbar vor Ausscheiden der Aktiengesellschaft hatte. Im Falle der Neuaufnahme einer Aktiengesellschaft wird der Wert aller anderen Gesellschaften um einen entsprechenden Prozentsatz vermindert.

Der neue Index kann also als ein Aktien-Portefeuille-Index bezeichnet werden, dessen Zusammensetzung der jeweiligen Börsenstruktur angepaßt wird, und zwar so, daß durch anteilige Verminderung (Erhöhung) des Wertes aller übrigen Aktien bei Änderungen im Portefeuille dessen Wert stets erhalten bleibt<sup>3)</sup>. Die Umschichtungen im Portefeuille werden also so vorgenommen, daß weder Mittel entnommen noch zugeführt werden, jedoch jeweils ein möglichst getreues Abbild der Zusammensetzung der Börse am Berichtstag erreicht wird. Der Verlauf des Index zeigt dann die Wertentwicklung des jeweils aktuellen Aktienportefolles, die ausschließlich aus der Änderung der Aktienkurse resultiert. „Nichtmarktbedingte“ Änderungen einzelner Aktienkurse, die z. B. aus der Erhöhung oder Verminderung des Stammaktienkapitals einer Aktiengesellschaft resultieren, werden dabei ebenfalls mit Ausgleichsfaktoren ausgeglichen.

<sup>3)</sup> Die Berechnung von Aktienindizes nach den hier entwickelten Grundgedanken ist auch von der Arbeitsgruppe „Geld- und Bankenstatistik“ im Juni 1980 beim Statistischen Amt der Europäischen Gemeinschaften empfohlen worden

Der neue Aktien-Portefeuille-Index (mit aktualisierter Gewichtung) kann auch als ein täglich verketteter Preisindex geschrieben werden, in der Form<sup>4)</sup>

$$I_t = \frac{1}{\pi} \frac{\sum p_t \cdot q_t}{\sum p_{t-1} \cdot q_t} \cdot 100,$$

wobei über i (aus Vereinfachungsgründen in der Formel nicht mitgeschrieben) summiert wird. In dieser Schreibweise ist ersichtlich, daß der Index die Veränderung der Aktienkurse jeweils gegenüber dem Vortag mißt und mit dem Basisstichtag durch Multiplikation verknüpft (verkettet) wird. In der Schreibweise

$$I_t = \frac{\sum p_t \cdot q_t}{\sum p_0 \cdot q_0} \cdot \frac{1}{\pi} \frac{\sum q_t \cdot p_{t-1}}{\sum q_{t-1} \cdot p_{t-1}} \cdot 100$$

wird andererseits deutlich, daß mit den täglich verknüpften Ausgleichsfaktoren der Einfluß von „Mengenänderungen“ (Änderungen im Gewichtungsschema) auf die Entwicklung des Index laufend ausgeschaltet wird, denn

$$\frac{1}{\pi} \frac{\sum q_t \cdot p_{t-1}}{\sum q_{t-1} \cdot p_{t-1}}$$

kann auch als ein verketteter Mengenindex auf jeweiliger Vortagespreisbasis bezeichnet werden. Die Relation

$$\frac{\sum p_t \cdot q_t}{\sum p_0 \cdot q_0}$$

gibt die Entwicklung des Wertes aller zu jeweiligen Kursen bewerteten Aktien gegenüber dem Wert der Aktien am Basisstichtag wieder.

Gegen die Berechnung verketteter Preisindizes kann eingewandt werden, daß die Interpretierbarkeit des Indexverlaufs im längerfristigen Vergleich schwierig ist, da

<sup>4)</sup>

$$I_t = \frac{\sum p_t \cdot q_t}{\sum p_0 \cdot q_0 \cdot \pi \frac{\sum q_t \cdot p_{t-1}}{\sum q_{t-1} \cdot p_{t-1}}} \cdot 100 = \frac{\sum p_t \cdot q_t}{\sum p_0 \cdot q_0} \cdot \pi \frac{\sum p_{t-1} \cdot q_{t-1}}{\sum p_{t-1} \cdot q_t} \cdot 100$$

$$= \frac{\sum p_t \cdot q_t}{\sum p_0 \cdot q_0} \cdot \frac{\sum p_0 \cdot q_0}{\sum p_0 \cdot q_1} \cdot \frac{\sum p_1 \cdot q_1}{\sum p_1 \cdot q_2} \cdot \dots \cdot \frac{\sum p_{t-1} \cdot q_{t-1}}{\sum p_{t-1} \cdot q_t} \cdot 100$$

Nach Verschieben der Zähler je um eine Stelle nach links, wobei  $\sum p_t \cdot q_t$  der Zähler des letzten Faktors wird, ergibt sich die Schreibweise

$$I_t = \frac{\sum p_0 \cdot q_0}{\sum p_0 \cdot q_0} \cdot \frac{\sum p_1 \cdot q_1}{\sum p_0 \cdot q_1} \cdot \frac{\sum p_2 \cdot q_2}{\sum p_1 \cdot q_2} \cdot \dots \cdot \frac{\sum p_t \cdot q_t}{\sum p_{t-1} \cdot q_t} \cdot 100$$

$$= \pi \frac{\sum p_t \cdot q_t}{\sum p_{t-1} \cdot q_t} \cdot 100.$$

nicht die Preisentwicklung identischer Warenkorbe miteinander verglichen wird. Dieser berechnete Einwand gilt für den Aktienindex in der Interpretation eines Portefeuille-Index nicht in gleichem Maße, denn er soll die Wertentwicklung eines ständig aktualisierten Portefeuilles zeigen, die ausschließlich aus den Veränderungen der Aktienkurse resultiert. Er ist also geeignet, die Kursentwicklung an der Börse im jeweiligen Betrachtungszeitpunkt besonders zeitnahe zu spiegeln. Außerdem ist zu beachten, daß bei einem Aktienindex die jeweils aktuelle Entwicklung des Index gegenüber dem Vortag bzw. innerhalb der letzten Wochen oder Monate besonders interessiert, die von dem neuen Index besser erfaßt wird als von einem Index, bei dem die Gefahr besteht, daß das Gewichtungsschema veraltet. Es sei außerdem erwähnt, daß auch bei dem bisherigen Index der Aktienkurse nach der Laspeyres-Formel strenggenommen das Gewichtungsschema nicht konstant gehalten werden konnte, denn im Falle des Ausscheidens von Aktiengesellschaften aus der Börsennotierung mußten, wie bereits erläutert, auch Ausgleichsverfahren angewandt werden, die weitgehend auf das jetzige Verfahren hinausliefen.

Von einem Paasche-Preisindex mit der Formel

$$P_t = \frac{\sum_{i=1}^n p_{it} \cdot q_{it}}{\sum_{i=1}^n p_{io} \cdot q_{it}} \cdot 100$$

unterscheidet sich der neue Aktienindex hauptsächlich durch die Einbeziehung der Korrekturfaktoren, mit denen die Einflüsse aus Änderungen im Gewichtungsschema ausgeglichen werden. Der Paasche-Index gibt jeweils die Entwicklung der einzelnen Indexwerte (mit aktueller Gewichtung) gegenüber dem Basisjahr (-zeitpunkt) wieder. Die Entwicklung zwischen den einzelnen Indexwerten kann bei Paasche-Indizes auch durch Änderungen im Gewichtungsschema beeinflußt werden, weswegen strenggenommen Vorjahres- oder Vortagesvergleiche nicht zulässig sind. Bei der Berechnung eines Aktienindex nach der Paasche-Formel würde zusätzlich das Problem auftreten, daß bei neu einzubeziehenden Indexgesellschaften in der Regel der Börsenkurs am Basistag nicht vorliegt, soweit es sich hierbei um neu zum Börsenhandel zugelassene Gesellschaften handelt.

### 1.3 Berechnung des Index der Aktienkurse

Nachdem die allgemeinen Grundsätze zur Konstruktion des Index der Aktienkurse erörtert wurden, wird nun auf die Berechnung des Index im einzelnen eingegangen, wobei Fragen der Anpassung des Gewichtungsschemas an Änderungen an der Börse im Mittelpunkt der Darstellung stehen. Erst im nächsten Abschnitt wird die Berechnung des Aktienindex für Wirtschaftsbereiche, Publikumsgesellschaften und andere Teilindizes dargestellt.

Der Index der Aktienkurse bezieht sich auf die Gesamtheit der an deutschen Börsen zum amtlichen Handel oder im geregelten Freiverkehr zugelassenen Aktiengesellschaften mit Sitz in der Bundesrepublik Deutschland. Eingeschlossen sind also auch Gesellschaf-

ten, deren Aktien sich ganz oder teilweise im Besitz von Ausländern (bzw. von Unternehmen u. ä. im Ausland) befinden. Nicht einbezogen werden dagegen an deutschen Börsen gehandelte Papiere ausländischer Gesellschaften. Gegenüber dem bisherigen Index sind, wie aus Tabelle 1 hervorgeht, jetzt auch Versicherungsunternehmen und Handelsgesellschaften (Warenhausunternehmen waren bereits enthalten) in die Indexberechnung eingeschlossen. Nicht berücksichtigt werden dagegen weiterhin die in Tabelle 1 unter „Übrige“ zusammengefaßten Aktiengesellschaften, die wirtschaftssystematisch nicht anderen Bereichen zugeordnet werden konnten. Es sind dies u. a. Gesellschaften aus den Bereichen der Land- und Forstwirtschaft und der Dienstleistungen (hier insbesondere Grundstücks- und Vermögensverwaltungen).

Die Frage, ab welcher Größe Aktiengesellschaften sinnvollerweise in den Index einzubeziehen sind, ist schwierig zu beantworten. Gegen die Einbeziehung sehr kleiner Gesellschaften spricht, daß deren Aktien mitunter längere Zeit nicht gehandelt werden, also keine neuen Kurse zustande kommen. Außerdem ist ihr Einfluß auf den Indexverlauf wegen des kleinen Gewichts so gering, daß sie diesen praktisch nicht beeinflussen. Andererseits soll der Index für alle börsennotierten Gesellschaften repräsentativ sein, so daß eine hohe Repräsentationsquote zu fordern ist. Bei der Festlegung der Abschneidegrenze ist daher so verfahren worden, daß je Wirtschaftsbereich eine Quote von mindestens 90 % des Nominalwerts des Stammkapitals aller Gesellschaften eines Bereichs erreicht wird. Waren unter den „kleinen“ Gesellschaften solche, die zur variablen Notierung zählten, so wurden auch sie in den Index einbezogen, da bei ihnen mit relativ hohen Aktienumsätzen zu rechnen ist. Wenn in einzelnen Wirtschaftsbereichen praktisch nur große Gesellschaften vorkommen, so wurden alle in die Indexberechnung einbezogen. Wie aus Tabelle 1 hervorgeht, wurden von den 456 Aktiengesellschaften, die am 30. Dezember 1980 zur Börsennotierung zugelassen waren, 295 im Index erfaßt. Sie repräsentierten 95,2 % des börsennotierten Stammkapitals.

Ausnahmen wurden bei drei größeren Aktiengesellschaften gemacht. Nicht einbezogen wurden, wie bisher, die Mercedes-Automobil-Holding AG und die Ford AG sowie neuerdings die Deutsche Texaco AG. Die Mercedes-Holding hielt Ende 1980 343 Mill. DM Kapital der Daimler-Benz AG, die Einbeziehung liefe auf eine reine Doppelzählung hinaus, da das Stammkapital von Daimler-Benz bereits voll im Index repräsentiert ist. Vom börsennotierten Stammkapital der Ford AG (192 Mill. DM, Hauptaktionär ist die Ford-Motor Company, USA) befinden sich nur 0,2 % im Streubesitz, und bei Texaco (390 Mill. DM, Hauptaktionär ist die Texaco International Financial Corporation, USA) sind es 0,85 %. Bei derart geringem Streubesitz können selbst geringe Umsätze zu sehr starken Kursveränderungen führen, die die Wertentwicklung der Gesamtheit der Aktien dieser Gesellschaften sicherlich nicht spiegeln, andererseits aber die Indexentwicklung wegen des nicht unbedeutenden Gewichts des gesamten Stammkapitals spürbar beeinflussen würden.

Wie bereits erwähnt, basiert das Gewichtungsschema des Index der Aktienkurse auf dem Nominalwert der Stammaktien, die an deutschen Aktienbörsen zum amtlichen Handel zugelassen sind oder im geregelten

Freiverkehr gehandelt werden. Nicht einbezogen sind Vorzugsaktien (Ende 1980 rd. 3 % des Grundkapitals aller Aktiengesellschaften), nicht eingezahlte Teile des Stammaktienkapitals sowie gegebenenfalls der Teil des Stamm-

Tabelle 1: Zahl und Kapital der börsennotierten Aktiengesellschaften<sup>1)</sup>  
am 29. 12. 1972 und am 30. 12. 1980

Wirtschaftsgliederung	Börsennotierte Aktiengesellschaften				Börsennotiertes Stammaktienkapital							
	insgesamt		im Index repräsentiert		insgesamt		im Index repräsentiert		Repräsentationsgrad		Anteil	
	Anzahl				Mill. DM				%			
	1972	1980	1972	1980	1972	1980	1972	1980	1972	1980	1972	1980
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	39	34	32	26	4 167	3 999	4 109	3 790	98,6	94,8	14,7	10,1
Energie- <sup>2)</sup> und Wasserversorgung	31	29	24	21	3 072	3 679	3 014	3 470	98,1	94,3	10,8	9,2
Bergbau	8	5	8	5	1 095	320	1 095	320	100	100	3,9	0,9
Verarbeitende Industrie	328	279	202	184	20 164	26 205	19 339	24 939	95,9	95,2	69,4	66,3
Chemische Industrie	30	25	14	18	7 208	9 558	7 015	9 126	97,3	95,5	25,2	24,3
Großchemie	4	3	3	3	4 877	6 251	4 843	6 251	99,3	100	17,4	16,6
Sonstige chemische Industrie	26	22	11	15	2 330	3 307	2 172	2 876	93,2	87,0	7,8	7,6
Kunststoff- und gummi-verarbeitende Industrie	9	10	4	6	379	444	361	427	95,1	96,3	1,3	1,1
Zementindustrie	10	6	8	5	237	224	225	219	95,0	97,6	0,8	0,6
Industrie der Steine und Erden (ohne Zementindustrie)	14	7	10	3	147	153	145	146	98,7	95,2	0,5	0,4
Feinkeramische und Glasindustrie	13	13	9	8	225	408	211	369	93,8	90,4	0,8	1,0
Eisen- und Stahlindustrie	15	14	10	10	3 491	3 993	3 447	3 974	98,7	99,5	12,4	10,6
NE-Metallindustrie	6	5	4	3	346	620	332	599	96,1	96,6	1,2	1,6
Maschinenbau <sup>3)</sup>	56	47	30	26	1 526	2 291	1 387	2 114	90,9	92,3	5,0	5,6
Straßenfahrzeugbau	6	7	4	5	2 385	3 514	2 187	3 150	91,7	89,7	7,8	8,4
Schiffbau	5	5	4	4	82	146	79	143	96,7	98,1	0,3	0,4
Elektrotechnische Industrie	15	18	9	12	2 658	3 209	2 572	3 130	96,8	97,5	9,2	8,3
Feinmechanische und optische Industrie	5	6	5	5	35	47	35	45	100	95,5	0,1	0,1
EBM-, Spiel- und Schmuckwarenindustrie	12	11	8	9	82	106	77	104	93,7	98,0	0,3	0,3
Holz-, Papier- und Druckereindustrie	16	15	13	9	232	324	230	313	99,1	96,5	0,8	0,8
Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie	48	32	32	25	437	366	406	348	92,9	95,1	1,5	0,9
dar. Textil- und Bekleidungsindustrie	44	31	30	24	371	306	342	288	92,2	94,1	1,2	0,8
Brauereien	50	42	28	26	540	624	489	566	90,6	90,7	1,8	1,5
Ernährungsindustrie (ohne Brauereien)	18	16	10	10	154	180	141	167	91,3	92,5	0,5	0,4
Bauindustrie	12	8	11	7	249	331	243	321	97,6	97,0	0,9	0,9
Industrie zusammen	379	321	245	217	24 580	30 536	23 690	29 050	96,4	95,1	85,0	77,3
dar Grundstoffindustrie	85	65	55	45	11 647	14 833	11 383	14 346	97,7	96,7	40,8	38,2
Investitionsgüterindustrie	98	94	58	60	6 756	9 302	6 321	8 672	93,6	93,2	22,7	23,1
Verbrauchsgüterindustrie	77	62	51	43	1 067	1 266	1 005	1 189	94,2	93,9	3,6	3,2
Nahrungs- und Genußmittelindustrie	68	58	38	36	694	804	630	733	90,7	91,1	2,3	1,9
Sonstige Wirtschaftsbereiche	125	135	40	78	5 191	8 966	4 187	8 544	80,7	95,3	15,0	22,7
Warenhausunternehmen	4	4	4	4	897	1 077	897	1 077	100	100	3,2	2,9
Handel (ohne Warenhausunternehmen)	11	17	—	13	93	260	—	241	—	92,7	—	0,6
Verkehr	22	22	9	14	669	1 151	601	1 116	89,8	97,0	2,2	3,0
dar Eisenbahnen, Straßenverkehr, Luftfahrt	10	11	4	4	457	897	428	863	93,6	96,2	1,5	2,3
Schifffahrt	7	7	5	6	179	223	173	222	96,8	99,6	0,6	0,6
Kreditbanken	24	18	15	15	2 436	4 440	2 354	4 400	96,6	99,1	8,4	11,7
Großbanken	3	3	3	3	1 524	2 836	1 524	2 836	100	100	5,5	7,5
Kreditbanken (ohne Großbanken)	21	15	12	12	913	1 604	830	1 565	90,9	97,5	3,0	4,2
Hypothekenbanken	14	14	12	14	364	518	335	518	92,0	100	1,2	1,4
Versicherungsgewerbe	29	25	—	18	579	1 245	—	1 191	—	95,7	—	3,2
Übrige	21	35	—	—	152	274	—	—	—	—	—	—
Insgesamt	504	456	285	295	29 771	39 501	27 877	37 595	93,6	95,2	100	100
dar Meistgehandelte Werte <sup>4)</sup>	—	30	—	30	—	23 609	—	23 609	—	100	—	62,8
Publikumsgesellschaften <sup>5)</sup>	84	94	84	93	22 763	32 228	22 763	32 056	100	99,5	81,7	85,3
Nebenwerte <sup>6)</sup>	—	362	—	202	—	7 273	—	5 538	—	76,1	—	14,7
Volksaktien	3	3	3	3	1 902	2 855	1 902	2 855	100	100	6,8	7,6
Finanzieller Sektor <sup>7)</sup>	—	57	—	47	—	6 203	—	6 110	—	98,5	—	16,3
Nichtfinanzieller Sektor	—	399	—	248	—	33 298	—	31 485	—	94,6	—	83,7

<sup>1)</sup> Die Angaben beziehen sich auf den jeweils letzten Börsentag im Jahr. — <sup>2)</sup> Elektrizitäts-, Gas- und Fernwärmeversorgung. — <sup>3)</sup> Einschl. Büromaschinen sowie Stahl- und Leichtmetallbau. — <sup>4)</sup> 30 Aktiengesellschaften mit Veröffentlichungen der Umsätze. — <sup>5)</sup> 84 (1972) bzw. 93 (1980) große Aktiengesellschaften mit breit gestreuten Aktien. — <sup>6)</sup> Börsennotierte Aktiengesellschaften, die nicht Publikumsgesellschaften sind. — <sup>7)</sup> Kredit- und Hypothekenbanken sowie Versicherungsgewerbe

aktienkapitals von Aktiengesellschaften, der nicht zum Börsenhandel angemeldet wurde, etwa weil er sich in festen Händen befindet. Änderungen in der Zusammensetzung des Stammaktienkapitals wird bei dem Aktienindex nach neuer Konzeption ab 1976 (der neue Index wird bis Anfang 1976 zurückgerechnet) Rechnung getragen. Dabei müssen Veränderungen der Zahl der Gesellschaften und Änderungen infolge Kapitalerhöhungen (-vermindern) unterschieden werden, auf die in den folgenden Absätzen eingegangen wird. Zur Verdeutlichung des Rechengangs ist auf der nächsten Seite ein Rechenbeispiel mit fiktiven Zahlen gegeben, mit dem auch gezeigt werden soll, wie sich Änderungen im Gewichtungsschema auf den Verlauf von Indizes mit unterschiedlichen Berechnungsformeln auswirken.

Bei einem Ausscheiden von Aktiengesellschaften aus der Börsennotierung muß, sofern es sich um eine in die Indexberechnungen einbezogene Gesellschaft (im folgenden kurz als „Indexgesellschaft“ bezeichnet) handelt, bei der Berechnung von Aktienindizes in geeigneter Form ein Ausgleich geschaffen werden. Der neue Index sieht die Berechnung eines Faktors anhand der Angaben des letzten Tages mit Börsennotierung vor, dessen Kehrwert den Anteil der ausscheidenden Aktiengesellschaft am Kurswert (Stammaktienkapital zu jeweiligen Kursen) aller Indexgesellschaften mißt. Um diesen Prozentsatz wird der im Zähler des Bruches ausgewiesene Kurswert der übrigen Gesellschaften erhöht oder, was rechnerisch zum gleichen Ergebnis führt, der Kurswert am Basistag (Nenner des Bruches) vermindert. Dieser Ausgleichsfaktor wird erstmalig am Tag des Ausscheidens aus der Indexberechnung berücksichtigt und gilt dann auch für alle Folgetage, bis die Indexberechnung wieder auf eine neue Basis umgestellt wird. Wie aus Tabelle 2 hervorgeht, sind im Zeitraum von Ende 1972 bis Ende 1976 42 Gesellschaften (darunter 18 Indexgesellschaften) ausgeschieden, die ein börsennotiertes Stammaktienkapital von 727 Mill. DM (bei den Indexgesellschaften 553 Mill. DM oder 2 % des Ende 1972 im Index erfaßten börsennotierten Stammaktienkapitals) repräsentierten. Im Zeitraum von Ende 1976 bis Ende 1980 wurde für neun Indexgesellschaften die Börsennotierung eingestellt, auf die 720 Mill. DM Stammaktienkapital (rd. 2 % des Indexgewichts Ende 1976) entfielen.

Der Aktienindex nach neuer Konzeption bezieht neu zum Börsenhandel zugelassene Aktiengesellschaften in die Indexberechnung ein, falls das Stammaktienkapital der neuen Gesellschaft die Abschneidegrenze übersteigt. Allerdings geschieht dieses nicht sofort vom ersten Tag an, sondern es erschien zweckmäßig, zunächst einige Zeit abzuwarten, damit sich der Kurs der neuen Gesellschaft erst auf eine „marktgerechte“ Bewertung einpendelt. Für den Tag der erstmaligen Aufnahme in die Indexberechnung (und für alle weiteren Börsentage) wird wiederum ein Ausgleichsfaktor anhand der Kurswerte des Tages vor der Erstaufnahme berechnet, der den Anteil des Kurswertes der neuen Indexgesellschaft am Kurswert der übrigen Gesellschaften mißt. Um diesen Prozentsatz wird der Wert im Zähler vermindert oder der Wert im Nenner (wie in dem Rechenbeispiel) aufgestockt. Seit längerer Zeit ist die Zahl der zum Börsenhandel an deutschen Börsen

Tabelle 2. Veränderungen der zur Börsennotierung zugelassenen Aktiengesellschaften

Art der Veränderungen	Alle Gesellschaften		In die Indexberechnung einbezogene Gesellschaften	
	Anzahl	Börsennotiertes Stammaktienkapital Mill. DM	Anzahl	Börsennotiertes Stammaktienkapital Mill. DM
Bestand Ende 1972	504	29 771	285	27 877
Veränderungen 1973 bis 1976				
Neuzulassungen	7	466	x	x
Ausscheiden aus der Börsennotierung	42	727	18	553
Einbeziehung von Ersatzgesellschaften	x	x	8	53
Umbuchungen zwischen Wirtschaftsbereichen	35	1 041	x	x
Kapitalerhöhungen	193	6 540	153	6 263
Kapitalherabsetzungen	73	474	51	433
Bestand Ende 1976	469	35 576		
Bisheriger Index	x	x	275	33 207
Neuer Index	x	x	285	33 654
Veränderungen 1977 bis 1980				
Neuzulassungen	17	382	14	317
Ausscheiden aus der Börsennotierung	30	812	9	720
Durch Indexauswahlverfahren <sup>1)</sup>				
Zugang	x	x	34	440
Abgang	x	x	29	277
Umbuchungen zwischen Wirtschaftsbereichen	19	611	5	501
Kapitalerhöhungen	276	5 633	223	5 380
Kapitalherabsetzungen	22	1 278	13	1 199
Bestand Ende 1980	456	39 501	295	37 595

<sup>1)</sup> Überprüfungen unter Berücksichtigung von Gewichtsänderungen u. ä.

zugelassenen Aktiengesellschaften rückläufig, d. h., es schieden mehr Gesellschaften aus als neu hinzugekommen sind. Von Ende 1972 bis Ende 1980 wurden 24 Gesellschaften mit einem Stammaktienkapital von 848 Mill. DM neu zum Börsenhandel zugelassen. Von diesen wurden im Zeitraum Ende 1976 bis Ende 1980 14 Gesellschaften neu in die Indexberechnung einbezogen, die knapp 1 % des Indexgewichts vom 30. Dezember 1980 ausmachen.

Die notwendigen Indexkorrekturen aufgrund von Kapitalerhöhungen (seltener Kapitalherabsetzungen) sind — gemessen sowohl an der Anzahl der Fälle als auch bezogen auf die Veränderung des Stammaktienkapitals — bei weitem am bedeutungsvollsten, wie aus Tabelle 2 deutlich hervorgeht. Normalerweise werden Kapitalerhöhungen vorgenommen, indem in einer festgesetzten Relation zu den alten Aktien neue Aktien ausgegeben werden, und zwar zu einem vom Aktionär zu zahlenden Emissionskurs, der unterhalb des rechnerischen neuen Kurses nach Kapitalerhöhung liegt. Es gibt dann ein Bezugsrecht, das einige Tage vor Ablauf der Bezugsrechtsfrist an der Börse gehandelt wird. (Die Ausgabe von „Gratisaktien“ kann als ein Spezialfall angesehen werden, bei dem der Emissionskurs Null ist und das Bezugsrecht dem rechnerischen neuen Kurs entspricht.) Der rechnerische Kurs ergibt sich als gewogener Mittelwert des Börsenkurses am Tag vor der Kapitalerhöhung und dem Emissionskurs nach der Formel Kurswert der alten Aktien plus Emissionswert der neuen Aktien durch Anzahl der Aktien nach Kapitalerhöhung. Bei einer Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht verteilt

# Beispiel für die Berechnung von Aktienindizes nach unterschiedlichen Konzepten

Ausgangsdaten

Tag t	Aktiengesellschaft					
	A		B		C	
	p	q	p	q	p	q
0	85	10	75	2	-	-
1	100	10	125	2	-	-
2	110	10	-	-	-	-
3	120	15 <sup>1)</sup>	-	-	90	2
4	120	15	-	-	100	2

Index der Aktienkurse

t	Laspeyres	Portfeuille	Paasche
0	100	100	100
1	125	125	125
2	137,5	137,5	129,4
3	165	165	156,1
4	165	166,7	157,5

<sup>1)</sup> Kapitalerhöhung im Verhältnis 2 zu 1 mit einem Emissionskurs von 80 für die neuen Aktien.

a) Berechnung von Laspeyres-Indizes

$$L_t = \frac{\sum p_t \cdot q_0}{\sum p_0 \cdot q_0} \cdot 100$$

$$L_1 = \frac{100 \cdot 10 + 125 \cdot 2}{85 \cdot 10 + 75 \cdot 2} \cdot 100 = 125$$

$$L_2 = \frac{110 \cdot 10 + F_1}{85 \cdot 10 + 75 \cdot 2} \cdot 100 = \frac{110 \cdot 10 + 1,25}{85 \cdot 10 + 75 \cdot 2} \cdot 100 = 137,5$$

Mit  $F_1$  wird das Gewicht der ausscheidenden Gesellschaft B auf die übrigen Gesellschaften verteilt.

$$F_1 = (100 \cdot 10 + 125 \cdot 2) \cdot (100 \cdot 10) = 1,25$$

$$L_3 = \frac{120 \cdot F_2 + 10 \cdot F_1}{85 \cdot 10 + 75 \cdot 2} \cdot 100 = \frac{120 \cdot 1,1 + 10 \cdot 1,25}{85 \cdot 10 + 75 \cdot 2} \cdot 100 = 165$$

Mit  $F_2$  wird der Einfluß aus der Kapitalerhöhung auf den Börsenkurs ausgeglichen.  $F_2$  ist die Relation zwischen Vortageskurs und rechnerischem Kurs. Der rechnerische Kurs ist ein gewogenes Mittel aus Börsenkurs und Emissionskurs ( $10 \cdot 110 + 5 \cdot 80$ ) : 15 = 100, also  $F_2 = 110 / 100 = 1,1$

$$L_4 = \frac{120 \cdot F_2 + 10 \cdot F_1}{85 \cdot 10 + 75 \cdot 2} \cdot 100 = \frac{120 \cdot 1,1 + 10 \cdot 1,25}{85 \cdot 10 + 75 \cdot 2} \cdot 100 = 165$$

b) Berechnung von Portfeuille-Indizes

$$I_t = \frac{\sum p_t \cdot q_t}{\sum p_0 \cdot q_0 \cdot \pi A_t} \cdot 100 \quad \text{und}$$

$$A_t = \frac{\sum q_t \cdot p_{t-1}}{\sum q_{t-1} \cdot p_{t-1}}$$

$$I_1 = \frac{100 \cdot 10 + 125 \cdot 2}{(85 \cdot 10 + 75 \cdot 2) \cdot A_1} \cdot 100 = \frac{100 \cdot 10 + 125 \cdot 2}{(85 \cdot 10 + 75 \cdot 2) \cdot 1} \cdot 100 = 125$$

$$A_1 = \frac{10 \cdot 85 + 2 \cdot 75}{10 \cdot 85 + 2 \cdot 75} = 1$$

$$I_2 = \frac{110 \cdot 10}{(85 \cdot 10 + 75 \cdot 2) \cdot A_1 \cdot A_2} \cdot 100 = \frac{110 \cdot 10}{(85 \cdot 10 + 75 \cdot 2) \cdot 1 \cdot 0,8} \cdot 100 = 137,5$$

$$A_2 = \frac{10 \cdot 100}{10 \cdot 100 + 2 \cdot 125} = 0,8$$

$$I_3 = \frac{120 \cdot 15}{(85 \cdot 10 + 75 \cdot 2) \cdot A_1 \cdot A_2 \cdot A_3} \cdot 100 = \frac{120 \cdot 15}{(85 \cdot 10 + 75 \cdot 2) \cdot 1 \cdot 0,8 \cdot \frac{15}{11}} \cdot 100 = 165$$

$A_3$  berücksichtigt sowohl die Gewichtsveränderung als auch die Kursveränderung infolge der Kapitalerhöhung.

$$A_3 = \frac{\sum q_3 \cdot p_2}{\sum q_2 \cdot p_2} \quad \text{mit dem rechnerischen Kurs } p_2 = (10 \cdot 110 + 5 \cdot 80) : 15 = 100$$

$$A_3 = \frac{15 \cdot 100}{10 \cdot 110} = \frac{15}{11}$$

$$I_4 = \frac{120 \cdot 15 + 100 \cdot 2}{(85 \cdot 10 + 75 \cdot 2) \cdot A_1 \cdot A_2 \cdot A_3 \cdot A_4} \cdot 100 = \frac{120 \cdot 15 + 100 \cdot 2}{(85 \cdot 10 + 75 \cdot 2) \cdot 1 \cdot 0,8 \cdot \frac{15}{11} \cdot 1,1} \cdot 100 = 166,7 \quad A_4 = \frac{15 \cdot 120 + 2 \cdot 90}{15 \cdot 120} = 1,1$$

c) Berechnung von Paasche-Indizes

$$P_t = \frac{\sum p_t \cdot q_t}{\sum p_0 \cdot q_t} \cdot 100$$

$$P_1 = \frac{100 \cdot 10 + 125 \cdot 2}{85 \cdot 10 + 75 \cdot 2} \cdot 100 = 125$$

$$P_2 = \frac{110 \cdot 10}{85 \cdot 10} \cdot 100 = 129,4$$

$$P_3 = \frac{120 \cdot F_1 + 15 + 90 \cdot 2}{85 \cdot 15 + \hat{p}_0 \cdot 2} \cdot 100 = \frac{120 \cdot 1,1 + 15 + 90 \cdot 2}{85 \cdot 15 + 54,55 \cdot 2} \cdot 100 = 156,1$$

$F_1$  entspricht dem unter a) berechneten Kurskorrekturfaktor. Für die neue Gesellschaft C ist ein Schätzkurs für den Basistag zu ermitteln, etwa durch Rückschreibung mit der Kursentwicklung der übrigen Gesellschaften, also  $\hat{p}_0 = 90 : 100 : 165 = 54,55$ .

$$P_4 = \frac{120 \cdot F_1 + 15 + 100 \cdot 2}{85 \cdot 15 + \hat{p}_0 \cdot 2} \cdot 100 = \frac{120 \cdot 1,1 + 15 + 100 \cdot 2}{85 \cdot 15 + 54,55 \cdot 2} = 157,5$$

sich das neue Grundkapital auf eine überproportional gestiegene Zahl von Aktien, es tritt also eine Art „Verwässerung“ ein, die an der Börse am Tag der Durchführung der Kapitalerhöhung zu einer Kursverminderung führt. Dieser Kurssprung, gemessen als Differenz zwischen Vortagesbörsenkurs und rechnerischem Kurs, darf als nichtmarktbedingte Kursänderung keinen Einfluß auf die Entwicklung des Aktienindex haben. Bei dem bisherigen Aktienindex nach Laspeyres wurde hierfür ein Kurskorrekturfaktor in die Rechnung eingestellt. Bei dem Aktienindex nach neuer Konzeption berücksichtigt der Ausgleichsfaktor sowohl den Kurssprung als auch die Änderung des Stammaktienkapitals. Im Falle der Kapitalerhöhung (-herabsetzung)

$$\text{gilt } A_t = \frac{\sum q_t \cdot p'_t - 1}{\sum q_t - 1 \cdot p_t - 1}, \text{ wobei } p', \text{ bezogen auf Aktiengesellschaften mit Kapitalerhöhung, der rechnerische Kurs ist.}$$

Es sei bereits erwähnt, daß bei den Teilindizes die Ausgleichsfaktoren nach dem gleichen Prinzip berechnet werden, sie sind dann natürlich wesentlich größer, da die Änderungen auf kleinere Teilmengen bezogen werden. Umsetzungen von Gesellschaften zu anderen Teilindizes werden wie ausscheidende bzw. neu zugelassene Gesellschaften behandelt. Dann gibt es Ausgleichsfaktoren bei den betroffenen Teilindizes, nicht jedoch beim Gesamtindex. Neu in die Indexberechnung aufgenommen werden können auch Gesellschaften, die zunächst unterhalb der Abschnidegrenze lagen, deren Gewicht jedoch wegen weit überdurchschnittlichen Kursanstiegs und/oder wegen besonders starker Kapitalerhöhungen später zunimmt. Erwähnt sei außerdem, daß sich bei der Rückrechnung des Aktienindex nach neuer Konzeption für die Zeit vor dem Basistag die Wirkung der Ausgleichsfaktoren umkehrt. Eine Indexgesellschaft, die z. B. zwischen Ende 1976 und Ende 1980 ausgeschieden ist, wird bei der Rückrechnung „neu“ aufgenommen und dann wie eine neue Gesellschaft behandelt.

Zur Praxis der Indexberechnung im Statistischen Bundesamt sei darauf hingewiesen, daß die Aktienindizes vollständig mit Hilfe der Datenverarbeitung im Rahmen des Statistischen Informationssystems STATIS-BUND berechnet werden. Die Informationen über die Kursentwicklung, Kapitalveränderungen, Neuzulassungen zur und das Ausscheiden aus der Börsennotierung werden täglich u. a. der „Börsen-Zeitung“ entnommen. Dabei wird bei Aktiengesellschaften, deren Aktien an mehreren deutschen Börsen gehandelt werden, vom jeweiligen Kurs an der „Heimatsbörse“ ausgegangen.

#### 1.4 Gliederung des Index der Aktienkurse

Der Index der Aktienkurse gibt, wie bereits erläutert, die durchschnittliche Kursentwicklung der Gesamtheit der börsennotierten Aktiengesellschaften wieder. Für viele Fragestellungen ist es aber gerade von Interesse, wie die Kursentwicklung bei einzelnen Gruppen von Aktiengesellschaften gewesen ist. Um hierzu Aussagen zu ermöglichen, werden vom Statistischen Bundesamt auch Teilindizes für Wirtschaftsbereiche und für Gesellschaften berechnet, die nach anderen Gesichtspunkten zusammengefaßt werden.

Übersicht: Gliederung der Aktiengesellschaften nach Wirtschaftsbereichen für den Index der Aktienkurse auf Basis 31. 12. 1980 = 100

Wirtschaftsbereiche	WZ 1979 <sup>1)</sup>
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau	1
Energie- <sup>2)</sup> und Wasserversorgung	10
Bergbau	11
Verarbeitende Industrie	2
Chemische Industrie	20
Großchemie <sup>3)</sup>	ex 20
Sonstige chemische Industrie	ex 20
Kunststoff- und gummiverarbeitende Industrie	21
Zementindustrie	222 1
Industrie der Steine und Erden <sup>4)</sup>	221 bis 223 (ohne 222 1)
Feinkeramische und Glasindustrie	224 bis 227
Eisen- und Stahlindustrie	230 bis 232, 234, 237, 238
NE-Metallindustrie	233, 236
Stahl- und Leichtmetallbau <sup>5)</sup>	240
Maschinenbau <sup>6)</sup>	242 bis 243
Straßenfahrzeugbau	244 bis 245
Schiffbau	246
Elektrotechnische Industrie	250
Feinmechanische und optische Industrie	252, 254
EBM-, Spiel- und Schmuckwarenindustrie	256 bis 258
Holz-, Papier- und Druckereiindustrie	260 bis 268
Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie	27
dar. Textil- und Bekleidungsindustrie	275 bis 276
Brauereien	293
Ernährungsindustrie <sup>7)</sup>	28/29 (ohne 293)
Bauindustrie	3
Industrie insgesamt	1 bis 3
dar.: Grundstoffindustrie	20, 221 bis 223, 226, 230 bis 237, 260, 264
Investitionsgüterindustrie	238, 240, 242 bis 246, 250 bis 256
Verbrauchsgüterindustrie	21, 224, 227, 257 bis 258, 261, 265 bis 268, 27
Nahrungs- und Genussmittelindustrie	28 bis 29
Sonstige Wirtschaftsbereiche	ex 43
Warenhausunternehmen	40/41 bis 42, ex 43
Handel (ohne Warenhausunternehmen)	5
Verkehr	511 5, 512, 515
dar.: Eisenbahnen, Straßenverkehr, Luftfahrt	513 bis 514
Schifffahrt	601, 605 bis 606, 609
Kreditbanken	601 1
Großbanken <sup>8)</sup>	601 (ohne 601 1), 605 bis 606, 609
Kreditbanken (ohne Großbanken)	604 1
Hypothekendarlehen	61
Versicherungsgewerbe	61
Insgesamt	1 bis 6

<sup>1)</sup> Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979. — <sup>2)</sup> Elektrizitäts-, Gas- und Fernwärmeversorgung. — <sup>3)</sup> BASF AG, Bayer AG, Hoechst AG. — <sup>4)</sup> Ohne Zementindustrie. — <sup>5)</sup> Bis Ende 1981, ab Anfang 1982 in „Maschinenbau“. — <sup>6)</sup> Einschl. Büromaschinenindustrie, ab Anfang 1982 auch einschl. „Stahl- und Leichtmetallbau“. — <sup>7)</sup> Ohne Brauereien. — <sup>8)</sup> Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG, Commerzbank AG

Der Gliederung der Aktienindizes nach Wirtschaftsbereichen liegt die Systematik der Wirtschaftszweige, Ausgabe 1979, zugrunde. Anders als in dieser Systematik wird bei den Indizes im Bereich des Produzierenden Gewerbes weiterhin die Bezeichnung „Industrie“ verwandt, da im Aktienindex, abgesehen von der Vereinigten Werkstätten für Kunst im Handwerk AG (rd. 4 Mill. DM Stammaktienkapital), keine Aktiengesellschaften enthalten sind, die gleichzeitig in die Handwerksrolle eingetragen sind. Die wirtschaftssystematische Abgrenzung der einzelnen Wirtschaftsbereiche wird in der Übersicht verdeutlicht. Gegenüber der Gliederung des bisherigen Aktienindex sei auf folgende Unterschiede hingewiesen:

- Ein Index für „Energiewirtschaft, Montanindustrie“ wird nicht mehr berechnet, da die „Eisen- und Stahlindustrie“ entsprechend der Wirtschaftszweigsystematik der „Verarbeitenden Industrie“ zugeordnet wurde.

Ausgewiesen wird jetzt ein Index für „Energie- und Wasserversorgung, Bergbau“

- Ein getrennter Ausweis für den „Steinkohlenbergbau“ ist nicht mehr sinnvoll, da es seit der Gründung der Ruhrkohle AG (1968) keine Aktiengesellschaften mehr gibt, deren wirtschaftlicher Schwerpunkt eindeutig im Steinkohlenbergbau liegt. Aktien der Ruhrkohle AG werden nicht an der Börse gehandelt. Auch für die „Holzindustrie“ und den „Stahl- und Leichtmetallbau“ werden wegen der geringen Zahl der Gesellschaften keine gesonderten Indizes mehr ausgewiesen.
- Der bisherige Teilindex „Farbenwerte“ ist jetzt in „Großchemie“ umbenannt. Er umfaßt die Aktiengesellschaften BASF, Bayer und Hoechst.
- In den Teilindex „Sonstige Wirtschaftsbereiche“ wurden zusätzlich die Bereiche „Handel (ohne Warenhausunternehmen)“ und „Versicherungsgewerbe“ aufgenommen. Auf diese beiden neu in den Index einbezogenen Bereiche entfielen Ende 1980 knapp 4 % des Indexgewichts aller Aktiengesellschaften. Bei den Versicherungsunternehmen ist der nicht eingezahlte Teil des Grundkapitals besonders hoch, im Indexgewicht wird nur das eingezahlte Stammaktienkapital berücksichtigt.
- Als weitere Zusammenfassungen bzw. Teilindizes werden nun auch Indizes ausgewiesen für „Chemische Industrie“, „Verkehr“, „Großbanken“ sowie „Kreditbanken ohne Großbanken“.
- Die Aktiengesellschaften der Verarbeitenden Industrie werden zusätzlich zu den Untergruppen „Grundstoffindustrie“, „Investitionsgüterindustrie“, „Verbrauchsgüterindustrie“ und „Nahrungs- und Genußmittelindustrie“ zusammengefaßt (siehe zur Abgrenzung die Übersicht).
- Außerdem wird eine Zweiteilung des Aktienindex vorgenommen in „Finanzieller Sektor“ (Kredit- und Hypothekenbanken sowie Versicherungsgewerbe) und „Nichtfinanzieller Sektor“ (übrige Wirtschaftsbereiche).

Ergänzend zur wirtschaftssystematischen Gliederung wird der Aktienindex auch nach anderen Gesichtspunkten unterteilt. Hierzu zählt der Index der

- **Publikumsgesellschaften:** Er umfaßt 93 sehr große Aktiengesellschaften, deren Aktien besonders weit gestreut sind (mindestens 20 Mill. DM Stammaktienkapital im Besitz von 5 000 und mehr Aktionären). Wie aus Tabelle 1 ersichtlich, repräsentiert dieser Index 85 % des Stammaktienkapitals des Gesamtindex. Der Repräsentationsgrad beträgt nicht ganz 100 %, da die Mercedes-Holding AG, wie bereits erwähnt, nicht einbezogen ist.

Die Kurse der nicht in diesem Index enthaltenen Gesellschaften werden im Index der „**Nebenwerte**“ (Ende 1980 202 Gesellschaften mit einem Anteil von knapp 15 % am Indexgewicht) zusammengefaßt.

- **Volksaktien:** Dieser Teilindex umfaßt, wie bisher, die Aktien von Preussag, Volkswagen und Veba.

- **Meistgehandelte Werte.** Eingeschlossen sind die Aktien von 30 Gesellschaften (63 % am Indexgewicht), für die die Aktienumsätze täglich von den Börsen Frankfurt a. M., Düsseldorf, Hamburg und München veröffentlicht werden.

Die Berechnung der Teilindizes geschieht, wie bereits erwähnt, nach der gleichen Methode wie bei dem Gesamtindex. Wenn sich der wirtschaftliche Schwerpunkt einzelner Aktiengesellschaften ändert, so können nach dem neuen Indexkonzept Umsetzungen zwischen Bereichen zum Zeitpunkt der Verlagerung vorgenommen werden, ohne daß im Verlauf der Zeitreihe ein Bruch entsteht. Bei der Rückrechnung des Index bis 1976 wurde allerdings von der Zuordnung nach dem Stand Ende 1978 ausgegangen. Danach erfolgte eine Überprüfung der wirtschaftlichen Zuordnung jeweils zum Jahresende. Künftig sind Umsetzungen auch innerhalb des Jahres vorgesehen. Nach dem alten Indexkonzept wurden Umsetzungen erst zum Zeitpunkt des Übergangs auf eine neue Basis vorgenommen. Verzichtet wurde bei der neuen Indexberechnung auf die bisherige zusätzliche Gewichtung der Teilindizes mit dem Anteil der einzelnen Wirtschaftsbereiche an der Gesamtheit der börsennotierten Aktiengesellschaften. Eine derartige Zusatzgewichtung bei der Berechnung des Gesamtindex ist insbesondere dann erforderlich, wenn der Repräsentationsgrad der Einzelbereiche sehr unterschiedlich ist. Da bei dem neuen Index der Repräsentationsgrad sehr hoch und bereichsweise ohne große Unterschiede ist (er liegt zwischen 90 und 100 %, siehe Tabelle 1), hat eine zusätzliche Gewichtung keinen spürbaren Einfluß auf den Indexverlauf.

Die Rückrechnung des Index der Aktienkurse erfolgt zurück bis zum 30. 12. 1976 originär nach der neuen Indexkonzeption. Die vollständige Vergleichbarkeit der Werte innerhalb der Reihe ist damit in jeder Hinsicht sichergestellt. Das gilt jedoch nicht für Vergleiche mit dem bisherigen Index. Hier ist die Vergleichbarkeit insbesondere durch Unterschiede in der Zuordnung und bei der Auswahl der Aktiengesellschaften eingeschränkt. Für die Zeit vor dem 30. 12. 1976 werden die alten Indizes durch Verknüpfung auf das Niveau des neuen Index umgerechnet. Soweit es das Ausgangsmaterial erlaubt, sollen Abgrenzungsunterschiede, wie z. B. in der Zuordnung der Eisen- und Stahlindustrie, durch Umsetzungen vor der Verknüpfung ausgeglichen werden.

## 2 Ergebnisse

Im Rahmen dieses Aufsatzes kann nur ein kleiner Teil der Berechnungsergebnisse des Index der Aktienkurse nach neuer Konzeption dargeboten werden. Die zusammenfassenden Tabellen im Textteil werden durch tiefer gegliederte Tabellen auf S. 24\* ff. ergänzt. Über den Verlauf des Index im gerade abgelaufenen Kalenderjahr unterrichtet der Aufsatz „Kursbewegung am Aktienmarkt 1983“ auf Seite 57 ff. in diesem Heft.

### 2.1 Neue und bisherige Ergebnisse im Vergleich

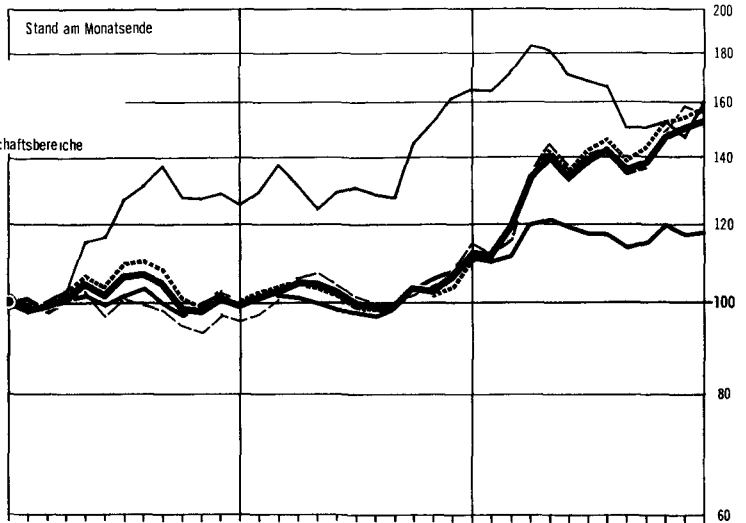
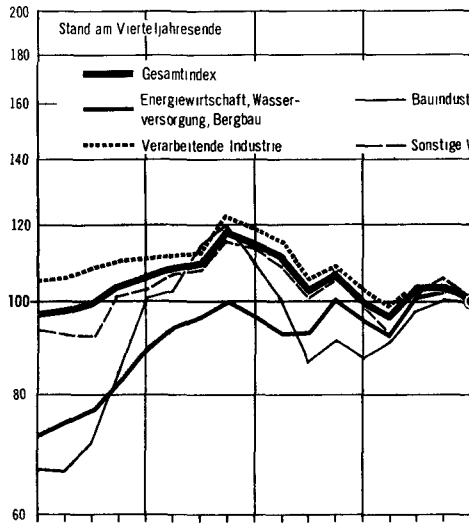
Der Verlauf des Index der Aktienkurse in dem hier dargestellten Zeitraum ab Anfang 1977 (siehe Schaubild) ist bis

# ENTWICKLUNG DES AKTIENINDEX 30. 12. 1980 = 100

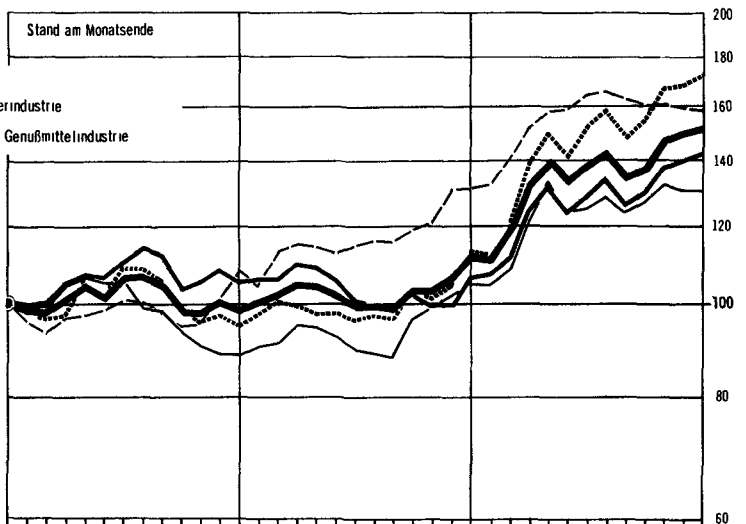
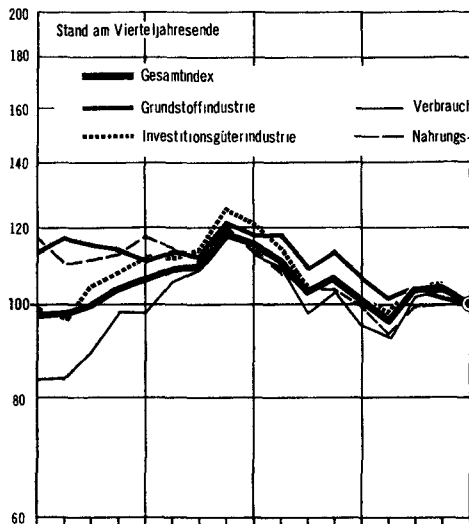
Log. Maßstab

Gesamtindex und Indizes der Hauptwirtschaftsgruppen

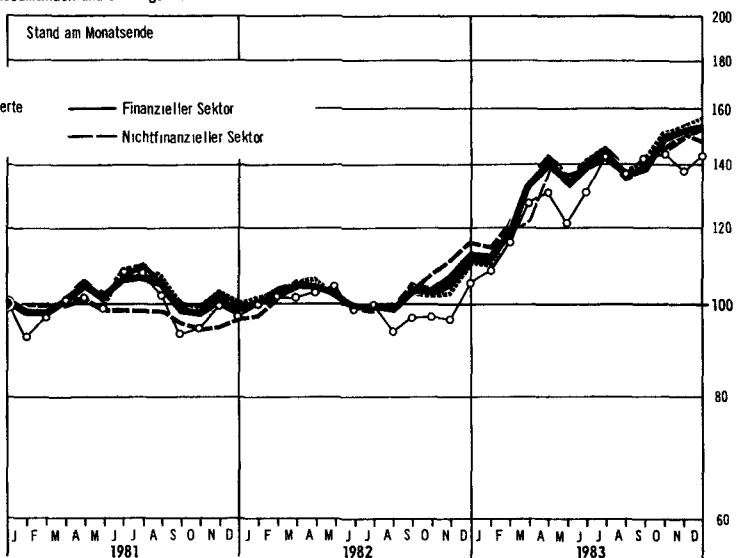
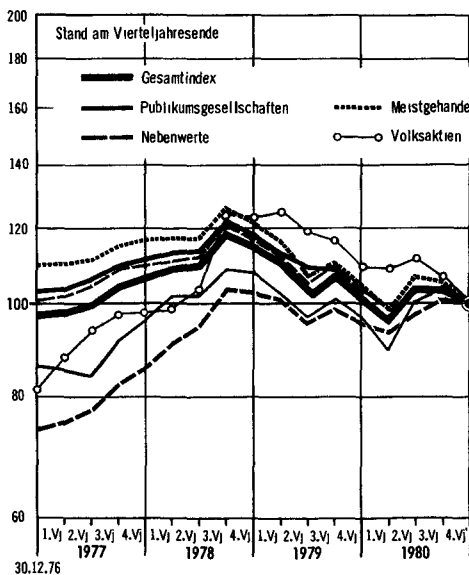
Log. Maßstab



Gesamtindex und Indizes der Hauptgruppen des Produzierenden Gewerbes



Gesamtindex und sonstige Teilindizes



Statistisches Bundesamt 84 0035



Ende 1982 durch verhältnismäßig geringe Niveauänderungen gekennzeichnet, er pendelte zwischen 120,1 im Oktober 1978 und 95,0 im März 1977 bzw. 95,6 im März 1980. Erst seit Anfang 1983 ist ein deutlicher Anstieg zu verzeichnen, am 29. Dezember 1983 erreichte der Index einen neuen Höchstwert von 152,7.

Dieser Indexverlauf ergibt sich sowohl aus dem Index nach neuer Konzeption als auch aus dem alten Index, der auf das Niveau des neuen Index umgerechnet wurde<sup>5)</sup>. Insgesamt ist zwischen dem alten und neuen Aktienindex eine recht gute Übereinstimmung festzustellen. Allerdings gibt es auch größere Abweichungen, so im Jahr 1977, Mitte 1981 und vor allem ab April 1983. Als Gründe für diese Abweichungen kommt eine Vielzahl von Faktoren in Frage, die jeweils zusammenwirken und sich einer isolierten Betrachtung entziehen. Dabei überlagern sich Auswirkungen aus der unterschiedlichen Indexkonzeption (Gewichtung vom 29. 12. 1972 beim alten Index und aktuelle Gewichtung beim neuen Index) sowie aus Unterschieden bei den in den Index einbezogenen Aktiengesellschaften (z. B. neuer Index einschließlich, alter Index ohne Versicherungsgesellschaften). Die möglichen Einflüsse dieser Abweichungen auf den Indexverlauf seien anhand von Einzelbeispielen verdeutlicht; eine eingehende Analyse für den Gesamtindex war wegen des damit verbundenen erheblichen Arbeitsaufwandes leider nicht möglich.

Wie sich eine unterschiedliche Gewichtung auf den Indexverlauf auswirken kann, wird aus dem in Tabelle 3 darge-

stellten Index der Volksaktien deutlich, der nach wie vor die Kurse von Preussag, Veba und VW zusammenfaßt. Bei diesen Gesellschaften gingen sehr unterschiedliche Kursentwicklungen (von Ende 1980 bis Ende Oktober 1983 stiegen die bereinigten Kurse von Preussag um 132 %, die von Veba nur um 27 %) mit Gewichtsverlagerungen einher (Ende 1972 betrug das Gewicht von Preussag am Index der Volksaktien 14 %, Ende 1980 9½ % und im Oktober 1983 12 %; die entsprechenden Werte für Veba lagen bei 38½, 48½ und 47 %). Je nach Gewichtung ergibt sich so von Ende 1980 bis Ende Dezember 1983 ein Anstieg des Volksaktienindex von 42,3 % nach neuer und von 46,6 % nach alter Konzeption.

Wie bereits erläutert, wurde im Zuge der Neuberechnung des Aktienindex auch die Auswahl der Aktiengesellschaften, die in den Index einbezogen werden, überprüft. Einige Gesellschaften schieden aus, andere wurden neu einbezogen. Zu den ausgeschiedenen Gesellschaften zählt die Deutsche Texaco AG, da deren Aktien sich nur zu einem sehr kleinen Teil in Streubesitz befinden. Von Ende 1980 bis Juli 1981 ist der um die Auswirkungen der Kapitalerhöhung bereinigte Kurs von Texaco weit überdurchschnittlich (um 46 %) gestiegen. Die Nichtberücksichtigung von Texaco im neuen Index erklärt im Juli 1981 eine Differenz von etwa einem Index-Punkt.

Der etwa seit März 1983 deutlich stärkere Anstieg des neuen Aktienindex im Vergleich zum bisherigen Index ist zu einem Teil auf die Einbeziehung der Versicherungsgesellschaften in den neuen Index zurückzuführen. Der Index der Versicherungsgesellschaften war bis Ende November 1983 um 135 % höher als Ende 1980. Ohne die Versicherungsgesellschaften hätte sich für den Aktienindex im November 1983 ein um 3 Index-Punkte tieferer Indexstand ergeben. Allgemein kann vermerkt werden, daß der

<sup>5)</sup> Der Index auf Basis 29. 12. 1972 gleich 100 wurde mit dem Indexstand vom 30. 12. 1980 auf 100 umgerechnet. Für diesen „umbasierten“ Index gilt die Formel

$$I_t = \frac{\sum p_t \cdot q_{72}}{\sum p_{80} \cdot q_{72}} \cdot 100, \text{ wobei 72 und 80 die beiden Indexstichtage kennzeichnen}$$

Tabelle 3: Index der Aktienkurse nach neuem und altem<sup>1)</sup> Konzept  
30. 12. 1980 = 100

Jahres- bzw. Monatsende	Index der Aktienkurse									
	insgesamt <sup>2)</sup>		davon				darunter			
	neu	alt	Industrie		Sonstige Wirtschaftsbereiche <sup>2)</sup>		Publikums- gesellschaften		Volksaktien	
	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt	neu	alt
1976 .....	97,3	99,0	98,9	101,8	93,3	110,3	103,3	104,4	81,4	78,5
1977 .....	106,0	106,3	107,3	107,4	103,0	119,9	111,3	112,8	97,8	97,9
1978 .....	114,2	113,9	114,6	114,4	113,3	127,9	117,1	118,2	121,8	123,1
1979 .....	100,8	101,1	101,5	102,5	99,3	106,6	102,2	102,2	108,8	108,0
1980 .....	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981 .....	98,7	100,9	100,3	100,3	95,1	91,2	99,2	100,0	96,8	97,9
1982 .....	112,4	111,2	111,6	109,5	114,4	105,7	111,6	112,6	105,2	106,3
1983 Jan. ....	111,6	111,1	111,6	109,8	111,6	104,2	110,9	112,0	108,1	109,5
Febr. ....	119,2	118,1	119,3	118,2	118,9	113,4	118,7	119,7	116,4	118,9
März ....	132,6	130,1	132,0	131,1	133,8	128,8	132,8	133,9	126,7	128,4
April ....	140,9	137,7	139,5	140,1	144,1	134,8	141,1	142,1	130,7	132,9
Mai ....	133,9	131,2	133,1	134,1	135,9	128,2	133,5	134,8	121,6	123,1
Juni ....	139,5	135,2	138,9	141,5	140,7	133,3	139,9	141,3	130,8	133,6
Juli ....	143,1	137,3	143,0	147,7	143,4	133,7	143,4	145,2	142,9	145,8
Aug. ....	135,3	130,9	135,8	140,3	134,2	125,4	134,9	137,0	135,8	139,5
Sept. ....	138,2	133,1	139,0	143,8	136,4	125,3	138,0	140,0	141,3	145,1
Okt. ....	148,1	140,3	147,7	154,1	149,0	131,1	148,9	149,5	143,5	148,3
Nov. ....	151,5	140,9	148,6	156,8	158,2	134,4	151,8	151,0	137,6	140,8
Dez. ....	152,7	144,3	151,3	159,1	155,8	138,7	153,8	154,3	142,3	146,6

<sup>1)</sup> Index auf der Basis 29. 12. 1972 umgerechnet auf das neue Basisniveau. — <sup>2)</sup> „Neu“ einschließlich und „alt“ ohne Versicherungsgewerbe und Handel (ohne Warenhausunternehmen).

neue Aktienindex bei steigenden Kursen einen etwas steileren Anstieg als ein Index mit konstanter Gewichtung anzeigt. Als ein Grund hierfür kann angeführt werden, daß Gesellschaften mit überdurchschnittlich guter Geschäfts- und Kursentwicklung ihr Kapital relativ stärker erhöhen und damit im Aktienindex nach neuer Konzeption ein größeres Gewicht und so einen stärkeren Einfluß auf die Veränderung des Index nach erfolgten Kapitalerhöhungen erhalten. In gleicher Richtung wirken sich Kapitalherabsetzungen bei Gesellschaften, die in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten sind, aus.

## 2.2 Entwicklung des Aktienindex ab Ende 1976

Der das gesamte Kursniveau wiedergebende Index der Aktienkurse verlief im Zeitraum 1977 bis 1982 ohne ausgeprägte Trendsteigerung. Gemessen an den Jahresdurchschnittswerten ergaben sich Indexstände von rund 102 in den Jahren 1977, 1980, 1981 und 1982 (siehe Tabelle 6 sowie die Tabellen auf S. 24\*ff.). Deutlich höher lagen die Jahresdurchschnittswerte in den Jahren 1978 (111,4) und 1979 (106,7). Erst seit Anfang 1983 ist ein ausgeprägter Aufwärtstrend des Aktienindex zu verzeichnen, der einen Durchschnittswert von 135,2 ergab. Am Jahresende 1983 (29. Dezember) schlossen die Börsen mit einem in der Bundesrepublik Deutschland noch nicht erreichten Stand der Aktienkurse ab, der 52,7 % über dem Stand von Ende 1980 lag. Jahresdurchschnittswerte für den Aktienindex lassen zwar Schlüsse auf die längerfristige Entwicklungsrichtung der Aktienkurse zu, sie sind jedoch wenig geeignet, die eigentliche Kursentwicklung zu beschreiben. Innerhalb eines Jahres gibt es erhebliche Schwankungen (siehe die in Tabelle 6 ebenfalls aufgeführten Höchst- und Tiefststände), und bereichsweise sind zum Teil erhebliche Abweichungen vom Gesamtindex zu verzeichnen (siehe u. a. die Tabellen 4 und 5). Im einzelnen zeigt der Gesamt-

index ab Anfang 1977 zunächst einen steigenden Verlauf und erreichte am 16. Oktober 1978 mit 120,1 einen Höchststand, der erst im März 1983 wieder erreicht wurde. Nach dem Oktober 1978 war der Kursverlauf — von kleineren Unterbrechungen abgesehen — abwärts gerichtet, der Index ging bis auf einen Tiefststand von 95,6 am 28. März 1980 zurück. Dieser Zeitpunkt stimmte mit dem auf alter Basis berechneten Tiefststand überein, wie auch bis dahin die Höchst- und Tiefststände auf alter und neuer Basis überwiegend auf die gleichen Daten fielen. Ab Mitte 1980 blieb der Index auf etwa gleichem Niveau, die kurzfristigen Schwankungen sind vergleichsweise gering. Die Höchst- und Tiefstkurse wichen beim Gesamtindex 1980 und 1981 nur um rund 10 Index-Punkte voneinander ab, im Jahr 1982 betrug die Differenz zwischen dem Index am 17. August (95,7) und dem 30. Dezember (112,4) 16,7 Punkte. Die stürmische Aufwärtsentwicklung des Aktienindex im Jahr 1983 führte zu einem Unterschied von 44,4 Index-Punkten (41,0 %) zwischen dem tiefsten Wert (108,3 am 25. Januar) und dem höchsten Stand (152,7 am 29. Dezember). Von Ende 1982 bis Ende 1983 hat sich der Index damit um 35,9 % erhöht, ein jährlicher Zuwachs, der seit 1967 nicht mehr zu verzeichnen war. Die Indexwerte der ersten Januarwoche 1984 deuten auf eine weiter steigende Tendenz hin.

## 2.3 Aktienindizes nach Wirtschaftsbereichen

Der Index der gesamten „Industrie“ verlief im wesentlichen parallel zum Gesamtindex, so daß auch meist die Höchst- und Tiefststände dieser beiden Indexreihen auf den gleichen Zeitpunkt fielen. Nur im Jahr 1980 lag, abweichend davon, der Höchststand der „Industrie“ von 107,9 Ende Februar, der des Gesamtindex mit 106,3 Anfang Oktober. Ferner fielen noch die Tiefststände 1981 — „Industrie“ mit 97,6 Ende Januar und „Gesamtindex“ mit 97,9 Ende Februar — etwas auseinander.

Die weiteren Teilindizes nach Wirtschaftsbereichen weisen Entwicklungen auf, die zum Teil recht unterschiedlich verliefen. Einen vom Gesamtindex besonders abweichenden Verlauf hatte, wie das Schaubild deutlich zeigt, der Index der „Bauindustrie“, dessen Werte zu Beginn der Berechnung 1976 erheblich unter dem Gesamtindex lagen, ab Mitte 1981 bis Frühjahr 1983 (Höchststand 183,9 am 18. April 1983) aber weit darüber. Seitdem war der Verlauf des „Bauaktienindex“ deutlich abwärts gerichtet und erreichte im Herbst 1983 wieder das Niveau des Gesamtindex. In der Zwischenzeit war der Bauindex ab Ende 1977 fast parallel zum Gesamtindex verlaufen, in einer Phase von Ende 1978 bis Anfang 1980 wieder darunter gefallen. Neben einer allgemein unsicheren Geschäftslage der Bauindustrie im Jahr 1979 dürfte sich auf diesen Indexverlauf auch der Kursrückgang der Beton- und Monierbau AG, die 1980 in Konkurs ging, ausgewirkt haben.

Der Index „Energie- und Wasserversorgung, Bergbau“ setzte Ende 1976 ebenfalls auf einem erheblich niedrigeren Niveau als der Gesamtindex ein. Anders als der Index der „Bauindustrie“ war er jedoch — bis auf einen Zeitraum vom Oktober 1980 bis Februar 1981 mit leicht höherem Verlauf — unter den Werten des Gesamtindex geblieben. Insbesondere ist dieser Index

Tabelle 4: Index der Aktienkurse nach der Art der Aktiengesellschaften  
30. 12. 1980 = 100

Jahres- bzw Monatsende	Index der Aktienkurse						
	ins- gesamt	davon Pu- blikums- gesell- schaften	Neben- werte	darunter Meistge- handelte Werte	Volks- aktien	davon Nicht- finan- zieller Sektor	Finan- zieller Sektor
1976 .. .	97,3	103,3	74,0	109,7	81,4	101,1	86,1
1977 .. .	106,0	111,3	85,5	116,1	97,8	109,3	96,3
1978 .. .	114,2	117,1	102,9	121,2	121,8	116,5	107,8
1979 .. .	100,8	102,2	95,2	104,3	108,8	102,3	96,6
1980 .. .	100	100	100	100	100	100	100
1981 .. .	98,7	99,2	96,7	99,5	96,8	99,7	95,8
1982 .. .	112,4	111,6	115,9	110,4	105,2	111,3	115,7
1983 Jan ..	111,6	110,9	114,8	109,6	108,1	111,4	112,3
Febr. ..	119,2	118,7	121,4	118,1	116,4	119,3	118,8
Marz ..	132,6	132,8	131,7	133,6	126,7	132,2	133,6
Apr ..	140,9	141,1	140,1	142,3	130,7	139,6	144,6
Mai ..	133,9	133,5	135,8	133,9	121,6	133,1	136,2
Juni ..	139,5	139,9	137,8	140,9	130,8	139,0	140,7
Juli ..	143,1	143,4	142,1	145,4	142,9	143,0	143,2
Aug ..	135,3	134,9	137,2	136,4	135,8	135,8	133,8
Sept ..	138,2	138,0	139,1	140,2	141,3	138,9	136,2
Okt ..	148,1	148,9	144,9	150,4	143,5	147,7	149,3
Nov. ..	151,5	151,8	150,4	152,3	137,6	149,1	158,3
Dez ...	152,7	153,8	147,9	155,6	142,3	151,6	155,6

Tabelle 5 Index der Aktienkurse nach zusammengefaßten Wirtschaftsbereichen

30.12.1980 = 100

Jahres- bzw Monatsende	Industrie insgesamt	Energie- und Wasser- versorgung, Bergbau	Verarbeitende Industrie					Bau- industrie
			zusammen	Grundstoff-	Investitions- güter-	Verbrauchs- güter-	Nahrungs- und Genußmittel-	
1976	98,9	72,3	104,8	112,5	98,2	83,5	116,5	66,7
1977	107,3	88,7	111,0	110,9	111,8	97,7	117,1	100,7
1978	114,6	96,2	118,3	116,7	120,7	112,6	113,8	109,3
1979	101,5	95,8	103,0	106,0	101,0	95,4	99,6	86,7
1980	100	100	100	100	100	100	100	100
1981	100,3	99,3	99,8	105,2	94,8	88,6	108,8	126,2
1982	111,6	110,4	110,4	106,1	113,0	105,3	131,2	165,3
1983 Jan	111,6	109,8	110,6	107,5	112,2	104,7	132,5	164,9
Febr.	119,3	111,0	119,5	113,9	123,2	112,2	144,1	171,5
März	132,0	119,7	133,0	124,9	140,0	122,6	152,3	182,8
April	139,5	121,4	141,8	132,0	150,3	132,7	158,6	181,8
Mai	133,1	118,9	134,7	125,0	142,6	124,8	159,4	170,7
Juni	138,9	117,2	142,3	129,7	153,5	126,3	165,1	168,1
Juli	143,0	116,8	147,3	134,8	158,9	129,8	166,2	166,2
Aug.	135,8	113,9	139,5	127,8	149,9	124,6	162,2	151,0
Sept	139,0	114,8	143,3	130,5	155,3	127,6	160,1	151,0
Okt	147,7	119,2	153,0	138,2	167,9	133,2	160,3	152,7
Nov	148,6	117,0	154,6	140,4	169,5	131,7	159,4	147,1
Dez.	151,3	117,9	157,4	143,4	172,7	131,7	158,2	159,4

der allgemein jüngsten Aufwärtsentwicklung nur bis Ende April (Höchststand 123,4 am 25. April 1983) unterproportional gefolgt und dann auf etwa gleichem Niveau geblieben.

In der Tendenz gleichlaufend zum Gesamtindex, unter Schwankungen zeitweise nur etwas darüber, verlief die Indexkurve der „Verarbeitenden Industrie“. Der Index der „Sonstigen Wirtschaftsbereiche“ lag dagegen überwiegend — insbesondere 1977 und verstärkt Mitte 1981 — unter dem Gesamtindex, bevor er sich ab Frühjahr 1982 etwa parallel entwickelte und den Gesamtindex in jüngster Zeit noch überstieg. Die Entwicklung der Wirtschaftsgruppen-Teilindizes ab Ende 1976 ist aus den Tabellen auf S. 24\* ff. ersichtlich.

Die Indizes nach den Hauptgruppen der „Verarbeitenden Industrie“ wiesen ebenfalls gegenüber dem Gesamtindex abweichende Entwicklungen auf. Der Index der „Grundstoffindustrie“ lag insbesondere Anfang 1977 über dem Gesamtindex und vollzog nicht in gleichem Maße den Indexanstieg ab Ende 1982 mit. Die Entwicklung des Index „Investitionsgüterindustrie“ verlief im allgemeinen etwas bewegter als der

Gesamtindex. Ausgehend von einem wenig vom Gesamtindex abweichenden Indexstand Ende 1976 wies insbesondere dieser Teilindex ab Ende 1982 einen stärkeren Aufwärtstrend auf, wobei der Höchststand von 173,0 am 28. Dezember 1983 sogar um rund 87 % über dem Tiefstand in dem Berichtszeitraum von 92,7 am 17. August 1982 lag. Abweichend davon entwickelte sich der Index „Verbrauchsgüterindustrie“. Ab Anfang 1977 verlief er von einem zunächst niedrigeren Niveau in einem kräftigen Anstieg bis leicht über den Gesamtindex Anfang Oktober 1978. Danach schwankte er um den Gesamtindex mit deutlich stärkeren Ausschlägen nach unten, besonders von Mitte 1979 bis Mitte 1980 und ab der zweiten Jahreshälfte 1981. Auch der Anstieg ab Ende 1982 lag auf einer erheblich niedrigeren Trendlinie als der des Gesamtindex. Einen wiederum anderen Verlauf hatte der Index der „Nahrungs- und Genußmittelindustrie“. Ausgehend von einem höheren Niveau als der Gesamtindex von Ende 1976 bis Mitte 1978 wies er bis gegen Ende 1981 einen schwächeren Verlauf aus. Danach übertraf der Indexanstieg bis Ende Juni 1983 (Höchststand 167,2 am 28. Juni) den der anderen Hauptgruppen der „Verarbeitenden Industrie“. Im zweiten Halbjahr 1983

Tabelle 6: Jahreshöchst-, -tiefst- und -durchschnittswerte des Index der Aktienkurse<sup>1)</sup>

30.12.1980 = 100

Jahr	Insgesamt			Davon						Darunter					
				Industrie			Sonstige Wirtschaftsbereiche			Publikums- gesellschaften			Meistgehandelte Werte		
	H	T	D	H	T	D	H	T	D	H	T	D	H	T	D
1977	109,2	95,0	102,0	111,0	97,1	104,2	104,9	89,6	96,7	115,1	100,6	108,0	120,2	106,2	113,6
1978	120,1	104,5	111,4	121,2	105,5	112,4	117,4	102,0	109,1	124,1	108,2	115,3	128,8	111,6	119,3
1979	116,9	99,7	106,7	117,2	100,5	107,5	116,3	97,9	104,9	119,6	100,7	108,7	123,5	102,4	111,5
1980	106,3	95,6	101,9	107,9	97,4	102,4	107,7	91,2	100,8	107,9	96,3	102,8	110,7	98,2	104,2
1981	106,7	97,9	101,8	110,0	97,6	103,4	101,9	92,7	98,1	108,6	97,7	102,7	109,5	97,2	103,0
1982	112,4	95,7	102,7	111,6	95,4	102,6	114,9	94,4	102,7	111,6	95,2	102,6	110,4	95,0	102,4
1983	152,7	108,3	135,2	151,6	108,0	134,9	158,2	108,9	135,9	153,8	107,0	135,3	155,9	105,4	136,2

<sup>1)</sup> H = Jahreshöchststand; T = Jahrestiefstand; D = Jahresdurchschnitt

fiel der Index jedoch etwas zurück und wurde ab Oktober vom Index der „Investitionsgüterindustrie“ zunehmend übertroffen.

## 2.4 Spezielle Aktienindizes

Der Teilindex der „Meistgehandelten Werte“ lag in den Jahren 1977 bis 1979 deutlich über dem Gesamtindex. Danach gab es keine nennenswerten Unterschiede, erst ab April 1983 liegt er etwas darüber. Ähnlich verlief auch die Indexentwicklung der „Publikums-gesellschaften“. Diese Werte wichen meist noch weniger als die „Meistgehandelten Werte“ vom Gesamtindex ab, sowohl in den Jahren 1977 und 1978 als auch in der jüngsten Entwicklung. Von Ende 1976 bis Ende 1983 war dieser Index damit um 48,9 % (von 103,3 bis 153,8) gestiegen. Relativ günstig hat sich der Index der „Nebenwerte“ ab 1976 entwickelt. Ausgehend von einem recht niedrigen Niveau Anfang 1977 von rund 74 Index-Punkten läßt sich ein — insbesondere seit 1982 — dem Gesamtindex nahezu entsprechender Verlauf aufzeigen, so daß sich dieser Index seit Ende 1976 bis Ende 1983 (Indexstand 147,9) verdoppelt hat. Der Index „Volksaktien“ hatte einen besonderen, von der allgemeinen Entwicklung etwas abweichenden Verlauf. Er lag 1977 zuerst niedriger als der Gesamtindex, überstieg ihn aber ab Mitte 1978 für mehr als zwei Jahre. Ab Anfang 1981 schwankte er um den Gesamtindex mit späterem — insbesondere von Ende 1982 — etwas unterproportionalem Anstieg.

Schließlich zeigt die Unterteilung in einen „Finanziellen“ und einen „Nichtfinanziellen Sektor“ ab dem Basiszeitpunkt einen weitgehend parallelen und zum Gesamtindex oszillierenden Verlauf, nachdem bis Anfang 1978 der „Finanzielle Sektor“ etwas deutlicher unter dem Gesamtindex und der „Nichtfinanzielle Sektor“ etwas darüber gelegen hatte.

Abschließend sei noch einmal zusammengefaßt, daß die Neuberechnungsergebnisse des Index der Aktienkurse auf der Basis 30. Dezember 1980 gleich 100 nach neuer Konzeption keine neuen grundlegenden Erkenntnisse über den Verlauf der Aktienkurse ab Anfang 1977 gebracht haben. Die sich seit etwa Anfang 1983 ergebenden Unterschiede im Indexverlauf nach beiden Konzeptionen machen jedoch deutlich, daß beim Aktienindex ein zu langes Festhalten an starren Gewichten bedenklich erscheint. Die Fluktuationen an der Börse in Form von Neuzulassungen und Ausscheiden von Aktiengesellschaften aus der Börsennotierung sowie die quantitativ sehr bedeutungsvollen Auswirkungen von Kapitalerhöhungen bzw. -herabsetzungen auf die Zusammensetzung des börsennotierten Stammaktienkapitals machen eine möglichst aktuelle Gewichtung des Index der Aktienkurse, die mit dem neuen Indexkonzept erreicht wurde, in vieler Hinsicht wünschenswert.

*Dipl.-Volkswirt Heinrich Lützel/  
Dipl.-Volkswirt Wolfram Jung*

# Kursbewegung am Aktienmarkt 1983

## Vorbemerkung

Der vom Statistischen Bundesamt berechnete Index der Aktienkurse wurde zum Jahresende 1983 von der bisherigen Basis 29. Dezember 1972 = 100 auf den neuen Basisstichtag 30. Dezember 1980 umgestellt. Gleichzeitig wird er auch nach einer neuen Methode und in einer überarbeiteten Untergliederung nach Wirtschaftsgruppenteilindizes berechnet, wie in dem Aufsatz in diesem Heft auf S. 43 ff. ausführlich dargestellt<sup>1)</sup>. Die Angaben über die Bewegung der Aktienkurse im Jahr 1983 basieren auf den Ergebnissen der Neuberechnung des Index der Aktienkurse auf dem neuen Basisstichtag.

## Glänzende Jahresbilanz am Aktienmarkt

Die deutschen Börsen erlebten 1983 eine Aufwärtsbewegung der Aktienkurse, die seit 1950 nur in den Aufschwungsphasen der Jahre 1959 und 1967 übertroffen wurde. Ein ähnlich gutes Börsenergebnis wurde annähernd nur noch 1975 erreicht. Der Index der Aktienkurse auf Basis 30. 12. 1980 stieg von 112,4 am 30. Dezember 1982 um 35,9 % auf 152,7 am 29. Dezember 1983, nachdem er sich im Vorjahr von 98,7 am 30. Dezember 1981 um 13,9 % erhöht hatte. Der auf das Basisniveau 1980 umgerechnete Index war dagegen in den Jahren 1959 um rund 70 %, 1967 um rund 37 % und 1975 um knapp 30 % gestiegen.

Charakterisiert wird der Gesamtverlauf an den Aktienbörsen auch durch die Kursentwicklung der 90 großen Aktiengesellschaften mit besonders breit gestreuten Aktien. Der Index dieser „Publikumsgesellschaften“ wies mit einer Steigerung um 37,8 % von 111,6 auf 153,8 (Vorjahr: + 12,5 %) noch einen leicht höheren Zuwachs auf als der Gesamtindex. Noch etwas stärker war der Anstieg des Index der „Meistgehandelten Werte“, d. h. der Aktien der 30 Gesellschaften mit den höchsten Aktienumsätzen an der Börse. Dieser Index stieg sogar um 40,8 % von 110,4 auf 155,6 (1982: + 11,0 %). Dagegen nahm der Index der „Nebenwerte“ — d. h. der Aktien der in die Indexberechnung einbezogenen Gesellschaften, die nicht Publikumsgesellschaften sind — mit 27,6 % (von 115,9 auf 147,9) nur unterproportional zu (1982: + 19,9 %), obwohl sein Jahresendstand 1982 noch über dem Gesamtindex gelegen hatte.

Die Börsenentwicklung im Jahr 1983 war besonders von der einsetzenden wirtschaftlichen Erholung und den Erwartungen auf eine Verstärkung des Aufschwungs und damit auch auf verbesserte Ertragsaussichten der einzel-

nen Unternehmen geprägt. Letztlich wurde diese Hoffnung für das Jahr 1983 auch mit einem realen Wachstum des Bruttosozialprodukts von 1,2 % bestätigt<sup>2)</sup>, nachdem es im Vorjahr um 1,1 % zurückgegangen war. Die Prognosen am Ende des Vorjahres — der Sachverständigenrat zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hatte für das Jahr 1983 einen Zuwachs des Bruttosozialprodukts von real 1 % angenommen — wurden damit sogar noch etwas übertroffen. Nach dem Stand vom November 1983 rechnet der Sachverständigenrat mit einer weiteren Beschleunigung des Wirtschaftswachstums für 1984 — gemessen an der Zunahme des realen Bruttosozialprodukts — auf rund 2½ %.

Von weiterem Einfluß dürften auch — besonders zu Beginn des Jahres 1983 — eine ausreichende Liquiditätsversorgung und sinkende Zinsen gewesen sein. Belastende Faktoren — wieder ansteigende Zinsen im Sommer sowie tendenziell steigende US-Dollar-Notierungen — haben sich dagegen nur vorübergehend ausgewirkt, ohne das Börsengeschehen nachhaltig zu beeinflussen.

Das außerordentlich gute Ergebnis an den deutschen Aktienbörsen steht nicht allein. Auch an den meisten ausländischen Aktienbörsen wurden ähnliche Kursgewinne erzielt. Das gute Klima an den Weltbörsen — besonders an der Leitbörse in New York — beeinflusste dabei wiederum auch den deutschen Aktienmarkt.

## Nach stürmischem Kursanstieg im Frühjahr neuer Höchststand am Jahresende

Das Börsenjahr 1982 war mit einem Jahreshöchststand des Aktienindex von 112,4 am 30. Dezember, der um 17,5 % über dem Jahrestiefststand von 95,7 am 17. August 1982 lag, ausgeklungen. Nach kurzer weiterer Steigerung bis auf 114,4 am 5. Januar 1983 gaben die Kurse — wie aus dem Schaubild hervorgeht — vorübergehend nach bis auf einen Indexstand von 108,3 am 25. Januar. Dieser Tiefststand wurde 1983 nicht mehr unterboten. Im weiteren Verlauf setzte an den Aktienbörsen eine kräftige, zeitweise sogar stürmische Aufwärtsbewegung ein, in der der Index zunächst bis auf 141,1 am 28. April anstieg. Innerhalb eines Vierteljahres hat sich damit der Index um 30 % erhöht<sup>3)</sup>.

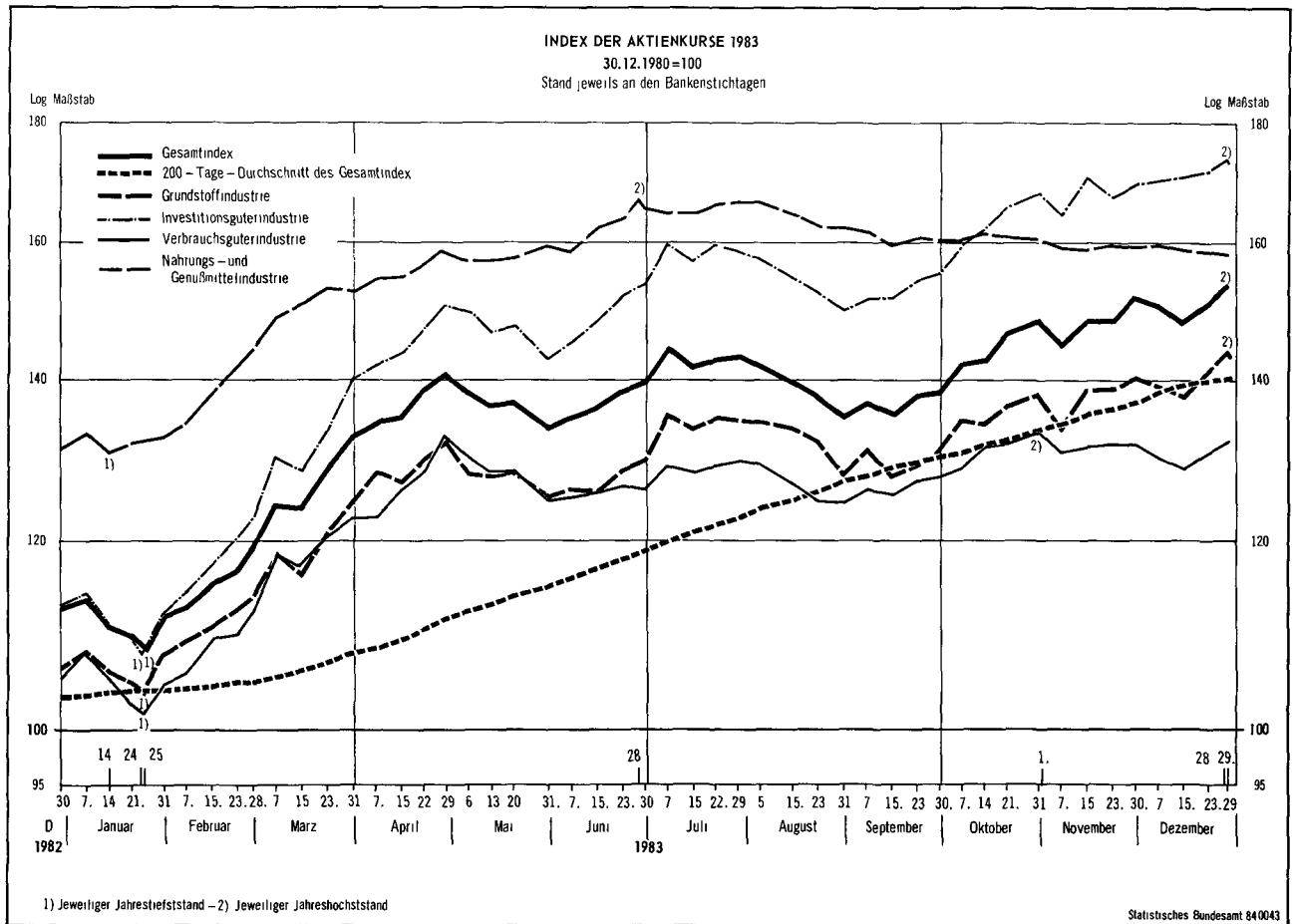
Auch aus der Entwicklung der Monatsdurchschnitte des Gesamtindex läßt sich die rasche Aufwärtsentwicklung erkennen, die nur von Tagen der Gewinnmitnahmen unterbrochen wurde. Von Januar mit einem Durchschnittsindex von 111,2 und Februar mit 114,9 stieg der Durchschnittswert über 125,9 im März auf 136,5 im April.

Von Einfluß auf die Kursentwicklung dürften zunächst die seit der zweiten Jahreshälfte 1982 tendenziell sinkenden Zinsen gewesen sein. Die durchschnittliche Umlaufrendite der festverzinslichen Wertpapiere, die im Juli 1982 bei 9,5 % und zum Jahresende 1982 bei 8,0 % gelegen hatte, ermäßigte sich weiter bis auf 7,4 % im April 1983. Die Deutsche Bundesbank hatte diesen Zinssenkungsprozeß durch die mehrfache Rücknahme der Leitzinsen im

<sup>1)</sup> Der Index wird borsentäglich berechnet und kann täglich abgerufen bzw. Interessenten per Fernschreiben mitgeteilt werden. Wöchentlich wird er in Pressemitteilungen und — tiefer gegliedert nach Wirtschaftsgruppen — im Statistischen Wochenbericht veröffentlicht. In der ausführlichen Darstellung wird er, zusammen mit Kapitalveränderungen, Durchschnittskursen, Dividenden und Dividendenrenditen aller börsennotierter Gesellschaften in der monatlichen Fachserie 9 „Geld und Kredit“, Reihe 2 „Aktienmärkte“ nachgewiesen.

<sup>2)</sup> Siehe Dorow, F., „Sozialprodukt im Jahr 1983“ in WiSta 1/1984, S. 6 ff.

<sup>3)</sup> Zur Entwicklung der Monatsendstände des Aktienindex siehe Tabelle auf S. 27\*.



Jahr 1982 und durch eine weitere Senkung des Diskont- und des Lombardsatzes um je einen Prozentpunkt auf 4 bzw. 5 % am 18. März 1983 unterstützt. Hinzu kamen Anzeichen einer konjunkturellen Erholung. Die Auftragseingänge des Verarbeitenden Gewerbes aus dem Inland und vor allem im Bauhauptgewerbe hatten sich verbessert, wobei sich zudem die Preissteigerungsraten tendenziell verminderten. Möglicherweise hat auch das Ergebnis der Wahl zum Deutschen Bundestag am 6. März 1983 an den Aktienbörsen die Erwartungen auf eine beständige Fortführung der Wirtschaftspolitik zur Verbesserung der Leistungskraft der Unternehmen verstärkt und sich positiv auf die Entwicklung der Aktienkurse ausgewirkt.

Nach dem rapiden Kursanstieg im ersten Vierteljahr 1983 setzte im Mai eine Konsolidierungsphase ein. Der Monatsdurchschnitt des Gesamtindex lag zwar mit 137,1 leicht über dem des Vormonats, der Index ging jedoch bis auf 131,7 am 1. Juni zurück. Wieder einsetzende Zinserhöhungen am Rentenmarkt — die durchschnittliche Umlaufrendite war im Juni erneut auf über 8 % gestiegen — dürften sich hier mit ausgewirkt haben. Die hohen Zinsen in den USA, die auch die heimische Zinserhöhung mit auslöste, und die gestiegenen Notierungen des US-Dollars an den Devisenbörsen mögen ferner einen Anreiz zur Anlage in US-Werten gegeben haben, die zusätzliche Währungsge-  
winne erhoffen ließ.

Im Juni wurde das Börsenklima wieder freundlicher, so daß der Indexstand Ende des ersten Halbjahres mit 139,5 nahezu den bisherigen Höchststand Ende April von 141,1

erreichte. Mit den verbesserten Konjunkturaussichten wurde das Kursniveau nach unten abgesichert und für das zweite Halbjahr — wenn auch unter Schwankungen — die positive Börsenentwicklung fortgesetzt. Bereits am 7. Juli erreichte der Index mit 144,1 einen neuen Höchststand. Der Index-Monatsdurchschnitt, der im Juni bei 136,8 gelegen hatte, erhöhte sich im Juli auf 142,3.

Nach einem weiteren Höhepunkt am 27. Juli von 143,9 haben sich jedoch in den beiden folgenden Monaten die Kurse etwas stärker ermäßigt. Der Index ging bis auf 135,3 im August (30. 8.) und 135,0 im September (14. 9.) zurück, wobei sich auch die Monatsdurchschnitte auf 139,0 und 137,0 senkten. Am Rentenmarkt hatten sich gleichzeitig die Zinsen weiter erhöht. Die durchschnittliche Umlaufrendite aller festverzinslichen Wertpapiere lag im September mit 8,4 % um einen Prozentpunkt über dem niedrigsten Frühjahressatz, bevor sich der Rentenmarkt gegen Jahresende etwas stabilisierte (durchschnittliche Umlaufrendite im November 8,2 %). Auch die Deutsche Bundesbank hatte am 9. September den Lombardsatz mit einer Erhöhung um einen halben Prozentpunkt auf 5½ % dem höheren Zinsniveau angepaßt.

Die unsichere Börsenstimmung im September wurde von einem Kursaufschwung im Oktober abgelöst. Von dem Tiefstand Mitte September (14. 9.) mit 135,0 stieg der Index bis zum Höchststand im Oktober (25. 10.) mit 148,4 und dem Monatsendstand von 148,1 um nahezu 10 %. Trotz der Schwierigkeiten des Bankhauses Schröder, Münchmeyer, Hengst & Co. und des IBH-Konzerns (eine internationale

Holding-Gesellschaft im Baumaschinenbereich) und den auf über 2,70 DM gestiegenen Dollar-Notierungen gaben die Aktienkurse auch im November nur vorübergehend etwas nach. Nach den neuen Höchstständen von 148,5 am 10. und 148,9 am 17. November wurde am 25. November der Indexstand von 150 überschritten, wobei auch das Gutachten des Sachverständigenrates mit zur weiteren günstigen Beurteilung beigetragen haben dürfte. Die Indexmonatsdurchschnitte erhöhten sich damit weiter nach 144,0 im Oktober über 148,0 im November auf 150,2 im Dezember. Am 29. Dezember, dem letzten Börsentag des Jahres, wurde schließlich mit 152,7 der bisher seit 1950 höchste Indexstand erreicht, wobei dieser Ultimostand um gut 40 % über dem Jahrestiefststand im Januar lag. Im ganzen Jahr war dabei die Kurve des täglichen Index über der des gleitenden 200-Tage-Durchschnitts geblieben,

der den längerfristigen Trend der Börsenentwicklung charakterisieren soll

Bei der außergewöhnlichen Indexsteigerung war naturgegeben auch die Schwankungsbreite zwischen Höchst- (152,7) und Tiefststand (108,3) des Gesamtindex (siehe Tabelle 1) mit 44,4 Indexpunkten extrem groß (Vorjahr: 16,7 Indexpunkte) Um den Jahresdurchschnitt des Gesamtindex, der mit 135,2 um rund 32 % über dem des Vorjahres (102,7) lag, variierten die Extremwerte von — 27 bis + 17½ Indexpunkten.

### Höchste Kursgewinne im Straßenfahrzeugbau

Aus dem Verlauf des Gesamtindex der Aktienkurse ragen die Entwicklungen einzelner Wirtschaftsgruppen besonders heraus. Dazu gehört, wie aus Tabelle 1 hervorgeht,

Tabelle 1: Index der Aktienkurse

30. 12. 1980 = 100

Wirtschaftsbereiche	1982						1983						Veränderung gegen Vorjah- resendstand in %
	Höchststand		Tiefststand		Jahresende	Höchststand		Tiefststand		Jahresende			
	Index	Datum	Index	Datum		Index	Datum	Index	Datum		Index		
Energie- und Wasserversorgung, Bergbau .....	110.4	30. 12.	95.2	17. 8.	110.4	123.4	25. 4.	107.3	25. 1.	117.9	+ 6,8		
Energie <sup>1)</sup> und Wasserversorgung .....	114.1	30. 12.	98.0	17. 8.	114.1	126.7	25. 4.	110.7	25. 1.	121.0	+ 6,0		
Bergbau .....	77.9	27. 1.	61.8	30. 8.	68.3	90.6	24. 5.	68.1	6. 1.	82.0	+ 20,1		
Verarbeitende Industrie .....	110.4	30. 12.	94.7	17. 8.	110.4	157.7	28. 12.	106.7	24. 1.	157.4	+ 42,6		
Chemische Industrie .....	112.0	14. 4.	96.2	19. 8.	106.8	151.1	28. 12.	103.2	24. 1.	150.9	+ 41,3		
Großchemie .....	114.7	22. 4.	92.7	19. 8.	102.0	155.2	28. 12.	98.0	24. 1.	154.4	+ 51,4		
Sonstige chemische Industrie .....	115.1	30. 12.	101.3	30. 8.	115.1	149.1	7. 7.	112.2	24. 1.	145.2	+ 26,2		
Kunststoff- und gummiverarbeitende Industrie .....	123.5	28. 12.	91.6	17. 8.	123.4	188.3	14. 11.	122.2	18. 1.	187.7	+ 52,1		
Zementindustrie .....	106.1	10. 12.	73.6	14. 1.	103.3	159.0	12. 7.	101.5	3. 1.	152.5	+ 47,6		
Industrie der Steine und Erden .....	108.3	7. 12.	84.7	7. 9.	107.8	191.0	11. 10.	106.8	14. 2.	184.8	+ 71,4		
Feinkeramische und Glasindustrie .....	98.5	3. 12.	75.8	19. 8.	96.3	114.8	2. 5.	90.0	19. 1.	105.4	+ 9,4		
Eisen- und Stahlindustrie .....	122.5	5. 4.	98.8	8. 11.	107.9	134.0	27. 4.	103.7	14. 9.	119.7	+ 10,9		
NE-Metallindustrie .....	111.3	7. 1.	89.8	19. 8.	101.1	129.3	25. 4.	102.0	4. 1.	122.6	+ 21,3		
Maschinenbau <sup>2)</sup> .....	103.3	3. 3.	87.5	17. 8.	94.8	114.0	29. 4.	91.1	24. 1.	109.9	+ 15,9		
Straßenfahrzeugbau .....	140.6	30. 12.	105.8	18. 1.	140.6	249.5	14. 12.	134.3	20. 1.	248.2	+ 76,5		
Schiffbau .....	87.9	11. 1.	58.7	9. 9.	71.2	79.9	24. 5.	59.4	23. 2.	64.7	- 9,1		
Elektrotechnische Industrie .....	100.6	30. 12.	79.5	12. 1.	100.6	150.3	17. 11.	94.8	25. 1.	147.7	+ 46,8		
Feinmechanische und optische Industrie .....	100.6	30. 12.	83.6	6. 9.	100.6	126.3	8. 4.	94.8	25. 1.	119.9	+ 19,2		
EBM-, Spiel- und Schmuckwarenindustrie .....	89.3	27. 4.	67.5	18. 8.	73.4	94.4	25. 4.	73.5	24. 1.	86.1	+ 17,3		
Holz-, Papier- und Druckereindustrie .....	103.0	23. 4.	83.5	17. 8.	99.2	126.2	21. 4.	95.5	25. 1.	113.2	+ 14,1		
Leder-, Textil- und Bekleidungsindustrie .....	95.3	27. 12.	80.7	15. 1.	94.7	124.1	28. 4.	93.1	24. 1.	116.9	+ 23,4		
dar. Textil- und Bekleidungsindustrie .....	90.2	27. 12.	81.1	15. 1.	89.6	121.8	28. 10.	89.7	27. 1.	116.7	+ 30,2		
Brauereien .....	140.8	6. 12.	105.3	18. 1.	137.3	173.2	28. 6.	135.4	14. 1.	165.5	+ 20,5		
Ernährungsindustrie (ohne Brauereien) .....	120.1	1. 10.	96.7	6. 1.	114.1	152.0	17. 10.	115.9	3. 1.	137.8	+ 20,8		
Bauindustrie .....	172.4	6. 12.	119.9	15. 4.	165.3	183.9	18. 4.	143.2	21. 11.	159.4	- 3,6		
Industrie zusammen .....	111.6	30. 12.	95.4	17. 8.	111.6	151.6	28. 12.	108.0	24. 1.	151.3	+ 35,6		
dar.: Grundstoffindustrie .....	111.9	5. 4.	95.8	17. 8.	106.1	143.7	28. 12.	103.6	24. 1.	143.4	+ 35,2		
Investitionsgüterindustrie .....	113.0	30. 12.	92.7	17. 8.	113.0	173.0	28. 12.	107.9	24. 1.	172.7	+ 52,8		
Verbrauchsgüterindustrie .....	106.1	6. 12.	84.7	19. 8.	105.3	133.4	1. 11.	101.9	25. 1.	131.7	+ 25,1		
Nahrungs- und Genussmittelindustrie .....	133.6	6. 12.	103.4	18. 1.	131.2	167.2	28. 6.	130.8	14. 1.	158.2	+ 20,6		
Sonstige Wirtschaftsbereiche .....	114.9	9. 12.	94.4	7. 1.	114.4	158.2	30. 11.	108.9	25. 1.	155.8	+ 36,2		
Warenhausunternehmen .....	107.3	22. 9.	84.3	16. 2.	102.2	152.1	25. 11.	96.0	25. 1.	145.9	+ 42,8		
Handel (ohne Warenhausunternehmen) .....	114.8	28. 12.	98.1	12. 1.	113.2	180.6	29. 7.	110.9	25. 1.	153.4	+ 35,5		
Verkehr .....	118.1	8. 12.	84.9	4. 2.	114.5	185.3	28. 12.	107.7	24. 1.	183.9	+ 60,6		
dar.: Eisenbahnen, Straßenverkehr, Luftfahrt .....	135.5	8. 12.	82.1	4. 2.	131.1	227.1	28. 12.	120.4	24. 1.	225.2	+ 71,8		
Schifffahrt .....	109.6	7. 5.	64.1	16. 12.	67.6	92.6	20. 5.	51.3	7. 11.	68.4	+ 1,2		
Kreditbanken .....	105.7	13. 4.	87.8	10. 9.	102.4	130.5	29. 4.	96.6	25. 1.	123.6	+ 20,7		
Großbanken .....	106.7	13. 4.	83.0	10. 9.	98.9	128.3	25. 4.	91.9	25. 1.	121.1	+ 22,4		
Kreditbanken (ohne Großbanken) .....	108.2	6. 12.	93.9	18. 1.	107.8	134.3	29. 4.	104.0	24. 1.	127.2	+ 18,0		
Hypothekendarlehen .....	118.5	9. 12.	95.5	20. 1.	117.7	138.0	2. 5.	115.3	25. 1.	129.9	+ 10,4		
Versicherungsgewerbe .....	137.3	30. 12.	98.1	7. 1.	137.3	234.8	30. 11.	131.1	25. 1.	217.6	+ 58,5		
Insgesamt .....	112.4	30. 12.	95.7	17. 8.	112.4	152.7	29. 12.	108.3	25. 1.	152.7	+ 35,9		
dar.: Meistgehandelte Werte <sup>3)</sup> .....	110.4	30. 12.	95.0	17. 8.	110.4	155.9	28. 12.	105.4	24. 1.	155.6	+ 40,9		
Publikumsgesellschaften <sup>4)</sup> .....	111.6	30. 12.	95.2	17. 8.	111.6	153.8	29. 12.	107.0	24. 1.	153.8	+ 37,8		
Nebenwerte <sup>5)</sup> .....	115.9	30. 12.	96.2	14. 1.	115.9	150.4	30. 11.	113.5	25. 1.	147.9	+ 27,6		
Volksaktien .....	105.2	26. 4.	92.1	13. 9.	105.2	149.6	18. 8.	102.9	24. 1.	142.3	+ 35,3		
Finanzieller Sektor <sup>6)</sup> .....	115.7	30. 12.	95.2	7. 1.	115.7	158.3	30. 11.	110.1	25. 1.	155.6	+ 34,5		
Nichtfinanzieller Sektor .....	111.3	30. 12.	95.6	17. 8.	111.3	151.9	28. 12.	107.6	24. 1.	151.6	+ 36,2		

1) Elektrizitäts-, Gas- und Fernwärmeversorgung. — 2) Einschl. Büromaschinen sowie Stahl- und Leichtmetallbau. — 3) 30 Aktiengesellschaften mit Veröffentlichung der Umsätze. — 4) 90 (1983) große Aktiengesellschaften mit breitgestreuten Aktien. — 5) Börsennotierte Aktiengesellschaften, die nicht Publikumsgesellschaften sind. — 6) Kredit- und Hypothekendarlehen sowie Versicherungsgewerbe.

insbesondere der „Straßenfahrzeugbau“, der 1983 einen Indexanstieg von 76,5 % aufwies, nachdem er bereits im Vorjahr mit + 29 % zu einem der am meisten gestiegenen Teilindizes gehört hatte. Einen nur etwas niedrigeren Zuwachs wies der Teilindex „Eisenbahnen, Straßenverkehr, Luftfahrt“ mit + 71,8 % aus (der auch im Vorjahr mit + 55,1 % eine weit überdurchschnittliche Zunahme verzeichnete), dicht gefolgt von der „Industrie der Steine und Erden“ mit + 71,4 % (Vorjahr: + 16 %). Auch beim „Versicherungsgewerbe“ setzte sich der Kursanstieg mit einem Indexplus von 58,5 % innerhalb des Jahres 1983 gegenüber dem Vorjahr (+ 37,9 %) fort, desgleichen bei der „Kunststoff- und gummiverarbeitenden Industrie“ mit + 52,1 gegenüber + 33,8 %.

Weitere überdurchschnittliche Ergebnisse wiesen die folgenden Wirtschaftsgruppenteilindizes auf: „Großchemie“ mit 51,4 % (Vorjahr: — 5,0 %), „Zementindustrie“ mit + 47,6 % (+ 32,6 %), „Elektrotechnische Industrie“ mit + 46,8 % (+ 24,0 %) und „Warenhausunternehmen“ mit 42,7 % (+ 12,3 %). Innerhalb der Hauptwirtschaftsgruppe „Verarbeitende Industrie“, die mit 42,6 % zunahm (+ 10,6 %), hatte der Teilindex der „Investitionsgüterindustrie“ mit 52,8 % (+ 19,2 %) den höchsten Anstieg, gefolgt von dem Teilindex „Grundstoffindustrie“ mit einem dem Durchschnitt entsprechenden Anstieg von 35,2 % (+ 0,9 %) und den der „Verbrauchsgüter-“ und der „Nahrungs- und Genußmittelindustrie“ mit den unterdurchschnittlichen Zuwachsraten von 25,1 % (+ 18,8 %) und 20,6 % (+ 20,6 %). Der Teilindex „Volksaktien“ stieg von 105,2 am Vorjahresende um 35,2 % auf 142,3 (+ 8,7 %).

Einen Rückgang wiesen lediglich der Teilindex „Schiffbau“ mit — 9,1 %, bei dem sich der Rückgang des Vorjahres

(— 16,9 %) fortsetzte, sowie der Teilindex „Bauindustrie“ mit — 3,6 % auf. Der Rückgang beim Schiffbau spiegelt die besonders ungünstige Geschäftslage wider. Bei der Bauindustrie ist zu beachten, daß in diesem Wirtschaftszweig die Kursgewinne im Jahr 1982 mit + 31,0 % weit über dem Durchschnitt lagen.

Auch in der zeitlichen Entwicklung wiesen die Wirtschaftsgruppen-Einzelindizes gegenüber dem Gesamtindex einige Sonderbewegungen auf. Übereinstimmend liegen bei fast allen Teilindizes die Tiefststände (siehe Tabelle 1) im Januar. Abweichend davon hat nur die „Bauindustrie“ sowie die „Schiffahrt“ ihren Tiefststand gegen Jahresende. Die Indexhöchststände sind dagegen breiter über das Jahr gestreut, wobei für manche Wirtschaftsgruppen die bereits im Laufe des Jahres erreichten Höchststände — insbesondere die im April — nicht mehr überschritten wurden.

Entsprechend dem außergewöhnlichen Kursverlauf im Jahr 1983 und den großen Abweichungen zwischen dem Höchst- und Tiefststand beim Gesamtindex waren die Schwankungsbreiten bei einzelnen Teilindizes noch größer. Besonders extreme Spannen zwischen Höchst- und Tiefstständen sind beim „Straßenfahrzeugbau“ mit 115,2, bei „Eisenbahnen, Straßenverkehr, Luftfahrt“ mit 106,7 und beim „Versicherungsgewerbe“ mit 103,7 Indexpunkten zu verzeichnen.

### Rückgang der Börsennotierungen fortgesetzt

Im Jahr 1983 hat sich die Zahl der Gesellschaften, deren Stammaktien an den Börsen notiert sind, von 450 auf 442 weiter vermindert (siehe Tabelle 2). Dabei wurden zwar die

Tabelle 2: Monatsdurchschnitte des Aktienindex nach Wirtschaftsbereichen  
30.12.1980 = 100

Monat und Jahr	Wirtschaftsbereiche																
	ins- gesamt	davon										darunter		davon			
		zu- sammen	Energie- wirt- schaft, Wasser- versor- gung, Bergbau	Industrie						Bau- indus- trie	Sonstige Wirt- schafts- bereiche	Publi- kums- gesell- schaften	Neben- werte	Meist- gehan- delte Werte	Volks- aktien	Finan- zieller Sektor	Nicht- finan- zieller Sektor
				zu- sammen	Grund- stoff-	Investi- tions- güter-	Ver- brauchs- güter-	Nah- rungs- und Genuß- mittel-									
									Verarbeitende Industrie								
industrie																	
1982 Juli	99,6	99,2	96,7	98,9	100,3	96,9	89,2	115,2	130,2	100,5	99,7	99,3	99,9	98,1	100,5	99,3	
Aug.	98,4	98,1	96,6	97,7	98,6	96,1	87,2	115,7	126,3	99,1	98,3	98,7	98,6	97,4	98,6	98,3	
Sept.	101,0	101,6	100,6	101,0	100,6	100,9	90,8	117,2	131,3	99,7	101,2	100,5	101,3	95,0	98,7	101,9	
Okt.	104,5	104,6	105,6	103,2	101,6	103,5	99,0	119,9	151,0	104,3	104,2	105,9	103,4	98,2	104,3	104,6	
Nov.	105,2	104,8	106,4	103,2	100,2	104,2	101,3	124,5	158,1	106,0	104,4	108,7	102,8	97,2	106,7	104,6	
Dez.	110,6	109,5	109,1	108,0	103,6	110,6	104,7	130,7	166,8	113,2	109,7	114,6	108,1	101,8	114,2	109,3	
1982 <sup>1)</sup>	102,7	102,6	100,9	102,1	103,7	100,0	93,6	116,1	136,9	102,7	102,6	103,0	102,4	99,5	103,3	102,4	
1983 Jan.	111,2	110,8	109,6	109,6	106,2	111,3	105,0	132,2	164,4	112,2	110,2	115,7	108,7	106,1	113,3	110,4	
Febr.	114,9	115,2	110,1	114,8	110,7	117,2	108,4	138,3	166,9	114,1	114,2	117,7	113,3	112,7	114,6	115,0	
März	125,9	125,5	115,9	125,9	118,8	131,2	117,9	150,0	179,8	126,6	125,7	126,7	125,8	119,5	126,2	125,8	
Apr.	136,5	135,6	120,4	137,3	128,6	144,8	126,7	155,6	181,2	138,4	136,6	135,9	137,8	128,2	138,3	135,8	
Mai	137,1	136,2	119,4	138,3	127,8	147,5	128,5	157,4	177,4	139,2	137,1	137,2	137,9	125,5	139,4	136,3	
Juni	136,8	136,2	118,1	138,7	127,2	148,7	125,9	162,4	168,9	138,2	137,0	136,3	137,9	128,0	138,4	136,2	
Juli	142,3	142,2	117,0	146,2	133,9	157,8	128,3	165,3	168,9	142,5	142,9	140,0	144,5	138,8	142,5	142,2	
Aug.	139,0	139,5	115,1	143,6	132,3	153,9	126,4	164,3	157,8	137,9	139,1	138,8	141,2	143,8	137,2	139,6	
Sept.	137,0	137,5	114,5	141,4	129,3	152,6	126,1	160,6	151,9	135,8	136,8	137,8	138,8	140,8	135,4	137,5	
Okt.	144,0	144,5	118,9	149,2	135,3	163,0	130,4	160,6	149,8	142,7	144,3	142,8	146,5	145,1	143,5	144,5	
Nov.	148,0	147,1	117,6	152,7	137,9	167,9	131,6	159,4	147,6	150,1	148,8	145,0	150,1	139,7	149,7	147,4	
Dez.	150,2	149,0	117,3	154,9	139,9	170,7	130,2	159,4	150,7	153,0	150,9	147,6	152,5	139,1	152,7	149,3	
1983 <sup>1)</sup>	135,2	134,9	116,2	137,8	127,3	147,2	123,8	155,5	163,8	135,9	135,3	135,1	136,3	130,6	135,9	135,0	

<sup>1)</sup> Jahresdurchschnitt



Stammaktien von sechs Gesellschaften neu in die Notierung zum amtlichen Handel oder geregelten Freiverkehr aufgenommen, jedoch schieden 14 Gesellschaften aus der Notierung aus. Die neu in den Börsenhandel aufgenommenen Gesellschaften wiesen ein Grundkapital von 354 Mill. DM aus, von denen 338 Mill. DM Stammaktienkapital an der Börse zugelassen wurden. Andererseits schieden mit der Einstellung der Börsennotierung 1 080 Mill. DM Grundkapital und 1 049 Mill. DM Stammaktienkapital aus dem Nachweis aus.

Das Grundkapital der an der Börse notierten Gesellschaften hat sich darüber hinaus auch durch Kapitalerhöhungen und -herabsetzungen verändert. Durch Kapitalerhöhungen in 83 Fällen nahm das Grundkapital um 1 925 Mill. DM zu (1982: 1 676 Mill. DM), die auf die folgenden Arten entfielen:

- 1 597 Mill. DM (46 Fälle) auf Kapitalerhöhungen mit Bezugsrecht,
- 118 Mill. DM (11 Fälle) auf Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen,
- 111 Mill. DM (13 Fälle) auf Kapitalerhöhung aus Gesellschaftsmitteln,
- 90 Mill. DM (7 Fälle) durch Ausgabe von Belegschaftsaktien,
- 8 Mill. DM (3 Fälle) auf Kapitalerhöhung ohne Bezugsrecht und
- 2 Mill. DM (3 Fälle) durch Umtausch von Wandelschuldverschreibungen.

In neun Fällen wurde das Grundkapital um insgesamt 186 Mill. DM herabgesetzt

Durch die aufgeführten Veränderungen in der Zahl der Gesellschaften sowie durch Kapitalerhöhungen und -herabsetzungen stieg das gesamte Grundkapital von 48 827 Mill. DM um 1 013 Mill. DM (oder + 2,1 %) auf 49 840 Mill. DM und das Börsennotierte Stammaktienkapital von 42 196 Mill. DM um 798 Mill. DM (+ 1,9 %) auf 42 993 Mill. DM.

### Durchschnittsdividende je Aktie leicht unter Vorjahresniveau

Vom Statistischen Bundesamt werden in der Statistik der Aktienmärkte neben dem Index der Aktienkurse auch — wie gezeigt — die zugrundeliegenden Kapitalbewegungen sowie die Durchschnittswerte der Kurse, Dividenden und Dividendenrenditen erfaßt.

Anders als beim Aktienindex, der nur die reine Kursbewegung (oder die Wertentwicklung eines Aktienportefeuilles allein aus den Kursveränderungen, ohne Kapitalzu- oder Rückzahlungen) angibt, sind die folgenden nachgewiesenen Werte nur Durchschnitte der effektiven Marktgrößen.

Der gewogene Kursdurchschnitt aller börsennotierten Gesellschaften betrug Ende 1983 525,01 DM für ein Stück zu 100 DM, nachdem er Ende 1982 noch bei 388,35 DM gelegen hatte. Für die „Publikumsgesellschaften“ ergaben sich Ende 1983 500,66 DM und für die „Nebenwerte“ 631,33 DM<sup>4)</sup>. Als gesamter Kurswert des börsennotierten Stammaktienkapitals, der sich durch die

<sup>4)</sup> Im einzelnen siehe auch Tabelle auf S. 27\*

Tabelle 3: Kapital der börsennotierten Aktiengesellschaften,  
Durchschnittskurs, durchschnittliche Dividende und Rendite der Aktien

Jahresende Monatsende	Alle Aktien						Darunter Aktien mit Dividende					
	Gesell- schaften	Grund- kapital	darunter börsen- notierte Stamm- aktien	Kurs <sup>1)2)</sup>	Dividende <sup>1)2)</sup> mit   ohne Steuer- gutschrift <sup>3)</sup>	Rendite <sup>1)</sup> mit   ohne Steuer- gutschrift <sup>3)</sup>	Gesell- schaften	Grund- kapital	darunter börsen- notierte Stamm- aktien	Kurs <sup>1)2)</sup>	Dividende <sup>1)2)</sup> mit   ohne Steuer- gutschrift <sup>3)</sup>	Rendite <sup>1)</sup> mit   ohne Steuer- gutschrift <sup>3)</sup>
	Anzahl	Mill. DM		DM		%	Anzahl	Mill. DM		DM		%
1969 . . . . .	580	27 992	.	479,56	13,77	2,87	508	26 542		496,53	14,52	2,92
1970 . . . . .	550	26 698	.	358,76	15,74	4,39	480	29 303		361,08	15,95	4,42
1971 . . . . .	533	31 229	.	385,05	15,32	3,98	452	30 192		390,13	15,84	4,06
1972 . . . . .	505	32 755	29 771	425,32	13,08	3,08	428	30 606	27 620	444,84	14,00	3,15
1973 . . . . .	496	34 303	.	348,70	12,78	3,92	422	32 010		363,70	13,91	3,82
1974 <sup>4)</sup> . . . . .	479	36 729	32 249	314,99	13,73	4,36	397	34 734	30 409	325,76	14,57	4,47
1975 . . . . .	471	39 177	34 553	388,98	13,67	3,52	372	34 923	31 283	403,27	15,10	3,75
1976 . . . . .	469	40 551	35 724	352,59	12,77	3,62	357	35 707	31 104	378,88	14,67	3,87
1977 <sup>5)</sup> . . . . .	465	42 019	36 280	376,18	14,11	3,75						
1977 . . . . .	465	42 019	36 280	376,18	15,28	13,87	375	38 840	33 293	394,60	16,65	15,12
1978 . . . . .	459	43 075	37 334	406,85	19,07	12,20	354	38 365	32 950	438,60	21,61	13,83
1979 . . . . .	458	44 500	38 592	356,24	19,38	12,40	345	39 537	34 023	386,55	21,99	14,07
1980 . . . . .	459	45 592	39 417	356,43	21,41	13,70	360	41 826	35 967	377,87	23,46	15,02
1981 . . . . .	456	47 239	40 798	345,88	20,16	12,90	356	40 871	35 504	372,37	23,17	14,83
1982 . . . . .	450	48 827	42 196	388,35	18,99	12,15	340	41 934	36 506	420,43	21,94	14,04
1983 . . . . .	442	49 840	42 993	525,01	17,56	11,24	321	41 173	35 767	564,70	21,11	13,51
März . . . . .	449	49 407	42 617	454,91	19,05	12,19	336	42 816	37 214	485,61	21,81	13,96
Juni . . . . .	446	49 649	42 923	479,86	17,51	11,21	330	41 297	35 911	512,74	20,81	13,30
Sept. . . . .	445	49 781	43 001	478,09	17,52	11,22	324	41 416	35 978	509,83	20,94	13,41
Dez. . . . .	442	49 840	42 993	525,01	17,56	11,24	321	41 173	35 767	564,70	21,11	13,51

<sup>1)</sup> Gewogenes arithmetisches Mittel. — <sup>2)</sup> Für ein Stück zu 100 DM — <sup>3)</sup> Gem. Körperschaftsteuergesetz vom 31. 8. 1976 (BGBl. I S. 2597) — <sup>4)</sup> Ab Dezember 1974 wird aufgrund methodischer Änderung für die Berechnung von den börsennotierten Aktiengesellschaften nur der an den deutschen Wertpapierbörsen zugelassene Nominalwert der Stammaktien berücksichtigt. — <sup>5)</sup> Nur Dividenden nach altem Körperschaftsteuerrecht.

Bewertung zum Durchschnittskurs bestimmt, ergab sich damit Ende 1983 225,72 Mrd. DM nach 163,87 Mrd. DM Ende 1982.

Als Ergebnis der 442 Dividendenerklärungen, von denen 26 bereits das Geschäftsjahr 1983 betrafen, ergab sich Ende 1983 ein durchschnittlicher Dividendensatz einschließlich Steuergutschrift<sup>5)</sup> von 17,56 DM für ein Stück zu 100 DM (Vorjahresende: 18,99 DM) und ohne Steuergutschrift von 11,24 DM (12,15 DM).

Bei 268 Erklärungen (60,6 % der Fälle) sind die Ausschüttungen unverändert geblieben (darunter 88 ohne Dividenden), 77 (17,4 %) wiesen eine höhere Dividende auf (darunter 18 zuvor ohne Dividende) und 97 (21,9 %) eine niedrigere (darunter 33 nunmehr ohne Dividende).

Die Dividendenrendite, die sich als Effektivverzinsung aus dem Verhältnis der Durchschnittsdividende zum Durchschnittskurs ergibt, lag Ende 1983 insbesondere aufgrund der kräftigen Kurssteigerungen nur bei 3,34 % einschließlich und bei 2,14 % ohne Steuergutschrift (Ende 1982: 4,89 bzw. 3,13 %).

*Dipl.-Volkswirt Wolfram Jung*

---

<sup>5)</sup> Von den Unternehmen werden auf den ausgeschütteten Gewinn 36 % Körperschaftsteuer gezahlt, die der inländische Aktionär vom Finanzamt bei seiner persönlichen Einkommensteuer gutgeschrieben bekommt (sie macht 56,25 % der Bardividende aus)

# Finanzplanung von Bund und Ländern 1983 bis 1987

## Vorbemerkung

Eine vollständige Darstellung der staatlichen Finanzplanungen im Fünfjahreszeitraum von 1983 bis 1987 ist gegenwärtig noch nicht möglich, weil das Land Hessen bisher noch keinen Finanzplan aufgestellt hat. Da die Summe der zehn Bundesländer aber einen Anteil von 92 % des gesamten Finanzvolumens der Länder repräsentiert, lassen sich aus ihr gute Vorstellungen über die gegenwärtig absehbare Entwicklung im gesamten Länderbereich ableiten.

Die Daten des Bundes für die Jahre 1983 und 1984 stellen die Haushaltsansätze dar, die in der vom Deutschen Bundestag am 9. Dezember 1983 verabschiedeten Fassung des Haushaltsplans für 1984 enthalten sind. Gegenüber dem Finanzplan vom Juni 1983 sind bei den Ansätzen für das Haushaltsjahr 1984 gewisse Korrekturen vorgenommen worden, wobei auch die jüngste Steuer-schätzung vom November 1983 berücksichtigt wurde. Die Zahlen für die L ä n d e r sind den jeweiligen Finanzplänen entnommen, in die für 1983 die Daten der verabschiedeten Haushaltspläne und für 1984 die der Haushaltsentwürfe aufgenommen wurden. Soweit Nachtragshaushalte bis Dezember 1983 eingebracht wurden, sind sie berücksichtigt. Aufgestellt wurden die Finanzpläne in den Monaten August (Schleswig-Holstein), September (Nordrhein-Westfalen, Baden-Württemberg), Oktober (Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Bayern, Hamburg, Berlin [West]) und November 1983 (Saarland, Bremen). Die Finanzen der kaufmännisch buchenden Krankenhäuser sind nicht einbezogen.

## Planungsgrundlagen

Die Finanzpläne werden wesentlich von den gesamtwirtschaftlichen und finanzpolitischen Rahmenbedingungen und ihrer vorhersehbaren Entwicklung im Aufstellungszeitpunkt bestimmt. Der Finanzplanungsrat hat in seiner Sitzung am 23. Juni 1983 den öffentlichen Haushalten empfohlen, zur Festigung des sich abzeichnenden Aufschwungs beizutragen und mitzuhelfen, die Arbeitslosigkeit nachhaltig abzubauen. Die konsumtiven Ausgaben sollen zugunsten beschäftigungs- und investitionsfördernder Ausgaben eingeschränkt werden. Außerdem wird für den Fünfjahreszeitraum von 1983 bis 1987 empfohlen, der Konsolidierung der öffentlichen Haushalte Priorität einzuräumen und den jährlichen Ausgabenzuwachs an einer Größenordnung von 3 % zu orientieren. Zur Realisierung dieser Empfehlung des Finanzplanungsrates hat die Bundesregierung eine Reihe von Maßnahmen beschlossen. Die finanziell bedeutendsten sind im Haushaltsbe-

gleitgesetz<sup>1)</sup> und im Steuerentlastungsgesetz 1984<sup>2)</sup> gesetzlich verankert.

Im Haushaltsbegleitgesetz sind u. a. Einschränkungen beim Mutterschaftsurlaubsgeld, bei den Leistungen nach dem Arbeitsförderungsgesetz sowie eine Festschreibung der Bezüge im öffentlichen Dienst angeordnet worden. Die Haushalte von Bund und Ländern sollen dadurch bis 1987 um ca. 41 Mrd. DM entlastet werden. Die steuerlichen Vorschriften umfassen steuerliche Erleichterungen, insbesondere für die Wirtschaft. Dabei handelt es sich um ein Finanzvolumen von rund 12 Mrd. DM, das in erster Linie zu Steuerausfällen bei den Ländern führen wird, allerdings teilweise kompensiert durch eine höhere Beteiligung am Umsatzsteueraufkommen in den Jahren 1984 und 1985.

Den Finanzplanungen des Bundes und der Länder für die Jahre 1985 bis 1987 liegt die Annahme einer durchschnittlichen jährlichen Zunahme des Bruttosozialprodukts um nominal 6 % und real 2 bis 2,5 % zugrunde. Von dieser Zunahme hängt die Höhe der veranschlagten Steuereinnahmen ab. Außenwirtschaftliche Risiken, vor allem die weitere Zinsentwicklung auf dem amerikanischen Kapitalmarkt, die weitgehend ungelösten internationalen Verschuldungsprobleme sowie die zunehmende Neigung der Handelspartner zu protektionistischen Maßnahmen, bilden zugleich Risiken für die aufgestellten Finanzpläne.

## Ergebnisse

### Haushaltsansätze 1983 und 1984

Die Ausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) sollen beim B u n d nach der am 9. Dezember 1983 verabschiedeten Fassung des Bundeshaushaltsplans auf 258,9 Mrd. DM im Jahr 1984 steigen. Gegenüber dem Soll 1983 entspricht dies einer Zunahme um 1,6 %. Diese im Vergleich zu früheren Jahren geringe Steigerung ist insbesondere auf die im Haushaltsbegleitgesetz 1984 beschlossene Kürzung der Bundeszuschüsse an die Bundesanstalt für Arbeit und die gesetzliche Rentenversicherung um 2 bzw. 1,7 Mrd. DM zurückzuführen. Weitere Haushaltseinsparungen betreffen mit 0,9 Mrd. DM die Personalausgaben im öffentlichen Dienst, mit 0,3 Mrd. DM die Leistungen für den Mutterschaftsurlaub und mit 0,1 Mrd. DM die Zahlungen an Schwerbehinderte. Zusammen sollen sich die Einsparungen 1984 auf 6,7 Mrd. DM belaufen. Im einzelnen handelt es sich dabei um folgende Maßnahmen:

Arbeitslosen-, Kurzarbeiter- und Schlechtwettergeld für Leistungsempfänger ohne Kinder werden ab 1984 von 68 auf 63 % des letzten Nettolohnes gekürzt. Die Arbeitslosenhilfe für Kinderlose vermindert sich von 58 auf 56 %. Jugendliche, die nach erfolgreich abgeschlossener Berufsausbildung keinen Arbeitsplatz finden, bekommen als

<sup>1)</sup> Gesetz über Maßnahmen zur Entlastung der öffentlichen Haushalte und zur Stabilisierung der Finanzentwicklung in der Rentenversicherung sowie über die Verlängerung der Investitionsbeihilfeabgabe (Haushaltsbegleitgesetz 1984) vom 22. Dezember 1983 (BGBl. I S. 1532).

<sup>2)</sup> Gesetz zur Stärkung der Wettbewerbsfähigkeit der Wirtschaft und zur Einschränkung von steuerlichen Vorteilen (Steuerentlastungsgesetz 1984) vom 22. Dezember 1983 (BGBl. I S. 1583).

Arbeitslosengeld nicht mehr 75 % des im angestrebten Beruf zu erwartenden Entgelts, sondern 68 % der Ausbildungsvergütung, mindestens aber 50 % des erzielbaren Arbeitsentgelts

Die Rentenanpassung soll aktualisiert werden, indem sich der Steigerungssatz nur noch nach der Lohnentwicklung des Vorjahres ausrichtet. Mit der vorgesehenen Rentenerhöhung zum 1. Juli 1984 um 3,4 % steigt, wie im Haushaltsbegleitgesetz 1983 vorgesehen, zugleich der Krankenversicherungsbeitrag der Rentner von 1 auf 3 %, wobei eine Verrechnung mit dem Rentenanstieg erfolgt. Der Zugang zu den Berufs- und Erwerbsunfähigkeitsrenten wird erschwert.

Die zum 1. Juli 1984 fällige Besoldungserhöhung im öffentlichen Dienst soll um neun Monate verschoben werden. Auch den Tarifpartnern für die Arbeiter und Angestellten soll Zurückhaltung empfohlen werden. Für die Eingangsbesoldung im gehobenen und höheren Dienst ist eine Absenkung vorgesehen. Der Zuschuß zur Gemeinschaftsverpflegung entfällt.

Das Mutterschaftsurlaubsgeld wird von monatlich 750 auf 510 DM gekürzt. Zugleich ist beabsichtigt, ab 1. Januar 1987 das Mutterschaftsurlaubsgeld auf dem geminderten Niveau auf alle Mütter auszudehnen. Im Finanzplan sind für diese Erweiterung für 1987 520 Mill. DM eingeplant.

Die bisher unentgeltliche Beförderung in öffentlichen Verkehrsmitteln wird durch Zahlung eines Eigenanteils und durch Begrenzung des begünstigten Personenkreises auf die in der Bewegung tatsächlich Behinderten eingeschränkt.

Die Personalausgaben des Bundes bleiben 1984 gegenüber 1983 mit 35,4 Mrd. DM konstant. Der laufende Sachaufwand wird 1984 auf 38,0 Mrd. DM geschätzt, das sind 3,4 % mehr als 1983. Die Zinsausgaben werden 1984 mit 5,7 % auf 28,7 Mrd. DM steigen, gegenüber dem Jahr 1983, in dem die Zuwachsrate 21,5 % betrug, bedeutet dies aber eine beträchtliche Abnahme. Neben der erwarteten Zinssenkung ergibt sich die geringere Steigerung der Zinsausgaben vor allem aus den beschriebenen Ausgabekürzungen, mit denen eine starke Abnahme der Nettokreditauf-

nahme verbunden ist. Die Aufwendungen für Sachinvestitionen werden beim Bund nach den Ansätzen 1984 um 1,9 % auf 7,5 Mrd. DM zurückgehen. Dabei ist jedoch zu bedenken, daß das Schwergewicht der Investitionsausgaben des Bundes in Finanzierungshilfen für die Investitionsvorhaben Dritter liegt. Bezieht man diese Finanzierungshilfen ein, so nehmen die investiven Ausgaben des Bundes gegenüber 1983 um 5,9 % zu.

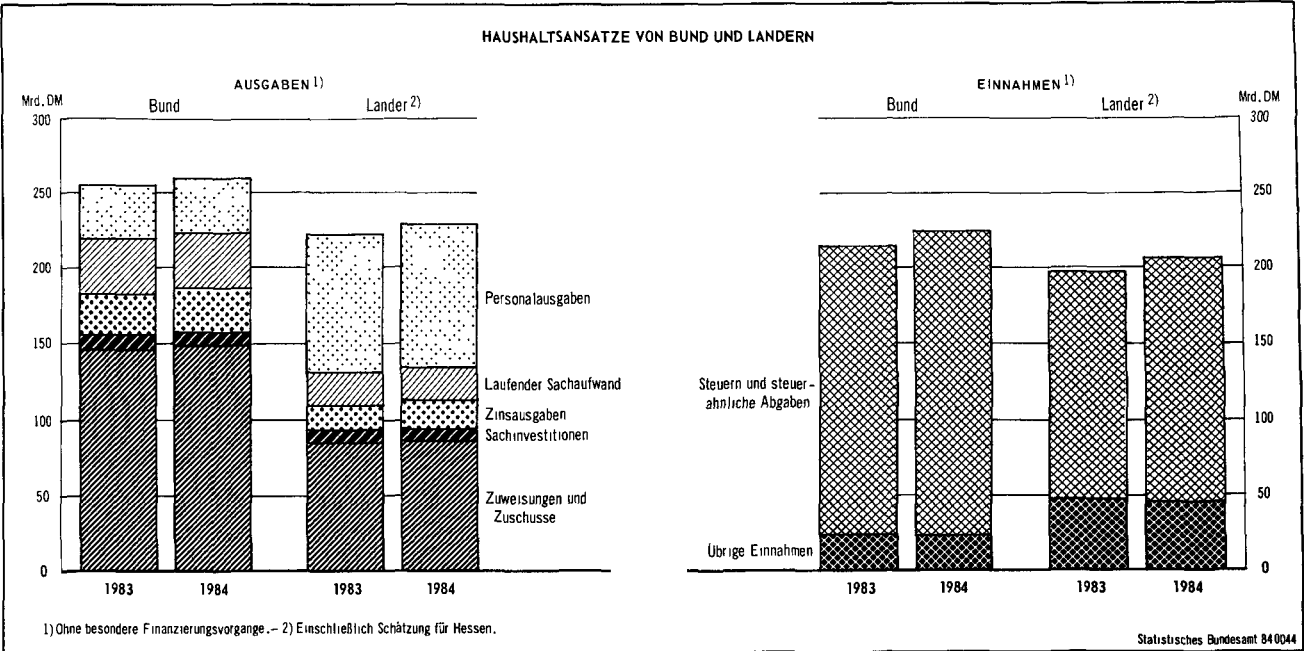
Die Einnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) des Bundes werden für 1984 auf 225,0 Mrd. DM geschätzt, das sind 5,4 % mehr als 1983. Hierin sind die Ergebnisse der jüngsten Steuerschätzung vom November 1983 berücksichtigt. Danach werden die Steuereinnahmen gegenüber der Juni-Schätzung um 0,7 Mrd. DM niedriger ausfallen, da die Lohnerrhöhungen, vor allem auch wegen des deutlichen Rückgangs der Preissteigerungsrate, geringer ausfallen werden als ursprünglich angenommen. Als Differenz zwischen den Ausgaben und Einnahmen, jeweils ohne besondere Finanzierungsvorgänge, ergibt sich für 1984 ein Finanzierungsdefizit von 33,9 Mrd. DM. Es ist gegenüber 1983 (41,3 Mrd. DM) um 17,9 % zurückgegangen. Dementsprechend wird auch die Nettokreditaufnahme (Saldo zwischen Schuldenaufnahme und -tilgung am Kreditmarkt) von 40,9 Mrd. DM im Jahr 1983 auf 33,6 Mrd. DM im Jahr 1984 stark abnehmen.

Die Ausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) der zehn Länder (ohne Hessen) werden 1984 212,5 Mrd. DM betragen. Gegenüber dem Soll 1983 sind das 2,8 % mehr. In der Untergliederung nach Ausgabearten ist eine überdurchschnittliche Entwicklung der Zinsausgaben (+ 11,5 % gegenüber 1983) zu verzeichnen. Auch der laufende Sachaufwand steigt mit 3,2 % stärker als die Ausgaben, wenn auch etwas geringer als beim Bund. Neben den Sachinvestitionen (+ 2,6 % gegenüber 1983) weisen die Personalausgaben mit 2,1 % die geringste Zuwachsrate auf. Dies ist vor allem auf die Verschiebung der Lohn- und Gehaltsanpassung im öffentlichen Dienst zurückzuführen, die bei den Ländern 1984 eine Entlastung von knapp 2 Mrd. DM erbringen soll und damit den überwiegenden Teil der durch das Haushaltsbegleitgesetz insgesamt erzielten Ersparnis in Höhe von 2,3 Mrd. DM ausmacht. Die Einnah-

Tabelle 1: Finanzplanung von Bund und Ländern  
Haushaltsansätze

Ausgabe-/Einnahmeart	Bund			Länder <sup>1)</sup>		
	1983 <sup>2)</sup>	1984	Veränderung	1983	1984	Veränderung
	Mrd. DM		%	Mrd. DM		%
Ausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) .....	254,8 <sup>3)</sup>	258,9 <sup>3)</sup>	+ 1,6	206,6	212,5	+ 2,8
dar.: Personalausgaben .....	35,4	35,4	- 0,0	86,7	88,5	+ 2,1
laufender Sachaufwand .....	36,8	38,0	+ 3,4	20,0	20,7	+ 3,2
Zinsausgaben .....	27,2	28,7	+ 5,7	15,2	16,9	+ 11,5
Sachinvestitionen .....	7,7	7,5	- 1,9	9,3	9,5	+ 2,6
Einnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) .....	213,5 <sup>3)</sup>	225,0 <sup>3)</sup>	+ 5,4	184,4	193,0	+ 4,6
dar.: Steuern und steuerähnliche Abgaben .....	189,5 <sup>3)</sup>	201,8 <sup>3)</sup>	+ 6,5	128,0	136,3	+ 6,5
Finanzierungssaldo .....	- 41,3 <sup>4)</sup>	- 33,9 <sup>4)</sup>	- 17,9	- 22,2 <sup>4)</sup>	- 19,5 <sup>4)</sup>	- 12,0
Nettokreditaufnahme .....	40,9	33,6	- 17,8	23,1	21,7	- 6,2

<sup>1)</sup> Ohne Hessen sowie ohne kaufmännisch buchende Krankenhäuser. — <sup>2)</sup> Verabschiedete Fassung des Deutschen Bundestages vom 9. Dezember 1983. — <sup>3)</sup> Einschl. Ergänzungszuweisungen des Bundes an leistungsschwache Länder gem. § 11 a des Gesetzes über den Finanzausgleich zwischen Bund und Ländern (1984: 1,7 Mrd. DM, 1983: 1,6 Mrd. DM). — <sup>4)</sup> Differenz zwischen Ausgaben und Einnahmen



men (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) der zehn Länder werden 1984 auf 193,0 Mrd. DM geschätzt. Die Zuwachsrate liegt mit 4,6 % gegenüber 1983 jedoch zu hoch, da die den Ländern zuzurechnenden Mindereinnahmen aus der letzten Steuerschätzung, ebenso wie beim Bund in Höhe von 0,7 Mrd. DM, bis auf eine Ausnahme in den Finanzplänen der Länder noch nicht berücksichtigt sind. Andererseits ist bei vier Ländern die ab 1. Januar 1984 um einen Prozentpunkt höhere Umsatzsteuerbeteiligung noch nicht in die Einnahmeplanung eingestellt. Das Finanzierungsdefizit wird 1984 im Vergleich zu 1983 leicht zurückgehen. Hauptfinanzierungsquelle sind die Kreditmarktmittel.

**Planungsdaten 1985 bis 1987**

Während die ersten beiden Jahre der fünfjährigen Finanzplanung auf den Haushaltsansätzen für 1983 und 1984

beruhen, stellen die Angaben für die Jahre 1985 bis 1987 die eigentlichen Planungsdaten dar.<sup>3)</sup> Im Planungszeitraum 1985 bis 1987 wird für den Bund eine durchschnittlich jährliche Zunahme bei den Ausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) von 3,0 %, bei den Einnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) von 5,0 % erwartet. Für die Länder werden die entsprechenden Steigerungsraten auf 3,1 bzw. 4,9 % geschätzt. Im einzelnen ergibt sich folgende Entwicklung:

Die Personalausgaben des Bundes werden voraussichtlich im Durchschnitt der Jahre 1985 bis 1987 um 4,3 % zunehmen. Überproportional werden nach wie vor die Zinsausgaben steigen (+ 7,9 %). Für die Sachinvestitionen wird wieder mit Steigerungen (+ 6,6 %) gerechnet,

<sup>3)</sup> Siehe § 50 Abs. 2 Haushaltsgrundsätzegesetz vom 19. August 1969, BGBl. I S. 1273.

**Tabelle 2: Finanzplanung von Bund und Ländern**  
Prozent

Ausgabe-/Einnahmeart	Bund <sup>1)</sup>				Länder <sup>2)</sup>			
	Veränderung gegenüber dem Vorjahr			durchschnittliche jährliche Veränderung	Veränderung gegenüber dem Vorjahr			durchschnittliche jährliche Veränderung
	1985	1986	1987		1985	1986	1987	
Ausgaben (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) .....	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,2	+ 3,1	+ 3,0	+ 3,1
dar : Personalausgaben .....	+ 4,2	+ 4,4	+ 4,2	+ 4,3	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,9	+ 2,9
laufender Sachaufwand .....	+ 5,2	+ 2,6	+ 2,4	+ 3,4	+ 3,4	+ 3,3	+ 3,4	+ 3,4
Zinsausgaben .....	+ 7,3	+ 8,5	+ 8,0	+ 7,9	+ 9,6	+ 7,0	+ 4,9	+ 7,2
Sachinvestitionen .....	+ 10,2	+ 5,3	+ 4,3	+ 6,6	- 0,7	- 0,8	+ 1,2	- 0,1
Einnahmen (ohne besondere Finanzierungsvorgänge) ..	+ 3,8	+ 5,7	+ 5,4	+ 5,0	+ 4,9	+ 5,1	+ 4,8	+ 4,9
dar : Steuern und steuerähnliche Abgaben .....	+ 6,9	+ 6,8	+ 6,1	+ 6,6	+ 6,4	+ 6,0	+ 5,9	+ 6,1
Finanzierungssaldo .....	- 1,8	- 15,9	- 18,2	- 12,3	- 14,0	- 20,3	- 25,1	- 19,9
Nettokreditaufnahme .....	- 2,1	- 16,1	- 18,5	- 12,5	- 21,6	- 16,4	- 19,3	- 19,2

<sup>1)</sup> Siehe Fußnote 3 in Tabelle 1. - <sup>2)</sup> Siehe Fußnote 1 in Tabelle 1

nachdem für 1984 gegenüber 1983 noch von einer Abnahme ausgegangen wurde. Die Steuern und steuerähnlichen Abgaben dürften um 6,6 % steigen. Nicht berücksichtigt sind dabei die Auswirkungen einer möglichen Tarifkorrektur bei der Lohn- und Einkommensteuer, wie sie von der Bundesregierung angesichts der steigenden Abgabenlast für notwendig gehalten wird. Aus der beschriebenen Entwicklung ergibt sich, daß das Finanzierungsdefizit im Jahresdurchschnitt um 12,3 % abgebaut wird. Demzufolge nimmt auch die Nettokreditaufnahme von rund 33 Mrd. DM im Jahr 1985 auf rund 23 Mrd. DM im Jahr 1987 ab.

Bei den Ländern werden die Personalausgaben mit 2,9 % voraussichtlich geringer zunehmen als beim Bund. Ebenfalls überdurchschnittlich steigen jedoch die Zinsausgaben. Die Sachinvestitionen werden dagegen leicht zurückgehen. Die Steuern und steuerähnlichen Abgaben sind im Jahresdurchschnitt von 1985 bis 1987 um 6,1 % höher angesetzt, wobei mögliche Tarifkorrekturen bei einzelnen Ländern schon eingeplant sind. Das Finanzierungsdefizit wird auch bei den Ländern rückläufig erwartet, mit der Folge, daß die Schuldenaufnahme am Kreditmarkt netto (d. h. abzüglich Schuldentilgung) bis 1987 um durchschnittlich 19,2 % zurückgeführt werden kann.

*Dipl.-Volkswirt Otto Dietz*

# Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe 1981

## Vorbemerkung

Auf Anordnung der Europäischen Gemeinschaften<sup>1)</sup> wurden für das Jahr 1981 im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe die Arbeitskosten erhoben. Hierbei handelte es sich um die vierte Erhebung für diesen Bereich und die zweite Erhebung, die gleichzeitig mit einer entsprechenden Erhebung im Produzierenden Gewerbe<sup>2)</sup> stattfand.

Die Erhebung wurde hier wie im Produzierenden Gewerbe als Stichprobe durchgeführt. Von rund 50 000 Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern wurden 1981 gut 10 000, also etwa ein Fünftel, befragt. Während für die Erhebung 1978 noch die Arbeitsstättenzählung von 1970 als Auswahlgrundlage diente, wurden in der Erhebung 1981 für den Groß- und Einzelhandel die Handels- und Gaststättenzählung von 1979, für das Bank- und Versicherungsgewerbe, um auch hier nicht auf das veraltete Material der Arbeitsstättenzählung 1970 zurückgreifen zu müssen, Adressenmaterial der Deutschen Bundesbank sowie der Aufsichtsbehörden für das Versicherungswesen als Auswahlgrundlagen herangezogen. Durch die Verbesserung der Auswahlgrundlagen wird allerdings die Vergleichbarkeit der Werte von 1981 und 1978 — insbesondere beim Einzelhandel — in gewissem Umfang beeinträchtigt<sup>3)</sup>.

Werden Ergebnisse der Arbeitskostenerhebung mit Angaben der laufenden Verdiensterhebung in Beziehung gesetzt, sind die Unterschiede bei den Erhebungseinheiten und den einbezogenen Personen zu beachten. In der laufenden Verdiensterhebung werden im Handel, Bank- und Versicherungsgewerbe Betriebe mit fünf und mehr Beschäftigten befragt, in der Arbeitskostenerhebung Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern. Weiterhin werden in der laufenden Verdiensterhebung nur Auskünfte für vollbeschäftigte Angestellte (ohne Leitende Angestellte) eingeholt, während in der Arbeitskostenerhebung voll- und teilzeitbeschäftigte Arbeiter und Angestellte (ohne die Vertreter juristischer Personen) berücksichtigt werden.

Arbeiter haben im Großhandel mit einem Anteil von etwa einem Drittel der Arbeitnehmer und — was häufig übersehen wird — im Einzelhandel mit einem Viertel der Arbeitnehmer eine relativ große Bedeutung. Auch Teilzeitbeschäftigte sind im Einzelhandel verhältnismäßig stark vertreten. In den Jahren 1978 bis 1981 stieg hier ihr Anteil an den Arbeitnehmern (ohne Auszubildende) von 33 auf 37 %.

In den meisten lohnstatistischen Erhebungen werden nur Angaben für vollbeschäftigte, nicht auch für teilzeitbeschäftigte Arbeitnehmer erfragt. Die Einbeziehung der Teilzeitbeschäftigten in die Arbeitskostenerhebung erfolgte hauptsächlich mit dem Ziel, den Unternehmen die aufwendige und fehleranfällige Bereinigung der in ihrem Rechnungswesen vorliegenden Daten von den Teilzeitbeschäftigten und ihren Personalkosten zu ersparen. Um jedoch in der Darstellung der Ergebnisse den Nachweis der Personalkosten je vollbeschäftigte Arbeitskraft zu ermöglichen, werden Teilzeitbeschäftigte mit dem Faktor 0,6, der das Verhältnis zwischen der durchschnittlichen Arbeitszeit eines teilzeit- und eines vollbeschäftigten Arbeitnehmers wiedergibt, in Vollzeitkräfte umgerechnet. Wenn also im folgenden z. B. die Personalkosten je Arbeitnehmer dargestellt werden, so sind hier unter „Arbeitnehmer“ stets die Vollbeschäftigten und die umgerechneten Teilzeitbeschäftigten zu verstehen.

## 1 Personalkosten je Arbeitnehmer

Für 1981 wurden im gesamten Erhebungsbereich Arbeitskosten in Höhe von 42 000 DM je vollbeschäftigten Arbeitnehmer festgestellt; sie lagen damit um 10 % unter den Arbeitskosten der Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe (46 700 DM). Die Arbeitskosten im Bank- und Versicherungsgewerbe (54 500 DM) überstiegen um rund ein Drittel den für den Groß- und Einzelhandel festgestellten Wert (37 700 DM); etwa derselbe Abstand ergab sich im Produzierenden Gewerbe zwischen den Aufwendungen für Angestellte (61 200 DM) und für Arbeiter (40 800 DM). Auch zwischen dem Groß- und dem Einzelhandel wurden recht unterschiedliche Arbeitskosten ermittelt. Sie beliefen sich für den Einzelhandel nur auf knapp acht Zehntel (78 %) der Aufwendungen für einen Arbeitnehmer im Großhandel. Im Bankgewerbe lagen die Arbeitskosten um weniger als ein Zehntel (7 %) unter denjenigen des Versicherungsgewerbes.

Die Arbeitskosten in den einzelnen Zweigen des Einzelhandels (siehe Tabelle 2) zeigten geringere Abweichungen als zwischen den Zweigen des Großhandels, wie die Übersicht auf S. 68 zeigt.

Für den dargestellten Erhebungsbereich insgesamt ergab sich eine recht eindeutige Abstufung der Personalkosten nach der Unternehmensgröße (siehe Tabelle 1) — die Arbeitskosten schwankten zwischen 36 100 DM bei Unternehmen mit 10 bis 49 Arbeitnehmern („Kleinunternehmen“) und 45 800 DM in Unternehmen mit 1 000 und mehr Arbeitnehmern („Großunternehmen“). Eine stetige Zunahme der Arbeitskosten mit der Unternehmensgröße zeigte sich jedoch nur im Großhandel und Bankgewerbe, während im Einzelhandel nur zwischen Groß- und Kleinunter-

<sup>1)</sup> EG-Verordnung Nr. 1596/1981 des Rates vom 10. Juni 1981, Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften Nr. L 159 S. 1

<sup>2)</sup> Siehe Kaukewitsch, P.: „Arbeitskosten im Produzierenden Gewerbe 1981“ in WiSta 7/1983, S. 534 ff.

<sup>3)</sup> Siehe hierzu Hake, L.: „Austausch der Berichtsbetriebe bei der laufenden Verdiensterhebung in Industrie und Handel“ in WiSta 9/1983, S. 694 ff.

# Abstufung der Arbeitskosten je Arbeitnehmer in den Zweigen des Groß- und Einzelhandels 1978 und 1981

in % des Wirtschaftszweiges mit den höchsten Personalkosten

Großhandel mit	1978	1981	Einzelhandel mit	1978	1981
Nahrungs- und Genußmitteln	74	70	Nahrungs- und Genußmitteln	82	80
Textilen, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren	75	71	Schuhen und Lederwaren	83	81
landwirtschaftlichen Grundstoffen, lebenden Tieren, textilen Rohstoffen und Halbwaren	82	75	medizinischen, kosmetischen und Reinigungsartikeln (einschl. Apotheken)	83	83
pharmazeutischen, medizinischen, kosmetischen und Reinigungsartikeln	76	78	Bekleidung	88	86
Möbeln, Einrichtungs- und Haushaltsgegenständen, Eisen- und Metallwaren	79	79	Heimtextilien	86	90
Holz und Baustoffen	80	80	Büchern, Zeitungen, Papierwaren, Bürobedarf	98	92
Maschinen, technischem Bedarf und Fahrzeugen	91	89	Sortimente Einzelhandel mit Waren verschiedener Art, Haupttrichtung Nicht-Lebensmittel	97	95
Brennstoffen, Erzen und technischen Chemikalien	100	100	Einrichtungsgegenständen und Haushaltsartikeln	100	100

nehmen ein deutlicher Abstand vorlag und im Versicherungsgewerbe kaum noch von einer Abstufung nach der Unternehmensgröße gesprochen werden kann. In keinem Fall ist eine so deutliche Abstufung wie im Produzierenden Gewerbe festzustellen.

Von 1978 bis 1981 sind die Personalkosten in dem erfaßten Bereich von 36 000 auf 42 000 DM, also um 17 % gestiegen, deutlich weniger als im Produzierenden Gewerbe (22 %). Die Zuwachsrate des Produzierenden Gewerbes wird nur vom Großhandel (+ 23 %) geringfügig überschritten, während sich im Einzelhandel (+ 14 %), im Bankgewerbe (+ 18 %) und Versicherungsgewerbe (+ 20 %) zum Teil erheblich geringere Zuwachsraten ergaben. Hierbei ist jedoch, wie oben erwähnt, die veränderte Auswahlgrundlage zu beachten, die vor allem die Ergebnisse des Einzelhandels beeinflußt haben dürfte <sup>4)</sup>.

Die Rangordnung der Wirtschaftszweige nach den Arbeitskosten je Arbeitnehmer stimmt im Groß- und im Einzelhandel in den beiden Jahren 1978 und 1981 weitgehend überein. In beiden Handelsbereichen hat sich aber in diesem Zeitraum der Abstand der einzelnen Wirtschaftszweige zum Wirtschaftszweig mit den höchsten Personalkosten erweitert. Die Abstufung nach der Unternehmensgröße hat sich dagegen für den gesamten Erfassungsbereich verringert; besonders ausgeprägt ist dies im Einzelhandel, während sich die Situation im Bank- und Versiche-

Tabelle 1: Personalkosten je Arbeitnehmer <sup>1)</sup> im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe nach Unternehmensgrößenklassen

Wirtschaftszweig Unternehmen mit ... Arbeitnehmern <sup>2)</sup>	Personalkosten		
	1978	1981	Zunahme 1981 gegenüber 1978
	DM		%
Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe	36 031	42 035	16,7
10 - 49	30 881	36 109	16,9
50 - 99	34 576	41 097	18,9
100 - 199	35 285	42 176	19,5
200 - 499	35 955	42 976	19,5
500 - 999	36 714	44 063	20,0
1 000 und mehr	39 890	45 847	14,9
Groß- und Einzelhandel	31 977	37 714	17,9
10 - 49	30 186	35 232	16,7
50 - 99	33 069	39 635	19,9
100 - 199	33 119	39 992	20,8
200 - 499	32 496	39 521	21,6
500 - 999	31 709	38 108	20,2
1 000 und mehr	32 770	38 124	16,3
Großhandel <sup>3)</sup>	34 975	43 143	23,4
10 - 49	33 229	40 649	22,3
50 - 99	35 013	42 773	22,2
100 - 199	35 367	43 410	22,7
200 - 499	35 301	43 130	22,2
500 - 999	37 020	45 643	23,3
1 000 und mehr	38 260	49 608	29,7
Einzelhandel <sup>4)</sup>	29 450	33 579	14,0
10 - 49	27 036	30 473	12,7
50 - 99	29 371	33 982	15,7
100 - 199	28 322	33 827	19,4
200 - 499	28 020	33 700	20,3
500 - 999	28 205	33 239	17,8
1 000 und mehr	31 671	35 728	12,8
Bank- und Versicherungsgewerbe	46 017	54 457	18,3
10 - 49	39 673	47 809	20,5
50 - 99	42 016	48 579	15,6
100 - 199	42 359	50 031	18,1
200 - 499	42 835	50 295	17,4
500 - 999	44 420	53 790	21,1
1 000 und mehr	48 952	58 072	18,6
Bankgewerbe	45 307	53 413	17,9
10 - 49	39 284	47 434	20,7
50 - 99	41 708	48 158	15,5
100 - 199	41 656	49 479	18,8
200 - 499	42 102	48 891	16,1
500 - 999	44 293	52 517	18,6
1 000 und mehr	49 403	58 442	18,3
Versicherungsgewerbe	47 816	57 203	19,6
10 - 49	48 132	55 396	15,1
50 - 99	46 627	55 827	19,7
100 - 199	48 245	54 467	12,9
200 - 499	47 004	57 225	21,7
500 - 999	44 769	56 654	26,5
1 000 und mehr	48 284	57 475	19,0

<sup>1)</sup> Ohne Auszubildende; Teilzeitbeschäftigte wurden im Verhältnis 1 zu 0,6 in Vollbeschäftigte umgerechnet. — <sup>2)</sup> Voll- und teilzeitbeschäftigte Arbeiter und Angestellte ohne Auszubildende. — <sup>3)</sup> Ohne Rückgewinnung. — <sup>4)</sup> Ohne Einzelhandel mit Kraftwagen und Motorrädern sowie mit Kraft- und Schmierstoffen

rungsgewerbe wenig geändert hat und im Großhandel sogar eine geringfügige Verschärfung in der Abstufung zu beobachten ist.

## 2 Zusammensetzung der Personalkosten

Die Arbeitskostenerhebungen ergänzen die Verdienst- und Tarifstatistiken durch Erfassung und Darstellung auch derjenigen Personalkosten, die nicht zum Verdienst der Arbeitnehmer gehören, wie Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung, Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung oder für die berufliche Bildung. Darüber hinaus informieren diese Erhebungen auch über die Zusammensetzung der Löhne und Gehälter. Es werden vor

<sup>4)</sup> Die Zuwachsrate, die die Personalkostenentwicklung im Einzelhandel unverzerrt wiedergibt, dürfte auf dem Niveau der für das Bank- und das Versicherungsgewerbe festgestellten Werte liegen. Diese Annahme stützt sich auf die Entwicklung — der Jahresverdienste der Angestellten im Einzelhandel von 1978 bis 1981 (+ 20 %) sowie der Indizes der tariflichen Monatsgehälter der Angestellten und der tariflichen Wochenlöhne der Arbeiter im Einzelhandel (+ 18 bzw. + 19 %), — der Sozialversicherungsbeiträge in anderen erfaßten Bereichen, die hier in diesem Zeitraum ziemlich genau der Entwicklung der Löhne und Gehälter entspricht, — der in den Arbeitskostenerhebungen 1978 und 1981 ermittelten Aufwendungen des Einzelhandels für die anderen, bisher nicht aufgeführten Kostenarten (+ 23 %).



**Tabelle 2. Personalkosten je Arbeitnehmer<sup>1)</sup> im Groß- und Einzelhandel nach ausgewählten Wirtschaftszweigen**  
Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern<sup>2)</sup>

Wirtschafts- zweig	Personalkosten		
	1978	1981	Zunahme 1981 gegenüber 1978
	DM		%
Groß- <sup>3)</sup> und Einzelhandel <sup>4)</sup>	31 977	37 714	17,9
Großhandel (Gh.) <sup>3)</sup>	34 975	43 143	23,4
Gh. mit landwirtschaftlichen Grundstoffen, lebenden Tieren, textilen Rohstoffen und mit Halbwaren	34 814	40 387	16,0
Gh. mit Brennstoffen, Erzen und technischen Chemikalien	42 564	53 529	25,8
Gh. mit Holz und Baustoffen	34 932	42 923	22,9
Gh. mit Maschinen, technischem Bedarf und Fahrzeugen	38 852	47 687	22,7
Gh. mit Möbeln, Einrichtungs- und Haushaltsgegenständen, Eisen- und Metallwaren	33 782	42 380	25,5
Gh. mit Textilien, Bekleidung, Schuhen und Lederwaren	31 850	37 917	19,0
Gh. mit Nahrungs- und Genußmitteln	31 341	37 488	19,6
Gh. mit pharmazeutischen, medizinischen, kosmetischen und Reinigungsartikeln	32 153	41 989	30,6
Einzelhandel (Eh.) <sup>4)</sup>	29 450	33 579	14,0
Eh. mit Nahrungs- und Genußmitteln	26 465	30 398	14,9
Apotheken und Einzelhandel mit medizinischen, kosmetischen und Reinigungsartikeln	26 915	31 606	17,4
Eh. mit Bekleidung	28 530	32 561	14,1
Eh. mit Schuhen und Lederwaren	26 734	30 605	14,5
Eh. mit Heimtextilien	27 915	34 032	21,9
Eh. mit Einrichtungsgegenständen und Haushaltsartikeln	32 320	37 921	17,3
Eh. mit Büchern, Zeitungen, Papierwaren, Bürobedarf	31 596	35 025	10,9
Sortimentseinzelhandel mit Waren verschiedener Art, Haupt- richtung Nicht-Lebensmittel	31 501	35 915	14,0

<sup>1)</sup> Ohne Auszubildende, Teilzeitbeschäftigte wurden im Verhältnis 1 zu 0,6 in Vollbeschäftigte umgerechnet. — <sup>2)</sup> Voll- und teilzeitbeschäftigte Arbeiter und Angestellte ohne Auszubildende — <sup>3)</sup> Ohne Rückgewinnung — <sup>4)</sup> Ohne Einzelhandel mit Kraftwagen und Motorrädern sowie mit Kraft- und Schmierstoffen

allem folgende Bestandteile der Löhne und Gehälter nachgewiesen: die Sonderzahlungen (Gratifikationen, Weihnachtsgeld, 13. und weitere Monatsgehälter u. ä.; zusätzliches Urlaubsgeld; Vermögenswirksame Leistungen), die sich gegenüber den sonstigen Lohnbestandteilen vor allem durch den unregelmäßigen Zahlungsmodus abgrenzen, sowie die Zahlungen für arbeitsfreie Tage (Urlaubsvergütungen; Lohnfortzahlung im Krankheitsfall; Vergütung gesetzlicher Feiertage).

## 2.1 Löhne und Gehälter

Mit durchschnittlichen Lohn- und Gehaltszahlungen von 33 420 DM verdienten die Arbeitnehmer im Jahr 1981 im hier erfaßten Dienstleistungsbereich etwa ein Zehntel weniger als ihre Kollegen im Produzierenden Gewerbe (37 190 DM). Über den Verdiensten aller Arbeitnehmer des Produzierenden Gewerbes, aber unter den Gehältern der Angestellten (49 240 DM) in diesem Bereich lagen die für das Versicherungsgewerbe (43 760 DM) und für das Bankgewerbe (40 380 DM) ermittelten Werte, während die Arbeitnehmer im Großhandel mit 35 360 DM niedrigere Zahlungen als die Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe erhielten. Im Einzelhandel lag der Durchschnittswert mit 27 110 DM unter demjenigen für die Arbeiter im Produzierenden Gewerbe (32 250 DM).

Die Löhne und Gehälter bilden noch immer den dominierenden Bestandteil der gesamten Personalkosten (siehe Tabelle 3). In keinem der hier nachgewiesenen Wirtschaftszweige betrug ihr Anteil weniger als drei Viertel der gesamten Personalkosten; dies gilt auch für die Wirtschaftszweige des Produzierenden Gewerbes.

Im Groß- und Einzelhandel machten die Löhne und Gehälter sogar gut acht Zehntel des Gesamtwertes aus. Unter 80 % lag der Anteil nur in den Wirtschaftszweigen „Sortimentseinzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nicht-Lebensmittel“ sowie „Großhandel mit Brennstoffen, Erzen und technischen Chemikalien“. In diesen Branchen wird ein besonders großer Anteil der Arbeitnehmer von Großunternehmen beschäftigt, bei denen im allgemeinen ein etwas geringerer Lohnanteil festzustellen ist.

Im Bank- und Versicherungsgewerbe war der Anteil der Löhne und Gehälter mit 76 % etwas niedriger. Während im Bankgewerbe eine Abstufung dieses Anteils nach Unternehmensgrößen zwischen 79 % (Kleinunternehmen) und 74 % (Großunternehmen) zu beobachten ist, lag er im Versicherungsgewerbe in allen Größenklassen auf etwa demselben Niveau.

Von 1974 bis 1981 ist der Anteil der Löhne und Gehälter an den Personalkosten im Handel gesunken, während er im Bankgewerbe konstant geblieben ist. Abweichend hiervon wurde im Versicherungsgewerbe von 1974 bis 1978 eine Zunahme, von 1978 bis 1981 eine Abnahme dieses Wertes festgestellt.

Anteil der Löhne und Gehälter an den Personalkosten (in %)

	Großhandel	Einzelhandel	Bankgewerbe	Versicherungsgewerbe
1974	83,8	83,5	75,4	77,1
1978	82,4	81,1	75,5	78,5
1981	82,0	80,7	75,6	76,5

### 2.1.1 Sonderzahlungen

In der Arbeitskostenerhebung werden die Sonderzahlungen in der Gliederung nach Gratifikationen (einschl. Weihnachtsgeld, Gewinnbeteiligung, 13. und weitere Monatsgehälter), Urlaubsgeld und Vermögenswirksamen Leistungen erfaßt. 1981 erhielt jeder Arbeitnehmer in den erfaßten Wirtschaftszweigen an Sonderzahlungen durchschnittlich einen Betrag von 3 620 DM, der knapp 1,5 (146 %) Monatsgehältern entspricht; etwa dasselbe Verhältnis zwischen Sonderzahlungen und dem laufenden Verdienst eines Arbeitnehmers wurde auch im Produzierenden Gewerbe festgestellt (143 % eines Monatsgehalts).

Die Sonderzahlungen sind — neben den Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung — die wichtigste Position, die zur Differenzierung der Personalkosten zwischen den Wirtschaftszweigen beiträgt. So überrascht nicht, daß im Bank- und Versicherungsgewerbe — auch an den Personalkosten gemessen — höhere Sonderzahlungen als beim Handel festgestellt wurden; das Ausmaß der Differenz — 6 350 gegenüber 2 670 DM oder an den laufenden Zahlungen gemessen 2,2 gegenüber 1,1 Monatsgehältern — dürfte jedoch kaum erwartet worden sein. Im Produzierenden Gewerbe wurde der genannte absolu-

Tabelle 3: Personalkosten je Arbeitnehmer<sup>1)</sup> im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe nach Kostenarten und Wirtschaftsbereichen 1981

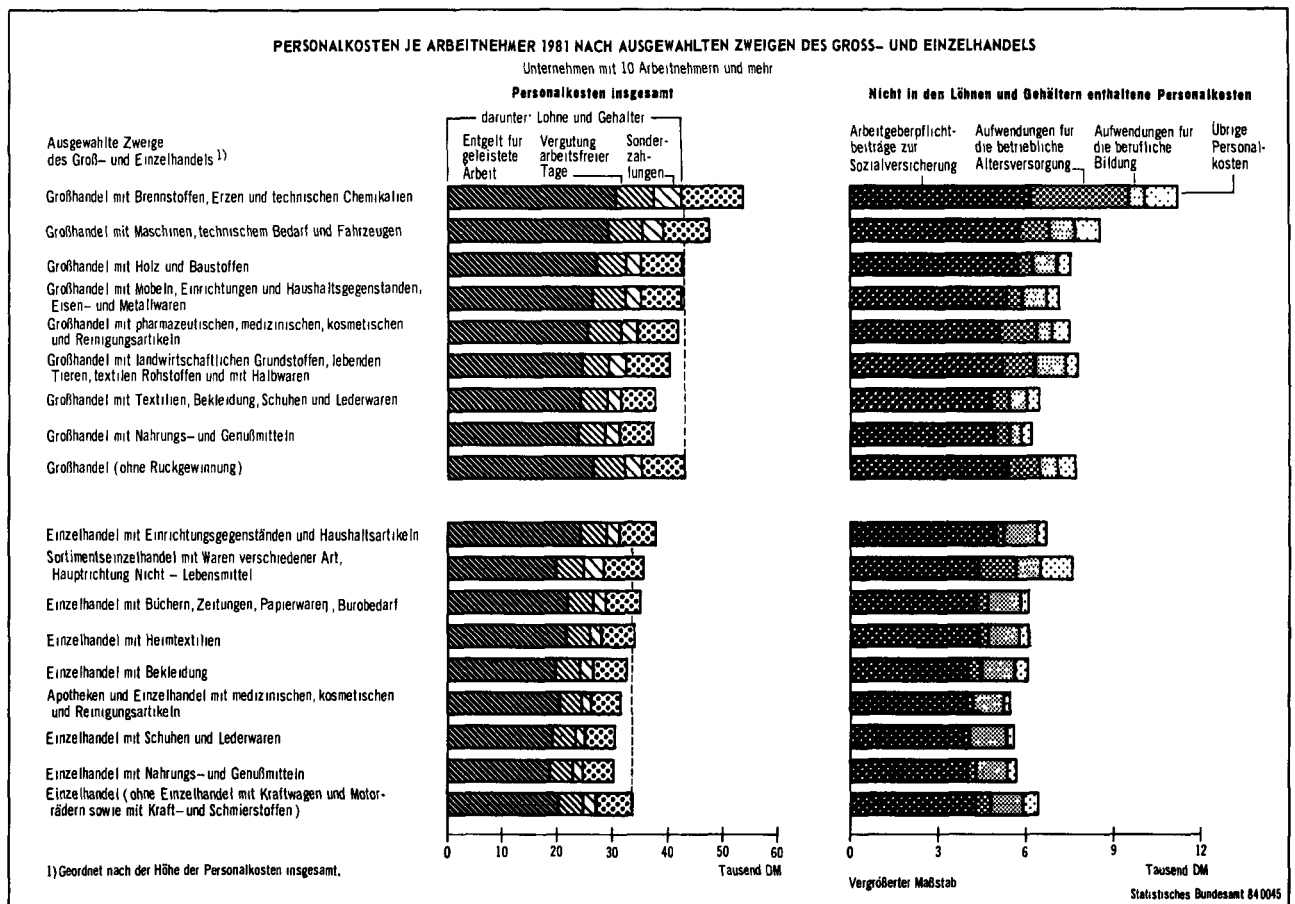
Kostenart	Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe													
	davon													
	Groß- und Einzelhandel								Bank- und Versicherungsgewerbe					
	insgesamt		davon						insgesamt		davon			
			zusammen		Großhandel <sup>2)</sup>		Einzelhandel <sup>3)</sup>				Bank-gewerbe		Versicherungs-gewerbe	
DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%	
Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern <sup>4)</sup>														
Löhne und Gehälter	33 422	79,5	30 677	81,3	35 364	82,0	27 108	80,7	41 313	75,9	40 383	75,6	43 758	76,5
dar: Sonderzahlungen	3 617	8,6	2 667	7,1	3 106	7,2	2 332	6,9	6 350	11,7	6 315	11,8	6 442	11,3
Gratifikationen	2 619	6,2	1 698	4,5	1 974	4,6	1 488	4,4	5 268	9,7	5 535	10,4	4 566	8,0
Urlaubsgeld	630	1,5	652	1,7	742	1,7	584	1,7	566	1,0	296	0,6	1 274	2,2
Vermögenswirksame Leistungen	368	0,9	317	0,8	390	0,9	261	0,8	516	0,9	484	0,9	602	1,1
Vergütung arbeitsfreier Tage	5 511	13,1	5 010	13,3	5 630	13,0	4 538	13,5	6 953	12,8	6 708	12,6	7 596	13,3
Urlaubsvergütung	3 112	7,4	2 842	7,5	3 220	7,5	2 553	7,6	3 888	7,1	3 765	7,0	4 212	7,4
Lohnfortzahlung im Krankheitsfall	1 096	2,6	990	2,6	1 059	2,5	937	2,8	1 404	2,6	1 334	2,5	1 589	2,8
Vergütung gesetzlicher Feiertage	1 303	3,1	1 179	3,1	1 351	3,1	1 048	3,1	1 661	3,1	1 609	3,0	1 795	3,1
Nicht in den Löhnen und Gehältern														
ausgewiesene Personalkosten	8 613	20,5	7 036	18,7	7 780	18,0	6 471	19,3	13 145	24,1	13 030	24,4	13 445	23,5
Sozialversicherungsbeiträge	5 151	12,3	4 821	12,8	5 467	12,7	4 330	12,9	6 099	11,2	5 910	11,1	6 599	11,5
Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung	1 638	3,9	757	2,0	1 038	2,4	543	1,6	4 170	7,7	4 055	7,6	4 474	7,8
Aufwendungen für die berufliche Bildung	1 008	2,4	909	2,4	687	1,6	1 080	3,2	1 292	2,4	1 422	2,7	949	1,7
Übrige Personalnebenkosten	816	1,9	549	1,5	588	1,4	518	1,5	1 583	2,9	1 644	3,1	1 423	2,5
Personalkosten insgesamt	42 035	100	37 714	100	43 143	100	33 579	100	54 457	100	53 413	100	57 203	100
Unternehmen mit 10 bis 49 Arbeitnehmern <sup>4)</sup>														
Löhne und Gehälter	29 557	81,9	28 941	82,1	33 764	83,1	24 702	81,1	37 781	79,0	37 525	79,1	42 951	77,5
dar: Sonderzahlungen	2 240	6,2	2 054	5,8	2 653	6,5	1 528	5,0	4 718	9,9	4 648	9,8	6 141	11,1
Gratifikationen	1 416	3,9	1 230	3,5	1 718	4,2	802	2,6	3 885	8,1	3 857	8,1	4 464	8,1
Urlaubsgeld	488	1,4	506	1,4	574	1,4	446	1,5	250	0,5	206	0,4	1 140	2,1
Vermögenswirksame Leistungen	337	0,9	318	0,9	361	0,9	281	0,9	583	1,2	585	1,2	537	1,0
Vergütung arbeitsfreier Tage	4 491	12,4	4 392	12,5	5 087	12,5	3 781	12,4	5 818	12,2	5 757	12,1	7 038	12,7
Urlaubsvergütung	2 695	7,5	2 630	7,5	3 029	7,5	2 279	7,5	3 561	7,4	3 533	7,4	4 118	7,4
Lohnfortzahlung im Krankheitsfall	687	1,9	678	1,9	803	2,0	568	1,9	808	1,7	790	1,7	1 197	2,2
Vergütung gesetzlicher Feiertage	1 109	3,1	1 084	3,1	1 255	3,1	934	3,1	1 448	3,0	1 435	3,0	1 723	3,1
Nicht in den Löhnen und Gehältern														
ausgewiesene Personalkosten	6 552	18,1	6 291	17,9	6 884	16,9	5 770	18,9	10 029	21,0	9 909	20,9	12 445	22,5
Sozialversicherungsbeiträge	4 662	12,9	4 577	13,0	5 298	13,0	3 943	12,9	5 796	12,1	5 777	12,2	6 177	11,2
Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung	373	1,0	263	0,7	412	1,0	132	0,4	1 845	3,9	1 699	3,6	4 784	8,6
Aufwendungen für die berufliche Bildung	1 208	3,3	1 167	3,3	764	1,9	1 519	5,0	1 752	3,7	1 818	3,8	415	0,7
Übrige Personalnebenkosten	309	0,9	284	0,8	410	1,0	176	0,6	637	1,3	615	1,3	1 069	1,9
Personalkosten insgesamt	36 109	100	35 232	100	40 649	100	30 473	100	47 809	100	47 434	100	55 396	100
Unternehmen mit 1 000 und mehr Arbeitnehmern <sup>4)</sup>														
Löhne und Gehälter	35 445	77,3	30 265	79,4	39 049	78,5	28 432	79,6	43 645	75,2	43 399	74,3	44 043	76,6
dar: Sonderzahlungen	4 795	10,5	3 352	8,8	4 315	8,7	3 151	8,8	7 078	12,2	7 339	12,6	6 656	11,6
Gratifikationen	3 681	8,0	2 362	6,2	2 719	5,5	2 288	6,4	5 770	9,9	6 425	11,0	4 710	8,2
Urlaubsgeld	720	1,6	710	1,9	1 163	2,3	616	1,7	734	1,3	361	0,6	1 337	2,3
Vermögenswirksame Leistungen	394	0,9	280	0,7	433	0,9	248	0,7	574	1,0	553	0,9	608	1,1
Vergütung arbeitsfreier Tage	6 188	13,5	5 284	13,9	6 603	13,3	5 009	14,0	7 618	13,1	7 573	13,0	7 691	13,4
Urlaubsvergütung	3 360	7,3	2 849	7,5	3 588	7,2	2 694	7,5	4 169	7,2	4 145	7,1	4 207	7,3
Lohnfortzahlung im Krankheitsfall	1 394	3,0	1 234	3,2	1 433	2,9	1 193	3,3	1 647	2,8	1 647	2,8	1 647	2,9
Vergütung gesetzlicher Feiertage	1 434	3,1	1 202	3,2	1 582	3,2	1 122	3,1	1 802	3,1	1 781	3,0	1 837	3,2
Nicht in den Löhnen und Gehältern														
ausgewiesene Personalkosten	10 402	22,7	7 860	20,6	10 559	21,3	7 296	20,4	14 427	24,8	15 042	25,7	13 432	23,4
Sozialversicherungsbeiträge	5 357	11,7	4 720	12,4	5 742	11,6	4 507	12,6	6 364	11,0	6 175	10,6	6 670	11,6
Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung	2 757	6,0	1 326	3,5	2 829	5,7	1 013	2,8	5 021	8,6	5 538	9,5	4 184	7,3
Aufwendungen für die berufliche Bildung	1 013	2,2	852	2,2	761	1,5	871	2,4	1 269	2,2	1 404	2,4	1 048	1,8
Übrige Personalnebenkosten	1 275	2,8	961	2,5	1 227	2,5	905	2,5	1 773	3,1	1 925	3,3	1 530	2,7
Personalkosten insgesamt	45 847	100	38 124	100	49 608	100	35 728	100	58 072	100	58 442	100	57 475	100

<sup>1)</sup> Ohne Auszubildende; Teilzeitbeschäftigte wurden im Verhältnis 1 zu 0,6 in Vollbeschäftigte umgerechnet. — <sup>2)</sup> Ohne Rückgewinnung. — <sup>3)</sup> Ohne Einzelhandel mit Kraftwagen und Motorrädern sowie mit Kraft- und Schmierstoffen — <sup>4)</sup> Voll- und teilzeitbeschäftigte Arbeiter und Angestellte ohne Auszubildende.

te Betrag von 6 350 DM zwar in den Wirtschaftszweigen mit den höchsten Personalkosten (Mineralölverarbeitung: 7 080 DM; Herstellung von Büromaschinen sowie Datenverarbeitungsgeräten und -einrichtungen: 6 820 DM) überschritten; bei keinem Wirtschaftszweig des Produzierenden Gewerbes wurden aber am laufenden Verdienst gemessen ähnlich hohe Werte festgestellt.

Während die Sonderzahlungen im Bank- und im Versicherungsgewerbe auf etwa demselben Niveau lagen — 6 310 gegenüber 6 440 DM — differierten die Werte zwischen

Groß- und Einzelhandel nicht unwesentlich — 3 120 gegenüber 2 330 DM. In den Wirtschaftszweigen des Großhandels wurden den Arbeitnehmern meist Sonderzahlungen innerhalb einer Spanne von 2 300 bis 3 000 DM, in den Einzelhandelsbranchen innerhalb der Spanne von 1 700 bis 2 300 DM gewährt. Wesentlich höhere Sonderzahlungen wurden im Großhandel mit Brennstoffen, Erzen und technischen Chemikalien (5 010 DM) und mit Maschinen, technischem Bedarf und Fahrzeugen (3 480 DM) sowie im Sortimentseinzelhandel mit Waren verschiedener Art, Haupttrichtung Nicht-Lebensmittel (3 320 DM) ermittelt.



Hierzu dürfte bei den genannten Großhandelsbranchen die überdurchschnittlich hohe Qualifikation ihres Personals — der Anteil der Sonderzahlungen am Verdienst von hochqualifizierten Kräften liegt meist über dem Durchschnitt — beigetragen haben; beim Sortimentseinzelhandel mit Waren verschiedener Art (und zum Teil wohl auch beim Großhandel mit Brennstoffen, Erzen und technischen Chemikalien) spielt eine Rolle, daß hier überdurchschnittlich viele Arbeitnehmer in Großunternehmen beschäftigt sind. Großunternehmen leisten, wie sich auch für alle hier erfaßten Bereiche nachweisen läßt, in der Regel höhere Sonderzahlungen als kleinere Unternehmen.

Von den Sonderzahlungen entfielen im erfaßten Wirtschaftsbereich über sieben Zehntel (2 620 DM) auf Gratifikationen, knapp zwei Zehntel (630 DM) auf das zusätzliche Urlaubsgeld und ein Zehntel (368 DM) auf die Vermögenswirksamen Leistungen. Damit war der Anteil der Gratifikationen gegenüber dem entsprechenden Wert des Produzierenden Gewerbes um rund ein Zehntel höher und der Anteil des Urlaubsgeldes um ein Zehntel niedriger. Das Urlaubsgeld spielt in allen hier dargestellten Dienstleistungsbereichen eine geringere Rolle als im Produzierenden Gewerbe; außergewöhnlich niedrige Werte wurden insbesondere im Bankgewerbe festgestellt, wo das Urlaubsgeld nur 5 % des Gesamtwertes ausmacht. Hierbei dürfte von Bedeutung sein, daß im Bankgewerbe, soweit

hier nicht nach dem Bundesangestelltentarif (BAT) gezahlt wird, keine Tarifregelung für das Urlaubsgeld besteht.

Während im Produzierenden Gewerbe eine erhebliche Differenz zwischen den Zuwachsraten der Sonderzahlungen sowie der Löhne und Gehälter insgesamt für die Jahre 1978 bis 1981 ermittelt wurde (30 gegenüber 20 %), stiegen diese beiden Größen im Dienstleistungsbereich etwa gleich stark (17 gegenüber 16 %). Die etwas höhere Zunahme der Sonderzahlungen ist ausschließlich auf die Entwicklung im Handel zurückzuführen — hier beträgt die Differenz der Zuwachsraten immerhin sechs Prozentpunkte, während die Sonderzahlungen im Bank- und Versicherungsgewerbe im selben Maße wie die Löhne und Gehälter und auch die Personalkosten insgesamt zunahmen. Hierin spiegelt sich auch die tarifliche Entwicklung wieder: Im Handel wurden in diesem Zeitabschnitt tarifliche Verbesserungen bei allen nachgewiesenen Arten von Sonderzahlungen vereinbart, wogegen die Vereinbarungen im Bank- und Versicherungsgewerbe — wohl wegen des bereits 1978 erreichten hohen Niveaus — unverändert blieben. Hierdurch vergrößerte sich zwar noch, wie aus der Tabelle 3 hervorgeht, der Abstand der Sonderzahlungen zwischen diesen Wirtschaftsbereichen in absoluten Werten betrachtet, dagegen wurde, am laufenden Verdienst gemessen, eine geringfügige Annäherung erreicht. Während die Sonderzahlungen 1978 im Handel 108 % eines Monatsgehalts ausmachten, waren es 1981 immerhin

114 %, im Bank- und Versicherungsgewerbe verblieb diese Relation nahezu unverändert bei etwa 217 %.

2.1.2 Vergütung arbeitsfreier Tage

Wie im Produzierenden Gewerbe überstieg die Vergütung arbeitsfreier Tage den Wert der Sonderzahlungen in allen hier dargestellten Wirtschaftszweigen. Ihr Anteil an den Löhnen und Gehältern — zwischen 16 und 17 % — entsprach dem für die Angestellten im Produzierenden Gewerbe ermittelten Wert (demgegenüber belief sich dieser Anteil bei Arbeitern des Produzierenden Gewerbes auf 19 %).

In Kleinunternehmen lag der Lohnanteil für die Vergütung arbeitsfreier Tage mit rund 15 % etwas unter, in Großunternehmen hingegen mit mehr als 17 % über dem Durchschnittswert.

Über die Hälfte (56 %) des Gesamtwerts (5 510 DM) entfiel auf die Urlaubsvergütung (3 310 DM), knapp ein Viertel (24 %) auf die Vergütung gesetzlicher Feiertage (1 300 DM) und ein Fünftel auf die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall (1 100 DM). In den einzelnen Wirtschaftsbereichen ergibt sich, wie Tabelle 4 zeigt, nahezu dieselbe Zusammensetzung.

Tabelle 4: Durchschnittliche Vergütung arbeitsfreier Tage

Wirtschaftsbereich Unternehmensgrößenklasse	Insgesamt		Darunter					
			für Urlaubs- tage		für Krank- heitstage			
	DM	%	DM	%	DM	%	DM	%
1981								
Handel . . . . .	5 010	100	2 842	56,7	990	19,8		
Kleinunternehmen . . . . .	4 392	100	2 630	59,9	678	15,4		
Großunternehmen . . . . .	5 284	100	2 849	53,9	1 234	23,4		
Bank- und Versicherungsgewerbe . . . . .	6 953	100	3 888	55,9	1 404	20,2		
Kleinunternehmen . . . . .	5 818	100	3 561	61,2	808	13,9		
Großunternehmen . . . . .	7 618	100	4 169	54,7	1 647	21,6		
Produzierendes Gewerbe								
Arbeiter . . . . .	6 029	100	3 208	53,2	1 526	25,3		
Kleinunternehmen . . . . .	4 792	100	2 663	55,6	952	19,9		
Großunternehmen . . . . .	7 117	100	3 672	51,6	1 974	27,7		
Angestellte . . . . .	7 971	100	4 774	59,9	1 296	16,3		
Kleinunternehmen . . . . .	5 489	100	3 480	63,4	606	11,0		
Großunternehmen . . . . .	9 066	100	5 334	58,8	1 587	17,5		
1978								
Handel . . . . .	3 991	100	2 224	55,7	754	18,9		
Kleinunternehmen . . . . .	3 640	100	2 149	59,0	521	14,3		
Großunternehmen . . . . .	4 163	100	2 194	52,7	955	22,9		
Bank- und Versicherungsgewerbe . . . . .	5 579	100	3 055	54,8	1 159	20,8		
Kleinunternehmen . . . . .	4 477	100	2 674	59,7	586	13,1		
Großunternehmen . . . . .	6 025	100	3 036	53,7	1 360	22,6		
Produzierendes Gewerbe								
Arbeiter . . . . .	4 846	100	2 426	50,1	1 352	27,9		
Kleinunternehmen . . . . .	4 160	100	2 120	51,0	856	20,6		
Großunternehmen . . . . .	5 467	100	2 693	49,3	1 695	31,0		
Angestellte . . . . .	6 275	100	3 612	57,6	1 119	17,8		
Kleinunternehmen . . . . .	4 413	100	2 705	61,3	506	11,5		
Großunternehmen . . . . .	7 053	100	3 993	56,6	1 361	19,3		

Ein Vergleich mit den Angaben für das Produzierende Gewerbe zeigt bei den Angestellten dieses Bereichs einen höheren Anteil der Urlaubsvergütung und einen geringeren der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall, bei den Arbeitern hingegen einen geringeren Anteil der Urlaubsvergü-

tung und einen höheren der Lohnfortzahlung im Krankheitsfall. Da im Dienstleistungsbereich Arbeiter und Angestellte zusammen erfaßt werden, erscheint die Position zwischen den Arbeitern und Angestellten des Produzierenden Gewerbes plausibel.

Die Zusammensetzung der Vergütung arbeitsfreier Tage unterscheidet sich außerdem nach der Unternehmensgröße; bei Großunternehmen liegt der für die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall aufgewendete Anteil wesentlich höher und der auf die Urlaubsvergütung entfallende Anteil entsprechend niedriger als bei Kleinunternehmen.

Die bisherigen Angaben über die Vergütung arbeitsfreier Tage sollen in erster Linie die Belastung der Unternehmen durch diese Aufwendungen darstellen. Sie können aber auch dazu dienen, eine Vorstellung über die Zahl der arbeitsfreien Tage zu gewinnen. Hiernach ergaben sich für die Urlaubs-, Kranken- und gesetzlichen Feiertage 1981 folgende Ergebnisse (wobei von fünf Arbeitstagen in der Woche ausgegangen wird).

Wirtschaftsbereich Unternehmensgrößenklasse	Bezahlte arbeitsfreie Tage		
	insgesamt	darunter	
		Urlaubs- tage	Krankheits- tage
Handel . . . . .	46,5	26,4	9,2
Kleinunternehmen . . . . .	42,5	25,4	6,6
Großunternehmen . . . . .	51,1	27,5	11,9
Bank- und Versicherungsgewerbe . . . . .	51,3	28,7	10,4
Kleinunternehmen . . . . .	45,7	28,0	6,4
Großunternehmen . . . . .	54,2	29,7	11,7
Produzierendes Gewerbe			
Arbeiter . . . . .	54,1	28,8	13,7
Kleinunternehmen . . . . .	46,3	25,8	9,2
Großunternehmen . . . . .	59,4	30,6	16,5
Angestellte . . . . .	47,7	28,5	7,7
Kleinunternehmen . . . . .	41,6	26,4	4,6
Großunternehmen . . . . .	49,6	29,2	8,7

Von 1978 bis 1981 stieg die Vergütung arbeitsfreier Tage in dem hier erfaßten Wirtschaftsbereich von 4 450 DM um 24 % auf 5 510 DM und damit wesentlich stärker als die Löhne und Gehälter (+ 16 %) und die Personalkosten insgesamt (17 %). Die höchste Zuwachsrate ist mit 26 % bei der Urlaubsvergütung festzustellen. In Zeiteinheiten umgerechnet, erhöhte sich damit der Durchschnittsurlaub um gut zwei Tage (was ungefähr auch den tariflich vereinbarten Änderungen der Urlaubsregelungen entspricht). Diese Aussage gilt nicht nur für den gesamten Wirtschaftsbereich, sondern auch für die einzelnen Wirtschaftsbereiche sowie für das Produzierende Gewerbe. Dagegen läßt sich eine Abnahme der Krankheitstage wie im Produzierenden Gewerbe aus den ermittelten Werten nicht ableiten.

2.2 Neben den Löhnen und Gehältern ausgewiesene Personalkosten

Im hier erfaßten Wirtschaftsbereich wurden neben dem Lohn und Gehalt noch zusätzliche Aufwendungen von 8 610 DM je Arbeitnehmer festgestellt; dieser Betrag entspricht einem Fünftel der durchschnittlichen Personalkosten und einem Viertel des hier für das Jahr 1981 ermittel-

- ten Durchschnittsverdienstes Von diesem Betrag entfallen
- 5 150 DM (60 %) auf die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung (einschl. Unfallversicherung),
  - 1 640 DM (19 %) auf die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung,
  - 1 010 DM (12 %) auf die Aufwendungen für die berufliche Aus- und Weiterbildung (einschl. der Ausbildungsvergütungen) und
  - 820 DM (9 %) auf übrige Personalkosten, wie Verpflegungszuschüsse, Naturalleistungen, sonstige gesetzliche Aufwendungen, sonstige Unterstützungsaufwendungen, Entlassungsentschädigungen.

Wie Tabelle 3 zeigt, bestand zwischen dem Handel sowie dem Bank- und Versicherungsgewerbe bei diesen Kosten der absoluten Höhe wie auch der Zusammensetzung nach ein erheblicher Unterschied, der zum größten Teil auf unterschiedliche Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung zurückzuführen ist. Hier erreichten die Aufwendungen im Handel nicht einmal ein Fünftel des im Bank- und Versicherungsgewerbe ermittelten Betrages (760 gegenüber 4 170 DM). Mit diesen Aufwendungen liegt der Handel noch unter den Aufwendungen für Arbeiter im Produzierenden Gewerbe und das Bank- und Versicherungsgewerbe noch über den Aufwendungen für Angestellte des Produzierenden Gewerbes.

Im Vergleich mit den Angaben für einzelne Wirtschaftszweige des Produzierenden Gewerbes stellen die beiden angegebenen Werte jedoch keine Extrempositionen dar. So wurden zum Beispiel im Wirtschaftszweig „Erzeugung und Verteilung von Elektrizität, Gas, Dampf und Warmwasser“, der unter den Wirtschaftszweigen des Produzierenden Gewerbes nicht einmal die Spitzenstellung einnimmt, mit 8 500 DM doppelt so hohe Aufwendungen wie im Bank- und Versicherungsgewerbe festgestellt und im Baugewerbe, das mit 660 DM keineswegs den untersten Rang der Wirtschaftszweige einnimmt, geringere Aufwendungen als im Handel ermittelt.

Während die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung im Bank- und Versicherungsgewerbe — mit 4 060 und 4 470 DM — auf etwa demselben Niveau lagen, war zwischen Groß- und Einzelhandel — mit 1 040 gegenüber 540 DM — ein relativ großer Abstand festzustellen. Unter den Einzelhandelsbranchen ergaben sich nur für den Sortimentseinzelhandel mit Waren verschiedener Art, Hauptrichtung Nicht-Lebensmittel, Aufwendungen über 1 000 DM; von den übrigen Wirtschaftszweigen des Einzelhandels wurden weniger als 450 DM aufgewendet. Von allen Großhandelszweigen wurden im Großhandel mit Brennstoffen, Erzen und technischen Chemikalien mit 3 370 DM die höchsten Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung getätigt, die in etwa dem Durchschnittswert für die Angestellten im Produzierenden Gewerbe entsprachen; in drei weiteren Großhandelsbranchen wurden noch Beträge über 1 000 DM gemeldet.

Unter den Kostenarten, die nicht in den Löhnen und Gehältern ausgewiesen werden, bilden die Arbeitgeberbeiträge zur Sozialversicherung im allgemeinen die weitaus größte Position. Im hier dargestellten Dienstleistungsbereich

machten sie — wie erwähnt — sechs Zehntel dieser Kosten und 12 % der gesamten Personalkosten aus. Sie stellen im Gegensatz zu den Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung einen Wert dar, der zwischen den Wirtschaftszweigen relativ wenig schwankt, da wegen der Beitragsbemessungsgrenzen die Löhne und Gehälter der Wirtschaftszweige mit den geringeren Personalkosten fast vollständig von der Beitragspflicht zur Sozialversicherung erfaßt werden. So besteht zwischen den durchschnittlichen Arbeitgeberpflichtbeiträgen zur Sozialversicherung im Bank- und Versicherungsgewerbe (6 100 DM) sowie im Handel (4 820 DM) ein geringerer Abstand (27 %) als zwischen den Personalkosten insgesamt (44 %) oder den Bruttolöhnen und -gehältern (35 %). Auch eine Betrachtung der Ergebnisse nach Branchen und Unternehmensgrößenklassen zeigt die relative Konstanz dieser Angabe (siehe Schaubilder 1 und 2).

Die einzige Kostenart, für die Kleinunternehmen meist höhere Aufwendungen als die größeren Unternehmen erbringen, sind die Aufwendungen für die berufliche Bildung, zu denen vor allem die Ausbildungsvergütungen rechnen. Im erfaßten Dienstleistungsbereich wurden von Kleinunternehmen mit 1 210 DM um rund ein Fünftel höhere Aufwendungen als von Großunternehmen (1 010 DM) angegeben. Im Vergleich dazu beliefen sich diese Aufwendungen in Kleinunternehmen des Produzierenden Gewerbes auf das knapp 1,5fache des bei Großunternehmen festgestellten Wertes. Zwischen den hier erfaßten Dienstleistungsbereichen sind jedoch beträchtliche Unterschiede festzustellen: Im Einzelhandel ist der Abstand zwischen den Aufwendungen von Klein- und von Großunternehmen besonders stark ausgeprägt — 1 520 gegenüber 870 DM —, und auch im Bankgewerbe kann noch eine deutliche Differenz festgestellt werden — 1 820 gegenüber 1 400 DM —, während im Großhandel in den beiden Unternehmensgrößenklassen derselbe Wert — 760 DM — ermittelt wurde und im Versicherungsgewerbe die Aufwendungen der Kleinunternehmen mit 420 DM sogar geringer waren als bei Großunternehmen (1 050 DM).

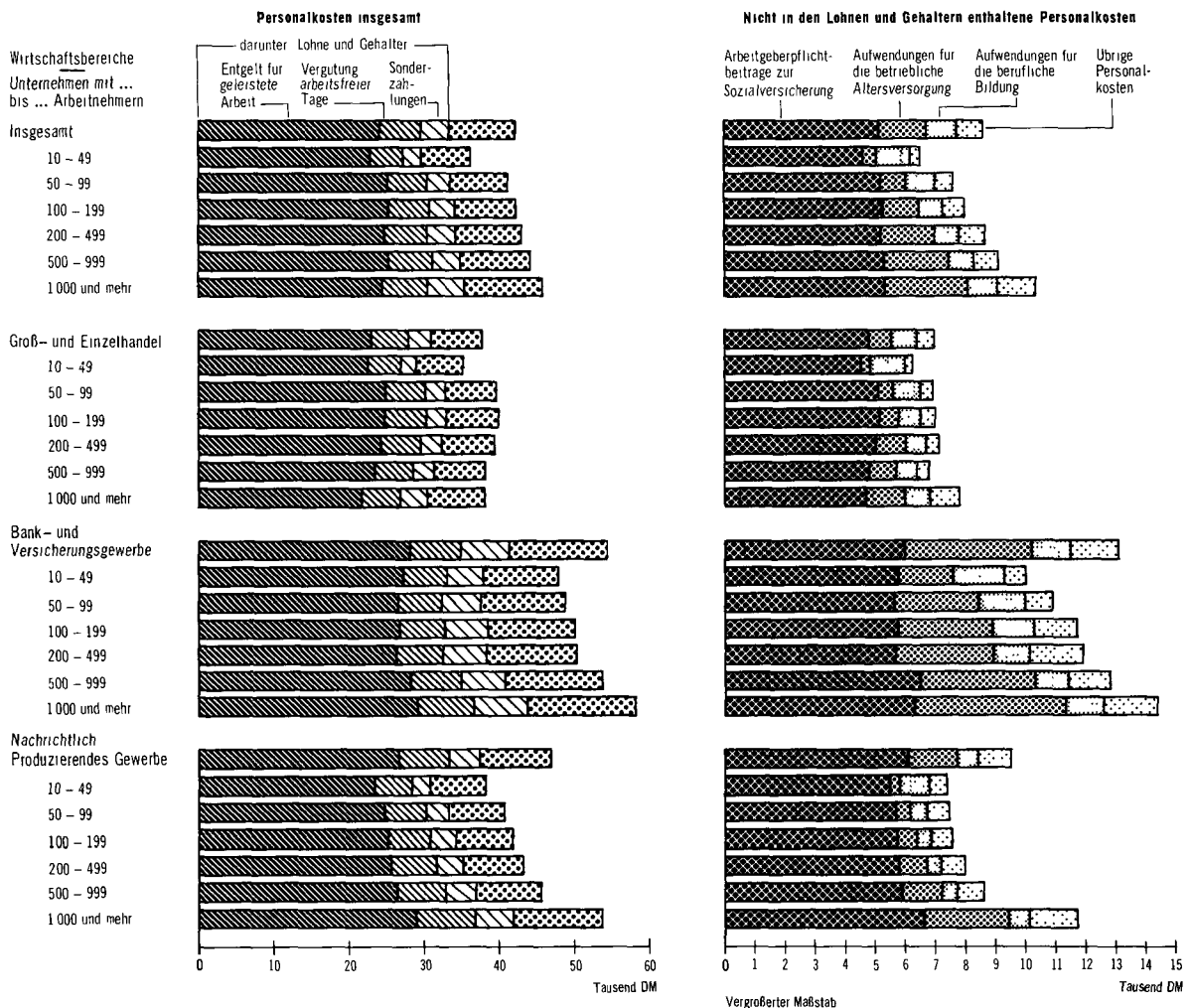
Bemerkenswert erscheint, daß der Einzelhandel hier auch insgesamt höhere Aufwendungen als das Versicherungsgewerbe und der Großhandel erbracht hat. Die Ursache hierfür liegt in der unterschiedlichen Ausbildungsintensität der Wirtschaftsbereiche.

Auszubildende je 100 Vollbeschäftigte				
	Großhandel	Einzelhandel	Bank-gewerbe	Ver-sicherungs-gewerbe
Insgesamt	8	13	10	5
Kleinunternehmen	9	20	14	3
Großunternehmen	8	9	9	6

Aus den vorliegenden Angaben lassen sich auch Jahresverdienste für die Auszubildenden errechnen, die in folgender Aufstellung wiedergegeben werden:

Jahr	Groß- und Einzelhandel	Bank- und Versicherungs-gewerbe	Produzierendes Gewerbe	
			Arbeiter	Angestellte
			DM	
1981	6 990	10 890	7 820	8 000
1978	5 700	8 650	6 380	6 550

**PERSONALKOSTEN JE ARBEITNEHMER IM GROSS- UND EINZELHANDEL SOWIE BANK- UND VERSICHERUNGSGEWERBE 1981  
NACH UNTERNEHMENGROSSENKLASSEN**



Bei der Interpretation dieser Angaben ist zu berücksichtigen, daß als Auszubildende alle Personen anzugeben waren, deren Arbeitsverhältnis mehr auf Ausbildung als auf unmittelbare Arbeitsleistung ausgerichtet war, also hier z. B. auch Hochschulabsolventen einzutragen waren, die sich in einem längeren Trainingsprogramm auf ihre zukünftige Tätigkeit vorbereiteten.

Die Zunahme der Ausbildungsvergütungen übertraf die Entwicklung der Verdienste in allen Bereichen deutlich; die stärkste Differenz der Zuwachsraten für diese beiden Größen ist im Bank- und Versicherungsgewerbe zu beobachten (26 gegenüber 17 %), die geringste bei den Angestellten im Produzierenden Gewerbe (22 gegenüber 20 %).

Von den zu den „übrigen Personalkosten“ zusammengefaßten Kostenarten<sup>5)</sup> erreichte 1981 keine einzige im gesamten Dienstleistungsbereich einen Wert von 200 DM je Arbeitnehmer. Im Handel, von dem insgesamt hierfür we-

sentlich weniger als vom Bank- und Versicherungsgewerbe aufgewendet wurde (550 gegenüber 1 580 DM), ist ein Betrag von 100 DM je Arbeitnehmer nur von den Beihilfen im Krankheitsfall (130 DM) und den Verpflegungszuschüssen, Auslösungen u. ä. (120 DM) überschritten worden. Im Bank- und Versicherungsgewerbe wurden besonders hohe Leistungen für die Familienunterstützungen mit 330 DM — hierzu rechneten auch die Verheirateten- und Kinderzuschläge nach dem BAT —, als sonstige Zuwendungen (260 DM) sowie für die Wohnungsfürsorge (250 DM) gewährt. In Kleinunternehmen spielten die „übrigen Personalkosten“ (309 DM; knapp 1 % der Personalkosten) eine wesentlich geringere Rolle als bei Großunternehmen (1 275 DM, 3 %). Mit 1 925 DM wurden die höchsten Aufwendungen in den Großunternehmen des Bankgewerbes festgestellt, wo die Wohnungsfürsorge als größte Aufwandposition 460 DM ausmachte.

Die Änderung der Auswahlgrundlagen dürfte den Vergleich der Ergebnisse der 1978er und 1981er Erhebung besonders bei einigen der aufgeführten Kostenarten, wie den Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung

<sup>5)</sup> Entlassungsentschädigungen, sonstige gesetzliche Aufwendungen; Familienunterstützungen; Wohnungsfürsorge, Beihilfen im Krankheitsfall, Verpflegungszuschüsse, Auslösungen u. a., Naturalleistungen, Aufwendungen für Belegschaftseinrichtungen, sonstige Zuwendungen; Aufwendungen für sonstige Vorsorgeeinrichtungen

und für die berufliche Bildung, etwas beeinträchtigen. Insgesamt stiegen die nicht in den Löhnen und Gehältern enthaltenen Kosten mit 18 % etwas stärker als die Löhne und Gehälter. Die höchste Zuwachsrate (43 %) ist bei den Aufwendungen für die berufliche Bildung zu beobachten. Hierbei spielt neben der Zunahme der Ausbildungsvergütungen eine Rolle, daß in den Unternehmen 1978 noch im Durchschnitt neun, 1981 dagegen zehn Auszubildende je 100 Arbeitnehmer beschäftigt waren. Auch die „übrigen Personalkosten“ hatten mit 36 % eine außerordentliche Zunahme zu verzeichnen, darunter besonders Entlassungsentschädigungen, Familienunterstützungen und Wohnungsfürsorge. Die Arbeitgeberpflichtbeiträge zur Sozialversicherung nahmen mit 16 % in etwa gleichem Umfang wie die Löhne und Gehälter zu. Die geringste Zuwachsrate ergab sich für die betriebliche Altersversorgung (+ 5 %). Hierbei sind große Unterschiede zwischen dem Bankgewerbe und dem Einzelhandel auf der einen Seite (— 1 bzw. + 2 %) und dem Großhandel und Versicherungsgewerbe (+ 46 bzw. + 34 %) auf der anderen zu beobachten, die zum großen Teil auf die Veränderung der Nettozuführung zu den Pensionsrückstellungen nach § 6a EStG zurückzuführen sind; im Bankgewerbe und Einzelhandel wurden hierfür 1981 um 16 bzw. 5 % geringere Werte angegeben, im Großhandel und Versicherungsgewerbe dagegen um 52 bzw. 36 % höhere Werte als 1978.

3 Darstellung der Personalkosten unter kalkulatorischem Gesichtspunkt

Durch die tiefe Gliederung der Arbeitskosten sollen nicht nur möglichst vollständige Informationen über Art und Umfang des Lohneinkommens der Arbeitnehmer sowie der Aufwendungen der Unternehmen für ihre Arbeitnehmer gewonnen, sondern auch Anhaltspunkte für die Kalkulation der Personalkosten gegeben werden. Hierzu dient insbesondere die Bereinigung der Löhne und Gehälter von Sonderzahlungen, der Vergütung arbeitsfreier Tage sowie von sozialen Bestandteilen, z. B. Familienunterstützungen, betrieblichem Kindergeld oder Mietzuschüssen. Die so errechneten bereinigten Löhne und Gehälter stellen

die betrieblich bedingten, laufenden Zahlungen dar und werden als „Entgelt für geleistete Arbeit“ nachgewiesen. Diese Größe wird in den Quellenbänden zu dieser Erhebung<sup>6)</sup> als Bezugsbasis für die anderen Werte verwendet. Dieser Darstellungsweise liegt die Vorstellung zugrunde, daß betriebliche Kostenkalkulationen von der geleisteten Arbeitszeit ausgehen und die geleistete Arbeitszeit zunächst mit den betrieblich bedingten, laufenden Lohn- und Gehaltszahlungen zu bewerten ist. Zur Ermittlung der sonstigen Personalkosten werden die laufenden Verdiensthaltungen für die effektive Arbeitszeit mit einem Quotienten multipliziert, der das Verhältnis

Jahrespersonekosten ohne Entgelt für geleistete Arbeit

Entgelt für geleistete Arbeit

wiedergibt. Wird z. B. ein Bankangestellter einen Monat zur Durchführung eines Auftrags abgestellt und beträgt die durchschnittliche effektive Arbeitszeit zehn Monate im Jahr, so sind zur Ermittlung der gesamten Personalkosten nach der Formel

1 Monatsgehalt x (Jahrespersonekosten minus 10 Monatsgehälter)

10 Monatsgehälter

dem Monatsgehalt noch 10 % der Jahresaufwendungen der nicht zum Entgelt für geleistete Arbeit zählenden Kosten wie Sonderzahlungen, Vergütung arbeitsfreier Tage hinzuzurechnen.

Die Personalkosten, die neben dem Entgelt für geleistete Arbeit zu tragen sind, werden in der amtlichen Statistik als Personalnebenkosten, in der Öffentlichkeit meist als Personalzusatzkosten bezeichnet. Recht gebräuchlich ist hierfür auch der Ausdruck „Lohnnebenkosten“, der allerdings leicht zu Mißverständnissen führen kann, da in der Öffentlichkeit „Lohn“ in der Regel mit dem im Laufe eines

<sup>6)</sup> Fachserie 16; Löhne und Gehälter, Personal- und Personalnebenkostenerhebungen, Heft 1: Aufwendungen der Arbeitgeber im Produzierenden Gewerbe 1981, Heft 2: Aufwendungen der Arbeitgeber im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe 1981.

Tabelle 5: Personalkosten je Arbeitnehmer<sup>1)</sup> im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe  
Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern<sup>2)</sup>  
in % des Entgelts für geleistete Arbeit

Wirtschaftsbereich Unternehmen mit ... Arbeitnehmern <sup>2)</sup>	Personal- kosten insgesamt		Personal- neben- kosten		Davon											
					Sonder- zahlungen		Vergütung arbeitsfreier Tage		Sozialver- sicherungs- beiträge		Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung berufliche Bildung				Übrige Personal- kosten	
	1978	1981	1978	1981	1978	1981	1978	1981	1978	1981	1978	1981	1978	1981	1978	1981
Erfasster Wirtschafts- bereich insgesamt ...	169,9	173,0	69,9	73,0	14,6	14,9	21,0	22,7	20,9	21,2	7,3	6,7	3,3	4,1	2,8	3,4
10—49 .....	155,3	158,2	55,3	58,2	9,5	9,8	18,6	19,7	20,5	20,4	1,6	1,6	3,9	5,3	1,2	1,4
1 000 und mehr .....	183,0	187,4	83,0	87,4	19,1	19,6	22,9	25,3	21,3	21,9	12,1	11,3	3,4	4,1	4,2	5,3
Groß- <sup>3)</sup> und Einzel- handel <sup>4)</sup> .....	159,9	164,0	59,9	64,0	10,8	11,6	20,0	21,8	20,8	21,0	3,1	3,3	3,2	4,0	2,1	2,4
10—49 .....	153,6	156,6	53,6	56,6	8,8	9,1	18,5	19,5	20,4	20,3	1,0	1,2	3,8	5,2	1,1	1,3
1 000 und mehr .....	170,1	176,3	70,1	76,3	13,9	15,5	21,6	24,4	21,4	21,8	5,8	6,1	3,6	3,9	3,8	4,4
Bank- und Versiche- rungsgewerbe .....	190,3	194,4	90,3	94,4	22,2	22,7	23,1	24,8	21,1	21,8	16,0	14,9	3,5	4,6	4,3	5,7
10—49 .....	173,7	175,5	73,7	75,5	17,1	17,3	19,6	21,4	21,2	21,3	8,4	6,8	5,2	6,4	2,2	2,3
1 000 und mehr .....	195,7	200,6	95,7	100,6	24,3	24,5	24,1	26,3	21,2	22,0	18,3	17,3	3,3	4,4	4,5	6,2

<sup>1)</sup> Ohne Auszubildende; Teilzeitbeschäftigte wurden im Verhältnis 1 zu 0,6 in Vollbeschäftigte umgerechnet. — <sup>2)</sup> Voll- und teilzeitbeschäftigte Arbeiter und Angestellte ohne Auszubildende. — <sup>3)</sup> Ohne Rückgewinnung. — <sup>4)</sup> Ohne Einzelhandel mit Kraftwagen und Motorrädern sowie mit Kraft- und Schmierstoffen.

Jahres erzielten Verdienst (einschl. der Vergütung arbeitsfreier Tage und der Sonderzahlungen) gleichgesetzt wird. Um derartige Mißverständnisse auszuschließen, sollte deshalb bei der Darstellung der Arbeitskosten auf diesen Begriff verzichtet werden.

Wie der Tabelle 5 zu entnehmen ist, betrugen die Personalnebenkosten im Dienstleistungsbereich insgesamt 73 % des Entgelts für geleistete Arbeit; die relativ hohen Aufwendungen des Bank- und Versicherungsgewerbes für Sonderzahlungen, für die betriebliche Altersversorgung sowie für die Vergütung arbeitsfreier Tage führten zu einem Prozentsatz der gesamten Personalnebenkosten von 94 % des Entgelts für geleistete Arbeit, die auch im Verhältnis zum Verdienst geringeren Aufwendungen des Handels zu einem Prozentsatz von 64 %. Bei Großunternehmen lag der Prozentsatz wesentlich über dem Wert der Kleinunternehmen (im Handel 76 gegenüber 57 %, im Bank- und Versicherungsgewerbe 101 gegenüber 76 %).

Von 1978 auf 1981 ist der Prozentsatz der Personalnebenkosten von 70 auf 73 % gestiegen. Diese Zunahme ist in erster Linie auf die erhöhten Aufwendungen für arbeitsfreie Tage und für die berufliche Bildung zurückzuführen. Dies gilt auch für die Entwicklung im Handel (von 60 auf 64 %) sowie im Bank- und Versicherungsgewerbe (von 90 auf 94 %; die gegenüber dem Gesamtwert etwas stärkere Zunahme der Teilbereiche ist darauf zurückzuführen, daß das Gewicht des Handels am Gesamtwert zugenommen, das Gewicht des Bank- und Versicherungsgewerbes abgenommen hat).

Die Unterscheidung zwischen dem Entgelt für geleistete Arbeit und den anderen Personalkostenarten erleichtert auch die Abschätzung des Effekts, den Veränderungen einzelner Kostenarten haben.

Eine normale lineare Lohnerhöhung schlägt sich unmittelbar in einer Erhöhung des Entgelts für geleistete Arbeit sowie der Vergütung arbeitsfreier Tage nieder. Sie kann auch die Sonderzahlungen beeinflussen, wenn die Regelungen über die Gratifikationen und das Urlaubsgeld eine Verknüpfung mit der Lohnentwicklung vorsehen. Soweit die Verdienste die Beitragsbemessungsgrenze der Sozialversicherung noch nicht überstiegen haben, erhöhen sich die Sozialversicherungsbeiträge entsprechend. Daneben werden im allgemeinen auch die Entlassungsschädigungen, Zahlungen nach dem Mutterschutzgesetz, Krankengeldzuschüsse sowie die Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung, wenn sie auf die Sicherung eines bestehenden Versorgungsniveaus abgestellt sind, entsprechend zunehmen.

Bei einer Erhöhung der Sonderzahlungen steigen die Personalnebenkosten nicht nur um diesen Betrag, sondern auch um die für diese Zahlungen zu entrichtenden Sozialversicherungsbeiträge. Bis zum 1. Januar 1984 konnte z. B. bei einem 13. Monatsgehalt mit einer relativ geringen Belastung durch Sozialversicherungsbeiträge gerechnet werden, da durch die Sonderzahlungen die Beitragsbemessungsgrenzen häufig im Zahlungsmonat überschritten wurden und insoweit keine Sozialversicherungsbeiträge zu entrichten waren. Nachdem nun eine Gesetzesänderung vorschreibt, die Sonderzahlungen für die Festsetzung

der Sozialversicherungsbeiträge auf mehrere Monate zu verteilen, ist hier mit einer relativ stärkeren Erhöhung der Sozialversicherungsbeiträge zu rechnen.

Bei einer Erhöhung der Zahl der arbeitsfreien Tage vermindert sich einerseits das Entgelt für geleistete Arbeit und steigen andererseits die Personalnebenkosten um denselben Betrag. Durch eine Erhöhung z. B. des Urlaubs um zwei Tage — das ist etwa 1 % der geleisteten Arbeitszeit — ergibt sich als Summe dieser Effekte (bei einem Nebenkostensatz von ursprünglich 70 %) eine Steigerung des Personalnebenkostensatzes auf 71,7 %.

Eine Steigerung der Sozialversicherungssätze um z. B. 1 % erhöht die Personalnebenkosten um mehr als 1 % des Entgelts für geleistete Arbeit, denn es ist zu berücksichtigen, daß auch für die Vergütung arbeitsfreier Tage, für die Sonderzahlungen und wohl auch für einen Teil der Familienbeihilfen und sonstigen Unterstützungsleistungen Beiträge zu entrichten sind.

4 Unternehmen und Arbeitnehmer nach Personalkostenklassen

Werden die Arbeitnehmer nach den durchschnittlichen Personalkosten im Unternehmen dargestellt (siehe Tabelle 6 und Schaubild 3), so ist festzustellen, daß bei der vorgegebenen Klassenbreite der Durchschnitts- und der Zentralwert in allen Wirtschaftsbereichen in dieselbe Kostenklasse fallen. Sie ist im Handel auch gleichzeitig die am dichtesten besetzte Klasse, während sich die Klasse mit der höchsten Besetzungszahl im Bank- und Versicherungsgewerbe sowie bei den Arbeitnehmern im Produzierenden Gewerbe über dem Zentralwert, bei den Arbeitern und Angestellten dagegen unter ihm befindet. Wie auch bei anderen Einkommensschichtungen liegt der Zentralwert — mit Ausnahme des Bank- und Versicherungsgewerbes — unter dem Durchschnittswert:

	Groß- und Einzel- handel	Bank- und Versiche- rungs- gewerbe	ins- gesamt DM	Produzierendes Gewerbe Arbeiter	Ange- stellte
Zentral- wert	36 440	54 720	46 530	40 520	60 310
Durch- schnitt	37 710	54 460	46 730	40 810	61 160

Der Abstand dieser beiden Werte ist, verglichen mit Einkommensschichtungen, die auf Angaben individueller Einkommensbezieher beruhen <sup>7)</sup>, relativ gering; die Ergebnisse erscheinen jedoch plausibel, da sich Extremwerte der Arbeitskosten für einzelne Arbeitnehmer bei der Errechnung der Personalkosten je Arbeitnehmer aus Summenangaben der einzelnen Unternehmen in gewissem Umfang ausgleichen.

Als weitere Kennwerte für Schichtungen gelten die Angaben für das 1. und 3. Quartil, die die Spanne angeben,

<sup>7)</sup> Siehe hierzu z. B. Kloss, H. G.: „Schichtung der Arbeiterverdienste 1978“ in WiSta 8/1981, S. 586 ff sowie „Schichtung der Angestelltenverdienste 1978“ in WiSta 2/1983, S. 140 ff



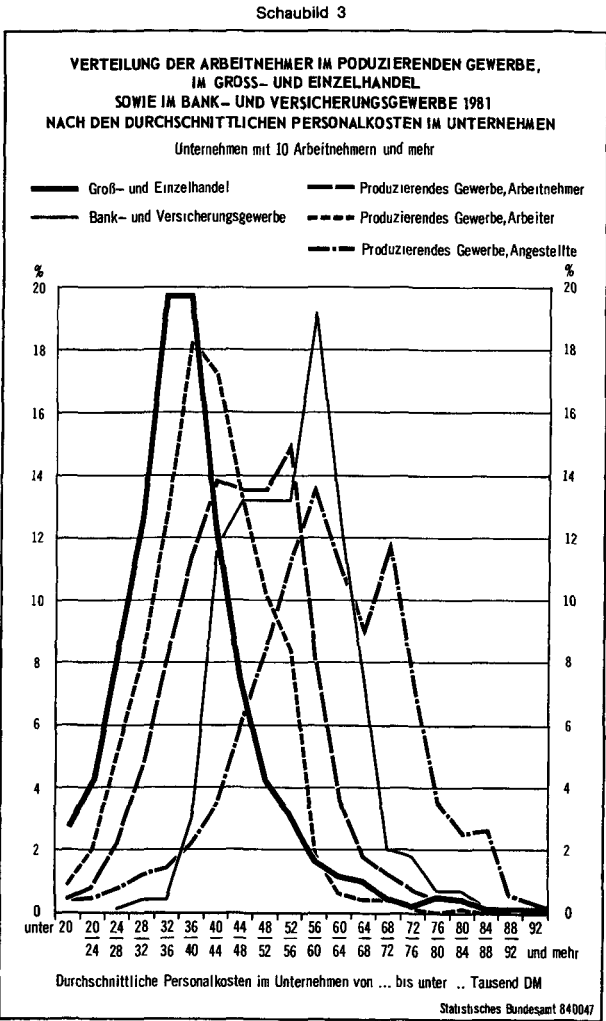
Tabelle 6 Unternehmen und Arbeitnehmer<sup>1)</sup> im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe sowie im Produzierenden Gewerbe nach den Personalkosten je Arbeitnehmer 1981  
Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern<sup>2)</sup>

Personalkosten je Arbeitnehmer von DM	Groß- <sup>3)</sup> und Einzelhandel <sup>4)</sup>				Bank- und Versicherungsgewerbe				Produzierendes Gewerbe											
	Unternehmen mit Personalkosten in der angegebenen Höhe je																			
	Arbeitnehmer								Arbeiter				Angestellten							
	Unter- neh- men	darin beschäftigte Arbeitnehmer			Unter- neh- men	darin beschäftigte Arbeitnehmer			Unter- neh- men	darin beschäftigte Arbeitnehmer			Unter- neh- men	darin beschäftigte Arbeitnehmer						
	Anzahl	%/(%) <sup>5)</sup>			Anzahl	%/(%) <sup>5)</sup>			Anzahl	%/(%) <sup>5)</sup>			Anzahl	%/(%) <sup>5)</sup>						
unter 20 000	3 563	48 482	2,7	2,7	—	—	—	—	1 493	33 244	0,4	0,4	2 447	52 886	0,9	0,9	3 792	8 956	0,4	0,4
20 000 — 24 000	4 328	73 794	4,2	6,9	—	—	—	—	2 579	67 157	0,8	1,2	4 107	122 341	2,0	2,9	4 303	12 688	0,5	0,9
24 000 — 28 000	6 311	146 037	8,2	15,1	3	401	0,1	0,1	6 116	187 859	2,2	3,4	8 347	316 630	5,2	8,1	5 580	20 303	0,8	1,7
28 000 — 32 000	6 526	223 034	12,6	27,7	30	2 369	0,4	0,5	9 876	402 115	4,7	8,1	11 484	507 256	8,4	16,5	6 780	28 539	1,2	2,9
32 000 — 36 000	6 977	349 614	19,7	47,4	58	2 404	0,4	0,9	17 853	696 116	8,2	16,3	18 871	773 995	12,8	29,3	6 679	34 376	1,4	4,3
36 000 — 40 000	6 375	349 620	19,7	67,1	311	18 794	3,0	3,9	21 481	966 872	11,4	27,7	20 835	1 100 354	18,2	47,5	8 236	53 783	2,2	6,5
40 000 — 44 000	5 026	219 758	12,4	79,5	665	72 702	11,8	15,7	17 006	1 173 776	13,8	41,5	15 598	1 040 329	17,2	64,7	8 721	84 305	3,4	9,9
44 000 — 48 000	2 819	130 802	7,4	86,9	794	81 120	13,2	28,9	11 245	1 150 146	13,5	55,0	8 719	797 642	13,2	77,9	10 080	150 495	6,1	16,0
48 000 — 52 000	1 849	75 282	4,2	91,1	621	81 391	13,2	42,1	6 408	1 152 459	13,5	68,5	4 973	616 080	10,2	88,1	9 512	207 999	8,4	24,4
52 000 — 56 000	1 098	55 309	3,1	94,2	400	81 427	13,2	55,3	3 558	1 278 840	15,0	83,5	2 186	508 055	8,4	96,5	8 894	277 368	11,2	35,6
56 000 — 60 000	601	30 968	1,7	95,9	228	117 713	19,1	74,4	1 549	692 170	8,1	91,6	1 512	112 599	1,9	98,4	6 948	337 110	13,6	49,4
60 000 — 64 000	387	19 574	1,1	97,0	109	77 328	12,5	86,9	697	308 083	3,6	95,2	496	36 281	0,6	99,0	4 761	276 457	11,2	60,2
64 000 — 68 000	172	17 420	1,0	98,0	64	46 533	7,5	94,4	396	149 537	1,8	97,0	150	21 535	0,4	99,4	3 831	221 764	9,0	69,4
68 000 — 72 000	426 <sup>6)</sup>	33 116 <sup>6)</sup>	1,9 <sup>6)</sup>	99,9 <sup>6)</sup>	137 <sup>6)</sup>	34 357 <sup>6)</sup>	5,6 <sup>6)</sup>	100,0 <sup>6)</sup>	96	102 229	1,2	98,2	334 <sup>6)</sup>	34 213 <sup>6)</sup>	0,6 <sup>6)</sup>	100,0 <sup>6)</sup>	1 533	292 369	11,8	81,2
72 000 — 76 000									115	63 640	0,7	98,9					1 038	182 094	7,4	88,6
76 000 — 80 000									8	30 324	0,4	99,3					687	89 292	3,6	92,2
80 000 — 84 000									9	9 421	0,1	99,4					296	62 460	2,5	94,7
84 000 — 88 000									24	1 849	0,0	99,4					199	64 852	2,6	97,3
88 000 und mehr									32	50 707	0,6	100,0					567	70 870	2,9	100,2

1) Ohne Auszubildende; Teilzeitbeschäftigte wurden im Verhältnis 1 zu 0,6 in Vollbeschäftigte umgerechnet — 2) Voll- und teilzeitbeschäftigte Arbeiter und Angestellte ohne Auszubildende — 3) Ohne Rückgewinnung — 4) Ohne Einzelhandel mit Kraftwagen und Motorrädern sowie mit Kraft- und Schmierstoffen. — 5) Kumulierte Werte. — 6) 68 000 DM und mehr.

innerhalb der sich die Werte für das unmittelbar unter und über dem Zentralwert liegende Viertel der Gesamtmasse

bewegt. Hierfür wurden folgende Größen ermittelt:



		Groß- und Einzelhandel	Bank- und Versicherungsgewerbe	Produzierendes Gewerbe insgesamt	Arbeiter	Angestellte
1. Quartil	DM	31 290	46 820	39 070	34 750	52 280
3. Quartil	DM	42 340	60 400	53 790	46 990	69 370
Quartilsdispersionskoeffizient	%	15	13	16	15	14

Der Quartilsdispersionskoeffizient dient als Streuungsmaß der um den Zentralwert gelegenen Hälfte der Gesamtmasse. Hiernach bestand im Bank- und Versicherungsgewerbe die geringste Streuung zwischen dem 1. und 3. Quartil. In absoluten Werten gemessen — und nicht wie beim Quartilsdispersionskoeffizienten am Zentralwert — ist allerdings im Groß- und Einzelhandel der geringste Abstand zwischen den Quartilswerten zu beobachten.

Als Kennwerte für die Streuung über den gesamten Bereich einer Schichtung sind die Standardabweichung und der Variationskoeffizient gebräuchlich. Hierfür ergaben sich in den einzelnen Wirtschaftsbereichen folgende Werte:

		Groß- und Einzelhandel	Bank- und Versicherungsgewerbe	Produzierendes Gewerbe insgesamt	Arbeiter	Angestellte
Standardabweichung	DM	10 930	9 600	11 380	9 360	15 040
Variationskoeffizient	%	29	18	24	23	25

Ein Vergleich des Quartilsdispersions- und des Variationskoeffizienten im Handel zeigt eine besonders große Abweichung (15 gegenüber 29 %). Hierin kommt zum Ausdruck, daß zwar ein erheblicher Teil der Gesamtmasse ziemlich eng um den Zentralwert geschichtet ist, aber auch ein nicht unerheblicher Teil — mit relativ hohen Personalkosten, wie auf dem Schaubild 3 zu ersehen ist — ziemlich weit vom Zentralwert entfernt liegt. Dies ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Arbeitnehmer in einem weiten Bereich des Handels ziemlich gleichwertige Tätigkeiten verrichten, jedoch in einzelnen, nicht unbedeutenden Teilbereichen — wie etwa im Großhandel mit Maschinen — sehr viel höheren Qualitätsanforderungen genügen müssen.

## 5 Zusammensetzung der Personalkosten nach Kostenklassen

Wird die Zusammensetzung der Personalkosten nach der Höhe der durchschnittlichen Personalkosten je Arbeitnehmer in den einzelnen Unternehmen dargestellt, zeigt sich in allen nachgewiesenen Wirtschaftszweigen<sup>8)</sup>, daß Unternehmen der oberen Personalkostenklassen einen höheren Anteil der gesamten Personalkosten für die betriebliche Altersversorgung aufwenden als Unternehmen mit geringeren Personalkosten und vergleichsweise niedrigere Anteile für die Sozialversicherungsbeiträge sowie für das Entgelt für geleistete Arbeit nachweisen. Außerdem gewähren sie im Produzierenden Gewerbe sowie im Handel anteilmäßig höhere Sonderzahlungen und „übrige Personalkosten“. Im Bank- und Versicherungsgewerbe sind dagegen die Anteilswerte für diese Kostenarten zwischen den Unternehmen verschiedener Personalkostenklassen relativ konstant, wie hier auch generell geringere Veränderungen der Anteilswerte als in den anderen Wirtschaftsbereichen zu beobachten sind. Eine recht gute Übereinstimmung der in den einzelnen Klassen angegebenen Werte zeigt sich dagegen zwischen dem Handel und den Angestellten des Produzierenden Gewerbes. Bei den Arbeitern des Produzierenden Gewerbes liegen in denselben Kostenklassen die Werte des Entgelts für geleistete Arbeit niedriger und die Angaben für die Vergütung arbeitsfreier Tage, insbesondere für die Lohnfortzahlung im Krankheitsfall sowie für die Sozialversicherungsbeiträge, entsprechend höher.

Die Ergebnisse der Tabellen auf S. 29\* f. bestätigen indirekt die Feststellungen über die Zusammensetzung der Personalkosten nach Wirtschaftszweigen. Auch dabei ergab sich in Wirtschaftszweigen mit hohen Personalkosten ein höherer Anteil der Aufwendungen für die betriebliche Altersversorgung, der Gratifikationen und der „übrigen Personalkosten“ und ein entsprechend geringerer Anteil des Entgelts für geleistete Arbeit sowie der Sozialversicherungsbeiträge. Darüber hinaus zeigt sich aber auch, daß neben dem Personalkostenniveau Eigenheiten der Wirtschaftszweige und der Arbeitnehmergruppen die Zusammensetzung der Personalkosten beeinflussen.

*Dipl.-Volkswirt Peter Kaukewitsch*

<sup>8)</sup> Siehe Tabelle S. 29\* f.

# Preise im Jahr 1983

## Einleitende Übersicht

Nachdem bereits in der zweiten Hälfte des Jahres 1982 die seit Mitte 1979 anhaltend hohen Preissteigerungsraten deutlich kleiner geworden waren, hat sich die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland im Jahr 1983 noch weiter beruhigt. Dazu trugen insbesondere die Einfuhrpreise bei, die im Jahresdurchschnitt 1983 um 0,3 % unter dem Vorjahresniveau lagen. Neben der erfreulichen Entwicklung der Einfuhrpreise haben sicherlich die insgesamt geringen Steigerungsraten bei den Lohn- und Gehaltsvereinbarungen der Tarifpartner die Unternehmen von der Kostenseite her entlastet (die Indizes der tariflichen Stundenlöhne der Arbeiter und der Monatslöhne der Angestellten im Produzierenden Gewerbe lagen im Juli 1983 nur wenig mehr als 3 % höher als im Juli 1982). Da gleichzeitig die Nachfrage nach den meisten Gütern des Produzierenden Gewerbes bis in das zweite Halbjahr 1983 hinein konjunkturbedingt niedrig blieb, haben sich die Erzeugerpreise gewerblicher Produkte 1983 nur geringfügig um 1,5 % erhöht. Die Erzeugerpreise land- und forstwirtschaftlicher Produkte waren im Jahresdurchschnitt 1983 sogar niedriger als 1982.

Der günstige Preisverlauf auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen hat auch bei den Preisindizes für die Lebenshaltung zu einer weiteren Verringerung der Preissteigerungsraten geführt (+ 3,0 % im Jahresdurchschnitt 1983 nach + 5,3 % im Jahr 1982). Eine noch günstigere Indexentwicklung wurde u. a. durch Preissteigerungen bei Saisonnahrungsmitteln aufgrund witterungsbedingt schlechter Ernten (Obst, Gemüse, Kartoffeln), die Anhebung der Mehrwertsteuer im Juli 1983 sowie stärkere Preissteigerungen bei den Mieten und einigen Dienstleistungen verhindert.

Bemerkenswert ist der Rückgang der Einfuhrpreise im Hinblick auf den Kursverlust der DM gegenüber dem US-Dollar, denn die Preise eines großen Anteils der nach der Bundesrepublik Deutschland eingeführten Rohstoffe hängen auch vom Wert des US-Dollar ab. Der leichte Rückgang des Einfuhrpreisindex ist einerseits durch die stark rückläufigen Erdölpreise zu begründen: Die Nachfrage nach diesem für die deutsche Einfuhr besonders wichtigen Energierohstoff blieb aufgrund des konjunkturell niedrigen Produktionsniveaus in den Industrieländern und wegen anhaltender Energiesparmaßnahmen weltweit sehr zurückhaltend, während gleichzeitig die Lieferländer (z. B. Iran, Irak, Mexiko, Nigeria) wegen dringenden Devisenbedarfs ihre Exporte auszuweiten suchten. Andererseits haben auch im Jahr 1983 Kursgewinne der DM zu dieser positiven Entwicklung beigetragen. Trotz der Kursverluste der DM gegenüber dem US-Dollar hat sich der Außenwert der DM von Dezember 1982 bis Dezember 1983 gegenüber den Währungen von 23 wichtigen Handelspartnern um 1,7 % erhöht. Den Ausschlag dafür gaben die Kursgewinne der DM gegenüber den Währungen unserer wichtigsten Handelspartner Frankreich, Italien und — in geringerem Ausmaß — Niederlande.

Außenwert <sup>1)</sup> der D-Mark gegenüber

	dem US- Dollar	dem franzö- sischen Franc	der italie- nischen Lira	dem Pfund Sterling	den 23 wichtigsten Handels- partnern der Bundes- republik
Dezember 1982 = 100					
1983 Januar	101,3	100,1	99,6	104,0	100,5
Februar	99,7	100,1	99,7	105,3	100,7
Marz	100,5	102,7	102,5	109,1	102,6
April	99,2	105,9	103,0	104,1	102,7
Mai	98,0	106,2	103,0	100,7	102,2
Juni	95,0	106,2	102,6	99,2	101,6
Juli	93,5	106,1	102,4	99,0	101,3
August	90,5	106,3	102,8	97,6	100,8
September	90,7	106,7	103,9	97,9	101,2
Oktober	93,0	107,9	105,2	100,5	102,6
November	90,2	107,4	104,8	98,8	101,9
Dezember	88,1	107,7	105,0	99,4	101,7

<sup>1)</sup> Umrechnung von Ergebnissen der Deutschen Bundesbank.

In den folgenden Abschnitten wird die Entwicklung der verschiedenen Preisindizes kommentiert. Dabei sollen die wesentlichen Bestimmungsfaktoren für das Preisgeschehen anhand einiger wichtiger Produkte bzw. Produktgruppen aufgezeigt werden, deren Preisentwicklung auf den verschiedenen Wirtschaftsstufen verfolgt wird.

## Weltmarktpreise, Seefrachten

Die Preisentwicklung auf den internationalen Rohstoffmärkten war im Jahr 1983 hauptsächlich von zwei unterschiedlichen Tendenzen gekennzeichnet: Während die Preise für Energierohstoffe — aus den bereits erwähnten Gründen — gegenüber dem Vorjahr stark zurückgingen, zogen bei den übrigen Rohstoffen (mit Ausnahme von

Schaubild 1

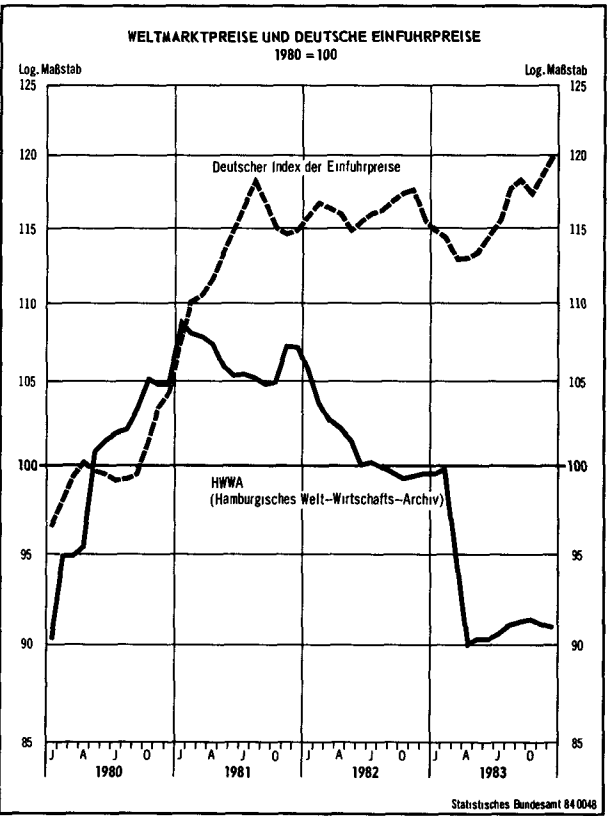
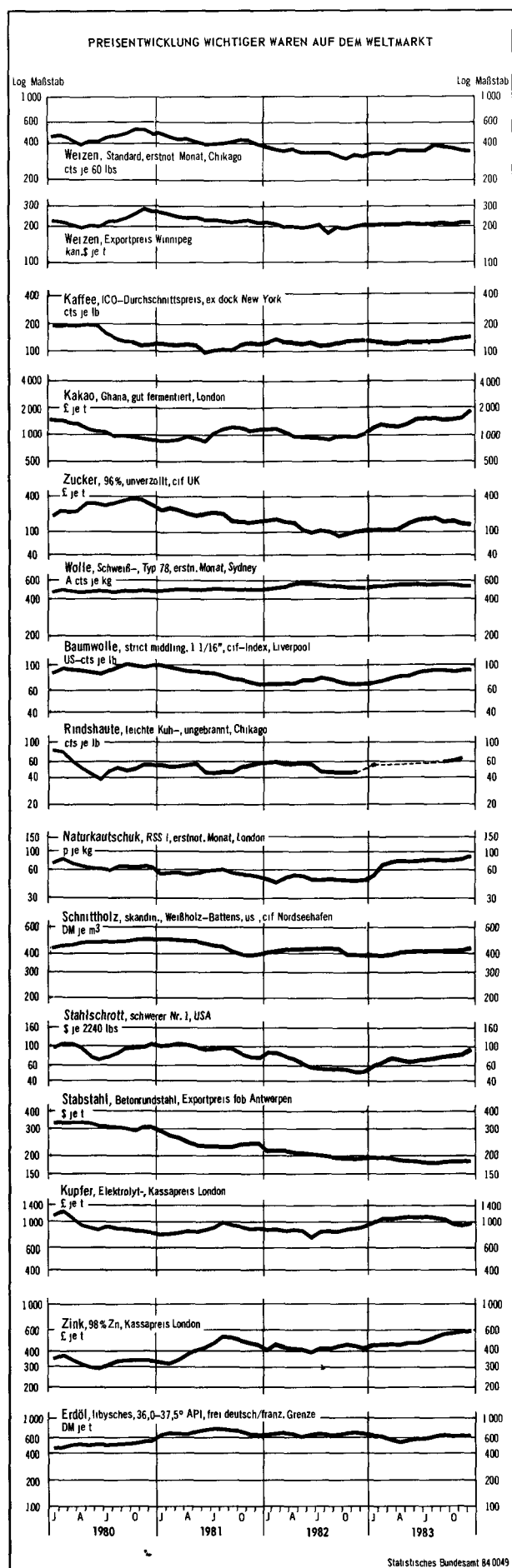


Schaubild 2



Eisenerz und Schrott) die Preise zum Teil kräftig an. Ursächlich für diesen Preisanstieg waren u. a. die durch Trockenheit bedingten geringen Getreide- und Ölsaaternten in den USA, eine überraschend starke Ausweitung der Nachfrage nach Tee sowie die Erwartung einer Unterversorgung mit Kakao aufgrund von Schätzungen über die kommende Kakaoernte. Auf den Aluminiummärkten hat sich bereits der beginnende Konjunkturaufschwung in den Vereinigten Staaten und Japan in höherem Verbrauch niedergeschlagen.

Zur Beschreibung der für die Bundesrepublik Deutschland relevanten Preisentwicklung an den Rohstoffmärkten eignet sich am besten der HWWA<sup>1)</sup>-Index der Weltmarktpreise. Er berücksichtigt — anders als die Indizes von Moody und Reuter — auch die Energierohstoffe und ist in seiner Indexgewichtung auf den deutschen Rohstoffbedarf ausgerichtet. Der HWWA-Index wird auf Dollarbasis berechnet. Da für die deutschen Verwender die DM-Preise relevant sind, werden die Preisänderungen auch auf DM-Basis angegeben. Der HWWA-Rohstoffpreisindex auf Dollarbasis lag Mitte Dezember 1983 um 8,5 % niedriger als Mitte Dezember 1982. Aufgrund der Kursverluste der DM gegenüber dem US-Dollar ist der Gesamtindex auf DM-Basis dagegen im gleichen Zeitraum um 3,3 % gestiegen. Der Rohstoffindex für Nahrungs- und Genußmittel lag Mitte Dezember 1983 auf DM-Basis um 39 % über dem entsprechenden Vorjahresstand (in Dollar + 23 %), der Index für Industrierohstoffe um 22 % (in Dollar + 8,4 %). Der Index für Energierohstoffe, der weitgehend von den Erdölpreisen bestimmt wird, fiel im gleichen Zeitraum um 2,5 % (auf Dollarbasis — 14 %). Wegen des hohen Wägungsanteils (von 58 % am gesamten HWWA-Index) haben somit überwiegend die rückläufigen Rohölpreise (auf Dollar-Basis — 14 %, auf DM-Basis — 2,6 %) für die relativ günstige Indexentwicklung gesorgt.

	Linienfahrt	Trampfahrt - Zeitcharter - 2 Halbjahr 1972 = 100	Tankerfahrt - Rohöl-Reisecharter - Worldscale = 100 <sup>1)</sup>
1982 D .....	243,9	135,4	61,8
1983 D .....	242,8	121,7	62,1
1982 Dezember .....	242,0	128,3	53,9
1983 Januar .....	242,6	119,9	59,6
Februar .....	242,6	112,4	62,1
März .....	243,1	124,4	60,5
April .....	242,3	126,2	62,3
Mai .....	242,3	138,4	55,2
Juni .....	242,2	133,4	55,5
Juli .....	242,2	106,1	68,1
August .....	241,7	115,7	79,2
September .....	240,4	119,6	70,7
Oktober .....	241,6	116,9	54,6
November .....	245,9	128,6	56,6
Dezember .....	246,1	119,0	60,3

<sup>1)</sup> Die zum 1. 1. und 1. 7. eines jeden Jahres festgelegten Worldscale-Grundtarife gelten jeweils für die folgenden sechs Monate

Obwohl die Seefrachtenindizes im Dezember 1983 nicht viel höher lagen als vor Jahresfrist, sind — wegen der Kursverluste der DM gegenüber dem US-Dollar — von den Seefrachten merkliche preissteigernde

<sup>1)</sup> Hamburgisches Welt-Wirtschafts-Archiv.

Effekte auf die Einfuhr ausgegangen, denn die Frachten der Linienfahrt werden gut zur Hälfte, Tramp- und Tankerfrachten werden voll in Dollar abgerechnet. Der Index der Linienfrachten ist von Dezember 1982 bis Dezember 1983 um 1,7 % gestiegen (behelfsmäßig auf DM-Basis umgerechnet + 16 %), der Index für Trampfahrt — Zeitcharter fiel im gleichen Zeitraum um 2,3 % (in DM + 5,4 %).

Für Tankerfahrten lag der Index im Dezember 1983 um 12 % über dem Dezemberstand von 1982 (in DM + 27 %). Dabei ist zu berücksichtigen, daß der Index für Tankerfahrten auf Worldscale-Basis berechnet wird, die zum 1. Januar und zum 1. Juli geändert wird. Schaltet man diese Basisänderungen schätzungsweise aus, so liegt die Steigerung der Tankerfrachtraten bei ca. 30 %.

Ein- und Ausführpreise, Grundstoffpreise

Während die zu cif-Werten erfaßten Einfuhrpreise im Jahresdurchschnitt 1983 um 3 % unter dem Vorjahresniveau lagen, ist doch zu bemerken, daß im Jahresverlauf die Preisauftriebstendenzen zugenommen haben. Von November 1982 bis März 1983 war der Einfuhrpreisindex Monat für Monat gefallen. Von April bis Dezember 1983 kam es — von einem Preiseinbruch im Oktober kurz unterbrochen — zu zum Teil kräftigen Preissteigerungen. Der Einfuhrpreisindex übertraf im Dezember 1983 den Stand vom Dezember 1982 um 3,7 % (im Dezember 1982 hatte die jährliche Zuwachsrate bei 0,6 % gelegen). Damit scheint die Verbesserung der konjunkturellen Situation in der Bundesrepublik Deutschland zunehmend Spielräume für Preiserhöhungen bei der Einfuhr freizugeben.

	Dez 1983 1980 = 100	Veränderung in % gegenüber	
		Dez. 1982 Dez. 1981	Dez. 1983 Dez. 1982
Einfuhrgüter insgesamt . . . . .	119,8	+ 0,6	+ 3,7
Güter aus EG-Ländern . . . . .	115,8	- 0,1	+ 2,7
Güter aus Drittländern . . . . .	123,3	+ 1,4	+ 4,5
Güter der Ernährungswirtschaft . . . . .	122,3	- 0,6	+ 13,3
Güter der gewerblichen Wirtschaft . . . . .	119,4	+ 0,8	+ 2,3
Güter für die Land- und Forstwirtschaft . . . . .	130,9	- 0,1	+ 20,3
Güter für das Produzierende Gewerbe . . . . .	121,6	+ 0,5	+ 3,5
Güter für den privaten Verbrauch . . . . .	113,5	+ 1,1	+ 2,2

Wie in den letzten beiden Jahren haben sich die Einfuhren aus den EG-Ländern von Dezember 1982 bis Dezember 1983 mit + 2,7 % weniger verteuert als die Einfuhren aus den Drittländern (+ 4,5 %). Darin drücken sich auf der EG-Seite zum Teil die bereits erwähnten Kursgewinne der DM gegenüber den Währungen der EG-Länder aus, die zu einer Verbilligung der Einfuhr tendierten. Andererseits bewirkten bei der Einfuhr aus Drittländern die Kursverluste der DM gegenüber dem US-Dollar tendenziell eine Verteuerung der Einfuhr, doch wurde dieser Einfluß durch die Verbilligung der vorwiegend aus Drittländern stammenden Rohöleinfuhren weitgehend kompensiert.

Bei den einzelnen Warengruppen der Einfuhr spiegeln sich auch die an den internationalen Rohstoffmärkten vorherrschenden starken Preisbewegungen wider, und zwar sowohl bei den Rohstoffen als auch — meist abgeschwächt — bei den Weiterverarbeitungsprodukten mit hohem Rohstoffkostenanteil. Bei den gewerblichen Er-

zeugnissen mit geringem Rohstoffkostenanteil dagegen gab es meist nur schwache Preisbewegungen. Zu den Waren, deren Preise von Dezember 1982 bis Dezember 1983 überdurchschnittlich gestiegen sind, zählen Rohkakao (+ 79 %) und Kakaoerzeugnisse (+ 23 %), Ölf Früchte (+ 47 %), pflanzliche Öle (+ 103 %), Futtermittel einschließlich Futtermittelrohstoffe (+ 31 %), Getreide (+ 19 %), Stahlschrott (+ 51 %) sowie Rohaluminium, auch legiert (+ 31 %). In stärkerem Ausmaß rückläufige Preise wurden im gleichen Zeitraum bei Erdöl, roh (- 2,9 %), leichtem Heizöl (- 3,1 %), Formstahl (- 9,2 %), Walzdraht (- 5,9 %), Silber (- 1,5 %) sowie Handelsdünger (- 6,5 %) festgestellt. In dieser Darstellung wurden nur Waren bzw. Warengruppen mit größerem Indexgewicht ausgewählt.

Die jährliche Zuwachsrate des Index der Ausführpreise lag im Dezember 1983 mit + 2,9 % nahezu auf dem gleichen Stand wie im Dezember 1982 (+ 2,8 %). Dabei ergab sich im Verlauf des Jahres eine relativ ruhige Entwicklung. Für Güter der Ernährungswirtschaft konnten entsprechend der Preisentwicklung an den Rohstoffmärkten größere Preissteigerungen durchgesetzt werden als bei den Gütern der gewerblichen Wirtschaft.

	Dez. 1983 1980 = 100	Veränderung in % gegenüber	
		Dez. 1982 Dez. 1981	Dez. 1983 Dez. 1982
Ausfuhrgüter insgesamt . . . . .	113,8	+ 2,8	+ 2,9
Güter der Ernährungswirtschaft . . . . .	114,0	+ 1,3	+ 6,1
Güter der gewerblichen Wirtschaft . . . . .	113,8	+ 2,9	+ 2,7
Grundstoffe . . . . .	114,2	- 0,1	+ 3,4
Fertigwaren . . . . .	113,2	+ 3,6	+ 2,5

Bei den Warengruppen mit größerem Indexgewicht wurden hervorzuhebende Preissteigerungen von Dezember 1982 auf Dezember 1983 insbesondere bei pflanzlichen Ölen und Fetten verzeichnet (+ 47 %), ferner bei Futtermitteln (+ 8,8 %), Zucker- und Süßwaren (+ 17 %), Schrott (+ 59 %), NE-Metallen und deren Halbzeug (+ 17 %) sowie bei Polymerisationsprodukten (+ 9,0 %). Bemerkenswerte Preisrückgänge ergaben sich im gleichen Zeitraum bei Fleisch und Fleischerzeugnissen

Terms of Trade <sup>1)</sup> (Index der Ausführpreise Index der Einfuhrpreise x 100)			
	Ausfuhr	Einfuhr	Terms of Trade <sup>1)</sup>
	April 1971 = 100		
1982 September . . . . .	174,7	214,9	81,3
Oktober . . . . .	174,4	215,8	80,8
November . . . . .	174,4	216,2	80,7
Dezember . . . . .	173,9	212,3	81,9
1983 Januar . . . . .	174,7	211,0	82,8
Februar . . . . .	175,0	210,3	83,2
März . . . . .	174,8	207,5	84,2
April . . . . .	175,2	207,7	84,4
Mai . . . . .	175,8	208,5	84,3
Juni . . . . .	176,1	210,5	83,7
Juli . . . . .	176,7	212,3	83,2
August . . . . .	177,5	216,4	82,0
September . . . . .	178,1	217,5	81,9
Oktober . . . . .	178,0	215,6	82,6
November . . . . .	178,3	217,8	81,9
Dezember . . . . .	178,9	220,2	81,2

1) Wegen der Unterschiede zwischen den Außenhandelspreisindizes und den Außenhandelsdurchschnittswertindizes differieren auch die jeweils berechneten Terms of Trade.

(— 2,9 %), Steinkohle (— 4,0 %), Kraftstoffen und dgl. (— 2,1 %), leichtem Heizöl (— 5,6 %), Erzeugnissen der Stahlrohrwerke (— 7,3 %) sowie bei Büromaschinen (— 4,9 %).

Als Maßstab für die Veränderung des realen Austauschverhältnisses einer Volkswirtschaft im Warenverkehr mit dem Ausland werden die Terms of Trade herangezogen. Sie werden als Relation zwischen Ausfuhrpreisindex und Einfuhrpreisindex (x 100) berechnet. Die Terms of Trade der Bundesrepublik Deutschland haben sich von Dezember 1982 bis April 1983 dank rückläufiger Einfuhrpreise bei geringfügig steigenden Ausfuhrpreisen verbessert. Seit Mai verschlechterten sie sich erneut und sind im Dezember 1983 bereits unter das Niveau von Dezember 1982 zurückgefallen.

Der Index der Grundstoffpreise faßt die Preisentwicklung der im Produktionsprozeß eingesetzten Materialien, Hilfs- und Betriebsstoffe inländischer und ausländischer Herkunft, die verstreut in verschiedenen Indizes nachgewiesen werden, zu einem Index für den Wareneingang des Produzierenden Gewerbes zusammen. Dabei werden die Preise von eingeführten Gütern von cif-Werten auf Ab-Zollpreise (Grenzübergangswerte cif einschl. aller Einfuhrabgaben, jedoch ohne Einfuhrumsatzsteuer) umgerechnet.

	Veränderung in %		
	Nov. 1983	Nov. 1982	Nov. 1983
	1976 = 100	Nov. 1981	Nov. 1982
Grundstoffe insgesamt	140,4	+ 2,6	+ 0,9
inländische Grundstoffe	133,8	+ 2,3	+ 1,6
importierte Grundstoffe	152,6	+ 2,9	— 0,1
Grundstoffe aus der Land- und Forstwirtschaft,			
Fischerei	119,3	+ 0,9	+ 3,6
inländisch	116,1	— 0,4	— 1,0
importiert	123,4	+ 2,9	+ 9,8
Grundstoffe aus dem Produzierenden			
Gewerbe	143,7	+ 2,8	+ 0,6
inländisch	136,1	+ 2,8	+ 1,8
importiert	158,3	+ 2,9	— 1,5
Grundstoffe für das Verarbeitende			
Gewerbe	136,5	+ 2,3	+ 0,8
Grundstoffe für das Baugewerbe	133,6	+ 2,7	+ 1,2
Energie, Brenn- und Treibstoffe	169,4	+ 4,0	+ 1,0
Betriebsstoffe	132,8	+ 2,1	+ 1,2
Rohstoffe	151,6	+ 2,7	— 0,7
Halbwaren und Fertigwaren-Vorzeugnisse	135,7	+ 2,5	+ 1,6

Am Index der Grundstoffpreise wird die günstige Preisentwicklung im Jahr 1983 auf der Vorleistungsseite der Produktionsunternehmen besonders deutlich. Der Index der Grundstoffe insgesamt lag im November 1983 lediglich um 0,9 % höher als im November 1982, im November 1982 hatte die Veränderung gegenüber dem entsprechenden Vorjahresmonat noch + 2,6 % ausgemacht. Die inländischen Grundstoffe waren im November um 1,6 % teurer als vor Jahresfrist, die eingeführten Grundstoffe um 0,1 % billiger. Dieses vorteilhafte Bild, das sich bei der zeitpunktbezogenen Betrachtungsweise ergibt, wird — insbesondere im Hinblick auf die weitere Entwicklung — etwas getrübt, wenn man die Veränderung des Preisindex im Jahresverlauf verfolgt. Ab Dezember 1982 bis März 1983 sind die Grundstoffpreise jeden Monat ge-

fallen. Sie lagen im März und April 1983 um 1,9 % unter dem entsprechenden Vorjahresniveau. Seither steigen sie jedoch wieder an und liegen seit August 1983 über den entsprechenden Vorjahreswerten.

## Erzeugerpreise auf dem deutschen Markt, Großhandelsverkaufspreise

Auf die Preise der landwirtschaftlichen Erzeugnisse haben Weltmarktpreise und Vorleistungspreise in aller Regel weit geringeren Einfluß als Witterungsentwicklung, Ernteergebnisse und die EG-Marktregelungen. Das Jahr 1983 wurde im Bundesgebiet durch ein sehr feuchtes Frühjahr und durch eine große Trockenheit im weiteren Verlauf des Jahres bestimmt. Entsprechend ungünstige Ernteergebnisse haben bei den pflanzlichen Produkten zu einem Preisanstieg (Dezember 1983 gegenüber Dezember 1982) um 5,6 % geführt, während die Preise für tierische Produkte im gleichen Zeitraum um 3,8 % gefallen sind. Der Preisindex für landwirtschaftliche Produkte insgesamt ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer lag im Dezember 1983 um 1,5 % niedriger als im Dezember 1982.

	Veränderung in %	
	Dez. 1982	Dez. 1983
	gegenüber	gegenüber
	Dez. 1981	Dez. 1982
Landwirtschaftliche Erzeugnisse insgesamt	— 1,3	— 1,5 p
Getreide	+ 2,9	+ 2,9
Saatgut	+ 3,9	+ 7,1
Hackfrüchte	+ 7,0	+ 20,6
dar. Speisekartoffeln	+ 12,6	+ 103,9
Ölpflanzen	+ 5,9	+ 2,6
Heu	— 7,0	— 13,3
Stroh	+ 16,2	— 21,3
Tabak	+ 4,7	— p
Hopfen	— 12,0	+ 0,7
Obst	— 40,9	+ 29,7
Gemüse	— 3,9	+ 22,0
Weinmost	— 33,2	— 37,4
Baumschulerzeugnisse	+ 1,6	+ 9,3
Schnittblumen und Topfpflanzen	+ 0,2	+ 0,2
Schlachtvieh	— 1,2	— 9,3
dar.: Kühe	+ 2,3	— 4,3
Kälber	+ 3,1	— 0,9
Schweine	— 4,0	— 15,6
Nutz- und Zuchtvieh	+ 1,6	— 12,0
dar. Ferkel	+ 2,3	— 31,3
Milch	+ 7,3	+ 1,3 p
Eier	— 15,9	+ 26,0
Wolle	— 4,9	+ 1,2
Bienenhonig	—	+ 21,7

Hervorzuheben sind die Preissteigerungen bei Speisekartoffeln (Dezember 1983 gegenüber Dezember 1982 + 104 %), Obst (+ 30 %, darunter Äpfel + 103 %), Gemüse (+ 22 %) und Eiern (+ 26 %). Rückläufige Preise wurden im gleichen Zeitraum u. a. bei Schlachtvieh (— 9,3 %), Schweinen (— 16 %) sowie Nutz- und Zuchtvieh (— 12 %) verzeichnet.

Auch im Verlauf der Betriebsmittelpreise der Landwirtschaft hat sich die überwiegend günstige Preisentwicklung auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen niedergeschlagen. Der Index für Betriebsmittelpreise insgesamt ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer lag im Dezember 1983 nur um 1,5 % höher als vor Jahresfrist. Im Dezember 1982 hatte die Jahresveränderungsrate noch bei

+ 3,0 % gelegen. Im Jahresverlauf 1983 hat allerdings auch bei diesem Index der Preisauftrieb wieder zugenommen.

	Veränderung in %	
	Dez. 1982	Dez. 1983
	gegenüber	gegenüber
	Dez. 1981	Dez. 1982
Landwirtschaftliche Betriebsmittel insgesamt	+ 3,0	+ 1,5p
Dünge- und Bodenverbesserungsmittel	— 0,2	— 7,6
Futtermittel	— 0,4	+ 8,3
Saatgut	+ 5,3	+ 6,6
Nutz- und Zuchtvieh	+ 1,4	— 12,0
Pflanzenschutzmittel	+ 20,3	+ 3,1
Brenn- und Treibstoffe	+ 5,4	— 4,0
Allgemeine Wirtschaftsausgaben	+ 4,1	+ 2,3
Unterhaltung der Gebäude	+ 4,2	+ 2,3p
Unterhaltung der Maschinen und Geräte	+ 5,0	+ 3,5
Neubauten	+ 1,7	+ 2,0p
Neue Maschinen	+ 5,6	+ 3,1

Stärkere Preissteigerungen von Dezember 1982 auf Dezember 1983 waren mit + 8,3 % bei Futtermitteln festzustellen, darunter Ölkuchen und -schrot (Sojaschrot) mit + 29 %. Die starken Verteuerungen bei importierten Futtermitteln haben auch bei konkurrierenden inländischen Futtermitteln, z. B. bei Futtergetreide (+ 7,8 %), zu Preissteigerungen geführt. Saatgut war im Dezember 1983 um 6,6 % teurer als vor Jahresfrist. Nennenswerte Preisrückgänge wurden im gleichen Zeitraum bei Dünge- und Bodenverbesserungsmitteln (— 7,6 %), Nutz- und Zuchtvieh (— 12 %) sowie bei Brenn- und Treibstoffen (einschl. Schmierstoffen und elektrischem Strom — 4,0 %) verzeichnet.

Da für die Landwirtschaft sowohl Output- als auch Inputpreise vorliegen, können für diesen Wirtschaftsbereich in Analogie zum Außenhandel Terms of Trade berechnet werden. Sie zeigen an, ob die Landwirtschaft mengenmäßig betrachtet mehr oder weniger eigene Erzeugnisse für die benötigten Vorleistungen und Investitionsgüter aufwenden muß als im Basisjahr. Das reale Austauschverhältnis der Landwirtschaft war im Dezember 1983 um 3,2 % schlechter als im Dezember 1982. Gegenüber dem Basisjahr 1976 ist es damit bereits um 19,1 % ungünstiger geworden.

„Terms of Trade“ der Landwirtschaft  
mit pauschaler Mehrwertsteuer

	$\frac{\text{Verkaufspreisindex}}{\text{Einkaufspreisindex}} \times 100$	
	1976 = 100	Veränderung in %
1979 Dezember	91,3	— 1,8
1980 Dezember	86,4	— 5,4
1981 Dezember	87,0	+ 0,7
1982 Dezember	83,6	— 3,9
1983 Dezember	80,9p	— 3,2

Zur Abrundung der Darstellung der Preisentwicklung auf der Erzeugerstufe werden nachstehend einige Informationen über den Hochseefischfang geboten. Dabei handelt es sich nicht um Preisindizes, sondern um Durchschnittserlöse je Kilogramm, die aus Verkaufserlösen und Fangmengen errechnet werden. Die Durchschnittserlöse lagen von Januar bis Oktober 1983 um mehr als 3 % niedriger als im vergleichbaren Vorjahreszeitraum.

	Heringe	Kabeljau DM je kg <sup>1)</sup>	Seelachs	Rotbarsch
1979 D	0,79	1,39	1,32	1,70
1980 D	0,77	1,35	1,53	1,77
1981 D	0,70	1,40	1,59	1,90
1982 D	0,66	1,69	1,39	1,93
1983 Januar	0,73	1,95	2,19	2,27
Februar	0,66	1,53	1,28	1,97
März	0,80	1,36	1,44	1,86
April	0,69	1,34	1,36	1,74
Mai	0,56	1,49	1,14	1,81
Juni	0,53	1,69	1,24	2,30
Juli	0,93	1,70	1,08	1,88
August	0,45	1,73	1,10	1,96
September	0,55	1,95	1,18	1,71
Oktober	0,55	2,19	1,83	1,93

<sup>1)</sup> Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer

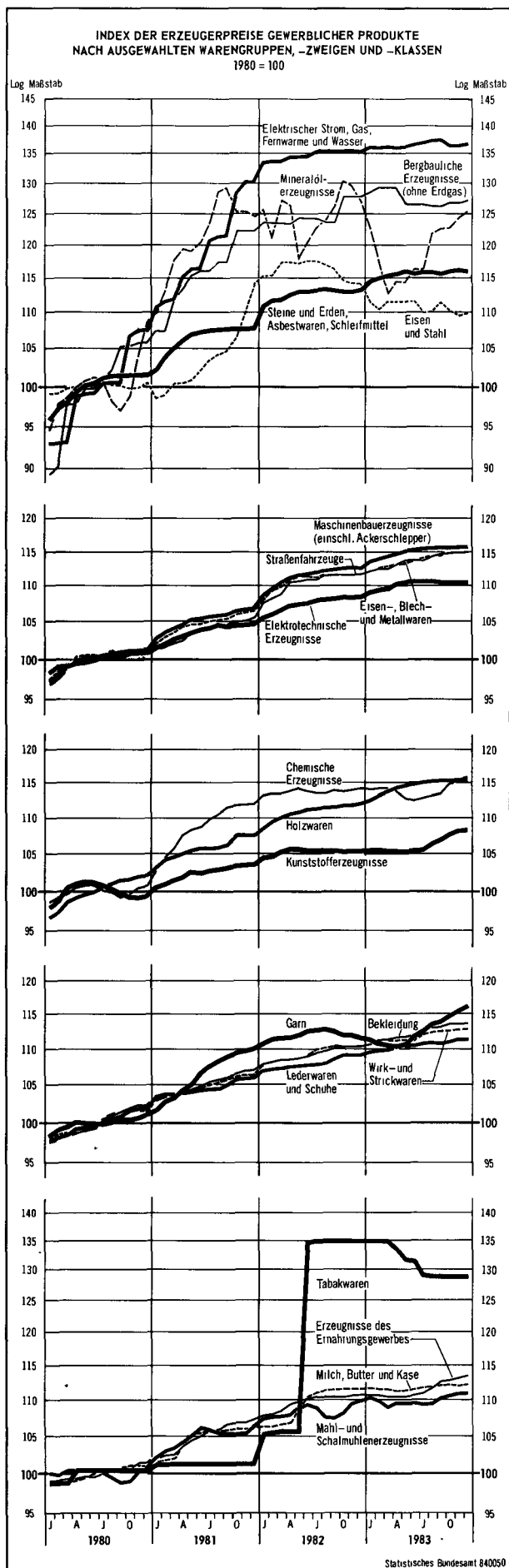
Auch im Jahr 1983 waren die Preise für Erzeugnisse der Forstwirtschaft wegen zurückhaltender Nachfrage bei relativ großem Angebot (noch immer als Folge der Schneebrüche im Winter 1981/82) rückläufig. Der Index der Erzeugerpreise forstwirtschaftlicher Produkte aus den Staatsforsten lag im November 1983 um 1,5 % niedriger als im November 1982. Im Vorjahr war der Rückgang noch stärker ausgefallen (— 6,5 %).

Die im Jahr 1983 im Inland bis in die zweite Jahreshälfte zurückhaltende Nachfrage nach den meisten Erzeugnissen des Produzierenden Gewerbes bei gleichzeitig unausgelasteter Produktionskapazität in vielen Bereichen (wie z. B. in der Rohstahlerzeugung) sowie Entlastungen auf der Kostenseite (insgesamt geringer Anstieg der Grundstoffpreise und der Löhne und Gehälter) haben den Anstieg der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte weiter verlangsamt. Der Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) stieg von Dezember 1982 bis Dezember 1983 um 1,7 %; im Dezember 1982 hatte die jährliche Zuwachsrate noch 3,6 % betragen, im Dezember 1981 8,5 %.

	Veränderung in %		
	Dez. 1983	Dez. 1982	Dez. 1983
	1980 = 100	gegenüber	gegenüber
		Dez. 1981	Dez. 1982
Gewerbliche Erzeugnisse insgesamt	117,1	+ 3,6	+ 1,7
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	127,1	+ 4,5	— 0,5
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	114,3	+ 3,5	+ 2,0
Erzeugnisse des Grundstoff- und Produktionsgütergewerbes	116,1	+ 1,2	+ 1,6
Erzeugnisse des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	113,7	+ 5,1	+ 2,3
Erzeugnisse des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	112,1	+ 2,5	+ 2,3
Erzeugnisse des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	114,7	+ 5,7	+ 1,7
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	136,6	+ 4,0	+ 1,0
Gewerbliche Fertigwaren (gegliedert nach dem Bruttoproduktionsindex)	114,7	+ 5,3	+ 2,5
Investitionsgüter	114,5	+ 3,1	+ 0,7
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel)			

Wie beim Ausführpreisindex haben sich die Preise der meisten Erzeugnisse nur geringfügig nach oben verändert. Größere Preisänderungen waren — von wenigen Ausnahmen abgesehen — auf die relativ starken Preisbewegungen auf den Weltmärkten zurückzuführen. Von Dezember 1982 auf Dezember 1983 gab es bemerkenswerte

Schaubild 3



Preissteigerungen bei Stahlschrott (+ 22 %), Hüttenaluminium (+ 44 %), Hüttenzink (+ 45 %), Halbzeug aus Aluminium und Aluminiumlegierungen (+ 31 %), Baustahlmatten (+ 30 %), Melasse und Zuckerrübenschnitzeln (+ 22 %), Kakaoerzeugnissen (+ 28 %), Rohmassen für die Süßwarenherstellung (+ 22 %) sowie Erzeugnissen der Ölmühlen (+ 42 %).

Stärkere Preisrückgänge wurden für Heizöl, extra leicht (− 5,5 %), Breitflanschträger (− 15 %), Formstahl (− 20 %), Stabstahl aus Massenstahl (ohne Betonstahl − 12 %), Grobblech (− 15 %) sowie Düngemittel (− 17 %) gemeldet.

Als umfassendster Indikator für die Preisentwicklung im intermediären Bereich wird allgemein der Großhandelspreisindex herangezogen. Er enthält — bezogen auf die Herkunft der Güter — sowohl eingeführte als auch inländische Waren und — bezogen auf ihre Verwendung — sowohl Vorleistungsgüter als auch die Güter des letzten Verbrauchs und Investitionsgüter. Der Index der Großhandelspreise lag im Dezember 1983 um 1,7 % höher als im entsprechenden Vorjahresmonat; im Dezember 1982 hatte die jährliche Zuwachsrate noch 2,6 % betragen.

	Dez 1983 1976 = 100	Veränderung in % gegenüber	
		Dez 1981	Dez 1982
Großhandelsverkaufspreise insgesamt .....	135,7	+ 2,6	+ 1,7
nach Wirtschaftsgruppen (institutionell)			
Getreide, Futter- und Düngemittel, Tiere .....	118,4	+ 2,6	+ 1,5
Feste Brennstoffe, Mineralöl-erzeugnisse .....	183,0	+ 2,6	− 2,7
Erze, Stahl, NE-Metalle usw. ....	119,3	+ 4,7	− 1,7
Holz, Baustoffe, Installationsbedarf .....	141,0	+ 3,7	+ 1,7
Nahrungsmittel, Getränke, Tabakwaren .....	129,3	+ 1,5	+ 5,2
Fahrzeuge, Maschinen, techn. Bedarf .....	130,4	+ 4,2	+ 2,5

In den Großhandelspreisen spiegeln sich, wegen der geringen Wertschöpfungsquote des Großhandels, die Preiseinflüsse der vorgelagerten Wirtschaftsstufen deutlich wider. So waren zum Beispiel feste Brennstoffe und Mineralöl-erzeugnisse im Dezember 1983 um 2,7 % billiger als im Vorjahr, Nahrungsmittel, Getränke und Tabakwaren um 5,2 % teurer. Von Dezember 1982 auf Dezember 1983 verteuerten sich vor allem Kartoffeln (+ 82 %), Obst (+ 75 %), Frischgemüse (+ 23 %), rohe Häute und Felle (+ 31 %), Stahlschrott (+ 26 %), Aluminium, auch legiert (+ 52 %) sowie Bearbeitungsabfälle und Schrott aus NE-Metallen (+ 29 %). Dagegen verbilligten sich in dieser Zeit Seefische (− 13 %), Südfrüchte (− 11 %), Sojaschrot (− 9,5 %), Mineralöl-erzeugnisse (− 3,1 %), Eisen und Stahl (− 5,1 %) sowie Schnittholz, Sperrholz und sonstiges bearbeitetes Holz (− 1,7 %).

### Baupreise, Kaufwerte für Bauland

In der Bauwirtschaft verbesserte sich im Verlauf des Jahres 1983 gegenüber 1982 die Auftragslage spürbar. Die Aufträge des Bauhauptgewerbes nahmen im Hochbau jedoch deutlich stärker zu als im Tiefbau. Diese Entwicklung hat sich in einer differenzierten Preisentwicklung in beiden Bereichen niederschlagen.

Die jährliche Steigerungsrate des Preisindex für Wohnungsbau (in konventioneller Bauart) einschließlich Um-



satz-(Mehrwert-)steuer lag im November 1983 (nach vorläufigen Berechnungen auf der Basis von drei Länderergebnissen) um 3,2 % höher als im November 1982, als die Jahresveränderungsrate noch 1,9 % betragen hatte. Dabei ist jedoch zu beachten, daß sich im November 1983 die Erhöhung der Mehrwertsteuer zum 1. Juli 1983 bereits

Veränderung gegenüber dem vorhergehenden Erhebungsmonat (in % <sup>1)</sup> )					
	1979	1980	1981	1982	1983
Februar	+ 1,3	+ 2,9	+ 1,1	+ 0,7	+ 0,2
Mai	+ 4,5	+ 4,4	+ 2,9	+ 1,1	+ 1,3
August	+ 2,8	+ 1,2	+ 0,7	+ 0,4	+ 1,4
November	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,2	- 0,4	+ 0,3p

<sup>1)</sup> Nach dem Preisindex für Wohngebäude (in konventioneller Bauart) einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

voll ausgewirkt hat. Bei den Nichtwohngebäuden sind die zuletzt für August 1983 ermittelten Preisindizes ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer im Vorjahresvergleich bei Bürogebäuden um 1,9 % gestiegen, bei gewerblichen Betriebsgebäuden um 1,8 %. Die Preise im Straßenbau lagen im August dagegen um 0,9 % niedriger als vor Jahresfrist, einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer entsprachen sie dem Vorjahresstand.

Bei den Einfamiliengebäuden hat sich der Preisauftrieb weiter abgeschwächt. Im ersten Halbjahr 1983 war die jährliche Preissteigerungsrate für Wohngebäude in konventioneller Bauart mit + 1,1 % niedriger als die für Gebäude in vorgefertigter Bauart mit + 4,6 %. Damit bestätigte sich einmal mehr, daß sich die Preissteigerungsraten für Fertighäuser im Konjunkturverlauf gleichmäßiger entwickeln als die für Einfamilienhäuser in konventioneller Bauart.

Preisindizes für Einfamiliengebäude <sup>1)</sup>				
Jahr	In vorgefertigter Bauart		In konventioneller Bauart	
	1980 = 100	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	1980 = 100	Veränderung gegenüber Vorjahr in %
1968	47,6		41,8	
1969	48,8	+ 2,5	44,1	+ 5,5
1970	52,2	+ 7,0	51,3	+ 16,3
1971	56,5	+ 8,2	56,6	+ 10,3
1972	60,2	+ 6,5	60,4	+ 6,7
1973	63,2	+ 5,0	64,9	+ 7,5
1974	67,4	+ 6,6	69,7	+ 7,4
1975	72,1	+ 7,0	71,4	+ 2,4
1976	75,6	+ 4,9	74,0	+ 3,6
1977	79,1	+ 4,6	77,8	+ 5,1
1978	84,4	+ 6,7	82,7	+ 6,3
1979	90,8	+ 7,6	90,2	+ 9,1
1980	100	+ 10,1	100	+ 10,9
1981	108,4	+ 8,4	105,8	+ 5,8
1982	114,1	+ 5,3	108,6	+ 2,6
1983 1 HJ	117,9	+ 4,6	109,5	+ 1,1

<sup>1)</sup> Ohne Unterkellerung.

In der Statistik der Kaufwerte für Bauland werden, anders als in der übrigen Preisstatistik, von Periode zu Periode nicht die Preise qualitätsgleicher Güter verglichen, vielmehr beziehen sich die Durchschnittswerte in der Regel auf andere Grundstücke als in der Vorperiode. Damit schlagen sich neben den reinen Preisänderungen auch Qualitätsunterschiede in den durchschnittlichen Kaufwerten nieder. Die Kaufwerte für Bauland können deshalb nur grobe Hinweise für die Beurteilung der Preisentwicklung auf dem Grundstücksmarkt bieten.

Durchschnittswerte in DM je m<sup>2</sup> von baureifem Land

1976 1 Vj	45,38	1980 1 Vj	75,31
2 Vj	46,93	2 Vj	77,56
3 Vj	48,59	3 Vj	83,44
4 Vj	51,24	4 Vj	88,40
1977 1 Vj	49,23	1981 1 Vj	90,10
2 Vj	52,54	2 Vj	96,51
3 Vj	52,35	3 Vj	97,29
4 Vj	58,15	4 Vj	103,67
1978 1 Vj	54,97	1982 1 Vj	105,51
2 Vj	57,24	2 Vj	106,85
3 Vj	59,52	3 Vj	110,30
4 Vj	63,40	4 Vj	115,91
1979 1 Vj	63,38	1983 1 Vj	111,77
2 Vj	66,64	2 Vj	118,57
3 Vj	69,09	3 Vj	..
4 Vj	72,53	4 Vj	..

Im ersten Vierteljahr 1983 zeigte sich wieder der bis dahin im ersten Quartal übliche saisonbedingte Rückgang der Veräußerungsfälle. Damit scheint das hohe Niveau der Baulandpreise doch zu einer gewissen Kaufzurückhaltung geführt zu haben. Das zeigt sich auch darin, daß die Zahl der Kauffälle seit Bestehen der Statistik der Baulandpreise im ersten Quartal 1983 am niedrigsten war. Im zweiten Vierteljahr 1983 dagegen erreichten die Baulandpreise einen neuen Höchststand. Auch die Zahl der Kauffälle nahm wieder zu, so daß sie in etwa dem Stand des Vorjahres entsprach.

Zahl der gemeldeten Fälle von Baulandkäufen

1980 1 Vj	23 106
2 Vj	22 177
3 Vj	21 385
4 Vj	22 510
1981 1 Vj	19 129
2 Vj	18 885
3 Vj	16 742
4 Vj	17 520
1982 1 Vj	15 331
2 Vj	18 361
3 Vj	15 947
4 Vj	23 052
1983 1 Vj	14 924
2 Vj	18 077

Verbraucherpreise, Einzelhandelspreise

Wie sich gegen Ende 1982 bereits abzeichnete, sind im Jahr 1983 die Zuwachsraten der Preisindizes für die Lebenshaltung weiter zurückgegangen. Im Dezember 1983 lag der Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte um 2,6 % höher als im Dezember 1982; im Dezember 1982 hatte die jährliche Zuwachsrate noch 4,6 % betragen. Für den Jahresdurchschnitt dieses Index ergab sich 1983 gegenüber 1982 eine Zuwachsrate von 3,0 % (1982 gegenüber 1981: + 5,3 %). Um eine bessere Aussage über die Preisentwicklung in den letzten Monaten zu ermöglichen, wird der Dezemberstand mit dem Jahres-

Veränderung 1983 D gegenüber 1982 D in %  
Preisindex für die Lebenshaltung

alle privaten Haushalte	4-Personen-Haushalte mit höherem Einkommen	mittlere 4-Personen-Arbeitnehmerhaushalte	2-Personen-Rentnerhaushalte	einfache Lebenshaltung eines Kindes
+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,1	+ 2,7

durchschnitt verglichen: Der Index lag im Dezember 1983 um 1,2 % über dem Jahresdurchschnitt. Die ruhigere Preisentwicklung hat also bis zuletzt angehalten.

Die durch den günstigen Preisverlauf auf den vorgelagerten Wirtschaftsstufen ermöglichte ruhige Preisentwicklung hätte noch günstiger ausfallen können, wenn es nicht zu Preissteigerungen bei Saisonnahrungsmitteln aufgrund witterungsbedingt schlechter Ernten, zur Anhebung der Mehrwertsteuer im Juli 1983 sowie zu stärkeren Preissteigerungen bei den Mietwohnungen und einigen Dienstleistungen gekommen wäre. In der Berechnung ohne Saisonnahrungsmittel lag der Index im Dezember 1983 um 2,4 % höher als im Dezember 1982; damals hatte dieser Index den entsprechenden Vorjahresmonat noch um 4,8 % übertroffen.

Preisindex für die Lebenshaltung				
	Gesamtindex		Ohne Saisonnahrungs- mittel	
	Veränderung in % gegenüber			
	Vormonat	Vorjahres- monat	Vormonat	Vorjahres- monat
1983 Januar.....	+ 0,2	+ 3,9	+ 0,2	+ 4,1
Februar.....	+ 0,1	+ 3,7	—	+ 4,0
März.....	— 0,1	+ 3,5	— 0,1	+ 3,7
April.....	+ 0,2	+ 3,3	+ 0,1	+ 3,5
Mai.....	+ 0,4	+ 3,0	+ 0,4	+ 3,3
Juni.....	+ 0,4	+ 2,4	+ 0,3	+ 2,7
Juli.....	+ 0,4	+ 2,5	+ 0,4	+ 2,7
August.....	+ 0,3	+ 3,0	+ 0,4	+ 3,0
September.....	+ 0,2	+ 2,9	+ 0,3	+ 2,8
Oktober.....	—	+ 2,6	—	+ 2,3
November.....	+ 0,2	+ 2,6	+ 0,2	+ 2,3
Dezember.....	+ 0,2	+ 2,6	+ 0,2	+ 2,4

Betrachtet man den Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte in der Gliederung nach den Hauptgruppen des Güterverzeichnisses für den privaten Verbrauch, dann zeigt sich in drei Gruppen ein besonders günstiger Verlauf, nämlich bei Nahrungs- und Genußmitteln (+ 1,7 %), Elektrizität, Gas und Brennstoffen (— 0,3 %) und bei Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke,

Nachrichtenübermittlung (+ 2,1 %). In den letzten beiden Gruppen hat sich insbesondere die Verbilligung des Erdöls in niedrigeren Heizöl- und Kraftstoffpreisen niedergeschlagen. Bei den Nahrungs- und Genußmitteln haben günstige Fleisch- und Fischpreise sowie insbesondere Preisrückgänge bei Bohnenkaffee und Tabakwaren die starken Preissteigerungen bei Kartoffeln, Obst und Gemüse weitgehend ausgeglichen. Überdurchschnittliche Preissteigerungen wurden bei den Hauptgruppen Wohnungsmiete (+ 4,6 %) sowie Waren und Dienstleistungen für Körper- und Gesundheitspflege (+ 3,7 %), für Bildungs- und Unterhaltungszwecke (+ 4,2 %) und für persönliche Ausstattung, sonstige Waren und Dienstleistungen (+ 3,3 %) verzeichnet.

	Dez 1983 1976 = 100	Veränderung in % gegenüber	
		Dez 1981	Dez 1982
Gesamtlebenshaltung	136,0	+ 4,6	+ 2,6
Nahrungs- und Genußmittel	128,8	+ 5,2	+ 1,7
Kleidung, Schuhe	138,2	+ 3,8	+ 2,7
Wohnungsmiete	135,1	+ 5,0	+ 4,6
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	174,2	+ 5,0	— 0,3
Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	134,2	+ 3,3	+ 2,5
Waren und Dienstleistungen für:			
Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	136,8	+ 4,9	+ 2,1
Körper- und Gesundheitspflege	138,8	+ 4,2	+ 3,7
Bildungs- und Unterhaltungszwecke	124,4	+ 3,5	+ 4,2
Persönliche Ausstattung; sonstige Waren und Dienstleistungen	145,3	+ 4,5	+ 3,3

Die einzelnen in diesem Beitrag nicht gesondert nachgewiesenen Teilpositionen mit den stärksten Preiszunahmen bzw. -rückgängen gehören in den meisten Fällen zu Gütergruppen, bei denen bereits bei der Einfuhr oder auf der Erzeugerstufe größere Preisbewegungen von Dezember 1982 auf Dezember 1983 vermerkt wurden. Die stärksten Preissteigerungen gab es bei Kartoffeln (+ 39 %), Frischgemüse (+ 6,2 %), Frischobst (+ 22 %), Mieten für Altbauwohnungen (+ 5,8 %), Reparaturen am eigenen Kraftfahrzeug (+ 5,6 %), sonstigen Dienstleistungen für Bildungs- und Unterhaltungszwecke (+ 9,4 %) sowie den

Preisindex für die Lebenshaltung nach Waren, Leistungen und Wohnungsnutzung

Jahr Monat	Gesamt- lebens- haltung	Verbrauchs- und Gebrauchsgüter						Dienst- leistungen und Reparaturen	Wohnungs- und Garagen- nutzung	
		zusammen	Nahrungsmittel			andere Verbrauchs- und Gebrauchsgüter				
			zusammen	besonders ernte-, sai- son- und witterungs- abhängige	sonstige	zusammen	ohne Blü- men, Kohle und Heizöl			
1976 = 100										
1983 Januar .....	132,9	132,1	121,6	109,6	123,2	136,0	132,8	136,9	130,1	
Februar .....	133,0	132,0	122,5	116,6	123,2	135,6	132,9	137,3	130,9	
März .....	132,9	131,5	122,8	118,8	123,4	134,8	132,5	137,6	131,7	
April .....	133,2	131,8	123,8	126,7	123,5	134,8	132,5	137,8	132,2	
Mai .....	133,7	132,5	124,1	129,2	123,4	135,6	133,4	138,0	132,7	
Juni .....	134,2	132,7	124,9	135,8	123,4	135,7	133,3	139,4	133,0	
Juli .....	134,7	133,0	124,2	128,9	123,6	136,3	134,0	140,4	133,4	
August .....	135,1	133,3	123,2	119,3	123,7	137,1	134,7	140,9	133,7	
September .....	135,4	133,7	123,3	118,0	124,0	137,6	135,0	141,1	134,2	
Oktober .....	135,4	133,7	123,2	116,2	124,2	137,6	135,1	141,2	134,4	
November .....	135,7	134,1	123,7	118,8	124,3	138,0	135,2	141,2	134,8	
Dezember .....	136,0	134,4	124,0	119,4	124,6	138,3	135,4	141,5	135,0	
Veränderung Dezember gegenüber Dezember des Vorjahres in %										
1981 .....	+ 6,3	+ 6,6	+ 6,1	+ 5,4	+ 6,3	+ 6,7	+ 6,4	+ 6,3	+ 5,0	
1982 .....	+ 4,6	+ 4,4	+ 2,3	- 7,4	+ 3,5	+ 5,1	+ 5,2	+ 4,8	+ 5,2	
1983 .....	+ 2,6	+ 1,7	+ 2,9	+ 16,8	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,8	+ 3,7	+ 4,6	

Schaubild 4

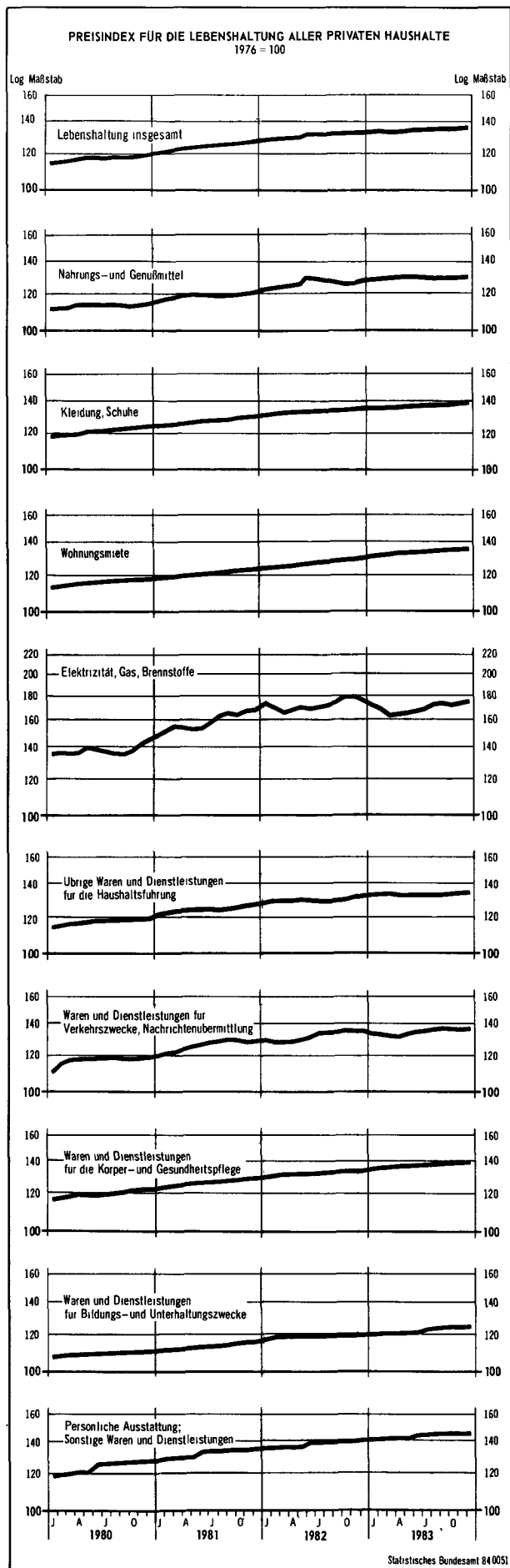
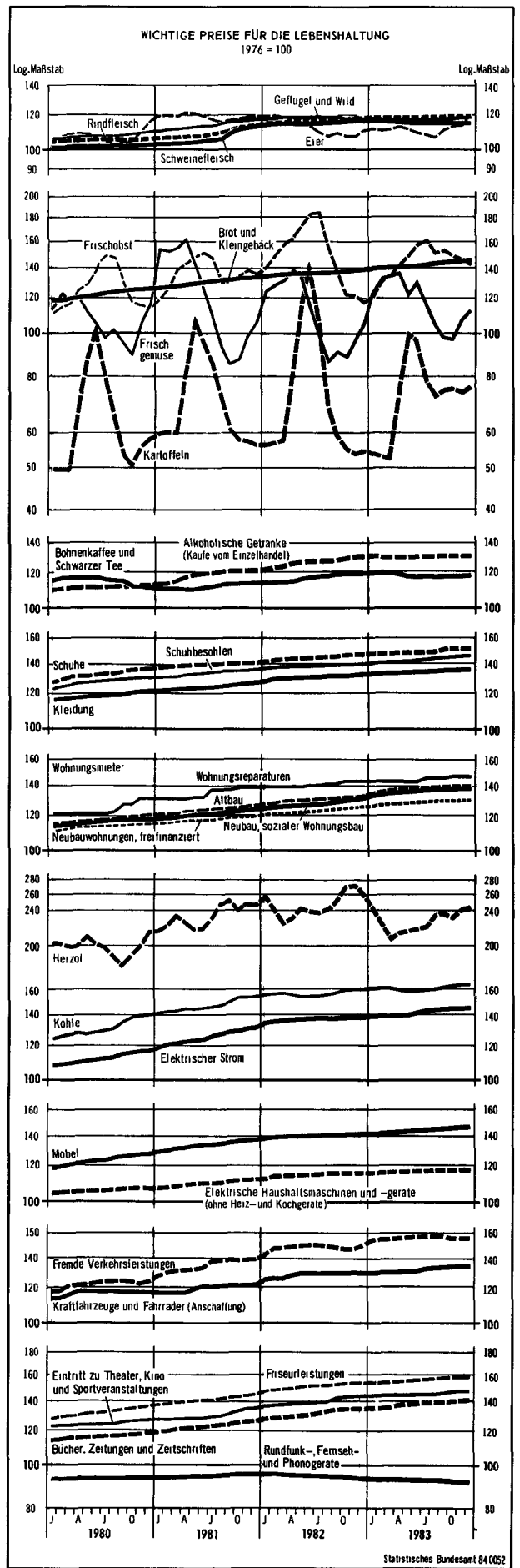


Schaubild 5



Dienstleistungen der Banken (+ 15 %), bemerkenswerte Preisrückgänge bei frischen Fischen (— 1,3 %), Bohnenkaffee (— 1,7 %), Tabakwaren (— 4,7 %), flüssigen Brennstoffen (ohne Kraftstoffe — 6,0 %), Kraftstoffen (— 3,2 %) sowie bei Rundfunk-, Fernseh- und Phonogeräten (ohne Zubehörteile — 1,8 %).

Der Index der Einzelhandelspreise, dem Preisreihen zugrunde liegen, die fast sämtlich auch für die Preisindizes für die Lebenshaltung verwendet werden, hat sich im Jahr 1983 noch günstiger entwickelt als die Lebenshaltungsindizes, da die in diesem Jahr überdurchschnittlichen Preissteigerungen für Mietwohnungen und Dienstleistungen in diesem Index nicht enthalten sind. Der Index der Einzelhandelspreise lag im Dezember 1983 um 2,0 % über dem entsprechenden Vorjahresmonat; im Dezember 1982 hatte diese Zuwachsrate noch + 4,6 % betragen.

	Veränderung in %	
	Dez. 1982 gegenüber Dez. 1981	Dez. 1983 gegenüber Dez. 1982
Einzelhandelspreise .....	+ 4,6	+ 2,0
Preise für die Lebenshaltung insgesamt .....	+ 4,6	+ 2,6
ohne besonders erntee-, saison- und witterungsabhängige Nahrungsmittel, Blumen und Kohle .....	+ 4,8	+ 2,4

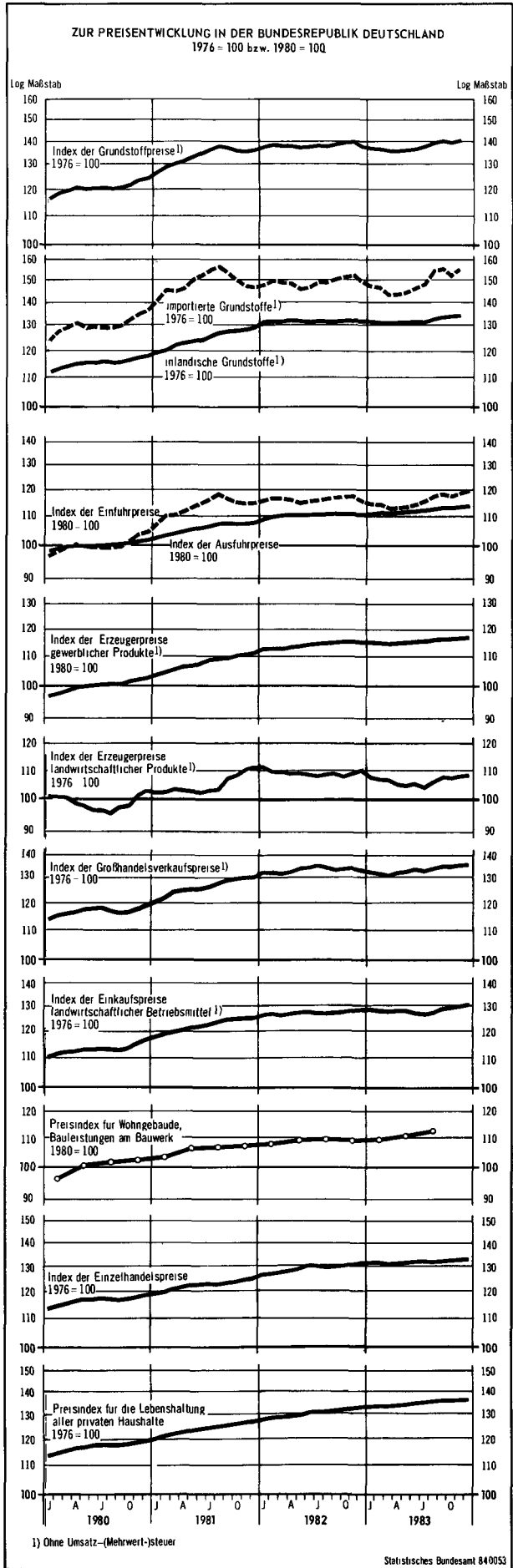
Schon seit langem gehört die Bundesrepublik Deutschland zu den Ländern mit den geringsten Inflationsraten. Das bestätigte sich wieder gegen Ende 1983. Nur drei der westlich orientierten Industrienationen hatten eine niedrigere jährliche Preissteigerungsrate als die Bundesrepublik Deutschland (+ 2,6 % im Dezember 1983): Japan (+ 1,2 %), die Schweiz (+ 1,4 %) und die Niederlande (+ 2,4 %). Die höchsten Zuwachsraten bei den Verbraucherpreisen verzeichneten Portugal (+ 30 %), Griechenland (+ 21 %) und Italien (+ 13 %).

	Veränderung in % <sup>1)</sup>		
	Nov. 1981 Nov. 1980	Nov. 1982 gegenüber Nov. 1981	Nov. 1983 Nov. 1982
Bundesrepublik Deutschland ..	+ 6,6 (18)	+ 4,7 (16)	+ 2,6 (17)
Belgien .....	+ 7,8 (15)	+ 8,9 (11)	+ 6,9 (10)
Dänemark .....	+ 12,2 (8)	+ 10,1 (8)	+ 5,5 (11)
Frankreich .....	+ 14,3 (5)	+ 9,4 (10)	+ 9,8 (6)
Griechenland .....	+ 23,8 (2)	+ 19,9 (1)	+ 19,8 (2)
Großbritannien .....	+ 12,0 (10)	+ 6,3 (13)	+ 4,8 (12)
Irland .....	+ 23,3 (3)	+ 12,3 (5)	+ 10,3 (5)
Italien .....	+ 18,3 (4)	+ 16,6 (3)	+ 12,7 (4)
Luxemburg .....	+ 8,5 (14)	+ 10,8 (7)	+ 7,9 (8)
Niederlande .....	+ 9,7 (12)	+ 4,4 (18)	+ 2,7 (16)
Norwegen .....	+ 12,4 (7)	+ 11,6 (6)	+ 7,0 (9)
Österreich .....	+ 6,7 (17)	+ 4,7 (15)	+ 3,7 (14)
Portugal .....	+ 25,4 (1)	+ 18,9 (2)	+ 32,0 (1)
Schweden .....	+ 10,1 (11)	+ 8,8 (12)	+ 8,6 (7)
Schweiz .....	+ 7,0 (16)	+ 5,8 (14)	+ 1,8 (19)
Spanien .....	+ 14,3 (6)	+ 13,2 (4)	+ 12,9 (3)
USA .....	+ 9,6 (13)	+ 4,6 (17)	+ 2,9 <sup>2)</sup> (15)
Kanada .....	+ 12,2 (9)	+ 9,8 (9)	+ 4,2 (13)
Japan .....	+ 3,6 (19)	+ 2,3 (19)	+ 2,2 (18)

<sup>1)</sup> Zahlen in Klammern = Rangfolge — <sup>2)</sup> Oktober gegen Oktober

Bei diesen starken Unterschieden in der Verbraucherpreisentwicklung überrascht es nicht, daß das absolute Niveau der Verbraucherpreise in den Hauptstädten der EG-Länder wieder größere Unterschiede aufwies als gegen Ende 1982, auch wenn im allgemeinen größere Unter-

Schaubild 6



schiede in der Preisentwicklung durch eine gegenläufige Veränderung der Wechselkurse ausgeglichen wurden.

Verbraucherpreisniveau in den EG-Hauptstädten  
(einschl. Wohnungsmiete)  
November 1983

Bonn	100	Brussel	83	Amsterdam	90p
Athen	69	Dublin	86	Kopenhagen	106
Rom	73p	London	90		
Luxemburg	78	Paris	90		

Nach den Untersuchungen des Statistischen Amtes der Europäischen Gemeinschaften (SAEG) war lediglich in Kopenhagen (104) das Verbraucherpreisniveau (einschl. Wohnungsmiete) höher als in Bonn (100). Am billigsten lebte man in Athen (68), Rom (73) und Luxemburg (77).

Zusammenfassung

Die Preisentwicklung in der Bundesrepublik Deutschland hat sich im Jahr 1983 weiter beruhigt. Bei den meisten Gesamtindizes lagen die jährlichen Preissteigerungsraten im Dezember 1983 niedriger als im Vorjahr. Doch zeichneten sich bei den Grundstoffen und bei der Einfuhr im zweiten Halbjahr zunehmende Preisauftriebstendenzen ab. Auch die Wohnungsbaupreise sind im Verlauf des Jahres wieder etwas stärker in Bewegung geraten. Die günstige Preisentwicklung im Jahr 1983 ist — wenn man die Kostenseite der Unternehmen betrachtet — vor allem auf rückläufige Erdöl- und Mineralölpreise bei der Einfuhr und weitere Kostenentlastungen durch geringe Lohn- und Gehaltssteigerungen zurückzuführen. Darüber hinaus ließ die bis weit ins zweite Halbjahr hinein zurückhaltende Nachfrage nach den meisten Industriegütern keine stärkeren Preissteigerungen zu.

	Veränderung in %	
	Dez. 1982	Dez. 1983
	gegenüber	gegenüber
	Dez. 1981	Dez. 1982
Grundstoffpreise . . . . .	+ 2,6 <sup>1)</sup>	+ 0,9 <sup>1)</sup>
Einfuhrpreise . . . . .	+ 0,6	+ 3,7
Ausfuhrpreise . . . . .	+ 2,8	+ 2,9
Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte . . . . .	— 1,3	— 1,5p
Einkaufspreise landwirtschaftlicher Betriebsmittel . . . . .	+ 3,0	+ 1,5p
Erzeugerpreise gewerblicher Produkte . . . . .	+ 3,6	+ 1,7
Großhandelsverkaufspreise . . . . .	+ 2,6	+ 1,7
Wohnungsbaupreise . . . . .	+ 1,9 <sup>1)</sup>	+ 3,2p <sup>1)</sup>
Einzelhandelspreise . . . . .	+ 4,6	+ 2,0
Preise für die Lebenshaltung insgesamt . . . . .	+ 4,6	+ 2,6
ohne besonders ernte-, saison- und witterungs- abhängige Nahrungsmittel, Blumen und Kohle . . . . .	+ 4,8	+ 2,4

<sup>1)</sup> November gegen November

Dipl.-Volkswirt Oswald Angermann

# VERÖFFENTLICHUNGSSYSTEM DES STATISTISCHEN BUNDESAMTES

Zusammenfassende Veröffentlichungen			
Allgemeine Querschnitts- veröffentlichungen	Thematische Querschnitts- veröffentlichungen	Veröffentlichungen zu Organisations- und Methodenfragen	Kurzbrochüren

Fachserien
1 Bevölkerung und Erwerbstätigkeit
2 Unternehmen und Arbeitsstätten
3 Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
4 Produzierendes Gewerbe
5 Bautätigkeit und Wohnungen
6 Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr
7 Außenhandel
8 Verkehr
9 Geld und Kredit
10 Rechtspflege
11 Bildung und Kultur
12 Gesundheitswesen
13 Sozialleistungen
14 Finanzen und Steuern
15 Wirtschaftsrechnungen
16 Löhne und Gehälter
17 Preise
18 Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen
19 Umweltschutz

Systematische Verzeichnisse				
Unternehmens- und Betriebs- systematiken	Güter- systematiken	Personen- systematiken	Regional- systematiken	Sonstige Systematiken

**Karten**

**Statistik des Auslandes**

**Fremdsprachige Veröffentlichungen**

# Tabellenteil

## Übersicht

	Seite	Periodizität
<b>Statistische Monatszahlen</b> .....	2*	
<b>Ausgewählte Tabellen</b>		
<b>Bevölkerung</b>		
Abgekürzte Sterbetafel 1980/82 .....	16*	einmalig
<b>Erwerbstätigkeit</b>		
Arbeitslose, Arbeitslosenquoten und Arbeitsvermittlungen .....	19*	monatlich
Offene Stellen und Kurzarbeiter .....	20*	„
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>		
Bilanzen 1981 von 105 Konzernen und Erfolgsrechnungen von 59 Konzernen, für die das Publizitätsgesetz gilt .....	21*	einmalig
<b>Geld und Kredit</b>		
Entwicklung des Aktienindex nach Wirtschaftsbereichen .....	24*	„
Kurs, Dividende und Rendite börsennotierter Aktien 1983 .....	27*	„
<b>Finanzen und Steuern</b>		
Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern .....	28*	vierteljährlich
<b>Löhne und Gehälter</b>		
Zusammensetzung der Personalkosten 1981 je Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe, Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe nach Personalkostenklassen .....	29*	einmalig

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1983						
						Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>												
<b>Erwerbstätigkeit</b>												
Erwerbstätige	1 000	26 302	26 104	25 622p	...			25 237p				
dar. Abhängige	1 000	22 986	22 850	22 387p	...			22 008p				
<b>Arbeitsmarkt<sup>2)</sup></b>												
Arbeitslose <sup>3)</sup>	1 000	889	1 272	1 833	2 258p	2 127	2 202	2 196	2 134	2 148	2 193p	2 349p
und zwar:												
Männer	1 000	426	652	1 021	1 273p	1 173	1 196	1 182	1 145	1 153	1 199p	1 344p
Jugendliche unter 20 Jahren	1 000	73	112	165	192p	168	198	210	199	187	182p	190p
Ausländer	1 000	107	168	246	292p	285	280	277	274	277	283p	296p
Zugang an Arbeitslosen	1 000	257	294	309	309p	255	370	282	276	316	302p	379p
Offene Stellen	1 000	308	208	105	76p	86	82	82	78	72	67p	64p
Arbeitsvermittlungen	1 000	159	135	116	130p	141	163	137	139	135	121p	121p
Kurzarbeiter	1 000	137	347	606	675p	495	435	379	470	549	494p	514p
<b>Unternehmen und Arbeits- stätten</b>												
<b>Insolvenzen</b>	Anzahl	9 140	11 653	15 876	...	1 404	1 251	1 320	1 232	1 325	1 236	...
Unternehmen	Anzahl	6 315	8 494	11 915	...	1 003	906	961	895	974	863	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	Anzahl	1 375	1 834	2 393	...	188	216	185	169	204	185	...
Baugewerbe	Anzahl	1 328	1 942	2 726	...	200	185	191	195	195	170	...
Handel	Anzahl	1 634	2 162	3 110	...	287	234	264	242	262	223	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	Anzahl	1 510	1 950	2 854	...	258	220	250	232	249	222	...
Übrige Gemeinschaftsdarsteller <sup>4)</sup>	Anzahl	2 825	3 159	3 961	...	401	345	359	337	351	373	...
Beantragte Konkursverfahren	Anzahl	2 420	3 162	4 043	...	317	284	310	291	300	304	...
dar. mangels Masse abgelehnt	Anzahl	6 639	8 418	11 764	...	1 073	963	993	934	1 014	922	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	Anzahl	94	107	152	...	17	6	17	7	13	10	...
<b>Wechselproteste</b>	Anzahl	148 662	169 130	189 224	...	13 901	13 093	13 349	12 657	13 229	13 136	...
Wechselsumme	Mill. DM	967	1 279	1 532	...	117	124	116	98	106	113	...
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>												
<b>Viehbestand<sup>5)</sup></b>												
Rinder (einschl. Kälber)	1 000	15 069	14 992	15 098	...	15 714						...
Schweine	1 000	22 563	22 310	22 478	...			24 669				...
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>												
Rinder	1 000	4 844	4 815	4 590	...	365	305	412	416	443	445	...
Kälber	1 000	646	613	610	...	49	46	57	56	54	50	...
Schweine	1 000	35 879	35 914	35 437	...	2 994	2 842	3 163	3 062	3 214	3 114	...
Schlachtmenge	1 000 t	4 546	4 494	4 408	...	369	334	394	388	409	400	...
dar.: Rinder	1 000 t	1 455	1 430	1 370	...	112	92	124	125	133	132	...
Kälber	1 000 t	71	66	67	...	6	5	6	6	6	6	...
Schweine	1 000 t	2 997	2 978	2 952	...	250	235	262	254	268	260	...
<b>Geflügel</b>												
Eingelegte Bruteier <sup>6)</sup>	1 000	459 047	468 228	458 640	...	34 984	35 722	39 476	35 764	34 023	33 147	...
Geschlachtetes Geflügel <sup>7)</sup>	t	320 521	329 408	330 621	...	26 126	24 577	24 608	24 736	23 886	23 278	...
<b>Hochsee- und Küstenfischerei</b>												
Fangmenge	1 000 t	24	25	23	...	13	32	20	16	28	...	...
<b>Produzierendes Gewerbe</b>												
Index der Nettoproduktion <sup>8)9)</sup>	1980=100	100	97,9	94,7	...	100,4	86,3	82,2	101,6	101,4	105,6p	...
<b>Elektrizitäts- und Gasversorgung</b>												
Index der Nettoproduktion <sup>8)9)</sup>	1980=100	100	100,3	98,1	...	83,0	77,6	79,8	91,2	103,5	116,2p	...
Elektrizitätserzeugung	Mill. kWh	368 771	368 776	366 876	...	26 537	25 341	26 186	28 635	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	Mill. kWh	355 184	356 523	353 108	...	26 394	25 825	26 139	28 306	...	...	...
Gaserzeugung <sup>10)</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	42 832	40 544	36 433	...	2 480	2 548	2 475	2 254	3 046	...	...
Inlandsversorgung mit Gas <sup>10)</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	69 543	65 580	59 841	...	3 780	3 423	3 565	4 179	4 907	...	...
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>												
Beschäftigte <sup>11)</sup>	1 000	7 660	7 489	7 226	...	6 900	6 900	6 932	6 959	6 934	6 920	...
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>12)</sup>	1 000	2 249	2 257	2 226	...	2 158	2 149	2 160	2 171	2 166	2 165	...
Arbeiter <sup>13)</sup>	1 000	5 411	5 232	5 000	...	4 742	4 751	4 772	4 788	4 768	4 755	...
Bergbau	1 000	231	235	234	...	225	225	225	230	228	227	...
Verarbeitendes Gewerbe	1 000	7 428	7 254	6 992	...	6 675	6 675	6 707	6 730	6 706	6 693	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1 000	1 544	1 502	1 448	...	1 393	1 393	1 400	1 402	1 396	1 391	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	3 810	3 752	3 655	...	3 495	3 493	3 505	3 522	3 509	3 505	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1 000	1 583	1 512	1 418	...	1 335	1 335	1 341	1 345	1 341	1 339	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1 000	491	488	472	...	451	455	461	461	461	458	...
Geleistete Arbeiterstunden <sup>11)</sup>	Mill. Std	9 153	8 707	8 271	...	659	601	618	695	689	689	...
Bruttolohnsumme <sup>11)</sup>	Mill. DM	157 295	159 258	157 692	...	13 319	13 156	13 466	12 800	13 389	15 625	...
Bruttogehaltssumme <sup>11)</sup>	Mill. DM	99 881	106 322	110 037	...	9 799	9 221	8 851	8 771	8 776	12 095	...
Kohlverbrauch <sup>11)14)</sup>	1 000 t	41 389	41 546	38 618	...	3 031	2 757	2 729	2 968	3 494	3 796	...
Heizölverbrauch <sup>11)</sup>	1 000 t	23 109	19 111	17 585	...	1 011	938	998	1 037	1 327	1 553	...
Gasverbrauch <sup>11)15)</sup>	Mill. m <sup>3</sup>	29 101	27 795	25 589	...	2 011	1 813	1 886	1 993	2 105	2 382	...
Stromverbrauch <sup>11)</sup>	Mill. kWh	169 251	167 689	162 098	...	13 884	13 278	13 328	14 183	14 713	14 827	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 14\* dargestellt — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“ — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe — 5) 1980 bis 1983 Viehzählung im Dezember — 6) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt — 9) Fachliche Unternehmensteile — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m<sup>3</sup> — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigungszahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen — 14) Heizwert H<sub>u</sub> = 29,3076 Gigajoule/t. — 15) H<sub>0</sub> = 35 169 kJ/m<sup>3</sup> = 9,7692 kWh/m<sup>3</sup>



# Statistische Monatszahlen

## Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr				Vorjahresmonat				Vormonat			
	1980	1981	1982	1983	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83
	gegenüber				gegenüber				gegenüber			
	1979	1980	1981	1982	Sept. 82	Okt. 82	Nov. 82	Dez. 82	Aug. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83
<b>Bevölkerung<sup>1)</sup></b>												
<b>Erwerbstätigkeit</b>												
Erwerbstätige	+ 1,0	- 0,8	- 1,8 p	...	- 1,8 p <sup>16)</sup>	...	...	...	+ 0,6 p <sup>17)</sup>	...	...	...
dar. Abhängige	+ 1,4	- 0,6	- 2,0 p	...	- 2,0 p <sup>16)</sup>	...	...	...	+ 0,7 p <sup>17)</sup>	...	...	...
<b>Arbeitsmarkt<sup>2)</sup></b>												
Arbeitslose <sup>3)</sup>	+ 1,5	+ 43,1	+ 44,2	+ 23,2	+ 17,3	+ 11,9	+ 7,6 p	+ 5,7 p	- 2,8	+ 0,6	+ 2,1 p	+ 7,1 p
und zwar:												
Männer	+ 2,3	+ 53,0	+ 56,6	+ 24,7	+ 16,5	+ 10,9	+ 6,5 p	+ 4,9 p	- 3,1	+ 0,7	+ 4,0 p	+ 12,1 p
Jugendliche unter 20 Jahren	+ 2,5	+ 53,4	+ 47,8	+ 16,5	+ 6,4	- 0,0	- 4,4 p	- 6,2 p	- 5,1	- 6,2	- 2,3 p	+ 4,4 p
Ausländer	+ 14,9	+ 56,9	+ 45,8	+ 18,9	+ 12,6	+ 7,5	+ 3,7 p	+ 1,0 p	- 0,9	+ 0,9	+ 2,1 p	+ 4,9 p
Zugang an Arbeitslosen	+ 8,5	+ 14,5	+ 5,0	- 0,1	- 10,2	- 12,9	- 7,6 p	+ 1,1 p	- 2,3	+ 14,6	- 4,3 p	+ 25,2 p
Offene Stellen	+ 1,4	- 32,6	- 49,6	- 27,7	- 3,5	+ 3,5	+ 9,0 p	+ 10,3 p	- 5,2	- 7,5	- 7,3 p	- 4,9 p
Arbeitsvermittlungen	- 9,8	- 14,8	- 14,0	+ 11,6	+ 18,0	+ 23,8	+ 31,0 p	+ 30,5 p	+ 1,5	- 2,9	- 10,4 p	- 0,1 p
Kurzarbeiter	+ 55,9	+ 154,0	+ 74,7	+ 11,4	- 19,4	- 33,8	- 52,2 p	- 53,9 p	+ 24,0	+ 16,7	- 9,9 p	+ 4,0 p
<b>Unternehmen und Arbeitsstätten</b>												
Insolvenzen	+ 9,9	+ 27,5	+ 38,2	...	- 11,4	- 1,2	- 15,0	...	- 6,7	+ 7,5	- 6,7	...
Unternehmen	+ 15,2	+ 34,5	+ 40,3	...	- 10,6	- 5,2	- 21,5	...	- 6,9	+ 8,8	- 11,4	...
dar.: Verarbeitendes Gewerbe	+ 11,7	+ 33,4	+ 30,5	...	- 16,3	- 3,3	- 8,9	...	- 8,6	+ 20,7	- 9,3	...
Baugewerbe	+ 20,6	+ 46,2	+ 40,4	...	- 11,8	- 8,9	- 24,4	...	+ 2,1	± 0	- 12,8	...
Handel	+ 13,2	+ 32,3	+ 43,8	...	- 7,6	- 7,1	- 26,2	...	- 8,3	+ 8,3	- 14,9	...
Dienstleistungen von Unternehmen und Freien Berufen	+ 13,0	+ 29,1	+ 46,4	...	- 6,1	- 3,9	- 23,4	...	- 7,2	+ 7,3	- 10,8	...
Übrige Gemeinschaftsdienstleistungen <sup>4)</sup>	- 0,4	+ 11,8	+ 25,4	...	- 13,4	+ 11,8	+ 5,1	...	- 6,1	+ 4,2	+ 6,3	...
Beantragte Konkursverfahren	+ 9,7	+ 30,7	+ 27,9	...	- 14,9	- 12,0	- 24,6	...	- 6,1	+ 10,3	+ 1,3	...
dar. mangels Masse abgelehnt	+ 9,8	+ 26,8	+ 39,7	...	- 10,0	+ 3,2	- 11,8	...	- 5,9	+ 8,6	- 9,1	...
Eröffnete Vergleichsverfahren	+ 16,0	+ 13,8	+ 42,1	...	- 53,3	- 31,6	- 28,6	...	- 58,8	+ 85,7	- 23,1	...
Wechselproteste	+ 5,7	+ 13,8	+ 11,9	...	- 23,7	- 20,4	- 18,3	...	- 5,2	+ 4,5	- 0,7	...
Wechselsumme	+ 13,6	+ 32,3	+ 19,8	...	- 45,9	- 17,2	- 6,6	...	- 15,5	+ 8,2	+ 6,6	...
<b>Land- und Forstwirtschaft, Fischerei</b>												
<b>Viehbestand<sup>5)</sup></b>												
Rinder (einschl. Kälber)	+ 0,1	- 0,5	+ 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Schweine	+ 0,8	- 1,1	+ 0,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Gewerbliche Schlachtungen</b>												
Rinder	+ 1,7	- 0,6	- 4,7	...	- 3,2	+ 1,1	- 1,1	...	+ 0,9	+ 6,5	+ 0,4	...
Kälber	- 2,4	- 5,1	- 0,6	...	+ 0,2	+ 6,7	- 2,2	...	- 0,9	- 3,8	- 7,4	...
Schweine	+ 1,4	+ 0,1	- 1,3	...	+ 6,4	+ 9,4	+ 0,6	...	- 3,2	+ 5,0	- 3,1	...
Schlachtmenge	+ 2,2	- 1,1	- 1,9	...	+ 3,4	+ 7,0	+ 0,3	...	- 1,7	+ 5,4	- 2,1	...
dar.: Rinder	+ 3,2	- 1,7	- 4,2	...	- 2,2	+ 2,5	...	...	+ 1,3	+ 6,0	- 0,7	...
Kälber	+ 0,1	- 6,8	+ 1,4	...	+ 2,0	+ 6,1	...	...	+ 0,1	- 6,5	- 5,4	...
Schweine	+ 1,8	- 0,7	- 0,9	...	+ 6,3	+ 9,4	...	...	- 3,2	+ 5,6	- 2,8	...
<b>Geflügel</b>												
Eingelegte Bruteier <sup>6)</sup>	+ 2,3	+ 2,1	- 2,0	...	- 7,4	+ 11,3	- 4,2	...	- 9,4	- 4,9	- 2,6	...
Geschlachtetes Geflügel <sup>7)</sup>	+ 3,1	+ 2,8	+ 0,4	...	- 13,3	- 12,1	- 15,6	...	+ 0,5	- 3,4	- 2,6	...
<b>Hochsee- und Küstenfischerei</b>												
Fangmenge	- 13,1	+ 4,7	- 8,0	...	- 26,7	+ 24,7	...	...	- 20,1	+ 75,0	...	...
<b>Produzierendes Gewerbe</b>												
Index der Nettoproduktion <sup>8) 9)</sup>	- 0,1	- 2,1	- 3,3	...	+ 3,4	+ 3,3	+ 5,6 p	...	+ 23,6	- 0,2	+ 4,1 p	...
<b>Elektrizitäts- und Gasversorgung</b>												
Index der Nettoproduktion <sup>8) 9)</sup>	- 0,2	+ 0,3	- 2,2	...	+ 6,0	+ 4,9	+ 5,4 p	...	+ 14,3	+ 13,5	+ 12,3 p	...
Elektrizitätserzeugung	- 0,9	± 0,0	- 0,5	...	+ 3,4	...	...	...	+ 9,4	...	...	...
Inlandsversorgung mit Elektrizität	± 0,0	+ 0,4	- 1,0	...	+ 5,9	...	...	...	+ 8,3	...	...	...
Gaserzeugung <sup>10)</sup>	- 5,8	- 5,4	- 10,1	...	- 16,3	+ 13,2	...	...	- 8,9	+ 35,1	...	...
Inlandsversorgung mit Gas <sup>10)</sup>	- 2,6	- 5,7	- 8,8	...	- 24,1	- 10,2	...	...	+ 17,2	+ 17,4	...	...
<b>Bergbau und Verarbeitendes Gewerbe</b>												
Beschäftigte <sup>11)</sup>	+ 0,7	- 2,2	- 3,5	...	- 3,8	- 3,3	- 3,0	...	+ 0,4	- 0,4	- 0,2	...
Tätige Inhaber und Angestellte <sup>12)</sup>	+ 1,5	+ 0,4	- 1,4	...	- 2,6	- 2,5	- 2,3	...	+ 0,5	- 0,2	- 0,0	...
Arbeiter <sup>13)</sup>	+ 0,3	- 3,3	- 4,4	...	- 4,4	- 3,7	- 3,3	...	+ 0,3	- 0,4	- 0,3	...
Bergbau	+ 1,0	+ 1,6	- 0,6	...	- 3,0	- 2,8	- 2,8	...	+ 2,1	- 0,9	- 0,5	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,7	- 2,3	- 3,6	...	- 3,9	- 3,4	- 3,0	...	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	...
Grundstoff- und Produktionsgütergewerbe	+ 0,8	- 2,7	- 3,7	...	- 3,6	- 3,1	- 2,9	...	+ 0,1	- 0,5	- 0,3	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 1,2	- 1,5	- 2,6	...	- 3,8	- 3,4	- 3,0	...	+ 0,5	- 0,4	- 0,1	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 0,6	- 4,5	- 6,2	...	- 4,4	- 3,7	- 3,2	...	+ 0,3	- 0,3	- 0,2	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	+ 0,3	- 0,5	- 3,3	...	- 3,6	- 2,8	- 2,7	...	+ 0,1	- 0,1	- 0,7	...
Geleistete Arbeiterstunden <sup>11)</sup>	- 1,1	- 4,9	- 5,0	...	- 3,0	- 1,8	- 1,1	...	+ 12,4	- 0,8	± 0	...
Bruttolohnsumme <sup>11)</sup>	+ 7,2	+ 1,2	- 1,0	...	± 0,0	+ 1,7	+ 1,9	...	- 4,9	+ 4,6	+ 16,7	...
Bruttogehaltssumme <sup>11)</sup>	+ 8,8	+ 6,4	+ 3,5	...	+ 0,8	+ 2,0	+ 2,5	...	- 0,9	+ 0,1	+ 37,8	...
Kohleverbrauch <sup>11) 14)</sup>	+ 1,1	+ 0,4	- 7,0	...	+ 8,1	+ 16,0	+ 21,2	...	+ 8,8	+ 17,7	+ 8,6	...
Heizölverbrauch	- 11,1	- 17,3	- 8,0	...	- 10,3	- 9,2	- 3,0	...	+ 3,9	+ 28,0	+ 17,0	...
Gasverbrauch <sup>11) 15)</sup>	- 2,1	- 4,5	- 7,9	...	+ 4,2	+ 2,6	+ 12,2	...	+ 5,7	+ 5,6	+ 13,2	...
Stromverbrauch <sup>11)</sup>	- 0,8	- 0,9	- 3,3	...	+ 4,1	+ 9,0	+ 9,4	...	+ 6,4	+ 3,7	+ 0,8	...

1) Angaben über die Bevölkerung sind in einer gesonderten Tabelle auf S. 14 dargestellt. — 2) Angaben nach den Unterlagen der Arbeitsämter. — 3) Siehe auch „Empfänger von Arbeitslosengeld/-hilfe“ im Abschnitt „Sozialleistungen“. — 4) Organisationen ohne Erwerbszweck, private Haushalte und Nachlässe. — 5) 1980 bis 1983. Viehzählung im Dezember. — 6) In Brutereien mit einem Fassungsvermögen der Brutanlagen von 1 000 Eiern und mehr. — 7) In Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mind. 2 000 Tieren im Monat. — 8) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt. — 9) Fachliche Unternehmensteile. — 10) Berechnet auf einen Heizwert von 35 169 kJ/m<sup>3</sup>. — 11) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung. — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1. — 12) Einschl. Mithelfende Familienangehörige sowie Auszubildende in kaufmännischen und in den übrigen nichtgewerblichen Ausbildungsberufen. — 13) Einschl. Auszubildende in gewerblichen Ausbildungsberufen. — 14) Heizwert H<sub>u</sub> = 29,3078 GigaJoule/t. — 15) Brennwert H<sub>o</sub> = 35 169 kJ/m<sup>3</sup> = 9,7692 kWh/m<sup>3</sup>. — 16) Vergleich 3. Vj D 1983 gegenüber 3. Vj D 1982. — 17) Vergleich 3. Vj D 1983 gegenüber 2. Vj D 1983.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1983						
						Juni	Juli	Aug	Sept	Okt.	Nov.	Dez
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	100	104,5	103,4	...	107,1	95,6	96,5	113,3	113,5	116,9p	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1980=100	100	104,5	102,0	...	113,2	102,3	104,4	116,5	117,6	117,0p	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100	105,9	105,4	...	106,6	94,9	93,3	109,3	108,7	118,1p	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100	100,4	100,2	...	99,1	87,3	93,0	119,4	120,2	113,3p	...
Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe	1980=100	100	104,4	103,7	...	102,8	101,8	101,4	99,0	99,4	99,5p	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1980=100	100	94,9	90,1	...	92,4	95,8	95,7	94,3	95,5	96,6p	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100	105,6	105,4	...	103,5	102,6	102,4	99,4	99,1	98,8p	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100	96,3	95,1	...	105,9	98,2	92,0	98,1	108,9	112,2p	...
Index der Nettoproduktion 1)2)												
Bergbau	1980=100	100	100,5	95,5	...	80,0	80,6	81,1	83,5	93,3	101,3p	...
Verarbeitendes Gewerbe	1980=100	100	98,2	95,2	...	101,4	86,5	81,7	102,7	101,3	106,0p	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	1980=100	100	95,8	91,0	...	98,3	87,1	85,6	99,3	97,8	103,4p	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100	100,1	98,8	...	105,3	85,2	77,8	105,4	102,6	108,6p	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	1980=100	100	94,7	90,2	...	94,8	80,5	76,2	100,1	97,0	98,8p	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	1980=100	100	101,6	98,8	...	102,7	99,7	97,0	104,7	112,1	113,3p	...
Index der Bruttonproduktion 1) für												
Investitionsgüter	1980=100	100	101,9	100,9	...	101,9	87,5	80,9	112,2	106,1	113,1p	...
Verbrauchsgüter	1980=100	100	94,3	92,8	...	100,1	75,8	71,5	102,2	94,9	101,9p	...
Index der Arbeitsproduktivität												
Produktionsergebnis je Beschäftigten	1980=100	100	100,7	101,2	...	112,0	96,0	90,5	112,6	112,1	...	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	1980=100	100	101,8	103,1	...	115,0	98,4	92,7	115,5	115,0	...	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse												
Steinkohle (Förderung)	1000 t	87 146	88 460	89 014	...	6 608	6 101	6 538	6 501	6 346	7 003p	...
Braunkohle, roh (Förderung)	1000 t	129 833	130 619	127 307	...	9 785	9 086	9 846	10 129	10 675	11 057	...
Erdöl, roh	1000 t	4 631	4 459	4 256	...	340	350	351	338	348	333	...
Zement (ohne Zementklinker)	1000 t	34 552	31 498	30 079	...	3 135	3 116	2 932	3 287	3 215	2 626p	...
Roheisen für die Stahlerzeugung	1000 t	...	30 522	26 250	...	2 194	1 991	1 776	2 222	2 358p	2 325	...
Stahlrohblöcke und -brammen	1000 t	...	41 096	35 414	...	3 083	2 724	2 512	3 085	3 279p	3 247	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzug)	1000 t	...	30 850	25 786	...	2 191	1 943	2 001	2 395	2 256p	2 301	...
Chemiefasern	1000 t	924	917	844	...	78	67	59	74	81	82	...
Motorbenzin	1000 t	21 447	19 733	20 201	...	1 728	1 767	1 716	1 646	1 600	1 720	...
Heizöl	1000 t	52 990	43 825	42 654	...	3 172	2 888	3 174	2 836	2 816	3 150	...
Schnittholz	1000 m³	10 348	9 270	8 595	...	916	809	736	890	852	843p	...
Personenkraftwagen	1000 St	3 668	3 296	3 504	...	338	199	222	341	320	323p	...
Farbfernsehempfangsgeräte	1000 St	4 089	4 401	4 173	...	529	210	419	454	360	402p	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV 3)	Mill. DM	6 550	7 188	7 842	...	731	675	787	818	849	924p	...
Isolierglas, auch bearbeitet	1000 m²	16 230	13 248	12 557	...	1 103	1 027	1 016	1 342	1 380	1 298p	...
Baumwollgarn	t	887 605	877 173	164 566	...	15 412	12 742	7 376	16 811	16 309	16 303	...
Fleischwaren	t	160 818	163 870	889 481	...	78 429	70 727	80 226	77 929	79 668	82 333	...
Zigaretten	Mill. St	160 818	163 870	146 255	...	15 066	14 695	14 039	13 750	13 480	13 458	...
Gesamtumsatz 4)5)	Mrd. DM	1 196,5	1 255,9	1 284,4	...	114,6	99,5	100,4	118,7	115,0	119,0	...
Bergbau	Mill. DM	29 240	32 547	33 224	...	2 384	2 225	2 180	2 459	2 763	3 791	...
Verarbeitendes Gewerbe	Mrd. DM	1 167,3	1 223,4	1 251,2	...	112,2	97,3	98,2	116,3	112,3	115,2	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	Mill. DM	381 258	401 681	401 267	...	34 986	31 843	33 500	36 936	36 114	36 172	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	470 800	492 851	514 986	...	48 200	39 034	37 210	48 369	45 690	48 482	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	Mill. DM	172 936	172 500	172 185	...	14 631	13 207	13 574	16 657	16 167	15 877	...
Nahrungs- und Genussmittelgewerbe	Mill. DM	142 309	156 358	162 733	...	14 423	13 201	13 924	14 327	14 285	14 701	...
dar. Auslandsumsatz 6)	Mill. DM	290 496	327 141	348 003	...	31 021	26 272	25 617	31 825	30 504	32 793	...
Bauhauptgewerbe												
Beschäftigte	1000	1 263	1 226	1 152	...	1 130	1 137	1 158	1 166	1 166	...	...
dar.: Angestellte	1000	159	160	157	...	152	152	153	153	155	...	...
Arbeiter	1000	1 044	1 006	935	...	920	928	949	955	958	...	...
Geleistete Arbeitsstunden	Mill. Std	1 745,0	1 614,0	1 523,7	...	144,1	130,6	136,6	155,3	148,8	...	...
im Hochbau	Mill. Std	1 179,2	1 105,7	1 064,7	...	101,6	91,6	95,3	109,4	104,4	...	...
dar.: Wohnungsbau	1000 Std	715 454	659 445	620 241	...	62 473	55 068	57 108	66 797	63 570	...	...
Gewerblicher Hochbau	1000 Std	292 028	279 654	271 334	...	25 064	23 658	24 759	27 499	26 418	...	...
Öffentlicher Hochbau	1000 Std	153 156	150 649	146 196	...	11 919	10 968	11 434	12 851	12 620	...	...
im Tiefbau	1000 Std	565 719	508 256	467 924	...	42 466	39 049	41 191	45 904	44 390	...	...
Straßenbau	1000 Std	203 264	177 980	162 923	...	15 765	14 442	14 887	16 555	16 004	...	...
Gewerblicher Tiefbau	1000 Std	109 571	102 576	99 991	...	8 306	7 768	8 440	9 091	8 450	...	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	1000 Std	252 884	227 700	205 010	...	18 395	16 839	17 864	20 258	19 936	...	...
Bruttolohnsumme	Mill. DM	31 269	31 011	30 742	...	2 885	2 651	2 771	2 953	2 895	...	...
Bruttogehaltssumme	Mill. DM	6 173	6 575	6 658	...	588	552	553	540	541	...	...
Index des Auftragseingangs	1980=100	100	85,3	85,9	...	108,9	96,8	100,1	114,8	94,9	...	...
Index des Auftragsbestands	1980=100	100	93,5	82,8	...	93,5	...	...	89,4	...	...	...
Produktionsindex 1)7)	1980=100	100	93,1	87,6	...	108,6	91,5	87,8	103,4	103,9	97,0p	...
Gesamtumsatz	Mill. DM	114 606	112 909	106 633	...	12 423	9 729	9 274	10 393	10 504	...	...
dar. Baugewerblicher Umsatz	Mill. DM	112 484	110 929	104 666	...	12 191	9 554	9 082	10 183	10 306	...	...
Handwerk												
Beschäftigte	1000	3 930,1	3 903,3	3 793,1	...	3 714,78)	...	...	3 818,29)	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. DM	317 090	318 419	313 376	...	85 6389)	...	...	77 4569)	...	...	...

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt — 2) Fachliche Unternehmensteile. — 3) Ohne Ein- und Ausgabeinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile. — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4 1 1. — 5) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren. — 7) Unternehmen — 8) 2 Vj 83 — 9) 3 Vj 83.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr				Vorjahresmonat				Vormonat			
	1980	1981	1982	1983	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83
	gegenüber				gegenüber				gegenüber			
	1979	1980	1981	1982	Sept. 82	Okt. 82	Nov. 82	Dez. 82	Aug. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83
Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe	+ 3,8	+ 4,5	- 1,1	...	+ 10,9	+ 12,0	+ 10,6p	...	+ 17,4	+ 0,2	+ 3,0p	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 4,8	+ 4,5	- 2,4	...	+ 14,9	+ 16,9	+ 16,9p	...	+ 11,6	+ 0,9	- 0,5p	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 3,2	+ 5,9	- 0,5	...	+ 9,4	+ 11,3	+ 7,9p	...	+ 17,1	- 0,5	+ 8,6p	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 4,2	+ 0,4	- 0,2	...	+ 9,0	+ 7,1	+ 8,8p	...	+ 28,4	+ 0,7	- 5,7p	...
Index des Auftragsbestands für das Verarbeitende Gewerbe	+ 5,0	+ 4,4	- 0,7	...	- 1,7	- 0,5	+ 0,5p	...	- 2,4	+ 0,4	+ 0,1p	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 0,1	- 5,1	- 5,1	...	+ 14,7	+ 17,8	+ 18,2p	...	- 1,5	+ 1,3	+ 1,2p	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 5,7	+ 5,6	- 0,2	...	- 3,6	- 2,5	- 1,7p	...	- 2,9	- 0,3	- 0,3p	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 1,3	- 3,7	- 1,2	...	+ 13,0	+ 12,5	+ 15,8p	...	+ 6,6	+ 11,0	+ 3,0p	...
Index der Nettoproduktion 1) 2)												
Bergbau	- 0,6	+ 0,5	- 5,0	...	- 10,1	- 8,6	- 4,6p	...	+ 3,0	+ 11,7	+ 8,6p	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 0,1	- 1,8	- 3,1	...	+ 4,4	+ 3,8	+ 6,4p	...	+ 25,7	- 1,4	+ 4,6p	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	- 3,7	- 4,2	- 5,0	...	+ 7,9	+ 9,3	+ 12,6p	...	+ 16,0	- 1,5	+ 5,7p	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 2,8	+ 0,1	- 1,3	...	+ 2,8	+ 1,5	+ 4,8p	...	+ 35,5	- 2,7	+ 5,8p	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	- 1,6	- 5,3	- 4,8	...	+ 2,8	+ 2,0	+ 3,8p	...	+ 31,4	- 3,1	+ 1,9p	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 2,1	+ 1,6	- 2,8	...	+ 5,5	+ 3,9	+ 3,2p	...	+ 7,9	+ 7,1	+ 1,1p	...
Index der Bruttonettoproduktion 1) für												
Investitionsgüter	+ 5,5	+ 1,9	- 1,0	...	+ 4,2	- 1,9	+ 1,3p	...	+ 38,7	- 5,4	+ 6,6p	...
Verbrauchsgüter	- 5,3	- 5,7	- 1,6	...	+ 4,6	+ 1,2	+ 5,5p	...	+ 42,9	- 7,1	+ 7,4p	...
Index der Arbeitsproduktivität												
Produktionsergebnis je Beschäftigten	- 0,5	+ 0,7	+ 0,5	...	+ 8,1	+ 7,1	...	...	+ 24,4	- 0,4	...	...
Produktionsergebnis je Arbeiter	- 0,2	+ 1,8	+ 1,3	...	+ 8,7	+ 7,5	...	...	+ 24,6	- 0,4	...	...
Produktion ausgewählter Erzeugnisse												
Steinkohle (Förderung)	+ 1,0	+ 1,5	+ 0,6	...	- 10,9	- 11,9	...	...	- 0,6	- 2,4	+ 10,4	...
Braunkohle, roh (Förderung)	+ 0,6	+ 0,6	- 2,5	...	+ 2,7	- 3,0	...	...	+ 2,9	+ 5,4	+ 3,6	...
Erdöl, roh	- 3,0	- 3,7	- 4,6	...	+ 2,3	- 2,0	...	...	- 3,7	+ 2,7	- 4,3	...
Zement (ohne Zementklinker)	- 3,1	- 8,8	- 4,5	...	+ 3,1	+ 6,9	+ 0,3	...	+ 12,1	- 2,0p	+ 18,3	...
Roh Eisen für die Stahlherzeugung	...	...	- 14,0	...	+ 16,5	+ 32,0	...	...	+ 25,1	+ 6,1p	- 1,4	...
Stahlrohblöcke und -brammen	...	...	- 13,8	...	+ 17,1	+ 32,4	...	...	+ 22,8	+ 6,3p	- 1,0	...
Walzstahl (ohne vorgewalztes Stahlhalbzweig)	...	...	- 16,4	...	+ 11,4	+ 23,1	...	...	+ 19,7	- 5,8p	+ 2,0	...
Chemiefasern	- 1,3	- 0,8	- 0,8	...	+ 26,1	+ 20,4	+ 15,0	...	+ 25,7	+ 9,2p	+ 1,4	...
Motorenbenzin	- 0,3	- 8,0	+ 2,4	...	- 2,8	+ 2,3	...	...	- 4,1	- 2,8	+ 7,5	...
Heizöl	- 12,3	- 17,3	- 2,2	...	- 16,1	- 12,9	...	...	- 10,6	- 7,8	+ 20,4	...
Schnittholz	+ 1,0	- 10,4	- 7,3	...	+ 9,1	+ 9,8	+ 10,6	...	+ 21,0	- 3,1p	- 2,2	...
Personenkraftwagen	+ 33,3	- 10,1	+ 6,3	...	+ 7,9	+ 14,2	+ 12,4	...	+ 53,6	- 6,2	+ 0,9p	...
Farbfernsehempfangsgeräte	+ 7,6	+ 7,6	- 5,2	...	- 5,1	- 15,9	0,0	...	+ 8,4	- 20,7	+ 11,7p	...
Geräte und Einrichtungen für die ADV 3)	+ 12,5	+ 9,7	+ 9,1	...	+ 14,1	+ 17,0	+ 11,2	...	+ 3,9	+ 3,8	+ 8,8p	...
Isolierglas, auch bearbeitet	+ 11,5	- 18,4	- 5,2	...	+ 1,2	- 1,2	- 1,4	...	+ 32,1	+ 0,5p	- 4,6	...
Baumwollgarn	...	...	+ 15,1	...	+ 7,8	+ 7,2	...	...	+ 127,9	- 1,7p	...	...
Fleischwaren	+ 5,8	- 1,2	+ 1,4	...	+ 0,7	+ 4,9	+ 5,1	...	- 2,9	+ 0,7p	+ 3,1	...
Zigaretten	+ 1,8	+ 1,9	- 10,7	...	+ 20,9	+ 18,1	+ 14,0	...	- 2,1	- 1,7p	- 0,2	...
Gesamtumsatz 4) 5)	+ 8,2	+ 5,0	+ 2,3	...	+ 4,3	+ 6,1	+ 6,7	...	+ 18,3	- 3,1	+ 3,5	...
Bergbau	+ 8,5	+ 11,3	+ 2,1	...	- 2,4	- 5,2	+ 1,8	...	+ 12,8	+ 12,4	+ 37,2	...
Verarbeitendes Gewerbe	+ 8,2	+ 4,8	+ 2,3	...	+ 4,5	+ 6,4	+ 6,5	...	+ 18,4	- 3,5	+ 2,7	...
Grundstoff- und Produktionsgüter- gewerbe	+ 10,5	+ 5,4	- 0,1	...	+ 5,4	+ 7,5	+ 6,9	...	+ 10,2	- 2,2	+ 0,2	...
Investitionsgüter produzierendes Gewerbe	+ 7,4	+ 4,7	+ 4,5	...	+ 4,3	+ 7,0	+ 7,4	...	+ 30,0	- 5,5	+ 6,1	...
Verbrauchsgüter produzierendes Gewerbe	+ 6,8	- 0,3	- 0,2	...	+ 3,9	+ 4,9	+ 5,8	...	+ 22,7	- 2,9	- 1,8	...
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	+ 6,9	+ 9,9	+ 4,1	...	+ 4,5	+ 3,6	+ 3,2	...	+ 2,9	- 0,3	+ 2,9	...
dar. Auslandsumsatz 6)	+ 9,4	+ 12,6	+ 6,4	...	+ 5,1	+ 7,3	+ 10,2	...	+ 24,2	- 4,2	+ 7,5	...
<b>Bauhauptgewerbe</b>												
Beschäftigte	+ 1,8	- 2,9	- 6,0	...	- 2,2	- 0,5	...	...	+ 0,6	+ 0,0	...	...
dar.: Angestellte	+ 4,5	+ 1,1	- 2,2	...	- 2,8	- 1,1	...	...	+ 0,4	+ 0,9	...	...
Arbeiter	+ 1,8	- 3,6	- 7,1	...	- 1,8	+ 0,4	...	...	+ 0,7	+ 0,3	...	...
Gelernteste Arbeitsstunden	+ 1,2	- 7,5	- 5,7	...	- 1,4	+ 0,4	...	...	+ 13,8	- 4,2	...	...
im Hochbau	+ 1,3	- 6,2	- 4,6	...	+ 1,4	+ 2,4	...	...	+ 14,8	- 4,6	...	...
dar.: Wohnungsbau	- 0,2	- 7,8	- 5,9	...	+ 4,2	+ 4,0	...	...	+ 17,0	- 4,8	...	...
Gewerblicher Hochbau	+ 5,0	- 4,2	- 3,0	...	+ 2,8	+ 5,6	...	...	+ 11,1	- 3,9	...	...
Öffentlicher Hochbau	+ 2,8	- 1,8	- 3,0	...	- 14,1	- 10,2	...	...	+ 12,4	- 1,8	...	...
im Tiefbau	+ 1,0	- 10,2	- 7,9	...	- 7,6	- 4,1	...	...	+ 11,4	- 3,3	...	...
Straßenbau	- 2,8	- 12,4	- 8,5	...	- 10,2	- 6,2	...	...	+ 11,4	- 3,3	...	...
Gewerblicher Tiefbau	+ 5,2	- 6,4	- 2,5	...	- 6,6	- 6,7	...	...	+ 11,2	- 7,1	...	...
Sonstiger öffentlicher Tiefbau	+ 2,6	- 10,0	- 10,0	...	- 5,9	- 1,1	...	...	+ 7,7	- 1,6	...	...
Bruttolohnsumme	+ 10,5	- 0,8	- 0,9	...	+ 0,0	+ 3,8	...	...	+ 13,4	- 2,0	...	...
Bruttogehaltsumme	+ 11,1	+ 6,5	+ 1,3	...	+ 0,8	+ 2,2	...	...	+ 6,6	+ 0,3	...	...
Index des Auftragseingangs	+ 2,8	- 14,7	+ 0,7	...	+ 10,2	+ 5,9	...	...	+ 14,7	- 17,3	...	...
Index des Auftragsbestands	+ 3,8	- 6,5	- 11,4	...	+ 10,1	...	...	...	- 4,4	...	...	...
Produktionsindex 1) 7)	- 1,9	- 6,9	- 5,9	...	- 2,3	+ 2,3	+ 1,5	...	+ 1,8	+ 0,5	- 6,6	...
Gesamtumsatz	+ 22,0	- 1,5	- 5,6	...	+ 0,1	- 0,0	...	...	+ 12,1	+ 1,1	...	...
dar. Baugewerblicher Umsatz	+ 22,2	- 1,4	- 5,6	...	- 0,1	- 0,1	...	...	+ 12,1	+ 1,2	...	...
<b>Handwerk</b>												
Beschäftigte	+ 2,1	- 0,7	- 2,8	...	- 0,58)	...	...	...	+ 2,89)	...	...	...
Gesamtumsatz (ohne Umsatzsteuer)	+ 10,0	+ 0,4	- 1,6	...	- 0,88)	...	...	...	- 9,89)	...	...	...

1) Von Kalenderunregelmäßigkeiten bereinigt — 2) Fachliche Unternehmensteile — 3) Ohne Ein- und Ausgabeneinheiten, einschl. Zubehör, Einzel- und Ersatzteile — 4) Betriebe von Unternehmen mit im allgemeinen 20 Beschäftigten und mehr einschl. Handwerk, ohne Baugewerbe sowie ohne Elektrizitäts-, Gas-, Fernwärme- und Wasserversorgung — Kombinierte Betriebe werden demjenigen Wirtschaftszweig zugerechnet, in dem der Schwerpunkt des Betriebes, gemessen an der Beschäftigtenzahl, liegt. Näheres siehe auch Fachserie 4, Reihe 4.1.1 — 5) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 6) Umsatz mit Abnehmern im Ausland und — soweit einwandfrei erkennbar — Umsatz mit deutschen Exporteuren — 7) Unternehmen — 8) 3 Vj 83 gegenüber 3 Vj 82. — 9) 3 Vj 83 gegenüber 2 Vj 83

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1983						
						Juni	Juli	Aug	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Bautätigkeit und Wohnungen												
Baugenehmigungen												
Genehmigte Wohngebäude	Anzahl	196 515	163 259	131 574	...	17 177	15 925	15 586	13 526	13 740	...	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	215 351	189 110	165 352	...	20 571	18 996	18 928	16 469	17 224	...	...
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	57 164	54 909	51 112	...	6 560	6 032	6 067	5 315	5 534	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	Anzahl	38 861	34 120	31 810	...	3 765	3 439	3 198	2 781	2 845	...	...
Rauminhalt	1000 m <sup>3</sup>	173 803	154 629	140 548	...	14 755	17 292	14 397	12 277	12 139	...	...
Veranschlagte reine Baukosten	Mill. DM	29 977	28 883	28 266	...	2 790	3 258	2 663	2 819	2 513	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	380 609	355 981	335 007	...	41 390	37 622	38 089	34 584	36 810	...	...
Baufertigstellungen												
Wohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	225 548	204 614	184 821	...	6 298	6 959	7 643	8 356	11 766	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	1000 m <sup>3</sup>	162 731	164 233	160 532	...	5 406	5 025	5 602	7 045	9 934	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	388 904	365 462	347 002	...	13 786	15 001	15 643	17 367	24 090	...	...
Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr												
Großhandel (Umsatzwerte) <sup>1) 2)</sup>	1980=100	100	105,9	107,4	...	113,8	97,6	107,9	116,6	115,5	116,1	...
davon mit:												
Getreide, Futter- und Düngemitteln,	1980=100	100	109,8	112,3	...	109,4	97,0	123,3	126,5	123,2	122,2	...
Tieren	1980=100	100	104,1	107,9	...	120,6	106,5	97,7	120,8	116,8	134,0	...
textilen Rohstoffen und Halbwaren,	1980=100	100	109,0	108,4	...	122,8	99,9	120,2	126,2	125,2	120,6	...
Häuten usw.	1980=100	100	112,2	114,5	...	106,0	96,7	110,5	109,3	111,1	113,0	...
technischen Chemikalien, Rohdrogen,	1980=100	100	107,8	110,0	...	117,6	101,7	101,4	117,9	106,9	107,8	...
Kautschuk	1980=100	100	96,2	93,6	...	120,6	95,7	107,5	118,8	125,7	111,4	...
festen Brennstoffen, Mineralölerzeug-	1980=100	100	95,3	91,1	...	104,9	87,0	90,7	121,7	120,8	111,1	...
nissen	1980=100	100	104,1	107,3	...	117,8	100,8	109,8	110,4	111,7	116,4	...
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	1980=100	100	98,9	97,7	...	84,3	83,2	102,1	122,1	106,6	101,3	...
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	1980=100	100	101,9	101,7	...	109,0	91,1	96,4	118,7	121,2	125,1	...
Altmaterial, Reststoffen	1980=100	100	100,8	98,6	...	101,2	85,1	98,4	118,9	116,1	119,5	...
Nahrungsmitteln, Getränken,	1980=100	100	104,4	104,7	...	130,6	98,4	102,5	119,9	121,9	117,0	...
Tabakwaren	1980=100	100	107,6	112,4	...	124,7	109,0	110,9	118,5	121,5	125,9	...
Textilien, Bekleidung, Schuhen,	1980=100	100	104,4	105,8	...	103,2	96,4	102,9	121,5	111,1	121,3	...
Lederwaren	1980=100	100	105,6	107,7	...	114,8	97,6	108,3	117,1	116,0	114,5	...
Metallwaren, Einrichtungsgegen-	1980=100	100	106,6	107,3	...	115,7	97,9	107,8	118,2	116,8	114,1	...
ständen	1980=100	100	103,7	108,5	...	113,0	96,8	109,4	115,0	114,2	115,1	...
feinmechanischen und optischen	1980=100	100	106,7	104,8	...	108,8	97,3	108,1	115,3	114,3	120,6	...
Erzeugnissen, Schmuck usw.	1980=100	100	105,0	104,7	...	112,2	100,9	113,3	119,2	116,0	124,7	...
Fahrzeugen, Maschinen,	1980=100	100	112,5	97,9	...	97,8	85,1	91,3	99,2	102,6	102,6	...
technischem Bedarf	1980=100	100	109,1	111,6	...	117,5	100,0	110,6	116,9	118,8	120,2	...
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä.	1980=100	100	104,6	105,0	...	111,5	96,5	107,3	116,6	114,2	114,4	...
Erzeugnissen	1980=100	100	103,8	105,0	...	109,3	98,5	96,9	106,0	110,7	119,0	...
Papier, Druckerzeugnissen, Waren	1980=100	100	107,1	112,9	...	115,9	115,0	114,3	112,5	111,5	117,2	...
verschiedener Art, o.ä. S.	1980=100	100	101,6	100,1	...	91,1	90,1	75,6	105,9	121,3	129,4	...
Binnengroßhandel	1980=100	100	101,6	98,4	...	104,2	87,4	86,1	100,0	106,3	116,6	...
Produktionsverbundhandel	1980=100	100	104,7	106,6	...	93,9	84,0	90,5	97,5	99,7	140,8	...
Konsumtionsverbundhandel	1980=100	100	103,7	108,5	...	97,9	93,3	103,8	109,5	108,7	127,2	...
Außenhandel	1980=100	100	105,4	107,2	...	113,6	112,2	110,5	108,6	114,4	115,6	...
dar.: Einfuhrhandel	1980=100	100	120,3	119,5	...	123,2	113,0	119,9	123,1	126,5	125,3	...
Ausfuhrhandel	1980=100	100	100,6	102,1	...	149,7	92,7	87,9	106,3	105,2	108,6	...
Streckengroßhandel	1980=100	100	102,6	101,3	...	95,8	90,0	93,5	100,4	107,8	116,7	...
Lagergroßhandel	1980=100	100	103,5	97,8	...	79,1	60,7	74,8	109,5	120,6	136,4	...
Einzelhandel (Umsatzwerte) <sup>2)</sup>	1980=100	100	96,3	93,3	...	80,9	91,5	81,6	83,7	91,7	110,1	...
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken,	1980=100	100	105,7	104,3	...	111,3	110,9	110,2	105,1	...	...	...
Tabakwaren	1980=100	100	114,3	137,7	...	147,1	155,3	148,0	146,0	...	...	...
Textilien, Bekleidung, Schuhen,	1980=100	100	109,6	118,4	...	122,8	122,5	122,4	119,3	...	...	...
Lederwaren	1980=100	100	105,0	105,8	...	114,5	116,9	117,4	119,4	...	...	...
Einrichtungsgegenständen	1980=100	100	105,0	105,8	...	124,5	126,5	131,5	139,1	...	...	...
(ohne elektrotechnische usw.)	1980=100	100	104,6	105,3	...	109,9	113,1	111,0	109,2	...	...	...
elektrotechnischen Erzeugnissen,	1980=100	100	107,2	114,1	...	106,3	99,3	103,2	120,4	...	...	...
Musikinstrumenten usw.	1980=100	100	105,4	107,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Papierwaren, Druckerzeugnissen,	1980=100	100	105,4	107,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Büromaschinen	1980=100	100	105,4	107,2	...	...	...	...	...	...	...	...
pharmazeutischen, kosmetischen und	1980=100	100	105,4	107,2	...	...	...	...	...	...	...	...
medizinischen Erzeugnissen usw.	1980=100	100	105,4	107,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Kraft- und Schmierstoffen	1980=100	100	105,4	107,2	...	...	...	...	...	...	...	...
(Tankstellen ohne Agenturtankst.)	1980=100	100	105,4	107,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen	1980=100	100	105,4	107,2	...	...	...	...	...	...	...	...
und -reifen	1980=100	100	105,4	107,2	...	...	...	...	...	...	...	...
sonstigen Waren, Waren	1980=100	100	105,4	107,2	...	...	...	...	...	...	...	...
verschiedener Art	1980=100	100	105,4	107,2	...	...	...	...	...	...	...	...
darunter nach Erscheinungsformen:												
Versandhandelsunternehmen	1980=100	100	105,4	107,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Warenhäuser	1980=100	100	105,4	107,2	...	...	...	...	...	...	...	...
SB-Warenhäuser	1980=100	100	105,4	107,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Verbrauchermarkte	1980=100	100	105,4	107,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Supermärkte	1980=100	100	105,4	107,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Gastgewerbe (Umsatzwerte) <sup>2)</sup>												
Beherbergungsgewerbe	1980=100	100	105,0	105,8	...	114,5	116,9	117,4	119,4	...	...	...
Gaststättengewerbe	1980=100	100	105,0	105,8	...	124,5	126,5	131,5	139,1	...	...	...
Kantinen	1980=100	100	104,6	105,3	...	109,9	113,1	111,0	109,2	...	...	...
Reiseverkehr												
Einreisen über die Auslandsgrenzen	1000	437 074	424 207	426 178	...	38 469	46 269	48 194	39 422	35 050	...	...
der Bundesrepublik Deutschland <sup>3)</sup>	1000	14 513	14 069	13 968	...	1 429	1 454	1 344	1 488	1 393	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR <sup>4)</sup>	1000	14 570	14 071	14 123	...	1 243	1 645	1 332	1 496	1 575	...	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR <sup>4)</sup>	1000	...	52 381	51 326	...	5 257	5 416	5 339	5 957	5 309	...	...
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) <sup>5)</sup>	1000	...	9 446	9 460	...	1 077	1 370	1 245	1 187	901	...	...
dar. Auslands Gäste <sup>5)</sup>	1000	209 752	209 962	196 091	...	20 600	24 547	24 432	22 238	17 327	...	...
Übernachtungen <sup>5) 6)</sup>	1000	21 737	21 331	20 865	...	2 228	3 122	2 881	2 467	1 989	...	...
dar. Auslands Gäste <sup>5) 6)</sup>	1000	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Warenverkehr mit Berlin (West)												
Lieferungen aus Berlin (West)	Mill. DM	28 428	28 559	30 782	...	2 861	2 396	2 748	2 855	2 895	2 918	...
Lieferungen nach Berlin (West)	Mill. DM	23 322	23 256	23 656	...	2 040	1 851	2 060	2 226	2 308	2 335	...
Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)												
Lieferungen des Bundesgebietes	Mill. DM	5 293	5 575	6 382	...	662	549	531	477	523	479	484
Bezüge des Bundesgebietes	Mill. DM	5 580	6 051	6 639	...	580	536	547	585	592	659	649

1) Ohne Umsatz- (Mehrwert-)steuer. - 2) In jeweiligen Preisen - 3) Einschl. Durchreisen - 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West) - 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden; ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten - 6) 1980 aus geschätzten Angaben.

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr				Vorjahresmonat				Vormonat			
	1980	1981	1982	1983	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83
	gegenüber				gegenüber				gegenüber			
	1979	1980	1981	1982	Sept. 82	Okt. 82	Nov. 82	Dez. 82	Aug. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83
<b>Bautätigkeit und Wohnungen</b>												
<b>Baugenehmigungen</b>												
Genehmigte Wohngebäude	- 10,1	- 16,9	- 19,4	...	+ 18,3	+ 25,1	...	...	- 13,2	+ 1,6	...	...
Rauminhalt	- 5,5	- 12,2	- 12,6	...	+ 16,3	+ 21,0	...	...	- 13,0	+ 4,6	...	...
Veranschlagte reine Baukosten	+ 2,9	- 3,9	- 6,9	...	+ 21,1	+ 24,1	...	...	- 12,4	+ 4,1	...	...
Genehmigte Nichtwohngebäude	- 1,3	- 12,2	- 6,8	...	- 4,8	- 2,4	...	...	- 13,0	+ 2,3	...	...
Rauminhalt	+ 3,6	- 11,0	- 9,1	...	+ 4,4	- 14,5	...	...	- 14,7	- 1,1	...	...
Veranschlagte reine Baukosten	+ 18,7	- 3,6	- 2,1	...	+ 22,6	- 16,1	...	...	+ 5,9	- 10,9	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	- 0,8	- 6,5	- 5,9	...	+ 20,3	+ 24,6	...	...	- 9,2	+ 6,4	...	...
<b>Baufertigstellungen</b>												
Wohngebäude (Rauminhalt)	+ 7,4	- 9,3	- 9,7	...	- 23,6	- 4,9	...	...	+ 9,3	+ 40,8	...	...
Nichtwohngebäude (Rauminhalt)	+ 10,7	+ 0,9	- 2,3	...	- 27,3	- 15,6	...	...	+ 25,8	+ 41,0	...	...
Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	+ 8,7	- 6,0	- 5,1	...	- 17,7	- 0,3	...	...	+ 11,0	+ 38,7	...	...
<b>Handel, Gastgewerbe, Reiseverkehr</b>												
<b>Großhandel (Umsatzwerte) 1)2)</b>	+ 5,4	+ 5,9	+ 1,2	...	+ 2,3	+ 5,6	+ 3,2	...	+ 8,1	- 0,9	+ 0,5	...
davon mit:												
Getreide, Futter- und Düngemitteln, Tieren	+ 6,6	+ 9,8	+ 2,5	...	+ 4,7	+ 9,8	+ 13,6	...	+ 2,6	- 2,6	- 0,8	...
textilen Rohstoffen und Halbwaren, Häuten usw.	- 10,5	+ 4,1	+ 3,8	...	+ 16,4	+ 12,5	+ 24,3	...	+ 23,6	- 3,3	+ 14,7	...
technischen Chemikalien, Rohdrogen, Kautschuk	+ 6,7	+ 9,0	- 0,7	...	+ 19,5	+ 18,4	+ 11,7	...	+ 5,0	- 0,8	- 3,7	...
festen Brennstoffen, Mineralölzeug- nissen	+ 4,6	+ 12,2	+ 2,3	...	- 9,1	- 7,0	- 7,2	...	- 1,1	+ 1,6	+ 1,7	...
Erzen, Stahl, NE-Metallen usw.	+ 7,8	+ 7,8	+ 2,2	...	- 4,8	+ 8,1	+ 1,6	...	+ 16,3	- 9,3	+ 0,7	...
Holz, Baustoffen, Installationsbedarf	+ 8,2	- 3,8	- 2,4	...	+ 7,4	+ 17,3	+ 9,8	...	+ 10,5	+ 5,8	- 11,4	...
Altmaterial, Reststoffen	- 0,3	- 4,7	- 4,2	...	+ 41,5	+ 50,4	+ 44,5	...	+ 34,2	- 0,7	- 8,0	...
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 4,0	+ 4,1	+ 3,4	...	+ 3,3	+ 2,8	+ 0,4	...	+ 0,5	+ 1,2	+ 4,2	...
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 6,5	- 1,1	- 1,2	...	0,0	- 2,2	+ 3,5	...	+ 19,6	- 12,7	- 5,0	...
Metallwaren, Einrichtungsgegen- ständen	+ 8,4	+ 1,9	- 0,2	...	+ 9,3	+ 7,6	+ 6,9	...	+ 23,1	+ 2,1	+ 3,2	...
feinmechanischen und optischen Erzeugnissen, Schmuck usw.	- 3,5	+ 0,8	- 2,2	...	+ 1,3	- 1,2	+ 3,3	...	+ 20,8	- 2,4	+ 2,9	...
Fahrzeugen, Maschinen, technischem Bedarf	+ 1,9	+ 4,4	+ 0,3	...	+ 11,6	+ 18,8	+ 6,4	...	+ 17,0	+ 1,7	- 4,0	...
pharmazeutischen, kosmetischen u.ä. Erzeugnissen	+ 8,9	+ 7,6	+ 4,8	...	+ 5,5	+ 5,6	+ 6,2	...	+ 6,9	+ 2,5	+ 3,6	...
Papier, Druckerzeugnissen, Waren verschiedener Art, o.ä. S.	+ 8,1	+ 4,4	+ 1,4	...	+ 5,5	+ 4,7	+ 2,3	...	+ 18,1	- 8,6	+ 9,2	...
<b>Binnengroßhandel</b>	+ 5,6	+ 2,0	...	...	- 0,9	+ 3,6	...	...	+ 6,8	- 1,6	- 1,3	...
Produktionsverbindungshandel	+ 6,6	+ 0,7	...	...	- 3,0	+ 3,2	+ 0,1	...	+ 8,3	- 1,8	- 2,3	...
Konsumtionsverbindungshandel	+ 3,7	+ 4,6	...	...	+ 3,6	+ 4,6	+ 2,9	...	+ 3,7	- 1,3	+ 0,8	...
<b>Außenhandel</b>	+ 6,7	- 1,8	...	...	+ 7,1	+ 9,1	+ 9,4	...	+ 5,2	- 1,2	+ 5,5	...
dar: Einfuhrhandel	+ 5,0	+ 1,6	...	...	+ 13,3	+ 9,1	+ 14,4	...	+ 4,0	- 2,9	+ 7,5	...
Ausfuhrhandel	+ 12,5	- 13,0	...	...	- 4,1	+ 2,4	- 3,8	...	+ 5,8	+ 2,7	+ 0,0	...
<b>Streckengroßhandel</b>	+ 9,1	+ 2,3	...	...	+ 1,4	+ 6,4	+ 4,5	...	+ 4,7	+ 0,6	+ 1,2	...
<b>Lagergroßhandel</b>	+ 4,6	+ 0,4	...	...	+ 0,8	+ 4,4	+ 2,6	...	+ 7,1	- 2,4	+ 0,2	...
<b>Einzelhandel (Umsatzwerte) 2)</b>	+ 3,8	+ 1,2	...	...	+ 8,0	+ 2,2	+ 3,2	...	+ 9,4	+ 4,4	...	...
davon mit:												
Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 7,1	+ 5,4	...	...	+ 5,7	+ 0,1	+ 0,1	...	- 1,6	- 0,9	...	...
Textilien, Bekleidung, Schuhen, Lederwaren	+ 1,6	- 1,5	...	...	+ 17,7	+ 0,9	+ 3,2	...	+ 40,1	+ 14,5	...	...
Einrichtungsgegenständen (ohne elektrotechnische usw.)	+ 1,6	- 3,1	...	...	+ 4,0	+ 0,6	+ 2,4	...	+ 16,0	+ 6,3	...	...
elektrotechnischen Erzeugnissen, Musikinstrumenten usw.	+ 4,7	+ 1,8	...	...	- 0,2	- 7,1	+ 1,1	...	+ 7,7	+ 2,3	...	...
Papierwaren, Druckerzeugnissen, Büromaschinen	+ 3,6	+ 1,7	...	...	+ 0,6	+ 2,2	+ 6,0	...	+ 5,5	- 0,7	...	...
pharmazeutischen, kosmetischen und medizinischen Erzeugnissen usw.	+ 5,4	+ 1,7	...	...	+ 6,3	+ 6,7	+ 5,5	...	- 1,7	+ 5,3	...	...
Kraft- und Schmierstoffen (Tankstellen ohne Agenturtankst.)	+ 20,3	- 0,7	...	...	- 3,9	- 3,1	+ 0,9	...	+ 2,6	+ 2,8	...	...
Fahrzeugen, Fahrzeugteilen und -reifen	+ 0,6	+ 1,5	...	...	+ 16,7	+ 9,5	+ 14,3	...	+ 20,9	- 1,0	...	...
sonstigen Waren, Waren verschiedener Art	+ 2,6	- 1,3	...	...	+ 5,5	+ 2,7	+ 1,2	...	+ 7,3	+ 7,4	...	...
darunter nach Erscheinungsformen:												
Versandhandelsunternehmen	+ 3,5	- 5,5	...	...	+ 6,4	- 1,5	+ 0,0	...	+ 46,5	+ 10,1	...	...
Warenhäuser	- 3,7	- 3,1	...	...	+ 9,0	+ 1,2	+ 0,9	...	+ 2,6	+ 9,6	...	...
SB-Warenhäuser	+ 5,7	- 1,3	...	...	+ 13,3	...	...	...	- 4,6	...	...	...
Verbrauchermärkte	+ 14,3	+ 20,5	...	...	+ 13,5	...	...	...	- 1,4	...	...	...
Supermärkte	+ 9,6	+ 8,0	...	...	+ 7,6	...	...	...	- 2,6	...	...	...
<b>Gastgewerbe (Umsatzwerte) 2)</b>	+ 5,0	+ 0,8	...	...	+ 2,2	...	...	...	+ 1,8	...	...	...
Beherbergungsgewerbe	+ 5,0	+ 0,8	...	...	+ 5,4	...	...	...	+ 5,8	...	...	...
Gaststättengewerbe	+ 4,6	+ 0,7	...	...	- 0,2	...	...	...	- 1,5	...	...	...
Kantinen	+ 10,2	+ 3,5	...	...	+ 8,0	...	...	...	+ 16,6	...	...	...
<b>Reiseverkehr</b>												
Einreisen über die Auslandsgrenzen der Bundesrepublik Deutschland 3)	+ 2,4	- 2,9	+ 0,5	...	- 1,2	+ 1,1	...	...	- 18,2	- 11,1	...	...
Einreisen über die Grenze zur DDR 4)	+ 2,9	- 3,1	+ 0,7	...	+ 13,9	+ 3,8	...	...	+ 10,7	- 6,4	...	...
Ausreisen über die Grenze zur DDR 4)	+ 3,3	- 3,4	+ 0,4	...	+ 11,8	+ 5,6	...	...	+ 12,3	+ 5,3	...	...
Ankünfte (in Beherbergungsstätten) 5)	+ 3,3	- 2,0	...	...	+ 4,3	+ 2,7	...	...	+ 11,6	- 10,9	...	...
dar: Auslands Gäste 6)	+ 8,6	+ 0,1	...	...	+ 8,3	+ 10,6	...	...	- 4,6	- 24,1	...	...
Übernachtungen 5) 6)	+ 2,5	+ 0,1	- 6,6	...	+ 0,9	+ 2,1	...	...	- 9,0	- 22,1	...	...
dar: Auslands Gäste 5) 6)	+ 9,2	- 1,9	- 2,2	...	+ 8,5	+ 10,7	...	...	- 14,4	- 19,3	...	...
<b>Warenverkehr mit Berlin (West)</b>												
Lieferungen aus Berlin (West)	+ 7,7	+ 0,5	+ 7,8	...	+ 11,0	+ 6,3	+ 1,3	...	+ 3,9	+ 1,4	+ 0,8	...
Lieferungen nach Berlin (West)	+ 3,5	- 0,3	+ 1,7	...	+ 11,9	+ 10,7	+ 5,2	...	+ 8,1	+ 3,7	+ 1,2	...
<b>Warenverkehr mit der DDR und Berlin (Ost)</b>												
Lieferungen des Bundesgebietes	+ 12,2	+ 5,3	+ 14,5	+ 8,8	- 1,8	- 5,8	- 24,5	- 34,4	- 10,1	+ 9,6	- 8,4	+ 1,0
Bezüge des Bundesgebietes	+ 21,6	+ 8,4	+ 9,7	+ 3,6	+ 5,3	+ 7,5	+ 9,9	+ 8,5	+ 6,9	+ 1,2	+ 11,3	- 1,5

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) In jeweiligen Preisen. — 3) Einschl. Durchreisen — 4) Einschl. Transitverkehr von bzw. nach Berlin (West) — 5) Bis einschl. 1980 in allen Beherbergungsstätten (einschl. Privatquartiere) in rund 2 400 Berichtsgemeinden, ab 1981 in allen Beherbergungsstätten mit 9 und mehr Betten — 6) 1980 aus geschätzten Angaben

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1983						
						Jun.	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Außenhandel												
Einfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	341 380	369 179	376 464	...	32 923	31 025	29 897	34 220	33 395	35 453	...
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	43 363	47 779	49 662	...	4 102	3 724	3 925	4 230	4 117	4 822	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	293 706	316 709	321 549	...	28 126	26 854	25 488	29 539	28 731	30 014	...
Rohstoffe	Mill. DM	58 929	64 048	59 298	...	4 300	4 325	4 158	4 712	4 171	4 600	...
Halbwaren	Mill. DM	59 918	66 448	69 821	...	5 919	5 414	5 685	6 132	6 048	6 768	...
Fertigwaren	Mill. DM	174 859	186 212	192 430	...	17 907	17 115	15 645	18 695	18 511	18 646	...
Ländergruppen (Herstellungsländer)												
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	254 101	277 963	286 321	...	26 236	24 104	22 740	26 221	26 361	27 706	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	160 153	174 784	181 148	...	16 736	15 077	14 200	16 362	16 568	17 360	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	69 557	71 647	68 478	...	4 888	5 063	5 328	5 997	5 043	5 581	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	17 493	19 287	21 359	...	1 774	1 835	1 803	1 975	1 969	2 140	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	Mill. DM	350 328	396 898	427 741	...	36 840	33 183	32 432	37 818	37 571	38 757	...
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	Mill. DM	18 471	23 100	23 871	...	1 872	1 893	1 966	2 063	2 028	2 156	...
Gewerbliche Wirtschaft	Mill. DM	329 357	371 069	400 995	...	34 736	31 048	30 242	35 526	35 275	36 336	...
Rohstoffe	Mill. DM	6 792	7 547	7 220	...	622	526	550	637	688	655	...
Halbwaren	Mill. DM	30 520	33 416	34 242	...	2 728	2 721	2 940	2 954	2 939	3 123	...
Fertigwaren	Mill. DM	292 045	330 106	359 533	...	31 386	27 802	26 751	31 935	31 648	32 559	...
Ländergruppen (Verbrauchsländer)												
Industrialisierte westliche Länder	Mill. DM	277 722	304 917	332 887	...	29 360	25 862	24 859	30 490	30 338	31 033	...
dar. EG-Länder	Mill. DM	171 993	186 034	205 884	...	18 292	15 380	14 765	18 463	18 096	18 260	...
Entwicklungsländer	Mill. DM	51 723	70 558	72 686	...	5 393	5 507	5 487	5 276	5 191	5 708	...
Staatshandelsländer	Mill. DM	19 399	19 545	20 522	...	1 979	1 695	1 957	1 832	1 911	1 902	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	Mill. DM	+ 8 947	+ 27 720	+ 51 277	...	+ 3 916	+ 2 158	+ 2 535	+ 3 598	+ 4 176	+ 3 304	...
Index der tatsächlichen Werte												
Einfuhr	1976=100	153,7	166,2	169,4	...	177,8	167,6	161,5	184,8	180,4	...	...
Ausfuhr	1976=100	136,5	154,7	166,7	...	172,3	155,2	151,6	176,8	175,7	...	...
Index des Volumens												
Einfuhr	1976=100	124,3	119,7	120,5	...	131,4	121,2	114,8	132,8	129,8	...	...
Ausfuhr	1976=100	122,5	129,0	131,8	...	136,9	121,8	119,7	139,5	139,2	...	...
Index der Durchschnittswerte												
Einfuhr	1976=100	123,6	138,9	140,6	...	135,3	138,3	140,7	139,2	139,0	...	...
Ausfuhr	1976=100	111,5	119,9	126,4	...	125,8	127,4	126,7	126,8	126,2	...	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)												
	1976=100	90,2	86,3	89,9	...	93,0	92,1	90,0	91,1	90,8	...	...
Verkehr												
Beförderte Personen												
Eisenbahnverkehr	Mill.	1 165,0	1 169,9	1 127,4	...	86,9	96,7	92,0	109,7	95,9	...	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	Mill.	6 620,6	6 691,1	6 444,5	...	448,4	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	Mill.	...	5 900,7	5 656,1	...	448,4	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	Mill.	...	790,4	788,4	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	Mill.	35,9	35,9	35,0	...	3,5	3,6	3,6	3,8	3,5	...	...
Beförderte Güter												
Eisenbahnverkehr	1000 t	364 300	346 024	317 714	...	25 934	23 913	23 635	26 435	28 804	...	...
Straßenverkehr												
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	1000 t	339 058	337 396	336 018	...	31 232	29 135	29 557	32 773	...	...	...
Binnenschifffahrt	1000 t	240 985	231 715	221 899	...	21 582	19 340	19 360	20 209	18 500p	...	...
Seeschifffahrt	1000 t	153 984	142 090	137 048	...	9 823	10 172	9 984	10 585p	9 656p	...	...
Luftverkehr	1000 t	604	593	586	...	47	49	45	51	55	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	1000 t	76 115	62 732	56 999	...	4 724	4 920	4 599	4 504	4 486	...	...
Kraftfahrzeuge												
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	1000	2 790,7	2 762,8	2 578,0	2 847,5	307,3	210,9	173,4	221,7	213,0	187,9	166,5
dar. Personenkraftwagen	1000	2 426,2	2 330,3	2 155,5	2 426,8	262,8	174,3	143,3	195,7	190,6	168,9	145,9
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	1000	5 510,8	5 381,7	5 686,0	...	561,9	511,1	503,5	507,5	493,4	454,7	...
Straßenverkehrsunfälle												
Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	379 235	362 617	358 693	...	38 138	37 045	34 960	35 096	33 345	28 793	...
Getötete	Anzahl	13 041	11 674	11 608	...	1 064	1 175	1 026	1 081	1 029	920	...
Schwerverletzte	Anzahl	148 952	139 402	138 760	...	14 933	14 998	13 605	13 450	12 673	12 673	...
Leichtverletzte	Anzahl	351 511	336 542	328 428	...	34 771	34 542	31 850	31 873	30 690	37 124	...
Unfälle mit nur Sachschaden	1000	1 305,0	1 316,0	1 271,0	...	102,6	93,4	92,8	111,6	118,4	121,8	...
Geld und Kredit												
Bargeldumlauf												
	Mrd. DM	84,0	84,2	88,6	...	91,5	94,2	92,7	94,1	92,4	...	...
Deutsche Bundesbank												
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva <sup>1)</sup>	Mrd. DM	83,0	80,3	86,9	...	84,7	85,5	83,8	83,9	85,7	85,9	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	Mrd. DM	57,6	68,1	74,9	...	66,9	66,9	68,4	74,0	73,5	70,8	...
Kreditinstitute												
Kredite an inländische Nichtbanken	Mrd. DM	1 462,0	1 592,0	1 698,0	...	1 730,8	1 734,3	1 741,6	1 756,8	1 767,7	...	...
an Unternehmen und Privat- personen	Mrd. DM	1 140,4	1 223,2	1 289,3	...	1 314,5	1 317,4	1 324,9	1 339,9	1 346,4	...	...
an öffentliche Haushalte	Mrd. DM	321,6	368,8	408,7	...	416,3	416,9	416,7	416,9	421,3	...	...
Einlagen inländischer Nichtbanken	Mrd. DM	1 155,7	1 218,0	1 292,1	...	1 297,1	1 298,9	1 305,1	1 302,7	1 317,7	...	...
dar. Spareinlagen	Mrd. DM	485,8	483,0	518,2	...	525,5	521,3	521,8	521,1	522,5	...	...
Bausparkassen												
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	1000	3 139,9	2 454,1	2 046,3	...	145,7	139,3	137,3	200,0	148,4	168,5	...
Bauspareinlagen (Bestände)	Mrd. DM	110 606	115 918	120 854	...	120 059	120 015	119 731	119 821	119 823	119 446	...
Baudarlehen (Bestände) <sup>2)</sup>	Mrd. DM	115 408	126 813	133 019	...	137 594	138 290	138 066	138 371	139 224	138 886	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. — 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr				Vorjahresmonat				Vormonat			
	1980	1981	1982	1983	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83
	gegenüber				gegenüber				gegenüber			
	1979	1980	1981	1982	Sept. 82	Okt. 82	Nov. 82	Dez. 82	Aug. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83
<b>Außenhandel</b>												
Einfuhr (Spezialhandel)	+ 16,9	+ 8,1	+ 2,0	...	+ 10,5	+ 4,8	+ 11,6	...	+ 14,5	- 2,4	+ 6,2	...
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	+ 8,6	+ 10,2	+ 3,9	...	+ 7,3	+ 3,1	+ 11,0	...	+ 7,8	- 2,7	+ 17,1	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 18,2	+ 7,8	+ 1,5	...	+ 10,9	+ 5,0	+ 11,2	...	+ 15,9	- 2,7	+ 4,5	...
Rohstoffe	+ 38,0	+ 8,7	- 1,4	...	- 8,5	- 17,7	- 6,5	...	+ 13,3	- 11,5	+ 10,3	...
Halbwaren	+ 19,5	+ 10,9	+ 5,1	...	+ 13,6	+ 0,3	+ 19,5	...	+ 7,9	- 1,4	+ 11,9	...
Fertigwaren	+ 12,4	+ 6,5	+ 3,3	...	+ 16,2	+ 13,8	+ 13,6	...	+ 19,5	- 1,0	+ 0,7	...
Ländergruppen (Herstellungsländer)												
Industrialisierte westliche Länder	+ 14,7	+ 9,4	+ 3,0	...	+ 13,5	+ 11,5	+ 14,3	...	+ 15,3	+ 0,5	+ 5,1	...
dar. EG-Länder	+ 11,5	+ 9,1	+ 3,6	...	+ 10,2	+ 9,8	+ 13,7	...	+ 15,2	+ 1,3	+ 4,8	...
Entwicklungsländer	+ 28,0	+ 3,0	- 4,4	...	- 1,8	- 19,1	- 4,7	...	+ 12,6	- 15,9	+ 10,7	...
Staatshandelsländer	+ 9,2	+ 10,3	+ 10,7	...	+ 15,1	- 0,8	+ 29,7	...	+ 9,5	- 0,3	+ 8,7	...
Ausfuhr (Spezialhandel)	+ 11,4	+ 13,3	+ 7,8	...	+ 4,6	+ 4,7	...	...	+ 16,6	- 0,7	+ 3,2	...
Warengruppen												
Ernährungswirtschaft	+ 17,7	+ 25,1	+ 3,3	...	+ 5,6	+ 3,0	...	...	+ 4,9	- 1,7	+ 6,3	...
Gewerbliche Wirtschaft	+ 11,0	+ 12,7	+ 8,1	...	+ 4,7	+ 4,8	...	...	+ 17,5	- 0,7	+ 3,0	...
Rohstoffe	+ 3,6	+ 11,1	- 4,3	...	+ 10,7	+ 10,3	...	...	+ 15,9	+ 8,0	- 4,9	...
Halbwaren	+ 23,1	+ 9,5	+ 2,5	...	+ 4,6	- 2,0	...	...	+ 0,5	- 0,5	+ 6,3	...
Fertigwaren	+ 10,1	+ 13,0	+ 8,9	...	+ 4,6	+ 5,4	...	...	+ 19,4	- 0,9	+ 2,9	...
Ländergruppen (Verbrauchsländer)												
Industrialisierte westliche Länder	+ 11,3	+ 9,8	+ 9,2	...	+ 6,8	+ 7,6	+ 9,2	...	+ 22,7	- 0,5	+ 2,3	...
dar. EG-Länder	+ 10,6	+ 8,2	+ 10,7	...	+ 5,1	+ 3,5	+ 3,1	...	+ 25,0	- 2,0	+ 0,9	...
Entwicklungsländer	+ 14,7	+ 36,4	+ 3,0	...	- 8,6	- 10,6	- 8,7	...	- 2,0	- 3,4	+ 10,0	...
Staatshandelsländer	+ 3,0	+ 0,8	+ 5,0	...	+ 15,8	+ 11,2	+ 4,3	...	- 6,4	+ 4,3	- 0,5	...
Einfuhr- (-) bzw. Ausfuhrüber- schuß (+)	- 60,1	+ 209,8	+ 85,0	...	- 30,7	+ 4,5	- 31,8	...	+ 42,0	+ 16,1	- 20,9	...
Index der tatsächlichen Werte												
Einfuhr	+ 17,0	+ 8,1	+ 1,9	...	+ 10,5	+ 4,8	...	...	+ 14,4	- 2,4	...	...
Ausfuhr	+ 11,4	+ 13,3	+ 7,8	...	+ 4,6	+ 4,8	...	...	+ 16,6	- 0,8	...	...
Index des Volumens												
Einfuhr	+ 2,2	- 3,7	+ 0,7	...	+ 12,0	+ 7,0	...	...	+ 15,7	- 2,3	...	...
Ausfuhr	+ 4,2	+ 5,3	+ 2,2	...	+ 4,3	+ 7,0	...	...	+ 16,5	- 0,2	...	...
Index der Durchschnittswerte												
Einfuhr	+ 14,3	+ 12,4	+ 1,2	...	- 1,3	- 2,0	...	...	- 1,1	- 0,1	...	...
Ausfuhr	+ 7,0	+ 7,5	+ 5,4	...	+ 0,4	- 2,1	...	...	+ 0,1	- 0,5	...	...
Austauschverhältnis (Terms of Trade)	- 6,4	- 4,3	+ 4,2	...	+ 1,7	± 0,0	...	...	+ 1,2	- 0,3	...	...
<b>Verkehr</b>												
Beförderte Personen												
Eisenbahnverkehr	+ 7,4	+ 0,4	- 3,6	...	+ 11,0	+ 2,7	...	...	+ 19,2	- 12,5	...	...
Straßenverkehr (nur Linienverkehr)	+ 2,1	+ 1,1	- 3,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
der Großunternehmen	...	...	- 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
der übrigen Unternehmen	...	...	- 0,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Luftverkehr	- 1,0	+ 0,0	- 2,4	...	+ 6,9	+ 6,1	...	...	+ 7,8	- 8,6	...	...
Beförderte Güter												
Eisenbahnverkehr	- 1,9	- 5,0	- 8,2	...	+ 2,0	+ 8,2	...	...	+ 11,8	+ 9,0	...	...
Straßenverkehr												
(ohne Nahverkehr im Bundesgebiet)	+ 1,5	- 0,5	- 0,4	...	+ 8,0	...	...	...	+ 10,9	...	...	...
Binnenschifffahrt	- 2,2	- 3,8	- 4,2	...	+ 7,4	- 3,3p	...	...	+ 4,4	- 8,5p	...	...
Seeschifffahrt	- 4,7	- 7,7	- 3,5	...	+ 3,9p	...	...	...	+ 6,0p	...	...	...
Luftverkehr	- 0,4	- 1,7	- 1,3	...	+ 9,8	+ 10,3	...	...	+ 12,5	+ 8,1	...	...
Rohrfernleitungen (rohes Erdöl)	- 13,1	- 17,6	- 9,1	...	- 11,6	- 6,1	...	...	- 2,1	- 0,4	...	...
Kraftfahrzeuge												
Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	- 6,1	- 1,0	- 6,7	+ 10,5	+ 18,5	+ 7,3	+ 13,1	+ 4,1	+ 27,9	- 3,9	- 11,8	- 11,4
dar. Personenkraftwagen	- 7,5	- 4,0	- 7,5	+ 12,6	+ 23,4	+ 7,9	+ 14,4	+ 3,8	+ 36,6	- 2,6	- 11,4	- 13,6
Besitzumschreibungen gebrauchter Kraftfahrzeuge	- 0,4	- 2,3	+ 5,7	...	+ 10,5	+ 8,6	+ 7,1	...	+ 0,8	- 2,8	- 7,8	...
Straßenverkehrsunfälle												
Unfälle mit Personenschaden	+ 3,2	- 4,4	- 1,1	...	- 0,3	+ 3,9	- 2,9	...	+ 0,4	- 5,0	- 13,7	...
Getotete	- 1,4	- 10,5	- 0,6	...	- 3,1	- 3,3	- 3,4	...	+ 5,4	- 4,8	- 10,6	...
Schwerverletzte	+ 1,7	- 6,4	- 0,5	...	+ 0,3	+ 2,4	...	...	- 1,1	- 5,8	...	...
Leichtverletzte	+ 3,4	- 4,3	- 2,4	...	+ 1,5	+ 5,0	2,8	...	+ 0,1	- 3,7	- 14,4	...
Unfälle mit nur Sachschaden	+ 0,9	+ 0,8	- 3,4	...	+ 13,1	- 0,7	+ 6,1	...	+ 20,3	+ 6,1	+ 2,9	...
<b>Geld und Kredit</b>												
Bargeldumlauf	+ 5,1	+ 0,2	+ 5,2	...	+ 10,7	+ 8,1	...	...	+ 1,5	- 1,8	...	...
Deutsche Bundesbank												
Währungsreserven und sonstige Auslandsaktiva 1)	- 15,5	- 3,3	+ 8,2	...	...	...	...	...	+ 0,1	+ 2,1	+ 0,2	...
Kredite an inländische Kreditinstitute	+ 59,1	+ 18,2	+ 10,0	...	- 4,9	+ 2,5	+ 0,1	...	+ 8,2	- 0,7	- 3,7	...
Kreditinstitute												
Kredite an inländische Nichtbanken an Unternehmen und Privat- personen	+ 9,1	+ 8,9	+ 6,7	...	+ 5,6	+ 6,3r	...	...	+ 0,9r	+ 0,6r	...	...
an öffentliche Haushalte	+ 9,7	+ 7,3	+ 5,4	...	+ 5,1	+ 6,2r	...	...	+ 1,1r	+ 4,9	...	...
Einlagen inländischer Nichtbanken dar. Spareinlagen	+ 7,0	+ 14,7	+ 10,8	...	+ 7,1	+ 6,5	...	...	+ 0,0	+ 1,2	...	...
dar. Spareinlagen	+ 6,4	+ 5,4	+ 6,1	...	+ 6,2	+ 6,8	...	...	- 0,2	+ 1,1	...	...
dar. Spareinlagen	+ 1,5	- 0,6	+ 7,3	...	+ 8,2	+ 8,0	...	...	- 0,1	+ 0,3	...	...
Bausparkassen												
Neuabschlüsse von Bausparverträgen	+ 5,2	- 21,8	- 16,6	...	+ 12,2	+ 16,8	+ 17,4	...	+ 45,7	- 25,8	+ 13,5	...
Bauspareinlagen (Bestände)	+ 6,0	+ 4,8	+ 4,3	...	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,5	...	+ 0,1	+ 0,0	- 0,3	...
Baudarlehen (Bestände) 2)	+ 11,0	+ 9,9	+ 4,9	...	+ 5,1	+ 4,8	+ 4,7	...	+ 0,2	+ 0,6	- 0,2	...

1) Gegenüber früheren Darstellungen infolge methodischer Änderung veränderte Ergebnisse. - 2) Aus Zuteilung und Zwischenkreditgewährung.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1983						
						Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
<b>Wertpapiermarkt</b>												
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere	Mill. DM	137 453	186 244	211 623	...	21 008	17 841	17 632	17 024	17 275	14 523	...
Festverzinsliche Wertpapiere	Mill. DM	3 702	3 179	3 093	...	151	170	458	313	356	518	...
Aktion (Nominalwert)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	%	8,6	10,6	9,1	8,0	8,1	8,2	8,3	8,4	8,2	8,2	8,3
Index der Aktienkurse	1980=100	101,9	101,8	102,7	135,2	136,8	142,1	139,0	137,0	144,0	148,0	150,2
dar. Publikumsgesellschaften	1980=100	102,8	102,7	102,6	135,3	137,0	142,8	139,1	136,8	144,3	148,8	150,9
<b>Sozialleistungen</b>												
<b>Arbeitsförderung</b>												
Empfänger von Arbeitslosengeld	1000	454 <sup>1)</sup>	698 <sup>1)</sup>	926 <sup>1)</sup>	...	902	909	903	868	861	...	...
Arbeitslosenhilfe	1000	122 <sup>1)</sup>	170 <sup>1)</sup>	291 <sup>1)</sup>	...	484	486	490	493	503	...	...
Unterhaltsgeld <sup>1)</sup>	1000	99 <sup>1)</sup>	130 <sup>1)</sup>	144 <sup>1)</sup>	...	133	119	108	119	128	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	1 587,5 <sup>1)</sup>	1 656,0 <sup>1)</sup>	2 192,8 <sup>1)</sup>	...	2 597,2	2 631,4	2 673,5	2 608,2	2 536,7	...	...
dar. Beiträge	Mill. DM	1 443,4 <sup>1)</sup>	1 511,6 <sup>1)</sup>	2 023,9 <sup>1)</sup>	...	2 427,1	2 467,0	2 510,7	2 441,4	2 375,9	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	Mill. DM	1 806,2 <sup>1)</sup>	2 347,1 <sup>1)</sup>	2 780,4 <sup>1)</sup>	...	2 544,0	2 407,3	2 287,4	2 215,0	2 205,9	...	...
dar. Arbeitslosengeld	Mill. DM	675,9 <sup>1)</sup>	1 107,9 <sup>1)</sup>	1 502,3 <sup>1)</sup>	...	1 293,6	1 211,9	1 254,0	1 226,1	1 156,0	...	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>												
Mitglieder insgesamt	1000	35 395 <sup>1)</sup>	35 705 <sup>1)</sup>	35 820 <sup>1)</sup>	...	35 658	35 639	35 659	35 851	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder <sup>2)</sup>	1000	20 638 <sup>1)</sup>	20 798 <sup>1)</sup>	20 812 <sup>1)</sup>	...	20 636	20 601	20 611	20 801	...	...	...
Rentner	1000	10 303 <sup>1)</sup>	10 329 <sup>1)</sup>	10 403 <sup>1)</sup>	...	10 462	10 478	10 468	10 466	...	...	...
<b>Finanzen und Steuern</b>												
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder<sup>3)</sup></b>												
Gemeinschaftsteuern	Mill. DM	313 636	320 323	327 549	...	33 686	25 861	26 410	33 979	24 689	25 014 <sup>p</sup>	...
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) <sup>4)</sup>	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Lohnsteuer	Mill. DM	267 300	272 068	277 887	...	22 873	20 906	20 894	31 347	19 920	19 549 <sup>p</sup>	...
Veranlagte Einkommensteuer	Mill. DM	111 559	116 559	123 407	...	10 313	11 402	10 993	10 500	10 519	10 026 <sup>p</sup>	...
Körperschaftsteuer	Mill. DM	36 796	32 928	30 602	...	7 007	- 333	- 191	7 600	- 196	- 313 <sup>p</sup>	...
Umsatzsteuer	Mill. DM	21 322	20 162	21 458	...	5 109	58	148	5 109	213	12 <sup>p</sup>	...
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. DM	52 851	54 297	53 732	...	4 197	5 150	5 302	4 087	4 857	5 330 <sup>p</sup>	...
Bundessteuern	Mill. DM	40 597	43 492	43 985	...	3 746	3 870	3 793	3 788	4 320	4 301 <sup>p</sup>	...
dar. Zölle und Verbrauchsteuern	Mill. DM	46 053	48 077	49 566	...	4 147	4 433	4 596	4 131	4 380	4 452 <sup>p</sup>	...
(ohne Biersteuer)	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
dar.: Zölle	Mill. DM	43 524	45 341	46 595	...	3 916	4 228	4 280	3 921	4 183	4 214 <sup>p</sup>	...
Tabaksteuer	Mill. DM	4 603	4 943	4 727	...	379	376	379	407	424	425 <sup>p</sup>	...
Branntweinabgaben	Mill. DM	11 288	11 253	12 208	...	1 034	1 301	1 318	1 039	1 164	1 173 <sup>p</sup>	...
Mineralölsteuer	Mill. DM	3 885	4 480	4 281	...	377	293	331	309	292	297 <sup>p</sup>	...
Landessteuern	Mill. DM	21 351	22 180	22 835	...	1 934	2 046	2 045	1 984	2 088	2 091 <sup>p</sup>	...
dar.: Vermögensteuer	Mill. DM	16 072	16 357	17 002	...	1 314	1 372	1 253	1 213	1 151	1 195 <sup>p</sup>	...
Kraftfahrzeugsteuer	Mill. DM	4 664	4 687	4 982	...	108	73	103	88	30	1 160 <sup>p</sup>	...
Biersteuer	Mill. DM	6 585	6 593	6 689	...	659	683	657	564	589	506 <sup>p</sup>	...
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage <sup>5)</sup>	Mill. DM	1 262	1 289	1 292	...	119	127	128	131	111	103 <sup>p</sup>	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>5)</sup>	Mill. DM	6 464	6 245	6 195	...	7	810	287	3	785	275 <sup>p</sup>	...
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Zigaretten (Menge)	Mill. St	128 353	130 279	112 715	...	12 987	9 967	10 280	10 339	10 289	10 341	...
Bierausstoß	1000 hl	92 342	93 721	94 826	...	9 165	9 115	9 425	8 025	7 293	7 395	...
Leichtöle (Benzin)	1000 hl	304 088	289 907	290 343	...	26 641	26 062	27 360	26 818	26 622	25 849	...
Gasöle (Dieselkraftstoff)	1000 dt	123 756	121 218	122 838	...	11 505	11 221	11 621	12 154	12 488	11 783	...
Heizöl (EL und L)	1000 dt	408 791	352 925	330 608	...	24 741	17 685	22 391	24 484	29 968	25 539	...
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>												
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>6)</sup></b>												
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	DM	1 170,80	1 213,65	1 299,92	...	1 298,22	1 369,03	1 358,82	1 412,49	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel <sup>7)</sup>	DM	391,76	406,40	428,93	...	465,94	475,82	470,56	469,80	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	102,92	112,51	128,78	...	88,41	134,49	84,83	80,38	...	...	...
4-Pers.-Arbeitnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	DM	2 443,15	2 553,38	2 691,11	...	2 725,07	2 944,87	2 997,21	2 688,68	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel <sup>7)</sup>	DM	685,97	698,86	724,24	...	760,08	788,88	770,04	745,47	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	158,85	162,26	189,01	...	196,18	171,26	181,48	145,28	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	DM	3 799,08	3 939,83	4 085,03	...	4 282,73	4 421,26	4 236,25	4 253,72	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel <sup>7)</sup>	DM	834,44	858,79	894,10	...	981,49	954,03	987,65	911,02	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	DM	204,39	205,64	239,84	...	252,01	207,65	192,22	161,60	...	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>												
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>												
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	Std	41,6	41,2	40,7	40,5	...	41,1	...	...	41,0	...	...
Index	1976=100	100,3	99,2	98,0	...	...	98,9	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttolohnstundenverdienste	DM	13,41	14,19	14,89	15,41	...	15,52	...	...	15,52	...	...
Index	1976=100	127,2	134,4	140,6	...	...	146,5	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	DM	559	584	606	627	...	637	...	...	636	...	...
Index	1976=100	127,5	133,3	137,7	...	...	144,7	...	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>												
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	DM	2 965	3 126	3 286	3 325	...	3 346	...	...	3 351	...	...
Index	1976=100	128,3	134,7	141,1	...	...	147,2	...	...	...	...	...
<b>Tarifentwicklung i.d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>												
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	1976=100	99,9	99,9	99,8	...	...	99,8	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	1976=100	126,7	133,9	139,8	...	...	145,8	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	1976=100	124,2	130,6	136,6	...	...	142,3	...	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer — 4) Vor der Steuerverteilung — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar — 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.



# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vergleich zum											
	Vorjahr				Vorjahresmonat				Vormonat			
	1980	1981	1982	1983	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83
	gegenüber				gegenüber				gegenüber			
	1979	1980	1981	1982	Sept. 82	Okt. 82	Nov. 82	Dez. 82	Aug. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83
<b>Wertpapiermarkt</b>												
Bruttoabsatz inländischer Wertpapiere												
Festverzinsliche Wertpapiere	+ 29,1	+ 35,5	+ 13,6	...	+ 3,9	- 16,8	...	...	- 3,4	+ 1,5	...	...
Aktien (Nominalwert)	+ 45,6	- 14,1	- 2,7	...	+ 67,4	+ 17,9	...	...	- 31,7	+ 13,7	...	...
Umlaufrendite festverzinslicher Wertpapiere	+ 13,2	+ 23,3	- 14,2	...	- 4,5	- 2,4	...	...	+ 1,2	- 2,4	...	...
Index der Aktienkurse	- 4,5	- 0,0	- 0,1	+ 31,6	+ 35,5	+ 37,8	+ 40,7	+ 35,8	- 1,4	+ 5,1	+ 2,8	+ 1,5
dar. Publikumsgesellschaften	- 5,4	+ 0,0	- 0,0	+ 31,9	+ 35,2	+ 38,5	+ 42,5	+ 37,6	- 1,7	+ 5,5	+ 3,1	+ 1,4
<b>Sozialleistungen</b>												
<b>Arbeitsförderung</b>												
Empfänger von Arbeitslosengeld	+ 1,38)	+ 53,58)	+ 32,88)	...	+ 3,7	- 0,7	...	...	- 3,8	- 0,9	...	...
Arbeitslosenhilfe	- 9,28)	+ 39,58)	+ 71,38)	...	+ 60,2	+ 55,4	...	...	+ 0,5	+ 2,0	...	...
Unterhaltsgeld <sup>1)</sup>	+ 27,78)	+ 31,58)	+ 10,68)	...	- 9,5	- 5,0	...	...	+ 10,7	+ 7,8	...	...
Einnahmen der Bundesanstalt für Arbeit	+ 8,88)	+ 4,38)	+ 32,48)	...	+ 19,4	+ 18,0	...	...	- 2,4	- 2,7	...	...
dar. Beiträge	+ 8,88)	+ 4,78)	+ 33,98)	...	+ 18,4	+ 18,3	...	...	- 2,8	- 2,7	...	...
Ausgaben der Bundesanstalt für Arbeit	+ 9,88)	+ 29,98)	+ 18,58)	...	- 3,4	- 8,2	...	...	- 3,2	- 0,4	...	...
dar. Arbeitslosengeld	+ 8,68)	+ 63,98)	+ 35,68)	...	- 7,5	- 15,1	...	...	- 2,2	- 5,7	...	...
<b>Gesetzliche Krankenversicherung</b>												
Mitglieder insgesamt	+ 1,68)	+ 0,98)	+ 0,38)	...	- 0,1	...	...	...	+ 0,5	...	...	...
dar.: Pflichtmitglieder <sup>2)</sup>	+ 2,18)	+ 0,88)	+ 0,18)	...	- 0,1	...	...	...	+ 0,9	...	...	...
Rentner	+ 0,78)	+ 0,38)	+ 0,78)	...	+ 0,5	...	...	...	- 0,0	...	...	...
<b>Finanzen und Steuern</b>												
<b>Kassenmäßige Steuereinnahmen des Bundes und der Länder<sup>3)</sup></b>												
Gemeinschaftsteuern	+ 5,4	+ 2,1	+ 2,3	...	+ 3,6	+ 4,9	+ 6,1	...	+ 28,7	- 27,3	+ 1,3	...
(gem. Art. 106 Abs. 3 GG) <sup>4)</sup>												
dar.: Lohnsteuer	+ 8,9	+ 1,8	+ 2,1	...	+ 2,7	+ 6,6	+ 6,4	...	+ 50,0	- 36,5	- 1,9	...
Veranlagte Einkommensteuer	+ 14,9	+ 4,5	+ 5,9	...	+ 3,9	+ 5,4	+ 3,3	...	- 4,5	+ 0,2	- 4,7	...
Körperschaftsteuer	- 2,0	- 10,5	- 7,1	...	- 2,7	x	x	...	x	x	x	...
Umsatzsteuer	- 6,9	- 5,4	+ 6,4	...	+ 5,0	+ 132,8	- 75,1	...	x	x	x	...
Einfuhrumsatzsteuer	+ 3,6	+ 2,7	- 1,0	...	- 0,4	+ 10,7	+ 9,9	...	- 22,9	+ 18,8	+ 9,7	...
Bundessteuern	+ 22,2	+ 7,1	+ 1,1	...	+ 10,4	+ 17,8	+ 16,9	...	- 0,1	+ 14,1	- 0,4	...
dar. Zölle und Verbrauchsteuern	+ 3,1	+ 4,4	+ 3,1	...	+ 8,0	+ 6,5	+ 5,1	...	- 10,1	+ 6,0	+ 1,6	...
(ohne Biersteuer)												
dar.: Zölle	+ 2,8	+ 4,8	+ 2,8	...	+ 8,3	+ 6,9	+ 5,1	...	- 8,4	+ 6,7	+ 0,8	...
Tabaksteuer	+ 11,9	+ 7,4	- 4,4	...	+ 1,9	+ 3,8	+ 13,7	...	+ 7,6	+ 4,0	+ 0,3	...
Brantweinabgaben	+ 5,5	- 0,3	+ 8,5	...	+ 25,7	+ 8,8	+ 3,0	...	- 21,2	+ 12,0	+ 0,8	...
Mineralölsteuer	- 3,2	+ 15,3	- 4,5	...	+ 8,8	+ 2,4	+ 6,0	...	- 6,5	- 5,8	+ 1,9	...
Landesteuern	+ 1,0	+ 3,9	+ 3,0	...	+ 2,2	+ 6,5	+ 3,5	...	- 2,9	+ 5,2	+ 0,1	...
dar.: Vermögensteuer	- 3,2	+ 1,8	+ 3,9	...	+ 5,6	+ 3,1	+ 9,1	...	- 46,2	- 5,1	+ 90,6	...
Kraftfahrzeugsteuer	+ 4,1	+ 0,5	+ 6,3	...	- 32,5	+ 66,3	+ 9,9	...	x	x	x	...
Biersteuer	- 13,1	+ 0,1	+ 1,5	...	- 4,0	+ 1,5	+ 0,5	...	- 14,2	+ 4,5	- 14,1	...
Einnahmen aus der Gewerbesteuerumlage <sup>5)</sup>	+ 0,8	+ 2,1	+ 0,3	...	+ 8,3	- 2,1	+ 7,2	...	+ 2,2	- 15,4	- 7,1	...
Gemeindeanteil an Einkommensteuer <sup>6)</sup>	- 32,6	- 3,4	- 0,8	...	- 57,6	- 31,9	- 28,4	...	x	x	x	...
Verbrauchsbesteuerter Erzeugnisse	+ 18,1	+ 0,8	+ 3,0	...	+ 1,0	- 0,7	+ 1,1	...	x	x	x	...
Zigaretten (Menge)	+ 1,9	+ 1,5	- 13,5	...	+ 21,0	+ 13,7	+ 10,4	...	+ 0,6	- 0,5	+ 0,5	...
Bierausschlag	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,2	...	- 3,8	+ 3,2	- 1,2	...	- 14,9	- 9,1	+ 1,4	...
Leichtöle (Benzin)	+ 0,7	- 4,7	+ 0,2	...	+ 7,6	+ 11,3	+ 5,8	...	- 2,0	- 0,7	- 2,9	...
Gasöle (Dieselkraftstoff)	+ 2,0	- 2,1	+ 1,3	...	+ 2,9	+ 13,0	+ 9,0	...	+ 4,6	+ 2,7	- 5,6	...
Heizöl (EL und L)	+ 17,6	- 13,7	- 6,3	...	- 4,0	+ 29,8	+ 4,3	...	+ 9,3	+ 22,4	- 14,8	...
<b>Wirtschaftsrechnungen</b>												
<b>Ausgaben für den Privaten Verbrauch<sup>6)</sup></b>												
2-Pers.-Haush. von Renten- u. Sozialhilfeempf. m. geringem Einkommen	+ 8,8	+ 3,7	+ 7,1	...	+ 8,2	...	...	...	+ 3,9	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel <sup>7)</sup>	+ 5,2	+ 3,7	+ 5,5	...	+ 10,6	...	...	...	- 0,2	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 6,2	+ 9,3	+ 14,5	...	- 32,7	...	...	...	- 5,2	...	...	...
4-Pers.-Arbeitsnehmerhaushalte mit mittlerem Einkommen	+ 4,8	+ 4,5	+ 5,4	...	+ 7,9	...	...	...	- 10,3	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel <sup>7)</sup>	+ 5,4	+ 1,9	+ 3,6	...	+ 6,4	...	...	...	- 3,2	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 6,8	+ 2,1	+ 16,5	...	- 17,9	...	...	...	- 20,0	...	...	...
4-Pers.-Haush. von Angestellten und Beamten mit höherem Einkommen	+ 4,1	+ 3,7	+ 3,7	...	+ 11,5	...	...	...	+ 0,4	...	...	...
dar. für: Nahrungs- und Genußmittel <sup>7)</sup>	+ 4,7	+ 2,9	+ 4,1	...	+ 6,6	...	...	...	- 7,8	...	...	...
Elektrizität, Gas, Brennstoffe u.ä.	+ 3,8	+ 0,6	+ 16,6	...	- 23,5	...	...	...	- 15,9	...	...	...
<b>Löhne und Gehälter</b>												
<b>Arbeiter(innen) in der Industrie</b>												
Durchschnittlich bezahlte Wochenstunden	- 0,7	- 1,0	- 1,2	...	...	+ 2,5	...	...	...	...	...	...
Index	- 0,7	- 1,1	- 1,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttostundenverdienste	+ 6,9	+ 5,8	+ 4,9	...	...	+ 3,3	...	...	...	...	...	...
Index	+ 6,6	+ 5,7	+ 4,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Durchschnittliche Bruttowochenverdienste	+ 6,1	+ 4,5	+ 3,8	...	...	+ 5,8	...	...	...	...	...	...
Index	+ 5,7	+ 4,5	+ 3,3	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Angestellte in Industrie und Handel</b>												
Durchschnittliche Bruttomonatsverdienste	+ 7,6	+ 5,4	+ 5,1	...	...	+ 3,8	...	...	...	...	...	...
Index	+ 7,0	+ 5,0	+ 4,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Tarifentwicklung i. d. gewerbl. Wirtschaft u. bei Gebietskörperschaften</b>												
Index der tariflichen Wochenarbeitszeit (Arbeiter)	± 0	± 0	- 0,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Stundenlöhne	+ 6,5	+ 5,7	+ 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Index der tariflichen Monatsgehälter	+ 5,9	+ 5,2	+ 4,4	...	...	...	...	...	...	...	...	...

1) An Teilnehmer von Maßnahmen zur laufenden Fortbildung und Umschulung einschl. Übergangsgeld für Behinderte. — 2) Ohne Rentner. — 3) Einschl. EG-Anteile an Zöllen und Umsatzsteuer. — 4) Vor der Steuerverteilung. — 5) Gem. Gemeindefinanzreformgesetz. — 6) Ausgewählte private Haushalte; wegen der jährlichen Änderung des Berichtskreises sind die Angaben für die einzelnen Jahre nur beschränkt vergleichbar. — 7) Einschl. fertige Mahlzeiten und Verzehr in Gaststätten und Kantinen. — 8) D errechnet aus 12 Monatswerten.

# Statistische Monatszahlen

## Grundzahlen

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1983						
						Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
Preise												
Index der Einkaufspreise 1) landwirtschaftlicher Betriebsmittel	1976=100	112,7	121,9	127,0	...	126,6	126,1	126,9	128,4	129,2	129,9p	130,5p
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	1976=100	111,2	121,5	126,1	...	124,3	123,6	124,5	126,3	127,3	128,1p	128,9p
Neubauten und neue Maschinen	1976=100	118,0	123,4	130,4	...	134,7	135,1	135,4	135,7	136,0	136,3p	136,4p
Index der Erzeugerpreise 1) landwirtschaftlicher Produkte	1976=100	99,3	104,6	107,3	...	105,2	103,8	105,3	107,3	107,2	108,0p	108,3p
dar.: Pflanzliche Produkte	1976=100	99,7	104,7	102,2	...	104,9	100,3	101,3	103,3	102,4	104,3	107,2
Tierische Produkte	1976=100	99,1	104,6	109,3	...	105,2	105,2	106,8	108,8	109,1	109,4p	108,8p
Index der Erzeugerpreise 1) forstwirtschaftlicher Produkte	1970=100	187,9	204,8	193,3	...	184,4	182,2	181,3	176,7	179,3	177,3	...
Index der Grundstoffpreise 2)	1976=100	120,4	133,6	138,0	...	136,9	137,7	139,5	140,0	139,6	140,4	...
Inländische Grundstoffe	1976=100	115,5	124,9	131,6	...	131,7	131,9	132,6	133,1	133,5	133,8	...
Importierte Grundstoffe	1976=100	129,6	149,8	149,9	...	146,5	148,6	152,3	152,9	150,9	152,6	...
Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) 1)	1980=100	100	107,8	114,1	115,8	115,5	115,6	116,3	116,6	116,7	116,9	117,1
Investitionsgüter 3)	1980=100	100	104,4	110,5	113,9	114,1	114,1	114,4	114,5	114,6	114,7	114,7
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) 3)	1980=100	100	108,2	111,8	112,7	112,2	112,5	114,2	114,1	113,8	114,2	114,5
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	1980=100	100	119,5	134,7	136,5	136,5	136,9	137,3	137,3	136,4	136,4	136,6
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	1980=100	100	115,8	124,7	127,3	126,3r	126,3r	126,1r	126,1r	126,8r	126,9	127,1
Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes	1980=100	100	106,0	111,1	112,8	112,4	112,5	113,3	113,6	113,8	114,0	114,3
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	1980=100	100	109,7	113,9	113,4	112,5	112,6	114,3	114,7	114,9	115,5	116,1
dar.: Mineralölzeugnisse	1980=100	100	121,3	123,2	119,3	116,3	116,3	122,0	122,6	122,7	124,3	125,2
Eisen und Stahl	1980=100	100	103,7	116,2	110,8	111,6	110,0	110,1	111,4	110,2	109,6	109,9
Chemische Erzeugnisse	1980=100	100	108,8	113,7	113,9	112,4	112,8	113,1	113,5	114,8	115,4	115,7
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	100	104,1	110,0	113,0	113,2	113,2	113,5	113,5	113,6	113,6	113,7
dar.: Maschinenbauerzeugnisse 4)	1980=100	100	105,1	111,4	115,0	115,2	115,4	115,5	115,6	115,6	115,7	115,7
Straßenfahrzeuge	1980=100	100	103,6	110,4	113,8	113,9	113,8	114,4	114,7	114,8	114,8	114,9
Elektrotechnische Erzeugnisse	1980=100	100	103,5	107,3	110,1	110,5	110,5	110,3	110,3	110,3	110,3	110,3
Eisen-, Blech- und Metallwaren	1980=100	100	104,6	110,8	113,8	113,9	114,1	114,3	114,5	114,9	114,8	114,9
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	1980=100	100	104,9	109,0	111,0	110,7	111,0	111,3	111,5	111,9	112,0	112,1
dar.: Textilien	1980=100	100	105,0	109,9	112,0	111,5	112,1	112,5	112,7	113,1	113,4	113,7
Bekleidung	1980=100	100	105,1	109,2	112,4	112,0	112,5	113,0	113,1	113,6	113,6	113,7
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	1980=100	100	104,6	110,8	113,2	112,5	112,5	113,3	114,2	114,3	114,4	114,7
Preisindizes für Bauwerke												
Wohngebäude 5)	1980=100	100	105,9	108,9	...	-	-	112,3	-	-	...	-
Bürogebäude 1)	1980=100	100	106,1	110,0	...	-	-	112,7	-	-	...	-
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	100	105,8	108,9	...	-	-	111,2	-	-	...	-
Gewerbliche Betriebsgebäude 1)	1980=100	100	106,1	110,4	...	-	-	113,0	-	-	...	-
Straßenbau 5)	1980=100	100	102,6	100,3	...	-	-	100,0	-	-	...	-
Brücken im Straßenbau 5)	1980=100	100	104,3	106,0	...	-	-	107,9	-	-	...	-
Index der Großhandelsverkaufspreise 1)	1976=100	116,5	126,1	133,4	133,0	133,1	132,4	133,5	134,3	134,1	135,2	135,7
dar. Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	1976=100	110,7	118,5	127,1	127,2	129,6	127,5	127,1	127,1	127,5	128,8	129,3
Index der Einzelhandelspreise 5)	1976=100	116,1	122,2	128,6	131,7	131,8	132,0	131,9	132,2	132,3	132,7	133,0
dar. Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln u.ä.	1976=100	111,8	117,1	125,0	127,8	128,9	128,5	127,3	127,4	127,3	127,7	128,1
Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte	1976=100	117,0	123,9	130,5	134,4	134,2	134,7	135,1	135,4	135,4	135,7	136,0
darunter für:												
Nahrungs- und Genußmittel	1976=100	112,7	118,2	125,5	128,4	129,0	128,6	128,0	128,2	128,2	128,5	128,8
Kleidung, Schuhe	1976=100	120,8	126,8	132,5	136,5	136,3	136,6	136,8	137,4	137,7	138,1	138,2
Wohnungsmiete	1976=100	115,4	120,4	126,4	133,1	133,0	133,4	133,7	134,2	134,5	134,9	135,1
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	1976=100	137,6	157,8	171,0	168,8	165,8	167,6	172,0	172,8	171,3	173,6	174,2
Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	1976=100	116,7	123,7	129,3	132,8	132,7	132,4	132,2	132,8	133,2	133,8	134,2
Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	1976=100	116,8	125,2	130,9	134,7	134,1	135,3	136,5	137,0	136,7	136,3	136,8
die Körper- und Gesundheitspflege	1976=100	119,1	126,0	131,7	137,1	136,8	137,5	137,7	138,1	138,4	138,6	138,8
Bildungs- und Unterhaltungszwecke	1976=100	108,9	113,0	118,2	122,3	121,2	123,4	123,8	124,0	124,3	124,3	124,4
Persönliche Ausstattung, sonstige Waren und Dienstleistungen	1976=100	123,2	131,3	137,5	143,2	144,1	144,2	144,7	144,8	144,9	144,9	145,3
4-Pers.-Haush. v. Angest. u. Beamten mit höherem Einkommen	1976=100	117,3	124,5	130,9	134,8	134,6	135,1	135,6	135,9	136,0	136,2	136,5
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	1976=100	116,0	122,8	129,2	133,0	132,9	133,3	133,6	134,0	134,1	134,3	134,6
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	1976=100	114,8	121,4	128,0	132,0	132,1	132,3	132,3	132,7	132,7	133,1	133,4
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	1976=100	115,0	121,8	127,9	131,4	132,6	132,1	131,6	131,8	131,8	132,3	132,7
Index der Einfuhrpreise	1980=100	100	113,6	116,2	...	114,5	115,5	117,7	118,3	117,3	118,5	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	1980=100	100	110,5	113,2	...	111,8	112,3	113,7	114,4	113,8	114,7	...
Güter aus Drittländern	1980=100	100	116,3	118,8	...	116,8	118,2	121,2	121,8	120,4	121,8	...
Index der Ausfuhrpreise	1980=100	100	105,8	110,4	...	112,0	112,4	112,9	113,3	113,2	113,4	...
dar.: Güter für EG-Länder	1980=100	100	105,9	110,8	...	112,1	112,4	113,0	113,5	113,4	113,5	...
Güter für Drittländer	1980=100	100	105,7	110,1	...	112,0	112,3	112,8	113,1	113,0	113,3	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer – 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer – 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung. – 4) Einschl. Acker-  
schlepper – 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer

# Statistische Monatszahlen

Veränderungen in %

Gegenstand der Nachweisung	Vorgjahr				Vergleich zum				Vormonat			
	1980	1981	1982	1983	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83	Dez. 83
	gegenüber				gegenüber				gegenüber			
	1979	1980	1981	1982	Sept. 82	Okt. 82	Nov. 82	Dez. 82	Aug. 83	Sept. 83	Okt. 83	Nov. 83
<b>Preise</b>												
<b>Index der Einkaufspreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Betriebsmittel</b>	+ 6,3	+ 8,2	+ 4,2	...	+ 1,1	+ 1,1	+ 1,3p	+ 1,5p	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,5p	+ 0,5p
Waren und Dienstleistungen für die laufende Produktion	+ 6,5	+ 9,3	+ 3,8	...	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,8p	+ 1,1p	+ 1,4	+ 0,8	+ 0,6p	+ 0,6p
Neubauten und neue Maschinen	+ 5,5	+ 4,6	+ 5,7	...	+ 3,4	+ 2,8	+ 2,9p	+ 2,9p	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2p	+ 0,1p
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> landwirtschaftlicher Produkte</b>	+ 2,5	+ 5,3	+ 2,6	...	- 1,6	- 0,8	- 0,9p	- 1,5p	+ 1,9	- 0,1	+ 0,7p	+ 0,3p
dar.: Pflanzliche Produkte	+ 5,7	+ 5,0	- 2,4	...	+ 2,8	+ 5,1	+ 5,5	+ 5,6	+ 2,0	- 0,9	+ 1,9	+ 2,8
Tierische Produkte	+ 1,1	+ 5,5	+ 4,5	...	- 3,0	- 2,8	- 3,1p	- 3,8p	+ 1,9	+ 0,3	+ 0,3p	- 0,5p
<b>Index der Erzeugerpreise<sup>1)</sup> forstwirtschaftlicher Produkte</b>	+ 11,8	+ 9,0	- 5,6	...	- 4,8	- 2,7	- 1,5	...	- 2,5	+ 1,5	- 1,1	...
<b>Index der Grundstoffpreise<sup>2)</sup></b>	+ 12,4	+ 11,0	+ 3,3	...	+ 1,0	+ 0,4	+ 0,9	...	+ 0,4	- 0,3	+ 0,6	...
Inländische Grundstoffe	+ 8,5	+ 8,1	+ 5,4	...	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,6	...	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	...
Importierte Grundstoffe	+ 19,9	+ 15,6	+ 0,1	...	+ 1,0	- 1,0	- 0,1	...	+ 0,4	- 1,3	+ 1,1	...
<b>Index der Erzeugerpreise gewerblicher Produkte (Inlandsabsatz) <sup>1)</sup></b>	+ 7,5	+ 7,8	+ 5,8	+ 1,5	+ 1,5	+ 1,2	+ 1,4	+ 1,7	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,2
Investitionsgüter <sup>3)</sup>	+ 4,7	+ 4,4	+ 5,8	+ 3,1	+ 2,7	+ 2,5	+ 2,6	+ 2,5	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0
Verbrauchsgüter (ohne Nahrungs- und Genußmittel) <sup>3)</sup>	+ 9,1	+ 8,2	+ 3,3	+ 0,8	+ 0,4	- 1,0	- 0,3	+ 0,7	- 0,1	- 0,3	+ 0,4	+ 0,3
Elektrischer Strom, Gas, Fernwärme und Wasser	+ 10,5	+ 19,5	+ 12,7	+ 1,3	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,1	± 0,0	- 0,7	± 0,0	+ 0,1
Bergbauliche Erzeugnisse (ohne Erdgas)	+ 17,4	+ 15,8	+ 7,7	+ 2,1	+ 2,0r	- 0,6r	- 0,6	- 0,5	± 0,0	+ 0,6	± 0,0	+ 0,2
<b>Erzeugnisse des Verarbeitenden Gewerbes</b>	+ 7,0	+ 6,0	+ 4,8	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 1,5	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
Erz. des Grundstoff- u. Produktionsgütergewerbes	+ 11,6	+ 9,7	+ 3,8	- 0,4	+ 0,1	- 0,4	+ 0,3	+ 1,6	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,5
dar.: Mineralerzeugnisse	+ 23,3	+ 21,3	+ 1,6	- 3,2	- 2,8	- 5,8	- 4,0	- 1,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 1,3	+ 0,7
Eisen und Stahl	+ 3,8	+ 3,7	+ 12,1	- 4,6	- 4,2	- 3,8	- 3,9	- 3,6	+ 1,2	- 1,1	- 0,5	+ 0,3
Chemische Erzeugnisse	+ 7,8	+ 8,8	+ 4,5	+ 0,2	- 0,4	+ 1,0	+ 1,3	+ 1,4	+ 1,4	+ 1,1	+ 0,5	+ 0,3
Erz. des Investitionsgüter produzierenden Gewerbes	+ 4,7	+ 4,1	+ 5,7	+ 2,7	+ 2,4	+ 2,3	+ 2,3	+ 2,3	± 0,0	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
dar.: Maschinenbauzeugnisse <sup>4)</sup>	+ 5,3	+ 5,1	+ 6,0	+ 3,2	+ 2,9	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,8	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1	± 0,0
Straßenfahrzeuge	+ 4,5	+ 3,6	+ 6,6	+ 3,1	+ 2,9	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,1	± 0,0	+ 0,1
Elektrotechnische Erzeugnisse	+ 3,7	+ 3,5	+ 3,7	+ 2,6	+ 2,1	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,9	- 0,2	± 0,0	± 0,0	± 0,0
Eisen-, Blech- und Metallwaren	+ 5,5	+ 4,6	+ 5,9	+ 2,7	+ 2,8	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,9	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	+ 0,1
Erz. des Verbrauchsgüter produzierenden Gewerbes	+ 7,1	+ 4,9	+ 3,9	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,1
dar.: Textilien	+ 4,8	+ 5,0	+ 4,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,2	+ 2,5	+ 2,8	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
Bekleidung	+ 4,6	+ 5,1	+ 3,9	+ 2,9	+ 2,7	+ 3,0	+ 3,0	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,4	± 0,0	+ 0,1
Erz. des Nahrungs- und Genußmittelgewerbes	+ 2,4	+ 4,6	+ 5,9	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,6	+ 1,5	+ 1,7	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,3
<b>Preisindizes für Bauwerke</b>												
Wohngebäude <sup>5)</sup>	+ 10,6	+ 5,9	+ 2,8	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Bürogebäude <sup>1)</sup>	+ 9,9	+ 6,1	+ 3,7	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Landwirtschaftliche Betriebsgebäude <sup>1)</sup>	+ 10,4	+ 5,8	+ 2,9	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Gewerbliche Betriebsgebäude <sup>1)</sup>	+ 9,8	+ 6,1	+ 4,1	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Straßenbau <sup>5)</sup>	+ 12,7	+ 2,6	- 2,2	...	...	...	...	...	...	...	...	...
Brücken im Straßenbau <sup>5)</sup>	+ 9,9	+ 4,3	+ 1,6	...	...	...	...	...	...	...	...	...
<b>Index der Großhandelsverkaufspreise <sup>1)</sup></b>	+ 7,9	+ 8,2	+ 5,8	- 0,3	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,7	...	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,8	+ 0,4
dar.: Großhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken, Tabakwaren	+ 5,1	+ 7,0	+ 7,3	+ 0,1	+ 2,5	+ 4,5	+ 5,0	...	+ 2,5	+ 4,5	+ 1,0	+ 0,4
<b>Index der Einzelhandelspreise<sup>5)</sup></b>	+ 5,4	+ 5,3	+ 5,2	+ 2,4	+ 2,2	+ 1,9	+ 1,8	+ 2,0	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,2
dar.: Einzelhandel mit Nahrungs- und Genußmitteln u.ä.	+ 3,8	+ 4,7	+ 6,7	+ 2,2	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,3	+ 0,3
<b>Preisindex für die Lebenshaltung aller privaten Haushalte</b>	+ 5,5	+ 5,9	+ 5,3	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2
darunter für:												
Nahrungs- und Genußmittel	+ 4,2	+ 4,9	+ 6,2	+ 2,3	+ 1,6	+ 1,8	+ 1,8	+ 1,7	+ 0,2	± 0,0	+ 0,2	+ 0,2
Kleidung, Schuhe	+ 5,8	+ 5,0	+ 4,5	+ 3,0	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,7	+ 2,7	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Wohnungsmiete	+ 5,1	+ 4,3	+ 5,0	+ 5,3	+ 5,2	+ 5,0	+ 4,8	+ 4,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3	+ 0,1
Elektrizität, Gas, Brennstoffe	+ 10,3	+ 14,7	+ 8,4	- 1,3	- 0,1	- 3,4	- 2,4	- 0,3	+ 0,5	- 0,9	+ 1,3	+ 0,3
Übrige Waren und Dienstleistungen für die Haushaltsführung	+ 5,9	+ 6,0	+ 4,5	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,5	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,3
Waren und Dienstleistungen für Verkehrszwecke, Nachrichtenübermittlung	+ 6,2	+ 7,2	+ 4,6	+ 2,9	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,7	+ 2,1	+ 0,4	- 0,2	- 0,3	+ 0,4
die Körper- und Gesundheitspflege	+ 5,8	+ 5,8	+ 4,5	+ 4,1	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,7	+ 3,7	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1
Bildungs- und Unterhaltungszwecke	+ 2,6	+ 3,8	+ 4,6	+ 3,5	+ 4,1	+ 4,2	+ 4,2	+ 4,2	+ 0,2	+ 0,2	± 0,0	+ 0,1
Persönliche Ausstattung, sonstige Waren und Dienstleistungen	+ 7,6	+ 6,6	+ 4,7	+ 4,1	+ 4,3	+ 4,3	+ 4,2	+ 3,3	+ 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,3
4-Pers.-Haush. v. Angst. u. Beamten mit höherem Einkommen	+ 5,6	+ 6,1	+ 5,1	+ 3,0	+ 3,0	+ 2,6	+ 2,6	+ 2,6	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
4-Pers.-Arbeitnehmerhaush. mit mittlerem Einkommen	+ 5,3	+ 5,9	+ 5,2	+ 2,9	+ 2,8	+ 2,6	+ 2,5	+ 2,6	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,2
2-Pers.-Haushalte v. Renten- u. Sozialhilfeempfängern	+ 5,0	+ 5,7	+ 5,4	+ 3,1	+ 3,3	+ 3,1	+ 3,0	+ 2,9	+ 0,3	± 0,0	+ 0,3	+ 0,2
Einfache Lebenshaltung eines Kindes	+ 5,3	+ 5,9	+ 5,0	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 3,3	+ 0,2	± 0,0	+ 0,4	+ 0,3
<b>Index der Einfuhrpreise</b>	+ 14,9	+ 13,6	+ 2,3	...	+ 1,2	- 0,1	+ 0,8	...	+ 0,5	- 0,8	+ 1,0	...
dar.: Güter aus EG-Ländern	+ 10,4	+ 10,5	+ 2,5	...	+ 0,7	- 0,3	+ 0,6	...	+ 0,6	- 0,5	+ 0,8	...
Güter aus Drittländern	+ 19,3	+ 16,3	+ 2,1	...	+ 1,7	+ 0,1	+ 1,0	...	+ 0,5	- 1,1	+ 1,2	...
<b>Index der Ausfuhrpreise</b>	+ 6,3	+ 5,8	+ 4,3	...	+ 2,0	+ 2,1	+ 2,3	...	+ 0,4	- 0,1	+ 0,2	...
dar.: Güter für EG-Länder	+ 6,0	+ 5,9	+ 4,6	...	+ 2,0	+ 1,9	+ 2,0	...	+ 0,4	- 0,1	+ 0,1	...
Güter für Drittländer	+ 6,5	+ 5,7	+ 4,2	...	+ 2,1	+ 2,1	+ 2,4	...	+ 0,3	- 0,1	+ 0,3	...

1) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer. — 2) Ohne Umsatz-(Mehrwert-)steuer bzw. ohne Einfuhrumsatzsteuer. — 3) Fertigerzeugnisse nach ihrer vorwiegenden Verwendung — 4) Einschl. Ackerschlepper. — 5) Einschl. Umsatz-(Mehrwert-)steuer.

# Statistische Monatszahlen

## Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

Gegenstand der Nachweisung	Einheit	1980	1981	1982	1983	1982	1983 <sup>5)</sup>			1983 <sup>5)</sup>		
						4. Vj	1. Vj	2. Vj	3. Vj	Sept.	Okt.	Nov.
Absolute Zahlen												
Bevölkerungsstand	1000	61 658	61 713	61 546	...	61 546	61 472	61 421	61 371	61 371	...	...
dar. Ausländer <sup>1)</sup>	1000	4 453	4 630	4 667	4 535	4 646	4 615	4 570	4 535	4 535	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung												
Eheschließungen	Anzahl	362 408	359 658	361 966	...	82 888	58 327	109 345	115 746	40 778	28 532	21 691
Ehelösungen	Anzahl	96 351	109 645	118 609	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	Anzahl	620 657	624 557	621 173	...	150 889	143 924	149 311	155 528	51 474	48 134	46 220
dar. Ausländer	Anzahl	80 695	80 009	72 981	...	17 034	15 293	16 009	15 484	4 957	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	Anzahl	46 923	49 363	52 750	...	13 266	12 514	12 805	13 709	4 507	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	Anzahl	714 117	722 192	715 857	...	178 882	191 954	173 354	169 961	54 035	57 821	59 731
dar. Ausländer	Anzahl	8 511	8 529	8 524	...	2 096	2 041	1 900	1 948	627	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	Anzahl	7 821	7 257	6 782	...	1 692	1 529	1 432	1 455	445	...	...
Totgeborene	Anzahl	3 308	3 204	2 996	...	702	636	677	788	271	195	228
Überschuß der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	- 93 460	- 97 635	- 94 684	...	- 27 993	- 48 030	- 24 043	- 14 433	- 2 561	- 9 687	- 13 511
Deutsche	Anzahl	- 165 644	- 169 117	- 159 141	...	- 42 931	- 61 282	- 38 152	- 27 969	- 6 891	...	...
Ausländer	Anzahl	+ 72 184	+ 71 482	+ 64 457	...	+ 14 938	+ 13 252	+ 14 109	+ 13 536	+ 4 330	...	...
Wanderungen <sup>3)</sup>												
Zuzüge	Anzahl	753 436	625 053	420 754	...	96 664	82 199	82 603	107 223	39 237	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	632 285	501 960	322 449	...	71 014	59 575	60 992	81 361	30 334	...	...
Fortzüge	Anzahl	441 489	472 719	496 145	...	130 631	110 728	109 145	142 825	52 459	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	386 035	415 750	433 898	...	115 525	94 984	93 046	124 936	46 437	...	...
Überschuß der Zu- (+) bzw. Fortzüge (-)	Anzahl	+ 311 947	+ 152 334	- 75 391	...	- 33 967	- 28 529	- 26 542	- 35 602	- 13 222	...	...
dar. Ausländer	Anzahl	+ 246 250	+ 86 210	- 111 449	...	- 44 511	- 35 409	- 32 054	- 43 575	- 16 103	...	...
Verhältniszahlen												
Bevölkerungsstand												
Ausländer <sup>1)</sup>	% der Bevölkerung	7,2	7,5	7,6	7,4	7,5	7,5	7,4	7,4	7,4	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung												
Eheschließungen	je 1 000 Einwohner	5,9	5,8	5,9	...	5,3	3,8	7,1	7,5	8,1	5,5	4,3
Ehelösungen	je 10 000 Einwohner	15,6	17,8	19,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	je 1 000 Einwohner	10,1	10,1	10,1	...	9,7	9,5	9,7	10,0	10,2	9,2	9,2
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	18,2	17,2	15,5	...	...	...	...	...	...	...	...
	% aller Lebendgeb.	13,0	12,8	11,7	...	11,3	10,6	10,7	10,0	9,6	...	...
Zusammengefaßte Geburtenziffer <sup>4)</sup>		1 444,9	1 435,2	1 407,2	...	1 457 <sup>6)</sup>	1 305 <sup>6)</sup>	1 332 <sup>6)</sup>	1 285 <sup>6)</sup>	1 304 <sup>7)</sup>	...	...
Nichtehelich Lebendgeborene	% aller Lebendgeb.	7,6	7,9	8,5	...	8,8	8,7	8,6	8,8	8,8	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	je 1 000 Einwohner	11,6	11,7	11,6	...	11,5	12,7	11,3	11,0	10,7	11,1	11,8
dar. Ausländer	je 1 000 Ausländer	1,9	1,8	1,8	...	...	...	...	...	...	...	...
Gestorbene im 1. Lebensjahr	% aller Lebendgeb.	1,3	1,2	1,1	...	1,1	1,1	1,0	0,9	0,9	...	...
Wanderungen <sup>3)</sup>												
Zuzüge												
dar. Ausländer	% aller Zuzüge	83,9	80,3	76,6	...	73,5	72,5	73,8	75,9	77,3	...	...
Fortzüge												
dar. Ausländer	% aller Fortzüge	87,4	87,9	87,5	...	88,4	85,8	85,2	87,5	88,5	...	...
Veränderungen gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %												
Bevölkerungsstand	%	+ 0,4	+ 0,1	- 0,3	...	- 0,3	- 0,3	- 0,4	- 0,4	- 0,4	...	...
dar. Ausländer <sup>1)</sup>	%	+ 7,5	+ 4,0	+ 0,8	- 2,8	- 0,3	- 1,2	- 2,2	- 2,8	- 2,8	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung												
Eheschließungen	%	+ 5,0	- 0,8	+ 0,6	...	+ 0,4	+ 0,5	- 2,9	+ 7,6	+ 17,2	- 10,2	+ 0,6
Ehelösungen	%	+ 21,0	+ 13,8	+ 8,2	...	...	...	...	...	...	...	...
Lebendgeborene	%	+ 6,6	+ 0,6	- 0,5	...	+ 0,6	- 3,8	- 2,4	- 4,7	- 6,0	- 5,7	- 7,8
dar. Ausländer	%	+ 6,8	- 0,9	- 8,8	...	- 7,6	- 14,3	- 13,8	- 16,9	- 18,7	...	...
Gestorbene <sup>2)</sup>	%	+ 0,3	+ 1,1	- 0,9	...	- 4,0	+ 4,0	- 2,9	- 0,5	- 2,4	+ 3,8	- 0,6
Wanderungen <sup>3)</sup>												
Zuzüge	%	+ 13,0	- 17,0	- 32,7	...	- 37,8	- 22,4	- 13,2	- 12,8	- 6,7	...	...
dar. Ausländer	%	+ 15,8	- 20,6	- 35,8	...	- 41,4	- 29,0	- 15,3	- 14,9	- 7,9	...	...
Fortzüge	%	+ 4,9	+ 7,1	+ 5,0	...	+ 2,6	+ 0,8	+ 3,2	- 4,7	- 4,6	...	...
dar. Ausländer	%	+ 5,4	+ 7,7	+ 4,4	...	+ 2,0	- 1,5	+ 2,1	- 4,4	- 4,0	...	...

1) Ergebnisse der Auszählungen des Ausländerzentralregisters; Jahresergebnisse jeweils am 30.9. - 2) Ohne Totgeborene - 3) Über die Grenzen des Bundesgebietes - 4) Summe der altersspezifischen Geburtenziffern. Sie gibt an, wieviele Kinder 1 000 Frauen im Laufe ihres Lebens zur Welt bringen würden, wenn die gegenwärtigen Geburtenverhältnisse konstant blieben. - 5) Vorläufiges Ergebnis. - 6) Vierteljahresdurchschnitt aufgrund geschätzter Monatswerte nach Calot-Verfahren (siehe Wista 8/1981, S. 549ff.) - 7) Monatswerte nach Calot-Verfahren

# Statistische Monatszahlen

## Entstehung und Verwendung des Sozialprodukts, Volkseinkommen<sup>1)</sup>

Gegenstand der Nachweisung	Jahreszahlen				Vierteljahreszahlen					
	1980	1981	1982	1983 <sup>6)</sup>	1982			1983 <sup>7)</sup>		
					2. Vj	3. Vj	4. Vj	1 Vj	2. Vj	3. Vj
in jeweiligen Preisen Mill. DM										
Entstehung des Sozialprodukts										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	1 371 460	1 427 870	1 483 200	1 541 160	362 860	378 540	396 600	(355 840)	(374 310)	(391 540)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	30 890	33 200	36 910	33 900	4 110	19 410	9 530	( 3 670)	( 3 900)	( 18 540)
Warenproduzierendes Gewerbe	639 420	647 410	665 930	690 060	168 810	164 600	173 870	(160 750)	(172 230)	(170 410)
Handel und Verkehr	225 970	238 540	244 420	252 790	60 090	60 880	66 220	( 58 980)	( 61 920)	( 61 960)
Dienstleistungsunternehmen	330 190	360 860	393 220	427 740	97 850	100 220	101 580	(101 970)	(106 610)	(109 030)
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	199 370	212 490	218 950	226 620	50 590	52 820	65 710	( 52 000)	( 51 960)	( 54 870)
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>	1 481 360	1 542 590	1 599 100	1 665 980	390 440	406 670	427 530	(386 200)	(402 920)	(422 870)
Verwendung des Sozialprodukts										
Privater Verbrauch	834 030	873 610	899 380	935 130	221 270	222 560	241 980	(220 830)	(229 140)	(231 730)
Staatsverbrauch	297 900	318 160	325 270	332 860	76 060	77 690	95 050	( 77 350)	( 77 460)	( 79 830)
Anlageninvestitionen	337 980	338 220	327 890	341 350	84 090	84 810	91 740	( 68 190)	( 87 620)	( 89 350)
Ausrüstungen	127 870	128 650	125 240	133 730	30 220	30 050	36 930	( 28 940)	( 33 190)	( 31 850)
Bauten	210 110	209 570	202 850	207 620	53 870	54 760	54 810	( 39 250)	( 54 430)	( 57 500)
Vorratsveränderung	+ 18 900	- 100	+ 7 200	+ 20 200	- 800	+17 500	-18 200	(+ 8 000)	(- 300)	(+21 900)
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	- 3 110	+ 13 010	+ 37 960	+ 39 660	+ 9 080	+ 3 140	+19 730	(+10 830)	(+ 9 680)	(+ 1 090)
Ausfuhr <sup>5)</sup>	430 610	495 850	535 600	536 160	133 430	129 890	140 350	(131 290)	(131 560)	(129 160)
Einfuhr <sup>5)</sup>	433 720	482 840	497 640	496 500	124 350	126 750	120 620	(120 460)	(121 880)	(128 070)
Bruttosozialprodukt	1 485 700	1 542 900	1 597 700	1 669 200	389 700	405 700	430 300	(385 200)	(403 600)	(423 900)
Volkseinkommen										
insgesamt	1 149 380	1 185 370	1 224 300	1 276 140	296 310	313 410	332 590	(291 270)	(308 260)	(325 180)
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	842 050	881 750	901 810	915 420	220 610	223 510	250 780	(209 080)	(222 660)	(226 980)
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	+ 6,1	+ 4,1	+ 3,9	+ 3,9	+ 4,4	+ 3,3	+ 2,8	(+ 3,1)	(+ 3,2)	(+ 3,4)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 0,0	+ 7,5	+ 11,2	- 8,2	+ 7,0	+ 9,4	+ 17,4	(- 4,9)	(- 5,1)	(- 4,5)
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 4,6	+ 1,2	+ 2,9	+ 3,6	+ 4,5	+ 1,5	+ 0,9	(+ 1,3)	(+ 2,0)	(+ 3,5)
Handel und Verkehr	+ 3,9	+ 5,6	+ 2,5	+ 3,4	+ 3,7	+ 1,9	+ 1,5	(+ 3,1)	(+ 3,0)	(+ 1,8)
Dienstleistungsunternehmen	+ 10,3	+ 9,3	+ 9,0	+ 8,8	+ 9,0	+ 8,9	+ 8,2	(+ 9,0)	(+ 9,0)	(+ 8,8)
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	+ 8,4	+ 6,6	+ 3,0	+ 3,5	+ 0,8	+ 3,3	+ 3,2	(+ 4,4)	(+ 2,7)	(+ 3,9)
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>	+ 6,4	+ 4,1	+ 3,7	+ 4,2	+ 4,2	+ 3,1	+ 2,6	(+ 3,1)	(+ 3,2)	(+ 4,0)
Privater Verbrauch	+ 7,0	+ 4,7	+ 2,9	+ 4,0	+ 3,3	+ 2,1	+ 2,2	(+ 3,4)	(+ 3,6)	(+ 4,1)
Staatsverbrauch	+ 8,9	+ 6,8	+ 2,2	+ 2,3	+ 2,1	+ 1,4	+ 2,3	(+ 1,2)	(+ 1,8)	(+ 2,8)
Anlageninvestitionen	+ 10,9	+ 0,1	- 3,1	+ 4,1	- 4,7	- 4,7	+ 0,6	(+ 1,4)	(+ 4,2)	(+ 5,4)
Ausfuhr <sup>5)</sup>	+ 12,4	+ 15,2	+ 8,0	+ 0,1	+ 12,2	+ 3,1	+ 1,4	(- 0,5)	(- 1,4)	(- 0,6)
Einfuhr <sup>5)</sup>	+ 16,6	+ 11,3	+ 3,1	- 0,2	+ 5,9	- 1,2	- 0,9	(- 4,3)	(- 2,0)	(+ 1,0)
Bruttosozialprodukt	+ 6,5	+ 3,9	+ 3,6	+ 4,5	+ 4,1	+ 3,2	+ 2,8	(+ 3,5)	(+ 3,6)	(+ 4,5)
Volkseinkommen	+ 5,7	+ 3,1	+ 3,3	+ 4,2	+ 3,5	+ 3,1	+ 2,7	(+ 3,3)	(+ 4,0)	(+ 3,8)
dar. Einkommen aus unselbständiger Arbeit	+ 8,4	+ 4,7	+ 2,3	+ 1,5	+ 1,6	+ 1,9	+ 1,9	(+ 1,0)	(+ 0,9)	(+ 1,6)
in Preisen von 1976 Mill. DM										
Entstehung des Sozialprodukts										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	1 179 600	1 178 360	1 168 510	1 178 670	288 040	298 670	298 890	(280 160)	(288 880)	(301 740)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	32 540	34 260	37 350	35 580	3 760	21 270	8 630	( 3 760)	( 3 800)	( 19 860)
Warenproduzierendes Gewerbe	548 950	536 110	521 590	525 670	132 120	125 750	134 870	(125 080)	(131 030)	(128 240)
Handel und Verkehr	203 920	204 580	200 010	202 260	49 690	48 920	52 860	( 48 430)	( 50 250)	( 49 440)
Dienstleistungsunternehmen	279 450	286 500	293 160	299 410	73 250	73 650	73 390	(74 000)	( 74 770)	( 75 440)
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	165 390	169 160	170 070	171 540	42 480	42 520	42 590	( 42 800)	( 42 880)	( 42 790)
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>										
insgesamt	1 262 000	1 261 010	1 247 880	1 259 860	306 990	317 860	319 680	(300 890)	(308 110)	(321 650)
je Erwerbstätigen (1970 = 100)	133	134	136	139	133	138	139	( 134)	( 137)	( 142)
Verwendung des Sozialprodukts										
Privater Verbrauch	712 420	703 860	688 350	695 120	170 320	169 060	182 610	(165 870)	(171 440)	(171 300)
Staatsverbrauch	247 610	251 440	248 650	247 550	61 380	60 250	65 030	( 60 810)	( 61 200)	( 60 050)
Anlageninvestitionen	272 410	261 060	246 960	252 870	63 030	63 510	69 070	( 51 430)	( 65 170)	( 65 810)
Ausrüstungen	113 450	109 440	102 170	106 720	24 650	24 480	29 750	( 23 370)	( 26 520)	( 25 340)
Bauten	158 960	151 620	144 790	146 150	38 380	39 030	39 320	( 28 060)	( 38 650)	( 40 470)
Vorratsveränderung	+ 15 300	- 400	+ 5 400	+ 15 200	- 1 800	+15 200	-17 000	(+ 8 100)	(- 700)	(+19 000)
Außenbeitrag (Ausfuhr minus Einfuhr)	+ 17 760	+ 45 140	+ 57 240	+ 51 360	+13 470	+ 9 080	+21 990	(+13 890)	(+11 490)	(+ 6 240)
Ausfuhr <sup>5)</sup>	372 960	405 250	420 070	413 940	104 650	101 590	108 730	(102 330)	(102 350)	( 99 430)
Einfuhr <sup>5)</sup>	355 200	360 110	362 830	362 580	91 180	92 510	86 740	( 88 440)	( 90 860)	( 93 190)
Bruttosozialprodukt	1 265 500	1 261 100	1 246 600	1 262 100	306 400	317 100	321 700	(300 100)	(308 600)	(322 400)
Veränderung gegenüber dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres in %										
Bruttowertschöpfung <sup>2)</sup>	+ 1,8	- 0,1	- 0,8	+ 0,9	+ 0,2	- 1,6	- 2,0	(- 1,0)	(+ 0,3)	(+ 1,0)
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	+ 1,2	+ 5,3	+ 9,0	- 4,7	+ 2,7	+ 5,1	+ 27,7	(+ 1,9)	(+ 1,1)	(- 6,6)
Warenproduzierendes Gewerbe	+ 0,6	- 2,3	- 2,7	+ 0,8	- 0,4	- 4,6	- 4,9	(- 2,9)	(- 0,8)	(+ 2,0)
Handel und Verkehr	+ 2,2	+ 0,3	- 2,2	+ 1,1	- 1,0	- 3,1	- 3,3	(- 0,2)	(+ 1,1)	(+ 1,1)
Dienstleistungsunternehmen	+ 3,7	+ 2,5	+ 2,3	+ 2,1	+ 2,3	+ 2,4	+ 1,9	(+ 1,6)	(+ 2,1)	(+ 2,4)
Staat, private Haushalte <sup>3)</sup>	+ 2,5	+ 2,3	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	(+ 0,8)	(+ 0,9)	(+ 0,6)
Bruttoinlandsprodukt <sup>4)</sup>										
insgesamt	+ 1,8	- 0,1	- 1,0	+ 1,0	- 0,0	- 1,8	- 2,1	(- 0,8)	(+ 0,4)	(+ 1,2)
je Erwerbstätigen	+ 0,8	+ 0,7	+ 0,8	+ 2,7	+ 1,8	+ 0,0	- 0,1	(+ 1,4)	(+ 2,6)	(+ 3,1)
Privater Verbrauch	+ 1,4	- 1,2	- 2,2	+ 1,0	- 2,0	- 3,0	- 2,5	(- 0,3)	(+ 0,7)	(+ 1,3)
Staatsverbrauch	+ 2,6	+ 1,5	- 1,1	- 0,4	+ 0,1	- 1,9	- 1,3	(- 1,9)	(- 0,3)	(- 0,3)
Anlageninvestitionen	+ 3,2	- 4,2	- 5,4	+ 2,4	- 6,9	- 6,7	- 1,2	(+ 0,2)	(+ 3,4)	(+ 3,6)
Ausfuhr <sup>5)</sup>	+ 5,5	+ 8,7	+ 3,7	- 1,5	+ 7,2	- 0,2	- 2,3	(- 2,6)	(- 2,2)	(- 2,1)
Einfuhr <sup>5)</sup>	+ 3,9	+ 1,4	+ 0,8	- 0,1	+ 3,1	- 1,1	- 2,3	(- 4,3)	(- 0,4)	(+ 0,7)
Bruttosozialprodukt	+ 1,9	- 0,3	- 1,1	+ 1,2	- 0,2	- 1,8	- 2,0	(- 0,4)	(+ 0,7)	(+ 1,7)

1) Ab 1981 vorläufiges Ergebnis. — 2) Bereinigte Bruttowertschöpfung = Summe der Bruttowertschöpfung der Wirtschaftsbereiche nach Abzug der unterstellten Entgelte für Bankdienstleistungen — 3) Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. — 4) Das Bruttoinlandsprodukt ergibt sich aus der Bruttowertschöpfung insgesamt zuzüglich der nichtabzugsfähigen Umsatzsteuer und der Einfuhrabgaben. — 5) Waren und Dienstleistungen einschl. Erwerbs- und Vermögenseinkommen. — 6) Rechenstand Januar 1984. — 7) Rechenstand Dezember 1983.

# Bevölkerung

Zum Aufsatz: „Entwicklung der Sterblichkeit“  
Abgekürzte Sterbetafel 1980/82

Vollendetes Alter	Sterbe-	Überlebens-	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
	wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1						
	bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende			Jahre		
x	q <sub>x</sub>	p <sub>x</sub>	l <sub>x</sub>	d <sub>x</sub>	L <sub>x</sub>	J <sub>x</sub>	$\frac{J_x}{l_x}$
Männlich							
0	0,01307098	0,98692902	100 000	1 307	98 921	7 018 133	70,18
1	0,00091508	0,99908492	98 693	90	98 648	6 919 212	70,11
2	0,00062964	0,99937036	98 603	62	98 572	6 820 564	69,17
3	0,00055058	0,99944942	98 541	54	98 513	6 721 992	68,22
4	0,00044720	0,99955280	98 486	44	98 464	6 623 479	67,25
5	0,00043813	0,99956187	98 442	43	98 421	6 525 015	66,28
6	0,00037792	0,99962208	98 399	37	98 380	6 426 594	65,31
7	0,00036846	0,99963154	98 362	36	98 344	6 328 214	64,34
8	0,00034642	0,99965358	98 326	34	98 309	6 229 870	63,36
9	0,00028495	0,99971505	98 292	28	98 278	6 131 561	62,38
10	0,00029048	0,99970952	98 264	29	98 249	6 033 284	61,40
11	0,00028714	0,99971286	98 235	28	98 221	5 935 034	60,42
12	0,00027356	0,99972644	98 207	27	98 193	5 836 814	59,43
13	0,00031352	0,99968648	98 180	31	98 165	5 738 620	58,45
14	0,00038189	0,99961811	98 149	37	98 130	5 640 456	57,47
15	0,00051979	0,99948021	98 112	51	98 086	5 542 325	56,49
16	0,00087111	0,99912889	98 061	85	98 018	5 444 239	55,52
17	0,00109629	0,99890371	97 975	107	97 922	5 346 221	54,57
18	0,00150734	0,99849266	97 868	148	97 794	5 248 299	53,63
19	0,00161227	0,99838773	97 720	158	97 642	5 150 505	52,71
20	0,00153696	0,99846304	97 563	150	97 488	5 052 864	51,79
21	0,00145049	0,99854951	97 413	141	97 342	4 955 376	50,87
22	0,00136072	0,99863928	97 272	132	97 205	4 858 034	49,94
23	0,00134974	0,99865026	97 139	131	97 074	4 760 828	49,01
24	0,00126205	0,99873795	97 008	122	96 947	4 663 755	48,08
25	0,00127609	0,99872391	96 886	124	96 824	4 566 808	47,14
26	0,00125740	0,99874260	96 762	122	96 701	4 469 984	46,20
27	0,00119417	0,99880583	96 640	115	96 583	4 373 283	45,25
28	0,00127357	0,99872643	96 525	123	96 463	4 276 700	44,31
29	0,00131988	0,99868012	96 402	127	96 338	4 180 237	43,36
30	0,00132125	0,99867875	96 275	127	96 211	4 083 898	42,42
31	0,00136968	0,99863032	96 148	132	96 082	3 987 687	41,47
32	0,00142189	0,99857811	96 016	137	95 948	3 891 605	40,53
33	0,00148188	0,99851812	95 879	142	95 808	3 795 658	39,59
34	0,00155527	0,99844473	95 737	149	95 663	3 699 849	38,65
35	0,00169469	0,99830531	95 588	162	95 507	3 604 187	37,71
36	0,00180296	0,99819704	95 426	172	95 340	3 508 679	36,77
37	0,00208211	0,99791789	95 254	198	95 155	3 413 339	35,83
38	0,00226899	0,99773101	95 056	216	94 948	3 318 184	34,91
39	0,00254887	0,99745113	94 840	242	94 719	3 223 236	33,99
40	0,00278225	0,99721775	94 599	263	94 467	3 128 516	33,07
41	0,00302720	0,99697280	94 335	286	94 193	3 034 049	32,16
42	0,00334721	0,99665279	94 050	315	93 892	2 939 857	31,26
43	0,00360515	0,99639485	93 735	338	93 566	2 845 964	30,36
44	0,00398897	0,99601103	93 397	373	93 211	2 752 398	29,47
45	0,00443715	0,99556285	93 025	413	92 818	2 659 187	28,59
46	0,00482000	0,99518000	92 612	446	92 389	2 566 369	27,71
47	0,00533452	0,99466548	92 165	492	91 920	2 473 981	26,84
48	0,00597299	0,99402701	91 674	548	91 400	2 382 061	25,98
49	0,00653986	0,99346014	91 126	596	90 828	2 290 661	25,14
50	0,00733475	0,99266525	90 530	664	90 198	2 199 833	24,30
51	0,00792115	0,99207885	89 866	712	89 510	2 109 635	23,48
52	0,00886006	0,99113994	89 154	790	88 759	2 020 124	22,66
53	0,00938264	0,99061736	88 364	829	87 950	1 931 365	21,86
54	0,01005618	0,98994382	87 535	880	87 095	1 843 415	21,06
55	0,01096520	0,98903480	86 655	950	86 180	1 756 320	20,27
56	0,01204687	0,98795313	85 705	1 032	85 189	1 670 140	19,49
57	0,01332712	0,98667288	84 672	1 128	84 108	1 584 951	18,72
58	0,01492795	0,98507205	83 544	1 247	82 920	1 500 843	17,96
59	0,01635658	0,98364342	82 297	1 346	81 624	1 417 923	17,23
60	0,01824532	0,98175468	80 951	1 477	80 212	1 336 299	16,51

# Abgekürzte Sterbetafel 1980/82

Vollendetes Alter	Sterbe-	Überlebens-	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren		
	wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1				bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende			
		Jahre							
x	q <sub>x</sub>	p <sub>x</sub>	l <sub>x</sub>	d <sub>x</sub>	L <sub>x</sub>	J <sub>x</sub>	$\frac{J_x}{l_x}$		

## Männlich

61	0,01952154	0,98047846	79 474	1 551	78 698	1 256 087	15,81
62	0,02163816	0,97836184	77 922	1 686	77 079	1 177 389	15,11
63	0,02242808	0,97757192	76 236	1 710	75 381	1 100 310	14,43
64	0,02477465	0,97522535	74 526	1 846	73 603	1 024 928	13,75
65	0,02834285	0,97165715	72 680	2 060	71 650	951 325	13,09
66	0,03089495	0,96910505	70 620	2 182	69 529	879 675	12,46
67	0,03425373	0,96574627	68 438	2 344	67 266	810 146	11,84
68	0,03729544	0,96270456	66 094	2 465	64 861	742 880	11,24
69	0,04098288	0,95901712	63 629	2 608	62 325	678 018	10,66
70	0,04575899	0,95424101	61 021	2 792	59 625	615 693	10,09
71	0,05095620	0,94904380	58 229	2 967	56 745	556 068	9,55
72	0,05646889	0,94353111	55 262	3 121	53 702	499 323	9,04
73	0,06215262	0,93784738	52 141	3 241	50 521	445 621	8,55
74	0,06843054	0,93156946	48 901	3 346	47 227	395 100	8,08
75	0,07530041	0,92469959	45 554	3 430	43 839	347 873	7,64
76	0,08169667	0,91830333	42 124	3 441	40 403	304 034	7,22
77	0,08913725	0,91086275	38 683	3 448	36 959	263 630	6,82
78	0,09714012	0,90285988	35 235	3 423	33 523	226 672	6,43
79	0,10576450	0,89423550	31 812	3 365	30 130	193 148	6,07
80	0,11551549	0,88448451	28 447	3 286	26 804	163 019	5,73
81	0,12563304	0,87436696	25 161	3 161	23 581	136 214	5,41
82	0,13577786	0,86422214	22 000	2 987	20 507	112 634	5,12
83	0,14373837	0,85626163	19 013	2 733	17 647	92 127	4,85
84	0,15804955	0,84195045	16 280	2 573	14 994	74 481	4,57
85	0,16905050	0,83094950	13 707	2 317	12 548	59 487	4,34
86	0,18171932	0,81828068	11 390	2 070	10 355	46 939	4,12
87	0,19538887	0,80461113	9 320	1 821	8 410	36 584	3,93
88	0,20117944	0,79882056	7 499	1 509	6 745	28 174	3,76
89	0,21484296	0,78515704	5 990	1 287	5 347	21 429	3,58
90	1,00000000	0,00000000	4 703	4 703	16 082	16 082	3,42

## Weiblich

0	0,01037394	0,98962606	100 000	1 037	99 146	7 685 210	76,85
1	0,00084483	0,99915517	98 963	84	98 921	7 586 064	76,66
2	0,00050067	0,99949933	98 879	50	98 854	7 487 143	75,72
3	0,00042897	0,99957103	98 829	42	98 808	7 388 289	74,76
4	0,00033868	0,99966132	98 787	33	98 770	7 289 481	73,79
5	0,00028927	0,99971073	98 754	29	98 739	7 190 710	72,81
6	0,00026950	0,99973050	98 725	27	98 712	7 091 971	71,84
7	0,00024642	0,99975358	98 698	24	98 686	6 993 259	70,85
8	0,00020197	0,99979803	98 674	20	98 664	6 894 573	69,87
9	0,00019035	0,99980965	98 654	19	98 645	6 795 909	68,89
10	0,00019747	0,99980253	98 635	19	98 626	6 697 264	67,90
11	0,00019715	0,99980285	98 616	19	98 606	6 598 638	66,91
12	0,00019164	0,99980836	98 597	19	98 587	6 500 032	65,93
13	0,00019179	0,99980821	98 578	19	98 568	6 401 445	64,94
14	0,00024321	0,99975679	98 559	24	98 547	6 302 877	63,95
15	0,00032645	0,99967355	98 535	32	98 519	6 204 330	62,97
16	0,00043084	0,99956916	98 503	42	98 481	6 105 811	61,99
17	0,00046951	0,99953049	98 460	46	98 437	6 007 330	61,01
18	0,00053599	0,99946401	98 414	53	98 388	5 908 893	60,04
19	0,00051248	0,99948752	98 361	50	98 336	5 810 505	59,07
20	0,00044453	0,99955547	98 311	44	98 289	5 712 169	58,10
21	0,00049317	0,99950683	98 267	48	98 243	5 613 881	57,13
22	0,00044251	0,99955749	98 219	43	98 197	5 515 638	56,16
23	0,00048154	0,99951846	98 175	47	98 151	5 417 441	55,18
24	0,00047286	0,99952714	98 128	46	98 105	5 319 289	54,21
25	0,00051281	0,99948719	98 081	50	98 056	5 221 185	53,23
26	0,00054917	0,99945083	98 031	54	98 004	5 123 128	52,26
27	0,00057416	0,99942584	97 977	56	97 949	5 025 124	51,29
28	0,00056422	0,99943578	97 921	55	97 893	4 927 175	50,32
29	0,00059182	0,99940818	97 866	58	97 837	4 829 282	49,35
30	0,00066319	0,99933681	97 808	65	97 775	4 731 445	48,37

# Abgekürzte Sterbetafel 1980/82

Vollendetes Alter	Sterbe-	Überlebens-	Überlebende im Alter x	Gestorbene im Alter x bis unter x + 1	Von den Überlebenden im Alter x		Durchschnittliche Lebenserwartung im Alter x in Jahren
	wahrscheinlichkeit vom Alter x bis x + 1				bis zum Alter x + 1 durchlebte	insgesamt noch zu durchlebende	
	Jahre						
x	q <sub>x</sub>	p <sub>x</sub>	l <sub>x</sub>	d <sub>x</sub>	L <sub>x</sub>	J <sub>x</sub>	$\frac{J_x}{l_x}$
Weiblich							
31	0,00071876	0,99928124	97 743	70	97 708	4 633 669	47,41
32	0,00076828	0,99923172	97 673	75	97 635	4 535 961	46,44
33	0,00082128	0,99917872	97 598	80	97 558	4 438 326	45,48
34	0,00085338	0,99914662	97 518	83	97 476	4 340 768	44,51
35	0,00096236	0,99903764	97 434	94	97 387	4 243 292	43,55
36	0,00104357	0,99895643	97 341	102	97 290	4 145 905	42,59
37	0,00113349	0,99886651	97 239	110	97 184	4 048 615	41,64
38	0,00121101	0,99878899	97 129	118	97 070	3 951 431	40,68
39	0,00128555	0,99871445	97 011	125	96 949	3 854 361	39,73
40	0,00141853	0,99858147	96 886	137	96 818	3 757 412	38,78
41	0,00147816	0,99852184	96 749	143	96 678	3 660 595	37,84
42	0,00167801	0,99832199	96 606	162	96 525	3 563 917	36,89
43	0,00182855	0,99817145	96 444	176	96 356	3 467 392	35,95
44	0,00199463	0,99800537	96 268	192	96 172	3 371 036	35,02
45	0,00222548	0,99777452	96 076	214	95 969	3 274 865	34,09
46	0,00246006	0,99753994	95 862	236	95 744	3 178 896	33,16
47	0,00273099	0,99726901	95 626	261	95 495	3 083 152	32,24
48	0,00294801	0,99705199	95 365	281	95 224	2 987 657	31,33
49	0,00325036	0,99674964	95 084	309	94 929	2 892 433	30,42
50	0,00350136	0,99649864	94 775	332	94 609	2 797 504	29,52
51	0,00386793	0,99613207	94 443	365	94 260	2 702 895	28,62
52	0,00415228	0,99584772	94 077	391	93 882	2 608 635	27,73
53	0,00459098	0,99540902	93 687	430	93 472	2 514 753	26,84
54	0,00492653	0,99507347	93 257	459	93 027	2 421 281	25,96
55	0,00530443	0,99469557	92 797	492	92 551	2 328 254	25,09
56	0,00591070	0,99408930	92 305	546	92 032	2 235 703	24,22
57	0,00632806	0,99367194	91 759	581	91 469	2 143 671	23,36
58	0,00690545	0,99309455	91 179	630	90 864	2 052 202	22,51
59	0,00745236	0,99254764	90 549	675	90 212	1 961 338	21,66
60	0,00869464	0,99130536	89 874	781	89 484	1 871 126	20,82
61	0,00937574	0,99062426	89 093	835	88 675	1 781 643	20,00
62	0,01008651	0,98991349	88 258	890	87 812	1 692 968	19,18
63	0,01056759	0,98943241	87 367	923	86 906	1 605 155	18,37
64	0,01176814	0,98823186	86 444	1 017	85 935	1 518 249	17,56
65	0,01339393	0,98660607	85 427	1 144	84 855	1 432 314	16,77
66	0,01458711	0,98541289	84 283	1 229	83 668	1 347 459	15,99
67	0,01640194	0,98359806	83 053	1 362	82 372	1 263 791	15,22
68	0,01797235	0,98202765	81 691	1 468	80 957	1 181 419	14,46
69	0,02021224	0,97978776	80 223	1 621	79 412	1 100 462	13,72
70	0,02277057	0,97722943	78 601	1 790	77 706	1 021 050	12,99
71	0,02573373	0,97426627	76 811	1 977	75 823	943 344	12,28
72	0,02924240	0,97075760	74 835	2 188	73 741	867 521	11,59
73	0,03338085	0,96661915	72 646	2 425	71 434	793 780	10,93
74	0,03747422	0,96252578	70 221	2 631	68 906	722 346	10,29
75	0,04311318	0,95688682	67 590	2 914	66 133	653 440	9,67
76	0,04839936	0,95160064	64 676	3 130	63 111	587 307	9,08
77	0,05430476	0,94569524	61 546	3 342	59 875	524 197	8,52
78	0,06104027	0,93895973	58 203	3 553	56 427	464 322	7,98
79	0,06848520	0,93151480	54 651	3 743	52 779	407 895	7,46
80	0,07644440	0,92355560	50 908	3 892	48 962	355 115	6,98
81	0,08611915	0,91388085	47 016	4 049	44 992	306 153	6,51
82	0,09592457	0,90407543	42 967	4 122	40 907	261 162	6,08
83	0,10762693	0,89237307	38 846	4 181	36 755	220 255	5,67
84	0,11977650	0,88022350	34 665	4 152	32 589	183 500	5,29
85	0,13261734	0,86738266	30 513	4 047	28 490	150 911	4,95
86	0,14565817	0,85434183	26 466	3 855	24 539	122 421	4,63
87	0,15986258	0,84013742	22 611	3 615	20 804	97 883	4,33
88	0,17666731	0,82333269	18 997	3 356	17 319	77 079	4,06
89	0,19303983	0,80696017	15 640	3 019	14 131	59 760	3,82
90	1,00000000	0,00000000	12 621	12 621	45 629	45 629	3,62



Erwerbstätigkeit

Arbeitslose, Arbeitslosenquoten und Arbeitsvermittlungen

Nach den Unterlagen der Arbeitsämter

Jahr Monat	Arbeitslose (Stand: Monatsende)									
	insgesamt	und zwar				nach ausgewählten Berufsabschnitten 1)4)				
		Männer	Frauen		Ausländer	Pflanzen- bauer, Tierzüchter, Fischerei- berufe	Chemie- arbeiter, Kunststoff- verarbeiter	Metall- erzeuger, -bearbeiter	Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	Montierer und Metallberufe, a. n. g.
			zusammen	dar. Teilzeit- arbeitslose						
1978 D 2)	992 948	488 832	504 116	185 046	103 524	16 318	15 387	21 264	46 171	56 481
1979 D 2)	876 137	416 943	459 194	167 640	93 499	17 727	13 571	18 439	36 717	49 805
1980 D 2)	888 900	426 417	462 483	161 039	107 420	17 882	13 987	18 491	36 861	51 785
1981 D 2)	1 271 574	652 205	619 369	204 655	168 492	26 075	21 102	30 265	64 645	76 070
1982 D 2)	1 833 244	1 021 090	812 154	235 841	245 710	36 002	28 648	47 145	115 928	96 515
1982 Okt.	1 920 002	1 039 819	880 183	235 034	257 542	.	.	.	.	.
Nov.	2 038 164	1 126 238	911 926	236 843	272 606	.	.	.	.	.
Dez.	2 223 352	1 280 910	942 442	243 217	293 362	51 591	33 330	61 516	155 852	107 359
1983 Jan.	2 487 075	1 490 652	996 423	251 616	311 233	.	.	.	.	.
Febr.	2 535 836	1 538 712	997 124	250 380	317 623	.	.	.	.	.
März	2 386 499	1 408 143	978 356	249 835	312 962	48 992	34 819	66 823	180 400	111 899
April	2 253 768	1 279 322	974 446	249 697	303 089	.	.	.	.	.
Mai	2 148 701	1 199 758	948 943	243 788	290 237	.	.	.	.	.
Juni	2 127 105	1 173 434	953 671	240 260	284 507	34 749	33 522	66 609	156 643	106 430
Juli	2 202 223	1 195 999	1 006 224	244 359	280 464	.	.	.	.	.
Aug.	2 196 220	1 182 034	1 014 186	242 515	276 815	.	.	.	.	.
Sept.	2 134 140	1 144 974	989 166	236 263	274 418	36 726	32 409	64 184	155 016	103 371
Okt.	2 147 756	1 153 035	994 721	239 094	276 852	.	.	.	.	.
Nov.	2 193 331 p	1 198 928 p	994 403 p	237 845 p	282 603 p	.	.	.	.	.
Dez.	2 348 986 p	1 343 884 p	1 005 102 p	238 190 p	296 391 p	55 158 p	33 668 p	70 980 p	169 663 p	103 546 p

Jahr Monat	Arbeitslose (Stand: Monatsende)									
	nach ausgewählten Berufsabschnitten 1)4)									
	Textil- und Bekleidungs- berufe	Ernährungs- berufe	Bauberufe	Malerei, Lackiererei und verwandte Berufe	Warenprüfer, Versand- fertigmacher	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeits- angabe	Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	Waren- kaufleute	Verkehrs- berufe	Organi- sations-, Verwaltungs-, Büroberufe
1978 D 2)	29 177	28 339	46 935	11 909	34 741	45 259	12 200	87 531	82 488	147 167
1979 D 2)	26 431	26 595	35 479	10 604	33 631	36 455	9 391	77 700	72 975	127 299
1980 D 2)	27 714	28 434	40 348	10 171	34 788	34 918	9 313	78 154	74 425	123 964
1981 D 2)	40 901	40 468	77 183	17 221	46 958	41 696	12 557	102 705	111 427	161 526
1982 D 2)	53 500	59 084	138 575	29 824	60 321	50 167	18 977	140 346	160 814	212 061
1982 Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	61 468	75 946	181 214	47 251	67 630	54 812	23 208	166 734	196 214	244 150
1983 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
März	62 179	80 381	219 452	50 577	71 211	55 582	25 947	181 209	207 281	260 427
April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Juni	60 251	72 102	125 674	29 123	70 007	50 945	25 492	179 888	182 303	259 202
Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Sept.	57 492	74 565	106 325	27 072	68 185	50 272	26 162	186 082	175 071	265 243
Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Dez.	55 768 p	84 428 p	171 632 p	51 431 p	70 423 p	51 570 p	26 132 p	186 636 p	198 990 p	266 380 p

Jahr Monat		Arbeitslose (Stand: Monatsende)			Arbeitslosenquote <sup>3)</sup> (Stand: Monatsende)				Arbeitsvermittlungen		
		nach ausgewählten Berufsabschnitten <sup>1)4)</sup>			insgesamt	und zwar			(Monatssumme)		
		Gesundheits- dienstberufe	Sozial- und Erziehungs- berufe, a. n. g. geistes- und naturw. Berufe	Allgemeine Dienst- leistungs- berufe		Männer	Frauen	Ausländer	insgesamt	Männer	Frauen
978	D 2)	30 835	36 080	74 891	4,3	3,4	5,8	5,3	178 148	128 829	49 319
979	D 2)	28 485	35 664	70 258	3,8	2,9	5,2	4,7	175 936	127 541	48 395
980	D 2)	27 146	38 095	72 678	3,8	3,0	5,2	5,0	158 762	113 912	44 850
981	D 2)	34 215	51 094	96 717	5,5	4,5	6,9	8,2	135 207	96 307	38 900
982	D 2)	46 517	66 870	130 601	7,5	6,8	8,6	11,9	116 229	81 923	34 306
982	Okt.	.	.	.	7,9	7,0	9,3	12,5	109 144	77 109	32 035
	Nov.	.	.	.	8,4	7,6	9,6	13,2	92 392	64 064	28 328
	Dez.	56 723	82 163	167 463	9,1	8,6	9,9	14,2	92 672	64 998	27 674
983	Jan.	.	.	.	10,2	10,0	10,5	15,1	91 159	61 325	29 834
	Febr.	.	.	.	10,4	10,3	10,5	15,4	95 377	63 834	31 543
	März	58 064	83 161	171 699	9,8	9,4	10,3	15,2	133 947	94 989	38 958
	April	.	.	.	9,2	8,6	10,3	14,7	139 977	103 613	36 364
	Mai	.	.	.	8,8	8,0	10,0	14,1	139 575	99 255	40 320
	Juni	59 813	85 659	158 030	8,7	7,9	10,0	14,0	140 987	99 900	41 087
	Juli	.	.	.	8,9	7,9	10,3	13,8	162 860	116 865	45 995
	Aug.	.	.	.	8,9	7,8	10,4	13,8	137 169	96 930	40 239
	Sept.	68 771	96 432	165 940	8,6	7,6	10,2	13,7	139 171	98 026	41 145
	Okt.	.	.	.	8,7	7,6	10,2	13,8	135 069	94 421	40 648
	Nov.	.	.	.	8,8 p	8,0 p	10,2 p	14,1 p	121 026 p	82 877 p	38 149 p
	Dez.	69 099 p	94 184 p	185 715 p	9,5 p	8,9 p	10,3 p	14,9 p	120 899 p	84 472 p	36 427 p

1) Klassifizierung der Berufe (Ausgabe 1975) — 2) Arbeitslose und Arbeitslosenquoten: D errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); Arbeitslose nach ausgewählten Berufsabschnitten. D ab 1982 errechnet aus 4 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + März + Juni + September + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); Arbeitsvermittlungen. D errechnet aus 12 Monatswerten — 3) Arbeitslose in Prozent der abhängigen Erwerbspersonen (ohne Soldaten) nach den zuletzt verfügbaren Ergebnissen des Mikrozensus — 4) Ab 1982 werden die „Ausgewählten Berufsabschnitte“ nur noch vierteljährlich nachgewiesen.

# Offene Stellen und Kurzarbeiter

## Nach den Unterlagen der Arbeitsämter

Jahr Monat	Offene Stellen (Stand: Monatsende)									
	insgesamt	und zwar für				nach ausgewählten Berufsabschnitten 1)3)				
		Männer	Frauen	Männer oder Frauen	Teilzeit- arbeit	Pflanzen- bauer, Tierzüchter, Fischerei- berufe	Chemie- arbeiter, Kunststoff- verarbeiter	Metall- erzeuger, -bearbeiter	Schlosser, Mechaniker und zugeordnete Berufe	Montierer und Metall- berufe a.n.g.
1978 D2)	245 555	153 958	91 597		19 714	5 850	2 670	6 786	19 853	6 396
1979 D2)	304 016	184 447	92 761	26 808	21 482	7 248	4 006	10 065	26 425	9 501
1980 D2)	308 348	180 103	93 292	34 953	21 287	6 476	3 870	10 887	28 690	8 309
1981 D2)	207 928	110 943	64 986	31 999	15 726	5 048	1 780	6 361	16 384	3 663
1982 D2)	104 871	.	.	.	9 082	3 270	744	2 618	7 212	1 167
1982 Okt.	69 843	.	.	.	6 245	.	.	.	.	.
1982 Nov.	61 502	.	.	.	5 606	.	.	.	.	.
1982 Dez.	57 799	.	.	.	5 816	1 524	284	1 306	4 001	342
1983 Jan.	61 828	.	.	.	5 750	.	.	.	.	.
1983 Febr.	68 774	.	.	.	6 004	.	.	.	.	.
1983 März	81 959	.	.	.	6 637	3 154	443	1 834	4 628	777
1983 April	82 356	.	.	.	6 899	.	.	.	.	.
1983 Mai	85 792	.	.	.	7 191	.	.	.	.	.
1983 Juni	85 621	.	.	.	7 273	2 470	639	1 638	5 531	1 155
1983 Juli	82 498	.	.	.	7 036	.	.	.	.	.
1983 Aug.	82 426	.	.	.	6 866	.	.	.	.	.
1983 Sept.	78 157	.	.	.	6 955	2 329	483	1 630	5 430	1 009
1983 Okt.	72 304	.	.	.	6 258	.	.	.	.	.
1983 Nov.	67 059p	.	.	.	6 080p	.	.	.	.	.
1983 Dez.	67 779p	.	.	.	5 649p	1 466p	474p	1 173p	4 328p	986p

Jahr Monat	Offene Stellen (Stand: Monatsende)									
	nach ausgewählten Berufsabschnitten 1)3)									
	Textil- und Bekleidungs- berufe	Ernährungs- berufe	Bauberufe	Maler, Lackierer und verwandte Berufe	Warenprüfer, Versandfertig- macher	Hilfsarbeiter ohne nähere Tätigkeits- angabe	Ingenieure, Chemiker, Physiker, Mathematiker	Warenkauf- leute	Verkehrs- berufe	Organi- sations-, Verwaltungs-, Büroberufe
1978 D2)	6 905	13 766	19 493	4 193	2 497	2 423	5 912	18 679	15 643	27 431
1979 D2)	7 623	16 313	28 047	5 274	3 372	3 218	7 523	20 897	21 645	30 663
1980 D2)	7 116	16 805	21 702	5 347	3 409	2 806	10 493	21 208	19 873	32 160
1981 D2)	4 029	12 315	11 934	3 307	1 780	1 443	9 853	15 664	10 303	22 581
1982 D2)	1 949	6 414	5 716	1 565	663	608	5 857	8 738	4 070	11 926
1982 Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1982 Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1982 Dez.	1 196	3 123	1 558	526	366	251	3 612	5 227	1 843	7 971
1983 Jan.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1983 Febr.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1983 März	1 546	4 906	7 488	1 232	442	513	3 752	7 239	2 999	9 716
1983 April	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1983 Mai	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1983 Juni	1 588	5 307	6 721	1 718	650	596	3 916	7 823	3 456	9 804
1983 Juli	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1983 Aug.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1983 Sept.	1 707	4 274	6 209	1 411	1 228	519	3 885	7 498	3 209	8 627
1983 Okt.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1983 Nov.	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
1983 Dez.	1 688p	3 556p	2 524p	548p	409p	325p	4 251p	6 413p	2 461p	8 523p

Jahr Monat	Offene Stellen (Stand: Monatsende)			Kurzarbeiter (Stand: Monatsmitte)						
	nach ausgewählten Berufsabschnitten 1)3)			insgesamt	nach ausgewählten Wirtschaftszweigen					
	Gesundheits- dienstberufe	Sozial- und Erziehungs- berufe, a.n.g. geistes- und naturw. Berufe	Allgemeine Dienst- leistungs- berufe		Metall- erzeugung	Maschinen- bau	Straßen- fahrzeugbau	Elektro- technik	Textil, Bekleidung	Bau
1978 D2)	9 484	5 969	29 505	190 714	22 013	27 014	8 137	25 520	14 369	5 577
1979 D2)	11 233	6 793	31 821	87 613	3 393	10 597	5 589	19 331	9 527	2 506
1980 D2)	14 447	7 817	30 976	136 562	7 856	9 413	40 728	12 061	12 660	2 237
1981 D2)	14 559	7 247	22 395	346 859	24 006	47 244	30 749	52 095	33 851	16 839
1982 D2)	7 848	3 901	12 620	606 064	54 368	90 195	55 537	66 915	40 552	58 263
1982 Okt.	.	.	.	828 365	102 570	118 925	97 043	99 233	55 503	37 796
1982 Nov.	.	.	.	1 033 056	121 352	146 199	147 767	113 168	61 714	60 971
1982 Dez.	4 607	2 672	6 340	1 114 301	128 861	151 979	147 487	131 314	48 831	99 762
1983 Jan.	.	.	.	1 191 783	118 459	182 041	161 001	130 396	35 549	159 745
1983 Febr.	.	.	.	1 148 168	101 164	178 294	138 425	111 008	37 348	187 017
1983 März	4 269	2 873	9 644	1 022 857	88 955	168 809	120 406	92 307	38 462	168 582
1983 April	.	.	.	764 412	73 336	148 402	47 587	69 072	34 621	117 227
1983 Mai	.	.	.	638 758	62 354	133 191	43 550	56 995	33 348	70 645
1983 Juni	4 378	3 479	10 363	495 003	53 988	96 343	43 185	47 443	22 287	43 149
1983 Juli	.	.	.	434 698	54 943	64 285	33 470	25 600	16 029	24 529
1983 Aug.	.	.	.	379 182	56 209	56 334	17 173	13 955	10 776	16 452
1983 Sept.	3 502	3 476	7 819	470 212	62 633	81 244	21 877	21 721	18 765	20 392
1983 Okt.	.	.	.	548 532	57 422	93 150	39 941	35 446	24 218	29 278
1983 Nov.	.	.	.	493 964p	53 868p	109 450p	42 925p	44 224p	24 572p	52 305p
1983 Dez.	3 363p	3 006p	6 514p	513 642p	52 268p	94 343p	39 494p	41 902p	17 258p	90 988p

1) Klassifizierung der Berufe (Ausgabe 1975). – 2) Offene Stellen: D errechnet aus 12 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + Januar bis November + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); offene Stellen nach ausgewählten Berufsabschnitten: D ab 1982 errechnet aus 4 Monatswerten (1/2 Dezember des Vorjahres + März + Juni + September + 1/2 Dezember des laufenden Jahres); Kurzarbeiter: D errechnet aus 12 Monatswerten. – 3) Ab 1982 werden die „Ausgewählten Berufsabschnitte“ nur noch vierteljährlich nachgewiesen.

# Unternehmen und Arbeitsstätten

Zum Aufsatz: „Jahresabschlüsse von Konzernen, für die das Publizitätsgesetz gilt“  
Bilanzen von 105 Konzernen<sup>1)</sup>, für die das Publizitätsgesetz gilt

Mill. DM

Abschlußposten	105 Konzerne insgesamt		Gesellschaften mit beschränkter Haftung <sup>2)</sup>				46 Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, Einzelfirmen <sup>2)</sup>	
			29 mit vollkonsolidierter <sup>3)</sup>		30 mit vereinfachter <sup>4)</sup>			
	1980	1981	Erfolgsrechnung				1980	1981
	1980	1981	1980	1981	1980	1981	1980	1981
<b>Aktiva</b>								
Ausstehende Einlagen auf das Kapital . . . . .	56,5	79,5	5,0	—	43,5	75,3	8,0	4,2
Anlagevermögen . . . . .	45 530,1	47 758,1	10 731,4	11 290,6	23 689,6	24 979,6	11 109,0	11 487,9
Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte . . . . .	39 312,2	40 787,8	9 361,7	9 788,1	21 770,9	22 572,3	8 179,7	8 427,5
Finanzanlagen <sup>5)</sup> . . . . .	6 217,9	6 970,2	1 369,8	1 502,5	1 918,8	2 407,3	2 929,3	3 060,4
Beteiligungen <sup>5)</sup> . . . . .	4 405,5	5 190,1	735,8	885,2	1 292,3	1 756,6	2 377,3	2 548,3
Wertpapiere des Anlagevermögens <sup>5)</sup> . . . . .	740,0	617,7	166,5	69,4	406,5	407,9	167,0	140,4
Ausleihungen (Laufzeit von mindestens 4 Jahren) . . . . .	1 072,4	1 162,4	467,5	547,9	220,0	242,8	384,9	371,7
dar. durch Grundpfandrechte gesichert . . . . .	167,2	183,0	40,9	40,6	93,9	104,7	32,4	37,7
Konsolidierungsausgleichsposten . . . . .	682,8	582,9	179,4	74,8	454,6	439,8	48,8	68,3
Umlaufvermögen . . . . .	62 005,4	65 139,2	16 651,3	17 061,2	24 888,2	26 490,6	20 486,0	21 587,4
Vorräte . . . . .	28 507,6	29 571,1	7 725,3	7 994,0	11 597,6	11 950,5	9 184,7	9 626,6
Andere Gegenstände des Umlaufvermögens . . . . .	33 497,9	35 568,1	8 925,9	9 067,1	13 290,7	14 540,2	11 281,3	11 960,8
Geleistete Anzahlungen . . . . .	1 210,2	1 190,8	291,0	234,5	545,4	565,4	373,8	390,8
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen . . . . .	17 615,7	18 634,5	3 856,9	4 154,1	6 699,4	7 010,4	7 059,5	7 470,0
dar. mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr . . . . .	890,8	916,4	100,7	107,7	256,0	261,4	534,0	547,4
Wechsel . . . . .	516,3	504,0	178,9	163,2	261,4	254,0	76,0	86,7
dar. bundesbankfähig . . . . .	71,5	92,1	16,0	14,0	38,0	45,0	17,5	33,1
Schecks . . . . .	88,6	115,9	24,1	37,6	40,5	46,2	24,0	32,1
Kassenbestand, Bundesbank- und Postscheck- guthaben . . . . .	278,8	260,2	140,6	134,5	41,8	43,2	96,4	82,5
Guthaben bei Kreditinstituten . . . . .	5 492,4	5 240,4	1 795,5	1 370,8	2 473,3	2 466,4	1 223,7	1 403,2
Wertpapiere des Umlaufvermögens . . . . .	1 997,7	1 969,8	673,0	519,9	984,7	1 188,2	340,1	261,7
Flüssige Mittel . . . . .	8 373,9	8 090,3	2 812,1	2 226,0	3 801,6	3 998,1	1 760,2	1 866,2
Eigene Geschäftsanteile (Buchwert) . . . . .	4,7	12,9	0,2	8,3	4,5	4,5	—	—
Eigene Geschäftsanteile (Nennwert) . . . . .	6,7	8,7	0,2	2,2	6,5	6,5	—	—
Anteile an herrschender Kapitalgesellschaft u.ä. . . . .	—	—	—	—	—	—	—	—
Forderungen an verbundene Unternehmen u.ä. . . . .	2 968,3	3 557,1	808,1	1 084,4	1 119,1	1 323,6	1 041,1	1 149,0
Forderungen an Geschäftsführer . . . . .	89,4	86,3	15,1	9,8	18,4	17,9	56,0	58,6
Forderungen an Aufsichtsratsmitglieder . . . . .	0,3	0,3	0,0	0,0	0,3	0,2	—	—
Sonstige Vermögensgegenstände . . . . .	3 235,3	3 996,1	1 142,6	1 349,9	1 101,9	1 620,0	990,8	1 026,2
Rechnungsabgrenzungsposten . . . . .	750,8	762,3	101,3	99,4	475,3	477,8	174,2	185,0
Konzernverlust . . . . .	199,6	843,5	170,0	721,3	24,8	118,5	4,8 <sup>7)</sup>	3,7 <sup>7)</sup>
<b>Bilanzsumme . . . . .</b>	<b>109 225,2</b>	<b>115 165,5</b>	<b>27 838,4</b>	<b>29 247,2</b>	<b>49 576,1</b>	<b>52 581,7</b>	<b>31 810,7</b>	<b>33 336,7</b>

1) Ohne Kreditinstitute und ohne Versicherungsgewerbe, ohne Genossenschaften. — 2) Rechtsform des leitenden Unternehmens. — 3) Einschl. einer Stiftung des bürgerlichen Rechts. — 4) Einschl. einer bergrechtlichen Gewerkschaft und einer Stiftung des bürgerlichen Rechts. — 5) Die Wertberichtigungen sind hierbei zu beachten. — 6) Soweit erkennbar; dieser Posten wird häufig unter „Sonstige Verbindlichkeiten“ bilanziert. — 7) Erkennbare Konzerngewinne oder Konzernverluste von 7 Konzernen, bei den übrigen Konzernen mit dem Kapital der Firmeninhaber zusammengefaßt

# Bilanzen von 105 Konzernen<sup>1)</sup>, für die das Publizitätsgesetz gilt

Mill. DM

Abschlußposten	105 Konzerne insgesamt		Gesellschaften mit beschränkter Haftung <sup>2)</sup>				46 Offene Handelsgesellschaften, Kommanditgesellschaften, Einzelfirmen <sup>2)</sup>	
			29 mit vollkonsolidierter <sup>3)</sup>		30 mit vereinfachter <sup>4)</sup>			
	1980	1981	1980	1981	1980	1981	1980	1981
Erfolgsrechnung								
Passiva								
Eigenkapital	21 546,8	22 331,2	5 994,8	5 935,0	8 445,9	8 869,1	7 106,1	7 527,0
Stammkapital	6 943,7	7 355,1	3 251,8	3 432,3	3 691,9	3 922,9	—	—
Besondere Rücklagen	158,2	160,3	72,2	74,3	86,0	86,0	—	—
Freie Rücklagen	3 565,4	3 586,2	1 561,0	1 470,9	1 846,0	1 941,0	158,4	174,3
Kapital der Firmeninhaber	5 880,5	6 070,3	—	—	—	—	5 880,5	6 070,3
Sonstige persönliche Einlagen	120,9	277,7	—	16,0	82,5	99,5	38,4	162,2
Konsolidierungsausgleichsposten	3 583,9	3 591,1	540,0	399,4	2 333,6	2 398,3	710,4	793,4
Ausgleichsposten für Anteile in Fremdbesitz	1 294,2	1 290,5	569,8	542,2	405,9	421,4	318,5	326,8
Posten mit Rücklageanteil	1 184,1	1 473,4	540,5	530,6	341,5	429,7	302,1	513,1
Steuerbegünstigte Rücklagen	1 182,8	1 469,8	540,5	530,6	341,5	429,7	300,8	509,6
Baukostenzuschüsse	1,3	3,6	—	—	—	—	1,3	3,6
Wertberichtigungen	381,0	414,7	67,6	71,2	136,4	144,7	177,1	198,8
Wertberichtigungen auf Beteiligungen	—	—	—	—	—	—	—	—
Wertberichtigungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens	—	—	—	—	—	—	—	—
Pauschalwertberichtigungen zu Forderungen	381,0	414,7	67,6	71,2	136,4	144,7	177,1	198,8
Rückstellungen	21 694,8	23 807,9	5 089,5	5 639,3	9 812,3	10 964,2	6 793,0	7 204,3
Pensionsrückstellungen	10 987,4	12 022,1	2 635,5	2 864,5	4 622,9	5 091,3	3 729,0	4 066,3
Andere Rückstellungen	10 707,4	11 785,8	2 454,0	2 774,8	5 189,4	5 872,9	3 064,0	3 138,1
dar. als langfristig erkennbar	29,0	28,9	—	—	12,3	12,0	16,7	16,9
Verbindlichkeiten mit einer Laufzeit von mindestens 4 Jahren	26 526,7	27 178,2	5 001,1	5 430,0	16 253,3	16 639,1	5 272,3	5 109,1
dar. vor Ablauf von 4 Jahren fällig	5 242,7	5 446,6	1 687,2	1 865,8	1 141,6	1 273,5	2 414,0	2 307,3
Anleihen	175,2	157,0	4,0	3,4	171,2	153,6	—	—
dar. durch Grundpfandrechte gesichert	28,2	17,0	3,3	2,9	24,9	14,2	—	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	21 335,0	21 974,5	4 453,9	4 830,5	12 589,9	13 125,1	4 291,1	4 018,9
dar. durch Grundpfandrechte gesichert	15 494,4	15 959,1	3 128,1	3 215,0	10 484,4	11 100,1	1 882,0	1 644,0
Sonstige Verbindlichkeiten	4 326,0	4 407,4	480,3	523,9	3 077,6	3 006,6	768,1	876,9
dar. durch Grundpfandrechte gesichert	2 952,4	2 987,5	138,4	127,5	2 592,9	2 585,3	221,1	274,6
Sozialverbindlichkeiten <sup>6)</sup>	690,6	639,4	63,0	72,2	414,6	353,9	213,1	213,3
Andere Verbindlichkeiten	36 619,4	38 771,2	10 761,6	11 299,4	14 064,3	15 057,2	11 793,5	12 414,7
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	9 575,0	10 201,3	3 129,8	3 537,4	2 690,4	2 780,0	3 754,7	3 883,9
Wechselverbindlichkeiten	1 878,4	1 667,0	614,4	347,4	503,5	422,1	760,5	897,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7 383,5	8 147,2	2 340,9	2 782,0	1 822,7	1 962,8	3 219,9	3 402,4
Erhaltene Anzahlungen	5 306,4	5 599,4	1 342,5	1 287,9	2 944,1	3 186,0	1 019,9	1 125,5
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unter- nehmen u.ä.	3 698,7	3 834,6	1 291,1	1 123,9	1 494,2	1 745,5	913,4	965,2
Sonstige Verbindlichkeiten	8 777,4	9 321,8	2 042,9	2 220,8	4 609,4	4 960,9	2 125,1	2 140,1
Rechnungsabgrenzungsposten	243,4	248,3	11,5	13,9	78,1	72,2	153,9	162,2
Konzerngewinn	1 028,9	940,6	371,9	327,8	444,4	405,4	212,7 <sup>7)</sup>	207,4 <sup>7)</sup>
Bilanzsumme	109 225,2	115 165,5	27 838,4	29 247,2	49 576,1	52 581,7	31 810,7	33 336,7

1) Ohne Kreditinstitute und ohne Versicherungsgewerbe, ohne Genossenschaften. — 2) Rechtsform des leitenden Unternehmens. — 3) Einschl. einer Stiftung des bürgerlichen Rechts. — 4) Einschl. einer bergrechtlichen Gewerkschaft und einer Stiftung des bürgerlichen Rechts. — 5) Die Wertberichtigungen sind hierbei zu beachten. — 6) Soweit erkennbar; dieser Posten wird häufig unter „Sonstige Verbindlichkeiten“ bilanziert. — 7) Erkennbare Konzerngewinne oder Konzernverluste von 7 Konzernen; bei den übrigen Konzernen mit dem Kapital der Firmeninhaber zusammengefaßt.

# Erfolgsrechnungen von 59 Konzernen<sup>1)</sup>, für die das Publizitätsgesetz gilt

Mill. DM

Abschlußposten	Gesellschaften mit beschränkter Haftung <sup>2)</sup>			
	29 mit vollkonsolidierter <sup>3)</sup>		30 mit vereinfachter <sup>4)</sup>	
	Erfolgsrechnung			
	1980	1981	1980	1981
Außenumsatzerlöse	47 026,8	49 406,9	47 306,0	50 552,0
Erhöhung der Vorräte an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	506,0	454,1	.	.
Verminderung der Vorräte an fertigen und unfertigen Erzeugnissen	20,4	158,7	.	.
Andere aktivierte Eigenleistungen	134,2	134,0	.	.
Gesamtleistung	47 646,7	49 836,2	.	.
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und Warenbezug	29 579,1	31 457,1	.	.
Nicht gesondert auszuweisende Aufwendungen <sup>5)</sup>	x	x	43 843,1	47 463,8
Rohertrag	18 108,3	18 379,1	.	.
Rohaufwand	40,8	—	.	.
Erträge aus Gewinngemeinschaften u.ä.	0,7	0,4	—	—
Erträge aus Beteiligungen	71,9	56,3	86,5	111,6
Erträge aus anderen Finanzanlagen	45,9	43,6	37,3	45,6
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	461,5	523,5	468,9	627,4
Erträge aus Anlagenabgang und -zuschreibung	151,6	164,2	95,8 <sup>6)</sup>	133,5 <sup>6)</sup>
Erträge aus der Herabsetzung der Pauschalwertberichtigung zu Forderungen	7,3	5,1	.	.
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	176,3	137,7	195,0	272,5
Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil	121,3	185,8	.	.
Sonstige Erträge	698,3	949,8	1 279,8 <sup>7)</sup>	1 273,1 <sup>7)</sup>
dar. außerordentliche	134,9	378,3	.	.
Erträge aus Verlustübernahme	1,7	1,7	—	—
Erträge zusammen	1 736,6	2 068,1	2 163,3	2 463,6
Rohertrag (Saldo) und Erträge zusammen	19 804,2	20 447,2	.	.
Personalaufwendungen	7 678,8	8 018,8	.	.
Löhne und Gehälter	6 282,3	6 505,2	.	.
Soziale Abgaben	1 002,1	1 052,3	.	.
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	394,4	461,3	.	.
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und immaterielle Anlagewerte	1 301,9	1 310,5	1 807,2	1 867,7
Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Finanzanlagen	91,1	278,3	203,0	177,1
Abschreibungen auf Beteiligungen	86,8	272,6	162,9	145,7
Abschreibungen auf Wertpapiere des Anlagevermögens	4,4	5,4	0,3	0,1
Abschreibungen auf Ausleihungen	0,0	0,4	39,7	31,3
Verluste des Umlaufvermögens	183,5	385,7	.	.
Verluste aus Anlagenabgang	15,6	55,6	.	.
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	838,4	1 087,8	1 675,6	2 007,7
Steuern	5 275,4	5 251,2	1 247,5	1 249,1
a) vom Einkommen, vom Ertrag und vom Vermögen	749,9	580,6	1 150,0	1 141,2
b) sonstige	4 525,5	4 670,7	97,5	107,9
Aufwendungen aus Verlustübernahme	0,0	1,9	13,6	26,3
Einstellung in Sonderposten mit Rücklageanteil	197,7	173,2	.	.
Sonstige Aufwendungen	4 165,8	4 632,5	.	.
Aufgrund von Gewinngemeinschaften o.ä. abgeführte Gewinne	3,9	3,6	35,1	39,2
Aufwendungen zusammen	19 752,2	21 199,2	.	.
Jahresüberschuß	374,5	365,6	650,0	484,1
Jahresfehlbetrag	322,4	1 117,5	5,8	299,3
Gewinnvortrag aus dem Vorjahr	331,5	172,5	135,6	173,0
Verlustvortrag aus dem Vorjahr	91,6	178,8	93,6	28,1
Entnahmen aus offenen Rücklagen	344,8	465,0	59,5	206,0
a) aus den besonderen Rücklagen	—	5,4	55,0	—
b) aus freien Rücklagen	344,8	459,6	4,5	206,0
Erträge aus der Kapitalherabsetzung	—	—	—	—
Einstellung aus dem Jahresüberschuß in offene Rücklagen	378,4	119,1	324,6	291,7
a) in die besonderen Rücklagen	—	—	—	—
b) in freie Rücklagen	378,4	119,1	324,6	291,7
Konzernfremden Gesellschaftern zustehender Gewinn	63,2	32,7	45,9	41,3
Auf konzernfremde Gesellschafter entfallender Verlust	6,8	51,5	44,5	84,2
Konzerngewinn	371,9	327,8	444,4	405,4
Konzernverlust	170,0	721,3	24,8	118,5

1) Ohne Kreditinstitute und ohne Versicherungsgewerbe, ohne Genossenschaften — 2) Rechtsform des leitenden Unternehmens. — 3) Einschl. einer Stiftung des bürgerlichen Rechts — 4) Einschl. einer bergrechtlichen Gewerkschaft und einer Stiftung des bürgerlichen Rechts. — 5) Saldo gemäß § 333 des Aktiengesetzes aus den nicht gesondert auszuweisenden Aufwendungen (Materialeinsatz, Personalaufwendungen, Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlage- oder des Umlaufvermögens, Gewinnabführungen an nicht einbezogene Unternehmen, Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil, Sonstige Aufwendungen) und den Innenumsatzerlösen, Bestandsänderungen und anderen aktivierten Eigenleistungen. — 6) Nur Erträge aus Zuschreibungen zu Gegenständen des Anlagevermögens — 7) Einschl. der Erträge aus dem Abgang von Anlagegegenständen, der Herabsetzung der Pauschalwertberichtigung zu Forderungen, der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil sowie aus der Gewinnabführung und der Verlustübernahme durch nicht konsolidierte Unternehmen.

# Geld und Kredit

## Zum Aufsatz: „Neuberechnung des Index der Aktienkurse“ Entwicklung des Aktienindex nach Wirtschaftsbereichen 30.12.1980 = 100

Jahres- durchschnitt (JD)  Vierteljahres- bzw. Monats- endstand	Wirtschaftsbereiche															
	ins- gesamt	davon										darunter		davon		
		zu- sammen	Energie- wirt- schaft, Wasser- ver- sorgung, Bergbau	Industrie					Sonstige Wirt- schafts- bereiche	Publi- kums- gesell- schaften	Neben- werte	Meist- ge- handelte Werte	Volks- aktien	Finan- zieller Sektor	Nicht- finan- zieller Sektor	
				zu- sammen	Grund- stoff-	Investi- tions- güter-	Ver- brauchs- güter-	Nah- rungs- und Genuß- mittel-								Bau- indu- strie
JD 1977	102,0	104,2	79,5	109,6	115,6	105,2	91,5	112,6	77,4	96,7	108,0	79,2	113,6	94,6	88,9	106,4
1978	111,4	112,4	94,9	115,8	115,5	116,6	109,9	114,6	110,4	109,1	115,3	96,1	119,3	108,9	103,5	114,1
1979	106,7	107,5	95,7	110,1	112,7	108,6	104,2	105,0	94,3	104,9	108,7	98,7	111,5	119,0	100,3	108,9
1980	101,9	102,4	99,3	103,1	103,8	103,2	100,0	97,8	96,5	100,8	102,8	98,1	104,2	108,4	99,2	102,8
1981	101,8	103,4	100,4	103,5	106,8	101,3	98,9	98,6	119,9	98,1	102,7	98,1	103,0	100,2	97,8	103,2
1982	102,7	102,6	100,9	102,1	103,7	100,0	93,6	116,1	136,9	102,7	102,6	103,0	102,4	99,5	103,3	102,4
1983	135,2	134,9	116,2	137,7	127,3	147,2	123,7	155,5	163,8	135,9	135,3	135,1	136,2	130,5	135,9	135,0
1976 4. Vj	97,3	98,9	72,3	104,8	112,5	98,2	83,5	116,5	66,7	93,3	103,3	74,0	109,7	81,4	86,1	101,1
1977 1. Vj	97,6	99,7	74,7	105,3	116,1	96,4	83,7	110,1	66,1	92,4	103,5	75,0	109,8	87,6	85,1	101,8
2. Vj	99,5	102,5	76,7	108,2	114,2	104,0	89,3	110,8	71,3	92,0	105,3	77,3	110,7	93,3	84,0	104,7
3. Vj	103,9	105,4	82,5	110,3	113,9	107,7	98,2	112,5	84,1	100,3	109,5	82,4	114,4	97,3	91,8	108,0
4. Vj	106,0	107,3	88,7	111,0	110,9	111,8	97,7	117,1	100,7	103,0	111,3	85,5	116,1	97,8	96,3	109,3
1978 1. Vj	108,1	108,9	93,9	111,9	112,7	111,5	105,1	112,9	102,5	106,4	112,5	91,0	116,5	98,6	101,7	110,3
2. Vj	109,1	109,8	96,1	112,3	111,8	113,4	108,2	110,3	113,5	107,6	112,8	94,8	116,1	103,4	102,0	111,6
3. Vj	117,8	119,1	99,5	122,8	121,6	124,5	120,5	118,8	119,5	114,9	121,5	103,7	125,5	123,2	108,4	121,1
4. Vj	114,2	114,6	96,2	118,3	116,7	120,7	112,6	113,8	109,3	113,3	117,1	102,9	121,2	121,8	107,8	116,5
1979 1. Vj	110,2	110,9	92,2	114,8	117,1	113,8	109,9	107,5	100,3	108,5	112,6	100,9	116,1	123,9	102,6	112,9
2. Vj	102,2	102,7	92,3	105,1	108,5	102,9	98,0	102,3	86,3	100,8	108,9	95,3	106,6	118,5	96,8	104,0
3. Vj	106,8	107,4	100,4	109,2	113,3	106,4	102,7	102,9	90,6	105,4	108,8	98,9	110,6	115,9	101,2	108,7
4. Vj	100,8	101,5	95,8	103,0	106,0	101,0	95,4	99,6	86,7	99,3	102,2	95,2	104,3	108,8	96,6	102,3
1980 1. Vj	96,0	97,7	91,9	99,0	101,4	98,0	92,4	91,8	90,5	92,0	96,8	92,7	98,7	108,7	89,4	98,3
2. Vj	102,8	103,0	100,3	103,7	104,0	103,8	102,4	99,5	97,6	102,3	104,1	97,5	106,1	111,5	100,4	103,6
3. Vj	103,4	102,7	102,3	102,9	101,4	104,5	103,4	99,8	100,3	105,0	104,1	100,4	104,7	106,2	104,0	103,2
4. Vj	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981 Jan.	98,3	98,0	100,1	97,5	98,1	97,0	99,1	95,7	98,0	99,1	98,0	99,6	97,6	92,6	99,4	97,9
Febr.	97,9	98,1	97,5	98,2	100,1	96,6	99,9	93,9	99,9	97,3	97,7	98,5	97,4	97,0	97,7	97,9
März	100,4	100,8	100,1	100,9	104,3	97,8	104,9	96,3	101,5	99,3	100,5	99,8	100,2	101,6	99,2	100,8
April	104,3	105,4	101,5	105,9	107,7	104,9	106,7	97,7	114,7	101,8	105,2	100,8	104,9	102,0	101,0	105,5
Mai	101,2	103,3	99,2	103,7	106,4	101,4	105,2	98,8	116,3	96,4	101,8	98,5	101,2	98,7	95,7	103,1
Juni	106,0	108,4	101,3	109,2	110,4	109,2	105,7	100,4	127,3	100,6	107,8	98,9	108,6	108,4	99,7	108,2
Juli	106,5	109,7	102,9	110,4	114,0	108,9	99,2	100,2	131,3	99,4	108,5	98,6	109,5	107,3	99,4	109,1
Aug.	104,3	107,2	99,8	107,8	112,1	105,5	98,5	98,1	137,3	97,7	105,8	98,1	106,6	103,0	97,5	106,7
Sept.	98,7	100,7	96,9	100,7	103,8	99,0	93,6	94,7	127,8	94,3	99,4	95,9	99,9	92,8	93,9	100,5
Okt.	97,9	100,2	99,3	99,6	105,0	95,7	90,4	95,4	127,6	92,7	98,8	94,3	99,1	94,3	92,2	99,9
Nov.	100,6	102,3	100,9	101,9	108,2	97,2	88,6	100,0	128,7	96,6	102,1	94,7	103,1	99,6	96,6	102,0
Dez.	98,7	100,3	99,3	99,8	105,2	94,8	88,6	108,8	126,2	95,1	99,2	96,7	99,5	96,8	95,8	99,7
1982 Jan.	100,2	101,7	100,1	101,2	106,0	97,3	90,3	104,5	129,4	96,9	100,9	97,5	101,4	99,0	98,2	100,9
Febr.	102,5	103,4	100,7	103,1	105,9	100,5	91,1	113,2	137,4	100,2	102,8	100,9	102,5	102,0	101,2	102,9
März	104,7	104,6	100,6	104,7	110,0	99,5	95,2	115,0	130,9	105,0	104,7	104,9	104,6	101,8	106,1	104,2
April	104,4	103,3	99,5	103,5	109,1	97,8	94,6	114,3	124,5	106,8	104,5	104,1	104,7	103,2	108,2	103,0
Mai	102,6	101,9	97,7	101,9	105,8	98,0	92,5	112,8	129,6	104,2	102,7	102,2	102,8	103,9	104,8	101,8
Juni	99,7	99,1	97,1	98,6	100,7	96,0	89,1	114,5	130,4	101,0	99,6	99,8	99,5	99,2	101,2	99,1
Juli	99,3	99,0	96,3	98,8	99,8	97,1	88,5	116,5	128,3	99,9	99,4	98,9	99,8	99,5	99,8	99,1
Aug.	98,6	98,4	97,8	97,8	98,2	96,6	87,6	115,9	127,5	99,1	98,5	99,0	98,7	93,9	98,2	98,7
Sept.	103,7	104,5	103,3	103,7	102,5	104,0	96,5	119,0	145,3	102,0	103,8	103,5	103,4	96,7	101,3	104,6
Okt.	103,4	103,3	105,5	101,6	99,8	101,8	99,1	121,2	153,6	103,6	102,6	106,9	101,3	96,9	103,9	103,2
Nov.	106,0	105,3	106,7	103,6	99,9	104,6	102,7	131,1	162,0	107,7	104,8	111,4	102,6	96,0	108,6	105,1
Dez.	112,4	111,6	110,4	110,4	106,1	113,0	105,3	131,2	165,3	114,4	111,6	115,9	110,4	105,2	115,7	111,3
1983 Jan.	111,6	111,6	109,8	110,6	107,5	112,2	104,7	132,5	164,9	111,6	110,9	114,8	109,6	108,1	112,3	111,4
Febr.	119,2	119,3	111,0	119,5	112,3	120,2	109,6	141,9	171,5	115,4	118,7	121,4	118,1	116,4	118,8	119,3
März	132,6	132,0	119,7	133,0	124,9	140,0	122,6	152,3	182,8	133,8	132,8	131,7	133,6	126,7	133,6	132,2
April	140,9	139,5	121,4	141,8	132,0	150,3	132,7	158,6	181,8	144,1	141,1	140,1	142,3	130,7	144,6	139,6
Mai	133,9	133,1	118,9	134,7	125,0	142,6	124,8	159,4	170,7	135,9	133,5	135,8	133,9	121,6	136,2	133,1
Juni	139,5	128,9	117,2	142,3	129,7	153,5	126,3	165,1	168,1	140,7	139,9	137,8	140,9	130,8	140,7	139,0
Juli	143,1	143,0	116,8	147,3	134,8	158,9	129,8	166,2	166,2	143,4	143,4	142,1	145,4	142,9	143,2	143,0
Aug.	135,3	135,8	113,9	139,5	127,8	149,9	124,6	162,2	151,0	134,2	134,9	137,2	136,4	135,8	133,8	135,8
Sept.	138,2	139,0	114,8	143,3	130,5	155,3	127,6	160,1	151,0	136,4	138,0	139,1	140,2	141,3	136,2	138,9
Okt.	148,1	147,7	119,2	153,0	138,2	167,9	133,2	160,3	152,7	149,0	148,9	144,9	150,4	143,5	149,3	147,7
Nov.	151,5	148,6	117,0	154,6	140,4	169,5	131,7	159,4	147,1	158,2	151,8	150,4	152,3	137,6	158,3	149,1
Dez.	152,7	151,3	117,9	157,4	143,4	172,7	131,7	158,2	159,4	155,8	153,8	147,9	155,6	142,3	155,6	151,6

# Entwicklung des Aktienindex nach Wirtschaftsbereichen

30.12.1980 = 100

Jahres- durchschnitt (JD)  Vierteljahres- bzw. Monats- endstand	Industrie															
	Energie und Wasser- ver- sorgung	Bergbau	Chemische Industrie			Kunst- stoff- und gummi- verar- beitende Industrie	Zement- Industrie	Industrie der Steine und Erden	Fein- kera- mische und Glas- Industrie	Eisen- und Stahl- Industrie	NE- Metall- Industrie	Ma- schin- en- bau	Straßen- fahr- zeug- bau	Schiff- bau	Elektro- tech- nische Industrie	Fein- mecha- nische und optische Industrie
			zu- sammen	Groß- chemie	Sonstige chemi- sche Industrie											
JD 1977	81,4	57,0	113,3	124,7	96,0	103,6	83,3	90,2	68,8	149,3	67,4	86,1	114,0	149,1	106,6	87,9
1978	97,0	71,2	110,4	117,4	99,9	119,1	104,3	107,5	87,7	155,7	67,5	102,5	125,9	176,0	113,6	96,8
1979	97,4	75,7	110,9	114,8	105,2	106,7	110,4	110,2	85,1	134,8	75,3	104,1	116,2	143,8	101,9	94,9
1980	100,2	89,3	105,1	106,5	102,8	102,2	103,3	109,9	92,3	103,8	90,8	103,4	102,4	119,0	103,0	98,4
1981	100,9	94,3	107,6	109,1	105,3	102,2	89,4	96,7	98,5	106,5	110,4	101,3	110,2	93,5	92,8	95,1
1982	103,5	70,2	103,9	102,5	106,6	103,5	85,7	93,1	85,2	109,8	101,0	95,1	116,9	73,0	88,0	89,6
1983	119,2	81,5	131,1	128,7	135,4	160,0	133,2	149,2	104,5	115,1	118,2	105,8	197,8	69,9	129,7	113,1
1976 4. Vj	74,1	51,5	109,5	122,6	89,8	97,1	75,9	87,2	59,6	149,3	64,4	78,7	103,1	140,7	103,3	82,5
1977 1. Vj	76,4	55,0	115,0	127,8	95,8	94,0	77,4	85,2	61,2	147,7	65,5	77,3	104,7	139,6	98,2	82,1
2. Vj	78,7	53,9	112,1	123,3	95,3	101,9	78,8	88,4	66,4	146,6	66,7	86,9	113,6	138,0	103,8	85,9
3. Vj	84,5	59,5	110,6	121,1	94,7	106,8	86,4	94,8	77,6	149,5	69,6	89,4	116,8	166,4	108,5	90,7
4. Vj	91,1	61,7	106,7	115,1	93,9	107,6	88,6	94,6	76,5	149,3	65,9	91,7	120,6	169,2	113,1	87,5
1978 1. Vj	96,3	66,4	107,2	117,5	91,6	116,9	91,6	100,8	82,0	158,0	61,5	96,1	119,1	191,6	110,8	94,3
2. Vj	98,4	68,5	106,9	111,1	100,5	118,6	106,7	103,4	88,4	150,0	63,6	100,5	119,5	173,8	112,7	94,6
3. Vj	101,2	79,7	117,2	122,5	109,1	125,0	118,7	114,8	97,3	158,0	73,0	110,1	136,8	162,6	118,6	104,9
4. Vj	98,5	70,6	110,5	115,0	103,7	116,1	111,2	117,8	90,8	157,9	73,0	111,6	133,0	159,5	112,3	102,1
1979 1. Vj	94,0	71,5	113,9	118,6	106,8	117,4	112,0	116,6	86,7	145,1	77,5	106,4	126,3	136,9	104,5	98,9
2. Vj	93,8	74,2	107,1	108,4	105,4	100,2	105,5	108,2	78,6	129,5	69,5	96,9	111,1	138,4	96,2	90,1
3. Vj	102,0	81,1	112,0	115,1	107,5	100,8	113,7	109,0	86,5	133,1	76,2	106,5	107,8	153,5	102,7	92,1
4. Vj	97,3	78,2	107,1	111,5	100,5	92,3	105,0	108,2	83,2	114,9	75,3	100,2	101,7	140,8	98,8	89,2
1980 1. Vj	92,9	80,0	102,2	104,3	98,8	92,2	97,1	105,6	82,4	107,7	80,4	100,3	99,4	118,2	94,2	90,5
2. Vj	101,5	86,2	106,5	107,8	104,5	111,4	108,7	110,8	91,7	99,6	88,6	102,2	103,5	106,1	105,0	97,8
3. Vj	103,2	92,7	102,7	101,3	104,9	106,7	104,9	111,9	98,6	96,2	97,6	103,7	102,5	112,1	106,5	104,5
4. Vj	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981 Jan.	100,0	100,8	97,9	98,4	97,2	101,8	94,5	102,4	101,1	97,4	101,9	98,2	94,9	93,8	98,0	99,4
Febr.	97,3	99,3	99,0	99,6	98,0	103,2	94,3	100,6	102,3	103,5	104,6	96,5	98,6	96,8	94,4	95,1
März	99,8	102,9	104,5	105,5	103,0	107,7	94,5	99,5	106,7	104,1	107,3	96,7	102,2	98,3	93,9	96,8
April	101,6	100,3	107,6	108,9	105,4	116,9	95,9	99,6	104,7	109,6	109,8	104,1	110,5	107,2	99,7	98,8
Mai	99,2	99,5	106,8	109,4	102,7	109,5	92,6	95,1	106,0	107,5	106,6	100,3	109,6	101,2	93,5	99,4
Juni	101,5	99,2	110,5	112,3	107,7	109,4	93,7	95,7	106,1	113,6	111,7	107,0	124,2	91,0	96,5	98,8
Juli	103,3	97,6	115,2	116,9	112,6	103,1	92,9	97,8	97,7	114,8	117,4	110,9	120,8	94,0	96,7	95,2
Aug.	100,1	95,7	114,9	117,9	110,1	100,1	86,8	97,6	97,4	107,0	116,1	106,5	118,0	90,8	93,0	94,8
Sept.	97,9	86,1	105,8	107,8	102,7	94,8	82,2	97,6	93,4	100,5	107,7	99,0	109,3	82,3	89,1	92,2
Okt.	100,7	82,9	106,9	108,5	104,4	93,7	79,4	91,8	88,3	101,5	113,6	96,1	110,1	80,9	81,8	87,0
Nov.	102,8	78,7	110,1	111,3	108,4	91,7	80,6	87,6	84,6	107,3	111,0	97,4	113,9	83,4	81,3	84,8
Dez.	101,2	76,9	106,0	107,4	104,0	92,2	77,9	92,9	84,5	106,6	110,6	95,5	109,0	85,7	81,1	84,9
1982 Jan.	102,0	77,9	106,9	107,3	106,5	101,0	75,9	88,6	83,5	109,9	108,4	99,1	110,7	86,0	83,8	85,3
Febr.	102,8	75,3	105,8	105,3	107,0	99,1	82,4	90,2	83,4	112,1	109,8	101,5	115,2	87,2	86,4	87,3
März	102,8	75,4	110,1	111,5	107,9	101,8	83,8	91,7	90,2	119,6	105,3	100,8	111,6	80,4	87,7	89,6
April	101,5	76,1	110,4	113,0	106,4	104,5	85,9	89,1	85,9	113,9	102,5	96,4	111,6	78,2	86,2	92,7
Mai	100,2	69,5	106,2	107,5	104,3	100,2	84,4	92,0	83,1	113,1	100,8	95,5	113,2	78,5	85,7	92,2
Juni	99,8	66,1	99,8	97,8	103,4	97,8	82,5	92,2	79,5	113,2	95,2	93,2	112,5	69,9	82,8	88,3
Juli	99,0	64,6	100,4	98,1	104,4	97,9	79,9	87,9	78,0	107,1	93,6	92,1	115,0	66,1	84,5	86,4
Aug.	100,9	62,2	97,7	95,4	101,8	94,6	78,9	86,2	78,6	109,6	92,0	90,3	114,1	61,2	85,4	84,3
Sept.	106,6	65,1	101,9	98,8	107,4	106,3	90,0	93,2	86,5	112,0	99,2	93,8	122,7	60,4	94,7	87,1
Okt.	108,8	67,3	100,1	95,3	108,4	111,1	92,1	101,3	90,3	101,5	101,1	90,8	121,7	63,7	91,5	89,5
Nov.	110,0	68,3	99,8	93,9	109,9	116,6	98,2	103,1	93,8	101,4	102,7	90,8	126,1	63,0	95,0	95,8
Dez.	114,1	68,3	106,8	102,0	115,1	123,4	103,3	107,8	96,3	107,9	101,1	94,8	140,6	71,2	100,6	100,6
1983 Jan.	113,4	68,7	107,6	103,7	114,6	123,7	113,6	110,4	94,5	107,5	108,6	92,9	140,6	71,2	99,4	96,9
Febr.	114,4	72,5	114,5	111,5	119,6	133,7	119,3	112,6	100,0	115,3	109,4	99,4	157,3	61,6	108,8	106,5
März	123,1	80,5	125,4	123,1	129,5	140,8	135,3	126,0	111,6	126,8	116,9	110,1	179,4	72,6	124,8	120,3
April	124,4	87,5	133,2	128,8	140,8	161,0	131,6	135,8	114,7	132,3	125,4	114,0	193,2	76,1	136,5	123,7
Mai	121,8	85,8	127,4	122,6	135,7	154,5	122,6	132,6	107,8	119,3	120,6	108,5	185,2	74,0	127,5	114,7
Juni	120,1	84,5	132,8	127,7	141,7	165,5	135,2	145,4	105,3	118,7	126,0	112,1	204,5	75,1	135,9	113,3
Juli	120,0	80,4	140,7	137,1	147,1	174,7	146,6	168,3	106,9	112,3	125,4	109,3	216,8	74,0	140,5	118,7
Aug.	116,4	86,2	132,7	130,0	137,6	166,0	139,7	166,8	103,0	108,3	119,1	103,7	206,6	71,7	130,2	110,1
Sept.	117,4	85,3	136,4	134,6	139,8	175,0	139,4	182,7	108,3	108,8	116,7	107,5	212,2	68,6	136,6	111,1
Okt.	122,1	85,3	145,5	147,5	142,6	186,8	150,1	184,8	106,2	112,4	120,7	105,3	237,8	62,6	147,6	118,0
Nov.	119,9	82,6	150,8	154,6	144,7	184,1	145,7	182,8	105,9	106,6	115,1	103,4	243,7	63,0	147,5	119,9
Dez.	121,0	82,0	150,9	154,4	145,2	187,7	152,5	184,8	105,4	119,7	122,6	109,9	248,2	64,7	147,7	119,9

# Entwicklung des Aktienindex nach Wirtschaftsbereichen

30.12.1980 = 100

Jahres- durchschnitt (JD)  Vierteljahres- bzw. Monats- endstand	Industrie							Sonstige Wirtschaftsbereiche								
	EBM- Spiel- und Schmuck- waren- industrie	Holz-, Papier- und Drucke- rei- industrie	Leder-, Textil- und Bekleidungs- industrie		Braue- reien	Ernäh- rungs- industrie (ohne Braue- reien)	Waren- haus- unter- nehmen	Handel (ohne Waren- haus- unter- nehmen)	Verkehr			Kreditbanken			Hypo- theken- banken	Ver- siche- rungs- gewerbe
			zu- sammen	darunter Textil- und Beklei- dungs- industrie					zu- sammen	darunter		zu- sammen	Groß- banken	Kredit- banken (ohne Groß- banken)		
										Eisen- bahnen, Straßen- verkehr, Luft- verkehr	Schiff- fahrt					
JD 1977	77,4	100,9	127,0	143,4	119,4	92,2	143,8	102,0	159,7	146,4	226,1	108,7	114,6	93,3	71,9	61,7
1978	98,5	97,9	146,5	161,2	119,8	99,1	139,2	128,0	158,1	148,8	205,5	121,5	127,4	112,1	96,4	75,8
1979	101,4	102,0	138,1	152,0	108,2	95,5	130,2	121,2	141,1	137,3	163,5	110,0	112,6	106,0	89,9	87,6
1980	98,3	98,6	112,7	119,0	98,7	95,1	109,6	102,3	116,6	118,5	111,4	103,9	104,2	103,3	94,2	93,3
1981	96,0	101,1	92,4	91,7	97,1	103,2	99,4	101,3	99,0	99,2	101,6	96,7	97,7	95,0	97,8	99,6
1982	78,9	95,4	88,6	86,3	118,4	110,0	96,9	106,4	101,6	107,5	90,4	97,1	95,4	99,7	104,3	113,4
1983	84,6	110,8	113,0	110,9	161,6	138,4	128,9	142,2	151,4	179,2	74,9	117,0	113,9	121,9	127,7	170,0
1976 4. Vj	66,6	102,5	118,6	134,9	124,9	91,0	138,0	97,0	146,0	131,9	210,4	107,0	112,8	97,7	65,3	58,5
1977 1. Vj	71,9	101,9	119,6	135,9	117,3	88,3	135,8	91,3	152,6	134,8	232,1	104,2	109,8	95,4	69,1	58,7
2. Vj	79,4	109,5	124,4	142,0	116,8	92,6	138,2	97,7	162,0	148,7	230,7	102,7	107,8	94,7	66,6	58,6
3. Vj	79,2	95,1	133,7	149,5	118,9	93,1	152,2	105,6	165,5	152,6	233,4	111,2	117,1	101,7	76,7	64,6
4. Vj	83,2	89,5	133,3	149,4	124,7	94,2	141,9	118,3	157,4	146,1	212,8	117,0	123,4	106,8	80,8	67,0
1978 1. Vj	94,5	90,2	141,8	156,5	118,6	95,8	128,1	122,9	157,9	147,5	208,2	121,1	128,1	109,9	95,9	71,5
2. Vj	93,1	93,7	141,1	153,9	114,2	98,4	137,7	123,8	158,1	146,2	214,1	120,1	126,0	110,7	96,6	73,6
3. Vj	113,5	107,9	160,3	176,0	123,1	105,7	155,0	140,8	158,0	147,7	208,0	124,8	130,3	116,0	103,4	82,5
4. Vj	107,3	105,7	150,5	165,7	118,3	100,4	146,0	132,1	154,1	151,6	178,4	122,7	126,9	116,2	100,4	85,2
1979 1. Vj	104,7	110,0	146,3	161,1	110,6	98,2	148,1	130,6	141,0	133,1	177,8	112,5	115,3	108,2	97,8	87,3
2. Vj	99,0	97,8	132,2	146,8	104,9	94,2	122,2	119,5	135,1	132,2	152,9	106,9	110,0	101,8	83,1	84,4
3. Vj	103,8	101,6	135,6	148,2	105,1	96,3	124,8	118,4	149,2	145,8	170,4	109,9	112,2	106,3	87,2	91,4
4. Vj	90,0	89,6	122,5	134,7	103,1	89,2	112,1	103,9	129,3	128,6	134,6	103,8	105,8	100,7	85,8	88,3
1980 1. Vj	88,2	91,5	111,6	121,0	92,3	90,3	106,4	96,1	115,2	115,7	116,6	94,6	93,2	96,7	86,0	82,4
2. Vj	101,1	98,1	114,5	121,6	100,9	95,5	113,0	99,6	121,3	126,7	104,3	107,1	108,7	104,6	95,1	91,4
3. Vj	102,9	101,8	111,0	115,6	101,1	96,0	111,0	106,8	111,9	114,4	103,4	107,6	108,0	107,0	99,5	99,7
4. Vj	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100	100
1981 Jan.	101,7	99,0	95,1	94,7	94,5	99,3	96,5	99,5	98,1	99,1	95,0	97,7	97,5	97,9	101,4	101,5
Febr.	100,5	101,3	92,1	91,6	92,6	97,9	92,9	96,2	99,5	100,2	98,4	96,3	97,2	94,8	101,3	98,8
März	100,6	106,9	98,0	97,8	95,7	98,0	95,7	99,8	108,6	110,3	107,0	98,4	99,7	96,3	102,9	99,5
April	101,8	113,0	99,6	98,6	97,5	98,5	102,1	103,1	117,4	121,8	109,6	100,5	101,7	98,6	101,9	101,5
Mai	100,8	109,8	98,1	97,0	98,1	100,8	98,5	102,5	104,5	104,6	108,5	93,3	93,3	93,4	97,7	99,1
Juni	103,0	108,2	98,3	97,7	98,8	105,2	106,7	103,8	104,0	105,3	103,4	99,8	102,0	96,5	98,4	99,8
Juli	94,3	96,4	93,5	92,5	95,9	113,1	99,5	102,8	97,3	94,7	111,1	99,2	101,8	95,3	95,4	100,8
Aug.	93,1	95,7	92,7	92,8	93,7	111,4	98,7	102,3	96,5	94,4	107,9	96,5	98,4	93,7	93,1	100,4
Sept.	91,6	90,0	85,3	84,7	90,3	107,7	98,8	99,9	89,4	87,4	98,9	92,0	92,3	91,7	94,5	96,8
Okt.	85,9	91,0	82,7	81,2	93,8	100,3	99,0	101,2	85,1	83,6	91,0	89,0	89,5	88,4	92,6	97,5
Nov.	88,6	97,9	83,6	82,7	100,8	97,8	98,8	101,8	89,3	89,0	93,1	96,5	97,5	95,0	93,9	97,5
Dez.	84,7	98,6	83,1	82,1	112,5	98,2	91,0	100,9	86,1	84,5	93,8	93,2	92,1	94,9	97,9	99,6
1982 Jan.	82,6	93,2	83,7	83,1	106,3	99,6	88,2	99,9	86,6	84,1	101,5	95,8	95,7	96,0	96,8	102,4
Febr.	85,2	94,9	87,2	87,7	116,6	103,2	88,8	102,5	102,6	105,1	104,2	97,2	97,0	97,6	98,8	108,5
März	87,8	99,5	88,4	88,5	117,8	106,7	92,1	107,4	107,4	110,8	107,1	101,7	101,6	101,9	105,5	113,6
April	87,9	102,4	89,5	87,8	116,5	108,4	92,5	109,3	104,7	106,9	107,7	104,2	104,8	103,3	103,5	116,4
Mai	86,1	97,1	91,3	88,5	113,3	112,1	99,1	108,6	100,9	104,1	99,0	99,2	99,3	99,1	101,6	115,1
Juni	80,4	91,5	88,3	85,9	115,5	112,2	99,6	107,6	95,8	99,4	93,1	95,3	94,0	97,3	100,9	111,3
Juli	73,9	88,3	87,9	85,5	117,1	115,6	101,1	103,3	99,3	104,9	90,7	94,6	93,0	97,3	99,3	108,6
Aug.	72,5	88,1	86,8	82,0	115,6	117,7	105,5	106,4	102,1	110,5	84,3	91,5	87,8	97,4	101,6	108,2
Sept.	73,4	98,2	91,0	86,3	119,3	119,2	105,6	108,6	108,4	119,4	82,9	92,6	88,5	99,0	107,7	113,8
Okt.	70,6	95,0	90,7	87,5	124,7	111,4	98,0	111,0	107,2	119,8	74,3	94,1	89,6	101,2	112,0	117,7
Nov.	70,3	101,5	93,4	88,7	137,6	112,9	97,4	108,8	108,6	122,5	69,3	96,1	91,7	103,0	115,7	127,4
Dez.	73,4	99,2	94,7	89,6	137,3	114,1	102,2	113,2	114,5	131,1	67,6	102,4	98,9	107,8	117,7	137,3
1983 Jan.	74,7	95,5	94,9	91,1	137,8	117,7	101,2	111,6	118,8	135,3	74,2	98,9	94,4	106,0	115,8	133,8
Febr.	77,2	103,8	103,1	100,1	152,4	120,7	112,4	121,2	135,0	156,7	78,0	105,0	100,1	112,8	124,4	140,3
März	84,9	113,9	113,7	110,2	160,9	128,3	127,7	133,9	152,2	179,7	79,4	120,9	116,8	127,5	134,7	154,5
April	92,6	123,8	123,9	120,0	164,5	142,0	137,7	146,7	147,2	171,0	81,2	130,5	128,0	134,3	137,4	170,6
Mai	88,9	116,7	114,1	113,3	167,5	136,6	124,2	147,6	152,0	176,1	87,9	122,0	118,1	128,2	129,6	162,0
Juni	89,1	116,8	114,1	112,2	172,0	146,0	130,4	150,8	160,1	189,9	77,8	125,9	123,1	130,1	132,2	168,3
Juli	87,2	111,8	118,2	117,6	171,7	150,8	134,1	160,6	162,4	192,5	79,9	125,4	123,4	128,2	129,3	177,5
Aug.	84,4	107,7	114,9	114,9	167,8	146,4	126,5	147,9	156,2	184,0	80,6	115,9	112,5	121,1	125,7	166,5
Sept.	83,7	102,8	111,4	110,6	163,4	150,9	128,4	148,6	154,8	186,4	66,6	116,2	112,9	121,2	124,3	173,4
Okt.	85,4	109,8	121,7	121,6	165,2	146,5	140,8	154,7	158,6	195,2	54,4	119,4	117,1	122,9	132,4	204,8
Nov.	86,3	107,3	119,1	118,5	164,4	145,2	150,9	154,8	173,0	213,0	60,6	118,1	116,7	120,3	130,4	234,8
Dez.	86,1	113,2	116,9	116,7	165,5	137,8	145,9	153,4	183,9	225,2	68,4	123,6	121,1	127,2	129,9	217,6



**Zum Aufsatz: „Kursbewegung am Aktienmarkt“**  
**Kurs, Dividende und Rendite börsennotierter Aktien<sup>1)</sup>**

**Stand am Jahresende 1983**

Wirtschaftsbereiche	Gesell- schaften	Grund- kapital	Darunter börsennotiertes Stammkapital		Kurs	Durchschnitts-			
			Nennwert	Kurswert		Dividende		Rendite	
						mit	ohne	mit	ohne
	Steuergutschrift 2)								
	Anzahl	Mill. DM			DM/100-DM-Stück			%	
Energie- und Wasserversorgung.									
Bergbau	33	7 225	4 564	18 264	400,17	20,79	13,30	5,19	3,32
Energie-3) und Wasserversorgung	27	6 766	4 254	17 330	407,38	21,75	13,92	5,34	3,42
Bergbau	6	459	310	934	301,26	7,51	4,81	2,49	1,60
Verarbeitende Industrie	270	31 405	28 040	134 427	479,41	16,17	10,35	3,37	2,16
Chemische Industrie	25	10 993	10 599	41 301	389,68	17,27	11,06	4,43	2,84
Großchemie	3	7 095	7 095	24 855	350,33	15,03	9,62	4,29	2,75
Sonstige chemische Industrie	22	3 898	3 504	16 446	469,36	21,82	13,97	4,65	2,98
Kunststoff- und gummiverarbeitende Industrie	8	442	411	1 215	295,59	4,08	2,61	1,38	0,88
Zementindustrie	6	269	224	1 527	681,13	18,96	12,13	2,78	1,78
Industrie der Steine und Erden	8	194	190	732	385,93	10,57	6,76	2,74	1,75
Feinkeramische- und Glasindustrie	13	599	451	1 728	383,00	13,02	8,33	3,40	2,18
Eisen- und Stahlindustrie	12	3 793	3 252	6 991	214,96	10,28	6,58	4,78	3,06
NE-Metallindustrie	6	731	707	3 153	446,02	14,02	8,97	3,14	2,01
Maschinenbau4)	44	3 206	2 660	9 866	370,86	10,66	6,82	2,88	1,84
Straßenfahrzeugbau	8	4 886	4 014	37 535	935,06	21,87	14,00	2,34	1,50
Schiffbau	5	158	147	163	111,09	1,28	0,82	1,15	0,74
Elektrotechnische Industrie	18	4 143	3 608	22 204	615,43	19,73	12,62	3,21	2,05
Feinmechanische und optische Industrie	6	63	56	223	398,23	17,34	11,10	4,35	2,79
EBM-, Spiel- und Schmuckwaren- industrie	12	145	124	404	326,01	2,16	1,38	0,66	0,42
Holz-, Papier- und Druckerei- industrie	15	386	345	710	205,75	3,09	1,98	1,50	0,96
Leder-, Textil- und Bekleidungs- industrie	28	492	413	1 485	359,30	13,79	8,83	3,84	2,46
dar. Textil- und Bekleidungs- industrie	26	414	335	1 156	344,71	11,13	7,12	3,23	2,07
Brauereien	41	642	616	3 985	646,75	19,91	12,74	3,08	1,97
Ernährungsindustrie (ohne Brauereien)	15	264	222	1 204	541,88	24,80	15,87	4,58	2,93
Bauindustrie	9	510	506	3 361	664,12	28,47	18,22	4,29	2,74
Industrie zusammen	312	39 139	33 110	156 052	471,31	17,00	10,88	3,61	2,31
dar.: Grundstoffindustrie	65	16 267	15 259	54 209	355,25	15,25	9,76	4,29	2,75
Investitionsgüterindustrie	93	12 590	10 599	70 366	663,92	17,81	11,40	2,68	1,72
Verbrauchsgüterindustrie	56	1 641	1 344	4 662	346,98	10,60	6,78	3,05	1,95
Nahrungs- und Genussmittel- industrie	56	906	838	5 189	618,95	21,21	13,57	3,43	2,19
Sonstige Wirtschaftsbereiche	130	10 701	9 883	69 668	704,92	19,44	12,45	2,76	1,77
Warenhausunternehmen	4	1 077	1 077	5 073	470,89	12,49	7,99	2,65	1,70
Handel (ohne Warenhausunter- nehmen	14	470	264	1 066	403,71	13,40	8,57	3,32	2,12
Verkehr	21	1 509	1 146	3 143	274,35	6,28	4,09	2,29	1,49
dar.: Eisenbahnen, Straßenverkehr, Luftfahrt	11	1 255	897	2 702	301,20	7,16	4,67	2,38	1,55
Schifffahrt	6	224	217	341	157,19	2,38	1,52	1,51	0,97
Kreditbanken	18	5 080	5 014	25 936	517,27	21,06	13,48	4,07	2,61
Großbanken	3	3 188	3 188	15 464	485,13	18,50	11,84	3,81	2,44
Kreditbanken (ohne Großbanken)	15	1 893	1 826	10 472	573,37	25,53	16,34	4,45	2,85
Hypothekenbanken	14	617	604	5 044	835,50	30,00	19,20	3,59	2,30
Versicherungsgewerbe	25	1 576	1 452	27 303	1 880,21	26,83	17,17	1,43	0,91
Übrige	34	371	326	2 103	644,53	16,05	10,27	2,49	1,59
Insgesamt	442	49 840	42 993	225 720	525,01	17,56	11,24	3,34	2,14
dar.: Meistgehandelte Werte5)	30	27 492	26 021	126 832	487,41	18,52	11,85	3,80	2,43
Publikumsgesellschaften6)	91	39 623	34 980	175 129	500,66	17,74	11,35	3,54	2,27
Nebenwerte7)	351	10 217	8 013	50 591	631,33	16,79	10,75	2,66	1,70
Volksaktien	3	3 235	2 938	11 847	403,27	14,05	8,99	3,48	2,23
Finanzieller Sektor8)	57	7 273	7 070	58 283	824,39	23,01	14,72	2,79	1,79
Nichtfinanzieller Sektor	385	42 567	35 924	167 437	466,09	16,49	10,55	3,54	2,26
Aktien mit Dividende	321	41 173	35 767	201 973	564,70	21,11	13,51	3,74	2,39
Aktien ohne Dividende	121	8 867	7 227	23 747	328,60	x	x	x	x

Siehe auch Fachserie 9, Reihe 2.

1) Stammaktien von Gesellschaften mit Sitz im Bundesgebiet, die im amtlichen Handels- und geregelten Freiverkehr notiert werden – 2) Getrennter Nachweis aufgrund der Körperschaftsteuerreform – 3) Elektrizitäts-, Gas- und Fernwärmeversorgung – 4) Einschl. Büromaschinen sowie Stahl- und Leichtmetallbau – 5) 30 Aktiengesellschaften mit Veröffentlichungen der Umsätze – 6) 91 große Aktiengesellschaften mit breitgestreuten Aktien – 7) Börsennotierte Aktiengesellschaften, die nicht Publikumsgesellschaften sind – 8) Kredit- und Hypothekenbanken sowie Versicherungsgewerbe

# Finanzen und Steuern

## Ausgaben und Einnahmen der öffentlichen Haushalte, Nettokreditaufnahme, Fundierte Schulden, Gemeindesteuern Mill. DM

Jahr Vierteljahr	Ausgaben der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>								Einnahmen der öffentlichen Haushalte <sup>1)</sup>					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- vermögen	ERP- Sonder- vermögen	Länder <sup>2)</sup>	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt <sup>2)</sup>	darunter		Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder <sup>2)</sup>	Ge- meinden/ Gv. 2)	ins- gesamt <sup>2)</sup>
							Personal- aus- gaben	Bau- maß- nahmen						
1978	191 221	2 649	2 407	176 518	118 201	423 802	141 037	37 109	164 716	3 307	2 607	164 120	116 591	384 146
1979	205 063	2 496	2 827	191 826	130 356	458 904	150 560	41 317	179 171	2 614	2 127	177 235	125 075	412 559
1980	217 579	2 106	3 491	208 648	145 562	498 072	162 571	46 634	189 949	2 080	2 141	186 209	139 918	440 982
1981	234 865	2 048	3 867	216 629r	152 120r	528 948r	172 508r	44 557r	196 905	1 990	2 366	190 588r	142 013r	453 279r
1982	246 110	1 953	3 471	223 019	152 695	547 163	176 142	40 298	208 431	1 933	3 036	198 832	145 171	477 316
1982 2. Vj	58 122	494	740	50 398	31 915	122 360	36 993	8 810	57 554	464	637	45 051	31 090	115 487
3. Vj	57 421	479	845	53 762r	32 904	126 159r	38 333	10 324	48 379	489	788	48 893r	31 697	110 994r
4. Vj	62 513	364	883	60 212	41 520	144 481	44 058	13 880	57 503	410	769	53 913	39 274	130 859
1983 1. Vj	69 325	570	1 116	54 420	29 521	136 944	42 705	5 724	46 605	581	1 090	47 207	27 888	105 364
2. Vj	59 701	453	854	51 389	30 847	124 355	37 877	7 518	58 548	362	868	46 745	31 759	119 394
3. Vj	58 900	451	1 152	52 615	32 135	126 083	39 127	9 590	51 565	462	1 005	49 598	32 517	115 977

Jahr Vierteljahr	Nettokreditaufnahme <sup>3) 4)</sup>						Fundierte Schulden <sup>3) 4) 5)</sup>					
	Bund	Lasten- aus- gleichs- fonds	ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt	Bund <sup>6)</sup>		ERP- Sonder- vermögen	Länder	Ge- meinden/ Gv.	ins- gesamt
							zusammen	dar.: Lasten- ausgleichs- fonds				
1978	+ 26 088	- 627	- 310	+ 12 518	+ 2 981	+ 40 651	176 202,0	3 128,3	1 325,2	101 960,3	76 388,8	359 004,6
1979	+ 25 659	- 217	+ 730	+ 13 342	+ 3 926	+ 43 440	201 517,1	2 890,7	2 056,4	115 880,0	80 050,7	402 394,9
1980	+ 27 117	-	+ 1 152	+ 21 154	+ 4 334	+ 53 757r	229 987,8	2 529,3	3 200,0	136 031,6	84 742,7	453 962,1
1981	+ 37 390	-	+ 1 461	+ 24 575r	+ 6 139r	+ 69 564r	269 009,4	2 423,5	4 664,0	162 476,4	90 686,1	526 835,9
1982	+ 37 175	-	+ 556	+ 22 998	+ 6 616	+ 67 345	308 476,7	2 339,4	5 226,0	187 185,2	97 251,7	598 139,6
1982 2. Vj	+ 1 557	-	- 82	+ 4 798	+ 1 220	+ 7 494	284 810,1	2 369,5	4 808,0	171 847,5	93 460,4	554 926,0
3. Vj	+ 9 501	-	+ 227	+ 5 061	+ 1 736	+ 16 525	295 893,8	2 342,5	5 043,0	176 957,3	95 151,4	573 045,5
4. Vj	+ 8 149	-	+ 180	+ 10 206	+ 2 124	+ 20 658	308 476,7	2 339,4	5 226,0	187 185,2	97 313,5	598 201,4
1983 1. Vj	+ 17 092	-	- 181	+ 605	+ 962	+ 18 477	319 447,5	1 873,2	5 044,0	189 395,7	98 293,1	612 180,3
2. Vj	+ 4 035	-	+ 117	+ 6 202	+ 439	+ 10 793	323 119,0	1 855,7	5 159,0	195 916,1	98 710,6	622 904,8
3. Vj	+ 8 431	-	+ 46	+ 4 213	+ 324	+ 13 014	331 699,6	1 831,7	5 193,0	200 414,6	99 046,8	636 354,0

Jahr Vierteljahr	Kassenmäßige Einnahmen aus Gemeindesteuern										
	Grundsteuer		Gewerbe- steuer (E. u. K.) 100 %	Lohn- summen- steuer <sup>7)</sup>	Gewerbe- steuer- umlage <sup>8)</sup>	Gewerbe- steuer, netto	Gemeinde- anteil an der Einkommen- steuer <sup>9)</sup>	Zuschlag zur Grund- erwerb- steuer	Sonstige Gemeinde- steuern	ins- gesamt <sup>10)</sup>	darunter Stadt- staaten <sup>11)</sup>
	A	B									
1978	413,6	5 066,0	24 002,5	3 326,2	- 8 788,5	18 540,2	18 111,3	1 056,0	481,9	43 669,1	3 826,1
1979	414,0	5 290,6	25 059,9	3 324,1	- 9 486,8	18 897,2	18 962,5	1 184,1	463,4	45 211,7	3 930,1
1980	423,2	5 380,6	27 089,9	870,3	- 6 440,8	21 519,4	22 248,5	1 328,9	398,3	51 298,9	3 915,1
1981	416,0	5 560,8	26 047,0	21,7	- 6 227,0	19 841,7	22 422,2	1 373,1	399,5	50 013,3	3 900,2
1982	419,3	5 887,9	26 102,8	.	- 6 200,5	19 902,3	22 996,1	1 378,5	456,7	51 040,8	4 052,4
1982 2. Vj	107,9	1 579,9	6 694,4	.	- 1 488,3	5 206,1	5 284,4	333,9	133,2	12 645,4	1 043,1
3. Vj	115,0	1 719,2	6 520,4	.	- 1 576,8	4 943,6	5 165,5	343,9	101,9	12 389,0	1 000,6
4. Vj	97,4	1 253,5	6 623,8	.	- 3 009,5	3 614,3	11 447,3	359,9	86,0	16 858,5	987,9
1983 1. Vj	100,4	1 422,7	6 697,8	.	- 77,4	6 620,5	1 232,0	265,6	152,3	9 793,5	1 068,7
2. Vj	109,5	1 716,7	6 535,7	.	- 1 116,7	5 419,1	5 426,9	317,1	136,0	13 127,2	1 016,0
3. Vj	115,9	1 831,4	6 443,1	.	- 1 098,5	5 344,6	5 197,5	273,4	105,0	12 867,6	1 096,7

1) Jahresdaten: Bund, LAF, ERP-Sondervermögen, Länder, Gemeinden/Gv. bis einschl. 1981 Ergebnisse der Jahresrechnungsstatistik. 1982 kumulierte Ergebnisse der Vierteljahresstatistik; kommunale und staatliche Krankenhäuser sowie Hochschulkliniken mit kaufmännischem Rechnungswesen bis 1982 in den Jahresdaten (z.T. schätzungsweise) enthalten, in den Vierteljahresdaten nicht. Erläuterungen zu den Ausgabe-/Einnahmearten siehe Fachserie 14, Reihe 3.1. Rechnungsergebnisse des öffentlichen Gesamthaushalts und Reihe 2. Vierteljahreszahlen zur öffentlichen Finanzwirtschaft - 2) Bereinigt um Zahlungen von gleicher Ebene. - 3) Nettokreditaufnahme = Saldo aus Schuldenaufnahme (+) und Tilgung (-) von Kreditmarktmitteln. - 4) Ohne Schulden (Aufnahme/Tilgung) bei Verwaltungen und Innere Darlehen. - 5) Am Ende des jeweiligen Berichtszeitraums. - 6) Einschl. der ab 1.1.1980 mitübernommenen LAF-Schulden. - 7) Ab 1980 bei Sonstige Gemeindesteuern mit enthalten. - 8) An Bund/Länder abgeführt. - 9) Soweit den Gemeinden zugeflossen. - 10) Nach der Steuerverteilung. - 11) Nur gemeindlicher Bereich.

# Löhne und Gehälter

Zum Aufsatz: „Arbeitskosten im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe“

## Zusammensetzung der Personalkosten je Arbeitnehmer im Produzierenden Gewerbe nach Personalkostenklassen 1981

% der gesamten Personalkosten

Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Personalkosten je Arbeitnehmer von ... bis unter ... DM	Entgelt für geleistete Arbeit	Sonderzahlungen			Vergütung arbeitsfreier Tage			Sozial- versiche- rungs- beiträge	Aufwen- dungen für die betriebliche Alters- versorgung	Darunter: Netto- zuführung zu den Pensions- rückstel- lungen	Aufwen- dungen für die berufliche Bildung	Übrige Personal- neben- kosten
		ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	darunter						
			Gratifi- kationen	Urlaubs- geld		Urlaubs- vergütung	Lohnfort- zahlung im Krankheits- fall					
Arbeitnehmer												
unter 20 000 ..	65,0	4,3	1,9	1,3	13,2	7,4	2,2	14,4	0,6	0,0	1,1	1,4
20 000 – 24 000 ..	64,3	5,4	2,6	1,7	13,3	7,7	2,3	14,3	0,2	– 0,1	2,0	0,5
24 000 – 28 000 ..	62,7	5,9	2,8	1,8	13,9	7,9	2,7	14,5	0,4	0,1	1,9	0,7
28 000 – 32 000 ..	62,0	6,4	3,1	2,0	14,0	8,0	2,9	14,4	0,6	0,0	1,6	1,0
32 000 – 36 000 ..	60,9	6,8	3,3	2,3	13,8	7,8	2,8	14,5	1,0	0,3	1,7	1,3
36 000 – 40 000 ..	60,2	7,3	3,5	2,7	13,9	7,8	2,8	14,4	1,0	0,3	1,8	1,4
40 000 – 44 000 ..	59,4	7,8	3,7	2,9	14,1	7,9	3,1	14,0	1,5	0,5	1,6	1,6
44 000 – 48 000 ..	58,7	8,3	4,2	2,9	14,1	7,9	3,1	13,6	2,1	0,7	1,3	1,9
48 000 – 52 000 ..	57,1	8,8	4,9	2,8	14,4	8,1	3,4	13,1	3,1	1,1	1,3	2,2
52 000 – 56 000 ..	55,2	9,5	5,4	3,1	14,5	7,9	3,2	12,2	4,5	2,2	1,4	2,7
56 000 – 60 000 ..	52,9	9,1	5,7	2,5	15,0	7,9	3,8	13,3	4,6	2,9	1,4	3,7
60 000 – 64 000 ..	55,0	9,5	6,3	2,4	13,4	7,6	2,9	11,6	5,8	3,0	1,2	3,4
64 000 – 68 000 ..	52,8	9,7	7,5	1,5	13,1	7,3	3,0	11,9	5,8	2,6	1,9	4,8
68 000 – 72 000 ..	52,2	11,1	8,5	1,8	13,0	7,5	3,0	10,5	8,2	4,8	2,1	2,9
72 000 – 76 000 ..	49,8	9,8	6,8	2,3	13,0	7,4	2,7	10,7	12,9	8,2	0,8	3,0
76 000 – 80 000 ..	44,8	9,6	8,7	0,2	10,6	6,2	2,1	9,8	20,2	13,1	0,6	4,4
80 000 – 84 000 ..	43,4	10,8	7,6	2,5	11,8	6,5	2,0	8,8	19,6	11,4	1,0	4,6
84 000 – 88 000 ..	51,1	14,7	11,3	2,8	12,0	6,9	2,1	10,2	5,9	2,8	0,5	5,6
88 000 – 92 000 ..	40,3	12,3	10,0	2,3	10,0	5,5	2,3	8,8	20,1	11,6	0,4	8,9
Insgesamt ...	57,0	8,5	4,8	2,7	14,1	7,8	3,1	13,1	3,4	1,5	1,5	2,4
Arbeiter												
unter 20 000 ..	64,0	5,1	2,2	1,7	13,8	7,7	2,7	14,6	0,5	0,1	0,9	1,1
20 000 – 24 000 ..	63,0	5,6	2,5	1,9	14,2	7,9	3,1	14,7	0,3	0,0	1,4	0,7
24 000 – 28 000 ..	61,4	6,5	2,9	2,2	14,8	8,1	3,4	14,8	0,3	– 0,1	1,4	0,8
28 000 – 32 000 ..	60,1	7,0	3,2	2,5	14,7	8,0	3,6	14,7	0,9	0,3	1,3	1,2
32 000 – 36 000 ..	59,0	7,3	3,2	2,8	14,5	7,8	3,5	14,9	1,0	0,3	1,5	1,7
36 000 – 40 000 ..	57,9	7,7	3,5	3,0	14,6	7,9	3,5	14,5	1,4	0,4	1,9	2,0
40 000 – 44 000 ..	56,6	8,1	3,8	3,0	14,7	7,9	3,7	14,3	1,9	0,8	1,9	2,5
44 000 – 48 000 ..	56,2	8,2	4,3	2,8	14,7	8,0	3,8	14,0	2,6	1,2	1,7	2,6
48 000 – 52 000 ..	53,9	8,9	5,0	2,8	15,3	7,9	4,0	13,8	3,2	1,7	1,6	3,3
52 000 – 56 000 ..	50,7	9,2	5,5	2,6	16,1	7,9	4,5	14,0	3,5	2,3	2,1	4,4
56 000 – 60 000 ..	52,4	7,4	4,4	2,2	13,3	7,0	3,5	14,6	3,4	1,8	2,4	6,5
60 000 – 64 000 ..	54,6	9,3	5,7	2,8	13,5	7,3	3,3	12,8	4,7	2,8	1,3	3,8
64 000 – 68 000 ..	50,4	8,5	5,3	2,5	12,3	6,9	3,1	11,9	10,3	0,2	1,2	5,4
68 000 – 72 000 ..	43,9	9,9	8,2	0,8	11,3	6,3	2,5	10,9	18,5	12,7	1,4	4,1
Zusammen ...	56,2	8,0	4,1	2,8	14,8	7,9	3,7	14,3	2,3	1,1	1,8	2,7
Angestellte												
unter 20 000 ..	65,3	5,7	2,7	1,3	11,1	7,1	1,0	13,6	0,9	0,0	3,1	0,2
20 000 – 24 000 ..	64,8	5,9	2,9	1,6	11,2	7,2	1,1	13,3	0,8	0,0	3,6	0,4
24 000 – 28 000 ..	65,0	5,6	2,9	1,5	11,5	7,3	1,2	13,4	0,9	0,1	3,2	0,4
28 000 – 32 000 ..	63,4	6,8	3,9	1,6	12,0	7,4	1,4	13,4	0,9	0,1	3,1	0,4
32 000 – 36 000 ..	64,2	6,8	3,7	1,9	12,3	7,6	1,5	13,4	0,7	0,1	1,9	0,7
36 000 – 40 000 ..	63,9	7,0	4,0	2,0	12,7	7,8	1,7	13,3	0,7	0,1	1,8	0,6
40 000 – 44 000 ..	63,5	7,3	4,1	2,2	12,9	7,9	1,8	13,2	1,0	0,2	1,4	0,7
44 000 – 48 000 ..	62,5	7,9	4,4	2,4	13,0	8,0	1,9	13,0	1,5	0,3	1,3	0,8
48 000 – 52 000 ..	61,6	8,6	5,0	2,7	13,5	8,2	2,1	12,5	1,6	0,4	1,1	1,1
52 000 – 56 000 ..	61,4	8,8	4,9	3,0	13,4	8,1	2,2	12,3	1,9	0,4	0,9	1,3
56 000 – 60 000 ..	60,3	9,1	5,2	3,0	13,5	8,1	2,3	11,8	3,0	1,3	0,8	1,5
60 000 – 64 000 ..	59,4	9,3	5,7	2,8	13,2	8,0	2,1	11,5	4,2	1,9	0,8	1,6
64 000 – 68 000 ..	58,2	9,4	6,1	2,4	12,8	7,7	2,2	11,1	5,7	2,7	0,7	2,1
68 000 – 72 000 ..	56,5	9,7	6,3	2,5	13,7	7,8	2,2	10,3	6,2	2,6	1,4	2,2
72 000 – 76 000 ..	55,0	11,6	8,4	2,5	12,8	7,7	2,2	10,0	7,8	4,5	0,9	1,9
76 000 – 80 000 ..	55,6	9,9	7,7	1,6	12,4	7,5	2,1	10,1	8,6	4,0	0,9	2,5
80 000 – 84 000 ..	55,2	8,0	5,8	1,5	12,5	7,4	2,4	12,4	7,9	3,5	0,8	3,2
84 000 – 88 000 ..	51,8	9,7	7,7	1,4	11,4	7,0	1,7	9,2	13,9	9,1	0,9	3,1
88 000 – 92 000 ..	50,0	8,8	7,3	0,9	11,8	6,8	2,0	10,8	13,6	8,1	0,9	4,1
Zusammen ...	58,2	9,2	5,9	2,5	13,0	7,8	2,1	11,3	5,3	2,3	1,0	2,0

# Zusammensetzung der Personalkosten je Arbeitnehmer im Groß- und Einzelhandel, Bank- und Versicherungsgewerbe nach Personalkostenklassen 1981

% der gesamten Personalkosten

Unternehmen mit 10 und mehr Arbeitnehmern

Personalkosten je Arbeitnehmer von . . . bis unter . . . DM	Entgelt für geleistete Arbeit	Sonderzahlungen			Vergütung arbeitsfreier Tage			Sozial- versiche- rungs- beiträge	Aufwen- dungen für die betriebliche Alters- versorgung	Darunter. Netto- zuführung zu den Pensions- rückstel- lungen	Aufwen- dungen für die berufliche Bildung	Ubrige Personal- neben- kosten
		ins- gesamt	darunter		ins- gesamt	darunter						
			Gratifi- kationen	Urlaubs- geld		Urlaubs- vergütung	Lohnfort- zahlung im Krankheits- fall					

## Groß- und Einzelhandel

unter 20 000..	66,1	4,7	2,1	1,6	11,6	7,0	1,6	12,7	0,3	0,0	4,1	0,4
20 000 – 24 000..	64,0	5,4	2,7	1,7	12,3	7,3	2,0	13,1	0,2	– 0,3	4,6	0,4
24 000 – 28 000..	63,8	5,3	2,6	1,9	12,6	7,3	2,3	13,3	0,6	0,1	3,7	0,7
28 000 – 32 000..	62,8	6,0	3,4	1,8	13,1	7,3	2,7	13,8	0,6	0,2	3,0	0,7
32 000 – 36 000..	61,1	7,1	4,6	1,7	13,9	7,7	2,9	13,1	0,9	0,2	2,9	1,0
36 000 – 40 000..	59,2	7,1	4,6	1,7	13,5	7,6	2,9	13,0	2,2	0,9	2,7	2,3
40 000 – 44 000..	61,3	6,9	4,3	1,6	13,3	7,6	2,6	13,0	1,7	0,8	2,3	1,4
44 000 – 48 000..	61,3	7,0	4,6	1,5	13,6	7,6	2,7	12,9	1,9	0,7	2,0	1,2
48 000 – 52 000..	61,9	7,2	4,8	1,6	13,0	7,5	2,4	12,5	2,5	1,2	1,4	1,5
52 000 – 56 000..	60,7	8,2	5,5	1,8	13,0	7,5	2,4	12,1	3,7	2,3	0,8	1,6
56 000 – 60 000..	60,0	10,5	7,0	2,8	12,5	7,3	2,2	11,6	3,1	1,4	0,7	1,6
60 000 – 64 000..	59,5	8,8	5,8	2,3	12,7	7,4	2,2	11,3	4,2	1,6	0,8	2,6
64 000 – 68 000..	61,1	8,0	5,8	1,5	13,8	8,2	2,4	10,3	4,2	2,8	0,4	2,2
68 000 – 72 000..	58,3	10,9	8,0	2,2	12,8	7,5	2,0	10,4	5,0	2,1	0,5	2,2
Insgesamt ...	61,0	7,1	4,5	1,7	13,3	7,5	2,6	12,8	2,0	0,9	2,4	1,4

## Bank- und Versicherungsgewerbe

unter 20 000..	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
20 000 – 24 000..	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–	–
24 000 – 28 000..	56,0	12,3	11,1	–	14,1	8,0	2,3	11,0	3,9	1,9	0,9	1,8
28 000 – 32 000..	56,8	8,0	5,3	1,3	13,6	7,4	3,4	13,3	4,8	2,4	2,0	1,5
32 000 – 36 000..	57,3	11,0	9,5	0,3	11,4	6,6	1,5	12,6	2,5	0,5	3,7	1,5
36 000 – 40 000..	54,2	10,9	8,6	1,2	11,8	6,8	1,9	12,4	4,2	1,1	3,7	2,8
40 000 – 44 000..	53,8	11,4	9,9	0,6	12,0	6,9	2,2	12,4	3,7	0,8	3,1	3,6
44 000 – 48 000..	53,7	10,7	9,0	0,9	12,6	7,1	2,3	12,1	4,7	1,6	3,1	3,1
48 000 – 52 000..	52,0	12,2	10,0	1,2	12,5	7,1	2,4	12,0	5,9	2,2	2,4	3,0
52 000 – 56 000..	52,5	10,9	9,2	0,7	13,5	7,5	2,8	11,5	6,4	2,5	2,4	2,8
56 000 – 60 000..	51,2	11,8	9,8	1,0	13,1	7,4	2,6	10,8	9,0	3,9	2,0	2,1
60 000 – 64 000..	47,4	12,5	10,5	0,9	12,7	6,8	2,9	10,3	10,9	5,3	2,4	3,8
64 000 – 68 000..	49,9	12,2	9,3	1,9	12,7	7,1	2,7	10,6	9,2	3,5	2,1	3,3
68 000 – 72 000..	51,0	12,1	10,2	1,0	13,3	7,1	3,0	10,1	10,7	5,0	1,1	1,7
Insgesamt ...	51,3	11,7	9,7	1,0	12,8	7,1	2,6	11,2	7,7	3,2	2,4	2,9